

Berufliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Volkshochschulen

Dissertation

vorgelegt der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Staatswissenschaften (Dr. rer. pol.)

Ursula Funke

1972



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Berufliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Volkshochschulen

Dissertation

vorgelegt der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Staatswissenschaften (Dr. rer. pol.)



Ursula Funke

1972

Berufliche Erwachsenenbildung in
Rheinland-Pfalz
unter besonderer Berücksichtigung
der Volkshochschulen

Dissertation

verlegt der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
der Universität zu Köln
am 1. August 1972
Bücherei der Fakultätswissenschaften (B. 101)



Erster Berichterstatter:

Prof. Dr. Joachim Peege

Zweiter Berichterstatter:

Prof. Dr. Heinz Stöwe

Tag der mündlichen Prüfung:

10. Februar 1972

Inhaltsverzeichnis

1	Berufsbildung Erwachsener als eine Aufgabe unserer Zeit	1
11	Begründung der Notwendigkeit und Aufgaben	1
12	Inhalte und Methoden	4
13	Träger	10
2	Begriffsabgrenzungen	13
21	Bildung	13
22	Erwachsener	19
23	Erwachsenenbildung	20
24	Beruf	24
25	Berufliche Erwachsenenbildung	31
3	Die vier Phasen der beruflichen Erwachsenenbildung	40
31	Vorbemerkungen	40
32	Erste Phase: Emanzipationsbewegungen des Bürgertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	42
33	Zweite Phase: Proletarische Emanzipationsbestrebungen und bürgerliche Bildungsbewegungen von der Märzrevolution bis zum Ersten Weltkrieg	46
331	Gewerbliche und kaufmännische Bildungsvereine	46
332	Versuche, die Arbeiterschaft durch Bildungsmaßnahmen in die bürgerliche Gesellschaft zu integrieren	48
333	Die freie Volksbildung und ihr Verhältnis zur Berufsbildung	54
334	Die Entwicklung der Volkshochschulidee	56
34	Dritte Phase: Reformansätze in der Weimarer Zeit	64
341	Volkshochschulgründungen und Volksbildungsvereine im heutigen Rheinland-Pfalz	64
342	Die Neue Richtung und ihre Beziehung zur beruflichen Bildung	69
343	Die realistische Wende	75
344	Das Ende der Erwachsenenbildung 1933	77
35	Vierte Phase: Integration der Erwachsenenbildung in das Gesamtbildungssystem nach dem Zweiten Weltkrieg	80

4	Die Bildungsinstitution Volkshochschule in Rheinland-Pfalz	85
41	Organisation	85
42	Rechtsform	97
43	Leitung	100
44	Finanzierung	106
441	Das Finanzbild aufgrund der Angaben des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz	106
442	Das Finanzbild in den Statistiken des Deutschen Volkshochschul-Verbandes	108
443	Die Zusammenführung zur tatsächlichen Finanzsituation	108
444	Die Auswirkungen der Finanzierungsvereinbarungen auf die Lehrveranstaltungen der beruflichen Erwachsenenbildung	114
45	Veranstaltungsformen	118
451	Die Veranstaltungsformen in der Volkshochschul-Statistik	118
452	Kritik an der Klassifikation des Deutschen Volkshochschul-Verbandes	123
453	Vorschlag für eine Neugruppierung der Veranstaltungsformen	126
5	Die berufliche Bildungsarbeit der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen im Spiegel der Volkshochschul-Statistik	128
51	Abgrenzung zwischen Erwachsenen und Jugendlichen in der Volkshochschul-Statistik	128
52	Das Verständnis der Volkshochschulen von beruflicher Bildung 1946-1953	130
53	Das Sachgebiet Berufliche Bildung im ersten Volkshochschul-Berichtsbogen (1953-1959)	133
54	Die Aussagefähigkeit des zweiten Volkshochschul-Berichtsbogens (1959-1969) über die berufliche Bildung	142
541	Kurse des Zweiten Bildungswegs	144
542	Landwirtschaftliche Kurse	148
543	Grundsätzliche Einwände gegen die Aussagekraft der Volkshochschul-Angaben über Kaufmännische und Technische Berufsbildung	156
55	Berufliche Bildung in der Stoffsystematik des seit dem 1.1.1970 gültigen Volkshochschul-Berichtsbogens	163

6	Analyse der Volkshochschul-Arbeitspläne anhand einer neuen Systematik der beruflichen Erwachsenenbildung	167
61	Begründung und Beschreibung der neuen Systematik	167
62	Die Systematik in ihrer Beziehung zu einem neuen Gesamtrahmen für die Bildungsmaßnahmen der Volkshochschulen	173
63	Durchführung der Arbeitsplananalyse	178
64	Ergebnisse der Arbeitsplananalyse	186
641	Die Verteilung des Lehrangebots auf die 6 Themenbereiche der beruflichen Erwachsenenbildung 1946-1971	186
642	Besonderheiten einzelner Volkshochschulen als Ursache für Abweichungen von der durchschnittlichen Reihenfolge der Themenbereiche 1969 und 1970	191
7	Vergleich der beruflichen Erwachsenenbildung der Volkshochschulen mit der Wirtschafts- und Berufsstruktur in Rheinland-Pfalz	204
71	Gegenüberstellung von Bildungsangebot und Verteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschafts- und Berufsbereichen	205
72	Zusammenhang zwischen Bildungsangebot und Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttosozialprodukt	213
73	Notwendigkeit einer Abstimmung der Wirtschafts- und Berufsstatistik mit der Bildungsstatistik	218
8	Tabellarische Übersicht über die Berufliche Erwachsenenbildung weiterer ausgewählter Trägerorganisationen in Rheinland-Pfalz	220
81	Vorbemerkungen	220
82	Industrie- und Handelskammern	221
83	Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	226
831	DGB Landesbezirk Rheinland-Pfalz	226
832	Örtliche Berufsfortbildungswerke des Berufsfortbildungswerks des DGB in Rheinland-Pfalz	230
833	Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" Rheinland-Pfalz	232

84	Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rheinessen	235
85	Verband für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz	237
86	Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz	242
9	Modell eines kooperativen Systems der Erwach- senenbildung für Rheinland-Pfalz	244
91	Grundlagen des Modells	244
92	Organisationsstruktur	248
921	Landesbeirat für Erwachsenenbildung	250
922	Stadt- und Kreisbeiräte für Erwachsenenbildung	258
923	Informations- und Beratungsstellen	261
93	Rechtsgrundlage	263
	Literaturverzeichnis	268-302
	Anhang	1- 87

1 Berufsbildung Erwachsener als eine Aufgabe unserer Zeit

11 Begründung der Notwendigkeit und Aufgaben

In den letzten zehn Jahren hat sich ein neues Verständnis für die Bedeutung der Berufsbildung Erwachsener entwickelt. Die entscheidende Wende im Denken brachten die UNESCO-Konferenz in Montreal (1960) und die Europäische Erwachsenenbildungskonferenz in Hamburg (1962) ¹.

Heute betonen nahezu alle bildungspolitischen Dokumente die Notwendigkeit beruflicher Erwachsenenbildung. Einige Beispiele sollen dies verdeutlichen:

"Mit wachsender Mobilität auf dem Arbeitsmarkt verstärkt sich bei den Berufstätigen die Einsicht, daß zusätzliche Kenntnisse notwendig sind, um sich im Berufsleben verändern oder verbessern zu können. Der Bereich der beruflichen Weiterbildung wird damit immer wichtiger." ²

"Der Ausbau eines gegliederten, umfangreichen Systems der beruflichen Fortbildung als Teil der Weiterbildung ist ... für das berufliche Schicksal des einzelnen und die weitere wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unabdingbar." ³

"Durch die enge Verknüpfung des Berufs mit dem Lebensschicksal fällt der primär beruflich orientierten Weiterbildung eine Schlüsselrolle bei der Verteilung von sozialen Chancen und Lebenserwartungen zu." ⁴

-
- 1 Vgl. u.a. Helmuth Dolff: Erwachsenenbildung in einer hochindustrialisierten Gesellschaft. In: Volkshochschule im Westen. Heft 5/1962, Beilage S. 1-23.
 - 2 Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Bildungsbericht '70. Bonn 1970, S. 112.
 - 3 Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Aktionsprogramm Berufliche Bildung. Bonn 1970, S. 21.
 - 4 Deutscher Bildungsrat, Empfehlungen der Bildungskommission: Strukturplan für das Bildungswesen. Bonn 1970, S. 55 (im folgenden: Strukturplan).

"In nächster Zukunft muß die berufliche Erwachsenenbildung zu einem in jeder Hinsicht gleichberechtigten Zweig des Bildungs- und Ausbildungswesens werden." ¹

"Die Dynamik der modernen Gesellschaft gibt Aufstiegschancen durch fachliche Qualifizierung oder qualifizierende Weiterbildung, sie zwingt alle, die berufliche Existenzgrundlage, sei es durch Weiterbildung oder Umschulung, immer wieder zu überprüfen." ²

Wissenschaft, Staat und Gesellschaft schenken der beruflichen Erwachsenenbildung also zunehmende Aufmerksamkeit und beziehen sie in die anstehende Bildungsreform ein. Als Gründe für die Notwendigkeit eines beruflichen Weiterbildungssystems für Erwachsene lassen sich thesenartig zusammenstellen:

- Das in der Berufserstausbildung erworbene Wissen veraltet so schnell, daß alle sogenannten Bildungsabschlüsse als Zwischenziele anzusehen sind. ³
- Die raschen und permanenten gesellschaftlichen Veränderungen lassen den "Lebensberuf" zu einer Seltenheit werden. ⁴

-
- 1 Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (Hg.): Bildung und Beruf. 3. Aufl., Hamburg 1968, S. 24.
 - 2 Bernhard Vogel: Erwachsenenbildung. In: das forum. Heft 1/1970, S. 5.
 - 3 Vgl. Strukturplan, a.a.O., S. 205. - Joachim Münch: Berufsbildung in Gegenwart und Zukunft. In: Gegenwartskunde. Heft 3/1966, S. 244 f.
 - 4 Gisela Stütz weist darauf hin, daß der beruflichen Mobilität zwar einerseits die Chance zur Freiheit, zur sozialen Selbstbestimmung des Individuums, andererseits aber auch eine große Risikobereitschaft innewohnt. Die Berufspädagogik habe daraus die pädagogische Konsequenz zu ziehen und Konzepte einer Erziehung zur kritischen Rationalität zu erarbeiten, soll diese Chance "subjektiv nicht lediglich als eine Verunsicherung des Daseins, als wachsende Desorientierung empfunden werden". - Gisela Stütz: Berufspädagogik unter ideologiekritischem Aspekt. Frankfurt/Main 1970, insbes. S. 108-110.

- Wesentliche Berufsfragen erschließen sich erst dem Erwachsenen in ihrem vollen Sinngehalt.¹
- Versagte und versäumte Bildungschancen müssen nachholbar sein.²
- Berufliche Erwachsenenbildung erhöht die soziale Sicherheit.³
- Die Wiedereingliederung der Frau in das Erwerbsleben gewinnt zunehmend an Bedeutung.⁴
- Aus der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer erwächst die Verpflichtung, sie durch Bildungsmaßnahmen voll ins Arbeitsleben zu integrieren.⁵

Aus diesen und weiteren Begründungen resultieren die Aufgaben der beruflichen Erwachsenenbildung, die das Arbeitsförderungsgesetz 1969 näher spezifiziert⁶:

- Arbeitslosigkeit, unterwertige Beschäftigung, Mangel an Arbeitskräften verhindern
- berufliche Mobilität sichern und verbessern
- Nachteile infolge technischen Fortschritts oder wirtschaftlichen Strukturwandels beseitigen
- Rehabilitation fördern
- berufliche Wiedereingliederung erleichtern
- Beschäftigungsstruktur nach Gebieten und Wirtschaftszweigen verbessern

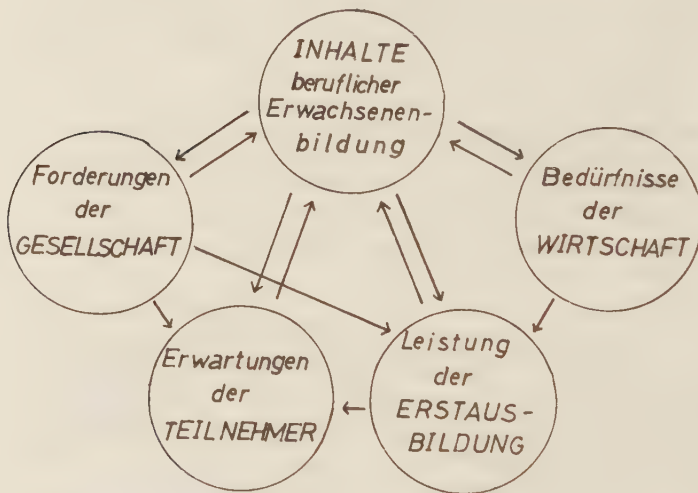
-
- 1 Vgl. hierzu u.a. Martin Keilhacker: Pädagogische Orientierung im Zeitalter der Technik. 3. Aufl., Stuttgart 1964, S. 146 f. - Kurt Meissner: Erwachsenenbildung in einer dynamischen Gesellschaft. Stuttgart 1964, S. 22. - Franz Pöggeler: Bildung in einer mündigen Gesellschaft. In: Claus Ritters (Hg.): Theorien der Erwachsenenbildung. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 104.
 - 2 Vgl. u.a. Horst Siebert: Erwachsenenbildung. In: Horney/Ruppert/Schultze (Hg.): Pädagogisches Lexikon. Bd. 1. Gütersloh 1970, Sp. 759.
 - 3 Vgl. u.a. Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (Hg.): a.a.O., S. 24.
 - 4 Vgl. zu diesem Problemkreis: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Berufliche Fortbildung und Wiedereingliederung von Arbeitnehmerinnen. Stuttgart-Mainz 1969. - Wilms/Dennebaum: Ausbildung, Weiterbildung, Aufstieg von Mädchen und Frauen in der modernen Arbeitswelt. 4. Aufl., Köln 1967, insbes. S. 63-68. - Ellinor Rautenburger: Wiedereingliederung von weiblichen Angestellten. in das Berufsleben. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf. Braunschweig 1969, S. 184-193.
 - 5 Vgl. Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Sozialbericht 1970. Bonn 1970, S. 15.
 - 6 Vgl. § 2 Arbeitsförderungsgesetz vom 25.6.1969 (BGBl I 1969, S. 582).

12 Inhalte und Methoden

Die Inhalte der beruflichen Erwachsenenbildung sind im wesentlichen von vier Faktoren bestimmt: die Erwartungen der Teilnehmer, die Bedürfnisse der Wirtschaft, die Forderungen der Gesellschaft, die Leistung der Erstausbildung in Schule und Beruf. Ihre wechselseitige Einflußnahme verdeutlicht Grafik 1.

Grafik 1

Bestimmungsfaktoren
für die Inhalte beruflicher Erwachsenenbildung



Mit der Integration der Erwachsenenbildung in das Bildungssystem wird eine Neuverteilung der Bildungsinhalte zwischen Jugend- und Erwachsenenbildung notwendig. Die Stufen der Jugendausbildung müssen nahtlos in die Erwachsenenbildung überleiten, so daß ein organischer Zusammenhang zwischen beruflicher Erstausbildung und Erwachsenenbildung entsteht ¹.

¹ Vgl. u.a. Erwin Krause: Neustrukturierung der beruflichen Bildung. Berlin-Köln-Frankfurt/Main 1969, S. 79.

Allgemein ist bei den Inhalten der beruflichen Erwachsenenbildung folgende Tendenz zu beobachten:

- Die Zahl langfristiger Komplexlehrgänge mit systematisch aufgebautem Lehrplan und fest umrissenen Lehr- und Lernzielen nimmt zu.¹
- Prüfungen und Leistungsbescheinigungen werden nicht mehr als dem Wesen der Erwachsenenbildung zuwiderlaufend angesehen.²
- Die Entwicklung von Curricula mit der doppelten Zielsetzung von fachlicher und allgemeiner Qualifikation wird als notwendig erachtet.

Der Trend der Erwachsenenbildung, insbesondere im Volkshochschulbereich, zielt dahin, von der bisher überwiegenden Nicht-Organisation zu Kurssystemen, von der Improvisation zur Bildungsplanung überzugehen³. So bieten Volkshoch-

1 Dies ist u.a. eine Folge der beruflichen Motivierung der Teilnehmer an Veranstaltungen der Erwachsenenbildung. So ergaben Umfragen, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung von der Volkshochschule eine Hilfeleistung für den Beruf erwartet. Aus einer Liste von zehn möglichen Aufgaben bevorzugten die Befragten eindeutig drei Gebiete: Kurse für Berufsbildung 60 %, Planmäßiges Studium einzelner Fachgebiete 51 %, Um etwas aus Forschung und Wissenschaft zu erfahren 34 %. (Mehr als 100 % durch Mehrfachnennungen). - Vgl. Strzelewicz/Raapke/Schulenberg: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. Stuttgart 1966, S. 165. - Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch die Umfrage unter den Hörern der Hildesheimer Volkshochschule, nach der die Bildungserwartungen Erwachsener primär auf systematisches Lernen und qualifizierten Unterricht gerichtet sind. - Vgl. Hans-Dietrich Raapke: Die Hörer der Hildesheimer Volkshochschule - Bericht einer Umfrage. In: Einsichten, Ansichten. Heft 18+19/1965, Beilage.

2 Hermann Krings bezeichnet denjenigen, der aus purer Humanisierung das Lernen vom Leistungsdruck freihalten will, als einen Spätromantiker in der pädagogischen Provinz. - Vgl. ders.: Bildung im Spannungsfeld von Humanität und Technik. Vortrag, gehalten beim Deutschen Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Nordmark, am 23.6.1971, S. 1 (vervielfältigt, 21 S.).

3 Vgl. u.a. Karl Greifenstein: Von der Improvisation zur Bildungsplanung. In: Allgemeine Zeitung (Mainz). Nr. 254 vom 31.10./1.11.1968, Sonderbeilage.

schulen Zertifikatskurse an, d.h. geschlossene Kurse mit Abschlüssen, die nach Art eines Baukastensystems kombiniert werden können. Als Bausteine des Systems fungieren Lehrgangseinheiten mit exakt bestimmten Zielen, standardisiertem Anspruchsniveau und bundeseinheitlich festgesetzten Prüfungsterminen ¹.

Eingeführt sind zunächst Volkshochschul-Zertifikate in Englisch und Französisch. Weitere Kursangebote befinden sich in Vorbereitung ². 1970 bestanden in Rheinland-Pfalz 45 der 53 Teilnehmer an Zertifikatsprüfungen in Englisch und Französisch die Prüfung ³.

Die Zertifikatskurse erlauben individuelle Lernschritte, berücksichtigen unterschiedliche Vorbildung und ermöglichen dem Teilnehmer, Inhalt und zeitlichen Verlauf seiner Bildungsbemühungen selbst zu gestalten. Diese überschaubaren, relativ abgeschlossenen Bildungsabschnitte sind für die berufliche Erwachsenenbildung - insbesondere in Anbetracht des zur Diskussion stehenden Bildungsurlaubs - von großer Bedeutung.

-
- 1 Vgl. u.a. Hans Tietgens: Zertifikate für Erwachsene, hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Frankfurt/Main 1969, insbes. S. 13.
 - 2 Zertifikate in Vorbereitung: Russisch, Deutsch als Fremdsprache, Elektronik, Elektrotechnik, Statistik, Chemie, Spanisch, Italienisch, Wirtschaftsenglisch, Wirtschaftsfranzösisch. Ferner sind Zertifikate in den Fächern Wirtschaft und Deutsch für Deutsche geplant. - Vgl. o.V.: Zertifikate in Vorbereitung. In: Mitteilungen der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes für Leiter und hauptberufliche Mitarbeiter an Volkshochschulen. Heft 15/1971, S. 7. - Weitere Einzelheiten vgl. auch Robert Nowacek: Das VHS-Zertifikat für Englisch. 2. Aufl., Frankfurt/Main 1970. - Albert Raasch: Das VHS-Zertifikat für Französisch. 2. Aufl., Frankfurt/Main 1970. - Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Das VHS-Zertifikat für Mathematik (Grundwissen). Frankfurt/Main 1971.
 - 3 Die Kurse führten die Volkshochschulen Koblenz, Mainz und Neustadt sowie die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim durch.

Weitere für das Baukastensystem geeignete Kurseinheiten bilden u.a. einige Lehrgänge der Berufsfortbildungswerke, Kammern, Rationalisierungskuratorien ¹. Allerdings erfordert ein Ausbau des Baukastensystems gegenseitige Abstimmung und koordinierende Maßnahmen, wie sie in Modellen für kooperative Systeme der Erwachsenenbildung vorgesehen sind.

Ebenso wie die Didaktik ist auch die Methodik in Jugend- und Erwachsenenbildung - bis auf wenige allgemeine pädagogische Prinzipien - grundverschieden ². Hier bedürfen vor allem Lernprozeß, Lernfähigkeit und Lernneigungen Erwachsener weiterer Forschung ³. Während sich der Lernprozeß des Erwachsenen in der Grundstruktur nicht von dem des Heranwachsenden unterscheidet ⁴, stehen Lernbereitschaft und

1 Überlegungen zur Weiterentwicklung der Stufenausbildung zum Baukastenprinzip finden sich bei Günter H. Dietze: Baukasten Stufenausbildung. In: der arbeitgeber. Heft 10+11/1969, S. 409-412.

2 Vgl. Walther Löbner: Die Verwirklichung der beruflichen Erwachsenenbildung als eine Grundforderung unserer Zeit. In: Der Merkur-Bote. Heft 8+9/1965, S. 451.

3 Vgl. Strukturplan, a.a.O., S. 200.

4 "Lernen ... ist ein im Prinzip immer gleiches Tun - es gibt keinen qualitativen Umschlag nach der Mündigkeit oder dem Abschluß der Berufsausbildung, sondern nur eine Verschiebung von Akzenten und eine Verwandlung der Aufnahmeform in der Richtung, daß in höherem Alter das Lernen stärker Auseinandersetzungs-Charakter hat als in der Kindheit, wo die Einverleibung allein tragend ist." - Werner Spies: Die Erwachsenenbildung vor neuen Aufgaben. In: Kulturarbeit. Heft 4/1966, S. 78 (im Original teilweise kursiv).

Nach Knowles nimmt zwar die Lerngeschwindigkeit Erwachsener, nicht jedoch die Lernkapazität ab. - Vgl. Malcolm S. Knowles: Möglichkeiten und Methoden der Erwachsenenbildung. In: Knowles/Husén: Erwachsene lernen. Stuttgart 1963, S. 33. - Zum Problemkreis Lernleistung und Lernmotivation Erwachsener siehe auch Richard Olechowski: Das alternde Gedächtnis. Stuttgart-Wien 1969.

-fähigkeit Erwachsener wesentlich stärker unter dem Einfluß sozio-kultureller Faktoren, insbesondere wenn es sich darum handelt, Gelerntes in die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit einzufügen ¹.

Regelmäßiges, intensives Lernen gehört bisher nicht zur Rollenerwartung, die die Bevölkerung mit dem Status des Erwachsenen zu verbinden pflegt. Dies wirkt außerordentlich bildungshemmend ² und ist eine der Erklärungen dafür, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Erwachsenenbildung bisher fernbleibt, obwohl sie den Bildungsappell kennt und bekräftigt ³.

In der Erwachsenenbildung hat die Methodik ⁴ die Spezifika des Erwachsenen zu berücksichtigen, also davon auszugehen, daß Erwachsenenbildung es mit mündigen Menschen zu tun hat.

1 Vgl. Hans Tietgens: Lernen mit Erwachsenen. Braunschweig 1967, S. 223.

2 Wie bildungshemmend zudem Vorurteile sein können, untersucht der von Willy Strzelewicz herausgegebene Sammelband: Das Vorurteil als Bildungsbarriere. 2. Aufl., Göttingen 1970.

3 Vgl. Wolfgang Schulenberg: Bildungsappell und Rollenkonflikt. In: Claus Ritters (Hg.): Theorien der Erwachsenenbildung, a.a.O., insbes. S. 151-153. - Nur etwa 10-20 % der westdeutschen Erwachsenen betreiben intensive Erwachsenenbildung, obwohl zwischen 80 und 90 % die Notwendigkeit bejahen. - Vgl. ebenda, S. 153.

4 Beispiele für methodische Untersuchungen sind: Bernhard Andelfinger u.a.: Mathematik für Erwachsene. Braunschweig 1970. - Barrera-Vidal/Reiske: Französisch für Erwachsene. Braunschweig 1970. - Baumgärtner/Leitolf: Englisch für Erwachsene. Braunschweig 1967. - Tobias Brocher: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung. Braunschweig 1967. - Thilo Castner: Methodik der Erwachsenenbildung. Diss. Erlangen-Nürnberg 1963. - Heinz T. Jüchter: Programmierte Erwachsenenbildung. Braunschweig 1970. - Knowles/Husén: Erwachsene lernen, a.a.O. - Franz Pöggeler: Methoden der Erwachsenenbildung. Freiburg-Basel-Wien 1964. - Rolf T. Stiefel: Methodenmonismus oder -pluralismus in der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Freie Bildung und Erziehung. Heft 5/1969, S. 130-134. - Hans Tietgens: Lernen mit Erwachsenen, a.a.O.

So besteht in der Regel kein Reifefälle zwischen Lehrendem und Lernendem; der Kursleiter versteht sich als "primus inter pares", "Experte" oder "Animateur", der Sachautorität besitzt ¹. Die Erwachsenen nehmen an den Veranstaltungen gelegentlich oder "okkasionell" ² und freiwillig teil, wenn auch interessenbedingt ³. Sie kommen nach der Berufstätigkeit des Tages zu Abendveranstaltungen, so daß der Aktivität zeitlich und intensitätsmäßig enge Grenzen gesetzt sind. Im Unterschied zur Jugendbildung muß dem Erwachsenen der Beruf nicht als etwas Zukünftiges beschrieben werden, sondern bietet sich als ein hervorragender Anknüpfungspunkt jeder Weiterbildung geradezu an.

Besonders dem systematischen Einsatz von Medien in der beruflichen Erwachsenenbildung ⁴, der zur Optimierung der Lernprozesse beiträgt, ist verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken ⁵. Gegenwärtig liegt das Problem des Medieneinsatzes weniger bei der technischen Entwicklung der Medien, der "hardware", als vielmehr bei der didaktischen Aufbereitung der Lehrstoffe für diese Medien, der "software" ⁶.

-
- 1 Vgl. Wolfgang Schleicher: Technische Mittler in der Erwachsenenbildung. In: september-gesellschaft. Heft 7/1966, S. 88.
 - 2 Vgl. hierzu Karlheinz Klugert: Das Moment des "Okkasionellen" in der Erwachsenenbildung. In: Volkshochschule im Westen. Heft 2/1964, S. 62-64.
 - 3 Zur Abhängigkeit der Freiwilligkeit der Teilnahme von der Stärke der Motivierung vgl. Hans Tietgens: Lernen mit Erwachsenen, a.a.O., insbes. S. 21-23.
 - 4 Als erprobte Multi-Media-Systeme sind in der Bundesrepublik das Funk-Kolleg und das Tele-Kolleg zu nennen. - Vgl. u.a. Kadelbach/Klafki/Rebel: Das Quadriga-Funkkolleg Erziehungswissenschaft als Modell der multimedialen Erwachsenenbildung. In: IBM Nachrichten. Nr. 202/1970, S. 300-312. Nr. 203/1970, S. 388-392.
 - 5 Die Funktionen und Leistungen moderner Medien bestimmt Freudenstein als: Individualisierung, Intensivierung der Informationsübermittlung, Objektivierung der Lehrinhalte, Perfektion der Darbietung, Reproduzierbarkeit der Inhalte, Multiplikationseffekt. - Vgl. Reinhold Freudenstein: Die Funktionen moderner Mittler im Lehr- und Lernprozeß. In: Wolfgang Klafki u.a.: Funk-Kolleg Erziehungswissenschaft. Bd. 2. Frankfurt/Main 1970, insbes. S. 216-227.
 - 6 Vgl. Heinz T. Jüchter: Programmierte Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 149.

13 Träger

Als wichtigste Träger der beruflichen Erwachsenenbildung treten Arbeitgeberverbände, Berufsverbände, Gewerkschaften, Kammern, Unternehmen, wissenschaftliche Gesellschaften sowie die Volkshochschulen auf.

In Rheinland-Pfalz gehören zu den größeren Trägerorganisationen beruflicher Erwachsenenbildung

Arbeitsgemeinschaft der Bauernverbände von Rheinland-Pfalz, Koblenz

Berufsförderungsdienst der Bundeswehr, Wiesbaden

Europahaus Marienberg, Bad Marienberg/Ww.

Gewerkschaften

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Landesverband Rheinland-Pfalz, Mainz

Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Rheinland-Pfalz, Mainz

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Rheinland-Pfalz, Mainz

Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz, Mainz

Kammern

Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Mainz

Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz, Koblenz

Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Mainz

Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz, Mainz

Landestierärztekammer, Oberwesel/Rhein

Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz, Mainz

Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Koblenz

Kirchen

Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung, Mainz
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Altenkirchen/Ww.

Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung, Mainz

Kollegs

Ketteler Kolleg und Abendschule, Mainz

Koblenz-Kolleg, Koblenz

Speyer-Kolleg, Speyer

Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben"
Rheinland-Pfalz, Mainz

Landesgewerbeaufsichtsamt für Rheinland-Pfalz, Mainz

Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz, Koblenz

Landesvereinigung Rheinland-Pfälzischer Unternehmer-
verbände, Mainz

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten
Rheinland-Pfalz, Mainz

Pfälzischer Stenographenverband, Mainz

Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft
- RKW -, Landesgruppe Rheinland-Pfalz, Mainz

Staatliches Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung,
Speyer

Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz,
Ingelheim

Verband für Arbeitsstudien - REFA -, Landesverband
Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen

Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-
Rheinhausen, Koblenz

Dieser Pluralismus der Organisationen entspricht unserer Gesellschaft und spiegelt eine im Prinzip wünschenswerte Vielfalt des Bildungsangebots wider. Jedoch arbeiten die Einrichtungen weitgehend unkoordiniert nebeneinander. Zusammen mit der mangelhaften gegenseitigen Information führt dies zu Unübersichtlichkeit und letztlich unökonomischem Einsatz der Mittel. Auch auf die berufliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz trifft die Feststellung des Deutschen Bildungsrats zu, daß die derzeitige Weiterbildung nicht den Bedingungen einer fortgeschrittenen Industriegesellschaft entspricht ¹.

Daher wird in dieser Arbeit der Versuch unternommen, ein Kooperationsmodell für die Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz zu entwickeln ². Dieses Modell soll nicht von einem

¹ Vgl. Strukturplan, a.a.O., S. 208.

² Vgl. Kapitel 9, S. 244-267 dieser Arbeit.

Nullpunkt ausgehen, sondern bereits vorhandene rheinland-pfälzische Organisationen und Kooperationsformen einbeziehen. Aus diesem Grund erfolgt nach der Klärung der verwandten Begriffe und einem historischen Abriß der Erwachsenenbildung eine Bestandsaufnahme der beruflichen Erwachsenenbildung größerer Trägerorganisationen in Rheinland-Pfalz.

2 Begriffsabgrenzungen

Nach 1945 hat der Begriff Erwachsenenbildung den Ausdruck Volksbildung abgelöst. Zum Verständnis des Begriffs Erwachsenenbildung ist zunächst zu klären, was heute unter Erwachsener und Bildung zu verstehen ist.

21 Bildung

Der Begriff Bildung unterliegt wie jeder andere Begriff dem geschichtlichen Bedeutungswandel; jede Zeit versteht ihn neu. Für die vorliegende Untersuchung der beruflichen Erwachsenenbildung ist es nicht erforderlich, auf die zeitgeschichtlichen Wandlungen des Bildungsbegriffs näher einzugehen¹. Lediglich die Abgrenzung des heutigen Bildungsbegriffs gegenüber der neuhumanistischen Bildungsvorstellung ist bedeutsam, weil bis in die unmittelbare Gegenwart hinein eine Auseinandersetzung mit der klassisch-humanistischen Bildungsidee erfolgt.

¹ Ausführungen hierzu finden sich u.a. bei Leonhard Froese: Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft. 2. Aufl., Weinheim-Berlin 1967, insbes. S. 39-61. - Schaarschmidt-Rauhut: Beiträge zur Geschichte des Bildungsbegriffs. Weinheim 1965. - Ernst Lichtenstein: Zur Entwicklung des Bildungsbegriffs von Meister Eckart bis Hegel. Heidelberg 1966. - Erich Weber (Hg.): Der Erziehungs- und Bildungsbegriff im 20. Jahrhundert. Bad Heilbrunn 1969. - Clemens Menze: Bildung. In: Speck/Wehle (Hg.): Handbuch pädagogischer Grundbegriffe. Bd. 1. München 1970, insbes. S. 134-155.

Der Deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen hat 1960 in seinem Gutachten eine Definition gegeben, die unserer Zeit gemäß erscheint ¹:

"Gebildet ... wird jeder, der in der ständigen Bemühung lebt, sich selbst, die Gesellschaft und die Welt zu verstehen und diesem Verständnis gemäß zu handeln."

Während der klassische Humanismus einseitig die Persönlichkeitsformung bzw. individuelle Bildung hervorhebt, tritt im heutigen Bildungsbegriff als zweiter Aspekt die soziale Bildung hinzu. Individuelle Bildung zielt auf die Bildung des ganzen Menschen, also sowohl auf das Denken oder die "Daseinserhellung" als auch auf das Tun oder die "Daseinsmeisterung", sowohl auf die Ratio als auch auf das Gefühl oder die Affekte ². Soziale Bildung strebt danach, den Menschen in übergeordnete Sozialzusammenhänge einzugliedern

1 Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen: Empfehlungen und Gutachten. Folge 4: Zur Situation und Aufgabe der deutschen Erwachsenenbildung. In: Gesamtausgabe, Stuttgart 1966, S. 870. - Die Forderung zum Handeln als wesentliches Element des Bildungsbegriffs stimmt mit dem Bildungsverständnis von Klafki überein, der Verantwortungs- und Handlungsbereitschaft als Moment der Bildung betont: "Engagement ohne Reflexion bleibt blind, Reflexion ohne Engagement bleibt leer." - Wolfgang Klafki: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. 8./9. Aufl., Weinheim 1967, S. 53 (im Original kursiv).

2 "Affektbildung kann also nur heißen, daß diese innere Entfremdung zwischen den unausweichlichen Konflikten eigenen Denkens, eigenen Strebens mit den sozialen Normen dazu führt, eine innere Toleranz für den Umgang mit den Konflikten, die wir erleben, zu entwickeln. ... Die Kultur der Affekte ist das eigentlich schwerste Bildungsziel: mehr von sich selbst, von der Wirklichkeit über sich selbst als Triebwesen zu wissen." - Alexander Mitscherlich: Revision der Vorurteile als Bildungsziel. Vortrag anlässlich des Deutschen Volkshochschultages in Frankfurt am Main am 23.11.1961. Heft 15 der Reihe "Grundfragen zur Volkshochschularbeit", hrsg. vom Deutschen Volkshochschul-Verband. Bonn 1961, S. 14 (im Original teilweise kursiv).

und ihn zur bewußten Gestaltung seiner ihn umgebenden Lebensbereiche zu befähigen. In unserer Zeit überwiegt die Auffassung, daß es weder eine isolierte individuelle Bildung noch eine Sozialbildung ohne Individualbildung gibt ¹.

Das großartige, aber einseitige Bildungsideal des Neuhumanismus postuliert den Harmonieglauben, bevorzugt den sprachlich-literarisch-ästhetischen Bereich und stellt allgemeine Menschenbildung in scharfen Gegensatz zu beruflicher Ausbildung ².

Im Unterschied zum Harmonieglauben des Neuhumanismus sehen wir heute die im Menschen vorgegebenen Grundspannungen und charakterisieren Bildung vor allem als Bewältigung dieser Spannungen ³. Dem Harmoniegedanken stellt Theodor Litt das Antinomiedenken gegenüber ⁴. Für ihn ist der Mensch

1 Vgl. Joachim Peege: Die Ausweitung der Wirtschaftspädagogik. In ders. (Hg.): Kontakte mit der Wirtschaftspädagogik. Neustadt/Aisch 1967, S. 189. - Alfons Dörschel: Arbeit und Beruf in wirtschaftspädagogischer Betrachtung. Freiburg 1960, S. 195. - Gerhard Wurzbacher nennt einen von ihm herausgegebenen Sammelband: Der Mensch als soziales und personales Wesen. Stuttgart 1963.

2 Vgl. Martin Keilhacker: Pädagogische Orientierung im Zeitalter der Technik, a.a.O., S. 117. - Nach Derbolav versuchte der Bildungshumanismus der klassischen Tradition, den homo oeconomicus aus der Sphäre des homo humanus auszuschließen. - Vgl. Josef Derbolav: Frage und Anspruch. Wuppertal-Ratingen-Düsseldorf 1970, S. 91.

3 Vgl. u.a. Albert Reble: Erwachsenenbildung in unserer Zeit. In: Joachim Peege (Hg.): Kontakte mit der Wirtschaftspädagogik, a.a.O., S. 121.

4 "'Antinomien' nennen wir seit Kant diejenigen im Inneren des Menschen auftretenden Widersprüche, die sich nicht etwa aus den Besonderheiten der jeweiligen seelischen oder gesellschaftlichen Lage ergeben, sondern in der Grundstruktur seines geistigen Wesens angelegt und vor-gezeichnet sind." - Theodor Litt: Naturwissenschaft und Menschenbildung. 2. Aufl., Heidelberg 1954, S. 101.

ein nicht auf Harmonie angelegtes, sondern in Gegensätzen verfangenes und gerade aus Gegensätzen wachsendes Wesen. Da Antinomien "zu den inneren Entzweigungen der modernen Welt, die in sich durchzukämpfen kaum einem vollsinnigen Menschen erspart bleibt" ¹, gehören, muß der Mensch sie in sein Leben einbauen ². Dazu bedarf er der Chance und Befähigung zur Reflexion durch Bildung ³.

Jener im Neuhumanismus betonte Dualismus von Allgemeinbildung und Berufsbildung ⁴ stellt einen "Rückschritt der Erziehungswissenschaft" ⁵ dar, an dem die Pädagogik noch

-
- 1 Theodor Litt: Das Bildungsideal der deutschen Klassik und die moderne Arbeitswelt. Abdruck der 6. Aufl. von 1959. Bochum o.J., S. 111. - Ähnlich Wolfgang Klafki: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, a.a.O., S. 96. - Ballauff bezeichnet diese Antinomien als die Spannung zwischen Sachlichkeit und Mitmenschlichkeit. Ob es sich um das Problem des Gelehrten und des besessenen Künstlers handelt, die Familie und Mitmenschen vernachlässigen, "ob der einzelne in bestimmter Situation die Wahrheit sagen oder im Interesse seiner nächsten Mitmenschen schweigen soll - immer wissen wir uns in dieser Spannung von Sachlichkeit und Mitmenschlichkeit". - Theodor Ballauff: Systematische Pädagogik. 3. Aufl., Heidelberg 1970, S. 173. - Ders.: Erwachsenenbildung. Heidelberg 1958, insbes. S. 37-45.
 - 2 Geschieht dies nicht, so können "Unverständnis und Nichtverarbeitenkönnen von Spannungen" Krankheiten und diese wiederum soziale Kosten hervorrufen. - Friedrich Edding: Bildungsurlaub im System der Weiterbildung. In: Ausschluß Weiterbildung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates (Hg.): Materialien zum Vorentwurf einer Empfehlung des Deutschen Bildungsrates zum Bildungsurlaub. Frankfurt/Main 1971, S. 3 (vervielfältigt).
 - 3 Vgl. Werner Schneider: Die Rolle der Volkshochschule im pluralistischen System beruflicher Weiterbildung. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1971, S. 576.
 - 4 Vgl. u.a. Herwig Blankertz: Berufsbildung und Utilitarismus. Düsseldorf 1963, insbes. S. 72-113.
 - 5 Karl Abraham: Wirtschaftspädagogik. 2. Aufl., Heidelberg 1966, S. 93.

immer leidet. Theodor Litt hat auf die kulturelle Verspätung dieses aus geistesaristokratischer Haltung stammenden Bildungsideals hingewiesen, indem er darauf aufmerksam macht, daß es in einem Augenblick entstand, als bereits das technische und industrielle Zeitalter mit seiner gewaltigen, weltverändernden Kraft seinen Anfang nahm ¹.

Nach heutiger Auffassung gibt es keine Wertordnung der Bildungsgüter, sondern alle Lehrgüter enthalten pädagogisch die gleiche Bildungschance ². Bildung vollzieht sich auch und gerade in der Berufsbildung ³:

"Dieser Weg zur Bildung ist in einer spezialisierten Welt, in der der Zugang zum Ganzen nur durch die souveräne wissenschaftliche Beherrschung der Teile führt, weitgehend der tragfähigste und sicherste geworden."

Erst die Überwindung des Neuhumanismus mit seiner Vorstellung von Bildung als etwas völlig zweckfreiem ermöglichte in Deutschland die Wiederentdeckung der Bildung als Produktionsfaktor ⁴. Seit den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts gewinnt auch in Europa die Wissenschaft der Bildungs-

1 Vgl. Theodor Litt: Das Bildungsideal der deutschen Klassik, a.a.O., S. 12. Peege kennzeichnet die zweckfreie Bildung des Neuhumanismus als Reaktion auf "Rationalismus und Aufklärung mit ihrer Nützlichkeitspädagogik". - Joachim Peege: Industripädagogik als Pädagogik? In: Der Merkur-Bote. Heft 2/1966, S. 58.

2 Vgl. Joachim Peege: Der Pädagoge - Gegner und Stütze der Manipulierbarkeit des Menschen. In: Studium Generale der Johannes Gutenberg-Universität (Hg.): Die Manipulierbarkeit des Menschen. Mainzer Universitätsgespräche Sommersemester 1968. Mainz 1969, S. 45.

3 Hermann Röhrs: Allgemeine Erziehungswissenschaft. 2. Aufl., Weinheim-Berlin-Basel 1970, S. 138. - Ähnlich Udo Müllges: Die berufspädagogische Aufgabe der Erwachsenenbildung. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 73 f.

4 Bereits der Kameralist Johann Heinrich Gottlob von Justi (1705-1771) sah das "Genie einer Nation", d.h. die geistigen Fähigkeiten, als wichtige Produktivkraft an. - Vgl. ders.: Die Grundfeste zu der Macht und der Glückseligkeit der Staaten. Bd. 1. Königsberg 1760, § 784. Neu-druck: Aalen 1965, S. 687.

ökonomie an Bedeutung, die mit ihren Untersuchungen u.a. die Abhängigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes vom Bildungsstand oder Bildungskapital nachzuweisen versucht ¹.

Das Verhältnis der Begriffe Bildung und Erziehung zueinander kann als eine Mittel-Zweck-Relation gesehen werden. Bildung als innerer Reifungsprozeß ist dann das Ziel der Erziehung, die Erziehung ein Weg oder Mittel, den Bildungsprozeß in Gang zu bringen ². Erziehung wird somit als pädagogisches Handeln verstanden und endet mit der Jugend- oder Schulzeit ³; denn der Erwachsene soll den Bildungsgang von sich aus fortsetzen.

Diese Auffassung von Erziehung steht zwar im Widerspruch zum sehr weitgefaßten Erziehungsbegriff, wie ihn z.B. Dörschel vertritt, der die Selbstaussformung oder personale Selbstverwirklichung einbezieht ⁴. Jedoch stimmt sie mit dem allgemeinen Sprachgebrauch überein, in dem u.a. nicht Erwachsenenenerziehung, sondern Erwachsenenbildung üblich ist ⁵.

1 Vgl. u.a. Klaus Hüfner (Hg.): Bildungsinvestitionen und Wirtschaftswachstum. Stuttgart 1970. - Mary J. Bowman u.a. (Hg.): Readings in the Economics of Education. Paris, UNESCO 1968. - Friedrich Edding: Ökonomie des Bildungswesens. Freiburg 1963. - Hasso von Recum: Aspekte der Bildungsökonomie. Neuwied-Berlin 1969. - Walter Roevenich: Bildungsökonomie. Köln 1966.

2 Unter diesen Prämissen ist Erziehung nicht als Oberbegriff von Bildung anzusehen. - Vgl. Thilo Castner, a.a.O., S. 13. - Wilhelm Flitner: Allgemeine Pädagogik. 10. Aufl., Stuttgart 1965, S. 116. - Günther Böhme: Psychologie der Erwachsenenbildung. München-Basel 1960, S. 9.

3 Die Erziehung "ist Hilfe bei der Menschwerdung der Jugend". - Hans-Hermann Grothoff: Erziehung. In ders. (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik. Frankfurt/Main 1964, S. 74. - Theodor Ballauff: Müssen auch Erwachsene noch lernen? In: Zeitwende. Heft 10/1966, S. 665.

4 Vgl. Alfons Dörschel: Einführung in die Wirtschaftspädagogik. 3. Aufl., München 1971, S. 34.

5 Allerdings kennt die DDR den Begriff Erwachsenenenerziehung. Sie versteht darunter politisch-ideologische Erziehung. - Vgl. Horst Siebert: Bildungspraxis in Deutschland. Düsseldorf 1970, S. 167.

22 Erwachsener

Für die Bestimmung des Begriffs Erwachsener gibt es verschiedene Kriterien, z.B. formal-juristische, psychologische, biologische, soziale, soziologische. Dementsprechend kann als Bestimmungsmerkmal die Altersgrenze gelten, etwa das 15. Lebensjahr (Ende der Schulpflicht), das 18. Lebensjahr (aktives Wahlrecht), das 21. Lebensjahr (Volljährigkeit) bzw. das 25. Lebensjahr (passives Wahlrecht). Auch könnte von einem individuell zu ermittelnden biologischen oder psychologischen Reifegrad ausgegangen werden. Ferner ist die Zugrundelegung der von der Entwicklungspsychologie erarbeiteten menschlichen Lebensphasen möglich, wonach die Erwachsenenphase Anfang der zwanziger Jahre beginnt ¹.

Bisher hat sich die Theorie der Erwachsenenbildung noch nicht eindeutig entschieden, welche Kriterien den Begriff Erwachsener bestimmen. Deutlich spiegelt sich diese Tatsache in den Arbeitsplänen der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen wider. So gibt das Volksbildungswerk Westerbürg (1970/71) den Beginn des Erwachsenseins mit 18 Jahren an, die Volkshochschule Frankenthal (1955/56) mit 21 Jahren, die Volkshochschule Zweibrücken (1970) mit 25 Jahren und die Volkshochschule Kaiserslautern (1969) mit 30 Jahren.

Die vorliegende Untersuchung stellt den soziologisch-ökonomisch determinierten Begriff des Erwachsenen in den Vordergrund, der sich für eine Analyse der beruflichen Erwach-

¹ Vgl. u.a. Franz Pöggeler: Bildung in einer mündigen Gesellschaft, a.a.O., S. 110. - Romano Guardini: Die Lebensalter. 3. Aufl., Würzburg o.J., S. 8 f. und 31-50. - Heinz Rempelin: Die seelische Entwicklung des Menschen im Kindes- und Jugendalter. 16. Aufl., München 1969, S. 586. - Hans E. Lauer: Der menschliche Lebenslauf. Freiburg 1952, S. 76.

senenbildung in Rheinland-Pfalz als besonders geeignet erweist. Nach ihm gilt als erwachsen, wer sich wirtschaftlich selbst erhalten, also eine Erwerbstätigkeit aufnehmen und für seinen Lebensunterhalt unabhängig von anderen sorgen kann. Eine solche Definition stimmt mit derjenigen von Schulenberg überein ¹:

"Erwachsener soll heißen, wer aus den generellen Fürsorge- und Schonungsmaßnahmen für die Jugend entlassen ist und für sich und seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Lasten selbst aufkommt oder aufkommen soll."

Gleichzeitig deckt sich diese Abgrenzung des Erwachsenen vom Jugendlichen oder Heranwachsenden mit der Auffassung des Deutschen Bildungsrats. Danach beginnt das Erwachsensein "nach Abschluß einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase" und ist "in der Regel durch den Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit gekennzeichnet" ².

23 Erwachsenenbildung

Der Ausdruck Erwachsenenbildung, hier als Oberbegriff für jede Wiederaufnahme oder Fortsetzung früheren organisierten Lernens gewählt, ist mit dem vom Deutschen Bildungsrat im Strukturplan verwandten Begriff Weiterbildung identisch.

Im Strukturplan umfaßt der Begriff Weiterbildung Fortbildung, Umschulung und Erwachsenenbildung, wobei Fortbildung und Umschulung primär beruflich orientiert sind, während Erwachsenenbildung für die "nicht primär unter beruflichen Vorzeichen stehende Erweiterung der Grundbildung sowie die politische Bildung" steht ³. Die Begriffswahl des Deutschen

1 Wolfgang Schulenberg: Erwachsenenbildung. In: Hans-Hermann Groothoff (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik, a.a.O., S. 66.

2 Strukturplan, a.a.O., S. 197 (2 Zitate).

3 Ebenda, S. 51 und 53.

Bildungsrats erscheint insofern nicht ganz schlüssig, als nicht einzusehen ist, weshalb das Wort "Erwachsener" lediglich in Verbindung mit dem nicht primär am Beruf orientierten Bereich der Weiterbildung und der politischen Bildung stehen soll ¹.

Erwachsenenbildung umfaßt alle Mittel und Wege der Bildung, die einem Menschen nach der Zeit schulischer oder hochschulmäßiger Ausbildung zur Verfügung stehen ². Im weitesten Sinne bedeutet Erwachsenenbildung einmal die institutionelle Gesamtheit der Bildungseinrichtungen für Erwachsene, ferner den intentionalen Bildungsprozeß selbst und schließlich das Bemühen des einzelnen um seine ständige Vervollkommnung ³. Im engeren Sinn bezeichnet Erwachsenenbildung alle in organisierter Form unternommenen Bildungs-

1 Der Gesetzentwurf der CDU in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Erwachsenenbildung nennt als Begründung für die Beibehaltung des Ausdrucks Erwachsenenbildung als Oberbegriff, daß er "sicherer durchgesetzt ist und die Selbständigkeit des in Frage stehenden Bereiches deutlicher macht als der Ausdruck 'Weiterbildung'". - Gesetzentwurf der Fraktion der CDU. Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung (Erwachsenenbildungsgesetz) vom 17.2.1971. Drucksache 7/492 des Landtags Nordrhein-Westfalen. Begründung, S. 13.

2 Vgl. Georg Raederscheidt: Erwachsenenbildung. In: Deutsches Institut für wissenschaftliche Pädagogik, Münster, und Institut für vergleichende Erziehungswissenschaft, Salzburg (Hg.): Lexikon der Pädagogik. Bd. 1. Freiburg 1952, Sp. 1014. - Hans-Hermann Groothoff: Zur didaktischen und methodischen Problematik moderner Erwachsenenbildung. In: Walther Bienert (Hg.): Evangelische Erwachsenenbildung. Weiden 1967, S. 62. Daraus folgt, daß das Studium an einer Hochschule in der Regel nicht unter den Begriff der Erwachsenenbildung fällt. - Vgl. u.a. Joachim Münch: Berufsbildung Erwachsener - eine Aufgabe unserer Zeit. In: Wirtschafts- und Berufs-Erziehung. Heft 6/1970, S. 112.

3 Vgl. Horst Siebert: Erwachsenenbildung, a.a.O., Sp. 758.

bemühungen um Erwachsene, "den institutionalisierten Prozeß des Hineinwirkens auf Erwachsene zum Zwecke größerer Befähigung" ¹.

Den Gegenstand der Erwachsenenbildung ordnet die Erziehungswissenschaft der "außerschulischen" bzw. "nachsulischen" Erziehungswissenschaft oder "außerschulischen Pädagogik" zu ². Die Verwendung des Begriffs Andragogik für Erwachsenenbildung - hauptsächlich durch Hanselmann ³ und Pöggeler ⁴ - hat sich nicht durchsetzen können ⁵.

Unsere pluralistische Gesellschaft kann die Erwachsenenbildung nicht an einem vorgegebenen Menschen- oder Weltbild orientieren ⁶. Zwar führt das Nebeneinanderbestehen gegensätzlicher und mannigfaltiger Weltanschauungen zu einer gewissen Unsicherheit, doch diese Unsicherheit wird nach Peege durch "den unbezahlbaren Vorteil individueller Entfaltung und damit das dem Menschen offen mögliche Bekenntnis zu seinem eigenen Ich" mehr als aufgewogen ⁷.

-
- 1 Joachim Knoll: Außerschulische Pädagogik als Wissenschaft von der Erwachsenenbildung. In: Claus Ritters (Hg.): Theorien der Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 70. - Unter "größerer Befähigung" versteht er die Erhöhung sowohl des Welt- und Zeitverständnisses als auch der Chancen beruflicher Aufstiegsmöglichkeiten. - Vgl. ebenda.
 - 2 Die drei Begriffe werden synonym verwandt. - Vgl. z.B. ebenda, S. 69.
 - 3 Vgl. Heinrich Hanselmann: Andragogik. Zürich 1951.
 - 4 Vgl. Franz Pöggeler: Einführung in die Andragogik. Ratingen 1957.
 - 5 Vgl. u.a. Wolfgang Schulenberg: Erwachsenenbildung. In: Groothoff/Stallmann (Hg.): Neues Pädagogisches Lexikon. 5. Aufl., Stuttgart-Berlin 1971, Sp. 293.
 - 6 Vgl. Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen, Folge 4, a.a.O., S. 869.
 - 7 Joachim Peege: Kaufmännische Berufsbildung in der pluralistischen Gesellschaft. In: Bd. 106 der Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen. Braunschweig 1967, S. 10.

Ähnlich beschreibt Jaspers die beiden Seiten dieser Pluralität ¹:

"Damit sind wir in das erste Zeitalter der Befrei- und von Weltbildern überhaupt getreten. Es ist gefährlich für unsere Existenz, in solcher Bodenlosigkeit leben zu sollen. Aber es ist doch einzig großartig und eine unerhörte Chance für den Menschen, der nun auf ganz andere Weise als im wohllich bergenden Gehäuse eines Weltganzen seinen Boden gewinnen muß."

Dem Wesen der Erwachsenenbildung in einer pluralistischen Gesellschaft entspricht eine Vielfalt von Trägern und Einrichtungen, herkömmlich mit den Begriffen freie und gebundene Erwachsenenbildung klassifiziert. Die Bezeichnung "freie Erwachsenenbildung" bedeutete ursprünglich "frei vom Staat" ² und wurde dann in der Weimarer Zeit ausschließlich für die weltanschaulich und politisch neutralen Einrichtungen der Erwachsenenbildung verwandt ³. Der Deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen bezeichnet als "frei" jene Form der Erwachsenenbildung, "die sich unabhängig vom Autoritätsanspruch konfessioneller, sozialer oder politischer Körperschaften an alle Bürger des Staates wendet und sie miteinander in ihrer Arbeit verbindet" (Prototyp: die Volkshochschule), und als "gebunden" jene, "die zunächst und vor allem bestimmten Gruppen dient und sich an die Körperschaften anlehnt, die diese Gruppen repräsentieren" ⁴ (z.B. Einrichtungen der Religionsgemeinschaften, Sozialpartner, Wirtschaftskammern, Berufsverbände).

-
- 1 Jaspers/Rossmann: Die Idee der Universität. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1961, S. 19. - Zu Chancen und Gefahren von Wertpluralität und Zunahme der sozialen Freiheitsgrade vgl. u.a. Bolte/Aschenbrenner: Die gesellschaftliche Situation der Gegenwart. In: Karl M. Bolte (Hg.): Deutsche Gesellschaft im Wandel. Opladen 1966, insbes. S. 63.
 - 2 Heute bewirkt die zunehmende Kommunalisierung der Volkshochschulen die Umkehrung eines solchen Verständnisses.
 - 3 Vgl. u.a. Marie-Theres Starke: Entstehungsgeschichte und aktuelle Problematik der Begriffe "frei" und "gebunden" in der Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung. Heft 4/1961, S. 129.
 - 4 Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen, Folge 4, a.a.O., S. 899 (2 Zitate).

Diese Unterscheidung geschieht jedoch mit einem gewissen Unbehagen, da Freiheit und Bindung wesentliche Kriterien jeder Erwachsenenbildung sind ¹: Freie Erwachsenenbildung ist beispielsweise weder bindungslos oder unverbindlich noch wertfrei oder wertneutral ². Daher finden sich häufig die Bezeichnungen "offene", "allgemeine" oder "verbindende" anstatt "freie" Erwachsenenbildung und "gruppengebundene", "gruppenspezifische", "auswählende" oder "orientierte" anstatt "gebundene" Erwachsenenbildung ³.

24 Beruf

In unserer Gesellschaft hat sich noch kein neuer, allgemein akzeptierter Berufsbegriff herauskristallisiert, nachdem insbesondere die Mobilität den herkömmlichen Berufsbegriff aufgehoben hat ⁴. Dörschel stellt fest, eine verbindliche Deutung des Berufs existiert nicht mehr ⁵,

-
- 1 Vgl. u.a. Fritz Borinski: "Freie" Erwachsenenbildung heute. In: Walter Dirks (Hg.): Konkurrenz der Bildungsangebote. Mainz 1968, S. 14. - Heinz Stragholz: Getrennte Gemeinsamkeit - zur Frage freier und gebundener Erwachsenenbildung. In: Volkshochschule im Westen. Heft 5+6/1958, S. 115.
 - 2 Vgl. Josef Baudrexel: Wesens- und Institutionsmerkmale der Volkshochschule. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Die Volkshochschule, ihre Stellung und Aufgabe im Bildungssystem. Bonn 1963, S. 10.
 - 3 Vgl. u.a. Rudolf Gönner: Das Selbstverständnis der modernen Erwachsenenbildung. (Saarbrücken) 1965, S. 11. - Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen, Folge 4, a.a.O., S. 899. - Horst Ruprecht: Die Grenzen schulischer Bildungsmöglichkeiten und die Aufgaben der Erwachsenenbildung. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 3/1963, S. 185. - Gert Schroers: "Frei" oder "gebunden" - die besondere Situation der Gemeinde. In: Volkshochschule im Westen. Heft 5/1960, S. 274.
 - 4 Zum durch die Zerstörung des überlieferten Berufsbegriffs gewonnenen Grad an Freiheit, der sich im Wechsel und Wandel der Berufe manifestiert, vgl. vor allem Herwig Blankertz: Der Beruf heute. In: Archiv für Berufsbildung. Jahrbuch 1967. Braunschweig 1967, insbes. S. 32. - Heinrich Abel: Der Zweite Bildungsweg. In: Die Deutsche Schule. Heft 4+5/1956, S. 183-193.
 - 5 Vgl. Alfons Dörschel: Arbeit und Beruf, a.a.O., S. 146.

und für Hesse ist der "Begriff 'Beruf' in unserer Zeit zu einer mehr oder weniger beliebig verwendbaren Worthülse geworden" ¹.

Unter Beruf wird in dieser Arbeit die Arbeitsverrichtung verstanden, die für den einzelnen die Grundlage einer kontinuierlichen Erwerbstätigkeit oder Versorgung im Rahmen der Sozialordnung ist. Existenzsicherung und Kontinuität sind danach die zwei unabdingbaren Kriterien des Berufsbegriffs in unserer Arbeitswirklichkeit ². Im Rahmen der Sozialordnung bedeutet in diesem Zusammenhang, daß Berufsausübung eine arbeitsteilig organisierte Gesellschaft voraussetzt.

Ein ähnliches Verständnis des heutigen Berufsbegriffs findet sich außer bei den Pädagogen Monsheimer ³ und Dörschel ⁴ u.a. auch in einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ⁵. In der nüchternen Orientierung am 'Arbeitsberuf' unterscheidet es sich wesentlich vom anspruchsvolleren tradi-

1 Hans A. Hesse: Berufe im Wandel. Stuttgart 1968, S. 150.

2 Eine umfassende soziologische Untersuchung der Arbeits- und Berufswelt gibt Hansjürgen Daheim: Der Beruf in der modernen Gesellschaft. Köln-Berlin 1967.

3 Vgl. Otto Monsheimer: Ora et labora. In: Rolf Berke u.a. (Hg.): Aspekte beruflicher Bildung. Bad Homburg-Berlin-Zürich 1970, insbes. S. 30.

4 Vgl. Alfons Dörschel: Die berufliche Fortbildung des Kaufmanns. In: Bd. 111 der Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen. Braunschweig 1971, S. 40.

5 Dort heißt es in einem Urteil vom 13.12.1954: "Beruf ... (ist) jede auf die Dauer berechnete und nicht nur vorübergehende, der Schaffung und Erhaltung einer Lebensgrundlage dienende Betätigung." - Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts. Bd. 1. Berlin 1955, Nr. 91, S. 271.

tionellen Berufsbegriff ¹, den zwei seiner Vertreter, Fischer ² und Scharmann ³, wie folgt formulieren:

Beruf ist "eine lebenslänglich dauernde ... spezialisierte Arbeit eines Menschen, durch die er in der Auswirkung eigener Interessen und Kräfte zugleich die beglückende Vollendung seines persönlichen Wesens und die Sicherung eines inhaltsreichen, geachteten und materiell ausreichend entlohnten Daseins gewinnt" (Fischer).

"Beruf soll ... heißen eine freie, möglichst kontinuierlich ausgeübte, vorwiegend auf Eignung und Neigung gegründete, erlernte und spezialisierte sowie entgeltliche Dienstleistung, die als Funktion einer arbeitsteilig organisierten Wirtschaft der Befriedigung materieller oder geistiger Bedürfnisse dient." (Scharmann)

Dem in dieser Arbeit verwandten Berufsbegriff fehlen vier Merkmale des traditionellen Berufsgedankens ⁴:

- 1 Der heute als traditionell zu bezeichnende Berufsbegriff ist bereits von der Schicksalhaftigkeit befreit, welche z.B. die calvinistische Berufsauffassung kennzeichnete, in der Berufserfolg äußere Bekundung der Auserwählung bedeutete. - Zur Geschichte des Berufsbegriffs vgl. im übrigen Herwig Blankertz: Zum Begriff des Berufs in unserer Zeit. In ders. u.a.: Arbeitslehre in der Hauptschule. 2. Aufl., Essen 1968, S. 23-41. - Gerhard Maier: Der Beruf. 2. Aufl., Darmstadt 1967, S. 23-31. - Klaus Hasemann: Der Berufsbegriff. In: Wirtschaft und Berufs-Erziehung. Heft 1/1970, S. 5-13. - Uwe Rieckhoff: Die pädagogische Bedeutung des Berufs. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fachgebiet Wirtschaftspädagogik an der Universität Mainz. Mainz 1967, insbes. S. 5-14.
- 2 Aloys Fischer: Über Beruf, Berufswahl und Berufsberatung als Erziehungsfragen. Leipzig 1918, S. 19 f.
- 3 Theodor Scharmann: Arbeit und Beruf. Tübingen 1956, S. 2.
- 4 Auf den transzendentalen Aspekt des Berufsbegriffs, unter den Wirtschaftspädagogen vor allem durch Abraham vertreten (vgl. Karl Abraham: Wirtschaftspädagogik, a.a.O., S. 129-131), wird hier nicht eingegangen, weil er in unserer pluralistischen Gesellschaft keinen Anspruch auf Allgemeinverbindlichkeit besitzen kann. Zur Verdeutlichung sei der Berufsbegriff von Auer angeführt: Beruf ist "Mitarbeit bei der Entfaltung der Schöpfung Gottes, bei der Überwindung der sündhaften Entordnung der Schöpfung und bei der Auferbauung des 'Leibes Christi'". - Alfons Auer: Das christliche Verständnis des Berufs. Vortrag, gehalten auf der Jahrestagung 1965 des Instituts für Erwachsenenbildung Münster vom 9.-11.12.1965. Zitiert nach: Marie-Theres Starke: Berufsfortbildung und Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung. Heft 2/1966, S. 111.

- lebenslange Bindung
- Selbstverwirklichung ¹
- Eignung und Neigung
- Spezialisierung

Lebenslange Bindung an den Beruf bildet nicht mehr die Regel, heute wird der "Lebensberuf" zunehmend zu einer Seltenheit oder Ausnahme ². Nach Dörschel wird der Lehrberuf zur Lebenshilfe auf dem Weg zu einem noch unbekannten Erwachsenenberuf ³, er stellt also nur noch eine Art 'Startberuf' dar. Ständig entstehen neue Berufe, andere hingegen werden überflüssig ⁴. Dieser Wandel vollzieht sich immer schneller und führt zu Unterschieden zwischen erlerntem und ausgeübtem Beruf, zur Notwendigkeit der Umstellung auf veränderte Qualifikationsstrukturen der Berufe, häufig zum Berufswechsel selbst.

1 Zum traditionellen Berufsverständnis gehört der Gedanke des Berufs als einer zentralen Lebensaufgabe. - Vgl. Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen: Empfehlungen und Gutachten. Folge 8: Gutachten über das Berufliche Ausbildungs- und Schulwesen. In: Gesamtausgabe, a.a.O., S. 481.

2 1964 ergab eine Zusatzbefragung zum Mikrozensus, daß selbst von den Erwerbspersonen, die einen Ausbildungsberuf erlernt haben, 49 % den Beruf gewechselt hatten. - Vgl. o.V.: Erlernter und ausgeübter Beruf. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 10/1967, S. 577.

3 Vgl. Alfons Dörschel: Die Berufsschule in unserer Zeit. Ratingen 1967, S. 37.

4 Zur Umstrukturierung im Berufsgefüge vgl. u.a. Helmut Heid: Pädagogische Konsequenzen sozialkultureller Strukturwandlungen. In: Dr.-Kurt-Herberts-Stiftung (Hg.): Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpädagogik 1967. Heidelberg 1967, insbes. S. 204-209. - Hans Rühle von Lilienstern: Der Strukturwandel in der kaufmännischen Tätigkeit und seine Auswirkungen auf die Aus- und Fortbildung. In: Bd. 99 der Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen. Braunschweig 1963, S. 15-33. - C.V. Rock: Berufe von morgen. Düsseldorf-Wien 1968.

Auch die Selbstverwirklichung bleibt nicht länger zwingender Bestandteil des Berufsbegriffs. Die universale Bedeutung des Berufs verlor sich in jenem Augenblick, als Arbeit und Beruf im Rollenverständnis der modernen Gesellschaft zu Lebensbereichen neben anderen wurden. Der Mensch geht häufig in seinem Beruf nicht mehr auf ¹, "sein Leben ist 'mehrachsig' geworden" ², so daß auch jenseits des Berufsbereichs vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für die Persönlichkeit liegen ³. Das schließt nicht aus, daß sich der Mensch im Beruf eine persönliche Befriedigung erhofft ⁴. Wird diese Hoffnung nicht erfüllt, so liegt - soweit die Merkmale Existenzsicherung und Kontinuität gegeben sind - dennoch der Tatbestand der Berufsausübung vor ⁵.

-
- 1 Vgl. Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen, Folge 8, a.a.O., S. 490.
 - 2 Heinrich Abel: Berufspädagogik. In: Hans-Hermann Groot-hoff (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik, a.a.O., S. 30. - Ähnlich Helmut Schelsky: Schule und Erziehung in der industriellen Gesellschaft. 6. Aufl., Würzburg 1967, insbes. S. 71.
 - 3 Vgl. Rolf Berke: Mobilität und Erziehung. In ders. u.a. (Hg.): Aspekte beruflicher Bildung, a.a.O., S. 59. - "Der Beruf steht in der Gegenwart für viele nicht mehr als Lebensinhalt, auch nicht mehr als Lebensentfaltung, sondern nur noch als Lebensunterhalt." - Joachim Peege: Berufliche Leistung in ihrer Bedeutung für Mensch und Wirtschaft. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1969, S. 580.
 - 4 Kurrle bezeichnet diese erhoffte persönliche Befriedigung als "besonderes Gepräge" des Berufs. (Vgl. Hans-Dieter Kurrle: Diskrepanzen zwischen kaufmännischen Erwachsenen- und Ausbildungsberufen. Diss. Erlangen-Nürnberg 1967, S. 17). Sie ist jedoch nicht als Bestandteil des Berufsbegriffs anzusehen.
 - 5 Beruf ist nicht identisch mit "profession" im angelsächsischen Kulturkreis (freier bzw. akademischer Beruf). Von Angehörigen der "professions" wird erwartet, daß sie ihre berufliche Tätigkeit als Dienst am Gemeinwohl auffassen (typische Beispiele: Arzt, Richter). - Vgl. u.a. Kurt Lüscher: Der Prozeß der beruflichen Sozialisation. Stuttgart 1968, S. 24 f.

Ob Eignung und Neigung tatsächlich die Grundlage der Berufswahl bilden, erscheint problematisch. Zwar ist die Freiheit der Berufswahl im Grundgesetz verankert (Art. 12, Abs. 1) ¹, doch beeinflussen ökonomische und soziale Faktoren die Freiheit der Entscheidung ganz wesentlich ². Auch stellt sich die Eignung für einen Beruf häufig erst bei dessen Ausübung heraus, ist also anhand der Tätigkeitsmerkmale des Berufsbildes vorher nur begrenzt feststellbar ³. Drittens wird die Neigung häufig infolge Unkenntnis der Berufswirklichkeit von vagen Wünschen oder Erwartungen bestimmt ⁴ und zudem oft durch Familie und Schulerfolg beeinflusst ⁵. Die Berufswahl aufgrund von Eignung und Neigung ist anzustreben und wohl auch die Bedingung dafür, daß sich Befriedigung im Beruf einstellt und die Persönlichkeit entfaltet ⁶; Eignung und Neigung verkörpern jedoch keine unabdingbaren Bestandteile des heutigen Berufsbegriffs ⁷.

-
- 1 Zur Berufsfreiheit vgl. u.a. Eberhard Menzel: Die rechtliche Gewährleistung der Berufsfreiheit. In: Menzel/Fürstenberg: Die Freiheit der Berufswahl. Hannover 1967, S. 5-100.
 - 2 Zu diesem Problemkreis vgl. u.a. Friedrich Fürstenberg: Die Freiheit der Berufswahl und das Problem ihrer Verwirklichung. In: ebenda, S. 101-135.
 - 3 Zum Problemkreis Berufseignungsfeststellung vgl. u.a. Hans-Georg Greve: Eignungsuntersuchungsverfahren für die Hand des Ausbilders. In: contact. Heft 1/1971, S. 43-50. - Franziska Baumgarten: Die Berufseignungsprüfungen. München-Berlin 1928.
 - 4 Vgl. Fritz Blättner: Pädagogik der Berufsschule. 2. Aufl., Heidelberg 1965, S. 41 f.
 - 5 Zum Zusammenhang von Beruf, Einkommen, Bildung der Eltern und Schulerfolg vgl. u.a. Klaus Mollenhauer: Sozialisation und Schulerfolg. In: Heinrich Roth (Hg.): Begabung und Lernen. Bd. 4 der Gutachten und Studien der Bildungskommission des deutschen Bildungsrats. 2. Aufl., Stuttgart 1969, S. 269-296.
 - 6 Vgl. Fritz Blättner: Pädagogik der Berufsschule, a.a.O., S. 46.
 - 7 Vgl. hierzu u.a. Katrin Aschenbrenner: Aspekte und Probleme der Berufswahl. In: Karl M. Bolte u.a. (Hg.): Beruf und Gesellschaft in Deutschland. Opladen 1970, insbes. S. 172 f. - Hermann Huth: "Beruf" - traditionell und modern gesehen. In: Die berufsbildende Schule. Heft 11/1968, S. 758-766.

Zunehmende Spezialisierung vieler Berufe - König spricht von Professionalisierung ¹ - stellt zwar ein Strukturmerkmal komplexer Gesellschaften, jedoch nur mittelbar einen Bestandteil des Berufsbegriffs dar. Jede kontinuierlich ausgeübte Arbeitsleistung ist durch einen mehr oder weniger hohen Grad an Spezialisierung gekennzeichnet ².

Weder Fischer noch Scharmann verknüpfen den Berufsbegriff mit der Erwerbstätigkeit. Dagegen versteht das Statistische Bundesamt unter Beruf ³

"die auf Erwerb gerichteten, charakteristische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Erfahrungen erfordernden und in einer typischen Kombination . zusammenfließenden Arbeitsverrichtungen ..., durch die der einzelne an der Leistung der Gesamtheit im Rahmen der Volkswirtschaft mit-schafft".

Die grundsätzliche Bindung des Berufsbegriffs an eine Erwerbstätigkeit hat den großen Nachteil, daß z.B. die Tätigkeiten der Hausfrau und der Ordensschwester nicht als Berufe anzusehen sind: Selbst noch nach der Klassifizierung der Berufe von 1970 "übt die Hausfrau, die lediglich den Haushalt ihrer Familie führt, keine Erwerbs- oder Berufstätigkeit aus" ⁴.

-
- 1 Vgl. René König: Arbeitsteilung. In ders. (Hg.): Fischer Lexikon Soziologie. Neuausgabe. Frankfurt/Main 1967, S. 37.
 - 2 Auch bei Schlieper gehört Spezialisierung nicht zum Berufsbegriff. Für ihn ist Beruf "die innerhalb einer bestimmten Gemeinschaftsfunktion geleistete Arbeit von gewisser Dauer, die sich auf einen freiwillig übernommenen oder wenigstens innerlich bejahten Auftrag gründet und in der Regel der wirtschaftlichen Existenzsicherung dient". - Friedrich Schlieper: Allgemeine Unterrichtslehre für Wirtschaftsschulen. 3. Aufl., Freiburg 1964, S. 50 f. (im Original kursiv).
 - 3 Statistisches Bundesamt (Hg.): Klassifizierung der Berufe. Ausgabe 1970. Stuttgart-Mainz 1970, S. 10 (im Original hervorgehoben).
 - 4 Ebenda, S. 10.

Der Deutsche Bildungsrat versucht, dieses Problem zu lösen, indem er die Hausfrau dem Personenkreis der Erwerbstätigen ausdrücklich zurechnet ¹. Einfacher erscheint es jedoch, Max Webers Bezeichnung "Versorgung" heranzuziehen ² und von kontinuierlicher Erwerbstätigkeit oder Versorgung zu sprechen ³.

Vom Job (= Stellung, Beschäftigung) unterscheidet sich der Beruf vor allem dadurch, daß er auf eine kontinuierliche Tätigkeit ausgerichtet ist und in der Regel eine Ausbildung voraussetzt.

25 Berufliche Erwachsenenbildung

Berufliche Erwachsenenbildung qualifiziert den Begriff der Erwachsenenbildung in Richtung auf einen Beruf, sie ist "Berufsbildung, die den Wesensmerkmalen der Erwachsenenbildung entspricht bzw. Erwachsenenbildung, die beruflich ansetzt" ⁴.

Nach § 1 des Berufsbildungsgesetzes umfaßt die Berufsbildung die Berufsausbildung, die berufliche Fortbildung und die berufliche Umschulung. Während die berufliche Erstausbildung in der Regel in den Bereich der Jugendbildung fällt, gehören berufliche Fortbildung und Umschulung zur beruflichen Erwachsenenbildung.

1 Vgl. Strukturplan, a.a.O., S. 197.

2 Vgl. Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft. 1. Halbband. 4. Aufl., Tübingen 1956, S. 80.

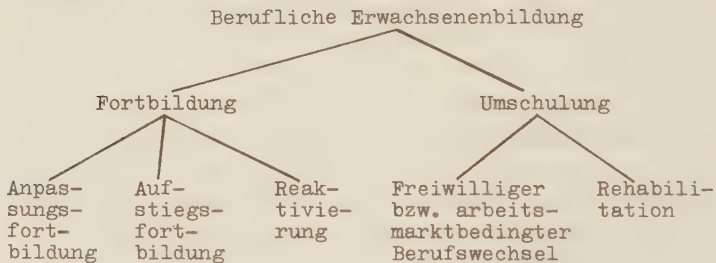
3 Der Gedanke, daß die Hausfrau einen Beruf ausübt, gewinnt Bedeutung bei der Analyse der rheinland-pfälzischen Volkshochschularbeit nach Berufsbereichen. - Vgl. insbes. S. 167 ff. dieser Arbeit.

4 Hugo Dinter: Standort und Recht der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung. Heft 1/1968, S. 20.

Das Gesetz versteht in § 1 Abs. 3 unter beruflicher Fortbildung Maßnahmen sowohl zur Erhaltung und Erweiterung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten - hier Anpassungsfortbildung - als auch zum beruflichen Aufstieg, also Aufstiegsfortbildung. Des weiteren ist der beruflichen Fortbildung die Reaktivierung zuzurechnen, insbesondere der Wiedereintritt weiblicher Arbeitssuchender in das Berufsleben.

Berufliche Umschulung definiert § 1 Abs. 4 des Berufsbildungsgesetzes als Befähigung zu einer anderen beruflichen Tätigkeit. Wird Umschulung weiter in freiwilligen bzw. arbeitsmarktbedingten Berufswechsel und Rehabilitation (= berufliche Eingliederung körperlich, geistig und seelisch Behinderter ¹) unterteilt, ergibt sich folgende Übersicht:

Grafik 2



1 Vgl. § 2 Abs. 4 Arbeitsförderungsgesetz vom 25.6.1969 (BGBl I S. 582). - Zur Einführung in den Problemkreis vgl. u.a. Helmut von Bracken: Die Rehabilitation des behinderten Menschen (1963). Abdruck in ders. (Hg.): Erziehung und Unterricht behinderter Kinder. Frankfurt/Main 1968, S. 50-61. - In Rheinland-Pfalz gibt es Rehabilitationszentren in Birkenfeld und Maximiliansau. - Vgl. Pressestelle der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Hg.): Rheinland-Pfalz von A-Z. Mainz 1971, S. 267.

Das Berufsbildungsgesetz und der Strukturplan dürften eine gewisse Klärung in die bisher recht unterschiedlichen und teilweise konträren Auffassungen über Begriffsinhalte bringen. So versteht Tietgens unter Fortbildung "die laufende Ergänzung des in der Ausbildung erworbenen Wissens und Könnens" und unter Weiterbildung "ein Weiterlernen, das über den Rahmen des erlernten Bereichs hinausgeht und das gegebenenfalls zur Umschulung und zum Berufswechsel führen kann" ¹. Für Greifenstein dagegen bedeutet umgekehrt Fortbildung die "Förderung der vertikalen Mobilität, des Aufstiegs" und Weiterbildung die "Förderung der horizontalen Mobilität", die "Anpassung an neue Anforderungen" ².

Der Ausdruck berufliche Erwachsenenbildung wird hier als Oberbegriff verstanden ³. Er umfaßt eine Reihe ähnlicher Bezeichnungen, z.B. berufsbezogene, berufsfördernde, berufsorientierte, berufsnahe, berufsdienliche, berufsbegleitende, berufsspezifische, berufskundliche, berufsergänzende, beruflich orientierte Erwachsenenbildung.

"Beruflich orientiert" und "berufsorientiert" finden in gleicher Bedeutung und im Sinne von berufsbezogen Anwendung. Der Ausdruck "berufsbezogen" hat nach Tietgens die früher üblichere Bezeichnung "berufsfördernd" abgelöst ⁴

-
- 1 Hans Tietgens: Berufsbezogene Bildung im Aufgabenverständnis der Volkshochschule. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 17 (2 Zitate).
 - 2 Karl Greifenstein: Zur Theorie der Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 7-9/1968, S. 4 (3 Zitate).
 - 3 Siehe auch Ingo Richter: Öffentliche Verantwortung für berufliche Bildung. Folge 14 der Gutachten und Studien der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats. Stuttgart 1970, S. 102.
 - 4 Vgl. Hans Tietgens: Berufsbezogene Bildung im Aufgabenverständnis der Volkshochschule, a.a.O., S. 16. - Walther Löbner verwendet die Begriffe "berufsfördernd" und "beruflich" synonym. - Vgl. ders.: Über berufsfördernde Erwachsenenbildung (1962). Abdruck in: Hermann Röhrs (Hg.): Die Berufsschule in der industriellen Gesellschaft. Frankfurt/Main 1968, insbes. S. 207.

und bedeutet jetzt die weniger differenzierte, allgemeine berufliche Bildung. Dasselbe meint auch Thiede, wenn er von "berufskundlichen Kursen" spricht ¹, hingegen wird "berufsdienlich" ² oder "berufsnah" als eine noch offenerere, allgemeinere Formulierung als "berufsbezogen" verstanden ³. "Berufsbegleitende" Erwachsenenbildung soll die Anpassung des einzelnen an veränderte Berufsstrukturen neben der Berufstätigkeit ermöglichen ⁴, ebenso "berufsergänzende" ⁵. "Berufsspezifische" Erwachsenenbildung schließlich zielt auf die spezialisierte Fortbildung am Arbeitsplatz und die fachgruppenmäßige Fortbildung in überbetrieblichen Einrichtungen ⁶.

Die unterschiedlichen Bezeichnungen lassen sich im wesentlichen auf die beiden Begriffe "berufsbezogen" - im Sinne von weniger differenziert und mehr allgemeinberuflich - und "berufsspezifisch" - im Sinne von stärker spezialisiert - zurückführen, so daß der Ausdruck "berufliche Erwachsenenbildung" beide Begriffe umfaßt.

-
- 1 Vgl. Günther Thiede: 11 Punkte zur berufskundlichen Praxis in der Volkshochschule. In: Volkshochschule im Westen. Heft 1/1962, Beilage, S. 19.
 - 2 Vgl. z.B. Werner Schneider: Leistungswissen und kritische Reflexion. In: Volkshochschule im Westen. Heft 5/1970, S. 211.
 - 3 Vgl. Hans Tietgens: Das Angebot berufsbezogener Bildung. (Frankfurt/Main) 1968, S. 2 (vervielfältigt, 23 S.).
 - 4 Vgl. Wilhelm Hahn: Der neue Standort der Erwachsenenbildung. In: Kultusministerium Baden-Württemberg (Hg.): Gesamtplan für ein Kooperatives System der Erwachsenenbildung. Villingen 1968, S. XII.
 - 5 Vgl. Heinz Ufer: Systematisierung des Angebots berufsbezogener Bildung. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 121.
 - 6 Vgl. Heinz T. Jüchter: Programmierte Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 63.

Problematisch ist die Bezeichnung "wirtschaftsberuflich". Mehrere Wirtschaftspädagogen sprechen von "wirtschaftlichen" Berufen und "nicht-wirtschaftlichen" Berufen ¹, wobei sie lediglich zu deren Unterscheidung anführen, daß erstere auf eine berufliche Tätigkeit im Bereich der Wirtschaft ausgerichtet sind ².

Während Linke als nicht-wirtschaftliche Berufe z.B. "die freien Berufe" bezeichnet ³, nennt Abraham als Beispiel für Fachschulen, die nicht der wirtschaftsberuflichen Bildung dienen, "die Fachschulen für die Ausbildung von Fürsorgerinnen oder von Krankenpflegepersonal ..., denn es kommt in ihnen bei der Formung der Persönlichkeit nicht auf die Förderung der ökonomischen Begabung ... an" ⁴.

Daß diese beiden Merkmale von "nicht-wirtschaftlichen" Berufen nicht miteinander übereinstimmen, zeigen die Beispiele des selbständigen Steuerberaters und des Unternehmensberaters - beide sind in der Liste der Freien Berufe des Statistischen Bundesamtes vom 2.3.1970 aufgeführt -, bei denen doch wohl anzunehmen ist, daß die Förderung der ökonomischen Begabung als wesentlich gilt.

Wenn Dörschel als Wirtschaftsschulen oder wirtschaftsberufliche Schulen alle Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen "mit Ausnahme der nicht primär ökonomisch orientierten Schulen dieser Art für sozialpflegerische, künstlerische und andere Berufe" ⁵ bezeichnet, so scheint

1 Vgl. z.B. Werner Linke: Gegenstand und Standort der wirtschaftspädagogischen Forschung (1957). Abdruck in: Hermann Röhrs (Hg.): Die Wirtschaftspädagogik - eine erziehungswissenschaftliche Disziplin? Frankfurt/Main 1967, S. 122. - Johannes Baumgardt: Berufspädagogik - Sozialpädagogik - Wirtschaftspädagogik (1962). Abdruck in: Hermann Röhrs (Hg.): Die Wirtschaftspädagogik - eine erziehungswissenschaftliche Disziplin?, a.a.O., S. 87.

2 Vgl. auch Friedrich Schlieper: Allgemeine Unterrichtslehre, a.a.O., S. 11.

3 Werner Linke, a.a.O., S. 122.

4 Karl Abraham: Wirtschaftspädagogik, a.a.O., S. 192.

5 Alfons Dörschel: Einführung in die Wirtschaftspädagogik, a.a.O., S. 92.

er mit Abraham darin übereinzustimmen, daß Wirtschaftsberufe "ökonomisch orientierte" Berufe sind. Allerdings bleibt die Bestimmung "primär" ökonomisch orientiert insofern noch mißverständlich, als Dörschel auch die Landwirtschaft einbezieht ¹, also einen Wirtschaftsbereich, dessen Anteil an ökonomischer Berufsbildung meist 50 % der Fachbildung nicht übersteigt.

"Ökonomisch orientiert" erscheint als ein sehr vages Unterscheidungsmerkmal, wenn man die langen Listen der bestehenden Berufe durchgeht und sich nicht auf die kaufmännischen Berufe beschränkt. Ist "Wirtschaftsberuf" als Berufstätigkeit in nur bestimmten Zweigen der Wirtschaft zu verstehen, so kann die Situation eintreten, daß etwa ein Diplom-Kaufmann, der von der Industrie zu einer Behörde oder einer kirchlichen Organisation wechselt, nach dem Wechsel keinen "Wirtschaftsberuf" mehr ausübt, obwohl seine Tätigkeit unverändert kaufmännisch geblieben ist.

Nachschlagewerke führen das Wort "Wirtschaftsberuf" nicht auf ². Als Begriffsinhalt sind einmal die kaufmännischen Berufe denkbar - für die sich die Bezeichnung "kaufmännisch" eingebürgert hat (z.B. kaufmännische Berufsschulen) -, zum anderen alle Berufe, wofür "beruflich" Verwendung findet (Beispiel: berufliches Schulwesen).

1 Vgl. Alfons Dörschel: Einführung in die Wirtschaftspädagogik, a.a.O., S. 156.

2 Als Beispiele seien genannt: Fritz Blättner u.a. (Hg.): Handbuch für das Berufsschulwesen. Heidelberg 1960. - Groothoff/Stallmann (Hg.): Neues Pädagogisches Lexikon, a.a.O. - Walther Löbner u.a. (Hg.): Handbuch für das kaufmännische Schulwesen. Darmstadt 1963. - Fritz Molle: Handbuch der Berufskunde. Köln-Berlin-Bonn-München 1968. - Speck/Wehle (Hg.): Handbuch pädagogischer Grundbegriffe. Bd. 2. München 1970. - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (Hg.): Forschungsdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. (Erlangen) 1970.

Ohne umfassende Erläuterung bildet der Ausdruck "wirtschaftsberuflich" keinen geeigneten Bestandteil des Begriffsinstrumentariums ¹. Für die "Berufsexperten" im Statistischen Bundesamt ² handelt es sich bei dieser Wortschöpfung gar um einen Pleonasmus, weil alle Berufstätigen durch ihre Arbeitsleistung am Wirtschaftsleben teilnehmen. Daher empfiehlt es sich, in Zukunft auf die Bezeichnung "wirtschaftsberuflich" bzw. "Wirtschaftsberuf" ganz zu verzichten.

Die Beziehungen zwischen allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung sind sehr vielfältiger Art. Kaum einer Veranstaltung kann jeglicher beruflicher Aspekt abgesprochen werden ³. Im Grunde liegt die Kategorie "Beruf" nicht auf einer Ebene mit den im Arbeitsfeld der Erwachsenenbildung üblichen Einteilungskriterien - wie Kunst, Naturwissenschaften, Sprachen -, sondern die Berufsbezogenheit geht durch alle Bereiche der Erwachsenenbildung hindurch. Für den einzelnen kann nahezu jede Veranstaltung der Erwachsenenbildung berufsbildend und jeder berufsbildende Kurs - beispielsweise durch Förderung der Orientierungsfähigkeit und Lernbereitschaft - allgemeinbildend wirken. Die Art des Angebots sagt also noch nichts über die Funktion aus, die eine Veranstaltung letztlich für den einzelnen erfüllt.

Trotz der grundsätzlichen theoretischen Untrennbarkeit von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung ist ihre Unterscheidung in der Praxis jedoch gegeben und für Kommunikationszwecke auch notwendig. Offen bleibt dabei allerdings die

1 Auch den Ausführungen Urbschats über die Arten der wirtschaftsberuflichen Schulen ist keine Begriffsabgrenzung zu entnehmen. - Vgl. Fritz Urbschat: Berufsschulwesen. In: Seischab/Schwantag (Hg.): Handwörterbuch der Betriebswirtschaft. Bd. 1. 3. Aufl., Stuttgart 1956, Sp. 659-661.

2 Gruppe VIII B: Soziale Schichtung, Berufe.

3 Vgl. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Bildungsbericht '70, a.a.O., S. 115.

Frage, welche Veranstaltungen der Erwachsenenbildung als beruflich zu werten sind. Das Problem der Einordnung ist u.a. deshalb nur schwer durch eine Definition lösbar, weil Erwachsenenbildung stets unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden kann.

Schulenberg arbeitet z.B. in einer Untersuchung fünf Interpretationsmöglichkeiten für die berufliche Bezogenheit von Veranstaltungen der Erwachsenenbildung heraus ¹:

- Das Motiv des Teilnehmers stammt aus der beruflichen Erfahrung oder ist auf berufliche Ziele gerichtet
- Der Teilnehmer begründet den Besuch einer Veranstaltung mit Argumenten aus seinem Berufsleben
- Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten wirken sich vorwiegend in der Berufstätigkeit des Teilnehmers aus
- Die Veranstalter verstehen eine Veranstaltung als berufsbildend
- Eine Veranstaltung wird gewohnheitsmäßig der Berufsbildung zugeordnet

Die ersten beiden Aspekte betreffen den einzelnen, der seine Teilnahme an einer Veranstaltung der Erwachsenenbildung beruflich motiviert und begründet. Der reale Motivationshintergrund ist dabei sehr heterogen und individuell verschieden, denn Hörermotive können zum einen stark variieren, zum anderen spekulativer Natur sein. Aus diesem Grund erweisen sich diese beiden Aspekte von Schulenberg für eine Analyse des Bildungsangebots, z.B. in Form von Arbeitsplänen oder Statistiken, als ebensowenig nützlich wie Überlegungen darüber, in welchem Lebensbereich, Beruf oder Privatleben, das Lernen für den einzelnen später wirksam wird. Bei der

1 Vgl. Wolfgang Schulenberg: Was heißt in der Erwachsenenbildung berufsbezogen oder berufsbildend? In: eb. berichte + informationen der erwachsenenbildung in niedersachsen. Heft 1/1969, S. 17 f.

Einordnung ist daher in der Regel vom angekündigten Inhalt einer Veranstaltung auszugehen¹. So kann die Bildungsin-
tention des Veranstalters primär auf das Berufliche zielen
(z.B. Handelsenglisch, Technisches Zeichnen) oder der Kurs
traditionell als berufsbildend gelten (Beispiele: Buchhal-
tung, Maschinenzeichnen).

Über Schulenberg's fünf Aspekte hinaus ist ein weiterer denk-
bar: Eine als überwiegend allgemeinbildend gedachte und ange-
kündigte Veranstaltung wird während der Durchführung so
stark berufsbezogen gestaltet (z.B. infolge der Teilnehmer-
interessen), daß sie - obwohl also ursprünglich nicht so
angekündigt - in der Statistik im nachhinein als berufliche
Veranstaltung auszuweisen ist.

Zusammenfassend ist somit festzustellen: In dieser Arbeit
umfaßt allgemeine Erwachsenenbildung die nicht primär unter
beruflichem Vorzeichen stehende, berufliche Erwachsenenbil-
dung die primär beruflich orientierte Weiterbildung. Zur
beruflichen Erwachsenenbildung zählen dabei

- Veranstaltungen, die der Veranstalter als vorwie-
gend berufsbildend versteht und dementsprechend
kennzeichnet;
- Veranstaltungen, die traditionell der Berufsbil-
dung zugeordnet werden;
- Veranstaltungen, die sich während ihrer Durchfüh-
rung als primär beruflich orientiert erweisen.

¹ Vgl. hierzu auch Hans Tietgens: Das Angebot berufsbezoge-
ner Bildung, a.a.O., S. 2.

3 Die vier Phasen der beruflichen Erwachsenenbildung

31 Vorbemerkungen

Unser Bildungssystem ist durch gesellschaftliche Interessen und ideologische Vorstellungen der Vergangenheit geprägt. Zwar vermag ein Blick in die Vergangenheit die Bildungsprobleme der Gegenwart nicht zu lösen, jedoch sind sie ohne Kenntnis der historischen Zusammenhänge nicht wirklich zu verstehen und zu beurteilen ¹.

Die Notwendigkeit eines sozialhistorischen Selbstverständnisses gilt in besonderem Maße für die Erwachsenenbildung, soll die ganze "Schwingungsbreite der Entwicklungsmöglichkeiten" ² dieses jungen Bereichs im deutschen Bildungswesen deutlich werden. Dabei ist die Geschichte der beruflichen Erwachsenenbildung so eng mit der allgemeinen Erwachsenenbildung verwoben, daß sie in Zusammenhang mit ihr darzustellen ist. Auch können die Bildungsbestrebungen in Rheinland-Pfalz nicht losgelöst von den Strömungen im übrigen Deutschland aufgezeigt werden. Besonderes Augenmerk gilt wegen ihrer großen Bedeutung für die Entwicklung der Erwachsenenbildung den Volksbildungsbewegungen, den "Reflektoren gesellschaftlicher Entwicklungstendenzen" ³.

Bei der Suche nach dem Beginn der Erwachsenenbildung lassen sich erste Ansätze bereits in Platons "Politeia", im praktischen Wirken des Sokrates und in den Katecheten-Schulen

1 Vgl. u.a. Albert Reble: Geschichte der Pädagogik. 11. Aufl., Stuttgart 1971, S. 13.

2 Willy Strzelewicz: Ursprung und Wandel der Erwachsenenbildung in der industriellen Gesellschaft. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule. Stuttgart 1961, S. 121.

3 Stephanie Münke: Volkshochschule. In: Bernsdorf/Bülow (Hg.): Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart 1955, S. 614.

des christlichen Altertums nachweisen. Carl A. Werner geht noch weiter zurück und nennt Moses und die alttestamentarischen Propheten sowie Jesus die ersten Erwachsenenbildner¹. Auch in Thomas Morus' "Utopia", Luthers Bibelübersetzung und in Comenius' "Pampeidia" taucht der Gedanke auf, daß der Mensch nicht stehenbleiben, sondern auf jeder Stufe seines Lebens eine seinem Alter angemessene Bildung erlangen soll². Nach Johannes Tews bildeten die Zünfte des Mittelalters Erwachsenenbildungsvereinigungen³, und für Erich Dauenhauer findet kaufmännische Erwachsenenbildung in Deutschland im 18. Jahrhundert u.a. bei Marperger, Ludovici und Büsch statt⁴.

Erwachsenenbildung im modernen Sinne, d.h. ohne prinzipielle inhaltliche und soziale Beschränkungen, entsteht jedoch erst an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert und beruht auf dem in der Aufklärung gewonnenen Bewußtsein von der Gleichheit aller Menschen. Die Aufklärung, Kants "Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit"⁵, sowie die der Aufklärung folgende auf Rousseau zurückgehende pädagogische Bewegung erheben das Postulat der Freiheit und Gleichheit für alle Menschen und schaffen somit die notwendige Grundlage zur Einbeziehung aller in den Bereich der Bildung.

1 Vgl. Carl A. Werner: Materialien zur Weltgeschichte der Erwachsenenbildung. In: Berliner Arbeitsblätter für die deutsche Volkshochschule. Heft XII/1960, S. 3.

2 Vgl. Rudolf Gönner: Das Selbstverständnis der modernen Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 6 f.

3 Vgl. Johannes Tews: 50 Jahre deutsche Volksbildungsarbeit. Berlin (1921), S. 3.

4 Vgl. Erich Dauenhauer: Kaufmännische Erwachsenenbildung in Deutschland im 18. Jahrhundert. Diss. Erlangen-Nürnberg 1964.

5 Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Wilhelm Weischedel (Hg.): Werke in sechs Bänden. Bd. 6. Frankfurt/Main 1964, S. 53 (im Original gesperrt).

Damit beginnt in Deutschland die allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung, wie sie sich heute versteht, um das Jahr 1800. Sie wird in dieser Arbeit in vier Hauptphasen eingeteilt ¹:

- Die Phase der Emanzipationsbewegungen des Bürgertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (etwa 1800-1848)
- Die Phase der proletarischen Emanzipationsbestrebungen und der bürgerlichen Bildungsbewegungen von der Märzrevolution bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1848-1914)
- Die Phase der Reformbewegungen der Weimarer Zeit (1918-1933)
- Die Phase der Integrierung der Erwachsenenbildung in das Gesamtbildungssystem (seit 1945)

In diese vier Phasen lassen sich die Ereignisse einordnen, die im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz als Vorläufer und zeittypische Erscheinungen das Werden allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung bestätigen.

32 Erste Phase: Emanzipationsbewegungen des Bürgertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Die erste Phase der Erwachsenenbildung ist durch die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und geistigen Emanzipationsbewegungen des Bürgertums gekennzeichnet. Grundzüge dieser Phase sind Anerkennung der Menschenwürde und der Gleichheit aller Menschen, Streben nach individueller Ver-

¹ Im Unterschied hierzu nennt Matzat 5 Phasen: etwa 1800-1850, 1850-1918, 1918-1933, 1933-1945, seit 1945. - Vgl. Heinz L. Matzat: Zur Idee und Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland. (Saarbrücken) 1964, S. 5. Eine abweichende Einteilung nimmt Dikau vor: etwa 1800-1850, etwa 1860-1910, etwa 1905-1930, etwa 1925-1960, etwa ab 1950. - Vgl. Joachim Dikau: Wirtschaft und Erwachsenenbildung. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 251 f. Während bei Matzat die eigenständige Phase 1933-1945, in der - wie noch zu zeigen ist - keine eigentliche Erwachsenenbildung stattfand, nicht befriedigt, erscheinen Dikaus überlappende Phasen zu unübersichtlich.

vollkommenheit, Tendenz zur wissenschaftlichen Einstellung und Reformfreudigkeit, verbunden mit - oft übertriebenem - Glauben an die Wirksamkeit der Erziehung.

Bereits 1805 arbeitet Heinrich Stephani für Deutschland einen Erziehungsreformplan aus, der ausdrücklich auch die Erwachsenenbildung einbezieht¹. Er fordert "Erziehungsanstalten für die volljährige Nation" und ein öffentliches Büchereiwesen. Diese theoretische Konzeption trifft jedoch auf absolutistische Staaten mit ständischer Gesellschaftsordnung, so daß sich die Anfänge der Erwachsenenbildung in Deutschland in weitgehend nach Ständen gegliederten Institutionen und Organisationen vollziehen. Seit der Jahrhundertwende entsteht - zunächst primär für gehobenes Bürgertum, Gelehrte und gebildete Aristokratie - eine Vielzahl von Bildungsvereinen, Lesegesellschaften und Büchereien, die dem erwachenden Bildungsstreben Rechnung zu tragen sucht. So wird z.B. aus Worms berichtet, daß in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts wissenschaftliche Abende veranstaltet werden und sich die Lesegesellschaften eines guten Zuspruchs erfreuen².

Zur geistigen Wurzel der modernen Erwachsenenbildung - Aufklärung und Menschenrechte - tritt eine praktische: die technisch-zivilisatorische Entwicklung³. Die einsetzende industrielle Revolution erhebt die pragmatische Forderung

-
- 1 Vgl. Heinrich Stephani: System der öffentlichen Erziehung. 2. Aufl., Erlangen 1813, insbes. S. 179-194.
 - 2 Vgl. Volksbildungsverein Worms (Hg.): Festschrift zur Hundertjahrfeier des Volksbildungsvereins Worms von 1868. Worms 1968, S. 6.
 - 3 Vgl. u.a. Frolinde Balser: Die Anfänge der Erwachsenenbildung in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Stuttgart 1959, S. 14 f. - Willy Strzelewiez: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. In: Strzelewiez/Raapke/Schulenberg: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. Stuttgart 1966, S. 7 f.

nach vermehrtem Wissen und Können für die aufblühende Industrie¹. Der gewaltige Wandel in der Wirtschaftsstruktur, verbunden mit starkem Wachstum der Bevölkerung², veranlaßt die Handwerkerschaft, sich den neuen beruflichen Anforderungen anzupassen. Es entstehen zuerst Handwerker- und dann Arbeiterbildungsvereine mit Fortbildungseinrichtungen in Form von Sonntags- und Abendschulen³. Der "Bildungsverein für Arbeiter in Mainz" schlägt in einem Aufruf vom 5.3.1848 vor, alle Arbeitervereine Deutschlands sollen sich vereinigen und Mainz zu ihrem Mittelpunkt wählen⁴.

-
- 1 In England, dem industriell fortgeschrittensten Land Europas, gibt es schon in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts regelrechte Adult Schools. 1823 nimmt von Glasgow aus die "Mechanic's Institute"-Bewegung ihren Anfang, und das Owensche Prinzip der Selbsthilfe schlägt sich 1903 in der "Workers' Educational Association" nieder. - Vgl. Robert Peers: Die Erwachsenenbildung in England. Stuttgart 1963, S. 24, 28 und 87 ff.
 - 2 Von 1800 bis 1850 steigt die deutsche Industrieproduktion um das Sechsfache, im gleichen Zeitraum nimmt die Bevölkerung um 57 % zu. - Vgl. Jürgen Kuczynski: Die Geschichte der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1800 bis in die Gegenwart. Bd. 1: 1800 bis 1932. Berlin 1947, S. 16 und 23.
 - 3 Sonntagsschulen sind besonders in Gebieten mit fortgeschrittener Industrialisierung häufig; in Sachsen erhalten sie ab 1830 staatliche Unterstützung. In ihnen werden schulmäßig unentbehrliche Grundkenntnisse für Handwerker und Gewerbetreibende vermittelt. Vereinzelt gibt es auch schon Abendschulen oder Akademien, die unzureichende Schulbildung kompensieren sollen, z.B. die Unterichtsanstalt des Berliner jüdischen Kulturvereins, an der Heinrich Heine 1822-23 Französisch, Deutsch und Deutsche Geschichte lehrt. - Vgl. Frolinde Balser, a.a.O., S. 57 und 62.
 - 4 Vgl. Horst Bartel u.a. (Hg.): Sachwörterbuch der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. 1. Berlin (Ost) 1969, S. 174.

In den - als revolutionär empfundenen ¹ - Handwerkerbildungsvereinen geht der Anstoß zur Erwachsenenbildung von der beruflichen Ausbildung und Fortbildung aus. Genannt sei hier der Lokalgewerbeverein in Worms, der bei öffentlichen Vortragsreihen Handwerkerfragen erörtert und auch Nichtmitgliedern Zugang gewährt ².

Erwachsenenbildung betreiben auch kirchliche Einrichtungen, wie der 1844 gegründete Barromäusverein ³, der Katholische Gesellenverein Adolf Kolpings (1845) ⁴ und die Einrichtungen der Inneren Mission Johann Heinrich Wicherns (1843). Die konfessionelle Bildungsarbeit ist anfangs auf die unteren Schichten bezogen und wird zugleich als sozialfürsorgenerische Maßnahme aufgefaßt. Beispielsweise veranstaltet der am 1.8.1886 in Ludwigshafen gegründete Katholische Arbeiterverein Eintracht in den Wintermonaten wöchentlich Unterrichtskurse, die sich "auf das religiöse, wissenschaftliche und soziale Gebiet erstrecken" ⁵.

-
- 1 Die deutschen Obrigkeitsstaaten empfinden den freisinnigen Geist, der in den Handwerkervereinen herrscht und den die Handwerksgesellen u.a. auf ihrer Wanderschaft durch Vergleich mit den politischen Verhältnissen im Ausland erworben haben, als revolutionär, und der deutsche Bundestag schreitet bereits 1834 durch Verordnungen gegen die Handwerkervereine ein.
 - 2 Vgl. Volksbildungsverein Worms (Hg.): Festschrift zur Hundertjahrfeier, a.a.O., S. 6.
 - 3 Die Diözese Mainz gründete 1845 einen Barromäusverein. - Vgl. Notiz in: Mainzer Journal. Nr. 91 vom 18.4.1928.
 - 4 In Ludwigshafen konstituiert sich ein Katholischer Gesellenverein am 12.11.1880. - Vgl. Notiz in: Ludwigshafener Anzeiger. Nr. 266 vom 13.11.1880.
 - 5 Bürgermeisteramt der Stadt Ludwigshafen (Hg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. 1853-1903. Ludwigshafen 1903, S. 455.

1848 wird in Deutschland das Recht auf Bildung verfassungsmäßig verankert. Im selben Jahr erscheint das "Kommunistische Manifest" und markiert den Anfang der proletarischen Bewegung ¹.

33 Zweite Phase: Proletarische Emanzipationsbestrebungen und bürgerliche Bildungsbewegungen von der Märzrevolution bis zum Ersten Weltkrieg

331 Gewerbliche und kaufmännische Bildungsvereine

Nach dem Revolutionsjahr 1848 werden die Handwerkerbildungsvereine zunächst größtenteils aufgelöst ², so 1851 der 1848 in Mainz gegründete Hauptverein des nationalen Buchdruckervereins ³. Auf die Dauer können sich jedoch die restaurativen Kräfte nicht durchsetzen, zumal in Mitteleuropa die Hauptphase einer rapiden Industrialisierung beginnt, und so kommt es nach 1859 zu vielen Wieder- bzw. Neugründungen von Handwerkerbildungsvereinen, an denen auch bedeutende Universitätsprofessoren beteiligt sind.

Im jetzigen Rheinland-Pfalz eröffnet 1867 der Wormser Lokalgewerbeverein außer einer Handwerkerschule auch eine gewerbliche Fortbildungsschule für "Frauenzimmer". 1863 wird der heute noch bestehende Wormser Stenographenverein, 1867 wird eine hauswirtschaftliche Lehranstalt gegründet. Zudem entsteht in Worms 1868 ein Kaufmännischer Verein - später wieder aufgelöst - mit dem Ziel, regelmäßig Vorträge

1 Karl Marx, 1818 in Trier geboren, erlebt in seiner Jugend die bedrängte Lage der Moselwinzer. - Vgl. u.a. Leo Just: Geschichtliche Kräfte im Raume von Rheinland-Pfalz. II: Vom Westfälischen Frieden bis zur Jetztzeit. In: Rheinland-Pfalz, Kultur und Wirtschaft (Hg. unbekannt). Trautheim 1953, S. 43.

2 Das preußische Vereinsgesetz von 1850 und die Bundesakte von 1854 bewirken die Aufhebung der linksorientierten Handwerkerbildungsvereine.

3 Vgl. Andreas Dülffer: 60 Jahre Druckervereinigung Mainz. In: Industriegewerkschaft Druck und Papier, Handsetzersparte Mainz (Hg.): 100 Jahre Bildungsarbeit in Mainz. Mainz 1957, S. 19.

technologischen und volkswirtschaftlichen Inhalts durchzuführen und auf die Errichtung von Spezialschulen für einzelne Industriezweige hinzuwirken ¹.

Der 1868 gegründete Fortbildungsverein für Buchdrucker Mainz nennt sich ab 1870 "Mainzer Typographia". Die in ihm zusammengeschlossenen Buchdrucker errichten eine Vereinsbibliothek mit Fachzeitschriften, veranstalten Vorträge und - ab 1900 - auch Fortbildungskurse, Ausstellungen und Besichtigungen ².

1862 wird der Stenografenverein Mainz ³, 1874 die Pfälzische Landesgewerbeanstalt und Meisterschule für Handwerker in Kaiserslautern errichtet ⁴. Seit der Jahrhundertwende bietet die Landesanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Neustadt Winzern, Küfern und anderen Interessenten Gelegenheit, an Grund- und Fortbildungskursen in Obstbau, Weinbehandlung, Kellertechnik, Brennerei und Imkerei teilzunehmen ⁵.

-
- 1 Vgl. Philip Groebe: Festschrift zum sechzigjährigen Gedächtnis an die Gründung des Vereins im Jahre 1868. Arbeiterbildungsverein 1868-1920, seit 1920 Volksbildungsverein. Worms 1928, S. 5.
 - 2 Als Mitglieder- und Bücherbestand werden angegeben: 1908: 281 Mitglieder, 1139 Bücher; 1911: 290 Mitglieder, 1273 Bücher; 1913: 319 Mitglieder, 1594 Bücher. - Vgl. Industriegewerkschaft Druck und Papier, Handsetzersparte Mainz (Hg.): 100 Jahre Bildungsarbeit in Mainz, a.a.O., S. 11.
 - 3 Vgl. Stenografenverein 1862 e.V. Mainz (Hg.): 100 Jahre Stenografenverein Mainz 1862 e.V. Mainz 1962, S. 16.
 - 4 Vgl. Ottheinz Münch: Die Volkshochschule im kulturellen Leben der Stadt Kaiserslautern. In: Volkshochschule im Westen 1960, Beilage: Volkshochschule Kaiserslautern, S.3. - Vom Lokal-Gewerbe-Verein zu Mainz wird 1856 berichtet, er besitze etwa 170 Bücher. - Vgl. Verzeichniß der Bücher und Abbildungen des Lokal-Gewerbevereins zu Mainz 1856.
 - 5 Vgl. Pfälzischer Verband für freie Volksbildung (Hg.): Volksbildung in der Pfalz. Neustadt a.d.W. (1952), S. 69.

332 Versuche, die Arbeiterschaft durch Bildungsmaßnahmen
in die bürgerliche Gesellschaft zu integrieren-----

Während sich das Bürgertum, nachdem seine politischen Absichten in den Revolutionsjahren gescheitert sind, mit fortschreitender Industrialisierung in der Arbeits- und Wirtschaftswelt als herrschende Schicht durchsetzen und seinen Anspruch auf freie Entfaltung der Person und Hebung der Bildungschancen geltend machen kann, bleiben die Arbeiter sozialpolitisch und arbeitsrechtlich ungesichert und ohne Möglichkeit zu einer realen Mitgestaltung des Berufs- und Wirtschaftslebens. Die Realisierung ihrer Ansprüche glauben die Arbeiter nur durch eine Veränderung des Herrschaftssystems durchsetzen zu können. Das liberale Bürgertum wiederum fühlt sich mit dem bestehenden Staatswesen solidarisch und möchte die Bedrohung der überkommenen Ordnung auffangen, indem es auf dem Wege der Erwachsenenbildung die Arbeiterschaft in die bürgerlich-gesellschaftliche Ordnung und Kulturwelt einzubeziehen versucht. Ziele dieser Arbeiterbildung sind ¹:

"Klarwerden über die Stellung der Arbeiter in der bürgerlichen Gesellschaft; Gefühl des Bedürfnisses nach höherem Wissen; Erkenntnis des Zusammenhanges der Wissenschaft mit dem Gewerbe; Anerkennung der Verpflichtung einer geachteten Stellung im bürgerlichen Leben, durch Bildung immer mündiger zu werden."

Der Versuch, das Proletariat durch Bildungsmaßnahmen in die bürgerliche Gesellschaftsordnung zu integrieren, scheitert. Aus der ursprünglichen Gemeinsamkeit bürgerlicher und proletarischer Interessen erwächst ein Klassengegensatz, der sich auf die Vorstellungen von Kultur und Bildung überträgt. Hier liegt der entscheidende Ansatzpunkt für die Gründung eigenständiger Vereinigungen der Arbeiterschaft,

1 Emil A. Roßmäßler: Ein Wort an die deutschen Arbeiter. Rede auf der Arbeiterversammlung im Odeon in Leipzig am 18.11.1862. Abdruck in: Schulz/Jessen (Hg.): Ein Jahrhundert Arbeiterbildung in Deutschland. In: Arbeit und Leben. Heft 2+3/1964, S. 27 f.

die sich in direkten Gegensatz zu den liberalen Bildungsvereinen stellen und sich als Mittel der Emanzipation verstehen. 1863 gründet Ferdinand Lasalle in Leipzig den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein, und 1869 konstituiert sich in Eisenach der bisherige "Vereinstag der deutschen Arbeitervereine" als "Sozialdemokratische Partei Deutschlands" unter Annahme des Programms der von Marx gegründeten Internationalen Arbeiterassoziation. "Wissen ist Macht" ¹ heißt die Losung, unter der sich die Mitglieder dieser ersten Kampforganisation der Sozialdemokratie versammeln. Die Arbeiterbildung erhält einen ausgesprochen gesellschaftskritischen Akzent, gerichtet auf die Übernahme politischer Herrschaft. Im Mittelpunkt ihrer Bildungsarbeit stehen berufsbezogene und politische Lehrinhalte, die für den Arbeiter eine größere Wirklichkeitsnähe besitzen als das humanistische Bildungsideal. Dennoch dauert es noch rund 20 Jahre, ehe sich die sozialistischen Ideen in den rheinland-pfälzischen Gebieten durchsetzen und ihren Niederschlag in gewerkschaftlichen Organisationen finden.

In Ludwigshafen konstituiert sich am 17.6.1887 der Kaufmännische Verein, zu dessen Aufgaben die Interessenvertretung auf gewerkschaftlicher Grundlage, die Förderung des kaufmännischen und allgemeinen Wissens sowie die Weiterbildung der Mitglieder gehören ². Der am 1.7.1888 gegründete Ortsverband Ludwigshafen des Deutschen Werkmeisterverbandes führt Tarifverhandlungen und zählt 1923 insgesamt 2759 Mitglieder ³. In Mainz erfolgt am 27.5.1897 der gewerkschaftliche Zusammenschluß von Mainzer Buchdruckern zum Maschinenmeister-Klub Mainz ⁴.

1 Wilhelm Liebknecht: Wissen ist Macht - Macht ist Wissen. Rede auf dem Stiftungsfest des Dresdener Bildungs-Vereins am 5.2.1872. Abdruck in: Schulz/Jessen (Hg.): Ein Jahrhundert Arbeiterbildung in Deutschland, a.a.O., S. 28-32.

2 Vgl. Notiz in: Generalanzeiger Ludwigshafen/Rhein. Nr. 139 vom 18.6.1931.

3 Vgl. Notiz in: General-Anzeiger Ludwigshafen/Rhein. Nr. 263 vom 8.11.1928.

4 Vgl. Andreas Dülffer, a.a.O., S. 20.

Damit geht die Arbeiterbildung - sofern sie nicht konfessionell ausgerichtet ist - in zwei völlig verschiedene Richtungen: Wird sie von der Sozialdemokratischen Partei und den Freien Gewerkschaften getragen, bleibt sie in Opposition zu dem neuen gesellschaftlichen und politischen System in Deutschland. Ihr Ziel ist die Schaffung einer sozialistischen und demokratischen Gesellschaft, in der Freiheit und Gleichheit für alle zu verwirklichen sind. Steht sie unter der Führung bürgerlicher Kräfte, mündet sie in die neugegründeten Organisationen des "freien" Volksbildungswesens ein.

Im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz vollzieht sich der Kampf dieser beiden Richtungen besonders deutlich in Worms. Am 8.11.1868 beruft der Mainzer Wilhelm Kölsch, Bevollmächtigter des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, eine Arbeiterversammlung mit dem Ziel ein, einen Arbeiterbildungsverein nach den Ideen Ferdinand Lasalles zu gründen. Es kommt jedoch nicht zur Vereinsgründung. In der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Volksbildungsvereins Worms heißt es hierzu: "Die Ideen von Lasalle schienen den Wormsern doch zu revolutionär gewesen zu sein" ¹. Bereits zwei Tage später wird zur Gründungsversammlung eines Arbeiterbildungsvereins nach den Grundsätzen von Schulze-Delitzsch aufgerufen ². Am 23.11.1868 erfolgt die Gründung dieses Arbeiterbildungsvereins, der u.a. damit befürwortet wird, daß ³

1 Volksbildungsverein Worms (Hg.): Festschrift zur Hundertjahrfeier, a.a.O., S. 6.

2 In dem am 12., 13. und 14.11.1868 in der Wormser Zeitung erschienenen Aufruf heißt es: "In Hinweisung auf die vorigen Sonntag dahier stattgehabte Arbeiter-Versammlung und um den Bestrebungen von Außen, in Worms einen Arbeiter-Verein nach Lasalle'schen Grundsätzen und Lehren in's Leben zu rufen, von vornherein die Spitze abzubrechen, richten die Unterzeichneten an sämtliche hiesigen Arbeiter aller Gewerbe die Aufforderung zur Gründung eines Arbeiter-Bildungs-Vereins nach den bewährten Grundsätzen und Lehren von Schulze-Delitzsch und Genossen".

3 Volksbildungsverein Worms (Hg.): Festschrift zur Hundertjahrfeier, a.a.O., S. 7.

"allein durch erweiterte Kenntnisse, durch Bildung, Fleiß und durch wachsende wirtschaftliche Einsicht in den großen Organismus der Arbeit, sich die Arbeiter zur vollen Selbstständigkeit und zum Wohlsein emporheben könnten. Weder mit Sorgen noch mit Furcht wäre dann die erhöhte Machtstellung der Arbeiterklasse anzusehen, sondern als ein Segen, bei dem die volle politische Einbürgerung der Arbeiterklasse in das Staatsleben als die Vollendung des sozialen und nationalen Gebäudes anzusehen wäre, als die innere Rechtfertigung der verliehenen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Nicht Staatshilfe, Agitation und Lasalle, sondern Selbsthilfe und Bildung wären die Retter aus der Noth; dort die Phrasen und terroristische Rede, hier eigene Kraft, selbst entwickeltes Leben, selbst errungene, darum fest- und hochgehaltene Freiheit".

In den damals gegründeten Arbeiterbildungsvereinen sind Diskussionen über politische Fragen streng verboten - eine Voraussetzung der "neutralen" Arbeiterbildung seitens der Bürgerschaft. So schließt der im März 1848 in Mainz gegründete Verein zur Bildung der Arbeiter politische Parteibestrebungen aus seinem Aufgabenkatalog grundsätzlich aus ¹.

Zu den Tätigkeiten des Wormser Arbeiterbildungsvereins gehört gewerblicher Unterricht. Dieser bezieht sich auf die Lehrgegenstände Buchhaltung, Wechselrecht, Schriftverkehr, Rechnen, Zeichnen, Zuschneiden für Schneider, später auch auf Korrespondenz und Stenografie. Die Unterrichtskurse enden 1910 mit der Begründung, sie seien "seit Errichtung der allgemeinen Fortbildungsschule mit jedem Jahre immer mehr überflüssig" ² geworden. Hingegen werden in Worms die zu jener Zeit vielfach üblichen studentischen Unterrichts-

¹ Vgl. Mainzer Wochenblatt, Nr. 39 vom 30.3.1848, sowie Mainzer Anzeiger, Nr. 199 vom 28.8.1867. Nach dem Ersten Weltkrieg organisiert sich ein Teil der Wormser Vereinsmitglieder gewerkschaftlich, und der Arbeiterbildungsverein ändert 1920 seinen Namen in "Volksbildungsverein Worms". - Vgl. Volksbildungsverein Worms (Hg.): Festschrift zur Hundertjahrfeier, a.a.O., S. 11.

² Philip Groebe, a.a.O., S. 13.

kurse in Elementarfächern für Arbeiter eingeführt ¹. Für Mainz sind "Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter und Unterbeamte" von 1909 bis 1913 nachweisbar, und zwar in den Fächern Rechnen, Deutsch, Geographie und - 1912 - Buchführung. An den Kursen nehmen im Winter 1909/10 durchschnittlich je 50-60 Hörer "aus allen arbeitenden Berufsklassen" teil ². Ziel der Kurse ist die "Befestigung der Elementarkenntnisse mit Anregung und Anleitung zur Weiterbildung" ³.

Neben allgemeiner Bildung und guten Sitten nennt der am 5.8.1867 gegründete Arbeiter-Bildungs-Verein zu Mainz "tüchtige Berufskenntnisse" als seinen Zweck ⁴. 1869 bestehen Arbeiterbildungsvereine außer in Worms und Mainz auch in Edenkoben, Frankenthal, Kaiserslautern, Neustadt, Speyer und Ludwigshafen ⁵; 1888 ferner in Grünstadt und Haßloch ⁶.

Im Unterschied zum Wormser Arbeiterbildungsverein führt der am 3.9.1868 in Ludwigshafen gegründete Arbeiter-Fortbildungs-Verein ⁷ für seine Mitglieder auch nach Errichtung

1 Vgl. Philip Groebe, a.a.O., S. 13.

2 Vgl. o.V.: Studentische Arbeiterunterrichtskurse (Bericht über die 1. Saison der Kurse 1909/10. 4 S.), S. 1. (Originalquelle: Stadtbibliothek Mainz).

3 Vgl. Lehrplan der Studentischen Unterrichtskurse für Arbeiter und Unterbeamte Mainz für Herbst 1910 und Ostern 1911 (Von der städtischen Verwaltung unterstützt). (Originalquelle: Stadtbibliothek Mainz).

4 Vgl. § 1 der Statuten des Arbeiter-Bildungs-Vereins zu Mainz. Mainz 1867.

5 Vgl. Notiz in: Pfälzischer Kurier (Ludwigshafen). Nr. 209 vom 7.9.1869.

6 Vgl. Notiz in: Pfälzischer Kurier (Ludwigshafen). Nr. 268 vom 11.6.1888.

7 Bei seiner Gründung 1868 heißt er Arbeiter-Verein. "Um anzuzeigen, daß der Verein kein politischer sei, änderte man Mitte der 70er Jahre den Namen um in 'Arbeiter-Bildungsverein', und als auch diese Bezeichnung Mißverständnisse hervorrief, in 'Arbeiter-Fortbildungs-Verein'." - o.V.: Rechenschaftsbericht des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins Ludwigshafen a.Rh. nebst einem geschichtlichen Rückblick umfassend die Zeit von der Gründung des Vereins bis 30. April 1898, erstattet aus Anlaß des 30-jährigen Stiftungsfestes in der ordentlichen Generalversammlung vom 30. Januar und 14. Mai 1898. Ludwigshafen (1898), S. 5.

der Gewerblichen Fortbildungsschule Unterrichtskurse durch, und zwar in Buchhaltung, Rechnen, Geometrie, Rechtschreiben, Korrespondenz und Schönschreiben ¹. Der Kurs in gewerblicher Korrespondenz im Winter 1897, der Berichten zufolge von Anfang bis Ende gleichmäßig stark besucht gewesen sein soll, behandelt die Themen ²

Mietvertrag über eine Werkstätte; Geschäftseröffnung als Annonce und Zirkular; Bitte um Übersendung der Preisliste; Bestellung nach Preiscourant; Ausführung einer Bestellung und Faktura; Reklamation wegen ungenügender Ausführung; Anerbieten zu billigerem Preise; Lieferungsvertrag; Erkundigung und Auskunftserteilung; Rechnung, Quittungen; Erinnerungs-, Mahn- und Drohbrief; Bitte um Zahlungsfrist; Bitte um ein Darlehen; Schuldschein, Bürgschaft; Gratulationsbriefe; Ausfüllung von Wechselformularen; Accept, Giro und Quittung derselben; Trattenavis; Antworten auf Annoncen in der Zeitung; Der Verkehr mit den vorgesetzten Behörden, Titulaturen; Steuer-Reklamation an das Rentamt; Gesuch an das Bürgermeisteramt; Gesuch an das Amtsgericht; Eingabe an das Bezirksamt; Submissionen; Verzichtleistung auf ein Heimatsrecht; Bitte an das Haupt-Meldeamt um Befreiung von einer Übung, um Befreiung von der Kontrollversammlung, um Urlaub nach europäischen und außereuropäischen Ländern; Militärische An- und Abmeldungen; Bittgesuch an den Deutschen Kaiser; Gnadengesuch an den Prinzregenten von Bayern.

Daß Fortbildung nicht nur durch Kursbesuch möglich ist, bezeugt der Hinweis von Esselborn aus dem Jahr 1887, wonach der Ludwigshafener Arbeiter-Fortbildungs-Verein eine schöne Bibliothek besitzt ³.

-
- 1 Vgl. o.V.: Rechenschaftsbericht des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins Ludwigshafen, a.a.O., S. 6.
 - 2 Vgl. ebenda, S. 9 f.
 - 3 Vgl. Jacob Esselborn: Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein von ihrem frühesten Anfange bis zum Jahre 1887. Bd. 2. Ludwigshafen 1887, S. 274.

333 Die freie Volksbildung und ihr Verhältnis zur
Berufsbildung-----

Von einer "freien Volksbildung", die sich nicht nur gegen die Bildungsarbeit der Parteien und Konfessionen, sondern auch gegen die Bildungsarbeit der öffentlichen Hand als etwas Selbständiges abhebt, kann seit etwa 100 Jahren gesprochen werden ¹. Im Jahr 1871 rufen Schulze-Delitzsch, der Vater der deutschen gewerblichen Genossenschaften, und der Biebricher Fabrikant Fritz Kalle die "Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" (ab 1916: "Gesellschaft für Volksbildung") ins Leben. Dieser Gesellschaft schließt sich eine Vielzahl liberal-bürgerlicher Handwerker- und Arbeitervereine an, darunter der Wormser Arbeiterbildungsverein. Als Ziel der Gesellschaft nennt die Satzung ²

"Der Bevölkerung, welcher durch die Elementarschulen im Kindesalter nur die Grundlagen der Bildung zugänglich gemacht werden, dauernd Bildungsstoff und Bildungsmittel zuzuführen, um sie in höherem Grade zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Gesellschaft zu verstehen und zu erfüllen."

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung dehnt sich - insbesondere seit Übernahme des Generalsekretariats durch Johannes Tews im Jahr 1891 - schnell über ganz Deutschland aus. 1910 sind ihr etwa 7 000 Bildungsvereine, 4 000 Volksbibliotheken und 1 200 Wanderbibliotheken angeschlossen ³.

-
- 1 Vgl. Robert von Erdberg: Vom Bildungsverein zur Volkshochschule. Abdruck in: Jürgen Henningsen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit. Stuttgart 1960, S. 16.
 - 2 Statut der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vom 20.12.1875, Satz 1. Abdruck in: Volksbildung in Hessen. Heft 6+7/1957, Beilage.
 - 3 Vgl. Werner Picht: Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland. 2. Aufl., Braunschweig 1950, S. 44.

Daneben entsteht nach der Gründung des Kaiserreiches eine große Zahl von Vereinigungen religiöser, parteipolitischer und anderer weltanschaulicher Richtungen ¹, die sich um allgemeine Volksbildung bemüht. Auf diese Weise kommen breite Schichten der jungen bürgerlichen Industriegesellschaft mit schulischem und außerschulischem Wissen in Berührung. Allerdings leidet in jener Zeit der extensiven Volksbildung häufig die Qualität der Volksbildungsarbeit, so daß später Kritiker den Zeitabschnitt spöttisch als "Warenhaus für Bildungsgüter" oder "geistiges Warenhaus" bezeichnen ².

Berufsbildung gehört ganz selbstverständlich zum Programm der freien Volksbildungseinrichtungen. Bereits 1875 sind 68 Mitgliedsvereine der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als Träger eigener Fortbildungsschulen anzusehen. Diese sollen ³

"jungen Leuten willkommene und sonst vermißte Gelegenheit geben, sich auf den für ihre allgemeine wie für ihre Fachbildung wichtigen Wissensgebieten wertvolle Kenntnisse zu erwerben, in der Erkenntnis, daß nur stete Fortbildung und ernstes Streben für die Lebensaufgaben gewachsen macht".

-
- 1 Auch Beamte erhalten berufliche Weiterbildung. So nimmt Landrat Dr. Lancelle aus Prüm 1907 am 6-wöchigen Frühjahrskurs der Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung Berlin teil, ebenso Landrat Freiherr von Troschke aus Trier 1908. Landrat Weismüller aus Daun besucht 1914 einen Kursus für Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte an der Königlichen Landesturnanstalt in Spandau. - Vgl. die beiden Schreiben des Ministers des Innern in Berlin vom 26.3.1907 und 13.4.1908 an den Regierungspräsidenten in Trier. - Schreiben des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten in Berlin vom 16.4.1914 an den Regierungspräsidenten in Trier.
 - 2 Vgl. z.B. Werner Picht: Buchbesprechung zu Max Apel: Die Volkshochschule im neuen Deutschland. In: Die Arbeitsgemeinschaft. Heft 12/1920, S. 367.
 - 3 Satzung der Fortbildungsschule für die Lehrlinge des Handels- und Gewerbestandes in Frankfurt (Main). Zitiert nach: Otto Monsheimer: Erwachsenenbildung und Berufsbildung. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule, a.a.O., S. 190.

Diese Fortbildungsschulen erhalten später Subventionen durch die öffentlichen Körperschaften, werden als "Fortbildungsschulen im Sinne der Gewerbeordnung" anerkannt und sind die Vorläufer der heutigen Berufsschule ¹.

Als Beispiel hierfür sei der - seit dem 31.1.1874 dem Verein für Volksbildung angeschlossene - Arbeiter-Fortbildungs-Verein Ludwigshafen genannt, der 1870 die "Gewerbliche Fortbildungsschule" gründet. Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen stellt Räumlichkeiten und eine finanzielle Unterstützung unter der Bedingung zur Verfügung, "daß alle über 13 Jahre alte Personen, gleichviel ob Mitglieder oder nicht, darin aufzunehmen seien" ². Der Unterricht besteht zunächst in Zeichnen, später auch in Rechnen und Buchführung.

334 Die Entwicklung der Volkshochschulidee

Die Bezeichnung "Volkshochschule" wird ursprünglich für drei Einrichtungen verwandt: die Humboldt-Akademie, die volkstümlichen Hochschulkurse, die ländlichen Volkshochschulheime mit Internatscharakter.

Die 1878 von Max Hirsch in Berlin gegründete Humboldt-Akademie gilt als die erste Volkshochschule auf deutschem Boden ³. Von der erst später einsetzenden Universitätsaus-

1 Vgl. u.a. Herwig Blankertz: Bildung im Zeitalter der großen Industrie. Hannover-Berlin-Darmstadt-Dortmund 1969, insbes. S. 128-138. - Heinrich Abel: Von der Fortbildungsschule zur Berufsschule (1870-1914). In: Berufspädagogische Zeitschrift. Heft 6/1962, S. 132-135.

2 o.V.: Rechenschaftsbericht des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins Ludwigshafen, a.a.O., S. 5.

3 Vgl. Franz Brosch: Die Volkshochschule. In: Deutsch-Österreich. Heft 19+20/1917, S. 335. - Hartmann bezeichnet Alexander von Humboldt als ersten großen Volksbildner. - Vgl. Hans Hartmann: Alexander von Humboldt - der erste Volksbildner -. In: Berliner Arbeitsblätter für die deutsche Volkshochschule. Heft IX/1959, S. 34.

dehnungsbewegung unterscheidet sie sich durch ihre Eigenständigkeit: Sie wird von einer freien Vereinigung von Freunden der Wissenschaft ins Leben gerufen, ist also nicht als ein Anhängsel der Universität zu betrachten. Max Hirsch beschreibt 1901 ihr Ziel ¹: "Die Volkshochschule hat die Aufgabe, durch zusammenhängende Vortragsreihen aus den hauptsächlichlichen Wissensgebieten der Erwachsenen die wissenschaftliche Erkenntnis der physischen und geistigen Welt zugänglich zu machen." Die Humboldt-Akademie will weniger V o l k s h o c h s c h u l e als V o l k s h o c h s c h u l e sein ² und wendet sich deshalb vor allem an das gebildete Bürgertum.

Die stärkste Ausstrahlung bei der Popularisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse geht von der sich auf englische Vorbilder stützenden "Universitätsausdehnungsbewegung" aus ³. In Deutschland beginnen die Universitäten München und Jena (1896), Leipzig (1897) und Berlin (1898) ihre Tätigkeit in Form von Vortragszyklen. Diese Vortragszyklen

1 Max Hirsch: Volkshochschulen. Berlin 1901, S. 28 (im Original teilweise unterstrichen).

2 Vgl. Gerhard Steindorf: Von den Anfängen der Volkshochschule in Deutschland. Osnabrück 1968, S. 24.

3 Bei der 1873 von Cambridge ausgehenden "University Extension Movement" handelt es sich einmal um eine Art Vor-
schule zu den Universitäten, zum anderen um volkstümliche Hochschulkurse. 1903 gründet die University Extension-Bewegung in England zusammen mit den Gewerkschaften und Genossenschaften die "Workers' Educational Association" (W.E.A.), die eine intensive Arbeiterbildung in langfristigen Studienkursen betreibt. - Vgl. Carl A. Werner: Materialien zur Weltgeschichte der Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 8 f. - An der Universitätsausdehnungsbewegung wirken auch Nationalökonom des Vereins für Socialpolitik mit, z.B. Gustav Schmoller, Führer der jüngeren historischen Schule. "Der letzte Grund aller sozialen Gefahr liegt nicht in der Dissonanz der Besitz-, sondern der Bildungsgegensätze. Alle sociale Reform muß an diesem Punkte einsetzen." - Gustav Schmoller: Das untere und mittlere gewerbliche Schulwesen in Preußen (1881). Abdruck in: Zur Social- und Gewerbepolitik der Gegenwart. Leipzig 1890, S. 276.

oder systematisch aufbauenden Vorlesungsreihen unterscheiden die "volkstümlichen Universitätsvorträge" von den "Volksbildungsvereinen", die im wesentlichen Einzelvorträge mit in der Regel auswärtigen Referenten sowie Volksbüchereien und Wanderbibliotheken organisieren.

Die Zweigleisigkeit, die durch die Universitätsausdehnung in das Volksbildungswesen kommt, drückt sich auch in der Namensgebung aus. Neben der herkömmlichen "Volksbildung" etabliert sich die Bezeichnung "Volkshochschule" als Abkürzung für "volkstümliche Hochschulkurse" ¹. Beispielsweise gibt es um 1900 in München einen "Volksbildungsverein", der neben der Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen auch Kurse über deutsche Literatur, Geschichte und Kunst durchführt. Gleichzeitig organisiert dort ein "Volkshochschul-Verein" volkstümliche Vorlesungen der Universität München ². In Mainz hingegen existiert 1920 neben der "Gesellschaft für volkstümliche Vorlesungen" ³ und dem "Verein für Volksbildung e.V. Mainz" ⁴ der

-
- 1 1896 werden z.B. in den Comenius-Blättern die Begriffe "Volkshochschule" und "volkstümliche Universitäts-Kurse" synonym verwandt. - Vgl. Notiz in: Comenius-Blätter für Volkserziehung. Heft 9+10/1896, S. 170.
 - 2 Allein vom Oktober 1900 bis Ostern 1901 bestehen die volkstümlichen Vorlesungen aus 13 Zyklen mit einer Beteiligung von 1984 Hörern, darunter 933 Arbeiter und Handwerker sowie 646 Lehrer. - Vgl. Notiz in: Zentralblatt für Volksbildungswesen. Heft 7+8 (1900/01), S. 133; Heft 11+12 (1900/01), S. 189 f.
 - 3 Von den 24 im Winterhalbjahr 1920/21 angekündigten Kursen sind 5 der beruflichen Erwachsenenbildung zuzuordnen.
 - 4 Der Verein für Volksbildung e.V. Mainz wird am 6.1.1911 gegründet. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt vor dem Ersten Weltkrieg auf Fremdsprachen, während des Krieges auf Vorträgen für Kriegsverletzte und nach dem Krieg auf Museumsführungen und Sprachkursen. - Vgl. Notiz in: Mainzer Volkszeitung, Nr. 294 vom 24.10.1931, sowie die Programme des Vereins für Volksbildung e.V. Mainz vom Oktober 1919 und Januar-April 1920. - 1933 gliedert sich der Mainzer Volksbildungsverein dem Volkshochschulverein e.V. Mainz an. - Vgl. Notiz in: Mainzer Tageszeitung. Nr. 320 vom 20.12.1933.

"Volkshochschulverein in Mainz e.V." ¹, der als Gründer und Träger der Volkshochschule anzusehen ist.

Volkstümliche Hochschulkurse lassen sich ebenfalls in Ludwigshafen nachweisen. Angeregt durch die Volkshochschulkurse in Mannheim, wendet sich im Oktober 1900 der Kaufmännische Verein Ludwigshafen im Auftrag des Gewerkschaftskartells, des Arbeiterfortbildungsvereins, des Gewerbevereins und des Bayerischen Lehrerverbandes an den Ludwigshafener Stadtrat mit der Bitte um finanzielle Unterstützung bei der Errichtung von volkstümlichen Hochschulkursen ². Ebenso wie Mannheim will Ludwigshafen Professoren der Heidelberger Universität gewinnen. Der Stadtrat gewährt eine jährliche Unterstützung von M 200.- ³, und bereits am 16.1.1901 kann der erste Vorlesungsabend der Ludwigshafener Volkshochschulkurse mit dem Thema "Verbrechen und Verbrecher" stattfinden. Die über 600 Besucher bestätigen den Erfolg der Veranstaltung ⁴. Im Unterschied zu den Wormser Volkshochschulkursen bzw. Volksvorlesungen, die nur 1907/08 durchgeführt werden ⁵, existieren solche Kurse in Ludwigshafen bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs ⁶.

1 Der Volkshochschulverein entsteht am 11.7.1919. - Vgl. Volkshochschulverein in Mainz e.V. (Hg.): Kurz gefaßter Bericht über die Tätigkeit des Vereins und der Mainzer Volkshochschule von der Gründungsversammlung bis zum Schluß des ersten Vorlesungssemesters (Ende März 1920). Mainz 1920 (3 S.), S. 2.

2 Vgl. Schreiben des Kaufmännischen Vereins Ludwigshafen vom 4.10.1900 an den "verehrlichen Stadtrat der Stadt Ludwigshafen a/Rh.". (Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Ludwigshafen).

3 Vgl. Dankeschreiben des Kaufmännischen Vereins Ludwigshafen vom 29.11.1900 an "das wohlhlöbliche Bürgermeisteramt der Stadt Ludwigshafen a.Rh.". (Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Ludwigshafen).

4 Vgl. o.V.: Ludwigshafens erster Volkshochschul-Vortrag. In: Stadtanzeiger Ludwigshafen. Nr. 4 vom 27.1.1951.

5 Vgl. Philip Groebe, a.a.O., S. 29 f.

6 Vgl. Schreiben des Kaufmännischen Vereins e.V. Ludwigshafen vom 3.7.1916 an "das verehrliche Bürgermeisteramt Ludwigshafen a/Rhein". (Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Ludwigshafen).

Im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz kommt es 1903 zur Gründung des Volksbildungsvereins Pirmasens ¹ und 1905 zur Errichtung eines "Verein für Volksbildung" in Kaiserslautern, der bis 1914 zu Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen einlädt.

In Bad Kreuznach wird am 11.3.1910 der "Ausschuß für Volksbildungskurse" mit dem Ziel gegründet, durch Fortbildungskurse befähigten Arbeitern berufliches Weiterkommen zu ermöglichen. Jene Fortbildungskurse beziehen sich auf Elementarfächer, d.h. Deutsch, Rechnen, Geschichte, Literatur, Mathematik, Physik, Chemie, Hygiene und Bürgerkunde. Aufgrund großer Nachfrage entstand am 11.11.1910 aus dem Ausschuß der "Verein für Volksbildungskurse in Kreuznach", der bis zum Ersten Weltkrieg arbeitete und neben Lehrgängen auch Einzelveranstaltungen an Samstagvormittagen durchführte ². Ab 1929 nennt sich der Verein "Volksbildungs- und Museumsverein", wird 1934 aufgelöst und führt seit seiner Neugründung 1950 lediglich Einzelveranstaltungen durch. Neben der Stadt Bad Kreuznach tritt er als Mitträger der 1959 errichteten Volkshochschule auf und veranstaltet seine Vorträge seitdem "im Rahmen der Volkshochschule" ³.

Während die volkstümlichen Hochschulkurse und die Humboldt-Akademie in Verbindung mit Humanismus und Aufklärung zu sehen sind, liegen die Wurzeln der ländlichen Heimschulen im Idealismus und in der Romantik. Die ersten deutschen (Heim-)Volkshochschulen werden unmittelbar nach der Jahrhundertwende im Norden Schlesiens in Anlehnung an dänische

-
- 1 Vgl. Günter Schwinn: VHS älter als vermutet. In: Die Rheinpfalz. Nr. 172 vom 29.7.1971. - Das aus dem Winter 1906/07 erhaltene Programm weist 11 Vorträge allgemeinbildender Art aus.
 - 2 Vgl. Otto Guthmann: Vor 50 Jahren wurde der Volksbildungsverein gegründet. In: Kreuznacher Heimatblätter. Nr. 9/1960, S. 1 f.
 - 3 Vgl. u.a. Arbeitsplan der Volkshochschule Bad Kreuznach 1971 sowie Schreiben des Vorsitzenden des Volksbildungs- und Museumsvereins vom 29.3.1971 an die Verfasserin.

Vorbilder errichtet ¹. Es sind die Heimvolkshochschulen Tingleff (1905), Albersdorf (1906), Mohrkirch-Osterholz (1907) und Norburg (1910), bei deren Errichtung auch der Grenzkampf-Gesichtspunkt eine Rolle spielt, nachdem Schleswig 1864 von Dänemark abgetrennt ist ². Der Unterricht der Heimvolkshochschulen ist der einer um allgemein-berufliche Bildung erweiterten Volksschule ³. Diese Volkshochschule dänischer Prägung breitet sich im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts lediglich im strukturmäßig verwandten Schleswig-Holstein aus. Aus den dänischen Volkshochschulen entstehen Anfang des 20. Jahrhunderts drei Richtungen einer deutschen Volkshochschule: die religiös-völkliche, die deutsch-nationale und die völkische Richtung ⁴.

Während die religiös-völkliche Richtung den christlichen Geist auf dem Dorf erhalten will, steht bei der deutsch-nationalen Richtung das Vaterländische im Vordergrund;

-
- 1 Nikolai F.S. Grundtvig, Urheber des dänischen Volkshochschulgedankens, ist stark vom deutschen Idealismus, insbesondere Fichte, beeinflusst und fordert eine allgemeine Volkserziehung auf nationaler Grundlage. Es geht Grundtvig um nationale und - er ist lutherischer Bischof - um religiöse Erweckung. Die "folkehøjskole" als Stätte der Erwachsenenbildung für Achtzehn- bis Fünfundzwanzigjährige soll die nationalen und idealen Kräfte wecken, nicht zuletzt durch das Gemeinschaftsleben im Internat. - Vgl. u.a. Nikolai F.S. Grundtvig: Die Volkshochschule. Bd. 1. Jena 1927.
 - 2 Diese Art Volkstumskampf ist deshalb hier vermerkt, weil er sich nach 1918 in der von Frankreich besetzten Pfalz wiederfindet. - Vgl. S. 67 dieser Arbeit.
 - 3 Vgl. Robert von Erdberg: Die deutschen Volkshochschulen. In: Concordia. Heft XX/1913, S. 415. Bereits 1842 gründen Landbewohner von Jevenstedt (Rendsburg) eine fünf Jahre lang bestehende Einrichtung mit dem Namen "Pflanzschule für tüchtige Commürevorsteher und Ständedeputierte". - Vgl. Fritz Laack: Die Rolle der Heimvolkshochschule in der Bildungsgesellschaft. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 22.
 - 4 Vgl. Gerhard Steindorf: Von den Anfängen der Volkshochschule in Deutschland, a.a.O., S. 53-68.

alles Nützlichkeitswissen wird von vornherein verdammt ¹.
Zentrum der völkischen Richtung ² ist das deutsch-böhmische
Grenzland ³.

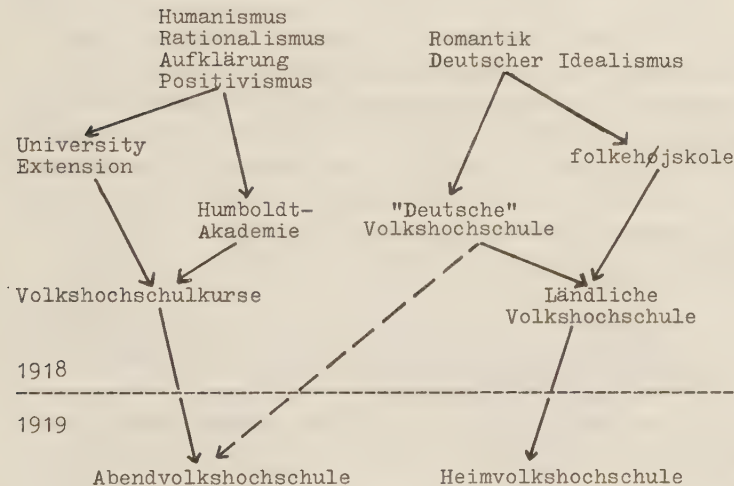
Die "deutsche" Volkshochschule ist - mit Ausnahme der
deutsch-nationalen Richtung - für die Bildung des Landvol-
kes gedacht und somit Heimschule. Daneben tritt als zweite
Erscheinungsform der Volkshochschule die Abendvolkshoch-
schule in der Stadt nach dem Vorbild der englischen
"tutorial classes" ⁴. 1914 gibt es vier großstädtische
Abendvolkshochschulen, keine davon jedoch im heutigen
Rheinland-Pfalz ⁵.

-
- 1 "Deutsche bilden heißt die deutsche Art im Einzelnen zur Entfaltung bringen. Wir wollen nicht geschickte Handwerker, kenntnisreiche Gelehrte, tüchtige Kaufleute, Bauern usw., schließlich verständige Staatsbürger erziehen, sondern schlechthin Deutsche." - Wilhelm Stapel: Volksbürgerliche Erziehung. 2. Aufl., Hamburg-Berlin-Leipzig 1920, S. 138 (im Original teilweise gesperrt). - Ähnlich Emil Engelhardt: Die Volkshochschule in Deutschland. Hamburg 1919, S. 81. - Adalbert Reinwald: Deutscherziehung durch Volkshochschulen. Hamburg (1917), S. 14.
 - 2 Ihr Initiator, Bruno Tanzmann, stellt für die Aufnahme in die Volkshochschule folgende Bedingung: "Jeder junge und befähigte Deutsche im Alter von 18 bis 30 Jahren ..., welcher durch Gelübde bezeugt, daß er deutschen Blutes ist und kein jüdisches oder farbiges Blut in sich hat, kann ohne Rücksicht auf seine Zahlungsfähigkeit aufgenommen werden." - Bruno Tanzmann: Aufriß einer deutschen Volkshochschule. In ders.: Denkschrift zur Begründung einer deutschen Volkshochschule. Hellerau bei Dresden 1917, S. 96 (im Original teilweise unterstrichen).
 - 3 Paul Steinmetz charakterisiert diese Bewegung folgendermaßen: "Die völkisch-romantische Bewegung mit ihrem stark antisemitischen Gepräge appellierte in erster Linie an die biologischen und irrational-metaphysischen Kräfte der Volkheit und suchte z.B. altgermanische Sippenverfassung und altgermanisches Nachbarschaftsethos, altgermanische Religiosität wieder zum Bildungs- und Kulturgut, ja zum Wegweiser einer deutschen völkischen Renaissance zu machen." - Paul Steinmetz: Die deutsche Volkshochschulbewegung. Karlsruhe 1929, S. 37.
 - 4 Näheres hierzu bei Werner Picht: Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland, a.a.O., S. 122 f.
 - 5 Vgl. Erich Emmerling: Fünfzig Jahre Volkshochschule in Deutschland. Berlin (Ost) 1958, Zeittafel, S. 110 f.

Deutlich kommen in Gerhard Steindorfs Darstellung (Grafik 3) die geistigen Strömungen, die auf die beiden Ausformungen der Volkshochschulidee, die Abendvolkshochschule und die Heimvolkshochschule, einwirkten, zum Ausdruck ¹.

Grafik 3

Geistige Strömungen in ihrer Bedeutung für
die Ausformung der Abendvolkshochschule und
der Heimvolkshochschule



¹ Vgl. Gerhard Steindorf: Von den Anfängen der Volkshochschule in Deutschland, a.a.O., S. 104.

34 Dritte Phase: Reformansätze in der Weimarer Zeit

Charakteristisch für die Erwachsenenbildung in der Weimarer Republik sind zivilisationskritische und kulturidealistische Reformbewegungen mit Ansätzen zu einer "realistischen Wende", d.h. zur Bewältigung der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Aufgaben der Zeit.

341 Volkshochschulgründungen und Volksbildungsvereine
im heutigen Rheinland-Pfalz-----

Zu Beginn der Weimarer Republik nehmen insbesondere die Einrichtungen der freien Erwachsenenbildung einen raschen Aufschwung ¹. Die Ereignisse des Ersten Weltkriegs, der nationale Zusammenbruch, Revolution und wirtschaftliche Not haben breiten Schichten der Bevölkerung die Unsicherheit und Fragwürdigkeit der bislang geltenden Wertordnung bewußt gemacht und den Wunsch nach Neuorientierung geweckt.

Im jetzigen Rheinland-Pfalz entstehen 1919 die Volkshochschulen Mainz (9.9.), Worms (16.9.) und Koblenz (zweite Septemberhälfte), 1920 Kaiserslautern (5.2.) ², Trier (22.2.) und Neuwied (18.5.), 1929 die evangelisch-christliche Heimvolkshochschule Diemerstein bei Frankenstein (Pfalz) ³.

1 Von den 1927 in einer Umfrage für das Reichsgebiet ermittelten 215 Abendvolkshochschulen waren 135 allein 1919 gegründet worden. Die stärksten Gründungsjahre für Heimvolkshochschulen sind die Jahre 1924-1926. - Vgl. Archiv für Volksbildung im Reichsministerium des Innern (Hg.): Nachweiser für das deutsche Volksbildungswesen. Teil 3: Die Volkshochschulheime. Berlin (1927); Teil 4: Die Abendvolkshochschulen. Berlin (1929).

2 Vgl. ebenda, Teil 4, S. 55.

3 Vgl. ebenda, Teil 3, S. 28.

Die Volkshochschule Mainz wird nicht, wie bisher vielfach angenommen, im Oktober 1919 gegründet ¹, sondern bereits am 9.9.1919 ². Sie ist damit die älteste Volkshochschule in Rheinland-Pfalz. In Koblenz besteht die Volkshochschule bis 1928. Im Jahr 1919/20 führt sie 7 Vortragsreihen über die Themen Volkswirtschaft, Strafrecht, Gesundheitslehre, Chemie im täglichen Leben, Shakespeare, Beethoven und Wagner durch, die 1 649 Hörer besuchen ³. Während die Volkshochschule Worms allem Anschein nach nur 1919/20 tätig war ⁴, besteht die Volkshochschule Neuwied bis 1933 ⁵. Berichten zufolge ist die Volkshochschule Trier bis Ende 1924 sehr aktiv; dann wird es still um sie ⁶.

Nach den Ludwigshafener Volkshochschulkursen (1900), dem "Verein für Volksbildung" in Kaiserslautern (1905), dem Volksbildungsverein Pirmasens (1903) ⁷ und dem "Verein für Volksbildungskurse in Kreuznach" (1910) ⁸ erfolgt am

-
- 1 Vgl. z.B. Archiv für Volksbildung im Reichsministerium des Innern (Hg.): Nachweiser für das deutsche Volkswildungswesen, Teil 4, a.a.O., S. 63, sowie Schreiben des Leiters der Volkshochschule Mainz vom 22.6.1971 an die Verfasserin.
 - 2 Vgl. Notiz in: Mainzer Anzeiger (General-Anzeiger), Nr. 205 vom 19.9.1919, sowie Volkshochschulverein in Mainz e.V. (Hg.): Kurz gefaßter Bericht, a.a.O., S. 2.
 - 3 Vgl. Hermann Wedell: Der erste Ansatz zu einer Volkshochschule in Koblenz. In: Volkshochschule im Westen. Heft 9+10/1958, Beilage.
 - 4 Vgl. Philip Groebe, a.a.O., S. 31. - Als Gründungsdatum ist der 16.9.1919 anzusehen. - Vgl. Notiz in: Wormser Zeitung. Nr. 470 vom 17.9.1919.
 - 5 Vgl. Schreiben des Leiters der Volkshochschule Neuwied vom 9.3.1971 an die Verfasserin.
 - 6 Vgl. Emil Zenz: Geschichte der Stadt Trier. Bd. 2: 1914-1927 (im Druck).
 - 7 Vgl. Günter Schwinn: Kulturleben in Pirmasens vor über 50 Jahren. In: Pirmasenser Heimatblätter. Nr. 4 vom 12.8.1971.
 - 8 Vgl. hierzu S. 60 dieser Arbeit.

8.11.1919 die Gründung des Vereins für Volksbildung e.V. Simmern, der sich 1922 in "Verein für Geschichte und Volksbildung e.V. Simmern" umbenennt ¹. In den zwei Winterhalbjahren 1919/20 und 1920/21 führt der Volksbildungsverein insgesamt 10 Kurse durch, bevor Inflation und Ausweisung der Vorstandsmitglieder ins rechtsrheinische Gebiet die Durchführung weiterer Kurse verhindern. Von den 10 Kursen sind 3 der beruflichen Bildung zuzurechnen, und zwar Lehrgang für kaufmännische Praxis, Lehrgang für Bank-, Kurs-, Geld- und Geschäftswesen, Stenografiekursus ².

Am 13.12.1919 entsteht in Frankenthal ein Volksbildungsverein, der Ende 1922 bereits 1 200 Einzelmitglieder und 42 körperschaftliche Mitglieder umfaßt ³. Außerdem schließen sich dem Volksbildungsverein 11 Ortsgruppen aus den Landorten der Umgebung mit rd. 1 500 Einzelmitgliedern an. Seine Tätigkeitsgebiete erstrecken sich sowohl auf Arbeitsgemeinschaften zur Übung der Denk- und Urteilsfähigkeit sowie auf Vorträge, Konzert- und Theaterbesuche, als auch auf berufsfortbildende Kurse. Zudem richtet er ⁴

"in Verbindung mit den Gewerkschaften besondere Lehrgänge für Wirtschafts- und Betriebskunde ein, um die nach Mitbestimmung strebenden Arbeiter und Angestellten in die wichtigsten Fragen und Aufgaben des Wirtschaftslebens einzuführen und sie zu ihrer Mitverantwortung bewußten, aufbauenden Trägern der Volkswirtschaft zu erziehen".

Aus dem Zusammenschluß pfälzischer Volksbildungsvereine, Trachtengruppen, Heimat-, Musik- und Theatervereine am 10.7.1920 in Neustadt ging der noch heute bestehende

1 Seit 1955 ist dem Volksbildungsverein die neugegründete Volkshochschule angegliedert; beide sind aufgrund der Satzung eine gemeinsame Einrichtung und tragen den Namen "Hunsrückischer Volksbildungsverein - Volkshochschule e.V. Simmern".

2 Vgl. Karl Faller: 50 Jahre Bildungsarbeit. Simmern (1969), S. 18, 29, 62 f., 76.

3 Von den Einzelmitgliedern sind 57 % Arbeitnehmer, darunter 30 % Arbeiter und 27 % Angestellte. - Vgl. Hermann Fitz: Die Arbeit des Volksbildungsvereins von Frankenthal. In: Das Bayerland. Nr. 7/1926, S. 219.

4 Ebenda, S. 220 (im Original teilweise kursiv).

Pfälzische Verband für freie Volksbildung hervor. Die Gründung erfolgte größtenteils als Gegenbewegung gegen die französische Besatzungsmacht und ihre Kulturpropaganda. Eine Festschrift führt hierzu aus ¹:

"Es war ... zunächst eine Grenzaufgabe, oder wenn man so will, eine deutsche Aufgabe, die in der Geburtsstunde des Pfälzischen Verbandes für freie Volksbildung Pate stand."

Gleichfalls 1920 konstituiert sich aufgrund eines Beschlusses des Stadtrats von Kaiserslautern die "Freie deutsche Volkshochschule", die den geistigen Mittelpunkt aller verwandten Bestrebungen in der Pfalz bilden soll. Der Satzungsentwurf für die Freie deutsche Volkshochschule Kaiserslauterns nennt als Ziel ²:

"Die Volkshochschule will dem Tüchtigen die Bahn frei machen innerhalb seines Berufes und so Arbeiter- und Handwerkerstand vor Verarmung an wertvollen Persönlichkeiten ... schützen."

Gemäß ihren drei Zielsetzungen - Menschenbildung, Staatsbürgerliche Erziehung, Berufsertüchtigung - ist eine Gliederung in drei Abteilungen vorgesehen:

-
- 1 Pfälzischer Verband für freie Volksbildung (Hg.): Volksbildung in der Pfalz, a.a.O., S. 14.
 - 2 Satzungsentwurf für die Freie deutsche Volkshochschule in Kaiserslautern. Der Stadtverwaltung und dem Stadtrat von Kaiserslautern vorgelegt am 9.1.1920. - Zwar ist die letztlich genehmigte Satzung nicht mehr verfügbar, doch ist anzunehmen, daß sie dem Entwurf weitgehend entsprochen hat, zumal der 1946 der Militärregierung vorgelegte Entwurf zur Errichtung einer Freien Deutschen Volkshochschule Kaiserslautern dieselbe Gliederung aufweist. - Vgl. Schreiben der Volkshochschule Kaiserslautern vom 2.7.1971 an die Verfasserin. - Vgl. Entwurf zur Errichtung einer "Freien Deutschen Volkshochschule" und eines Volkshochschulvereins in Kaiserslautern. Der Militärregierung mit der Bitte um Genehmigung vorgelegt von Lehrer Baltfried Barthel. (Kaiserslautern 1946).

- Allgemeine Abteilung
(Literatur, Geschichte, Kunst, Religion, Pädagogik, Weltanschauungslehre, Deutschkunde, Länder- und Völkerkunde, Naturwissenschaften)
- Wirtschafts- und Staatswissenschaftliche Abteilung
(Die Entwicklung des Staatsgedankens; Die Verfassung des deutschen Volksstaates; Rechte und Pflichten der deutschen Staatsbürger; Grundzüge des bürgerlichen Rechts und des Staatsrechts; Das Steuerrecht; Die Valuta; Rechte und Aufgaben der Betriebsräte; Entwicklung des Genossenschaftswesens; Der Völkerbund)
- Fachabteilung
(Vorkurs für Lehrlinge und Gesellen, die infolge von Herstellung von Kriegsarbeit in ihrer Ausbildung zurückgeblieben sind; Gewerbliche und kunstgewerbliche Lehrgänge; Technische Lehrgänge; Kaufmännische Lehrgänge)

Durch Behandlung von wichtigen Fragen der Hauswirtschaftslehre will die Volkshochschule den Bildungsbedürfnissen des weiblichen Geschlechts besonders Rechnung tragen. Auch plant sie mehrwöchige Ausbildungskurse für Kursleiter in Zusammenarbeit mit dem Pfälzischen Verband für freie Volksbildung.

Die Fachberufliche Abteilung veranstaltet im Sommer und Herbst 1921 Kurse in Buchführung und Fachkurse für Metallgewerbe, im Winter 1923 Kurse in Buchführung, Mathematik und Technischem Zeichnen. Außerdem führt die Volkshochschule eine Vortragsreihe über Spanabhebende Materialien durch ¹. Im Herbst 1930 erscheinen im Arbeitsplan unter der Rubrik "Für den Beruf" Kurse in Deutsch, Stenografie, Plakatschrift, Buchführung, Mathematik und Fremdsprachen ².

1 Vgl. Lehrplan der Freien deutschen Volkshochschule Kaiserslautern für den Winter 1923.

2 Vgl. Arbeitsplan der Freien deutschen Volkshochschule Kaiserslautern für den Herbst 1930.

342 Die Neue Richtung und ihre Beziehung zur beruflichen Bildung

Zu Beginn der Weimarer Zeit ist die freie Erwachsenenbildung durch die Auseinandersetzung zwischen der extensiven Form der Erwachsenenbildung¹ und der sogenannten Neuen Richtung gekennzeichnet. Diese wendet sich gegen eine ausschließliche Vermittlung positiven Faktenwissens und strebt eine intensive und individualisierende, d.h. auf die Lebenssituation des einzelnen bezogene Bildungsarbeit an². Sie versteht Volksbildung nicht als einen Prozeß von oben nach unten, von Bildungshabenden zu Bildungsbedürftigen, sondern als eine gemeinsame Anstrengung aller an ihr Teilnehmenden³.

Ausgangspunkt der Neuen Richtung ist Kritik sowohl an der "verbreitenden Volksbildung" als auch an dem naiven Kultur-optimismus der Wilhelminischen Ära. Diese Richtung ist in Verbindung mit anderen geistigen Strömungen zu sehen - z.B. der Jugendbewegung -, die Unbehagen an ihrer Zeit bekunden; die Gegenbewegungen richten sich gegen die fortschreitende Rationalisierung des Daseins und die Enttarnung des Menschen mit anti-rationalistischem, anti-utilitärem und anti-industriellem Gepräge.

Initiatoren der Neuen Richtung sind Walter Hofmann, der Reformator des deutschen Büchereiwesens, und Robert von Erdberg, führende Persönlichkeit in der deutschen Volksbildung. Beide fordern eine Erwachsenenbildung, die auf

1 Kritik an der extensiven Volksbildungsarbeit setzt schon seit der Jahrhundertwende ein. - Vgl. u.a. Ernst Schultze: Volksbildung und Halbbildung. In: Zentralblatt für Volksbildungswesen. Heft 1+2 (1900/01), insbes. S. 5; Heft 3+4 (1900/01), S. 49-53.

2 Vgl. Jürgen Henningsen: Der Hohenrodter Bund. Heidelberg 1958, insbes. S. 111.

3 Vgl. u.a. Ernst Simon: Aufbau im Untergang. Tübingen 1959, S. 6.

den Menschen selbst zielt, und zwar mit differenzierten, intensiven Arbeitsmethoden, wie Arbeitsgemeinschaft und Gespräch ¹. Sie erkennen, daß der Wert eines Kulturgutes keineswegs "an sich" eine Bildungswirksamkeit in der Erwachsenenbildung garantiert ², sondern daß Bildung als persönliches Intensitätsverhältnis zur Kultur ³ nur realisiert werden kann, wenn der einzelne "auf dem Grunde seiner besonderen natürlichen Veranlagung in ein lebendiges inneres Verhältnis zu den Kulturwerten gebracht wird, die ihm gemäß sind" ⁴. Die Neue Richtung sagt sich daher mehr und mehr von den populärwissenschaftlichen Vortragsreihen los und versucht, auch inhaltlich eine Verbindung zum Leben der Menschen herzustellen ⁵.

Ausdrücklich bekennt sich von Erdberg ⁶ zu Kerschensteiners Grundaxiom des Bildungsprozesses ⁷ und grundsätzlich zu einer vom Beruf ausgehenden Bildungskonzeption ⁸:

-
- 1 Der Begriff "Arbeitsgemeinschaft" wird ursprünglich sowohl in der Schulorganisation als auch in der Industrie und der Politik gebraucht, bevor er nach dem Ersten Weltkrieg das Prinzip der neuen Auffassung von Volksbildung kennzeichnet. - Vgl. Jürgen Henningsen: Zur Geschichte des Begriffs "Arbeitsgemeinschaft". In: Blätter für Erwachsenenbildung in Schleswig-Holstein. Heft 26+27/1959, S. 23 f. - Zum heutigen Einwand gegen den Gebrauch des Begriffs Arbeitsgemeinschaft vgl. S. 124 dieser Arbeit.
 - 2 Vgl. Werner Picht: Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland, a.a.O., S. 54.
 - 3 Vgl. Robert von Erdberg: Volksbildung und bildende Kunst. In: Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Hg.): Volksbildungsfragen der Gegenwart. Berlin 1913, insbes. S. 160.
 - 4 Robert von Erdberg: Vom Bildungsverein zur Volkshochschule, a.a.O., S. 36.
 - 5 Vgl. ebenda.
 - 6 Vgl. ebenda.
 - 7 "Die Bildung des Individuums wird nur durch jene Kulturgüter ermöglicht, deren geistige Struktur ganz oder teilweise der Struktur der jeweiligen Entwicklungsstufe der individuellen Lebensform adäquat ist." - Georg Kerschensteiner: Das Grundaxiom des Bildungsprozesses und seine Folgerungen für die Schulorganisation. 10. Aufl., München-Düsseldorf-Stuttgart 1964, S. 71 (im Original gesperrt).
 - 8 Robert von Erdberg: Freies Volksbildungswesen. Berlin 1919, S. 31.

"Wir müssen mit der verbreiteten Vorstellung brechen, daß die eine Hälfte des modernen Menschen dem Beruf, die andere Hälfte der Bildung gehöre. Nur als eine Einheit all seiner Lebensäußerungen kann der Mensch Objekt der Bildung sein. Darum muß der Beruf das Zentrum sein, von dem aus sich die Bildung gestaltet. Sie kann sich nur von ihm aus gestalten, denn im Beruf liegt der stärkste Zwang und der wirkungsvollste Ausgangspunkt zu einer Auseinandersetzung mit der Außenwelt."

Allerdings versteht von Erdberg unter Beruf nur den inneren, der psychischen Struktur des einzelnen gemäßen Beruf. Es erscheint ihm angesichts der allgemein vorherrschenden Diskrepanz zwischen innerem Beruf und Beruf im soziologischen Sinn eine echte Menschenbildung auf dem Wege der Berufsertüchtigung nicht möglich ¹. Damit schließt er sich nicht der eine Einbeziehung der Berufswirklichkeit anstrebbenden Berufsbildungstheorie an ², sondern nimmt gegenüber den ökonomisch-technischen Gegebenheiten eine Abwehrhaltung ein.

Hierin stimmt von Erdberg mit den meisten Vertretern der humanistischen Tradition in der Volksbildungsbewegung überein, die Wirtschaft und Technik als eine "volkszerstörende"

-
- 1 "So wird ... der Beruf im Sinne des 'Heimat'-Prinzips zum wichtigen Ausgangs- und Anknüpfungspunkt. Nicht allerdings mit dem Ziel der so beliebten 'Beseelung' der modernen industriellen Arbeit. Die arbeitsteilige Fabrikarbeit als solche bietet ... der Menschenbildung keine Anknüpfungspunkte." - Werner Picht: Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland, a.a.O., S. 138.
- 2 Zur Berufsbildungstheorie der Zeit siehe u.a. Eduard Spranger: Berufsbildung und Allgemeinbildung (1929). Abdruck in: Hermann Röhrs (Hg.): Die Bildungsfrage in der modernen Arbeitswelt. Frankfurt/Main 1967, S. 17-34. - Georg Kerschensteiner: Die staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend. Von der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt gekrönte Preisschrift (1901). 10. Aufl., Erfurt 1931. - Aloys Fischer: Wirtschaft und Schule (1932). Abdruck in: Hermann Röhrs (Hg.): Die Bildungsfrage in der modernen Arbeitswelt, a.a.O., S. 35-60.

und die Entfaltung der Individualität gefährdende Macht betrachten. Für sie liegt die Hauptaufgabe der Volkshochschule darin, "eine vertiefte geistige Bildung um ihrer selbst willen zu vermitteln" ¹; jede "Nützlichkeitserwägung", jeder direkte Bezug zu den praktischen Bedürfnissen im beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Leben ist abzulehnen. So betont beispielsweise Eduard Weitsch den unaufhebbaren Gegensatz zwischen "Fachbildung" und "Menschenbildung" und sieht als einzige Chance zur Menschenbildung die Begrenzung aller Bildungsbemühungen um Erwachsene auf den außerberuflichen Bereich ².

Diese anti-utilitaristische und anti-ökonomische Einstellung der Theorie der Erwachsenenbildung, die erst durch die Institutionalisierung der beruflichen Bildung im öffentlichen Schulwesen möglich wird ³, muß die Praxis der Erwachsenenbildung unausweichlich ganz allgemein mit den Forderungen der industriellen Arbeitswelt und speziell mit der wirtschaftlichen Krisenlage zwischen den beiden Weltkriegen in Konflikt bringen. Daher beschreiten einige Erwachsenenbildungseinrichtungen eigene Wege. Während Hermann Heller und Paul Hermberg in der Volkshochschule Leipzig Volksbildung primär als Arbeiterbildung betreiben ⁴, führen andere Volkshochschulen Fortbildungskurse in Zusammenarbeit mit

-
- 1 Werner Picht: Wesen und Aufgabe der städtischen Volkshochschule. Vortrag gehalten auf der Volkshochschultagung in Mohrkirch, September 1919. Abdruck in: Picht/Rosenstock: Im Kampf um die Erwachsenenbildung 1912-1926. Leipzig 1926, S. 55 (im Original kursiv). - Diese "vertiefte geistige Bildung um ihrer selbst willen" schließt ausdrücklich berufliche Bildung aus. - Vgl. ders.: Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland, a.a.O., S.128.
 - 2 Vgl. Eduard Weitsch: Der Mensch jenseits der Berufsbildung. In: Freie Volksbildung. Heft 3/1932, S. 86 f.
 - 3 Vgl. Otto Monsheimer: Erwachsenenbildung und Berufsbildung, a.a.O., S. 191.
 - 4 Vgl. vor allem Klaus Meyer: Arbeiterbildung in der Volkshochschule. Stuttgart 1969.

Fachschulen, Akademien, Handelskammern und Gewerkschaften durch ¹ und - wie die Volkshochschulen Ludwigshafen, Kaiserslautern und Worms - Vorträge und Vortragsreihen für Erwerbslose ².

Doch versteht die Neue Richtung Volksbildung nicht nur als eine Hilfe zur Entfaltung der Individualität, sondern gleichzeitig als eine "Bildung zum Volk" oder "Volk-Bildung" ³, d.h. eine innere Erneuerung der Nation: "Wir fordern Volksbildung, weil wir eine nationale Kultur wollen." ⁴ Die angestrebte "neue Volkskultur" soll aus "volkhaftem Denken" sowie durch "Laienbildung" entstehen ⁵, eine "existentielle Bildung" soll den Arbeiter mit Hilfe der "Sozialisierung des Geistes" und "Lebensbildung" in sie integrieren ⁶. An der Schaffung dieser neuen Volkskultur sollen alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung mitwirken, damit "Oberschicht und Volk zu organischer Einheit verschmolzen werden" ⁷.

-
- 1 Vgl. im einzelnen Joachim Dikau: Wirtschaft und Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 197 f.
 - 2 Vgl. Philip Groebe, a.a.O., S. 13. - Pfälzischer Verband für freie Volksbildung (Hg.): Volksbildung in der Pfalz, a.a.O., S. 12.
 - 3 Martin R. Vogel: Volksbildung im ausgehenden 19. Jahrhundert. Stuttgart 1959, S. 105.
 - 4 Robert von Erdberg: Freies Volksbildungswesen, a.a.O., S. 61.
 - 5 Vgl. Wilhelm Flitner: Laienbildung. 2. Aufl., Langensalza 1931, insbes. S. 8 und 37.
 - 6 Vgl. Emil Blum: Arbeiterbildung als existenzielle Bildung. Bern-Leipzig 1935, insbes. S. 7 f. - Eduard Weitsch: Zur Sozialisierung des Geistes. Jena 1919, S. 14. - Eugen Rosenstock: Das Dreigestirn der Bildung. Abdruck in: Jürgen Henningsen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit, a.a.O., S. 86.
 - 7 A.H. Hollmann: Volkshochschulbewegung und Revolution. In: Die Arbeitsgemeinschaft. Heft 1/1919, S. 14.

Daß dieses Ziel einer Selbstüberforderung gleichkommt, erkennt von Erdberg kurz vor seinem Tode (1929) ¹. In einer pluralistischen Gesellschaft, deren Gegensätze sich ständig verschärfen, muß sich diese Hoffnung als trügerisch erweisen ². Darüber hinaus hat die starke Betonung des Volkstums einen großen Teil der "freien" und "gebundenen" Erwachsenenbildung für die nationalsozialistischen Theorien anfällig gemacht ³.

Zwei Strömungen laufen in der Volksbildungsbewegung nebeneinander her: eine Art "neuhumanistische", die mit der englischen Auffassung über Erwachsenenbildung korrespondiert, und eine "neuromantische" im Sinne Grundtvigs ⁴. Der in den Kriegsjahren gegründete "Ausschuß der deutschen Volksbildungsvereinigungen" (1916-1923) macht zwar noch den Versuch, die verschiedenen Richtungen der Volksbildungsbewegung zu einer weitgehenden Zusammenarbeit zu bringen, scheitert jedoch an den inneren Gegensätzen der in ihm vereinigt-

1 Vgl. Robert von Erdberg: Über die Hohenrodter Tagung 1927. Abdruck in: Jürgen Henningsen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit, a.a.O., S. 142-146. - Ders.: Stand der Erwachsenenbildung in Deutschland. In: Deutsche Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung (Hg.): Jahrbuch für Erwachsenenbildung. 2. Folge. Stuttgart 1930, S. 9 ff. (nach seinem Tode veröffentlicht).

2 Vgl. Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen, Folge 4, a.a.O., S. 862.

3 Vgl. hierzu u.a. Dietrich Urbach: Die Volkshochschule Groß-Berlin in der nationalsozialistischen Zeit. In: Kulturarbeit. Heft 9/1967, S. 169. - Hildegard Feidel-Mertz: Zur Ideologie der Arbeiterbildung. Frankfurt/Main 1964, S. 145. - Heinz L. Matzat: Der Beitrag der Arbeiterbildung zur Theorie der Erwachsenenbildung in Deutschland. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 1/1960, S. 25.

4 Vgl. Rudolf Gönner, a.a.O., S. 14.

ten Organisationen ¹ und löst sich auf dem Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise auf. Führende Vertreter der Neuen Richtung schließen sich 1923 zum "Hohenrodter Bund" zusammen ², einem Gesprächskreis für Fragen der Erwachsenenbildung mit jährlichen Tagungen.

343 Die realistische Wende

In den letzten Jahren der Weimarer Zeit gibt die Theorie der Volksbildung "ihre wirtschafts- und sozialpolitische Abstinenz auf" ³ und erkennt als ihre Aufgabe die menschliche Gestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeit. Deutlich beginnt sich eine Orientierung an den realen Aufgaben der Zeit abzuzeichnen. In vielen Städten, so in Frankenthal, finden Tageskurse für Arbeitslose statt, in denen auch politische und wirtschaftskundliche Themen behandelt werden ⁴.

Diese realistische Wende findet in der "Prerower Formel" ⁵ ihren Niederschlag. Nach dieser Grundsatzerklärung dient die öffentliche Abendvolkshochschule "der Weiterbildung

1 Dem Ausschuß gehören so verschiedenartige Organisationen an wie das Institut für Gemeinwohl in Frankfurt/Main, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, die Generalkommission der Gewerkschaften in Deutschland, der Verein vom heiligen Barromäus, der Deutsche Böhmerwaldbund, die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur.

2 Vgl. im einzelnen Jürgen Henningsen: Der Hohenrodter Bund, a.a.O.

3 Wilhelm Flitner: Die Theorie des freien Volksbildungswesens seit 75 Jahren. In: Franz Arnold u.a. (Hg.): Bildungsfragen unserer Zeit. 2. Aufl., Stuttgart 1956, S.47.

4 Vgl. Hermann Fitz: Die Arbeit des Volksbildungsvereins von Frankenthal, a.a.O., S. 219.

5 Abdruck der Prerower Formel, 1931 auf einer Tagung in Prerow verabschiedet, u.a. in: Jürgen Henningsen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit, a.a.O., S. 147.

Erwachsener, in erster Linie derer, die Volks- und Berufsschulen besucht haben" (Punkt 1); ihr Bildungsziel "ergibt sich aus der Notwendigkeit der verantwortlichen Mitarbeit aller am staatlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Gegenwart". Ihre erzieherische Wirkung "liegt in der Klärung und Vertiefung der Erfahrungen, der Vermittlung gesicherter Tatsachen, der Anleitung zu selbständigem Denken und der Übung gestaltender Kräfte" (Punkt 2); wie bei jeder Schule steht auch im Mittelpunkt der Volkshochschularbeit der geordnete Unterricht (Punkt 3), jedoch gründet sich die Arbeitsweise auf die selbsttätige Mitarbeit der Teilnehmer (Punkt 4).

Neben die "freien" Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die "neutral" in dem Sinne sind, daß sie grundsätzlich auf jede Art politischer oder religiöser Willensbeeinflussung verzichten ¹, tritt die Vielzahl der "gebundenen" Bildungseinrichtungen, die parteipolitisch, konfessionell, beruflich, gewerkschaftlich oder anderweitig ausgerichtet sind. Beispiele hierfür sind die katholische Arbeiterbewegung mit Anton Heinen ², die evangelisch-soziale Arbeiterbewegung, die Veranstaltungen der einzelnen Berufsgemeinschaften und die 1921 gegründete "Akademie der Arbeit" in Frankfurt/Main, die erste deutsche gewerkschaftliche Hochschule. Eugen Rosenstock-Huussy, ihr erster Leiter, bezeichnet den Standort dieser Stätte zur "Bildung des erwachsenen berufstätigen Menschen" als genau zwischen Partei- und Räteschulen einerseits und Hoch- und Volkshochschulen andererseits ³. Sie ist der Frankfurter Universität angegliedert ⁴.

-
- 1 Vgl. Wolfgang Pfeleiderer: Die Volkshochschule. Abdruck in: Franz Arnold u.a. (Hg.): Bildungsfragen unserer Zeit, a.a.O., S. 70.
 - 2 Vgl. hierzu vor allem Karl Bozek: Anton Heinen und die Volkshochschulbewegung. Stuttgart 1963.
 - 3 Vgl. Eugen Rosenstock-Huussy: Die Akademie der Arbeit. Abdruck in: Hildegard Feidel-Mertz (Hg.): Zur Geschichte der Arbeiterbildung. Bad Heilbrunn 1968, S. 92.
 - 4 Vgl. Otto Antrick: Die Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt a.M. Darmstadt 1966. - Zur heutigen Arbeit der Akademie im Zusammenhang mit Rheinland-Pfalz siehe Tabelle 118, S. 228 dieser Arbeit.

344 Das Ende der Erwachsenenbildung 1933

Die politischen Ereignisse des Jahres 1933 beenden die selbständige Existenz der Erwachsenenbildungseinrichtungen; sie werden gleichgeschaltet und der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Abteilungen "Kraft durch Freude" und "Deutsches Volksbildungswerk" eingegliedert. So übernimmt der "Kampfbund für deutsche Kultur" im März 1933 die Freie deutsche Volkshochschule Kaiserslautern, d.h. die Deutsche Arbeitsfront führt die Unterrichtskurse mit anderer Zielsetzung weiter.

"Das Ziel dieser Organisation war nicht mehr die Weckung und Stärkung eines unabhängigen und kritischen Denkens, sondern Schulung und Formung eines blind gehorchenden Staatsbürgers." ¹

Das rigorose Vorgehen zeigt sich am Schicksal des 1920 gegründeten Volksbildungsvereins Oppau: Er wird aufgelöst, sein Vermögen beschlagnahmt und ein Teil seines Bücherbestandes als "undeutsches Schrifttum" am 13.5.1933 auf dem Oppauer Marktplatz verbrannt ².

Ausdrücklich geistigen Widerstand leisten nur wenige Volksbildungseinrichtungen ³ sowie einige jüdische Institutionen der Erwachsenenbildung. Genannt sei das 1920 von Franz Rosenzweig gegründete und 1933 von Martin Buber neu eröffnete "Freie Jüdische Lehrhaus" in Frankfurt/Main, das erst 1938 geschlossen wird ⁴.

1 o.V.: Entwicklung und Situation. In: Volkshochschule im Westen 1960, Beilage: Volkshochschule Kaiserslautern, S. 4 f.

2 Vgl. SPD-Haushaltungsbrief der Ortsvereine Oppau und Edigheim. (Oppau?) August 1963.

3 Unter den freien Volksbildungseinrichtungen bezeichnet Urbach die Volkshochschule Groß-Berlin als Stätte passiven Widerstandes. - Vgl. Dietrich Urbach, a.a.O., S.169.

4 Vgl. Martin Buber: Reden über Erziehung. 9. Aufl., Heidelberg 1969, S. 8.

Nicht nur die Volkshochschulen stellen größtenteils ihre Tätigkeit ein. Auch der Katholische Gesellenverein Ludwigs-hafen wird 1935 aufgelöst ¹, bereits vorher der Maschinenmeister-Klub Mittelrhein (1933) und im Oktober 1933 die "Typographia Mainz". Als Ergebnis ruht die berufliche Fortbildung nahezu vollständig, "denn kein Buchdrucker besuchte die Schulungsabende für seine berufliche Fortbildung bei der NSDAP" ². Als "schwärzeste Tage der Bildungsbestrebungen in Mainz" bezeichnet die Handsetzersparte Mainz das Jahr 1933, in dem ihre 500 Bände zählende Fachbibliothek, darunter Werke von Seltenheitswert, kurzerhand als marxistisch erklärt und verbrannt wurde ³.

Weshalb sich die Demokratisierung Deutschlands nach der Revolution von 1918 als so unbeständig erweist, untersucht u.a. Talcott Parsons bereits 1942. Neben politischem Druck auf das besiegte Deutschland, der schlechten wirtschaftlichen Lage und den Eigenarten der deutschen Sozialstruktur hebt er hervor, daß es der nationalsozialistischen Bewegung gelang, "die sehr tief wurzelnden romantischen Tendenzen in der deutschen Gesellschaft für den Dienst einer der aggressivsten politischen Bewegungen zu mobilisieren" ⁴. Große Teile der deutschen Bildungsschicht werden zu Mitläufern oder Mitträgern der nationalsozialistischen Bewegung, weil sich bestimmte, meist romantische Bildungsvorstellungen mehrerer Generationen beinahe bruchlos mit der

1 Vgl. Notiz in: Mannheimer Morgen. Nr. 126 vom 5.6.1970.

2 Andreas Dülffer, a.a.O., S. 21.

3 Hermann Maeder: 25 Jahre Handsetzersparte Mainz. In: Industriegewerkschaft Druck und Papier, Handsetzersparte Mainz (Hg.): 100 Jahre Bildungsarbeit in Mainz, a.a.O., S. 25 f.

4 Talcott Parsons: Demokratie und Sozialstruktur in Deutschland vor der Zeit des Nationalsozialismus (1942). Abdruck in: Dietrich Rüschemeyer (Hg.): Beiträge zur soziologischen Theorie. Neuwied-Berlin 1964, S. 281.

Begabung von Vorurteilen verbieten lassen ¹. Das Hitler-regime und der Antisemitismus kommen also nicht ganz unver-senkt, sondern die Ursprünge reichen - wie die Geschichte der Erwachsenenbildung zeigt - weit in die deutsche Vergangen-heit zurück ².

Der Überlegung, ob es im Dritten Reich berufliche Erwachse-nenbildung gegeben hat, liegt die Frage zugrunde, ob es in einem totalitären System überhaupt eine Erwachsenenbildung geben kann, oder ob nicht Begriffe wie "Schulung" und "pseudo-erzieherischer Drill" ³ die Sachlage besser charak-terisieren.

Erich Weniger beschreibt die nationalsozialistische Zeit folgendermaßen ⁴:

"... im Jahre 1933 wurde in Deutschland die Tra-dition der Volkshochschulbewegung und der Erwach-senenbildung jäh unterbrochen ... An die Stelle der Volksbildungsbewegung trat die politische Schulung. Das Schulungslager ersetzte die Volks-hochschule, die Propaganda das freie Gespräch der Arbeitsgemeinschaft."

Totalitäre Systeme bilden nicht, sondern schulen ⁵. Schu-lung, von einer totalitären Ideologie bestimmt, hat aber mit echter Erwachsenenbildung nichts zu tun ⁶. In diesem Sinne endet also die deutsche Erwachsenenbildung mehr oder weniger abrupt im Jahre 1933 und nimmt erst nach Kriege-ende einen neuen Anfang.

1 Vgl. Willy Strzelewicz: Bildung und Gesellschaft. In: Arbeit und Leben. Sonderheft 1/1960, S. 26.

2 Vgl. Walter Z. Laqueur: Die deutsche Jugendbewegung. Köln 1962, S. 215.

3 Rudolf Gönner, a.a.O., S. 13.

4 Erich Weniger: Volksbildung im Lichte der Soziologie und Pädagogik. In: ~~Erziehung und Bildung~~. Heft 124/1955, S. 412.

5 Vgl. Theodor Ballauff: Die Aufgaben der Erwachsenenbil-dung innerhalb unseres Bildungswesens. In: Ballauff/
Poggendorf/Beckel: Gegenwartsaufgaben der Erwachsenenbil-dung. Osnabrück 1965, S. 13.

6 Vgl. u.a. Paul Röhrig: Erwachsenenbildung in finsterner Zeit. In: Berliner Arbeitsblätter für die deutsche Volks-hochschule. Heft XIII/1960, S. 30. - Kurt G. Fischer: Wo steht die Erwachsenenbildung heute? Weinheim-Berlin 1956, S. 53.

35 Vierte Phase: Integration der Erwachsenenbildung in
das Gesamtbildungssystem nach dem Zweiten Weltkrieg

Die vierte Phase der Erwachsenenbildung beginnt in der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg und ist durch das Bemühen gekennzeichnet, allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung - als selbstverständliche Bestandteile eines lebenslangen Lernprozesses anerkannt - in das Bildungssystem zu integrieren.

1945/46 entstehen wieder die ersten Erwachsenenbildungseinrichtungen in den vier Besatzungszonen und Berlin. Die "democratic reeducation" des deutschen Volkes in den drei westlichen Besatzungszonen findet zum überwiegenden Teil in eigenen Institutionen der Besatzungsmächte auf deutschem Boden statt, und zwar in Frankreich- und Amerikahäusern sowie in "Brücken" des englischen Besatzungsgebietes. Die Volkshochschulen vereinigen sich 1947 in den jeweiligen Ländern zu Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschulen, aus denen dann die Landesverbände hervorgehen, die sich im Juni 1953 zum Deutschen Volkshochschulverband zusammenschließen.

Ähnlich wie nach dem Zusammenbruch 1918 ist das Interesse an der Erwachsenenbildung äußerst groß, da neben dem kriegsbedingten Nachholbedarf an Wissen und Können der Wunsch nach Neuorientierung in einer völlig gewandelten Situation besteht. Am Aufbau der Volkshochschulen, der typischen Institution der Erwachsenenbildung, beteiligt sich maßgeblich eine Reihe von in der Weimarer Zeit im Volksbildungswesen führenden Persönlichkeiten, z.B. Theodor Bäuerle, Fritz Borinski, Fritz Laack, Heiner Lotze, Paul Steinmetz, Erich Weniger. Dadurch knüpft die Theorie der Volkshochschule nach 1945 zunächst an die Tradition der Weimarer Zeit an. Wiederum setzt als erstes Zivilisationskritik

ein ¹, und es wiederholt sich die Entwicklung von der Ablehnung beruflicher Bildung bis zur "realistischen Wende", die etwa 1960 eintritt. Heißt es 1956 noch bei einem maßgeblichen Vertreter der Volkshochschule, "Die Volkshochschule kann und soll nie Berufsbildung an sich unternehmen. ... Berufsbildung darf bei der Volkshochschule kein Faktor des sozialen Aufstiegs sein, sondern nur der Klärung des beruflichen Standorts dienen" ², so wird dagegen heute die Notwendigkeit beruflicher Bildung im Aufgabenverständnis der Volkshochschule ernsthaft nicht mehr bezweifelt ³.

Im Unterschied zur Volkshochschultheorie empfand die Volkshochschulpraxis berufliche Bildung nicht als atypisch. Als Beispiel sei die Satzung der Volkshochschule Ludwigshafen von 1946 angeführt ⁴:

-
- 1 Vgl. Hans Tietgens: Zum Aufgabenverständnis der Erwachsenenbildung. In: Pädagogische Rundschau. Heft 5/1965, S. 671.
 - 2 Hellmut Becker: Gedanken zur freien Erwachsenenbildung. In ders.: Bildung zwischen Plan und Freiheit. Stuttgart 1957, S. 60. - Noch 1960 stellt Steindorf fest, daß die Diskussion um die Frage, ob Berufsbildung zum Aufgabengebiet der Volkshochschule gehört, nicht beendet ist. - Vgl. Gerhard Steindorf: Die Intentionen der deutschen Volkshochschulen. Diss. Mainz 1960, S. 189.
 - 3 Vgl. u.a. Horst Ruprecht: Neue Aspekte beruflicher Erwachsenenbildung. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 3/1970, S. 204. - Wolfgang Schulenberg: Plan und System: Zum Ausbau der deutschen Volkshochschulen. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 27. - Nach Strauß sollte die berufliche Erwachsenenbildung "zumindest gleichrangig neben der schönggeistigen Bildung stehen". - Vgl. Bruno Strauß: Erwachsenenbildung auf dem Lande. In: Landkreisverwaltung Landau in der Pfalz (Hg.): Kreis Landau in der Pfalz. (Landau 1969), S. 72. - Der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz nennt unter 6 Hauptaufgaben der Volkshochschulen die berufliche Erwachsenenbildung an zweiter Stelle. - Vgl. Plan des Verbandes der Volkshochschulen des Landes Rheinland-Pfalz für die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Erwachsenenbildung in den nächsten fünf Jahren. Abdruck in: Knoll/Siebert (Hg.): Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. Heidelberg 1967, S. 95 f.
 - 4 Ziffer I der Satzung der Volkshochschule Ludwigshafen. Ludwigshafen 1946 (vervielfältigt, 1 S.).

"Die Volkshochschule Ludwigshafen a.Rh. ist eine gemeinnützige Einrichtung für berufliche Weiterbildung, allgemeine Belehrung und wertvolle Unterhaltung für die Bewohner der Stadt Ludwigshafen und Umgebung."

Dementsprechend sind 17 der 21 Kurse der Volkshochschule im Winter 1946 als berufsbildend zu bezeichnen ¹. Neben der Bildungsnachfrage ist als Grund für die verstärkte Tätigkeit auf dem beruflichen Sektor auch der finanzielle Aspekt zu sehen: die stets stark besuchten berufsbildenden Kurse bringen Mehreinnahmen, die andere Bildungsvorhaben mitfinanzieren ².

Zu den wichtigen Stationen der bundesdeutschen Erwachsenenbildung nach dem Zweiten Weltkrieg gehört das 1960 vom Deutschen Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen vorgelegte Gutachten "Zur Situation und Aufgabe der Deutschen Erwachsenenbildung" ³, das zur Klärung des Selbstverständnisses der Erwachsenenbildung und zur Konzeption der "Volkshochschule neuen Typs" beigetragen hat. Allerdings ist das Gutachten inzwischen teilweise überholt; beispielsweise gilt dort noch die berufliche Erwachsenenbildung weniger als Regel denn als Ausnahme für soziale Notlagen, z.B. infolge von Strukturveränderungen ⁴.

Starke Beachtung finden außerdem die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung und zum Büchereiwesen (1964) ⁵ sowie das sogenannte

1 Vgl. Vortrags- und Kursverzeichnis der Volkshochschule Ludwigshafen im Wintersemester 1947/48.

2 Vgl. Karl Greifenstein: Von der Improvisation zur Bildungsplanung, a.a.O.

3 Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen, Folge 4, a.a.O.

4 Vgl. ebenda.

5 Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung und zum Büchereiwesen vom 16./17.1.1964. Abdruck in: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung seit 1964. Dezember 1969, Anhang S.2-5.

Picht-Gutachten ¹ mit seiner Grundkonzeption eines selbständigen Gesamtbereichs Erwachsenenbildung, der in einem kooperativen System zu verwirklichen ist ².

Sowohl der "Strukturplan" des Deutschen Bildungsrats (1970) als auch der "Bildungsbericht '70" der Bundesregierung ³ bestätigen schließlich allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung als Teil unseres Gesamtbildungssystems. Allerdings ist die Integration der Erwachsenenbildung, wie ein Satz aus der Regierungserklärung der Bundesregierung vom Oktober 1969 verdeutlicht, noch nicht vollzogen ⁴:

"Schwere Störungen des gesamten Bildungssystems ergeben sich daraus, daß es bislang nicht gelungen ist, die vier Hauptbereiche unseres Bildungswesens - Schule, Hochschule, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung - nach einer durchsichtigen und rationalen Konzeption zu koordinieren."

Da in den folgenden Kapiteln der Versuch unternommen wird, für Rheinland-Pfalz ein Kooperationsmodell für die Erwachsenenbildung zu entwickeln, ist zunächst ein Überblick über die Bildungsarbeit der größeren Träger in Rheinland-Pfalz erforderlich. Bei dieser Bestandsaufnahme wird der Tätigkeit der Volkshochschule ein breiterer Platz eingeräumt als den anderen Trägern beruflicher Erwachsenenbildung; denn die Volkshochschule unterscheidet sich von den meisten

-
- 1 Kultusministerium Baden-Württemberg (Hg.): Gesamtplan für ein Kooperatives System der Erwachsenenbildung, a.a.O.
 - 2 Vgl. ebenda, insbes. S. 106-123.
 - 3 Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Bildungsbericht '70, a.a.O.
 - 4 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hg.): Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag am 28.10.1968. Bulletin Nr. 132/1969, S. 17. - Vgl. auch Kurt Rollfinke: Erwachsenenbildung - Teil der Berufsbildung. In: auka. Heft 3/1971, S. 221.

Einrichtungen der Erwachsenenbildung dadurch, daß ihr die Erwachsenenbildung als einzige Aufgabe obliegt und sie zudem nicht an eine bestimmte Interessengruppe gebunden, sondern für jedermann offen ist ¹. Zugleich ist sie mit Abstand die bekannteste Einrichtung der Erwachsenenbildung ², so daß das Wort Volkshochschule vielfach als Synonym für Erwachsenenbildung steht ³. Darüber hinaus nimmt die Volkshochschule in Rheinland-Pfalz sowohl hinsichtlich des Umfangs und breiten Spektrums ihrer Bildungstätigkeit ⁴ als auch ihrer regionalen Verbreitung nach eine dominierende Stellung unter den Institutionen der Erwachsenenbildung ein.

-
- 1 Vgl. u.a. Walter Erbe: Neue Aspekte einer modernen Erwachsenenbildung. In: das forum. Heft 2/1967, S. 7 f.
 - 2 Von vier Erwachsenen in der Bundesrepublik kennen durchschnittlich drei die Volkshochschule als Stätte der Weiterbildung für Erwachsene. - Vgl. Wolfgang Schulenberg: Die Umfrage. In: Strzelewicz/Raapke/Schulenberg: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein, a.a.O., S. 157-159.
 - 3 Vgl. Wolfgang Schulenberg: Plan und System, a.a.O., S. 15.
 - 4 Im Unterschied zu den übrigen Trägern der Erwachsenenbildung, die eine gewisse Spezialisierung aufweisen, bezeichnet Hildegard Hamm-Brücher die Volkshochschule als "Krankenhaus, das Vorsorge für möglichst alle Krankheitsfälle treffen muß". - Vgl. ihren Aufsatz: Erwachsenenbildung in den 70er Jahren. In: das forum. Heft 1/1970, S. 2.

4 Die Bildungsinstitution Volkshochschule in Rheinland-Pfalz

Zum Verständnis der beruflichen Bildungsarbeit einer Institution bedarf es zunächst eines Überblicks über die Organisations- und Finanzstruktur. Insbesondere im Hinblick auf die künftige Ausgestaltung der beruflichen Erwachsenenbildung - erwähnt sei der zur Diskussion stehende Bildungsurlaub - erscheint es sinnvoll, zur Beurteilung des Stellenwerts der beruflichen Bildung den institutionellen Rahmen und die Arbeitsformen aufzuzeigen. Als traditionelle Einrichtung der Erwachsenenbildung steht dabei die Volkshochschule im Vordergrund.

41 Organisation

Die Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz sind im 1947 gegründeten Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V. zusammengeschlossen, der wiederum als Mitglied dem Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. angehört. Der Deutsche Volkshochschul-Verband entstand im Juni 1953 aus der 1949 gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände Deutscher Volkshochschulen. Er vertritt die ihm angegliederten 8 Landesverbände und die Volkshochschulen der 3 Stadtstaaten gegenüber der Bundesregierung und der Öffentlichkeit sowie dem Ausland und den internationalen Organisationen. Die Funktion der Landesverbände besteht vorrangig in der Betreuung und Beratung der örtlichen Volkshochschulen, deren Vertretung gegenüber der Landesregierung und der Wahrnehmung überörtlicher Aufgaben¹.

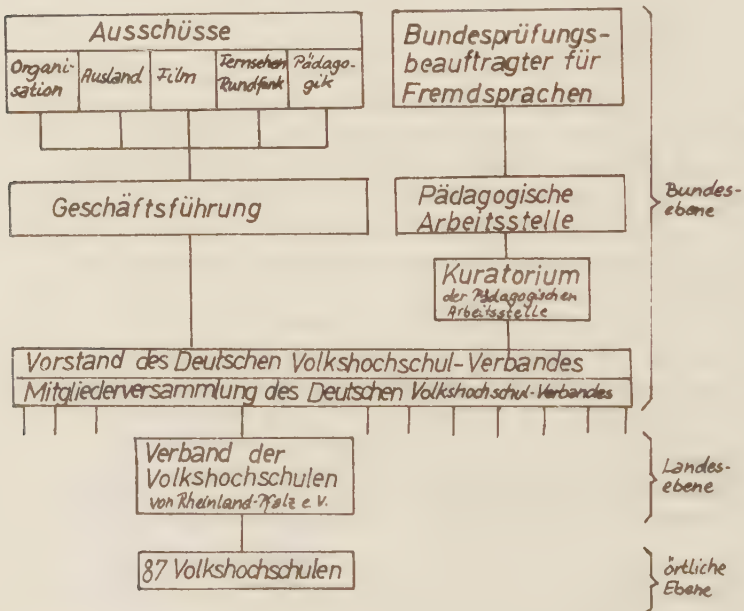
1 Vgl. Helmuth Dolff (Hg.): Die deutschen Volkshochschulen. Bonn 1969, S. 73.

Seit 1958 hat der Deutsche Volkshochschul-Verband eine Pädagogische Arbeitsstelle aufgebaut, die sich als "wissenschaftlicher Dienstleistungsbetrieb" versteht, d.h. nicht primär selbst Forschung betreibt, sondern als Informationszentrum Materialien zur Erwachsenenbildung prüft und weitergibt ¹.

Als Organe des Deutschen Volkshochschul-Verbandes sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand zu nennen (Grafik 4).

Grafik 4

Vereinfachtes Organisationsschema
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes ²



¹ Vgl. Helmuth Dolff (Hg.): Die deutschen Volkshochschulen, a.a.O., S. 42.

² Grafik 4 ist eine gekürzte Fassung des Organisationschemas, abgedruckt in: Helmuth Dolff (Hg.): Die deutschen Volkshochschulen, a.a.O., S. 72.

Bis zum 1.1.1970 unterteilte die Satzung des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz die Einrichtungen in Volkshochschulen, Kreisvolksbildungswerke mit angeschlossenen Volksbildungswerken und selbständige Volksbildungswerke. Die Bezeichnung Volkshochschule blieb den größeren Einrichtungen vorbehalten, die durch ihren Standort (Gemeinden mit wenigstens 4 000 Einwohnern) und ihre Arbeit (Durchführung von im Jahr mindestens 5 Arbeitsgemeinschaften oder Kursen) die Voraussetzung für eine größere Breiten- und Tiefenwirkung erfüllen. Die Heimvolkshochschulen dienen hauptsächlich der Durchführung von Wochenend- und Ferienkursen. Als selbständige Volksbildungswerke galten sowohl Volkshochschuleinrichtungen in Landkreisen, in denen kein Kreisvolksbildungswerk bestand, als auch Volkshochschuleinrichtungen in Landkreisen mit einem eigenen Volksbildungswerk, wenn sie die Stellung einer Volkshochschule anstrebten. Kreisvolksbildungswerke hießen jene Zusammenschlüsse ländlicher Volksbildungswerke, die eine Reihe von Organisations- und Verwaltungsaufgaben, wie Organisation von Veranstaltungen und Vermittlung von Dozenten, durchführten.

Im Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz gibt es seit dem 1.1.1971 nur noch Volkshochschulen (in Städten) und Kreisvolkshochschulen (auf dem Lande) sowie Heimvolkshochschulen. Kreisvolksbildungswerke heißen jetzt Kreisvolkshochschulen. Die selbständigen Volksbildungswerke mußten sich entscheiden, ob sie - sofern sie die Voraussetzungen für die Anerkennung als Volkshochschule erfüllten - eine Volkshochschule werden oder Volksbildungswerk einer Kreisvolkshochschule sein wollten.

Diese Arbeit subsummiert unter den Oberbegriff "Volkshochschuleinrichtungen" alle im Deutschen Volkshochschul-Verband zusammengeschlossenen Einrichtungen. Seit dem 1.1.1970

zählen dazu Volkshochschulen, Kreisvolkshochschulen mit angeschlossenen Volksbildungswerken und Heimvolkshochschulen, vor diesem Zeitpunkt Volkshochschulen, selbständige Volksbildungswerke, Kreisvolksbildungswerke mit angeschlossenen Volksbildungswerken sowie Heimvolkshochschulen. In der Volkshochschulstatistik ist im Unterschied dazu das Wort "Volksbildungseinrichtung" üblich. Der Begriff wird nicht in diese Arbeit übernommen, da - wie bereits dargelegt ¹ - der Ausdruck Erwachsenenbildung nach dem Zweiten Weltkrieg den Begriff Volksbildung abgelöst hat, so daß "Volksbildungseinrichtung" heute mit "Erwachsenenbildungseinrichtung" gleichzusetzen ist und somit alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung umfaßt, also z.B. auch die der Kammern, Gewerkschaften und Kirchen.

Jede Volkshochschule berichtet seit Einführung der Volkshochschulstatistik im Jahr 1953 jährlich in einem Berichtsbogen über Veranstaltungen, Hörer, Leiter, Mitarbeiter und Finanzierung. Außer den Landesverbänden der Volkshochschulen dienen die im Berichtsbogen erfragten Angaben der Volkshochschul-Statistik des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, des Deutschen Städtetages und des Statistischen Bundesamtes ². Der Volkshochschul-Berichtsbogen wurde 1959/60 und nochmals 1970 erheblich umgestaltet.

1959/60 lag eine Veränderung darin, daß eine dritte Kategorie, die Vortragsreihe, die Einteilung der Veranstaltungen in einerseits Kurse, Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge und andererseits Einzelveranstaltungen ergänzte. In Abgrenzung zu den Kursen, die aus mindestens vier Abenden bzw. Doppelstunden bestehen, erstrecken sich die Vortragsreihen auf wenigstens drei Abende und fassen Einzelvorträge

¹ Vgl. S. 13 dieser Arbeit.

² Vgl. Berichtsbogen für Volkshochschulen und Volksbildungswerke, Druckjahr 1968.

mit bestimmtem Rahmenthema zusammen. Die Vortragsreihen waren vor 1959/60 teils als Gesamtheit bei den Kursen ausgewiesen, teils als Vortragsabende unter den Einzelveranstaltungen eingeordnet. Darüber hinaus erfuhren die Sachgebiete eine Erweiterung von 5 auf 16 Positionen, um einen tiefergehenden Einblick in die Volkshochschularbeit zu gewinnen. Dadurch ergab sich jedoch als Nachteil, daß durch die Neugestaltung der Erhebungsmerkmale Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Jahren 1953/54 bis 1959/60 und 1959/60 bis 1969 verloren gegangen sind. Zuverlässige Aussagen über die Entwicklung des Arbeitsvolumens einzelner Sachgebiete sind nunmehr sehr erschwert ¹.

Der seit dem 1.1.1970 gültige Volkshochschul-Berichtsbogen weist zwei wesentliche Änderungen auf: Zum einen erfaßt er Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Fernlehrinstitute, Rundfunk- und Fernsehanstalten), zum anderen ist der Stoffgebietskatalog umgestaltet ².

Seit 1961 bezieht sich jeder Tätigkeitsbericht auf das Kalenderjahr. Zuvor reichten die Berichtszeiträume jeweils vom 1. April bis zum 31. März. Bedingt durch die Umstellung auf das Kalenderjahr liegen für viele Erhebungsmerkmale im Rumpfbjahr 1960 keine Berichte vor, beispielsweise für die Anzahl der Kurse und Belegungen, Einzelveranstaltungen und Besucher ³.

Die seit 1963 von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes jährlich herausgegebenen Statistischen Mitteilungen beruhen auf den Daten der Berichtsbogen und geben die für die Länder der Bundesrepublik ermittelten Gesamtzahlen wieder. Statistische

1 Vgl. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60. Heft 6/1960, S. 1.

2 Vgl. S. 163f. dieser Arbeit.

3 Vgl. Tabellen 17 und 18, Anhang S. 13 und 14.

Angaben über die Tätigkeit der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz veröffentlichte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz auf der Grundlage der Berichtsbogen in den Statistischen Mitteilungen 1953/54 und 1954/55, in den Statistischen Berichten 1955/56 bis 1957/58 und in Sonderdrucken der Statistischen Monatshefte 1958/59 bis 1965. Diese Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes finanzierte der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz, so daß für Rheinland-Pfalz als einzigem Bundesland für die Jahre 1963-1965 neben den Berichtsbogen-Auswertungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes auch solche des Statistischen Landesamtes vorliegen. Infolge einschneidender Kürzungen der Landeszuschüsse beauftragt der Landesverband seit 1965 das Statistische Landesamt nicht mehr mit der Veröffentlichung der Daten. Auswertungen der Berichtsbogen seitens des Statistischen Landesamtes existieren für die Jahre 1967 und 1969 lediglich in unveröffentlichter Form.

In der Zeit von 1946 bis 1953, dem Beginn der Volkshochschul-Statistik auf Bundesebene, waren in Rheinland-Pfalz 34 Volkshochschulen und 3 Volksbildungswerke tätig. Manche Einrichtungen, wie das Volksbildungswerk Bad Kreuznach, schlossen bereits wieder 1949, andere, beispielsweise die Volkshochschule Ahrweiler, begannen ihre Arbeit erst 1953¹. Grafik 5 gibt einen Überblick über die regionale Verteilung der ersten rheinland-pfälzischen Volkshochschuleinrichtungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Skizze weist die Gebiete im Norden (Westerwald) und im Westen (Eifel-Hunsrück) als noch unerschlossen aus. Es dominieren die Orte im Rheintal und längs der Bahnlinie Ludwigshafen-Saarbrücken.

¹ Vgl. Tabelle 1, Anhang S. 10.

Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz

1946 - 1952



Die seit 1968 durchgeführte kommunale Verwaltungsreform gliedert Rheinland-Pfalz in 3 Regierungsbezirke, 12 kreisfreie Städte, 26 Landkreise und 2.532 kreisangehörige Gemeinden ¹. Durch die Angleichung des Organisationsnetzes der Volkshochschulen an diese Reform ergibt sich am 1. September 1971 folgendes Bild: 2 Heimvolkshochschulen, 59 Volkshochschulen und 26 Kreisvolkshochschulen mit 634 angeschlossenen Einrichtungen (Tabelle 2). Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz bestehen 23 Volkshochschulen und 11 Kreisvolkshochschulen in den 11 Landkreisen (mit 223 angeschlossenen Volksbildungswerken), im Regierungsbezirk Koblenz 28 Volkshochschulen und ebenfalls 11 Kreisvolkshochschulen (mit 308 angeschlossenen Volksbildungswerken) ² und in den 4 Landkreisen des Regierungsbezirks Trier 8 Volkshochschulen und 4 Kreisvolkshochschulen (mit 103 angeschlossenen Volksbildungswerken) (Grafik 6).

Innerhalb der Regierungsbezirke läßt sich infolge der unterschiedlichen Siedlungsstruktur eine abweichende Organisationsdichte erkennen. Der am schwächsten besiedelte Regierungsbezirk Trier zeigt mit 58 Volkshochschuleinrichtungen je 10 Gemeinden die größte Dichte; es folgen der Regierungsbezirk Koblenz mit 34 und der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 26 Volkshochschuleinrichtungen je 10 Gemeinden. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ergibt sich

1 Vgl. Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 19.11.1970: Kreisfreie Städte und Landkreise nach der Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz, S. 4.

2 Der Oberwesterwaldkreis besitzt noch keine Kreisvolkshochschule. Die geplante Fusion der Kreisvolkshochschulen Mayen und Koblenz ist bisher nicht erfolgt (Stand: September 1971).

Tabelle 2*

Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz
Stand: September 1971

Volkshochschulen

Altenkirchen
Alzey
Andernach
Annweiler
Bad Bergzabern
Bad Kreuznach
Bad Marienberg
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Bendorf
Bernkastel-Kues
Betzdorf
Bingen
Birkenfeld
Bitburg
Boppard
Daun
Diez
Edenkoben
Frankenthal
Germersheim
Gerolstein
Hachenburg
Haßloch
Herdorf
Idar-Oberstein
Ingelheim
Kaiserslautern
Kandel
Kirn
Koblenz
Konz
Kruft
Kusel
Lahnstein
Landau
Landstuhl
Ludwigshafen
Mainz
Mayen

Montabaur
Neustadt
Neuwied
Oppenheim
Pirmasens
Plaids
Prüm
Remagen
Rockenhausen
Saarburg
St. Goar
Simmern
Sinzig
Speyer
Trier
Weißenthurm
Westerburg
Wirges
Worms
Zweibrücken

Heimvolks-
hochschulen

Schloß Dhaun
Lambrecht

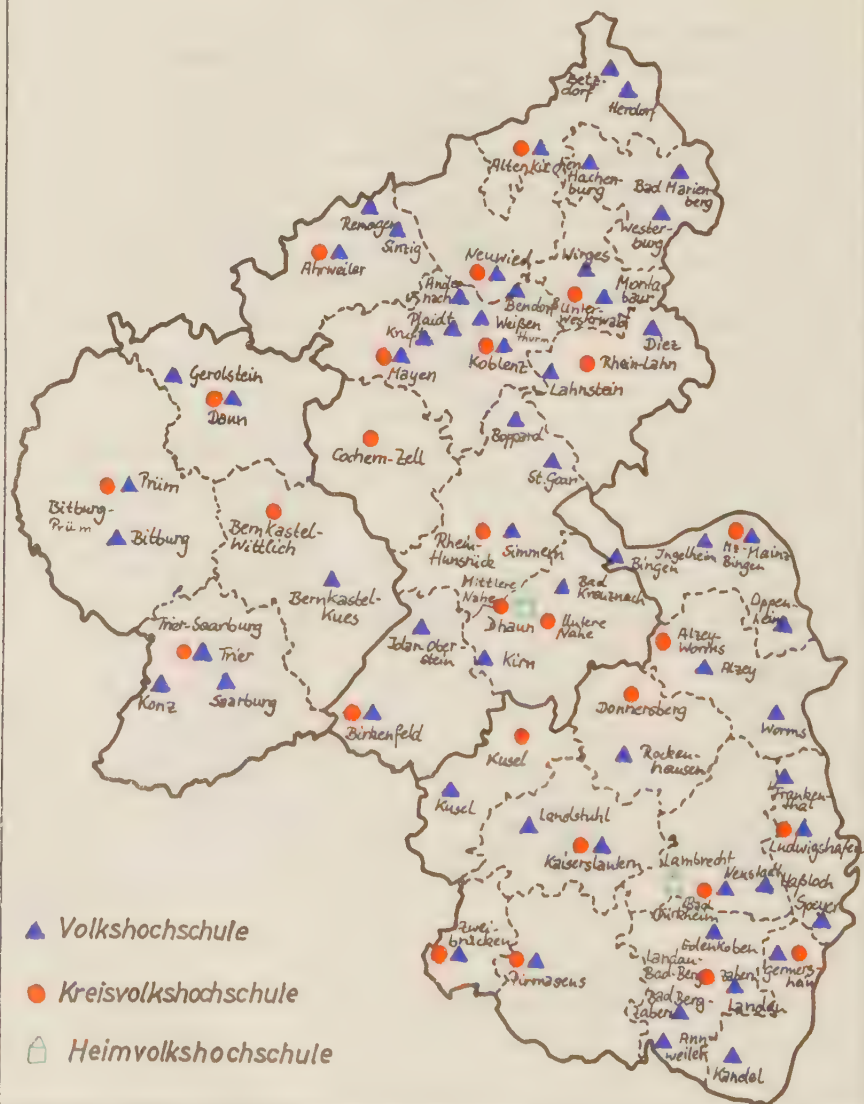
Kreis-
volkshochschulen

Ahrweiler
Altenkirchen
Alzey-Worms
Bad Dürkheim
(Neustadt)
Bad Kreuznach
Arbeitsgemeinschaf-
ten Untere Nahe
(Rüdesheim) und
Mittlere Nahe
(Schloß Dhaun)
Bernkastel-Wittlich
Birkenfeld
Bitburg-Prüm
Cochem-Zell
Daun
Donnersberg
(Kirchheimbolanden)
Germersheim
Kaiserslautern
Koblenz
Kusel (Wolfstein)
Landau-Bad Bergzabern
Ludwigshafen
Mainz-Bingen
Mayen
Neuwied
Pirmasens
Rhein-Hunsrück
(Simmern)
Rhein-Lahn (Bad Ems)
Trier-Saarburg
Unterwesterwald
(Montabaur)
Zweibrücken

*Quellenangabe siehe Anhang S. 1

Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz

Stand: September 1971



allerdings eine andere Reihenfolge: Der Regierungsbezirk Koblenz weist für je 3 945 Einwohner eine Volkshochschuleinrichtung auf; es folgen Trier mit einer Einrichtung je 4 186 Einwohner und Rheinhessen-Pfalz mit einer je 7 085 Einwohner ¹. In der Organisationsdichte liegt Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt: 1963 bis 1969 standen 6 % der Wohnbevölkerung der Bundesrepublik 9 % der Volkshochschuleinrichtungen zur Verfügung ².

Tabelle 3*

Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz 1948/49-1971

Jahr	Volkshochschuleinrichtungen insgesamt	davon:				
		Volkshochschulen	Heimvolkshochschulen	Selbständige Volksbildungswerke ³	Kreisvolkshochschulen Zentralen	Angeschlossene Einrichtungen
1948/49	21	20		1		
1949/50	23	22		1		
1950/51	26	24		2		
1951/52	30	28		2		
1952/53	30	28		2		
1953/54	164	27		14	12	111
1954/55	452	30		14	19	389
1955/56	579	32		18	22	507
1956/57	613	37	2	24	23	527
1957/58	701	37	2	30	25	607
1958/59	768	38	2	30	25	673
1959/60	883	38	2	33	27	783
1960 ¹	879	40	2	36	28	773
1961	852	43	2	35	28	744
1962	894	43	2	27	29	793
1963	891	43	2	27	29	790
1964	904	44	2	22	32	804
1965	873	46	2	21	32	772
1966	811	48	2	21	34	766
1967	827	48	2	14	36	727
1968	833	51	2	12	37	731
1969	743	52	2	7	37	645
1970	733	52	2	7	27	645
1971 ²	721	59	2	-	26	634

*Quellenangabe siehe Anhang S. 1

¹ Für die Zeit vom 1.4. bis 31.12.1960

² Stand: August 1971

³ Aufgelöst am 1.1.1971

- 1 Vgl. Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 19.11.1970, a.a.O., S. 4.
- 2 Vgl. Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963-1969, jeweils Tabelle 1. Ausnahme: 1968 = 8 %.

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, nimmt die Zahl der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz seit 1948/49 zwar stetig zu, doch ist die Zahl der Volkshochschuleinrichtungen insgesamt seit 1964 rückläufig. Dies ist zum einen auf die Durchsetzung des Konzentrationsgedankens - die den Kreisvolkshochschulen angeschlossenen ländlichen Einrichtungen schließen sich zu größeren und damit leistungsfähigeren Einheiten zusammen -, zum anderen auf die Neuordnung der Verwaltungsgebiete zurückzuführen.

So wurden zahlreiche ländliche Gemeinden von Städten eingemeindet und deren Volksbildungswerke dann als Außenstellen der bestehenden Volkshochschulen weitergeführt ¹. Diese Außenstellen bilden - im Gegensatz zu den einer Kreisvolkshochschule angeschlossenen Volksbildungswerken - keine eigene statistische Einheit.

Die Tendenz, kleinere Volkshochschuleinrichtungen zu größeren zusammenzufassen, ist in der gesamten Bundesrepublik zu verzeichnen ². Zentralisation dieser Art ist bildungs-

1 Vgl. Karl Greifenstein: Der Landesverband. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 5+6/1970, S. 18. - Im Arbeitsplan 1970/71 der Volkshochschule Worms ist zu lesen: "Durch die Eingemeindung im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform von 1969 ergibt sich für 4 von 6 Wormser Stadtteilen auch eine Änderung ihrer Erwachsenenbildungseinrichtungen. Es handelt sich um die früher dem Kreisvolksbildungswerk Worms angehörenden Volksbildungswerke Heppenheim/Wiese, Ibersheim, Pfeddersheim, Wiesoppenheim. Sie werden ... als Außenstellen unserer Volkshochschule weiterarbeiten."

2 So sank die Zahl der Mitgliedseinrichtungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes von 1 178 im Jahr 1967 auf 1 144 im Jahr 1969, die der angeschlossenen Bildungswerke im gleichen Zeitraum von 4 969 auf 4 510. - Vgl. Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1967 und 1969, jeweils Tabelle 1.

politisch zu begrüßen, denn ein qualifiziertes und differenziertes Bildungsangebot setzt ein Mindestmaß an organisatorischem Rahmen und regionalem Einzugsgebiet voraus ¹.

42 Rechtsform

Die Volkshochschul-Statistiken für das Jahr 1969 weisen 42 % der rheinland-pfälzischen Volkshochschuleinrichtungen als kommunale Einrichtungen und 25 % als eingetragene Vereine aus. Auch die beiden Heimvolkshochschulen in Lambrecht und Dhaun besitzen die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Bei den übrigen Einrichtungen, in Tabelle 4 unter "sonstige" zusammengefaßt, handelt es sich in der Regel um nicht eingetragene Vereine.

Tabelle 4*

Angaben über Einrichtungen des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz 1963-1969

Jahr und Land	Einrichtungen ohne Außen- stellen	vorliegende Berichts- bogen	Rechtsform						Arbeitsab- schnitte			Leiter				Haupt- berufl. päd. Mitarb.		
			e.V.		komm.		sonst.		3	2	1	hauptbe- ruflich		nebenbe- ruflich				
			abs.	%	abs.	%	abs.	%				abs.	%	abs.	%			
1963	Rh-Pf BRD	99 1 157	99 982	100 86	14 413	14 36	29 495	29 43	56 249	57 21	12 49	66 34	22 17	11 189	11 16	88 974	88 84	4 .
	Rh-Pf BRD	98 1 110	98 998	100 90	24 402	24 40	39 435	40 44	35 161	36 16	43 41	40 45	17 14	9 177	9 18	89 821	89 82	5 .
1965	Rh-Pf BRD	99 1 115	99 1 025	100 92	19 401	19 39	35 491	35 48	45 133	45 13	46 39	35 46	19 15	9 167	9 16	90 858	90 84	8 .
	Rh-Pf BRD	100 1 148	100 1 063	100 93	21 413	21 39	44 524	44 49	35 126	35 12	45 39	34 47	21 14	9 179	9 17	91 884	91 83	5 71
1967	Rh-Pf BRD	96 1 178	96 1 107	100 94	22 438	22 40	44 553	46 50	30 116	31 10	42 37	44 49	14 14	10 198	10 18	86 884	90 82	7 82
	Rh-Pf BRD	100 1 136	97 1 088	97 96	25 429	26 39	41 552	42 51	31 107	32 10	38 34	47 51	15 15	9 195	9 18	88 893	91 82	8 85
1969	Rh-Pf BRD	98 1 144	98 1 092	100 95	25 440	25 40	41 560	42 51	32 92	33 9	41 36	47 50	12 14	12 206	12 19	86 886	88 81	8 104

*Quellenangabe siehe Anhang S. 1

¹Ohne Einrichtungen, von denen keine Statistik aufgestellt wird (z.B. Heimvolkshochschulen, z.Z. ruhende Volkshochschulen und andere Organisationen)

1 Dies bringt auch das Schreiben der Kreisvolkshochschule Koblenz vom 30.7.1971 an die Verfasserin zum Ausdruck: "Es ist leider so, daß Volksbildungswerke in kleineren Gemeinden in ihrem Bildungsangebot nicht besonders leistungsfähig sind." - Zur Problematik der Erwachsenenbildung auf dem Lande vgl. u.a. Richard Hommerding: Die Arbeit ländlicher Volksbildungswerke. Möglichkeiten und Grenzen. In: dhauner echo. Heft 30/1968, S. 7-8.

Tabelle 4 verdeutlicht, daß seit 1964 kommunale Einrichtungen in Rheinland-Pfalz überwiegen. Die Zahl der Volkshochschuleinrichtungen sonstiger Rechtsform ging zwar von 57 % im Jahr 1963 auf 33 % im Jahr 1969 zurück, liegt jedoch noch weit über dem Bundesdurchschnitt (1969 = 9 %). Dies ist zum einen mit dem hohen Anteil kleiner ländlicher Bildungswerke, zum anderen historisch zu begründen ¹. Für die Zukunft ist allerdings mit einer gewissen Vereinheitlichung der Rechtsform zu rechnen, da das in Vorbereitung befindliche rheinland-pfälzische Erwachsenenbildungsgesetz eine Förderung nur für solche Einrichtungen vorsieht, die von einer juristischen Person des öffentlichen oder privaten Rechts getragen und als gemeinnützig im Sinne des Steuerrechts anerkannt sind ². Die entsprechenden rechtlichen Umwandlungen lassen jedoch keine wesentlichen Änderungen in der Arbeit erwarten, da die Mehrzahl der nicht-kommunalen Volkshochschulen bereits "quasi-kommunal" ist, d.h. den Vorsitz des Vorstandes führt der Bürgermeister, Vorstandsmitglieder sind Stadträte, und der Rechnungshof prüft die Rechnungsabschlüsse ³.

Im August 1971 zeigten die rheinland-pfälzischen Volkshochschulen hinsichtlich der Rechtsform folgendes Bild:

40 %	kommunale Einrichtung
28 %	eingetragener Verein
32 %	nicht eingetragener Verein u.a.

-
- 1 Träger der Volkshochschule Kaiserslautern ist seit ihrer Gründung 1920 ein nicht eingetragener Volkshochschulverein.
 - 2 Vgl. Günter Sofsky: Vortrag, gehalten am 13.1.1971 auf der Klausurtagung des DGB in Niederhausen, S. 11 (vielfältigt, 13 S.).
 - 3 Beispiel: Volkshochschule Mainz, nicht eingetragener Verein. Vorstand: Oberbürgermeister (Vorsitz), ein weiteres von ihm berufenes Mitglied der Verwaltung, 3 Vertreter des Stadtrates, 1 Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kreis Mainz, 1 Vertreter der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen. Der Vorstand wählt den hauptberuflichen Leiter, beschließt den Haushalt und erteilt aufgrund der städtischen Rechnungsprüfung die entsprechende Entlastung. - Vgl. § 6 der Satzung der Volkshochschule Mainz vom 1.9.1971.

Hauptgrund für die Zunahme der Kommunalisierung dürfte die damit verbundene erhöhte finanzielle Sicherheit sein. Zum einen stehen hauptberuflich tätige Erwachsenenbildner im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis, zum anderen wird der Etat einer kommunalen Volkshochschule im Haushaltsplan der Gemeinde bzw. des Kreises veranschlagt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die kommunale Volkshochschule im Haushaltsplan in der Regel nicht unter den übrigen Bildungseinrichtungen der öffentlichen Hand (Rubrik "Schulen"), sondern unter "Kultur" zusammen mit Kunstpflege, Kirchen, Heimatpflege, Theater und Konzerten erscheint ¹. Die Integration der Erwachsenenbildung in das Gesamtbildungssystem muß also auch in diesem formalen Bereich erst noch vollzogen werden.

Auf das Bildungsangebot hat die Rechtsform keinen Einfluß. Dies ist auch für die Zukunft anzunehmen, denn § 4 des 3. Entwurfs der Trägerorganisationen der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz vom 13.9.1968 lautet ²:

"In Anerkennung der gesellschaftspolitischen Bedeutung und Verantwortung der Erwachsenenbildung läßt die staatliche Förderung das Recht der Einrichtung auf selbständige Lehrplangestaltung unberührt; die Freiheit der Lehre und die unabhängige Auswahl der Leiter und Mitarbeiter werden gewährleistet."

1 Beispiele: die Volkshochschulen Koblenz, Ludwigshafen, Trier, Worms.

2 § 4 des 3. Entwurfs der Trägerorganisationen der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz vom 13.9.1968 (vervielfältigt). Abgedruckt in: Peege/Breuder (Hg.): Synopse von Landesgesetzen und Gesetzentwürfen zur Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Mainz 1970, S. 16 (vervielfältigt, 62 S.).

43 Leitung

Zu einer voll ausgebauten Volkshochschule gehört neben einem pädagogischen Mitarbeiterstab, der für die Didaktik und Methodik einzelner Sachbereiche zuständig ist, ein hauptberuflicher Leiter ¹. Hauptaufgabe des Volkshochschulleiters ist es, den Arbeitsplan, der das Angebot der Volkshochschule repräsentiert, situationsgerecht und sachgemäß anzulegen.

1971 sind 15 der 87 rheinland-pfälzischen Volkshochschulleiter (1969 = 12 von 98) hauptberuflich in der Volkshochschularbeit tätig ². Damit erreicht Rheinland-Pfalz zwar seinen bisher höchsten Prozentsatz an hauptberuflichen Leitern (17 %), bleibt jedoch unter dem Bundesdurchschnitt, der bereits 1969 bei 19 % lag (Tabelle 4).

Hinsichtlich der Zahl der hauptberuflichen pädagogischen Mitarbeiter ergab sich 1969 eine weitgehende Annäherung an den bundesrepublikanischen Durchschnitt: In Rheinland-Pfalz verfügten 8 % der Volkshochschulen über hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter, in der Bundesrepublik waren es insgesamt 9 %. Am 1. April 1971 erhöhte sich die absolute Zahl der hauptberuflichen pädagogischen Mitar-

1 Vgl. Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule. Handbuch für die Praxis der VHS-Leiter und -Mitarbeiter. Loseblatt-Sammlung. Bonn 1968, Blatt 21.210.

2 Hauptberuflich geleitet werden die Volkshochschulen Idar-Oberstein, Kirn, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Neustadt, Pirmasens, Trier, Worms sowie die Kreisvolkshochschulen Bad Dürkheim, Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Landau-Bad Bergzabern, Trier-Saarburg und die Heimvolkshochschule Lambrecht.

beiter an rheinland-pfälzischen Volkshochschulen auf 14 (Tabelle 5). Ob dadurch eine Überrepräsentanz erfolgt ist, läßt sich erst nach Veröffentlichung der entsprechenden Zahlen für die anderen Bundesländer feststellen.

Tabelle 5*

Hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter bei den Volkshochschulen, Heimvolkshochschulen und beim Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz 1960-1971

Hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Volkshochschulen	-	2	3	4	5	8	5	7	8	8	9	14
Heimvolkshochschulen	1	1	1	1	2	2	5	2	2	3	3	3
Verband der VHS	-	2	3	4	4	7	6	5	3	2	4	4
insgesamt	1	5	7	9	11	17	16	14	13	13	16	21

*Quellenangabe siehe Anhang S. 1

Die Tendenz zur Steigerung der Zahl von hauptberuflich an Volkshochschulen Tätigen - sie tragen wesentlich zur Kontinuität und Sachorientierung des Unterrichts bei ¹ - kommt der Forderung der meisten Gutachten nach einem hauptberuflichen Mitarbeiterstab entgegen ².

Von 1956/57 bis 1966 führte der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz als einziger Landesverband eine Erhebung über die Berufe der Volkshochschulleiter durch. Die von der Verfasserin nach denselben Kriterien für 1971 ermittelten Daten ergeben, daß auch 1971 die Mehrzahl der Leiter (345 = 50,1 %) hauptberuflich im Erziehungswesen tätig ist, darunter allein 309 (89,5 %) als Rektoren und Lehrer an Grund- und Hauptschulen (Tabelle 6). Die enge

1 Vgl. Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Hg.): blätter zur berufskunde. bd. 3: leiter und pädagogischer mitarbeiter an volkshochschulen. 2. Aufl., Bielefeld 1969, S. 3.

2 Vgl. u.a. Hansmeyer/Fürst: Die Ausstattung mit zentral-örtlichen Einrichtungen ausgewählter zentraler Orte in Rheinland-Pfalz. Mainz 1970, S. 63.

Verbindung beider Tätigkeiten geht u.a. auf die traditionelle Erwartung zurück, daß der Lehrer kulturelle Aufgaben in der Gemeinde übernimmt. Sie ist prinzipiell zu begrüßen, da auch in der Erwachsenenbildung didaktische und methodische Kenntnisse eine große Rolle spielen. Allerdings muß, da die Kinderpädagogik auf Erwachsene nur begrenzt übertragbar ist, durch Fortbildung dafür gesorgt werden, daß die in der Erwachsenenbildung Tätigen mit den Methoden der Erwachsenenbildung vertraut sind. Dies gilt in besonderem Maße für Nicht-Pädagogen. Evers ist zuzustimmen, wenn er feststellt, daß nicht jeder wissenschaftlich Vorgebildete die Wissenschaft auch lehren kann ¹.

Tabelle 6*

Leiter der Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz nach Berufen 1956/57-1966 und 1971

Beruf	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1971
Wahl- und Verwaltungsbeamte	136	166	193	205	206	138	137	196	154	149	115
Landräte	12	12	11	10	9	11	9	9	10	15	4
Amtsbürgermeister und Bürgermeister	103	132	157	163	154	81	82	143	105	74	68
Regierungs- und Schulräte	4	5	5	5	5	4	3	6	4	4	1
Kommunalbeamte ¹	17	16	19	20	30	29	30	29	20	36	18
Sonstige Beamte		1	1	7	8	13	13	9	15	20	24
Beamte des Erziehungs- und Seelsorgewesens	365	411	417	510	516	552	550	570	545	522	374
Universitätsprofessoren	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1
Direktoren und Lehrer											
an höheren Schulen	26	16	18	19	11	25	25	26	23	30	27
an Mittel- und Berufsschulen	11	6	7	10	18	12	12	11	9	11	8
Lehrer und Direktoren											
an Volksschulen	253	308	311	394	412	446	441	457	456	432	309
Pfarrer	74	80	80	86	74	68	71	75	56	47	29
Selbständige	82	92	122	84	69	141	138	56	57	89	51
Landwirte	44	55	75	26	19	92	88	18	34	42	24
Kaufleute, Fabrikanten	12	11	12	20	15	17	18	14	4	21	12
Handwerker	12	12	13	15	13	14	13	7	4	14	6
Ärzte, Tierärzte, Apotheker	8	8	12	15	10	8	9	7	4	5	-
Architekten, Ingenieure	2	2	4	2	5	3	3	3	5	2	3
Journalisten, Schriftsteller	2	2	2	2	2	3	2	5	5	4	6
Künstler, Musiker	2	2	4	4	5	2	2	2	1	1	-
Hausfrauen, Rentner u.a. Berufe	25	26	28	33	52	54	55	74	109	41	131 ²
Hauptamtliche Volkshochschul- direktoren	5	6	8	8	9	9	11	8	8	10	18
insgesamt	613	701	768	840	852	894	891	904	873	811	689 ³

*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

¹ z.B. Minister, Landtagspräsidenten ² in der Mehrzahl Angestellte und Pensionäre

³ ohne 23 ruhende Einrichtungen

¹ Vgl. Carl-Heinz Evers: Modelle moderner Bildungspolitik. Frankfurt/Main-Berlin-Bonn-München 1969, S. 34.

Die zweitstärkste Berufsgruppe bilden die Wahl- und Verwaltungsbeamten (1971 = 16,7 %), wobei Amtsbürgermeister und Bürgermeister überwiegen (68 = 59,1 %). Bei den Selbständigen sind die Landwirte in der Mehrzahl (24 = 47,0 %), gefolgt von Kaufleuten/Fabrikanten (12 = 23,6 %).

Einen bemerkenswerten Anstieg gegenüber den Vergleichsjahren 1956/57-1966 verzeichnet die Gruppe der "Hausfrauen, Rentner u.a. Berufe", in der sich die Zahl der Angestellten und pensionierten Lehrer erhöht. Da mit einer weiteren Zunahme dieser Gruppe zu rechnen ist, wäre in Zukunft eine stärkere Aufschlüsselung wünschenswert. Als Berufsgliederung, die dennoch einen Vergleich mit den Vorjahren zuläßt, wird daher eine neue Systematik vorgeschlagen (Tabelle 7).

Tabelle 7

Vorschlag für eine neue berufliche Erfassung
der Leiter von Volkshochschuleinrichtungen
in Rheinland-Pfalz

I Berufe im öffentlichen Dienst	Beamte	Angestellte
insgesamt davon Bürgermeister, Landräte Lehrer ¹ an Grund- und Hauptschulen an höheren Schulen an berufsbildenden Schulen an sonstigen Schulen davon insgesamt pensioniert Pfarrer		
II Berufe in der Privatwirtschaft	Selbständige	Angestellte
insgesamt davon Kaufleute Ärzte, Apotheker Landwirte Architekten, Ingenieure Journalisten Künstler Hausfrauen		

1 Die traditionelle Gliederung der Lehrberufe nach Schultypen wurde beibehalten, weil sie die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren gewährleistet und zudem die Modelle des Stufenlehrers (z.B. Primarbereich, Sekundarstufe I und II) noch nicht generell realisiert sind.

Die Berufsgruppe der Lehrer überwiegt nicht nur als Leiter von Volkshochschulen, sondern erwartungsgemäß auch als Kursleiter; in allen überprüften Jahren überschreitet sie die 50 %-Marke (Tabelle 8). Da ohne die Mitwirkung von Lehrern die Volkshochschularbeit kaum möglich erscheint,

Tabelle 8*

Leiter von Kursen, Arbeitsgemeinschaften, Lehrgängen und Wochenendseminaren an den Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz 1963-1969

Jahr und Land	insgesamt		davon Lehrer		männlich		weiblich	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1963 Rh-Pf	2 655	100	1 352	51	2 116	80	539	20
	BRD	25 781	100	12 578	49	19 194	74	6 587
1964 Rh-Pf	2 725	100	1 469	54	2 113	78	612	22
	BRD	27 568	100	13 063	47	20 249	73	7 319
1965 Rh-Pf	2 920	100	1 452	50	2 205	76	715	24
	BRD	27 106	100	13 521	50	19 887	73	7 219
1966 Rh-Pf	2 938	100	1 509	51	2 207	75	731	25
	BRD	29 844	100	15 116	51	21 312	71	8 532
1967 Rh-Pf	3 125	100	1 647	53	2 307	73	818	27
	BRD	32 660	100	16 712	51	23 159	71	9 501
1968 Rh-Pf	2 974	100	1 644	55	2 176	73	798	27
	BRD	34 172	100	17 801	52	23 823	70	10 349
1969 Rh-Pf	3 209	100	1 784	56	2 312	72	897	28
	BRD	35 928	100	18 862	52	24 467	68	11 461

*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

sehen alle bestehenden oder in Vorbereitung befindlichen Erwachsenenbildungsgesetze die Beurlaubung von Landesbeamten und -angestellten zum Dienst bei Erwachsenenbildungseinrichtungen vor. Der Entwurf von Rheinland-Pfalz führt dazu aus ¹:

"Beamte und Angestellte des Landes bzw. der Gebietskörperschaften können zum Dienst bei Einrichtungen oder Landesorganisationen der Erwachsenenbildung beurlaubt werden. Die Beurlaubung soll insgesamt 10 Jahre nicht überschreiten. Die Zeit der Beurlaubung wird bei der Anwendung beamten-, besoldungs- und versorgungsrechtlicher Vorschriften einer im öffentlichen Dienst als Beamter oder Angestellter verbrachten Beschäftigungszeit gleichgestellt."

¹ § 16 (1) des 3. Entwurfs der Trägerorganisationen der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz vom 13.9.1968. - Abdruck in: Peege/Breuder (Hg.): Synopse von Landesgesetzen, a.a.O., S. 50.

Als Amtsbezeichnung für hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter der Erwachsenenbildung bei öffentlich-rechtlichen Trägern schlägt die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder "Studienrat in der Erwachsenenbildung" vor ¹. Tabelle 9 gibt einen Überblick über die Vielfalt der Berufsgruppen, die die Volkshochschulen als Mitarbeiter verpflichten. Von den 79 Mitarbeitern der Volkshochschule Ludwigshafen im Sommer 1971 leiteten 36 berufsbildende Kurse, darunter 22 Lehrer (= 61 %).

Tabelle 9

Leiter berufsbildender Kurse an der Volkshochschule
Ludwigshafen im Sommer 1971 nach Berufen

Beruf	Zahl
Lehrer	22
davon Oberstudienrat	7
Dipl.-Hdl.	2
Ingenieur (grad.)	2
Kaufmännischer Angestellter	2
Schneidermeisterin	2
Diplom-Mathematiker	1
Diplom-Ingenieur	1
Diplom-Volkswirt	1
Innenarchitekt	1
Küchenchef	1
Oberverwaltungsrat	1
Sekretärin	1
Soziologe	1
insgesamt	36

¹ Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Entwurf einer zweiten Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung. (Bonn 1971), S. 3 (vervielfältigt, 4 S.).

44 Finanzierung

Die Finanzierung der Volkshochschularbeit erfolgt aus mehreren Quellen. Eine Überprüfung des Jahres 1969 ergab unterschiedliche Angaben über Herkunft und Höhe der Beträge. Es stehen sich die Angaben des rheinland-pfälzischen Landesverbandes und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes mit recht starken Differenzen gegenüber. Da die Finanzierung wesentlichen Einfluß auf Quantität, Qualität und Zusammensetzung des Bildungsangebots hat, soll sie im folgenden näher untersucht werden.

441 Das Finanzbild aufgrund der Angaben des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz

Einen ersten Einblick in die Finanzlage des rheinland-pfälzischen Volkshochschul-Verbandes bietet Tabelle 10, die aufgrund der Veröffentlichungen des Landesverbandes von der Verfasserin zusammengestellt ist. Sie weist für 1969 eine Höhe von DM 5 762 127.-- auf.

Tabelle 10*

Finanzierung der Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz (DM)
nach den Angaben des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz 1953/54-1969

Rechnungs- jahr	Gesamt- einnahmen	Hörergebühren und Mitglieds- beiträge	Zuschüsse insgesamt	davon:					
				Landeszuschüsse		Kreiszuschüsse		Gemeindezuschüsse	
				absolut	%	absolut	%	absolut	%
1953/54	670 772	303 036	367 736	166 100	45,2	25 420	6,9	176 216	47,9
1954/55	923 254	394 987	528 267	248 130	47,0	52 320	9,9	227 817	43,1
1955/56	1 109 342 ¹	432 631	676 711	320 000	47,3	83 926	12,4	272 785	40,3
1956/57	1 577 142	652 454	924 688	445 100	48,1	100 517	10,9	379 071	41,0
1957/58	1 782 810	738 984	1 043 826	426 255	40,8	142 538	13,7	475 033	45,5
1958/59	1 957 821	838 925	1 118 896	432 000	38,6	143 676	12,8	543 220	48,6
1959/60	2 338 276	1 100 942	1 237 334	531 000	42,9	152 909	12,4	553 425	44,7
1960 ²	1 854 787	786 812	1 067 975	512 000	42,9	128 773	12,1	427 202	40,0
1961	2 830 319	1 223 789	1 606 530	832 500	51,8	164 093	10,2	609 937	38,0
1962	3 273 560	1 127 065	2 146 495	1 100 000	51,2	203 137	9,5	843 358	39,3
1963	3 330 108	1 153 544	2 176 564	1 100 000	50,5	208 189	9,6	868 375	39,9
1964	4 024 908	1 301 697	2 723 211	1 370 000	50,3	238 052	8,8	1 114 359	40,9
1965	4 192 788	1 348 598	2 844 190	1 370 000	48,2	339 576	11,9	1 134 614	39,9
1966	4 547 887	1 692 459	2 855 428	1 096 000	38,4	389 035	13,6	1 370 393	48,0
1967	4 745 471	1 907 837	2 837 634	985 700	34,7	394 445	13,9	1 457 489	51,4
1968	4 743 604	1 868 652	2 874 952	984 000	34,2	439 355	15,3	1 451 597	50,5
1969	5 762 127	2 228 231	3 533 896	1 218 000	34,5	781 361	22,1	1 534 535	43,4

*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

¹ Diese Zahlenangabe des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz enthält noch Zuschüsse in Höhe von DM 200.--, die nach Auskunft des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz zurückgezahlt wurden

² Für die Zeit vom 1.4. bis 31.12.1960

Nachforschungen ermittelten "Sonderzuschüsse", die der Landesverband 1969 an die Volkshochschulen verteilte und die nicht in seinem Finanzierungsplan ¹ enthalten sind; diese setzen sich wie folgt zusammen ²:

	DM
Kultusministerium für Maßnahmen des Zweiten Bildungswegs	316 007.--
Bundesjugendplan	81 704.75
Kultusministerium für Funk-Kolleg Erziehungswissenschaft	16 000.--
Deutsch-Französisches Jugendwerk	15 802.65
Deutscher Volkshochschul-Verband für Studienreise nach Großbritannien	3 237.90
Ministerium des Innern für Vorträge im Rahmen der Gesundheitserziehung	320.--
Sonderzuschüsse insgesamt	<u>433 072.30</u> =====

Das Finanzbild für 1969 hat demnach folgendes Aussehen:

	DM	%
Einnahmen aus Hörergebühren und Mitgliedsbeiträgen	2 228 231.--	36,0
Landeszuschüsse	1 218 000.--	19,7
Kreiszuschüsse	781 361.--	12,6
Gemeindezuschüsse	1 534 535.--	24,7
Sonderzuschüsse	433 072.30	7,0
insgesamt	<u>6 195 199.30</u> =====	100,0

1 Vgl. Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 5+6/1970, S. 17.

2 Vgl. Schreiben des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz vom 11.3.1971 an die Verfasserin. - Sonderzuschüsse an die Pädagogische Akademie für Ostfragen (PAO) bleiben hierbei unberücksichtigt, da die Akademie bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (1.1.1970) eine unmittelbare Einrichtung des Landesverbandes war, also keine selbständige Volkshochschule, so daß weder die Veranstaltungen der Akademie noch ihre Finanzierung in der Volkshochschul-Statistik erscheinen. Aus demselben Grund bleiben Zuschüsse des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen (DM 4 058.-- für Berlin-Seminar für Mitarbeiter des Landesverbandes) und DM 4 000.-- der Landesvereinigung Rheinland-Pfälzischer Unternehmerverbände für Tagungen des Fachausschusses "Erwachsenenbildung und Wirtschaft" außer Betracht.

442 Das Finanzbild in den Statistiken des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Der Deutsche Volkshochschul-Verband veröffentlichte in seinen Statistischen Mitteilungen ¹ für das Land Rheinland-Pfalz ²:

Zuschüsse	DM	%
- Gemeinden	1 423 300.--	24,2
- Kreise	458 600.--	7,8
- Land	969 600.--	16,4
- Sonstige	411 100.--	7,0
Einnahmen		
- Teilnehmergebühren	2 133 700.--	36,3
- Sonstige	489 100.--	8,3
Gesamtfinanzierung	5 885 400.--	100,0
	=====	=====

Dabei umfassen nach dem Volkshochschul-Berichtsbogen Sonstige Zuschüsse "Zuschüsse nichtöffentlicher Körperschaften, Sonderzuschüsse der Landeszentrale für Politische Bildung, Mittel aus dem Bundesjugendplan u.a.m.". Unter Sonstige Einnahmen fallen "u.a. Einnahmen aus Vermietungen und Zinserträge, Verkauf von Arbeitsplänen, Druckschriften usw." ³.

443 Die Zusammenführung zur tatsächlichen Finanzsituation

Eine Gegenüberstellung der Zahlenreihen des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Tabelle 11) zeigt voneinander abweichende Finanzsummen. Rückfragen beim Landesverband

1 Arbeitsjahr 1969, Tabelle 2.

2 Zur verwandten Terminologie vgl. die Kritik auf S. 113 dieser Arbeit.

3 Richtlinien für die Ausfüllung des Berichtsbogens. Rückseite des Berichtsbogens für Volkshochschulen und Volkshochbildungswerke, Druckjahr 1968.

(März 1971) ergaben: Die Angaben des Landesverbandes beruhen auf den Rechnungsabschlüssen der Volkshochschulen und sind somit genauer als die auf der Auswertung der Berichtsbogen basierenden Zahlen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Wie aus Tabelle 11 hervorgeht, sind beim Landes-

Tabelle 11*

Gegenüberstellung der Finanzierungsangaben des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) und des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (LV) für die Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz 1963-1969

Jahr		Gesamt-einnahmen	Hörrgebühren und Mitgliedsbeiträge	Sonstige Einnahmen	Zuschüsse insgesamt	davon:			
						Gemeinde	Kreis	Land	Sonder-zuschüsse
1963	DVV	3 330 100	1 153 500	-	2 176 600	868 400	208 200	1 100 000	-
	LV	3 330 108	1 153 544	-	2 176 564	868 375	208 189	1 100 000	-
1964	DVV	3 751 400	1 157 500	312 000	2 281 900	943 000	237 100	1 007 900	93 900
	LV	4 024 908	1 301 697	-	2 723 211	1 114 359	238 852	1 370 000	-
1965	DVV	4 778 300	1 348 600	411 500	3 018 200	1 134 600	339 600	1 370 000	174 000
	LV	4 192 788	1 348 598	-	2 844 190	1 134 614	339 576	1 370 000	-
1966	DVV	4 286 100	1 360 100	418 900	2 507 100	1 153 700	352 400	766 000	235 000
	LV	4 547 887	1 692 459	-	2 855 428	1 370 393	389 035	1 096 000	-
1967	DVV	4 578 300	1 714 900	196 800	2 666 600	1 389 200	359 700	644 600	273 100
	LV	4 745 471	1 907 837	-	2 837 634	1 457 489	394 445	985 700	-
1968	DVV	5 056 900	1 891 600	375 700	2 789 600	1 361 800	443 200	704 400	280 200
	LV	4 743 604	1 868 652	-	2 874 952	1 451 597	439 355	984 000	-
1969	DVV	5 885 400	2 133 700	489 100	3 262 600	1 423 300	458 600	969 600	411 100
	LV	5 762 127	2 228 231	-	3 533 896	1 534 535	781 361	1 218 000	-

*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

verband als Finanzposten lediglich die laufenden Einnahmen genannt, Sonstige Einnahmen und Sonderzuschüsse bleiben unerwähnt. Die Landeszuschüsse liegen zwar - mit Ausnahme der Jahre 1963 und 1965 - erheblich über den Angaben des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Tabelle 11), stimmen jedoch mit den laufenden Zuschüssen des Kultusministeriums überein¹, d.h. Sonderzuschüsse sind nicht aufgeführt.

1 Vgl. Tabelle 12 (Verzeichnis der Zuschüsse des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz 1966-1970), Anhang S. 11. - Die Verfasserin hat das Verzeichnis im Ministerium eingesehen.

Bei einer exakten Ermittlung der Gesamtfinanzierung der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz sind demnach die Rubriken Sonstige Zuschüsse und Sonstige Einnahmen zu den aus den Rechnungsabschlüssen der Volkshochschulen entnommenen Angaben des Landesverbandes über die laufenden Zuschüsse und Einnahmen aus Hörergebühren und Mitgliedsbeiträgen zu addieren. Besonders deutlich zeigen dies die beiden Zahlenreihen für 1965 in Tabelle 11, die um diese beiden Rubriken voneinander differieren. Dabei liegen die Angaben des Deutschen Volkshochschul-Verbandes über den - hier für 1969 ermittelten - Zahlen des Landesverbandes für Sonderzuschüsse, da ein Teil der Zuschüsse anderer Stellen (z.B. Deutscher Gewerkschaftsbund für Veranstaltungen im Rahmen von "Arbeit und Leben" ¹), Zinserträge, Einnahmen aus Vermietungen und Verkauf von Arbeitsplänen nicht über den Landesverband verrechnet werden. Schließlich berücksichtigt der Deutsche Volkshochschul-Verband nicht die Heimvolkshochschulen, und deshalb sind die Sonderzuschüsse und Sonstigen Einnahmen der Heimvolkshochschulen, entnommen den Berichtsbogen, der Statistik des Deutschen Volkshochschul-Verbandes hinzuzuzählen.

Tabelle 13*

Finanzierung der Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz (DM)
nach eigenen Berechnungen 1963-1969

Jahr	Gesamteinnahmen	Hörergebühren und Mitgliedsbeiträge	Sonstige Einnahmen	Zuschüsse insgesamt	davon:			
					Landeszuschüsse	Kreiszuschüsse	Gemeindezuschüsse	Sonderzuschüsse
1963	3 375 872	1 153 544	24 351	2 197 977	1 100 000 50,0%	208 189 9,5%	868 375 39,5%	21 413 1,0%
1964	4 471 853	1 301 697	332 475	2 837 681	1 370 000 48,3%	238 852 8,4%	1 114 359 39,3%	114 470 4,0%
1965	5 262 151	1 760 100	439 941	3 062 110	1 370 000 44,7%	339 576 11,1%	1 134 614 37,1%	217 920 7,1%
1966	5 315 047	1 692 459	460 764	3 161 824	1 096 000 34,7%	389 035 12,3%	1 370 393 43,3%	306 396 9,7%
1967	5 341 076	1 907 837	237 109	3 196 130	985 700 30,9%	394 445 12,3%	1 457 489 45,6%	358 496 11,2%
1968	5 528 780	1 868 652	418 691	3 241 437	984 000 30,5%	439 355 13,5%	1 451 597 44,7%	366 485 11,3%
1969	6 462 292	2 228 231	537 270	3 696 791	1 218 000 32,9%	458 600 12,4%	1 534 535 41,5%	485 656 13,2%

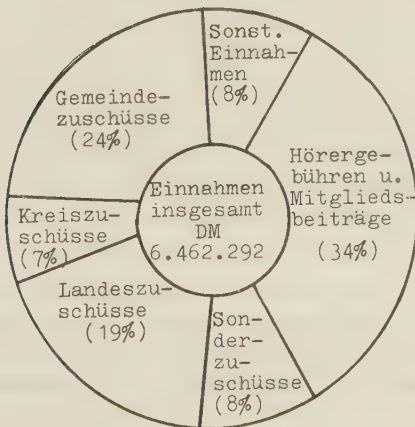
*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

1 Näheres über die Bildungsarbeit von "Arbeit und Leben" siehe S. 232-235 dieser Arbeit.

Die auf diese Weise ermittelte Finanzierung ist für 1963 bis 1969 in Tabelle 13 zusammengestellt. 1969 entfielen von den Gesamteinnahmen der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen in Höhe von DM 6 462 292.-- auf laufende Zuschüsse DM 3 211 135.-- (Gemeinden DM 1 534 535.--, Kreise DM 458 600.--¹, Land DM 1 218 000.--), auf Sonderzuschüsse DM 485 656.--, auf Einnahmen aus Hörergebühren und Mitgliedsbeiträgen DM 2 228 231.-- und auf Sonstige Einnahmen DM 537 270.-- (Grafik 7: Kreisdiagramm). In dieser Vielfalt der Einnahmequellen spiegelt sich u.a. der föderative Aufbau der Bundesrepublik wider, der im Bildungsbereich besonders stark ausgeprägt ist². Bund, Länder, Kreise und Gemeinden tragen die finanzielle Verantwortung für Bildungseinrichtungen³.

Grafik 7

Finanzierung der rheinland-pfälzischen
Volkshochschuleinrichtungen 1969



- 1 Die Kreiszuschüsse sind den Angaben des Deutschen Volkshochschul-Verbandes entnommen, da die Nachrechnung, ob sie von 1968 bis 1969 wirklich um 78 % zugenommen haben, bei 1969 einen Rechenfehler des Landesverbandes aufdeckte.
- 2 Vgl. u.a. Hans Heckel: Schulrecht und Schulpolitik. Neuwied-Berlin 1967, insbes. S. 11-23.
- 3 Vgl. Art. 28 Abs. 2 Grundgesetz: Gewährleistung der kommunalen Selbstverwaltung.

Die tatsächlich erzielten Gesamteinnahmen des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz lagen 1969 um DM 576 892.-- über den vom Deutschen Volkshochschul-Verband und um DM 700 165.-- über den vom Landesverband ausgewiesenen sowie um DM 267 092,70 über den mit Hilfe der Sonderzuschüsse errechneten Zahlen. Dies ist einer der Gründe, weshalb die jährlich vom Deutschen Volkshochschul-Verband veröffentlichte "Relation von Zuschüssen und Einnahmen" zumindest für Rheinland-Pfalz einen nur geringen Aussagewert besitzt (Tabelle 14).

Tabelle 14*

Relation von Zuschüssen und Einnahmen der Volkshochschulen in den Bundesländern 1963-1969

Rechnungsjahr	BRD	Rheinland-Pfalz	Baden-Württ.	Bayern	Berlin	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Saarland	Schleswig-Holstein
1963 Zuschüsse	69	65	54	60	89	61	82	71	60	77	76	65
1963 Einnahmen	31	35	46	40	11	39	18	29	40	23	24	35
1964 Zuschüsse	71	61	57	63	90	72	86	72	60	79	75	69
1964 Einnahmen	29	39	43	37	10	28	14	28	40	21	25	31
1965 Zuschüsse	71	63	56	65	92	65	86	74	63	80	71	65
1965 Einnahmen	29	37	44	35	8	35	14	26	37	20	29	35
1966 Zuschüsse	71	58	54	65	92	71	85	71	62	81	61	64
1966 Einnahmen	29	42	46	35	8	29	15	29	38	19	39	36
1967 Zuschüsse	67	56	51	60	92	71	86	65	60	76	55	62
1967 Einnahmen	33	44	49	40	8	29	14	35	40	24	45	38
1968 Zuschüsse	66	55	52	61	91	69	58	64	58	74	51	60
1968 Einnahmen	34	45	48	39	9	31	42	36	42	26	49	40
1969 Zuschüsse	64	56	50	57	88	72	58	56	57	74	48	72
1969 Einnahmen	36	44	50	43	12	28	42	44	43	26	52	28

*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

Ein weiterer Grund - und dies betrifft alle Bundesländer - liegt in den "Richtlinien für die Ausfüllung des Berichtsbogens". Abschnitt B.3. verlangt ausdrücklich, Sonderzuschüsse des Landes nicht unter Zuschüssen, sondern unter "Andere Einnahmen" auszuweisen. Da es sich hierbei um nicht unwesentliche Beträge handelt, z.B. 1969 in Rheinland-Pfalz um DM 332 327.--¹, vermindert sich der Aussagewert dieser

¹ Vgl. die Aufstellung S. 107 dieser Arbeit.

Statistik abermals beträchtlich. Hinzu kommt der häufige Gebrauch des Wortes "Eigeneinnahmen" in den Volkshochschul-Statistiken ¹, der ohne den Zusatz, daß darin auch Sonderzuschüsse des Landes stecken, zu der irrtümlichen Vorstellung von einer Art "Eigenfinanzierung" führen muß.

Derartige Manipulationen macht der ab 1970 eingeführte Volkshochschul-Berichtsbogen unmöglich, der die Zuschüsse in Gemeinde-, Kreis-, Landes- und Bundeszuschüsse sowie Zuschüsse Anderer Stellen unterteilt, zu denen ausdrücklich ebenfalls die "Sonderzuschüsse über den Landesverband" zählen. Jedoch bleibt auch im neuen Berichtsbogen der Gebrauch des Begriffs "Einnahmen" weiterhin unkorrigiert. Als Gegenbegriff zu Ausgaben umfassen Einnahmen Geldeingänge zuzüglich Forderungszugänge und Schuldenabgänge ². In den Statistischen Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes zählen Zuschüsse nicht zu den Einnahmen, sie werden ihnen vielmehr gegenübergestellt (Tabelle 14), wobei allerdings Sonderzuschüsse des Landes wiederum als Einnahmen gelten und in dieser Position verschleiert bleiben. In ähnlicher Weise bezeichnet der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz sein Haushaltsvolumen als "Einnahmen und Zuschüsse insgesamt" ³, ein Begriff, der befremdenderweise auch in den Sonderdrucken der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz erscheint ⁴. Dabei war diese Begriffsvermischung in dem bis zum 31.12.1969

1 Vgl. Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Erläuterungen zu Tabelle 2 und 2a); 1964 (Erläuterungen zu Tabelle 3), 1965 (Erläuterungen zu Tabelle 2), 1967 und 1968 (jeweils vordere Umschlaginnenseite).

2 Vgl. z.B. Günter Wöhe: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 10. Aufl., Berlin-Frankfurt/Main 1970, S. 494.

3 Vgl. Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1967, S. 9; 3+4/1968, S. 9; 3+4/1969, S. 8; 5+6/1970, S. 17.

4 Vgl. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1958/59, S. 3; 1959/60, S. 3; 1961, S. 5; 1962, S. 2; 1963-1965, jeweils S. 2.

geltenden Volkshochschul-Berichtsbogen nicht enthalten,
dort ist die Finanzierung untergliedert in

Zuschüsse der Gemeinde,
Zuschüsse des Kreises,
Zuschüsse des Landes,
Zuschüsse anderer Stellen,
Einnahmen aus Teilnehmergebühren
und Mitgliedsbeiträgen,
Andere Einnahmen.

Im ab dem 1.1.1970 gültigen Volkshochschul-Berichtsbogen heißen die Gesamteinnahmen "Summe aus Zuschüssen und Einnahmen". Diese Bezeichnung ist unwissenschaftlich und verwirrend; sie sollte besser durch "Gesamteinnahmen" oder "Summe der Einnahmen" oder "Summe aus Zuschüssen und sonstigen Einnahmen" ersetzt werden.

444 Die Auswirkungen der Finanzierungsvereinbarungen
auf die Lehrveranstaltungen der beruflichen
Erwachsenenbildung-----

Zahl und Art der Veranstaltungen hängen erheblich von der Verteilung der Finanzmittel ab. Während die Kreis- und Gemeindezuschüsse direkt an deren Volkshochschulen fließen, gehen die Landeszuschüsse zunächst an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Sie verteilt diese nach einem im Dezember 1960 vom Vorstand des Landesverbandes beschlossenen Punktsystem. Das Verfahren berücksichtigt die kommunalen Zuschüsse, die Gesamteinnahmen und die geleistete Arbeit anhand der statistischen Unterlagen des Vorjahres (z.B. ein Punkt für 200 Teilnehmer an Unterrichtskursen und je 1 000 Besucher von Einzelveranstaltungen). Zudem ist die örtliche Situation einbezogen, indem beispielsweise Volkshochschulen in Orten bis zu 20 000 Einwohner einen Punkt je 4 000 Einwohner, in Orten über 20 000 Einwohner je 5 000 Einwohner erhalten. Für hauptamtliche

Leiter werden 10, für hauptamtliche Geschäftsführer
5 Punkte angerechnet ¹.

Veranstaltungen des Sachgebiets mitbürgerlich-politische Bildung gelten als besonders förderungswürdig und erhalten deshalb zusätzlich einen Punkt je angebrochene hundert Belegungen. Dies hat verstärkte Tätigkeit auf diesem Gebiet zur Folge, aber auch den Trend, Veranstaltungen anderer Inhalte unter "Politik" auszuweisen. Betroffen sind von solchen finanztaktischen Verschiebungen insbesondere die Veranstaltungen der beruflichen Erwachsenenbildung, die - wenn irgend möglich - in der Rubrik mitbürgerlich-politische Bildung erscheinen. Daß sich diese Gelegenheit sehr häufig bietet, liegt nicht zuletzt in der Einteilung der Stoffgebiete, insbesondere in der fehlenden Definition von "Berufsförderung und -vorbereitung", begründet.

1969 ergaben sich für die Volkshochschule Trier - hier exemplarisch herausgegriffen - 720,8 Punkte als Grundlage zur Anwartschaft auf Landeszuschüsse:

	Punkte
104 093 Einwohner	20,8
2 056 durchgeführte Doppelstunden in Arbeitskreisen (: 4 = 514)*	514,0
10 890 Arbeitskreis-Belegungen*	108,9
2 618 Belegungen in politischen Arbeitskreisen*	27,0
6 776 Belegstunden in Unterrichts- kursen (: 200 = 33,9)*	33,9
1 200 Besucher von Einzelveran- staltungen*	1,2
hauptberuflicher Leiter	10,0
hauptberuflicher Geschäftsführer	5,0
	720,8
	=====

*im Jahr 1968

1 Vgl. Punktsystem für die Verteilung der Landeszuschüsse des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz. Abdruck in: Karlheinz Klugert: Die Volkshochschule. Bd. 1 der Schriftenreihe des Landesverbandes der Volkshochschulen Nordrhein-Westfalen. Selbstverlag 1963, S. 144.

Der DM-Betrag für einen Punkt errechnet sich aus der Höhe der Landesmittel und der Gesamtpunktzahl für alle Volkshochschuleinrichtungen. In den letzten 10 Jahren sank er von DM 126.-- auf DM 41.-- und erreichte inzwischen wieder DM 56.-- (Tabelle 15).

Tabelle 15*

Nach dem Punktsystem des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz errechnete Anteile an den Landeszuschüssen (DM/Punkt)
1961-1970

Jahr	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
DM je Punkt	126	100	111	95	83	59	41	44	50	56

*Quellenangabe siehe Anhang S. 3

1961 als Basisjahr gewählt (126 = 100), sank der Punktwert 1970 auf 44. Die Volkshochschule Trier erhielt 1969 auf der Grundlage ihrer 720,8 Punkte DM 36 040.-- an Landeszuschüssen; 1961 hätte sie für dieselbe Punktzahl DM 90 820,80 erhalten. Die laufenden Landeszuschüsse haben also bei weitem nicht mit dem Ausbau der Bildungsarbeit, der erweiterten Organisation der Volkshochschulen und der wachsenden Bevölkerung Schritt gehalten.

Eine finanzielle Benachteiligung der beruflichen Bildung ist in der unterschiedlichen Bewertung der Veranstaltungsformen zu sehen. Bei Arbeitskreisen ¹ ergeben 4 Abende einen Punkt,

¹ Arbeitskreise sind dadurch gekennzeichnet, daß sie kein bestimmtes Unterrichtsziel anstreben und aktive Mitarbeit der Teilnehmer voraussetzen; Beispiel: Literarischer Gesprächskreis. - Näheres zu den Veranstaltungsformen vgl. S. 118-126 dieser Arbeit.

ebenso 100 Teilnehmer, während bei Unterrichtskursen ¹ für die gleiche Teilnehmerzahl ein halber Punkt berechnet wird. Da die Mehrzahl der beruflichen Kurse der Veranstaltungsform Unterrichtskurs zuzurechnen ist ², z.B. Zertifikatskurse, Bilanzbuchhaltung, erhält sie nach dem Punktsystem des Landesverbandes weniger als die Hälfte der Landeszuschüsse für Arbeitskreise.

Als ein Relikt aus der Zeit, in der die Volkshochschulen die allgemeine Persönlichkeitsbildung als die "eigentliche" Aufgabe der Erwachsenenbildung ansahen ³, erscheint das der Punktberechnung zugrundeliegende Postulat, Arbeitskreise seien Hauptanliegen der Erwachsenenbildung ⁴. Zudem zeugt die unterschiedliche Bewertung von Arbeitskreisen und Unterrichtskursen von jener längst als überwunden zu betrachtenden Unterscheidung des Neuhumanismus zwischen Bildung und Ausbildung. Auch steht solche Trennung im Widerspruch zur Aussage des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, berufsnahe Fachkurse müßten heute in einem Volkshochschul-Programm als gleichberechtigt gelten ⁵. Der Landesverband sollte daher den Veränderungen der letzten zwanzig Jahre Rechnung tragen und Arbeitskreise und Unterrichtskurse in seinem Punktsystem gleich bewerten.

-
- 1 Unterrichtskurse bereiten auf ein vorgegebenes Unterrichtsziel vor; Beispiel: Kaufmännisches Rechnen.
 - 2 Als ein Kriterium des Unterrichtskurses gilt der berufspraktische Bezug. - Vgl. Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule, a.a.O., Blatt 52.200.
 - 3 Vgl. hierzu u.a. Kurt Meissner: Bildung zum Beruf und die Rolle der Volkshochschule. In: Joachim Münch (Hg.): Berufsbildung Erwachsener. Braunschweig 1971, S. 171.
 - 4 Vgl. Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (Hg.): Verteilerschlüssel für die Landesmittel zur Förderung der Erwachsenenbildung. Ingelheim (1957, vervielfältigt, 1 S.).
 - 5 Vgl. u.a. Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule, a.a.O., Blatt 61.400.

45 Veranstaltungsformen

In der Regel ist der Arbeitsplan einer Volkshochschule zunächst nach Veranstaltungsformen gegliedert. Die Veranstaltungsform gibt einmal Auskunft über die Art der vom Teilnehmer erwarteten Mitarbeit; zum anderen verdeutlicht sie die Grundabsicht des Veranstalters, etwa ob es sich vorwiegend um Unterricht, Meinungsaustausch oder Selbsttätigkeit handeln soll.

451 Die Veranstaltungsformen in der Volkshochschul-Statistik

Eine Analyse anhand der Volkshochschul-Statistik über die Veranstaltungsformen zeigt folgendes Bild für die 1969 von den rheinland-pfälzischen Volkshochschulen durchgeführten 14 223 Veranstaltungen mit insgesamt 734 964 Teilnehmern ¹:

- 7 786 Kurse, Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Lehrgänge, Wochenend- und Tagesseminare
(189 986 Belegungen)
- 5 417 Einzelveranstaltungen
(410 936 Besucher)
- 697 Vortragsreihen
(122 125 Besucher)
- 124 Studienreisen
(4 411 Teilnehmer)
- 199 Studienfahrten
(7 506 Teilnehmer)

Da für die einzelnen Veranstaltungsformen unterschiedliche Definitionen denkbar sind, sollen die Begriffe kurz geklärt werden. Unter Einzelveranstaltung erfaßt die Volkshochschul-Statistik Vorträge, Podiumsdiskussionen, Forumgespräche, Filmabende, Konzert- und Theaterabende, Aus-

¹ Vgl. Tabellen 17, 18, 19 (Anhang S. 13-15), 21 und 22 (S. 122 dieser Arbeit) sowie Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahr 1969, Tabelle 10.

stellungen u.ä. Als Vorträge gelten Veranstaltungen dann, wenn sich ein Redner zusammenhängend über ein vorgegebenes Thema äußert. Folgt dem Vortrag keine Diskussion, so spricht Schulenberg von Repräsentativ-Vortrag¹. Podiumsdiskussion und Forumgespräch unterscheiden sich dadurch, daß letzteres die Teilnehmer einbezieht.

Eine Vortragsreihe umfaßt eine Anzahl von Vorträgen (mindestens drei) mehrerer Referenten zu einem Rahmenthema. Tietgens bezeichnet jene Veranstaltung als Vortragskurs, in der ein Vortragender sein Thema an mehreren Abenden in systematischer Abfolge behandelt².

Ein Kurs besteht gemäß der im Volkshochschulbereich üblichen Definition aus mindestens 4 Abenden bzw. Doppelstunden³ und bereitet auf ein Unterrichtsziel vor, das in der Regel im Erlernen bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten besteht; Klugert nennt einen solchen Kurs Lehrkurs, Wedell Lernkurs, Tietgens Unterrichtskurs und Schulenberg Lehrgang⁴. Im Unterschied zu Schulenberg bezeichnet der Deutsche Volkshochschul-Verband als Lehrgang einen Kurs, der auf ein bestimmtes Prüfungsziel vorbereitet und an dessen Ende ein anerkanntes Zeugnis erworben werden kann⁵.

1 Vgl. Wolfgang Schulenberg: Erwachsenenbildung. In: Hans-Hermann Groothoff (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik, a.a.O., S. 72.

2 Vgl. Hans Tietgens: Lernen mit Erwachsenen, a.a.O., S. 51 f.

3 Vgl. Hinweise zu Veranstaltungsformen. In: Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahr 1965.

4 Vgl. Karl-Heinz Klugert: Die Volkshochschule, a.a.O., S. 22. - Hermann Wedell: Arbeitsformen in der Erwachsenenbildung. In: Berliner Arbeitsblätter. Heft XVI/1961, S. 75. - Hans Tietgens: Lernen mit Erwachsenen, a.a.O., S. 52. - Wolfgang Schulenberg: Erwachsenenbildung. In: Hans-Hermann Groothoff (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik, a.a.O., S. 72.

5 Vgl. Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule, a.a.O., Blatt 52.010.

Unter der Bezeichnung Arbeitskreis faßt der Deutsche Volkshochschul-Verband langfristige Veranstaltungen zusammen, die "von den Teilnehmern individuelle Beiträge zur gemeinsamen Behandlung der Thematik oder zur Erreichung des Arbeits- bzw. Übungszieles" fordern ¹. Der Arbeitskreis kann nach Art der Beteiligung weiter differenziert werden. So wählen beim Gesprächs- oder Aussprachekreis die Teilnehmer die Gesprächspunkte selbst aus, ihre Fragen und Ansichten stehen im Vordergrund. Studienkreise - Wedell: Theoretische Arbeitskreise - beanspruchen den Teilnehmer vornehmlich intellektuell, die Orientierung erfolgt an der Sachproblematik; beim Buchstudienkreis und Fernseh-Arbeitskreis bildet ein Medium den Ausgangspunkt der Diskussion. In den künstlerischen, handwerklichen und gymnastischen Gruppen (Klugert: musische Tätigkeitsgruppen und Hobbygruppen, Wedell: künstlerisch-tätige Arbeitskreise, Tietgens: künstlerische, handwerkliche und technische Gruppenarbeit) stellt die Eigentätigkeit der Teilnehmer den Inhalt des Kurses dar.

Bei Wochenseminaren (Schulenberg: Tagungen) und Wochenendseminaren handelt es sich nach der Terminologie der Volkshochschul-Statistik um Internatskurse, die Information, Aussprache und gemeinsame Lebensform verbinden. Studienreisen heben sich in der Volkshochschul-Statistik von Studienfahrten dadurch ab, daß sie mindestens eine Übernachtung einschließen.

Eine Durchsicht der Zahlen, die in der Volkshochschul-Statistik vorliegen, erlaubt folgende Aussagen: In Rheinland-Pfalz stieg die Zahl der durchgeführten Doppelstunden (Kurse, Vortragsreihen, Einzelveranstaltungen) von 61 500 im Jahr 1963 auf 99 600 im Jahr 1969, also insgesamt um

¹ Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule, a.a.O., Blatt 52.000.

62 %¹. Diese Zunahme verteilt sich auf die einzelnen Arbeitsformen recht unterschiedlich. Während sich in den Jahren 1963 bis 1969 die Kurse um 35,3 % und die Zahl der Belegungen um 50,8 % erhöhten, nahm die Zahl der Vortragsreihen um 29,5 % und der Besucher um 17,9 % ab. Die Einzelveranstaltungen stiegen geringfügig um 2,6 %, deren Besucherzahl verminderte sich um 2,3 %².

Tabelle 20*

Veränderung des Anteils der Arbeitsformen
an der Gesamtzahl der durchgeführten Doppelstunden 1969
im Vergleich zu 1963 in Prozent

Arbeitsform	1969 im Vergleich zu 1963 in %	
	Rheinland-Pfalz	Bundesrepublik Deutschland
Kurse	+ 35,3	+ 38,5
Belegungen	+ 50,8	+ 51,3
Vortragsreihen	- 29,5	- 21,4
Besucher	- 17,9	- 16,6
Einzelveranstaltungen	+ 2,6	- 4,7
Besucher	- 2,3	- 7,3
Durchgeführte Doppelstunden insgesamt	+ 62,0	+113,0

*Quellenangabe siehe Anhang S. 3 f.

Die in Rheinland-Pfalz zu beobachtende quantitative Ausweitung der Kursform trifft auch für die gesamte Bundesrepublik zu (Tabelle 20). Diese Entwicklung ist zu begrüßen, denn sie ist ein Ausdruck des Wandels der Erwachsenenbildung von zunächst meist unverbindlichen Vorträgen zu längerfristigen, intensiven Bildungsmaßnahmen.

1 Vgl. Tabelle 16, Anhang S. 12.

2 Vgl. Tabellen 17-19, Anhang S. 13-15.

Im Unterschied zu den Kursen, Vortragsreihen und Einzelveranstaltungen sind die Studienreisen seit 1965 rückläufig (Tabelle 21). Mehr als zwei Drittel der Reisen (71 %)

Tabelle 21*

Anzahl der Studienreisen, Reisetage und Teilnehmer in den Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz 1963-1969

	1963		1964		1965		1966		1967		1968		1969	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Studienreisen														
Inland	50	49	59	48	74	49	58	40	51	39	64	46	36	29
Ausland	52	51	64	52	78	51	88	60	79	61	75	54	88	71
insgesamt	102	100	123	100	152	100	146	100	130	100	139	100	124	100
Reisetage														
Inland							275	28	262	27	288	27	132	13
Ausland							714	72	716	73	772	73	864	87
insgesamt							989	100	978	100	1 060	100	996	100
Teilnehmer														
Inland	1 631	48	1 720	43	2 364	48	2 083	42	1 449	36	1 855	43	1 734	39
Ausland	1 780	52	2 310	57	2 597	52	2 890	58	2 551	64	2 430	57	2 677	61
insgesamt	3 411	100	4 030	100	4 961	100	4 973	100	4 000	100	4 285	100	4 411	100

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

führten 1969 ins Ausland. Die Reisedauer verlängerte sich von durchschnittlich 6,8 Tagen im Jahr 1966 auf 8 Tage im Jahr 1969, die Zahl der Teilnehmer pro Reise schwankte zwischen 30 (1967 und 1968) und 36 (1969) ¹. Bei eintägigen Studienfahrten lag die Teilnehmerzahl vergleichsweise höher: 1969 beteiligten sich an den 199 Studienfahrten etwa 38 Teilnehmer pro Fahrt (Tabelle 22).

Tabelle 22*

Studienfahrten
der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz 1966-1969
Anzahl und Teilnehmer

	1966	1967	1968	1969
Fahrten	133	157	181	199
Teilnehmer	4 793	7 326	7 203	7 506

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

¹ Zur Durchführung von Studienreisen vgl. u.a. Egon Sandbach: Erwachsenenbildung und Studienreisen. In: dhauner echo. Nr. 33/1970, S. 16-17.

Die Frage nach der Berufsbezogenheit der Studienfahrten und -reisen bringt als Ergebnis: Lediglich 3 % der angekündigten Fahrten und Reisen können der beruflichen Erwachsenenbildung zugerechnet werden. Von den im Jahr 1969 durchgeführten 323 Studienfahrten und -reisen wurden 106 in den Arbeitsplänen angekündigt ¹. Unter Zugrundelegung des Verständnisses von "beruflich" in dieser Arbeit ² ist - mit Ausnahme von 3 Berlin-Seminaren der Volkshochschule Ludwigshafen ³ - aus den Ankündigungen zu Studienfahrten und -reisen eine Berufsbezogenheit nicht ersichtlich. Da die Volkshochschulen bei dieser Veranstaltungsform die Berufe der Teilnehmer nur selten erfassen, ist ein Rückschluß vom ausgeübten Beruf auf die Motivation zur Teilnahme nicht möglich. Gespräche der Verfasserin mit Volkshochschulleitern ergaben: Die Teilnahme an Studienfahrten und Studienreisen ist mit ganz wenigen Ausnahmen nicht beruflich motiviert.

452 Kritik an der Klassifikation des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Der ab dem 1.1.1970 gültige Berichtsbogen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes unterscheidet vier Veranstaltungsgruppierungen:

- Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Wochenend- und Tagesseminare
- Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen ⁴
- Studienreisen
- Studienfahrten

-
- 1 Ohne regionale Busfahrten und Veranstaltungen im Rahmen von "Arbeit und Leben".
 - 2 Als beruflich gelten Veranstaltungen, die vom Veranstalter als primär berufsbildend angekündigt werden und/oder gewohnheitsmäßig zur Berufsbildung zählen. - Vgl. S. 69 dieser Arbeit.
 - 3 Die Berlin-Seminare waren für die Berufsgruppen Kommunale Dienstkräfte der Stadtverwaltung Ludwigshafen, Lehrer aller Schularten, Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz ausgeschrieben. - Nach Auskunft des Leiters der Volkshochschule Ludwigshafen können die kommunalen Dienstkräfte für diese Reise alle 2 Jahre eine Dienstbefreiung erhalten.
 - 4 Der von 1959/60 bis 1969 geltende Berichtsbogen erfaßte Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen getrennt.

Den ersten Kritikpunkt bildet der Gebrauch des Begriffs Arbeitsgemeinschaft, der - vielfach mißverstanden - für eine moderne Nomenklatur der Veranstaltungsformen für Erwachsene nicht geeignet erscheint. Wie bereits dargestellt ¹, hat die sogenannte Neue Richtung der Volkshochschulbewegung zwischen 1910 und 1933 den Begriff der Arbeitsgemeinschaft als intensive, gestaltende Arbeitsform gegen den "popularisierenden Vortragsbetrieb" durchgesetzt. Diese methodische Auffassung findet auch gegenwärtig volle Zustimmung, nicht jedoch das damals damit verbundene Ziel, durch die Arbeitsgemeinschaft die angestrebte Volksgemeinschaft zu verwirklichen. Wird der Begriff Arbeitsgemeinschaft heute überhaupt noch verwandt, so ist lediglich seine methodische Grundsubstanz gemeint ². Da auch der Deutsche Volkshochschul-Verband den Begriff Arbeitsgemeinschaft als Bezeichnung für eine Veranstaltungsform ausdrücklich für ungeeignet hält ³, ist dessen Verwendung im neuen Berichtsbogen unverständlich.

Die zweite Kritik betrifft die Gruppierung der Veranstaltungsformen. Es erscheint nicht günstig, Wochenend- und Tagesseminare in einer statistischen Rubrik zusammen mit Kursen zu führen, von denen sie sich durch die Internatsform eindeutig abheben. Dies kann, wie am Fall einer Volkshochschule gezeigt werden soll, die Aussagefähigkeit erheblich beeinträchtigen.

Im Berichtsbogen 1969 der Volkshochschule Ludwigshafen erscheinen im Stoffgebiet 1 (Mitbürgerliche und politische Bildung) unter der Rubrik Kurse usw. die Zahlenangaben:

durchgeführte Veranstaltungen	19
Doppelstunden	144
Belegungen	486

1 Vgl. S. 69 dieser Arbeit.

2 Vgl. Hans Fügeler: Methoden der Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 235-241.

3 Vgl. Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule, a.a.O., Blatt 52.000.

Nachforschungen ergaben: Die 19 Veranstaltungen enthalten 9 Berlin-Seminare (286 Teilnehmer, $9 \times 7 = 63$ Doppelstunden) und 2 Wochenendlehrgänge in der Heinvolkshochschule Lambrecht (74 Teilnehmer, $2 \times 2 = 4$ Doppelstunden). Die Aufschlüsselung der Veranstaltungen in Kurse und Seminare führt somit zu anderen Zahlen:

durchgeführte Kurse	8	durchgeführte Seminare	11
Doppelstunden	77	Doppelstunden	67
Belegungen	126	Belegungen	360

Infolge der Zusammenfassung der Seminare mit Kursen konnte die Volkshochschule Ludwigshafen für Berlin-Seminare 22 Punkte erzielen:

1 Punkt für 4 Abende eines Arbeitskreises	zusammen 16 Punkte
1 Punkt für 100 Belegungen in Arbeitskreisen	3 Punkte
1 Punkt zusätzlich für 100 Belegungen in mitbürgerlich-politischen Arbeitskreisen	3 Punkte
	22 Punkte
	=====

Diese Punktzahl ergab 1969 Landeszuschüsse in Höhe von DM 1 100.--¹.

Um eine Doppelbezuschussung aus Steuermitteln zu vermeiden, bestimmte allerdings der Stadtrat Ludwigshafen, daß die Berlin-Seminare, die Zuschüsse vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen erhalten (Buskosten und ca. DM 7.-- je Teilnehmer pro Tag), kostendeckend zu finanzieren seien. Demzufolge erhob die Volkshochschule Ludwigshafen die Differenz zwischen Gesamtkosten und Bundeszuschuß durch Teilnehmerbeiträge. Aufgrund der Gruppierung der Seminare zusammen mit Kursen erhielt sie jedoch automatisch Landeszuschüsse auch für die Berlin-Seminare, die so zu einer Art "Zuschußgeschäft" wurden.

1 Vgl. Tabelle 15, S. 116 dieser Arbeit.

Ein dritter Kritikpunkt setzt an der Unterscheidung der Volkshochschul-Statistik zwischen Studienreisen und Studienfahrten an. Die Verwendung von zwei Begriffen für ein- und mehrtätige Reisen zu Studienzwecken erscheint nicht notwendig, zumal dies mit dem Nachteil verbunden ist, daß die Begriffe in jeder Statistik definiert werden müssen.

Schließlich sollte die Volkshochschul-Statistik in Anbetracht der zu erwartenden Zunahme der Seminare gänzlich von der statistischen Einheit "durchgeführte Abende" ¹ zu "durchgeführte Doppelstunden" übergehen, um alle Veranstaltungsformen erfassen und Vergleichsmaßstäbe bieten zu können.

453 Vorschlag für eine Neugruppierung der Veranstaltungsformen

Für eine Klassifizierung der Veranstaltungsformen bieten sich außer den im Volkshochschulbereich üblichen Einteilungen auch die auf dem pädagogischen Prozeß basierenden an, etwa ²

Direkte Instruktion in Großgruppen
Instruktion in Teilgruppen (6-12 Gruppenmitglieder)
Indirekte Instruktion (über schriftliches Material)
Aktion in Gruppen
Aktion in Teilgruppen (3-6 Teilnehmer)
Individuelle Aktion

Jüchters Nomenklatur erscheint für Öffentlichkeitsarbeit und statistische Zwecke jedoch wenig geeignet. Auch sollte, damit der Berichtsbogen eine praktikable Größe beibehält,

¹ Vgl. z.B. Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabellen 10 und 10a), 1964 (Tabellen 11-13), 1965 (Tabellen 8 und 8a), 1966 (Tabelle 12), 1967 (Tabelle 6), 1968 (Tabelle 13), 1969 (Tabelle 6).

² Vgl. Heinz T. Jüchter: Programmierte Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 81-86.

die Klassifizierung nicht zu viele Bezeichnungen enthalten und zudem mit möglichst klar abgegrenzten Begriffen arbeiten. Aus diesen Überlegungen heraus wird als neue Einteilung der Veranstaltungsformen vorgeschlagen:

- Einzelveranstaltung
(Vortrag, Podiumsdiskussion, Forumgespräch,
Konzert- und Theaterbesuch, Filmvorführung,
Ausstellung)
- Kurs
(Unterrichtskurs, Arbeitskreis)
- Seminar
(1 Tag, 1 Wochenende, bis zu 1 Woche,
1 Woche und mehr)
- Studienfahrt
(Inland, Ausland; eintägig, mehrtägig)

5 Die berufliche Bildungsarbeit der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen im Spiegel der Volkshochschul-Statistik

Über die Bildungsarbeit der Volkshochschulen nach dem Zweiten Weltkrieg liegen umfangreiche Statistiken vor. Diese Volkshochschul-Statistiken sollen unter dem Blickpunkt beruflicher Bildung in Rheinland-Pfalz untersucht werden. Dabei zählen - wie bereits dargestellt ¹ - als berufliche Veranstaltungen jene, die erstens der Veranstalter als primär berufsbildend ankündigt und zweitens gewohnheitsmäßig zur Berufsbildung rechnen. Drittens kann eine Veranstaltung als berufsbildend gelten, wenn sich rückblickend herausstellt, daß sie primär beruflich orientiert durchgeführt wurde.

51 Abgrenzung zwischen Erwachsenen und Jugendlichen in der Volkshochschul-Statistik

Der Erwachsenenbildung geht es neben der Bildung von bereits Erwachsenen auch um die Hinführung des Heranwachsenden zum Erwachsensein ². Beispiele aus den Arbeitsplänen der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz verdeutlichen dies immer wieder: In der Volkshochschule Ludwigshafen sollen Kursbesucher das 15. Lebensjahr vollendet haben ³, und die Volkshochschule Bendorf öffnet ihre Kurse Hörern, "die das Volksschulpflichtige Alter überschritten haben" ⁴. 1969

1 Vgl. hierzu S. 39 dieser Arbeit.

2 In § 2 der Satzung der Volkshochschule Kaiserslautern vom 28.2.1961 heißt es: "Die Volkshochschule dient der Jugend- und Erwachsenenbildung." - Vgl. auch Horst Siebert: Erwachsenenbildung, a.a.O., Sp. 758. - Theodor Ballauff: Müssen Erwachsene noch lernen?, a.a.O., S. 658. - Ders.: Erwachsenenbildung, a.a.O., S. 12. - Andreas Flitner: Aufgaben der Erwachsenenbildung gegenüber der Jugend. (Stuttgart 1962).

3 Vgl. Arbeitsplan der Volkshochschule Ludwigshafen 1970/71.

4 Arbeitsplan der Volkshochschule Bendorf 1970.

waren 56 % der Kursbesucher der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen jünger als 25 Jahre; in einigen Stoffgebieten mit einer hohen Zahl an beruflichen Kursen (z.B. 6a: Deutsche Sprache, 8: Berufsförderung und -vorbereitung) lag der Anteil der bis zu 25-jährigen noch darüber ¹.

Die Volkshochschul-Statistik trennt nicht zwischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Daher ergibt sich für eine Analyse der beruflichen Erwachsenenbildung das Problem, daß die Zahlenangaben für berufsbildende Kurse auch die Bildungsarbeit der Volkshochschulen für in der ersten Bildungsphase Befindliche enthalten. Der Anteil der Schüler ist in einigen Kursen, so in Stenografie und Maschinenschreiben, relativ hoch ², in anderen Veranstaltungen dagegen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Berufspraxis voraussetzen (Beispiel: Bilanzbuchhaltung), muß die Quote zwangsläufig nahezu Null sein.

Es erscheint jedoch nicht zulässig, Angebote von Schreibmaschinen- und Stenografiekursen aus der Betrachtung der beruflichen Erwachsenenbildung auszuschließen, zumal einige Volkshochschulen diese Kurse ausdrücklich für Erwachsene empfehlen, wie Idar-Oberstein Umschülern (1970/71). Auch sind rückblickend Erhebungen darüber, wie hoch die Beteiligung von Schülern an bestimmten Kursen in den vergangenen Jahren gewesen ist, nicht mehr möglich. Die Volkshochschul-Statistik, die von 1953/54 bis 1958/59 den Anteil einzelner Berufsgruppen an den Belegungen insgesamt ermittelte, weist beispielsweise für 1958/59 als berufsfördernd in Rheinland-Pfalz 44 413 Belegungen aus, davon 20 796 (= 46,8 %) Lehrlinge, Schüler und Studenten ³. Diese älteren Zahlen berech-

1 Vgl. Tabelle 23, Anhang S. 16.

2 Von den 14 Teilnehmern des Kurses "Stenografie für Fortgeschrittene" an der Volkshochschule Mainz im Sommer 1971 waren 7 (= 50 %) Schüler, Studenten und Lehrlinge. - Vgl. Antonius Knobloch: Die wirtschaftlich-kaufmännischen Kurse der Volkshochschule Mainz, Seminararbeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Sommersemester 1971, Prof. Dr. J. Peege, S. 20 (Maschinenschrift).

3 Vgl. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1958/59, S. 7.

tigen jedoch nicht, einzelne Kurse grundsätzlich aus der Betrachtung der beruflichen Erwachsenenbildung auszuschließen. In der von der Verfasserin vorgenommenen Arbeitsplananalyse bleiben allerdings alle jene Kurse unberücksichtigt, die sich gemäß der Ankündigung hauptsächlich an in der ersten Bildungsphase Befindliche wenden, wie "Chemie für Realschüler" (Andernach 1970).

52 Das Verständnis der Volkshochschulen von beruflicher Bildung 1946-1953

Von 1946 bis 1948 teilten die rheinland-pfälzischen Volkshochschulen dem Landesverband die durchgeführten Veranstaltungen mit Titel und Teilnehmerzahl mehr oder weniger ungeordnet mit. Soweit feststellbar, untergliederte lediglich die Volkshochschule Kaiserslautern ¹ in Stoffgruppen, und zwar in

- Staat und Gesellschaft
- Arbeit und Wirtschaft
- Sprache und Dichtung
- Mensch und Kunst
- Mensch und Erkenntnis
- Unterrichtskurse
 - Praktische Kenntnisse
 - Sprachen
 - Steno und Maschinenschreiben
- Berufliche Fortbildung
- Gymnastik und Spiel

Zur beruflichen Bildung zählten neben der Stoffgruppe Berufliche Fortbildung, die 1949 in Kaiserslautern offenbar nicht in Form von Unterrichtskursen stattfand, Stenografie und Maschinenschreiben, Sprachen sowie "Praktische Kenntnisse", unter denen die später "Elementarkurse" genannten Veranstaltungen (Deutsch, Rechnen) zu verstehen sind.

¹ Vgl. Statistik der Volkshochschule Kaiserslautern, 2. Trimester 1949 (unveröffentlichte interne Aufzeichnungen).

1948 entwickelte der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz den Rahmen für eine "Statistik der Volkshochschulen des Landesverbandes Rheinland-Pfalz", der Einzelveranstaltungen und Kurse in folgende Stoffbereiche gliederte:

- Philosophie, Religion, Psychologie
Ethik, Pädagogik
- Geschichte, Gesellschaft,
Staat, Recht und Wirtschaft
- Dichtung, Theater,
Musik und Kunst
- Tätige Kunstpflege
- Naturwissenschaften,
Medizin, Technik
- Geographie und Auslandskunde
- Sprach- und Elementarkurse
- Wirtschaftspraktische Kurse
- Sonstige praktische Kurse

In ihren Arbeitsplänen bezeichnete die Volkshochschule Koblenz ¹ die "wirtschaftspraktischen Kurse" auch als "berufsfördernde Kurse" (September-Dezember 1952) und verstand darunter "gewerbliche und kaufmännische Kurse" (April-Juni 1949), während die Volkshochschule Ludwigshafen den wirtschaftspraktischen Kursen nur Maschinenschreiben, Stenografie und kaufmännische Weiterbildung zordnete (Sommer 1955). Berufsfördernd hießen in Koblenz demnach die wirtschaftspraktischen, d.h. gewerblichen und kaufmännischen Kurse, nicht dagegen Sprachkurse, Elementarkurse, naturwissenschaftliche und technische Kurse. Damit zeigte die Volkshochschule Koblenz eine wesentlich engere Auffassung von beruflichen Kursen als z.B. die Volkshochschule Kaiserslautern.

¹ Arbeitspläne spiegeln ihre Zeit wider. So konnte die Volkshochschule Koblenz im Herbst 1947 einen Kurs über die Entwicklung der einzelnen Buchführungsformen infolge der Lichtsperrern nicht beenden und mußte ihn im Winter 1948 fortsetzen (Koblenz, Januar-März 1948). Im Sommer 1948 waren in der Volkshochschule Ludwigshafen bei der Anmeldung zum Buchführungskurs für Fortgeschrittene 4 kg Altpapier in Papierschecks für Formblätter zum Preis von RM 6.-- mitzubringen.

Im September 1951 versuchte die Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände Deutscher Volkshochschulen, Vorgängerin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag eine einheitliche Volkshochschul-Statistik zu schaffen ¹. Diese erste Volkshochschul-Statistik gliedert die Themenbereiche der Volkshochschulen in 18 "Fachgebiete" (Tabelle 24).

Tabelle 24*

Belegungen nach Fachgebieten
an den städtischen Volksbildungseinrichtungen
in Rheinland-Pfalz
1.4.1952-31.3.1953

Fachgebiet	Belegungen %
a) Volk, Staat, Gesellschaft, Soziologie	5,2
b) Recht, Wirtschaft, Betriebswirtschaft	2,4
c) Geschichte	1,1
d) Geographie, Geologie, Heimatkunde, Auslandskunde	7,6
e) Religion	1,9
f) Philosophie, Lebensdeutung, Psychologie, Pädagogik	7,6
g) Dichtung, Theater, Film, Puppenspiel	10,5
h) Bildende Kunst, bildnerisches Laienschaffen	4,6
i) Musik und musikalisches Laienschaffen	4,6
j) Naturwissenschaft, Mathematik, Medizin	4,7
k) Fremde Sprachen	18,7
l) Elementarkurse (Deutsch, Rechnen usw.)	1,9
m) Kaufmännische Berufspraxis	22,0
n) Technische Kurse, Maschinenzeichnen, Elektrotechnik, Bautechnik	2,5
o) Landwirtschaftliche Berufspraxis	0,1
p) Sonstige Werkarbeit, Basteln usw.	1,4
q) Gymnastik, Volkstanz, Sport	2,0
r) Sonstige Kurse (Gartenbau, Schach usw.)	1,2
insgesamt	100,0

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

¹ Vgl. Helmuth Dolf: Geschichte des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule, a.a.O., Zeittafel, S. 279.

Über das Verständnis von beruflicher Bildung ist hier keine Aussage gemacht, der Ausdruck "Berufspraxis" erscheint in den Zeilen m) und o) in Verbindung mit kaufmännischer bzw. landwirtschaftlicher Bildung. Auffallend ist die Ähnlichkeit dieser 18 Fachgebiete mit den 11 Stoffgebieten des zweiten Volkshochschul-Berichtsbogens ¹.

53 Das Sachgebiet Berufliche Bildung im ersten Volkshochschul-Berichtsbogen (1953-1959)

Der erste Volkshochschul-Berichtsbogen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, gültig von 1953/54 bis 1958/59, weist 5 Sachgebiete auf:

- mitbürgerlich-politisch
- geistes- und naturwissenschaftlich
- musisch
- berufsfördernd
- sonstiges

Tabelle 25*

Kurse (K) und Belegungen (B) der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz
1953/54-1958/59

Sachgebiet	1953/54		1954/55		1955/56		1956/57		1957/58		1958/59	
	K	B	K	B	K	B	K	B	K	B	K	B
mitbürgerlich-politisch	204 9,3%	8 888 15,0%	246 9,8%	8 066 11,8%	385 12,2%	14 140 16,0%	471 12,7%	22 421 19,9%	634 15,0%	27 737 19,5%	755 15,0%	34 961 21,1%
musisch	457 20,7%	13 101 22,0%	462 18,5%	14 591 21,3%	582 18,4%	19 033 21,6%	555 14,9%	18 317 16,3%	689 16,3%	29 110 20,5%	870 17,3%	33 210 20,1%
geistes- und naturwissenschaftlich	256 11,6%	7 678 12,9%	351 14,0%	11 417 16,6%	469 14,9%	14 725 16,7%	665 17,9%	23 670 21,1%	659 15,6%	23 209 16,3%	897 17,9%	31 840 19,2%
berufsfördernd	1 075 48,8%	24 326 40,9%	1 100 43,9%	26 915 39,3%	1 356 42,9%	32 467 36,8%	1 496 40,2%	34 574 30,7%	1 559 36,9%	44 758 31,4%	1 786 35,6%	44 413 26,8%
sonstiges	211 9,6%	5 496 9,2%	344 13,8%	7 562 11,0%	365 11,6%	7 883 8,9%	534 14,3%	13 453 12,0%	685 16,2%	17 556 12,3%	712 14,2%	21 279 12,8%
insgesamt	2 203	59 489	2 503	68 551	3 157	88 248	3 721	112 435	4 226	142 370	5 020	165 703

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

Nahezu die Hälfte der Kurse ist 1953/54 dem Sachgebiet berufsfördernd zugeordnet (Tabelle 25). Auf die Frage,

¹ Vgl. S. 143 dieser Arbeit.

welche Kurse im einzelnen darunter zu verstehen sind, gibt der Berichtsbogen keine Antwort, da er die Sachgebiete nicht erläutert. Unter Hinzuziehung der Stoffgliederung der Statistik für das Jahr 1952/53 (Tabelle 24) ist folgende Einteilung möglich:

Tabelle 26*

Mögliche Zuordnung einzelner Fachgebiete zu den 5 Sachgebieten des ersten Volkshochschul-Berichtsbogens

Sachgebiet	1953/54	Fachgebiet	1952/53
mitbürgerlich-politisch	9,3 %	a) Volk, Staat, Gesellschaft, Soziologie b) Recht, Wirtschaft, Betriebswirtschaft c) Geschichte	8,7 %
geistes- und naturwissenschaftlich	11,6 %	d) Geographie, Geologie, Heimatkunde, Auslandskunde e) Religion f) Philosophie, Lebensdeutung, Psychologie, Pädagogik j) Naturwissenschaft, Mathematik, Medizin	21,8 %
musisch	20,7 %	g) Dichtung, Theater, Film, Puppenspiel h) Bildende Kunst, bildnerisches Laienschaffen i) Musik und musikalisches Laienschaffen	19,7 %
berufsfördernd	48,8 %	k) Fremde Sprachen l) Elementarkurse (Deutsch, Rechnen usw.) m) Kaufmännische Berufspraxis n) Technische Kurse, Maschinenzeichnen, Elektrotechnik, Bautechnik o) Landwirtschaftliche Berufspraxis	45,2 %
sonstiges	9,6 %	p) Sonstige Werkarbeit, Basteln usw. q) Gymnastik, Volkstanz, Sport r) Sonstige Kurse (Gartenbau, Schach usw.)	4,6 %

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

Es ist also denkbar, daß zu berufsfördernden Kursen Fremdsprachen, Deutsch, Rechnen, Kaufmännische, Technische und Landwirtschaftliche Berufspraxis zählten. Für diese Annahme spricht, daß der erste Volkshochschul-Berichtsbogen nur ein Jahr nach der ersten Volkshochschul-Statistik (Tabelle 24) entstanden war. Allerdings ist zu untersuchen, ob die Volkshochschulen mit dieser Einteilung, insbesondere mit dem Verständnis von berufsfördernd, übereinstimmten; denn der Berichtsbogen gibt - wie bereits erwähnt - zu den Sachgebieten selbst keine Erläuterungen. Auch kann bezweifelt werden, daß den zwischen 1953/54 und 1958/59 gegründeten 717 Volkshochschuleinrichtungen (Tabelle 3) jene erste Volkshochschul-Statistik vorlag.

Einen in diesem Zusammenhang wichtigen Hinweis enthält der Arbeitsplan der Volkshochschule Ludwigshafen, der für das Jahr 1953/54 die in Tabelle 27 wiedergegebene Gliederung der Belegungen ausweist.

Ein Vergleich mit den vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Zahlen ¹ verdeutlicht, daß die Belegungszahlen der Gebiete wie folgt einzuordnen sind: b (Geschichte, Gesellschaft, Staat, Recht und Wirtschaft) im Sachgebiet mitbürgerlich-politisch, a (Philosophie, Religion, Psychologie, Ethik, Pädagogik), e (Naturwissenschaft, Medizin, Technik) und f (Geographie und Auslandskunde) im Sachgebiet geistes- und naturwissenschaftlich, c (Dichtung, Theater, Musik und Kunst) und d (Tätige Kunstpflege) im Sachgebiet musisch, g (Sprach- und Elementarkurse) und

¹ Vgl. Mitteilungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz: Die Volkshochschulen im Jahre 1953/54, S. 4 und 5.

Tabelle 27*

Zahl der durchgeführten Kurse, Doppelstunden
und Belegungen der Volkshochschule Ludwigshafen
1953/54

Interessengebiet	Zahl der		Belegungen	
	durchge- führten Kurse	Doppel- stunden	absolut	%
a) Philosophie, Reli- gion, Psychologie, Ethik, Pädagogik	3	12	103	2,8
b) Geschichte, Ge- sellschaft, Staat, Recht und Wirt- schaft	8	105	225	5,9
c) Dichtung, Theater, Musik und Kunst	8	79	317	8,4
d) Tätige Kunstpflege	13	185	251	6,7
e) Naturwissenschaft, Medizin, Technik	23	302	1 234	32,8
f) Geographie und Auslandskunde	6	90	516	13,6
g) Fremdsprachen**	28	420	479	12,7
h) Praktische Wirt- schaftskurse***	31	465	501	13,3
i) Sonstige prakti- sche Kurse	9	135	147	3,8
insgesamt	129	1 793	3 773	100,0

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

**Ab 1954: Sprach- und Elementarkurse (laut Arbeitsplan
der Volkshochschule Ludwigshafen, Sommer 1955)

***Ab 1954: Wirtschaftspraktische Kurse (laut Arbeitsplan
der Volkshochschule Ludwigshafen, Sommer 1955)

h (Wirtschaftspraktische Kurse) im Sachgebiet berufs-
fördernd, i (Sonstige praktische Kurse) unter sonstiges
(Tabelle 28) ¹.

¹ Diese Zurechnung bestätigt ein Schreiben des Leiters
der Volkshochschule Ludwigshafen vom 18.3.1971 an die
Verfasserin.

Tabelle 28

Volkshochschule Ludwigshafen
Zuordnung der Themenbereiche zu den Sachgebieten
des ersten Volkshochschul-Berichtsbogens 1953-1959

Sachgebiet	Themenbereich
mitbürgerlich-politisch	Geschichte, Gesellschaft, Staat, Recht, Wirtschaft
geistes- und naturwissen-schaftlich	Philosophie, Religion, Psychologie, Ethik, Pädagogik, Naturwissenschaft, Medizin, Technik, Geographie, Aus-landskunde
musisch	Dichtung, Theater, Musik, Kunst, Tätige Kunstpflege
berufsfördernd	Sprach- und Elementarkurse (Deutsch, Rechnen usw.), Wirtschaftspraktische Kurse
sonstiges	sonstige praktische Kurse, z.B. Nähen, Kochen, Gymnastik, Kosmetik

Die Volkshochschule Ludwigshafen verstand demnach unter berufsfördernd einerseits Wirtschaftspraktische Kurse (= Kaufmännische Berufspraxis), andererseits auch Sprachkurse und Elementarkurse (= Deutsch, Rechnen usw.). Im Unterschied dazu zählte die Volkshochschule Koblenz Fremdsprachen und Deutsch nicht zum berufsfördernden Bereich. Diese Tatsache bringen die Berichtsbogen der Jahre 1955/56 bis 1957/58 zum Ausdruck, in denen die Zeile "sonstiges" in die zwei Stoffgruppen "Deutsch und Fremdsprachen" und "sonstiges" unterteilt ist ¹. Auch die Volkshochschule Mainz ordnete Sprachen mit großer Wahrscheinlichkeit nicht dem berufsfördernden Sachgebiet zu; sie bezeichnet im Arbeitsplan 1958/59 als berufsfördernd nur die kaufmännischen Kurse.

1 Vgl. Berichtsbogen der Volkshochschule Koblenz 1955/56-1957/58.

Aus diesen Beispielen geht hervor, daß in den Volkshochschulen das Verständnis von berufsfördernd variiert. Zugleich ist der Begriffsinhalt auch ausgesprochen eng. So zählte die Volkshochschule Ludwigshafen alle technischen Kurse zum geistes- und naturwissenschaftlichen Bereich, etwa

Sommer 1957

- Mathematik für technische Berufe
- Technisches Zeichnen
- Technisches Rechnen

Winter 1955/56

- Physik des Bauhandwerks
- Bauzeichnen
- Konstruieren der Perspektive für
Bauzeichner, Maler und Tischler

Auch in der Volkshochschule Mainz gehörten 1958/59 technische Kurse zum geistes- und naturwissenschaftlichen Sachgebiet:

- Einführung in die Elektrotechnik
- Technisches Rechnen und Zeichnen
- Bautechnik

Kaufmännische Kurse klassifizierte die Volkshochschule Mainz 1958/59 zwar als berufsfördernd, verstand darunter jedoch nur

- Buchführung
- Kaufmännisches Rechnen
- Steuerlehre
- Stenografie
- Maschinenschreiben

Den Kurs "Grundfragen einer modernen Betriebsorganisation" wiederum ordnete sie dem mitbürgerlich-politischen, "Die geheimen Verführer" (Moderne Werbungsmethoden auf den Wegen der Tiefenpsychologie) dem geistes- und naturwissenschaftlichen Sachgebiet zu (1958/59). Ferner wies sie Kurse wie "Plakat- und Werbeschrift" und "Methodik der geistigen Arbeit" neben "Basteln" und "Kochen für Männer" unter "sonstiges" aus.

Ähnliche Divergenzen in der Zuordnung berufsfördernder Kurse bestehen in der Statistik der Volkshochschule Ludwigshafen. Dort gehörte der Kurs "Wirtschaftspsychologie" zum geistes- und naturwissenschaftlichen Sachgebiet (Winter 1955/56), obgleich er Gebiete der Menschenkenntnis und Menschenbehandlung im Betrieb, Betriebsklima, Arbeitsplatz im Betrieb u.ä. ankündigte.

Da der erste Volkshochschul-Berichtsbogen nicht die Zahl der Kurse, sondern die Belegungen je Sachgebiet erfaßt, ist ein Nachvollzug der Zuordnung einzelner Kurse zu den Sachgebieten nicht mehr möglich. Um eine Vorstellung von der engen Auffassung des Begriffs berufsfördernd zu geben, erscheint es sinnvoll, die als berufsfördernd im Arbeitsplan angekündigten Kurse jenen Veranstaltungen gegenüberzustellen, die ihrem Bildungswert und -ziel nach als berufsbildend zu verstehen sind. Stellvertretend für andere soll die Volkshochschule Mainz (Arbeitsjahr 1958/59) angeführt sein.

Als berufsfördernd kündigte diese Volkshochschule 12 kaufmännische Kurse an, und zwar in den Fächern

Buchführung	4 Kurse
Kaufmännisches Rechnen	2 Kurse
Steuerlehre	1 Kurs
Stenografie	3 Kurse
Maschinenschreiben	2 Kurse
insgesamt	<u>12 Kurse</u>
	=====

Aus den anderen Sachgebieten der Ankündigungsübersicht sind weitere 22 Kurse zu den berufsbildenden Veranstaltungen zu zählen:

- Methode der geistigen Arbeit
- Richtiges und gutes Deutsch I und II
- Deutsch für Ausländer
- Grundfragen einer modernen Betriebsorganisation
- Die geheimen Verführer
- Pädagogische Forderungen unserer Zeit. Grundfragen zu einer Neuordnung des Bildungswesens in der mobilen Gesellschaft. (... die jeden Erzieher und Kulturpolitiker interessieren sollte, weil es hier um notwendige Neuordnungen geht)
- Schriftgestaltung (Plakat- und Werbeschrift)
- Angewandte Graphik (Erarbeitete Themen werden in verwendbare Gebrauchsgraphik umgesetzt - Inserat, Plakat u.a.)
- Technisches Rechnen und Zeichnen
- Einführung in die Elektrotechnik
- Baustatik I und II
- Mathematik I-IV
- Schneidern I und II
- Kochen I und II
- Blumen für Haus und Garten

Damit waren von den insgesamt 34 berufsbildenden Kursen 64,7 % nicht dem berufsfördernden Sachbereich zugeordnet.

Zu jener Zeit standen die Volkshochschulen allerdings mit ihrer engen Auffassung der Begriffe "berufsfördernd" oder "Berufspraxis" nicht allein. So versteht der Deutsche Gemeindetag 1956 in seiner statistischen Erhebung über die Zahl der Belegungen in rheinland-pfälzischen Volkshochschulen unter Berufspraxis lediglich kaufmännische und landwirtschaftliche Berufspraxis¹, dagegen nicht technische Kurse, Sprachen und Naturwissenschaften (Tabelle 29)².

¹ Vgl. hierzu auch Tabelle 24, S. 132.

² Tabelle 29 bezieht folgende Volkshochschulen (in Gemeinden über 20 000 Einwohner) ein: Bad Kreuznach, Frankenthal, Idar-Oberstein, Kaiserslautern, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Mainz, Neustadt, Neuwied, Pirmasens, Speyer, Trier, Worms, Zweibrücken. - Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 52: Amtliches Gemeindeverzeichnis von Rheinland-Pfalz. Bevölkerungsstand vom 25.9.1956. Gebietsstand vom 1.4.1957. Bad Ems 1957, S. 11.

Tabelle 29*

Belegungen nach Stoffgruppen
an den rheinland-pfälzischen Volkshochschulen
in Gemeinden über 20 000 Einwohner
1956

Stoffgruppe	Belegungen in %
Sozialwissenschaften	12,1
Geistes- und Naturwissenschaften	13,0
Kunst	16,6
Sprachen	17,5
Berufspraxis	24,7
technische Kurse	2,7
Leibesübungen	3,6
sonstige	9,8

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

Als Ergebnis ist demnach festzuhalten: Infolge der fehlenden Erläuterungen im ersten Volkshochschul-Berichtsbogen ordneten die Volkshochschulen ihre Kurse in die vorgegebenen 5 Sachgebiete unterschiedlich ein, wobei eine sehr enge Auffassung von berufsfördernd vorherrschte. Wenn trotzdem in den Jahren 1953/54 bis 1958/59 die meisten Kurse und Belegungen der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen dem berufsfördernden Sachgebiet angehörten (Tabelle 25), so ist das ein Zeichen für die starke Tätigkeit der Volkshochschulen im beruflichen Sektor.

54 Die Aussagefähigkeit des zweiten Volkshochschul-Berichtsbogens (1959-1969) über die Berufliche Bildung

Der von 1959/60 bis einschließlich 1969 von jeder Volkshochschuleinrichtung in der Bundesrepublik auszufüllende Berichtsbogen gab zunächst folgende Stoffgebietseinteilung vor:

- (1a) Mitbürgerliche und politische Bildung
(Staat, Zeitgeschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft, politische Geschichte*)
- (1b) Heimat-, Länder-, Völkerkunde
- (2) Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Erziehung
- (3) Literatur, Musik, Bildende Kunst, Archäologie, Kunstkritik, Künstlerisches Laienschaffen, Kunsttanz
- (4) Film, Funk, Fernsehen
- (5) Deutsche Sprache, Fremdsprachen
- (6) Naturkunde, Biologie, Physik, Chemie, Technik** Mathematik, Medizin; Gesundheitspflege
- (7) Berufsfördernde und berufsvorbereitende Kurse
 - a) kaufmännische Berufspraxis
(Buchhaltung, Stenografie, Maschinenschreiben)
 - b) technische Berufspraxis
(Maschinenzeichnen, Fabrikationsbetrieb, Elektrotechnik, Bautechnik usw.)
 - c) landwirtschaftliche Berufspraxis
 - d) langfristige Vorbereitung für mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch
- (8) Hauswirtschaftliche Kurse
(Kochen, Schneidern, Schnittzeichnen, Handarbeit, Säuglingspflege, Heim- und Gartengestaltung)
- (9) Gymnastik, Volks-, Gesellschafts-Tanz, Sport
- (10) Sonstiges***

Anmerkungen:

- *Geschichte der einzelnen Disziplinen wird vom jeweiligen Sachgebiet erfaßt
**ohne berufsbildende, berufsbegleitende, berufsfördernde Kurse
***Fototechnik, Schach, Briefmarken, Gartenbau und sonstiges

Der Stoffgebietskatalog änderte sich 1960 nur geringfügig - beispielsweise wurde Zeile 6 in 6a (Deutsche Sprache) und 6b (Fremdsprachen) untergliedert, in Zeile 8 entfielen die Überschriften - und behielt dann im wesentlichen bis 1969 folgende Form ¹:

- (1) Mitbürgerliche und politische Bildung
(Staat, Zeitgeschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft, politische Geschichte*)
- (2) Heimat-, Länder-, Völkerkunde
- (3) Philosophie, Anthropologie, Religion, Psychologie, Erziehung
- (4) a) Literatur, Musik, Bildende Kunst, Archäologie, Kunstkritik
b) Künstlerisches Laienschaffen, Werken, Kunsttanz
- (5) Film, Funk, Fernsehen, Presse
- (6) a) Deutsche Sprache
b) Fremdsprachen
- (7) Naturkunde, Biologie, Physik, Chemie, Technik**, Mathematik**, Medizin, Gesundheitspflege
- (8) a) Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung u.ä.
b) Maschinenzeichnen, Fabrikorganisation, Elektrotechnik, Bautechnik u.ä.
c) Landwirtschaftliche Praxis
d) langfristige Vorbereitung für mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch
- (9) Hauswirtschaftliche Veranstaltungen
(Kochen, Schneidern, Schnittzeichnen, Handarbeit, Säuglingspflege, Heim- und Gartengestaltung)
- (10) Gymnastik, Volks- und Gesellschaftstanz, Sport
- (11) Sonstiges***

Anmerkungen:

*Geschichte der einzelnen Disziplinen wird vom jeweiligen Sachgebiet erfaßt

**ohne berufsbildende, berufsbegleitende, berufsfördernde Kurse ²

***Liehabereien, Hobbies usw.

-
- 1 Diesen Stoffgebietskatalog übernahm die Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz 1970 fast unverändert in ihren Berichtsbogen, obwohl ab dem 1.1.1970 für die Volkshochschulen ein neuer Berichtsbogen Gültigkeit erlangte.
 - 2 Anmerkung ** erscheint ab 1963 in Zeile 7 lediglich nach dem Wort Gesundheitspflege. Dies mag zur Unsicherheit beigetragen haben, in welche Spalte berufsbezogene technische, mathematische und naturwissenschaftliche Kurse einzutragen sind.

Ein Blick auf die mit diesem Berichtsbogen erhobenen Daten zeigt im Hinblick auf den berufsbildenden Charakter der Veranstaltungen, daß 1969 auf die Zeile 8, die das Statistische Landesamt Bad Ems und der Deutsche Volkshochschul-Verband in den Jahren 1959/60 bis 1969 als "Berufsförderung und -vorbereitung" bezeichneten ¹, 27 % aller durchgeführten Doppelstunden entfielen. Als Berufsförderung galten dabei die kaufmännische, technische und landwirtschaftliche Berufspraxis (8a-c), als Berufsvorbereitung Kurse des Zweiten Bildungswegs (8d).

541 Kurse des Zweiten Bildungswegs

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg setzte die Verwirklichung der Idee eines Zweiten Bildungswegs in größerem Umfang ein ². Neben dem Bereitstellen einer Nachholmöglichkeit ging es um die Durchsetzung einer Bildungsauffassung, die - im Gegensatz zum Neuhumanismus - jedem Kulturbereich, also auch der Arbeit und dem Beruf, Bildungswirksamkeit zuspricht. Bahnbrechend für die Idee eines alternierenden Bildungswegs waren die grundlegenden Einsichten von Kerschensteiner, Fischer, Spranger, Weinstock und Litt über den Bildungswert von Arbeit, Beruf und Wirtschaft.

Der Zweite Bildungsweg "führt über eine Stufenfolge von in sich sinnvollen Bildungsabschlüssen und reicht von der Volksschul-Oberstufe ... über ... die Stufe der Fachschul-

1 Vgl. z.B. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1964, S. 8. - Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahr 1963, Tabelle 4.

2 Vorformen institutioneller Art finden sich in den Arbeiter-Abiturienten-Kursen der zwanziger Jahre, den Abendgymnasien und -mittelschulen, der Vorstudien-Ausbildung während des Dritten Reichs sowie den Ergänzungsprüfungen, Sonderreifeprüfungen, Begabtenprüfungen usw. - Vgl. Helmut Belser: Zweiter Bildungsweg. 2. Aufl., Weinheim 1965, S. 7.

reife zur ... Hochschulreife" ¹. Er bezieht berufsorientierte Bildungsgüter und den betriebsgebundenen Erfahrungskreis der jungen Menschen ein ² und unterscheidet sich durch das Bemühen, die Berufserfahrung im Studiengang zu berücksichtigen, sowohl im Prinzip des Bildungserwerbs als auch in der inneren Organisation weitgehend vom Ersten Weg ³. Die im neuen, ab 1.1.1970 gültigen Berichtsbogen gewählte Bezeichnung "Vorbereitung auf Schulabschlüsse" ⁴ bringt die Idee des Zweiten Bildungswegs nicht klar genug zum Ausdruck. Es sollte besser "Kurse des Zweiten Bildungswegs" heißen.

Als berufliche Erwachsenenbildung zählt der Zweite Bildungsweg deshalb, weil er den Teilnehmern die Möglichkeit bietet, beruflich aufzusteigen bzw. einen Berufswechsel vorzunehmen ⁵. Kurse des Zweiten Bildungswegs erfuhren in den rheinland-pfälzischen Volkshochschulen eine starke Ausweitung: Allein in den Jahren 1966 bis 1969 erhöhte sich die Zahl der Doppelstunden von 4 700 auf 11 500. Das entspricht einer Verdoppelung des prozentualen Anteils an

1 Helmut Belser, a.a.O., S. 125. - Vgl. auch Dorothee Wilms: Der Zweite Bildungsweg. 2. Aufl., Köln 1964, S. 11 f.

2 Vgl. Joachim Peege: Die Fachschulreife als Problem kaufmännischer Berufserziehung. Neustadt/Aisch 1967, S. 33. - Fritz Arlt: Der Zweite Bildungsweg. München 1958, S. 38.

3 Zum Problem der Berufsbezogenheit im Zweiten Bildungsweg vgl. u.a. Paul Hamacher: Bildung und Beruf bei Studierenden des Zweiten Bildungswegs. Stuttgart 1968, S. 18 und 262 f. - Johannes Riedel: Bildungsprobleme beim Zweiten Bildungsweg. In: Dahrendorf/Ortlieb (Hg.): Der Zweite Bildungsweg im sozialen und kulturellen Leben der Gegenwart. Heidelberg 1959, S. 120-130.

4 Vgl. S. 164 dieser Arbeit.

5 So ordnet von Cube den Zweiten Bildungsweg der freiwilligen beruflichen Weiterbildung zu. - Vgl. Felix von Cube: Die Aufgaben der Erwachsenenbildung - Ziele und Strategien im Rahmen eines Gesamtbildungssystems -. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 2/1971, S. 8.

der Gesamtzahl von 6 % auf 12 % ¹. 1959/60 bis 1969 stieg die Zahl der Kurse von 31 (0,6 %) auf 236 (3,0 %), die Zahl der Teilnehmer von 915 (0,7 %) auf 7 734 (4,1 %) ². Dabei verteilte sich 1969 das Angebot an Kursen des Zweiten Bildungswegs auf 21 Volkshochschulen und 4 Kreisvolkshochschulen (Grafik 8). In 10 Landkreisen fehlte 1969 eine derartige Weiterbildungsmöglichkeit noch völlig, vor allem in den Bundesausbaugebieten Eifel-Hunsrück, Mittelrhein-Lahn und Oberwesterwald.

Da Kurse des Zweiten Bildungswegs in der Regel mehrmals in der Woche stattfinden, überrascht es nicht, daß sie in jedem Berichtsjahr mit Abstand die höchste Zahl der Doppelstunden aufweisen (Tabelle 30, Zeile 8d) ³.

Tabelle 30*

Durchschnittswerte der Belegungen (Be) und Doppelstunden (Do) je Kurs ¹
in den Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz
1963, 1967-1969

Stoffgebiet	1963		1967		1968		1969	
	Be	Do ²	Be	Do	Be	Do	Be	Do
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	31		31	7	34	8	39	8
2 Länder- und Völkerkunde	36		34	6	28	5	30	5
3 Philosophie, Psychologie	30		35	5	34	5	34	6
4a Literatur, bildende Kunst	18		23	10	32	9	31	10
b Künstlerisches Laienschaffen			15	11	17	12	15	12
5 Film, Fernsehen	60		120	6	93	7	88	5
6a Deutsche Sprache	16		21	13	23	15	22	5
b Fremdsprache	22		17	12	17	12	18	12
7 Naturwissenschaften	22		25	8	24	8	28	8
8a Kaufmännische Berufspraxis	21		21	14	21	15	21	14
b Technische Berufspraxis	22		23	13	21	12	24	13
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	46		22	23	33	8	21	4
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch	20		16	52	27	63	33	49
9 Hauswirtschaft	15		14	10	15	9	15	11
10 Sport, Gymnastik	22		21	12	21	12	27	14
11 Sonstiges	28		50	8	39	10	27	6
insgesamt	22		23	11	23	12	24	12

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

¹Die Durchschnittswerte errechnen sich durch Division der Teilnehmerzahl durch die Anzahl der Kurse

²Für 1963 nicht ausgewiesen

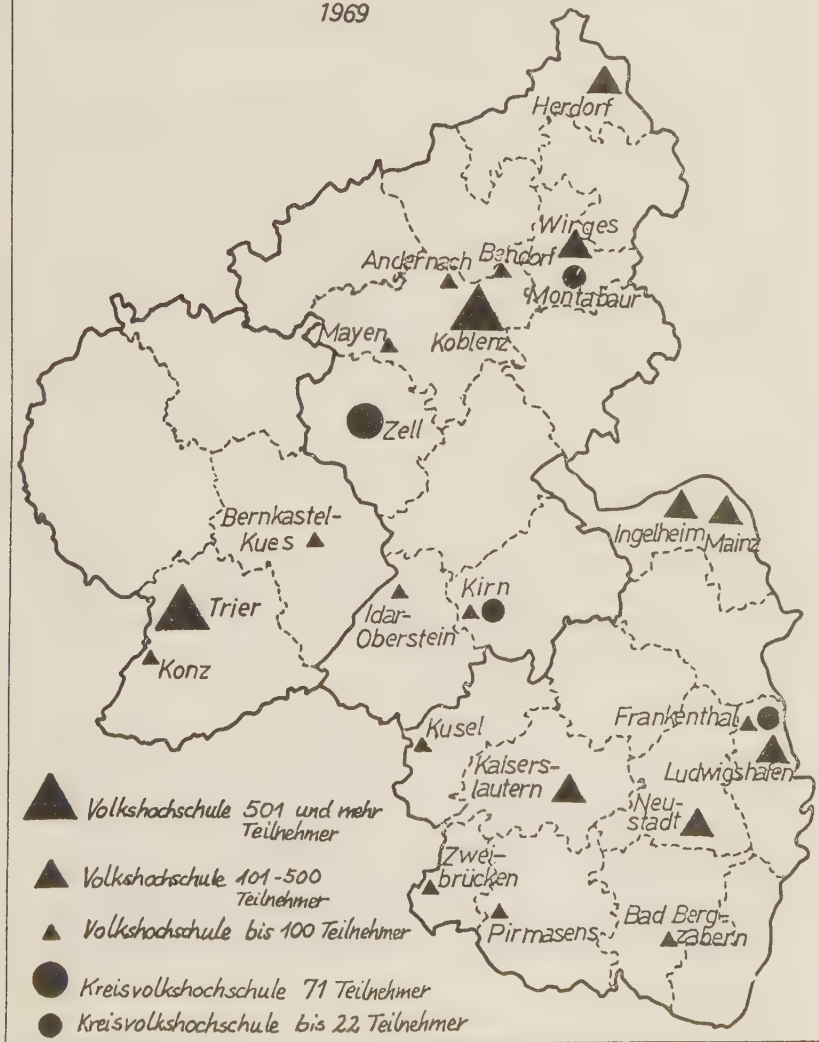
1 Vgl. Tabelle 16, Anhang S. 12.

2 Vgl. Tabelle 17, Anhang S. 13.

3 Die ungewöhnlich hohe Kursbelegungszahl in der Rubrik "Film, Fernsehen" ist darauf zurückzuführen, daß einige Volkshochschulen den Themenkreis durch prämierte Filme ergänzten.

Grafik 8

Kurse des Zweiten Bildungswegs
in rheinland-pfälzischen Volkshochschulen
1969



542 Landwirtschaftliche Kurse

Die Wirtschaft von Rheinland-Pfalz weist im Vergleich zu anderen Bundesländern eine relativ starke Agrarstruktur auf. Es ist deshalb sinnvoll, die landwirtschaftlichen Kurse gesondert zu betrachten.

In der Zeit von 1959/60 bis 1969 verringerte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Kurse von 66 (2 540 Belegungen) auf 15 (322 Belegungen), die der Vortragsreihen von 31 (2 292 Besucher) auf 13 (1 317 Besucher) und die der Einzelveranstaltungen von 138 (6 642 Besucher) auf 93 (2 863 Besucher). Der Anteil der landwirtschaftlichen Kurse an der Gesamtzahl der Veranstaltungen hat sich demnach von 2,1 % auf 0,9 % verringert ¹.

Aufgrund der niedrigen Zahl von 1969 nur 4 Doppelstunden war der Anteil des landwirtschaftlichen Stoffgebiets an allen Doppelstunden so gering (Tabelle 30), daß er mit 0 % ausgewiesen wurde ².

Es ist anzunehmen, daß Zeile 8c (Landwirtschaftliche Berufspraxis) des zweiten Volkshochschul-Berichtsbogens fast alle Bildungsveranstaltungen der Volkshochschulen im landwirtschaftlichen Berufsbereich erfaßte; derartige Kurse waren zum einen deutlich als berufsbezogen gekennzeichnet, zum anderen nicht unter "Naturkunde", "Biologie" oder anderen Stoffgebieten angekündigt. Eine Ausnahme bildet lediglich das Kreisvolksbildungswerk Saarburg (Arbeitspläne 1962/63), dessen Volksbildungswerke "Maßnahmen zur Festigung landwirtschaftlicher Existenzen" (Volksbildungswerk Onsdorf), "Kartoffelsorgen und Kartoffelsegen mit Filmvorführungen" (Volksbildungswerk Palzem), "Rinderzucht von heute" (Volksbildungswerk Palzem) unter "Politische Bildung" ankündigten.

1 Vgl. Tabellen 17-19 (Anhang S. 13-15) und 31.

2 Vgl. Tabelle 16, Anhang S. 12.

Tabelle 31*

Landwirtschaftliche Veranstaltungen
der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz
1959/60, 1965, 1969
Zahl (Z) und Besucher (B) nach Regierungsbezirken

Regierungs- bezirk	1959/60							
	Veranstal- tungen ins- gesamt		Kurse		Vortrags- reihen		Einzelver- anstal- tungen	
	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B
Rheinhausen	28	1 510	12	735	-	-	16	775
Pfalz	28	774	12	367	-	-	16	407
Koblenz	83	3 356	18	607	12	349	53	2 400
Montabaur	21	760	-	-	-	-	21	760
Trier	75	5 074	24	831	19	1 943	32	2 300
insgesamt	235	11 474	66	2 540	31	2 292	138	6 642
	1965							
	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B
Rheinhausen	34	1 213	6	214	-	-	28	999
Pfalz	22	1 154	9	334	-	-	13	820
Koblenz	64	1 918	5	161	-	-	59	1 757
Montabaur	10	420	2	20	-	-	8	400
Trier	29	773	10	191	-	-	19	582
insgesamt	159	5 478	32	920	-	-	127	4 558
	1969**							
	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B
Koblenz	71	2 392	4	238	6	781	61	1 373
Rheinhausen- Pfalz	39	1 750	9	54	3	244	27	1 452
Trier	7	360	2	30	4	292	1	38
insgesamt	117	4 502	15	322	13	1 317	89	2 863

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

**Infolge der Verwaltungsreform verringerte sich 1968 die
Zahl der Regierungsbezirke von 5 auf 3.

Wie aus den Tabellen 32 und 33 hervorgeht, traten 1969 in Heimvolkshochschulen und selbständigen Volksbildungswerken Kursbelegungen in den Bereichen Landwirtschaft und Zweiter Bildungsweg (Zeilen 8c und 8d) nicht in Erscheinung und hatten auch in den vorangegangenen Jahren keine Bedeutung erlangt.

Tabelle 32*

Kursbelegung nach Stoffgebieten in den Heimvolkshochschulen von Rheinland-Pfalz
1959/60-1965, 1967, 1969

Stoffgebiet	1959/60	1961	1962	1963	1964	1965	1967	1969
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	3 969 85,2%	3 721 68,9%	3 799 64,2%	4 352 64,5%	4 966 75,9%	6 029 83,9%	4 833 80,3%	4 361 55,9%
2 Länder- und Völkerkunde	15 0,3%	58 1,1%	28 0,5%	178 2,6%	15 0,2%	95 1,3%	158 2,6%	26 0,3%
3 Philosophie, Psychologie	-	226 4,2%	419 7,0%	568 8,4%	281 4,3%	147 2,0%	175 2,9%	364 4,7%
4 Literatur, bildende Kunst	145 3,1%	306 5,6%	283 4,8%	210 3,1%	301 4,6%	202 2,8%	177 2,9%	177 2,3%
5 Film, Funk, Fernsehen	222 4,8%	196 3,6%	311 5,3%	219 3,2%	198 3,0%	89 1,2%	99 1,6%	268 3,4%
6 Sprachen	-	-	31 0,5%	30 0,4%	-	20 0,3%	25 0,4%	-
7 Naturwissenschaften	50 1,1%	495 9,2%	276 4,7%	349 5,2%	247 3,8%	319 4,4%	311 5,2%	478 6,1%
8 Berufsförderung und -vorbereitung insgesamt	149 3,2%	176 3,3%	38 0,6%	55 0,8%	44 0,7%	-	-	-
a Kaufmännische Berufspraxis	66 1,4%	-	-	-	-	-	-	-
b Technische Berufspraxis	-	176 3,3%	-	-	-	-	-	-
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	83 1,8%	-	38 0,6%	20 0,3%	-	-	-	-
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch	-	-	-	35 0,5%	44 0,7%	-	-	-
9 Hauswirtschaft	-	-	-	-	16 0,2%	17 0,2%	12 0,2%	-
10 Sport, Gymnastik	17 0,3%	27 0,5%	27 0,5%	68 1,0%	-	-	-	-
11 Sonstiges	93 2,0%	196 3,6%	709 11,9%	727 10,8%	474 7,3%	278 3,9%	232 3,9%	2 121 27,3%
insgesamt	4 660 100%	5 401 100%	5 921 100%	6 756 100%	6 542 100%	7 195 100%	6 022 100%	7 795 100%

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

Tabelle 33*

Kursbelegung nach Stoffgebieten
in den Selbständigen Volkbildungswerken von Rheinland-Pfalz
1959/60-1965, 1967, 1969

Stoffgebiet	1959/60	1961	1962	1963	1964	1965	1967	1969
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	457 9,9%	391 9,8%	342 8,2%	412 8,4%	415 7,0%	395 8,2%	364 8,3%	-
2 Länder- und Völkerkunde	277 6,0%	197 5,0%	291 7,0%	185 3,8%	287 4,9%	210 4,4%	210 4,8%	-
3 Philosophie, Psychologie	175 3,8%	49 1,2%	55 1,3%	172 3,5%	113 1,9%	141 2,9%	69 1,6%	14 0,6%
4 Literatur, bildende Kunst	842 18,4%	638 16,1%	608 14,6%	464 9,5%	592 10,0%	616 12,8%	524 11,9%	154 6,7%
5 Film, Funk, Fernsehen	378 8,2%	312 7,8%	250 6,0%	693 14,1%	898 15,2%	74 1,5%	72 1,6%	-
6 Sprachen	452 9,8%	492 12,4%	640 15,4%	698 14,2%	882 14,9%	920 19,1%	569 13,0%	467 20,4%
7 Naturwissenschaften	102 2,2%	74 1,9%	79 1,9%	223 4,6%	594 10,0%	119 2,5%	177 4,0%	72 3,1%
8 Berufsförderung und -vorbereitung insgesamt	1 314 28,6%	1 115 28,1%	1 126 27,1%	1 206 24,6%	1 270 21,5%	954 19,8%	853 19,4%	405 17,7%
a Kaufmännische Berufspraxis	1 072 23,3%	964 24,3%	1 063 25,6%	1 206 24,6%	1 159 19,6%	873 18,1%	578 13,2%	405 17,7%
b Technische Berufspraxis	134 2,9%	44 1,1%	21 0,5%	-	36 0,6%	21 0,4%	119 2,7%	-
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	108 2,4%	107 2,7%	42 1,0%	-	37 0,6%	60 1,3%	-	-
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch	-	-	-	-	38 0,7%	-	156 3,5%	-
9 Hauswirtschaft	295 6,4%	513 12,9%	612 14,7%	614 12,5%	428 7,2%	586 12,2%	595 13,5%	120 5,2%
10 Sport, Gymnastik	100 2,2%	142 3,6%	128 3,1%	205 4,2%	380 6,4%	724 15,0%	915 20,9%	952 41,5%
11 Sonstiges	209 4,5%	48 1,2%	31 0,7%	31 0,6%	57 1,0%	78 1,6%	44 1,0%	109 4,8%
insgesamt	4 601 100%	3 971 100%	4 162 100%	4 903 100%	5 916 100%	4 817 100%	4 392 100%	2 293 100%

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

Die Kreisvolkshochschulen dagegen verzeichneten 1959/60 im landwirtschaftlichen Bereich 1 975 Kursbelegungen, die sich jedoch bis zum Jahr 1969 auf 160 reduzierten (Tabelle 34). Dieser starke Rückgang findet in der Veränderung der Wirtschaftsstruktur seine Parallele. Übte 1950 in Rheinland-Pfalz noch jede dritte Erwerbsperson eine Tätigkeit im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft aus, so war es 1961 nur jede fünfte. Daß im gleichen Zeitraum die Zahl

Tabelle 34*

Kursbelegung nach Stoffgebieten in den Kreisvolkshochschulen von Rheinland-Pfalz
1959/60-1965, 1967, 1969

Stoffgebiet	1959/60	1961	1962	1963	1964	1965	1967	1969
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	9 899 20,7%	8 877 28,7%	5 760 18,0%	7 501 23,1%	10 629 23,6%	7 878 19,9%	4 576 11,1%	3 766 8,6%
2 Länder- und Völkerkunde	8 342 17,5%	4 220 13,7%	3 987 12,4%	2 309 7,1%	3 829 8,5%	3 947 10,0%	3 603 8,7%	3 217 7,3%
3 Philosophie, Psychologie	2 272 4,8%	2 361 7,7%	2 474 7,7%	1 943 6,0%	3 572 8,0%	2 204 5,6%	2 387 5,8%	3 344 7,6%
4 Literatur, bildende Kunst	5 637 11,8%	4 249 13,8%	5 275 16,5%	6 031 18,6%	7 499 16,6%	7 354 18,6%	7 123 17,1%	8 410 19,1%
5 Film, Funk, Fernsehen	8 725 18,2%	1 861 6,0%	2 261 7,1%	1 671 5,1%	2 097 4,7%	946 2,4%	1 192 2,9%	538 1,2%
6 Sprachen	844 1,8%	744 2,4%	1 022 3,2%	1 560 4,8%	1 554 3,7%	2 699 6,8%	2 918 7,0%	3 875 8,8%
7 Naturwissenschaften	2 167 4,5%	1 809 5,9%	2 739 8,6%	2 664 8,2%	6 732 15,0%	4 399 11,1%	5 617 13,6%	5 807 13,2%
8 Berufsförderung und -vorbereitung insgesamt	3 379 7,1%	2 259 7,3%	3 060 9,6%	3 969 12,2%	2 788 6,2%	2 290 5,8%	3 009 7,3%	2 739 6,2%
a Kaufmännische Berufspraxis	995 2,1%	731 2,4%	1 736 5,4%	2 661 8,2%	1 053 2,3%	1 475 3,7%	2 151 5,2%	2 399 5,5%
b Technische Berufspraxis	347 0,7%	92 0,3%	-	-	94 0,2%	109 0,3%	119 0,3%	49 0,1%
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	1 975 4,2%	1 391 4,5%	1 246 3,9%	1 308 4,0%	1 641 3,7%	706 1,8%	536 1,3%	160 0,4%
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch	62 0,1%	45 0,1%	78 0,3%	-	-	-	203 0,5%	131 0,2%
9 Hauswirtschaft	3 519 7,4%	2 622 8,5%	2 561 8,0%	2 256 6,9%	3 982 8,8%	3 456 8,7%	3 569 8,6%	5 208 11,8%
10 Sport, Gymnastik	951 2,0%	971 3,2%	797 2,5%	1 848 5,7%	1 007 2,3%	1 866 4,7%	3 237 7,8%	4 878 11,1%
11 Sonstiges	2 022 4,2%	857 2,8%	2 037 6,4%	752 2,3%	1 167 2,6%	2 515 6,4%	4 168 10,1%	2 263 5,1%
insgesamt	47 757 100%	30 830 100%	31 973 100%	32 504 100%	44 856 100%	39 554 100%	41 399 100%	44 045 100%

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

der Erwerbspersonen um fast 10 % anstieg, beweist die starke Umstrukturierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft¹. Dieser Prozeß hat sich seitdem weiter fortgesetzt. Zwar liegen die Zahlen der Volks- und Berufszählung

1 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970. Bad Ems 1970, S. 130.

1970 noch nicht vor, doch vermitteln die in Tabelle 35 zusammengestellten Angaben für 6 Kreisvolkshochschulen bzw. Landkreise einen Eindruck von der angesprochenen Entwicklung.

Tabelle 35*

Kursbelegungen im landwirtschaftlichen Sachgebiet
Anteil des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft
am Bruttoinlandsprodukt (BIP)
Landwirtschaftliche Bevölkerung
in Rheinland-Pfalz 1950-1969

Kreisvolks- hochschule/ Landkreis	Kursbelegungen			Beitrag der Land- wirtschaft zum BIP				Landw. Be- völkerung	
	absolut			%				%	
	1959/60	1965	1969	1957	1961	1964	1966	1950	1961
Bad Kreuz- nach	132	36	-	8,9	7,3	6,3	6,7	21,9	14,5
Bernkastel	219	35	20	39,4	27,3	24,2	20,5	48,8	34,9
Bingen	120	29	-	10,7	10,3	10,6	11,2	28,5	20,3
Frankenthal	197	58	-	17,6	14,4	13,7	13,8	21,0	13,2
Rocken- hausen	110	60	-	34,9	26,3	20,4	17,0	35,4	23,6
Trier	720	156	-	27,6	18,8	18,5	17,8	39,0	25,6

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

Insgesamt verringerte sich in Rheinland-Pfalz der prozentuale Anteil der Land- und Forstwirtschaft von 9,2 % (1957) auf 5,4 % (1966), während zur gleichen Zeit der Anteil der Bereiche Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen von 48,0 % bzw. 41,0 % auf 51,3 % bzw. 42,5 % anstieg ¹.

In Volkshochschulen besuchten bis zum Jahr 1963 etwa doppelt soviel Hörer Kurse des Zweiten Bildungswegs (Zeile 8d) im Vergleich zu landwirtschaftlichen Kursen.

1 Vgl. Joachim Gebauer: Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1957 bis 1966. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 9/1968, S. 217.

Später erhöhte sich die Teilnehmerzahl an Kursen des Zweiten Bildungswegs sprunghaft und erreichte 1969 rund das 47fache der Belegungen landwirtschaftlicher Kurse (Tabelle 36).

Tabelle 36*

Kursbelegung nach Stoffgebieten in den Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz
1959/60-1965, 1967, 1969

Stoffgebiet	1959/60	1961	1962	1963	1964	1965	1967	1969
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	8 929 12,4%	7 810 10,5%	8 951 11,3%	8 598 10,5%	7 828 8,5%	9 842 9,9%	14 018 12,2%	20 380 15,0%
2 Länder- und Völkerkunde	2 411 3,3%	3 696 4,9%	3 212 4,0%	3 522 4,3%	3 960 4,3%	4 774 4,8%	5 258 4,6%	4 916 3,6%
3 Philosophie, Psychologie	1 737 2,4%	3 028 4,1%	3 173 4,0%	2 568 3,1%	2 851 3,1%	3 428 3,5%	3 470 3,0%	3 935 2,9%
4 Literatur, bildende Kunst	8 970 12,4%	9 320 12,5%	10 432 13,1%	10 491 12,9%	12 181 13,3%	13 272 13,4%	12 863 11,2%	14 744 10,9%
5 Film, Funk, Fernsehen	5 093 7,0%	3 736 5,0%	4 440 5,6%	4 176 5,1%	4 305 4,7%	3 986 4,0%	10 266 8,9%	7 828 5,9%
6 Sprachen	17 391 24,2%	16 468 22,0%	17 279 21,6%	18 907 23,2%	20 883 22,8%	20 885 21,1%	23 187 20,1%	26 979 19,9%
7 Naturwissenschaften	3 067 4,2%	4 727 6,3%	4 059 5,1%	3 982 4,9%	3 774 4,1%	4 834 4,9%	6 005 5,2%	8 978 6,6%
8 Berufsförderung und -vorbereitung insgesamt	17 504 24,2%	17 487 23,4%	17 800 22,4%	18 125 22,2%	19 906 21,7%	20 378 20,6%	20 521 17,8%	27 541 20,3%
a Kaufmännische Berufspraxis	13 536 18,7%	14 374 19,2%	14 607 18,4%	14 706 18,0%	16 749 18,3%	17 389 17,6%	16 191 14,1%	16 674 12,3%
b Technische Berufspraxis	2 522 3,5%	2 144 2,9%	2 486 3,1%	2 836 3,5%	2 474 2,7%	2 137 2,2%	2 018 1,8%	3 102 2,3%
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	531 0,7%	270 0,4%	287 0,4%	189 0,2%	12 0,0%	154 0,1%	194 0,1%	162 0,1%
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch	915 1,3%	699 0,9%	420 0,5%	394 0,5%	671 0,7%	698 0,7%	2 118 1,8%	7 603 5,6%
9 Hauswirtschaft	2 843 3,9%	3 105 4,2%	4 184 5,3%	4 282 5,2%	6 005 6,5%	5 398 5,4%	6 203 5,4%	7 023 5,2%
10 Sport, Gymnastik	2 841 3,9%	3 355 4,5%	4 667 5,9%	5 019 6,2%	6 030 6,6%	6 755 6,8%	9 185 7,9%	10 347 7,6%
11 Sonstiges	1 492 2,1%	1 970 2,6%	1 368 1,7%	1 976 2,4%	4 075 4,4%	5 521 5,6%	4 205 3,7%	2 875 2,1%
insgesamt	72 278 100%	74 702 100%	79 565 100%	81 646 100%	91 798 100%	99 073 100%	115 181 100%	135 546 100%

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

1969 führten die Volkshochschulen Ingelheim und Gerolstein sowie die Kreisvolkshochschulen Ahrweiler, Untere Nahe (Rüdesheim), Bernkastel-Kues, Alzey und Mainz-Land (Grafik 9)

Landwirtschaftliche Berufsbildung in
rheinland-pfälzischen Volkshochschulen
1959/60, 1965, 1969



Kurse zur landwirtschaftlichen Berufspraxis mit u.a. folgenden Themenstellungen durch:

Übungen im Baumschnitt. Theoretische Einführung in das Beschneiden von Obstbäumen und Beerensträuchern, danach praktische Vorführung in Obstanlagen.

1 Einführungsabend, 2 Vormittage, jeweils samstags (Gerolstein 1968/69)

Im "Ingelheimer Bauern- und Winzerforum" informiert die Landeslehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Gartenbau, Oppenheim, über: Neue Wege in der Bodenbearbeitung und Bodenpflege im Weinbau (Ingelheim, Herbst 1969)

Wein und Weinbehandlung, Vortrag (Alzey 1968/69, Volksbildungswerk Frei-Laubersheim)

Fachvortrag mit dem Bauernverein Schornsheim über das Thema: Moderne Kellertechnik (Alzey 1968/69, Volksbildungswerk Schornsheim)

543 Grundsätzliche Einwände gegen die Aussagekraft der Volkshochschul-Angaben über Kaufmännische und Technische Berufsbildung-----

Im Unterschied zu den Zeilen 8c (Landwirtschaftliche Berufspraxis) und 8d (Zweiter Bildungsweg) sind gegen die Aussagekraft der Zahlenangaben in den Rubriken 8a (Kaufmännische Berufspraxis) und 8b (Technische Berufspraxis) zwei grundsätzliche Einwände zu erheben. Erstens vollzogen die Volkshochschulen die Abgrenzung der Kaufmännischen und Technischen Berufsbildung zu anderen Sachgebieten sehr unterschiedlich, und zwar nicht nur von Volkshochschule zu Volkshochschule, sondern auch innerhalb der Volkshochschulen selbst von Jahr zu Jahr. Zweitens lassen die Statistiken keine Aussage darüber zu, wie hoch jeweils der Anteil berufsbildender Veranstaltungen in den anderen Stoffgebieten war.

Da Ankündigung in den Arbeitsplänen und Einordnung in die Stoffgebiete des Volkshochschul-Berichtsbogens einander in

der Regel entsprechen ¹, lassen sich diese Einwände anhand einiger Arbeitspläne rheinland-pfälzischer Volkshochschulen aufzeigen.

Über das Verständnis kaufmännischer und technischer Berufsbildung geben die Arbeitspläne der Volkshochschule Ludwigs-hafen Aufschluß. Dort zählten im Winter 1963 zur Stoffgruppe Technische Berufspraxis die Themen

- Geometrie
- Algebra
- Technisches Zeichnen
- Technisches Rechnen
- Rechenschieberrechnen
- Dekorative Wandmalerei
- Gebrauchsgraphik
- Plakatschrift
- Elektrotechnik

Die Stoffgruppierung 7 (Naturwissenschaften) enthielt nicht Mathematik, wohl aber die berufskundlichen Gebiete "Chemie", "Physik" (Sommer 1964) und "Programmieren elektronischer Rechenanlagen" (Winter 1968).

Im Unterschied dazu verstand die Volkshochschule Bad Kreuznach ² unter der Stoffgruppe 7 die Gebiete

- 1963
- Mathematik
- Rechnen
- Technisches Zeichnen
- Fachrechnen und Fachkunde für Metallwerker
- Elektrizitätslehre
- Astronomie
- Chemie
- Geologie
- Pflanzenkunde
- Wetter- und Klimakunde
- Erste Hilfe

-
- 1 Zu diesem Ergebnis kam die Verfasserin aufgrund zahlreicher Gespräche mit Volkshochschulleitern, u.a. auf den Jahrestagungen des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz in Trier (1969) und Worms (1971).
 - 2 Hier zeigt sich deutlich die Problematik der statistischen Zusammenfassung von beruflich gekennzeichneten Kursen, wie Fachrechnen und Fachkunde für Metallwerker, in einer Gruppe mit Astronomie, Wetter- und Klimakunde, Erste Hilfe.

Januar-März 1962

- Angewandte Mathematik in der Elektro-, Rundfunk- und Fernmeldetechnik

Januar-März 1968

- Richtiges Rechnen - ein Kurs für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge

April-Juli 1969

- Rechnen mit dem Rechenschieber

Den größten Teil dieser Bad Kreuznacher Kurse hätte die Volkshochschule Ludwigshafen also der Gruppe 8c (Technische Berufspraxis) zugeordnet. Veranstaltungen zur Technischen Berufspraxis kündigte die Volkshochschule Bad Kreuznach in ihren Arbeitsplänen nicht an; sie wies daher in der entsprechenden Rubrik des Berichtsbogens entweder nur sehr geringe Teilnehmerzahlen ¹ oder keine Zahlen aus ², obwohl sie z.B. 1969 allein 3 Kurse "Mathematik" und 3 Kurse "Rechnen mit dem Rechenschieber" ankündigte ³.

Zu den kaufmännischen Kursen zählten in Bad Kreuznach "Buchführung", "Stenografie" und "Maschinenschreiben", zum Sachbereich Mitbürgerliche und politische Bildung u.a. "Statistik"⁴, "Steuer" und "Buchhaltung" (September-Dezember 1962), "Geld- und Bankwesen in der Bundesrepublik"

1 1959/60: 105 Teilnehmer, 1961: 92, 1962: 15, 1964: 25, 1965: 37. - Vgl. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 7), 1961 und 1962 (jeweils S. 9), 1964 und 1965 (jeweils S. 13).

2 1963, 1967 und 1969. - Vgl. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1963 (S. 13) sowie unveröffentlichte Auswertung der Berichtsbogen 1967 und 1969 (jeweils S. 13).

3 Nach Auskunft der Geschäftsstelle der Volkshochschule Bad Kreuznach vom März 1971 führte sie von den insgesamt 6 Kursen 5 durch, und zwar 2 Kurse in Mathematik und 3 Kurse Rechnen mit dem Rechenschieber.

4 "Diese Arbeitsgemeinschaft hat das Ziel, auf betriebswirtschaftlicher Basis statistische Reihen und Größen zu erstellen und auszuwerten." - (Arbeitsplan Bad Kreuznach, September-Dezember 1962).

(April-Juli 1963), "Rechtsfragen des Alltags" (September-Dezember 1963), "Entwicklungshilfe und Entwicklungspolitik" (Januar-März 1965). "Die Grundzüge des Steuerrechts" erschienen unter Abschnitt 11 (Sonstiges, Januar-März 1965), ebenso "Mehrwertsteuer" und "Lohnsteuer" (Januar-März 1968).

Demgegenüber ordnete die Volkshochschule Ludwigshafen in den kaufmännischen Bereich Themen wie "Einführung in die Rechtskunde", "Steuerrecht" (Herbst 1967), "Bürgerliches Recht" (Sommer 1964) ein, desgleichen Idar-Oberstein "Wirtschafts- und Steuerfragen" (1968/69) und Mainz "Aktuelle Steuerfragen" (September-Dezember 1963). Neustadt wiederum betrachtete "Arbeits- und Steuerrecht" nicht als Berufswissen (1968), während Koblenz "Steuerlehre" sowie alle volks- und betriebswirtschaftlichen Fragen zur berufsbildenden Gruppe rechnete, so daß die Rubrik 1 (Mitbürgerliche und politische Bildung) konsequenterweise das Wort Wirtschaft nicht mehr enthielt (1970). In Mainz gehörte dagegen zu dieser Stoffgruppe "Einführung in die Betriebswirtschaftslehre" (Januar-Juli 1969), ebenso "Steuerrecht und Steuerpraxis, Lehrgang für Steuersachbearbeiter und solche, die es werden wollen" (September-Dezember 1962).

Während die Volkshochschule Herdorf/Westerwald "Grundsätzliches über Wertpapiere" und "Wie werde ich Aktionär?" zu den kaufmännischen Kursen zählte (Winter 1968/69), ordnete Bad Kreuznach "Wie lege ich mein Geld an?" der Gruppe 1 (Mitbürgerliche und politische Bildung) zu (September-Dezember 1969). "Plakatschrift" erschien in Ludwigshafen (Winter 1963) unter 8b (Technische Berufspraxis), in Worms (1968/69) unter 4b (Künstlerisches Laienschaffen) und in Herdorf (Winter 1968/69) unter 8a (Kaufmännische Kurse).

Tabelle 37

Beispiele für die unsystematische örtliche
Einordnung einzelner Kurse in die Stoffgebiete
des zweiten Volkshochschul-Berichtsbogens

- | | |
|----|--|
| 1 | Mitbürgerliche und politische Bildung |
| | - Rechtsfragen des Alltags |
| | - Steuerlehre |
| | - Arbeits- und Steuerrecht |
| | - Statistik |
| | - Buchhaltung |
| | - Geld- und Bankwesen in der BRD |
| | - Wie lege ich mein Geld an? |
| | - Einführung in die Betriebswirtschaftslehre |
| 4b | Bildende Kunst |
| | - Plakatschrift |
| 7 | Naturkunde, Biologie, Physik, Chemie, Technik,
Mathematik, Medizin, Gesundheitspflege |
| | - Rechenschieberrechnen |
| | - Technisches Zeichnen |
| | - Fachrechnen für Metallwerker |
| | - Angewandte Mathematik in der Elektro-, Rundfunk-
und Fernmeldetechnik |
| 8a | Kaufmännische Berufspraxis |
| | - Plakatschrift |
| | - Rechtskunde |
| | - Steuerrecht |
| | - Wirtschafts- und Steuerfragen |
| | - Aktuelle Steuerfragen |
| | - Grundsätzliches über Wertpapiere |
| | - Wie werde ich Aktionär? |
| | - Betriebswirtschaftslehre |
| | - Volkswirtschaftslehre |
| 8b | Technische Berufspraxis |
| | - Plakatschrift |
| | - Rechenschieberrechnen |
| | - Technisches Zeichnen |
| | - Technisches Rechnen |
| | - Mathematik |
| 11 | Sonstiges |
| | - Steuerrecht |
| | - Mehrwertsteuer |
| | - Lohnsteuer |

Diese Beispiele verdeutlichen die Uneinheitlichkeit der Zuordnung. Tabelle 37 demonstriert noch einmal die divergierende Einordnung der Kurse in die Sachgebiete. Daraus erhellt, daß die Berichtsbogen nicht miteinander vergleichbar sind und somit die Addition der Zahlen in der Volkshochschul-Statistik für Rheinland-Pfalz bisher durch alle Berichtsjahre hindurch nur wenig Aussagekraft besitzt.

Der zweite Haupteinwand gegen die Aussagefähigkeit der Zeilen 8a (Kaufmännische Berufspraxis) und 8b (Technische Berufspraxis) hängt mit dem ersten Argument eng zusammen. Er liegt in der Schwierigkeit, den prozentualen Anteil an berufsbildenden Veranstaltungen der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen in den anderen Stoffgebieten (1-7 und 9-11) zu ermitteln. Zum einen ist die örtliche Situation recht verschieden; z.B. führt die Volkshochschule Idar-Oberstein Zeichenlehrgänge für Beschäftigte der Edelstein- und Schmuckindustrie durch, die sie unter "Künstlerisches Laienschaffen" ausweist. Zum anderen differiert die Zuordnung der Kurse nicht nur von Ort zu Ort, sondern ändert sich auch im Laufe der Jahre innerhalb der einzelnen Volkshochschulen. So weist die Volkshochschule Ludwigshafen die Kurse "Arbeitsrecht im Betrieb" (Sommer 1964), "Rechtliche Grundbegriffe" (Winter 1965), "Was jeder Arbeitnehmer von der Lohnsteuer wissen muß" (Herbst 1965), "Recht im Alltag" (1964 und 1965) bis zum Sommer 1967 in der Stoffgruppe 1 (Mitbürgerliche und politische Bildung), ab Herbst 1967 dagegen in der Rubrik 8 (Berufsförderung und -vorbereitung) aus.

Zwar dürfte die Gruppe 6 (Sprachen) einen höheren Prozentsatz an beruflichen Veranstaltungen als etwa das Stoffgebiet 10 (Gymnastik, Tanz, Sport) enthalten. Trotzdem erscheint

es nicht zulässig, die Rubrik 6 global zur Rubrik 8 zu addieren und die Summe als Berufliche Bildungsarbeit der Volkshochschulen zu bezeichnen, wie es 1967 der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz tat ¹; denn das Sachgebiet Deutsche Sprache umfaßt neben "Deutsch im Beruf" (Neustadt 1969) auch "Deutsch für 12- bis 15jährige" (Jugendkurs, Bad Kreuznach, September-Dezember 1969) sowie "Rechtschreiben für Jugendliche" (Kreisvolksbildungswerk Pirmasens, September-Dezember 1968). Ähnliche Fälle finden sich nahezu bei jeder Volkshochschule. Das gleiche gilt für den Bereich Fremdsprachen, der einerseits Kurse enthält, die wie

- Englisch für Flugplatz-Personal (Kaiserslautern, Winter 1963)
- Technisches Englisch (Bendorf 1971)
- Französisch für Kaufleute (Ludwigshafen, Sommer 1965)
- Kurs mit der Abschlußprüfung "Certificat pratique de la langue française premier degré" (Worms 1968/69)
- Englisch für praktische Berufe. Notwendige Sprachkenntnisse für Kaufleute, Gastwirte, Touristen usw. (Trier 1968)
- Zertifikatskurse in Englisch, Französisch und Russisch
- Vorbereitungskurse für das Lower Cambridge Certificate and Cambridge Certificate of Proficiency (Ludwigshafen 1967)
- Commercial and Management English (Bad Kreuznach, September-Dezember 1965)

schon im Titel den Berufsbezug betonen, andererseits jedoch auch solche Kurse umfaßt:

- "The Children's English Club" für Kinder unter 10 Jahren (Ingelheim, Sommer 1969)
- Französisch für 12- bis 15-jährige Schüler (Bad Kreuznach, Januar-März 1963)

¹ Vgl. Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (Hg.): Berufsbezogene Bildungsarbeit in Rheinland-Pfalz. 1967 (vervielfältigt, 2 S.).

- Praktisches Italienisch für Ferienreisende
(Ludwigshafen, Winter 1963)
- Spanisch für Reise und Urlaub
(Trier 1970)
- Französisch für Frankreichfahrer
(Mainz 1958/59)
- Englisch für Schüler
(Mainz, Januar-März, April-Juli 1963)
- Norwegisch für Ihre Reise
(Koblenz, September-Dezember 1970)

Somit ist als Ergebnis festzuhalten: Mit Ausnahme der Bereiche Landwirtschaft und Zweiter Bildungsweg besitzen die rheinland-pfälzischen Statistiken bis zum Jahr 1969 für die Fragestellung nach der beruflichen Bildung der Volkshochschulen so gut wie keinen Aussagewert, weil

- erstens die Volkshochschulen ihre Kurse so unterschiedlich in die Stoffsystematik einordneten, daß die Berichtsbogen im Grunde nicht vergleichbar sind,
- zweitens die Statistiken auch nicht annähernd eine Aussage darüber zulassen, wie hoch der prozentuale Anteil beruflicher Veranstaltungen in den nicht als berufsfördernd und berufsvorbereitend gekennzeichneten Stoffgebieten der Systematik (1 bis 7 und 9 bis 11) je Jahr gewesen ist.

55 Berufliche Bildung in der Stoffsystematik des seit dem 1.1.1970 gültigen Volkshochschul-Berichtsbogens

Der neue, seit dem 1.1.1970 gültige Berichtsbogen enthält die Stoffsystematik:

- (1) Gesellschaft und Politik
Geschichte, Zeitgeschehen, Soziologie, Volkswirtschaft, Recht
- (2) Erziehung, Philosophie, Religion, Psychologie
- (3) Kunst
Literatur, Bildende Kunst, Kunstgeschichte, Musik
- (4) Länder- und Heimatkunde, Naturkunde

- (5) Mathematik, Naturwissenschaften, Technologie
Rechnen, Technisches Zeichnen, Fertigungs-
und Regeltechniken, Physik und Chemie
- (6) Verwaltung und kaufmännische Praxis
Bürotechnik und -organisation, Betriebswirt-
schaft, Buchhaltung, Werbung und Verkauf,
sonstige Bürofertigkeiten
- (7) Sprachen
 - a) Englisch
 - b) Französisch
 - c) Deutsch als Fremdsprache
 - d) andere Fremdsprachen
 - e) Deutsch
- (8) Manuelles und musikalisches Arbeiten
Werken, plastisches Gestalten und Malen, Musi-
zieren und Singen, Sprechen und Laienspiel,
andere Freizeitbeschäftigungen
- (9) Hauswirtschaft
Haushaltsfertigkeiten, Haushaltskunde, Haushalts-
ökonomie, Ernährungslehre
- (10) Gesundheits- und Körperpflege
Gesundheitsfragen, Krankenpflege, Gymnastik,
Sport, Kosmetik
- (11) Vorbereitung auf Schulabschlüsse
- (12) Sonderprogramme, z.B. Clubs

Bleibt dieser Berichtsbogen zugrundegelegt, wird auch die Volkshochschul-Statistik der 70er Jahre wenig über die berufliche Bildung aussagen können; denn weiterhin gehören Handels-, Arbeits- und Steuerrecht sowie die gesamte Volkswirtschaftslehre zur Stoffgruppe 1 (Gesellschaft und Politik), Lehrerfortbildung und Betriebspsychologie zur Gruppe 2 (Erziehung, Philosophie, Religion, Psychologie). Auch bleiben Dolmetscherkurse und Zertifikatskurse in Fremdsprachen von literarischen Gesprächskreisen und Sprachkursen für Kinder ungetrennt. Unklar ist, wo die landwirtschaftliche Berufsbildung auszuweisen ist.

Wie bereits erwähnt, sind die Kurse des Zweiten Bildungswegs mit der Bezeichnung Vorbereitung auf Schulabschlüsse unzureichend charakterisiert. Wissenschaftlich vollends unhaltbar ist zudem die Spalte 6 (Verwaltung und kaufmännische Praxis). Abgesehen davon, daß Buchhaltung, Werbung und Verkauf wohl ausnahmslos als Teil der Betriebswirtschaftslehre anzusehen sind, erweckt die Aufzählung den Eindruck, Betriebswirtschaft sei eine Bürofertigkeit.

Die Entscheidung, berufliche Veranstaltungen nicht gesondert zu ermitteln, ist zwar mit der theoretischen Untrennbarkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung begründbar, steht aber im Widerspruch zu den Erfordernissen der Volkshochschulpraxis.

Fast alle rheinland-pfälzischen Volkshochschulen versuchen, berufsbildende Veranstaltungen in ihren Arbeitsplänen getrennt auszuweisen. Beispielsweise unterteilte Trier 1968 Kurse und Lehrgänge in

- Deutsche Sprache - Fremdsprachen
- Für Beruf und Alltag
- Tätige Kunstpflege - Freizeitgestaltung

Neustadt differenzierte 1968 Berufswissen und Fremdsprachen, Weißenthurm 1966/67 Sprachkurse, Berufsfördernde Kurse, Sonstige Kurse.

Beim Versuchen einer Systematisierung kommt es vielfach zu mißverständlichen Formulierungen. Exemplarisch sei die Volkshochschule Kaiserslautern genannt, deren Klassifizierung der Kurse und Arbeitskreise (Winter 1970) dahingehend verstanden werden kann, daß zwischen Beruf und Bildung zu unterscheiden sei:

Kurse und Kreise

- für Beruf und Bildung
- für Kinder und Jugend von 6 bis 15

Anlaß zu der Frage, weshalb "Fachrechnen" und "Buchführung" nicht den berufsfördernden bzw. berufsbildenden Kursen zugehören sollen, geben die beiden Systematiken der Volkshochschule Bendorf

- 1970 Sprachen
Unterrichts- und berufsfördernde Kurse
Fachrechnen mit Fachlehrgang im Metallgewerbe
Arbeitskreise
- 1971 Sprachen
Unterrichts- und berufsbildende Kurse
Rechnen und Buchführung
Arbeitskreise

Mit Inkrafttreten des Arbeitsförderungsgesetzes verstärkt sich das Bedürfnis der Hörer nach gesondertem Ausweis der beruflichen Kurse ¹. Dem sollte im Interesse der Einheitlichkeit von Arbeitsplan-Stoffsystematik und Volkshochschul-Statistik auch die Einteilung des Berichtsbogens Rechnung tragen.

Aus diesen Gründen wird im folgenden auf der Grundlage einer Arbeitsplananalyse eine berufliche Systematik vorgeschlagen und diese in den Rahmen einer neuen Stoffsystematik für die Volkshochschulen gestellt. Dabei erscheint zweckmäßig, daß die Arbeitspläne der Volkshochschulen eine einheitliche Stoffsystematik aufweisen, die wiederum mit der Systematik des Volkshochschul-Berichtsbogens übereinstimmt.

¹ Zu den Auswirkungen des Arbeitsförderungsgesetzes in der Volkshochschularbeit vgl. u.a. Dieter Emmerling: Das Arbeitsförderungsgesetz in der Praxis der VHS. In: Volkshochschule im Westen. Heft 4/1971, S. 154-156.

6 Analyse der Volkshochschul-Arbeitspläne anhand einer neuen Systematik der beruflichen Erwachsenenbildung

61 Begründung und Beschreibung der neuen Systematik

Anhand der von den Volkshochschulen angekündigten Veranstaltungen ist eine Systematik für die Volkshochschulen zu erstellen, die sowohl dem Bedürfnis der Hörer nach getrenntem Ausweis der beruflichen Veranstaltungen als auch dem Erfordernis der Volkshochschulpraxis nach weitgehender Übereinstimmung der Systematik von Arbeitsplan und Berichtsbogen entspricht. Gleichzeitig ist das Angebot der Vergangenheit dem der Gegenwart gegenüberzustellen, um Entwicklungstendenzen aufzuzeigen. Auch sollten Zahlen darüber vorliegen, ob und inwieweit das berufliche Bildungsangebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen auf Veränderungen der Wirtschafts- und Berufsstruktur reagiert.

Der Untersuchung war eine Durchsicht der Arbeitspläne aller rheinland-pfälzischen Volkshochschuleinrichtungen des Jahres 1968 vorgeschaltet. "Arbeitsplan" ist ein Ausdruck, der Begriffe wie Programm und Lehrplan abgelöst hat. Er bezeichnet das Bildungsangebot der Volkshochschulen, das in der Regel ein-, zwei- oder dreimal jährlich gedruckt vorliegt. Aufgrund der Voruntersuchung erwies sich eine Unterscheidung zwischen allgemein-beruflichen und speziell-beruflichen Themen als zweckmäßig, d.h. zwischen Veranstaltungen, die entweder ganz allgemein der beruflichen Vorbereitung (wie Kurse des Zweiten Bildungswegs) bzw. den Angehörigen aller Berufsbereiche dienen (z.B. "Deutsch im Beruf") und solchen, die primär für eine bestimmte Berufsgruppe bestimmt sind (etwa "Technisches Zeichnen für Metallberufe").

In der Voruntersuchung ergab sich folgende Einteilung der beruflichen Themenbereiche als sinnvoll:

I	allgemein-beruflich
II	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
III	kaufmännisch-verwaltend
IV	hauswirtschaftlich
V	landwirtschaftlich
VI	sonstiges

Diese Themenbereiche entsprechen der Berufssystematik des Statistischen Bundesamtes ¹:

Themenbereich Volkshochschule	Berufsbereich Statistisches Bundesamt
II gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich	II Bergleute, Mineralgewinner III Fertigungsberufe IV Technische Berufe
III kaufmännisch-verwaltend	V Dienstleistungsberufe ²
V landwirtschaftlich	I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe

Da nach der Systematik des Statistischen Bundesamtes, orientiert an der Gleichsetzung von Beruf und Erwerbstätigkeit, Hausfrauen keine Berufstätigkeit ausüben ³, findet der Themenbereich IV (hauswirtschaftlich) lediglich in der Berufsgruppe 92 (Hauswirtschaftliche Berufe), zu der z.B. die Haushälterin und die Wirtschafterin zählen, eine Entsprechung.

1 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hg.): Klassifizierung der Berufe, a.a.O., S. 14-16.

2 Ohne die Berufsabschnitte V e-i: Ordnungs-, Sicherheitsberufe; Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe; Gesundheitsdienstberufe; Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe; Allgemeine Dienstleistungsberufe.

3 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hg.): Klassifizierung der Berufe, a.a.O., S. 10.

Im einzelnen sind die von den Volkshochschulen angekündigten Veranstaltungen unter die von der Verfasserin vorgeschlagenen 6 Themenbereiche wie folgt zu subsummieren:

I allgemein-beruflich

Berufsberatung, -kunde
Elementares Rechnen
Mathematik
Deutsch für Deutsche
Deutsch für Ausländer
Technik der geistigen Arbeit
Menschenführung, -beurteilung
Sprecherziehung, Redekunst, Diskussionstechnik
Sozialpolitik (Gewerkschaft, Mitbestimmung, Lohn-
fragen, Vermögensbildung)
Zweiter Bildungsweg
Hauptschulabschluß
Realschulabschluß
Fachschulreife
Hochschulreife
Begleitzirkel zum Telekolleg
Kurs zur Aufnahmeprüfung von Fachschulen, Fach-
hochschulen usw.
Grundstudienprogramm
Zertifikatskurs
Vorbereitung auf eine Sprachprüfung der Sorbonne,
der Universität Cambridge, der Alliance
Française usw.

II gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich

Gewerbliches Rechnen
Technisches Rechnen
Rechnen mit dem Rechenschieber
Gewerbliches und technisches Zeichnen
Statik, Mechanik, Festigkeitslehre
Physik
Chemie
Werkstoff-, Materialkunde
Fertigungstechnik (z.B. Schmieden, Bohren, Schweißen)
Meßtechnik, -kunde
Elektrotechnik
Regeltechnik, Datenverarbeitung, Programmieren
Rundfunk-, Fernseh-, Radar-, Funktechnik
Dekorative Wandmalerei für Malergesellen
Kaufmännische Betriebsführung für Handwerker
Technisches Englisch
Technisches Französisch

Vorbereitung auf Abschlußprüfungen
(Meister-, Gesellen-, Facharbeiterprüfung)
Weiterbildung Kraftfahrzeug-Technik
Techniker/Ingenieur-Ausbildung
(Direktunterricht für Fernstudierende)
Technisches Zeichnen
(Direktunterricht für Fernstudierende)
Industriemeisterkurs

III kaufmännisch-verwaltend

Kaufmännisches Grundwissen
Statistik
Kaufmännisches Rechnen, Finanzmathematik
Bürotechnik/-organisation, Schriftverkehr
Verkaufskunde, Werbung, Einkaufskunde
Plakat- und Kunstschrift, Werbegrafik
Dekoration, Schaufenstergestaltung
Handels- und Geschäftssprachen
Handels- und Geschäftssprachen
Handels- und Geschäftssprachen, -italienisch usw.
Wirtschafts-, Arbeits-, Steuerrecht
Aktuelle wirtschaftliche Tagesfragen (Wirtschafts-
politik, EWG, Außenwirtschaft, Entwicklungshilfe)
Banken- und Börsenwesen
Allgemeine Volkswirtschaftslehre
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
Buchhaltung
Bilanz-Buchhaltung
Buchhaltung-Sonderkurs (Maschinen-Buchhaltung,
Industrie-Buchhaltung u.a.)
Wirtschaftsprüfung
Verkehrsschrift
Eilschrift
Kurzschrift-Sonderkurs (Fremdsprachen; für Ver-
waltung; Kurzschrift und Stil u.a.)
Maschinenschreiben
Maschinenschreiben-Sonderkurs (für Phonokontoristin;
Maschinenschreiben, Briefgestaltung und Büro-
praxis u.a.)
Sekretärinnenkurs
Dolmetscher- und Übersetzerkurs
Ausbildung zum Betriebswirt
Ausbildung zum Fremdsprachen-Korrespondenten
Ausbildung Helfer in Steuersachen
Sonstiges (Weiterbildung Außenhandelskaufleute,
kaufmännische Angestellte; Umschulung zur
Bürogehilfin u.a.)

IV hauswirtschaftlich

Kochen
Diätküche
Ernährungslehre
Haushaltstechnik
Anrichten, Festgestaltung, Geselligkeit
Schneidern (einschließlich Zuschneiden,
Schnittzeichnen)
Handarbeiten (Stricken, Sticken, Häkeln)
Warenkunde, Einkaufs- und Modeberatung
Wohnungspflege, -reparatur
Wohnungsberatung, -planung
Zimmerpflanzen, Terrasse, Garten
Weiterbildung Hauswirtschaftsmeisterinnen

V landwirtschaftlich

Landwirtschaft allgemein
Weinbau
Obstbau
Landwirtschaftliche Buchführung und Schriftverkehr
Landwirtschaftliches Rechnen
Haushaltsführung auf dem Lande

VI sonstiges

Studienbegleitzirkel zu den Funk-Kollegs
Dozentenfortbildung
Chorleiterausbildung
Zeichenkurs Schmuckgestaltung

Im allgemein-beruflichen Themenbereich erfaßt "Deutsche Sprache" oder "Deutsch für Deutsche" zwar Stilkunde und Rechtschreibung, nicht jedoch Literatur, die zum Sachgebiet Kunst gehört ¹.

Ausgenommen vom kaufmännisch-verwaltenden Bereich sind die - häufig in Zusammenarbeit mit Kammern durchgeführten - Förderkurse für Auszubildende, denn Lehrlingsausbildung zählt nicht zur Erwachsenenbildung. Die nicht überwiegend berufsbildenden Kurse "Wie spare ich Lohnsteuer?", "Wie lege ich mein Geld an?" u.ä. sind der allgemeinen Erwachsenenbildung zugeordnet. Der Kurs "Kaufmännisches Grundwissen" umfaßt mehrere Fächer, z.B. in der Volkshochschule Pirmasens (Herbst 1970): Deutsch, Buchführung, Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr, Kaufmännisches Rechnen.

1 Zum Standort dieser Sachgebiete vgl. S. 174 dieser Arbeit.

Obwohl vom Lehrstoff her gleich, muß im Hinblick auf den Teilnehmerkreis und damit im Hinblick auf den nicht-berufsbildenden Charakter die Veranstaltung "Kochen für Männer" in der Analyse unberücksichtigt bleiben; denn Männer bereiten sich - so ist zumindest zu unterstellen - nicht auf eine hauptberufliche Tätigkeit im Haushalt vor. Problematisch ist hingegen, inwieweit eine Deklarierung aller übrigen hauswirtschaftlichen Veranstaltungen als beruflich gerechtfertigt ist, da an ihnen eine - wenn auch zahlenmäßig schwer erfaßbare - Anzahl Frauen teilnimmt, die einen anderen Beruf als den der Hausfrau ausübt. Diese Veranstaltungen gehören trotzdem zum Themenbereich "hauswirtschaftlich" mit der Begründung, daß sie für viele Frauen eine Art Vorbereitung auf den durch Heirat bedingten Berufswechsel bedeuten. Auch könnten Batiken und Weben zum Themenbereich Hauswirtschaft zählen. Die künstlerische Eigentätigkeit überwiegt jedoch so stark, daß diese Kurse dem Bereich Gestaltendes Schaffen zuzuordnen sind. Ähnliche Überlegungen gelten für Themen der Säuglings- und Krankenpflege, die dem Gebiet Gesundheits- und Körperpflege zugewiesen werden.

Der landwirtschaftliche Themenbereich umfaßt die Haushaltsführung auf dem Lande, weil derartige Kurse in Rheinland-Pfalz primär auf den Beruf der Landfrau vorbereiten¹. Von landwirtschaftlicher Berufsbildung sind allerdings Kurse wie Weinkolleg für Freunde des Weines (Trier 1969) wegen ihres berufsunabhängigen Charakters auszuklammern.

¹ Zur Veränderung des Aufgabenkatalogs der Landfrau vgl. u.a. Rosemarie von Schweitzer: Die Frau und ihre Aufgabe in einer modernen Landwirtschaft. Hildesheim 1968, insbes. S. 10-13. - Hanna Bussmann: Leistung und Verantwortung der Landfrau. Vortrag anläßlich des Landfrauentages im Rahmen des Deutschen Bauerntages in Mainz am 20.6.1969. Hamburg-Berlin 1969.

62 Die Systematik in ihrer Beziehung zu einem neuen
Gesamtrahmen für die Bildungsmaßnahmen der Volks-
hochschulen

In der Volkshochschul-Praxis erfolgt die Einordnung der Veranstaltungen in die Volkshochschul-Statistik - wie bereits dargelegt ¹ - gewöhnlich gemäß den Ankündigungen im Arbeitsplan. Die rheinland-pfälzischen Volkshochschulen zeigen ausnahmslos eine vom Berichtsbogen abweichende Stoffsystematik, da die Systematik des Volkshochschul-Berichtsbogens nicht den Anforderungen an den Aufbau eines Arbeitsplans entspricht, und zwar u.a. deshalb nicht, weil sie berufsbildende Veranstaltungen nicht getrennt ausweist ². Auf diese mangelnde Übereinstimmung der Systematiken von Volkshochschul-Berichtsbogen und Arbeitsplänen ist die festgestellte unterschiedliche Einordnung der Veranstaltungen in die Volkshochschul-Statistik größtenteils zurückzuführen ³.

Aus der Forderung, ein Gesamtrahmen für die Bildungsmaßnahmen der Volkshochschulen sollte sich sowohl für den Berichtsbogen als auch für die Arbeitspläne eignen, folgt, daß trotz theoretischer Untrennbarkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung berufsbildende Maßnahmen gesondert auszuweisen sind. Unter den Richtlinien des Deutschen Volkshochschul-Verbandes zum Aufbau des Arbeitsplans erweist sich der Hinweis als nützlich, Lehrgänge, die auf Abschlüsse vorbereiten, getrennt aufzuzeigen ⁴.

Für einen neuen Gesamtrahmen wird daher als Gliederung vorgeschlagen:

1 Vgl. hierzu S.156 ff. dieser Arbeit.

2 Zur Begründung dieser Forderung vgl. S.165 dieser Arbeit.

3 Vgl. S. 156-161 dieser Arbeit.

4 Vgl. Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule, a.a.O., Blatt 51.500.

A Berufliche Erwachsenenbildung

- a) mit Abschluß vor der Prüfungskommission der jeweiligen Fachinstitution (z.B. Industrie- und Handelskammer)

Themenbereiche:

- allgemein-beruflich (Zertifikatskurs, Zweiter Bildungsweg, Vorbereitung auf eine Sprachprüfung usw.)
- gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich (Vorbereitung auf die Techniker-, Meister-, Gesellen-, Facharbeiterprüfung; Zertifikatskurs; Kontaktstudium usw.)
- kaufmännisch-verwaltend (Sekretärinnenkurs, Dolmetscher/Übersetzerkurs, Ausbildung zum Betriebswirt/Fremdsprachenkorrespondenten/Helfer in Steuersachen, Bilanzbuchhalterkurs, Kontaktstudium usw.)
- hauswirtschaftlich (Ausbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin usw.)
- landwirtschaftlich
- sonstiges (Ausbildung zum Chorleiter usw.)

- b) mit Leistungsnachweis der Volkshochschule

Themenbereiche:

- allgemein-beruflich
- gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
- kaufmännisch-verwaltend
- hauswirtschaftlich
- landwirtschaftlich
- sonstiges (z.B. Lehrerfortbildung)

B Allgemeine Erwachsenenbildung

- Politik und Gesellschaft (Gesellschaft, Zeitgeschehen, Geschichte, Wirtschaft und Recht für jedermann)
- Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Religion
- Kunst (Literatur, Kunstgeschichte, Musik)
- Geographie und Heimatkunde
- Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Technik)
- Sprachen
- Gestaltendes Schaffen (Werken, Malen, Plastisches Gestalten, Musizieren, Singen, Laienspiel)
- Gesundheits- und Körperpflege
- Sonstiges (z.B. Philatelie, Schachspiel, Bildung für Ältere)

C Veranstaltungen für Jugendliche und Kinder

Die Reihenfolge im Gesamtrahmen bedeutet keine Rangordnung; dies würde der grundsätzlichen Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung widersprechen. Jeder Volkshochschule ist freizustellen, in welcher Reihenfolge sie die Gliederungspunkte in ihrem Arbeitsplan aufführt. Im übrigen sollten die Arbeitspläne Verweise auf Veranstaltungen enthalten, die mit ähnlichen Themen unter Gliederungspunkten an anderer Stelle angekündigt sind. Nachahmenswert erscheint eine Literaturliste der Stadtbücherei zu Themen der Volkshochschulkurse, wie sie die Städtische Bücherei Trier jedes Semester in handlichem DIN A 5-Format herausgibt ¹.

Im Berichtsbogen sollte die berufliche Systematik durch ausführliche Beispiele erläutert sein ². Auch ist darauf hinzuweisen, daß unter "Allgemeine Erwachsenenbildung" nur solche Veranstaltungen zu subsummieren sind, die nicht der Definition von "beruflich" entsprechen, d.h. nicht als berufsbildend angekündigt sind, gewohnheitsmäßig nicht zur Berufsbildung zählen und nicht primär beruflich orientiert durchgeführt wurden.

Als Beispiele für die Einordnung von Veranstaltungen seien genannt und in Tabelle 38 nochmals verdeutlicht:

- pädagogische und psychologische Veranstaltungen für Lehrer und Fürsorger gehören zu A a) (Berufliche Erwachsenenbildung), Zeile "sonstiges", für Eltern zu B (Allgemeine Erwachsenenbildung), Zeile "Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Religion";
- Moderne Mathematik für Eltern schulpflichtiger Kinder ist einzuordnen in B (Allgemeine Erwachsenenbildung), Zeile "Naturwissenschaften", Technisches Rechnen in A b) (Berufliche Erwachsenenbildung), Zeile "gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich", Elementares Rechnen oder Mathematik in A a) (Berufliche Erwachsenenbildung), Zeile "allgemein-beruflich";

1 Vgl. hierzu: literaturdienst Nr. 48 der Städtischen Bücherei Trier. Bücher zum Arbeitsplan der Volkshochschule. 2. Semester 1971 (vervielfältigt, 41 S.).

2 Vgl. S. 169-171 dieser Arbeit.

Tabelle 38

Beispielhafte Einordnung von Veranstaltungen in den neuen Gesamtrahmen für die Bildungsmaßnahmen der Volkshochschulen

Ankündigung	Einordnung in den neuen Gesamtrahmen
Beispiel Mathematik: Einführung in die Differential- und Integralrechnung (Pirmasens, Winter 1971) Chemisches Rechnen (Neustadt, Januar-Juli 1971) Neue Mathematik für Eltern (Frankenthal, Sommer 1971) Beispiel Pädagogik: Tagung für Lehrer aller Schularten. Thema: Der Kommunismus und seine Behandlung im Unterricht (Trier 1968) Wie helfe ich meinem Kinde bei den Hausaufgaben? Methodische Ratschläge für Eltern (Plaidt 1970/71) Beispiel Physik: Physik. Grundlagen der geometrischen Optik (Mainz 1970/71) Physik am Auto im Winter (Kaiserslautern, Winter 1970) Beispiel Fremdsprachen: Zertifikatskurs für Englisch (Andernach, Januar-Juli 1970) Handelsenglisch (Ludwigshafen, Winter 1968) Englische Konversation. Allgemeine Plauderei über Themen von Interesse für die jeweiligen Hörer (Ludwigshafen, Sommer 1971)	A a) allgemein-beruflich A b) gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich B Naturwissenschaften A b) sonstiges B Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Religion A a) allgemein-beruflich B Naturwissenschaften A a) allgemein-beruflich A b) kaufmännisch-verwaltend B Sprachen

- Der Zertifikatskurs in einer Fremdsprache führt zu einer Abschlußprüfung und erscheint daher unter A a) (Berufliche Erwachsenenbildung), Zeile "allgemeinberuflich", Handelsenglisch unter A b), Zeile "kaufmännisch-verwaltend" und alle übrigen, nicht näher spezifizierten Sprachkurse unter B (Allgemeine Erwachsenenbildung), Zeile "Sprachen".

Ausnahmen bilden Veranstaltungen für Jugendliche und Kinder (Gliederungspunkt C), deren getrennter Ausweis angesichts des in Vorbereitung befindlichen Erwachsenenbildungs-Gesetzes notwendig erscheint ¹.

Politische Bildung muß als Lehrprinzip alle Veranstaltungen der Volkshochschulen durchziehen und kann daher in der Volkshochschul-Statistik nicht neben der allgemeinen und beruflichen Bildung als eigenständiger Gliederungspunkt erscheinen. Denn ähnlich den historischen Volksbildungsbewegungen besitzt auch die Volkshochschularbeit unserer Zeit emanzipatorischen Charakter. Will die Volkshochschule den Autonomiebereich oder Entscheidungsspielraum des einzelnen vergrößern, so kann sie berufliche Bildung nicht lediglich als Anpassung an die Veränderungen der Arbeitswelt verstehen, sondern muß diese in einen politischen bzw. gesellschaftlichen Kontext stellen und zur kritischen Auseinandersetzung auffordern. Sie hat die Interdependenz zwischen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik aufzuzeigen ² und Systemzwänge sichtbar zu machen ³.

-
- 1 Auch die Kultusministerkonferenz betont, die Erwachsenenbildung habe sich von der Jugendbildung abzugrenzen. - Vgl. Zweite Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung vom 5.3.1971. Abdruck in: Außerschulische Bildung. Heft 2/1971, D 52.
 - 2 Vgl. Michael Jagenlauf: Die Bedeutung der Interdependenzen zwischen Politik, Gesellschaft, Ökonomie und Technik/Naturwissenschaft für die Programmplanung technisch-naturwissenschaftlicher Kurse in der Volkshochschule. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 1/1971, S.15-30.
 - 3 Zur Unterscheidung von "Sachzwang" und "Systemzwang" vgl. Hartmut von Hentig: Systemzwang und Selbstbestimmung. Stuttgart 1969, insbes. S. 9 f.

Der Teilnehmer soll also "sowohl zur Unterscheidung von unvermeidbaren Sachzwängen und von unbegründeten Systemzwängen (Hentig) als auch zur Einsicht in seine Aktionsmöglichkeiten befähigt werden" ¹. Ohne kritische Reflexion bedeutet die durch berufliche Höherqualifizierung erreichte Mobilität lediglich eine Scheinemanzipation ².

63 Durchführung der Arbeitsplananalyse

Die Bestandsaufnahme der Arbeitspläne der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen ergab, daß die Pläne einer großen Zahl von Volkshochschulen nur noch unvollständig vorliegen. Während der Landesverband, einschließlich der Archive der Bildungseinrichtungen, über den größten Teil der Arbeitspläne von Volkshochschulen in Städten über 20 000 Einwohner verfügt, sind ältere Arbeitspläne kleinerer Volkshochschulen und Kreisvolkshochschulen kaum noch greifbar. Von den nachstehenden Volkshochschulen existieren nur noch folgende Arbeitspläne:

Volkshochschule Montabaur 1961/62
Volkshochschule Altenkirchen 1963, 1965
Volkshochschule Haßloch 1954/55, 1955/56, 1966/67,
1968/69
Volkshochschule Remagen 1962/63, 1963/64, 1968/69
Volksbildungswerk Daun 1963, 1967, 1968
Volksbildungswerk Zell 1963, 1966
Kreisvolkshochschule Ahrweiler 1966/67
Kreisvolkshochschule Koblenz 1963/64, 1967/68
Kreisvolkshochschule Neuwied 1964, 1965

-
- 1 Horst Siebert: Der Zusammenhang von Technik, Ökonomie und Politik in der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 3/1970, S. 182.
 - 2 Vgl. Ulrich Erdmann: Protokoll der Arbeitsgruppe 4: "Zusammenhang von politischer und beruflicher Bildung" des Einführungsseminars der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes für hauptberufliche Mitarbeiter am 15.4.1971, S. 1 (vervielfältigt).

Eine schriftliche Umfrage ¹ bei allen Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz brachte 1970 das Ergebnis, daß sich - im Unterschied zu den Volkshochschulen in Städten über 20 000 Einwohner - in den Archiven der kleineren Volkshochschulen und Kreisvolkshochschulen so gut wie keine der in der Sammlung des Landesverbandes fehlenden Arbeitspläne befinden. Beispielsweise haben die Volkshochschule der Stadt Sinzig (Gründungsjahr: 1954) und das Volksbildungswerk Schifferstadt (Gründungsjahr: 1955) keinen einzigen Arbeitsplan aufbewahrt. Die Kreisvolkshochschule Untere Nahe (Rüdesheim) hat die Arbeitspläne der ihr angeschlossenen Einrichtungen nicht gesammelt, denn sie versteht sich "lediglich (als) Organisationsstelle für die örtlichen Jugend- und Volksbildungswerke" ².

Die Arbeitsplananalyse beschränkt sich daher auf die 17 Volkshochschulen in Gemeinden über 20 000 Einwohner ³ sowie auf zwei Kreisvolkshochschulen und ein Volksbildungswerk, die nach dem Kriterium der höchsten Anzahl an verfügbaren Arbeitsplänen ausgewählt wurden (Tabelle 39). Grafik 10 gibt einen Überblick über die regionale Verteilung der untersuchten Volkshochschuleinrichtungen.

-
- 1 Von der Verfasserin am 30.12.1970 durchgeführt. Die Antwortquote betrug bei den Volkshochschulen 11:32, bei den Volksbildungswerken 4:20 und bei den Kreisvolkshochschulen 12:33. Dieses Ergebnis kann zwar nicht als repräsentativ gelten, gibt jedoch exemplarische Aussagen.
 - 2 Schreiben der Volkshochschule der Stadt Sinzig vom 18.1.1971, der Stadtverwaltung Schifferstadt vom 6.1.1971, der Kreisvolkshochschule Untere Nahe (Rüdesheim) vom 8.1.1971 an die Verfasserin.
 - 3 Stichtag: 30.6.1968. - Vgl. Statistisches Bundesamt (Hg.): Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1969. Stuttgart-Mainz 1969, S. 33.

In die Arbeitsplananalyse einbezogene
Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz



Tabelle 39

In die Arbeitsplananalyse einbezogene
rheinland-pfälzische Volkshochschulen

Volkshochschulen ¹

Andernach
Bad Kreuznach
Bingen
Frankenthal
Idar-Oberstein
Kaiserslautern
Koblenz
Landau
Ludwigshafen
Mainz
Neustadt
Neuwied
Pirmasens
Speyer
Trier
Worms
Zweibrücken

Kreisvolkshochschulen

Pirmasens
Trier

Volksbildungswerk

Udenheim

Die Problematik einer Arbeitsplananalyse liegt im wesentlichen in vier Punkten. Einmal bleibt bei einer solchen quantitativen Betrachtung die Frage der tatsächlichen Durchführung der Veranstaltungen, die Aufschluß über die pädagogische Intensität geben kann, offen. Komplexkurse, etwa Ausbildung zum Fremdsprachen-Korrespondenten, stehen gleichwertig neben Schreibmaschinen- und Stenografiekursen. Zum anderen läßt sich von den Ankündigungen kaum auf die Qualität der Durchführung, auf didaktische und methodische Inhalte schließen. Drittens sind Ungenauigkeiten infolge unpräziser Formulierung des Kursangebots im Arbeitsplan unvermeidbar. So ist ein Teil der Sprachkurse im beruflichen Angebot nicht erfaßt, weil aus der Kursbeschreibung im Arbeitsplan nicht hervorgeht, daß die Kurse Vorstufen von

1 1969 entfielen auf diese 17 Volkshochschulen 67,5 % der Veranstaltungen, 75,7 % der durchgeführten Doppelstunden und 64,0 % der Belegungen/Besucher aller rheinland-pfälzischen Volkshochschulen (Tabellen 17, 18, 19, 40 im Anhang S. 13, 14, 15, 17).

Zertifikatskursen und als solche der Berufsbildung zuzurechnen sind. Andere Kurse hingegen, z.B. in den Fächern Elementares Rechnen, Mathematik, Deutsch für Deutsche, Physik, Chemie, sind für Lehrlinge und Schüler gedacht und somit nicht Erwachsenenbildung, ohne daß dies aber aus der Ankündigung ersichtlich ist. Dieses "Zuviel" und "Zuwenig" an beruflicher Erwachsenenbildung dürfte sich jedoch zahlenmäßig insgesamt in etwa ausgleichen.

Schließlich erhebt sich viertens die Frage, inwieweit die Angebotsstruktur der Struktur der durchgeführten Veranstaltungen entspricht. Eine Untersuchung aller Berichtsbogen der rheinland-pfälzischen Volkshochschuleinrichtungen für das Jahr 1969 ergibt, daß nur 93,2 % der angekündigten Kurse durchgeführt worden sind ¹. Dabei lagen die Kurse der als Berufsförderung und -vorbereitung bezeichneten Stoffgruppe 8 mit 89,3 % sogar unter dem Durchschnitt aller Themenbereiche. Als Begründung, weshalb sie keine berufsbildenden Kurse veranstalteten, geben Volkshochschuleinrichtungen an ²:

- Lage im Einzugsgebiet einer größeren städtischen Volkshochschule. Der an beruflicher Weiterbildung interessierte Personenkreis ist vorwiegend in jener Stadt beschäftigt und nimmt die Möglichkeiten der Weiterbildung dort wahr.
- Die am Ort ansässigen Schulen (Berufsschule, Handelsschule, Privatschule) befriedigen die Nachfrage nach berufsbildenden Kursen.
- Die der Kreisvolkshochschule angeschlossenen Einrichtungen sind zu klein, um berufsbildende Veranstaltungen durchzuführen.

Auch unter Hinzuziehung der Rubriken 6a (Deutsche Sprache) und 9 (Hauswirtschaft) bleibt der Prozentwert der durchgeführten Kurse (92,2 %) um 1 % unter dem Durchschnitt. Bei

1 Vgl. Tabelle 41, Anhang S. 18-23.

2 Vgl. Schreiben der Kreisvolkshochschule Kaiserslautern vom 30.7.1971, der Kreisvolkshochschule Koblenz vom 30.7.1971, der Kreisvolkshochschule Birkenfeld vom 3.8.1971, der Volkshochschule Landstuhl vom 10.8.1971 an die Verfasserin.

den 17 Volkshochschulen in Gemeinden über 20 000 Einwohner ergibt sich für 1969 ein durchschnittlicher Wert von 91,4 % ¹; das arithmetische Mittel der Jahre 1959/60 bis 1969 beträgt 91,9 % (Tabelle 59). Für Koblenz, Mainz, Ludwigshafen und Trier, die vier rheinland-pfälzischen Volkshochschulen in Gemeinden über 100 000 Einwohner, liegt dieser Wert bei 90,9 %.

Tabelle 59*

Angekündigte und durchgeführte Kurse
der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen
in Gemeinden über 20 000 Einwohner
1959/60-1969

Volkshochschule	Kurse		
	angekün- digt (a)	durchgeführt absolut	% von (a)
Andernach	143	130	90,9
Bad Kreuznach	192	178	92,7
Bingen	43	35	81,4
Frankenthal	99	83	83,8
Idar-Oberstein	47	46	97,9
Kaiserslautern	460	430	93,5
Koblenz	300	260	86,7
Landau	183	136	74,3
Ludwigshafen	417	373	89,4
Mainz	335	317	94,6
Neustadt	184	190	103,3
Neuwied	41	56	136,5 ²
Pirmasens	216	197	91,2
Speyer	76	71	93,4
Trier	309	287	92,9
Worms	130	127	97,7
Zweibrücken	95	88	92,6
insgesamt	3 270	3 004	91,9

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

- 1 Vgl. Tabellen 42-58, Anhang S. 24-40.
- 2 Als einzige rheinland-pfälzische Volkshochschule weist Neuwied im zweiten Volkshochschul-Berichtsbogen in jedem Jahr mehr durchgeführte als angekündigte Kurse aus. Besonders hoch ist die Durchführquote in den Stoffgruppen 9 (Hauswirtschaft) und 10 (Gymnastik, Tanz, Sport). - Vgl. Tabelle 53, Anhang S. 35.

Dieses Ergebnis stimmt nicht mit Tietgens Aussage überein, "daß die Zahl der durchgeführten VHS-Veranstaltungen höchstens um 5 % unter der Zahl der Veranstaltungsankündigungen liegt" ¹. Sowohl die rheinland-pfälzischen Volkshochschuleinrichtungen insgesamt (6,8 %) als auch die Volkshochschulen in Gemeinden über 20 000 Einwohner (6,6 %) sowie die 4 Volkshochschulen in Gemeinden über 100 000 Einwohner (9,1 %) weisen höhere Ausfallquoten auf. Da die Werte jedoch im allgemeinen 10 % nicht übersteigen, sind Angebotsstruktur und Struktur der durchgeführten Bildungsarbeit gleichsetzbar.

Materialgrundlage der Analyse sind 784 Arbeitspläne von 17 Volkshochschulen, 2 Kreisvolkshochschulen und einem Volksbildungswerk. 682 dieser Arbeitspläne entstammen der Sammlung des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz, 28 der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, 74 den Archiven der Volkshochschulen.

1969 haben 3 der 17 untersuchten Volkshochschulen Jahrespläne, 7 Semesterpläne und 7 Trimesterpläne veröffentlicht. Ausnahmslos änderten im Laufe der Jahre die Volkshochschulen den Zeitabschnitt, für den sie ihre Arbeitspläne herausgeben. So veröffentlichte die Volkshochschule Mainz

1946/47 bis 1949/50 Trimesterpläne
1949/50 bis 1952/53 Semesterpläne
1952/53 bis 1959/60 Jahrespläne
1959/60 bis 1964/65 Trimesterpläne
1964/65 bis 1970/71 Semesterpläne
1970/71 einen Jahresplan

In sich sind die Jahrespläne der 17 Volkshochschulen 1969 jedoch in Trimester gegliedert, und zwar in Herbsttrimester (September-Dezember), Wintertrimester (Januar-März) und

¹ Müller/Tietgens: Eine Analyse der Arbeitspläne. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 85.

Sommertrimester (April-Juli), so daß 10 Volkshochschulen drei und 7 zwei Arbeitsabschnitte je Jahr ausweisen ¹. Dies beeinflußt zwar die Vergleichbarkeit der absoluten Zahlen, nicht jedoch die prozentuale Zusammensetzung des Angebots jeder Volkshochschule.

Die als Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche erkennbaren Ankündigungen bleiben als nicht berufsbezogen unberücksichtigt, beispielsweise

Warum fällt der Mond nicht herunter? Naturlehre für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren mit Experimenten (Worms 1968/69)

Deutsch für Jugendliche. 10-12 Jahre (Andernach 1970)

Französische Grammatik. Wiederholungskurs für Schüler der Oberstufen an Gymnasien (Worms 1970/71)

Physikalische Lehrkurse als Hilfe und Förderung für Schüler und Schülerinnen der Höheren Schulen und Realschulen im Hinblick auf den Unterrichtsausfall in den naturwissenschaftlichen Fächern, bedingt durch den derzeitigen Lehrermangel (Neuwied 1969/70)

Handarbeit für 7- bis 13-jährige Mädchen (Bad Kreuznach, September-Dezember 1966)

Ebenso gelten Kurse für Eltern schulpflichtiger Kinder (Moderne Mathematik, Mengenlehre, Zweibrücken 1970) nicht als berufliche Bildung. Bietet die Ankündigung eines Kurses mehrere Einordnungsmöglichkeiten, wie Technisches Rechnen und Zeichnen, so ist der im Titel erstgenannte Begriff maßgebend, in diesem Falle also Technisches Rechnen. Veranstaltungen im Rahmen von "Arbeit und Leben", der Zusammenarbeit von Volkshochschule und Deutschem Gewerkschaftsbund, sind in Abschnitt 8 aufgeführt ².

1 Vgl. im übrigen Tabelle 4, S. 97.

2 Vgl. Abschnitt 8 (Tabellarische Übersicht über die berufliche Erwachsenenbildung ausgewählter weiterer Trägerorganisationen in Rheinland-Pfalz, insbes. S. 232-235).

64 Ergebnisse der Arbeitsplananalyse

641 Die Verteilung des Lehrangebots auf die 6 Themenbereiche der beruflichen Erwachsenenbildung 1946-1971

Die Arbeitsplananalyse untersucht alle verfügbaren Arbeitspläne der 20 Volkshochschuleinrichtungen nach den 6 beruflichen Themenbereichen

- I allgemein-beruflich
- II gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
- III kaufmännisch-verwaltend
- IV hauswirtschaftlich
- V landwirtschaftlich
- VI sonstiges

Auf diese Weise ergibt sich für jede Bildungseinrichtung eine tabellarische Übersicht über die absolute und prozentuale Verteilung des Kurs- und Seminarangebots sowie der Einzelveranstaltungen. Von den in der Anlage beigegeführten Tabellen ¹ ist hier exemplarisch die der Volkshochschule Bingen wiedergegeben, um Aufbau und Vorgehen der Analyse zu verdeutlichen.

Die getrennte Erfassung von Kursen und Seminaren ² erfolgt deshalb, weil angesichts der fortgeschrittenen Diskussion um Bildungsurlaub und Tagesvolkshochschule langfristig mit einer Zunahme der Seminare zu rechnen ist. Bisher hat die Seminarform in den rheinland-pfälzischen Volkshochschulen lediglich in der Lehrer- und Dozentenfortbildung eine gewisse Bedeutung erlangt ³. Die Durchschnittswerte der 17 Volkshochschulen sind in Grafik 11 wiedergegeben.

¹ Vgl. Tabellen 60-80, Anhang S. 41-58. Tabellen Bingen und Mainz siehe S. 187 und 197 dieser Arbeit.

² Vgl. Tabellen 65, 66, 68, 71, 75, 78, Anhang S. 45, 46, 48, 49, 53, 56.

³ Vgl. Tabellen 72, 75, 78, 79, Anhang S. 50, 53, 56, 57.

Tabelle 62*

Volkshochschule Bingen
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis $K : \Sigma K \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K	2	1	4	4	4	5	4	4	2	2	4	4	2	2	2	3	3	2	2	3	1	2	3	4	11
I E	40,0	16,7	16,7	18,2	20,0	11,3	22,2	11,1	1,8	1,2	1,3	3,1	5,4	10,0	18,2	21,4	13,3	3,0	2,5	1,3	3,2	1,4	2,2	4,0	
II K	1	1	7	7	1				1	1													3	3	
II E	20,0	16,7	29,2	31,8	5,0				5,3	5,9	5,9	8,3								1		1	21,4	16,7	6,0
III K	2	4	12	10	14	11	11	12	13	12	15	7	10	10	12	8	7	7	3	2		1	3	3	3
III E	40,0	56,6	50,0	45,5	57,0	68,7	51,1	53,7	17,6	47,0	57,8	9,8	4,7	6,9	9,5	0,5	0,5	0,4	7,5	0,2	0	16,7	21,4	16,7	2,0
IV K			1	1	1		3	2	1	2					1	1	6	5	4	6	1	5	3	3	5
IV E			4,1	4,5	5,0		16,7	10,5	5,9	1,8				7,7	7,3	0,3	1,2	8,6	4,0	0,1	6,7	5,0	0,3	5,2	7,1
V K																					1				
V E																									
VI K																									
VI E																							16,7	2,0	
ΣK	5	6	24	22	20	16	18	19	17	17	19	12	13	13	20	16	14	15	6	10	4	6	14	18	25
ΣE					3	3								4	4	7	5		4	4	3	5	2	6	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

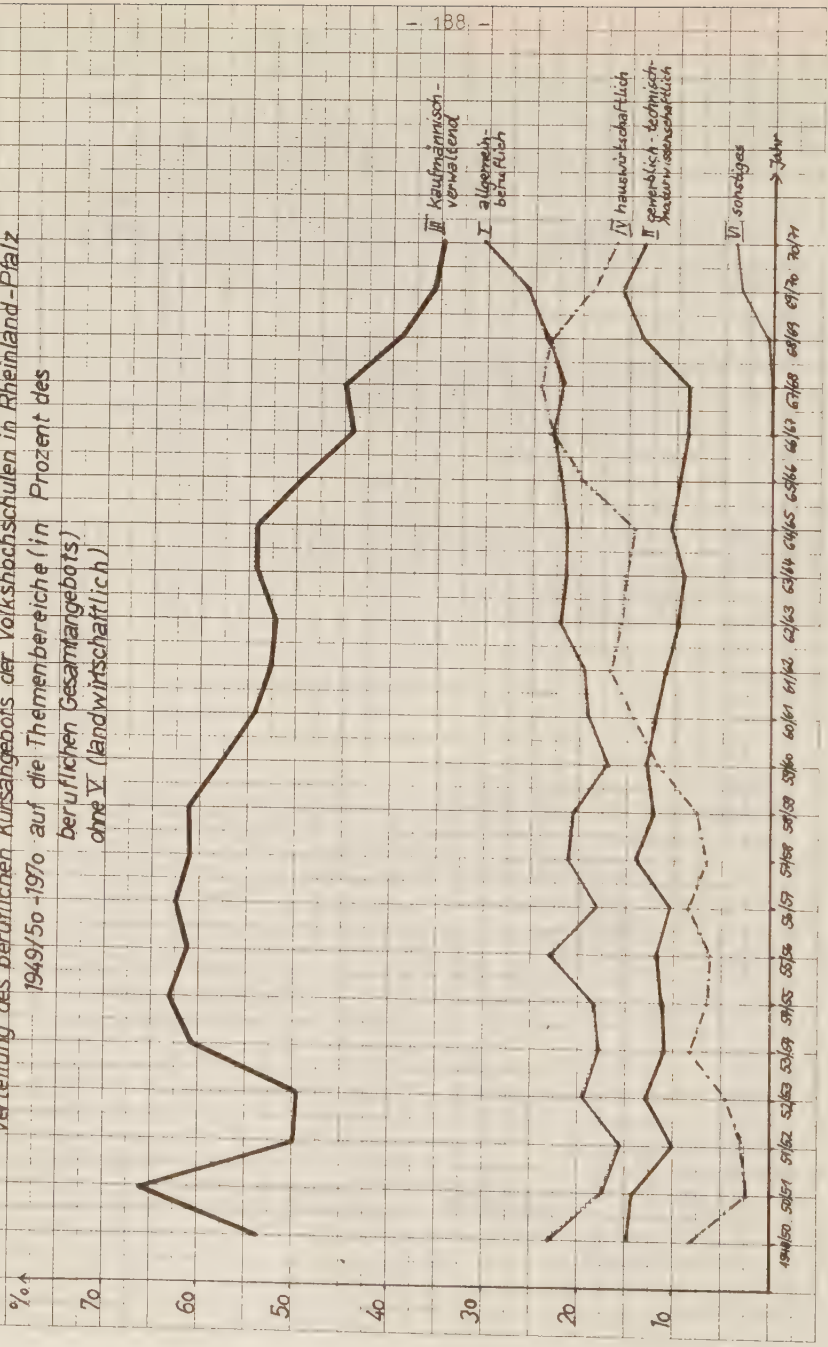
**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Grafik 11 stellt die prozentuale Verteilung des beruflichen Kursangebots der letzten 22 Jahre dar, das nach der hier vorgeschlagenen Systematik ermittelt und in die 6 Themenbereiche zusammengefaßt wurde¹. Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurde das Jahr 1949/50, in dem 14 der 17 Volkshochschulen tätig waren, in der Grafik als Ausgangsjahr gewählt. 1953/54 hatten bis auf die Volkshochschule Bad Kreuznach alle 17 Volkshochschulen ihre Tätigkeit aufgenommen. Grafik 11 repräsentiert nicht den landwirtschaftlichen Themenbereich, weil er ausnahmslos Werte unter 1 % ausweist².

1 In der Berechnung des arithmetischen Mittels wird ein Angebot mit Null bewertet, wenn die betreffende Volkshochschule zwar arbeitet, aber in einem Themenbereich keine Kurse anbietet.

2 Vgl. Tabelle 85, Anhang S. 67.

Verteilung des beruflichen Kursangebots der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz
1949/50-1970 auf die Themenbereiche (in Prozent des
beruflichen Gesamtangebots)
ohne V (landwirtschaftlich)



Seit 1946/47 zeigt sich im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich stets das stärkste Angebot, jedoch ist eine abnehmende Tendenz zu beobachten. Von 1960/61 = 54,4 % sank sein Anteil auf 1970/71 = 34,7 %. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß einige Volkshochschulen (Pirmasens, Speyer, Worms, Zweibrücken u.a.) die Stenografie- und Schreibmaschinenkurse Stenografenvereinen oder Berufs- und Handelsschulen überlassen haben. Die vergleichsweise niedrigen Werte der Jahre 1951/52 und 1952/53 sind entstanden, weil damals die Volkshochschulen Landau, Neustadt (1951/52 und 1952/53) und Frankenthal (1951/52) keine Kurse anboten ¹.

Im Unterschied zum kaufmännisch-verwaltenden Bereich ergibt sich für den bis auf das Jahr 1967/68 immer an zweiter Stelle liegenden allgemein-beruflichen Themenbereich für die Zeit 1960/61-1970/71 eine Zunahme um 11,4 %, begründet in der steigenden Zahl der Kurse des Zweiten Bildungswegs, der Zertifikatskurse und anderer Sprachkurse mit Abschlußprüfung. Die hauswirtschaftlichen Kurse, die - außer 1967/68 - seit 1960/61 den drittstärksten Themenbereich im Angebot repräsentieren, lassen ab 1967/68 eine sinkende Tendenz erkennen. Unter den Bereichen I bis IV weist der gewerblich-technisch-naturwissenschaftliche, der 1969/70 sein bisheriges Maximum erreichte, die geringste Schwankung auf. Das Kursangebot im Themenbereich VI (sonstiges) begann merklich erst 1966/67. Allerdings ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen, wird doch der Lehrer- und Dozentenfortbildung verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt ².

1 Vgl. Tabellen 63, 67 und 71, Anhang S. 43, 47, 49.

2 Die Fortbildung von Leitern und pädagogischen Mitarbeitern gehört seit 1965 zu den Arbeitsschwerpunkten des Landesverbandes. - Vgl. Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (Hg.): Plan des Verbandes der Volkshochschulen des Landes Rheinland-Pfalz für die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Erwachsenenbildung in den nächsten fünf Jahren, a.a.O., S. 95 f.

Einzelveranstaltungen spielen im beruflichen Bildungsangebot der Volkshochschulen nur eine unbedeutende Rolle ¹. Eine Ausnahme bilden Vortragsreihen mit weniger als 4 Abenden, die zu jener Gruppe zählen. So führte 1968/69 die Volkshochschule Koblenz im hauswirtschaftlichen Themenbereich 15 Einzelveranstaltungen durch, die sich aus 5 speziellen Kochkursen zu je 3 Abenden zusammensetzten ². Die erhöhte Zahl des Angebots im kaufmännisch-verwaltenden Bereich der Volkshochschule Mainz ³ erklärt sich durch Veranstaltungen, die sich über 3 Trimester mit je 3 Abenden erstrecken:

Volkshochschule Mainz 1970/71

Herbst: Markt und Verbraucher
Konsum und Werbung
Richtig einkaufen will gelernt sein

Winter: Stabilität der DM oder Vollbeschäftigung?
Preise und Löhne
Das Problem der Vermögensbildung

Sommer: Planung zwischen Zwang und Freiheit
Der Gemeinsame Markt
Grundzüge des Welthandels

Bei den Kreisvolkshochschulen erreichen die Einzelveranstaltungen erwartungsgemäß einen wesentlich höheren prozentualen Anteil am Gesamtangebot: Im Fall der Kreisvolkshochschule Trier und des Volksbildungswerks Undenheim liegen sie zahlenmäßig sogar über dem Kursangebot ⁴. Dabei zeigen sich die Schwerpunkte der Themen bei der Kreisvolkshochschule Pirmasens und beim Volksbildungswerk Undenheim im kaufmännisch-verwaltenden und landwirtschaftlichen, bei der Kreisvolkshochschule Trier im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Bereich. Einschränkung ist allerdings auf eine weitere Unvollständigkeit der Arbeitspläne der Kreisvolkshochschulen hinzuweisen: "Bei folgenden Volksbildungswerken stehen die einzelnen Veranstaltungen noch nicht fest. Sie werden ortsüblich bekanntgegeben." ⁵

1 Vgl. Tabellen 60-80, Anhang S. 41-58.

2 Vgl. Tabelle 66, Anhang S. 46.

3 Vgl. Tabelle 69, S. 197.

4 Vgl. Tabellen 79 und 80, Anhang S. 57 und 58.

5 Kreisvolkshochschule Pirmasens, September-Dezember 1970.

642 Besonderheiten einzelner Volkshochschulen als Ursache
für Abweichungen von der durchschnittlichen Reihen-
folge der Themenbereiche 1969 und 1970

Die Arbeitsplananalyse der Volkshochschulen 1970/71 ergibt
folgende Verteilung des beruflichen Kursangebots und Stan-
dardabweichungen auf die neuen 6 Themenbereiche ¹:

Tabelle 87*

Verteilung des beruflichen Kursangebots der Volkshochschulen
auf die Themenbereiche der beruflichen Erwachsenenbildung
sowie Standardabweichungen von den arithmetischen Mitteln
1970/71

Themenbereich	Verteilung des Kursangebots %	Standard- abweichung
I allgemein-beruflich	30,5	10,4
II gewerblich-technisch- naturwissenschaftlich	13,6	7,6
III kaufmännisch- verwaltend	34,7	13,4
IV hauswirtschaftlich	16,5	7,4
V landwirtschaftlich	0,6	1,5
VI sonstiges	4,1	2,7
insgesamt	100,0	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

¹ Vgl. Tabellen 81 B, 82 B, 83 B, 85, 86, Anhang S. 60, 62,
64, 66, 67, 68.

Die Berechnung der Standardabweichung erfolgt nach der
Formel:

$$\sigma = \sqrt{\frac{1}{N} \sum_{i=1}^N (x_i - \bar{x})^2}$$

Die größte Spannweite ¹ der Reihen liegt mit 50,4 beim kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich (Pirmasens 62,4 %, Bingen 12,0 %). Es folgen der gewerblich-technisch-naturwissenschaftliche (Zweibrücken 39,7 %, Bad Kreuznach 3,1 %), der allgemein-berufliche (Andernach 48,3 %, Landau 14,9 %), der hauswirtschaftliche (Speyer 34,2 %, Zweibrücken 5,2 %), der sonstige (Bingen 12,0 %, Koblenz 0,9 %) und der landwirtschaftliche Bereich (Bad Kreuznach 6,3 %, Mainz 0,6 %) ².

Wie ein Vergleich der numerischen Werte zeigt, entfällt der größte Teil des Kursangebots auf den kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich (34,7 %), gefolgt vom allgemein-beruflichen (30,5 %) ³. Da diese beiden Gruppen jedoch die höchsten Streuungen ⁴ (13,4 und 10,4) und zudem große Spannweiten aufweisen (50,4 und 31,3), weicht eine größere Zahl Volkshochschulen sowohl von den Mittelwerten als auch von der Reihenfolge der Themenbereiche im Kursangebot ab.

Bleiben die Bereiche V (landwirtschaftlich) und VI (sonstiges) außer Betracht, so stimmen - unter Zugrundelegung des Mittelwerts für 1969/70 und 1970/71 - von den 17 Volkshochschulen lediglich 4 mit der durchschnittlichen Reihenfolge überein:

<u>Volkshochschule</u>	<u>Reihenfolge der Themenbereiche</u>
Frankenthal	kaufmännisch-verwaltend
Ludwigshafen	allgemein-beruflich
Neustadt	hauswirtschaftlich
Pirmasens	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich

¹ Die Spannweite, auch Variationsweite oder Streubereich genannt, ist "die Differenz zwischen dem maximalen und minimalen Wert der gegebenen Zahlenreihe". - Oskar Anderson: Probleme der Statistischen Methodenlehre in den Sozialwissenschaften. 4. Aufl., Würzburg 1962, S. 25.

² Vgl. Tabellen 83 B, 82 B, 81 B, 84 B, 86, 85, Anhang S. 64, 62, 60, 66, 68, 67.

³ Vgl. Tabellen 83 B und 81 B, Anhang S. 64 und 60.

⁴ Streuungen sind Abweichungen der Reihenwerte vom Mittelwert. - Vgl. Asta Hampe: Statistik, betriebswirtschaftliche (Methodische Grundlagen). In: Seischab/Schwantag (Hg.): Handwörterbuch der Betriebswirtschaft. Bd. 3. 3. Aufl., Stuttgart 1960, Sp. 5078.

Für die anderen Volkshochschulen ergibt die Arbeitsplananalyse andere Reihenfolgen. Es zeigt sich somit, daß bei einer größeren Streuung die Durchschnittswerte im Einzelfall einer Erläuterung bedürfen.

Kaiserslautern	kaufmännisch-verwaltend
Neuwied	allgemein-beruflich
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
	hauswirtschaftlich
Bad Kreuznach	kaufmännisch-verwaltend
Idar-Oberstein	hauswirtschaftlich
Speyer	allgemein-beruflich
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
Landau	kaufmännisch-verwaltend
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
	allgemein-beruflich
	hauswirtschaftlich
Mainz	allgemein-beruflich
Koblenz	kaufmännisch-verwaltend
Worms	hauswirtschaftlich
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
Andernach	allgemein-beruflich
	kaufmännisch-verwaltend
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
	hauswirtschaftlich
Bingen	allgemein-beruflich
	hauswirtschaftlich
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
	kaufmännisch-verwaltend
Trier	allgemein-beruflich
	hauswirtschaftlich
	kaufmännisch-verwaltend
	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
Zweibrücken	gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
	allgemein-beruflich
	kaufmännisch-verwaltend
	hauswirtschaftlich

Details aus dem Angebot der Volkshochschulen erklären die Reihenfolge der Themenbereiche und zeigen Besonderheiten auf.

Die Volkshochschule Zweibrücken bietet keine Stenografie-, Schreibmaschinen- und Kochkurse an, arbeitet jedoch verstärkt in Technischem Rechnen, Zeichnen, Mathematik und Deutsch ¹.

¹ Vgl. Tabelle 96, Anhang S. 76.

Tabelle 95*

Berufliches Kurs- und Seminarangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen
1961/62-1970/71

Themenbereich	Trier										Worms									
	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
I <u>allgemein-beruflich (insges.)</u>	22	21	28	26	18	17	15	19	34	40	5	10	8	6	4	7	6	11	13	18
Rechnen/Mathematik	5	6	9	11	4	3	2	1	5	4	2	3	2	2	2	3	4	5	6	6
Deutsch	12	12	17	14	12	12	8	12	12	12	2	3	3	2	2	3	2	5	5	8
Zweiter Bildungsweg	2	1	1	-	1	2	3	6	12	11	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-
Sprachkurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	3	8	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3
II <u>gew.-techn.-naturw. (insges.)</u>	4	5	8	6	5	6	6	11	13	11	5	4	2	4	1	-	-	1	4	4
Technisches Rechnen	2	3	2	3	5	4	2	3	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
Technisches Zeichnen	2	2	1	-	-	2	2	2	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	5	4	2	1	1	-	-	-	1	1
Technik	-	-	-	-	-	-	1	4	6	5	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	1	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
III <u>kaufmännisch-verwaltend (insges.)</u>	30	27	33	34	25	26	24	31	13	20	15	18	15	18	12	9	12	9	18	12
Stenografie	6	4	8	8	5	3	3	3	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Maschinens Schreiben	5	4	8	8	5	3	3	3	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Blaufertigkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchhaltung	10	10	12	10	10	5	6	8	6	4	6	8	6	7	5	5	4	4	2	2
Kaufmännisches Rechnen	4	4	2	3	2	2	1	2	-	-	1	-	1	2	2	1	1	1	2	-
Kaufmännischer Sprachkurs	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	3	1	1	-	-	-	-	2	2
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	1	-	-	3	1	-	2	3	1	-	-	-	-	-
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	-	1	3	1	1	-	1	1	2	1	1	1	-	2	-	3	2
Kurs mit Prüfung	2	2	1	2	1	2	1	3	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
IV <u>hauswirtschaftlich (insges.)</u>	13	14	21	27	25	21	22	45	21	24	2	2	2	2	5	9	8	8	9	4
Küche	4	6	2	6	5	5	6	17	12	13	-	-	-	-	3	2	2	2	1	-
Schneiden/Handarbeiten	9	8	19	21	20	16	15	27	9	11	2	2	2	2	2	7	6	6	8	4
Wohnung	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
V <u>landwirtschaftlich (insges.)</u>	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaufm. Wissen für Landwirte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI <u>sonstiges (insges.)</u>	-	-	-	-	-	1	-	1	5	4	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse und Seminare insgesamt	69	67	90	93	73	71	67	107	89	102	27	34	27	30	22	25	26	30	46	39

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Ein großes Angebot an Kursen des Zweiten Bildungswegs, Deutsch, Koch- und Schneiderkursen charakterisiert die Volkshochschule Trier und verändert dort die ansonsten übliche Reihenfolge (Tabelle 95). Bemerkenswert ist darüber hinaus die Einrichtung der Trierer Wochenend- und Wochenseminare ¹:

- 1 Zur - überwiegend politischen - Bildungsarbeit der Volkshochschule in der Trierer Strafanstalt vgl. das Interview: Bildungsarbeit im Gefängnis. In: dhauner echo. Heft 31/1969, S. 13-14.

Menschenführung im Betrieb (für jetzige und künftige Führungskräfte in Betrieben, 1970/71)

Lehrgang zur beruflichen Weiterbildung von Malern in moderner Maltechnik und allgemeiner berufsbezogener Bildung (dreiwöchiger Lehrgang in Verbindung mit der Maler- und Lackierer-Innung Trier-Stadt und -Land, 1971)

Tagung für Lehrer aller Schularten, Thema: Der Kommunismus und seine Behandlung im Unterricht der Hauptschule, Realschule und höheren Schule (1968)

Arbeitstagung für Juristen und Pädagogen. Tagungsthema: Empfehlungen, Stoffpläne und Unterrichtsbeispiele für die Behandlung wichtiger Grundbegriffe unserer Rechtsordnung und die Aneignung notwendiger Grundkenntnisse in der Bildungsarbeit (1969)

Im Angebot der Volkshochschule Bingen fehlen seit 1966/67 - ähnlich der Volkshochschule Zweibrücken - Schreibmaschinen- und Stenografiekurse ¹. Als einzige rheinland-pfälzische Volkshochschule ermöglicht Bingen in Zusammenarbeit mit dem Sängerbund Rheinland-Pfalz eine zweijährige Ausbildung zum Chorleiter; der Lehrplan nennt ²

Praktische Chorarbeit, Gehörbildung
Phonetik
Rhythmik
Programmgestaltung
Harmonielehre
Tonsatz
Formenlehre
Geschichte des Chorgesangs
Allgemeine Musikgeschichte

1 "Aus Gründen einer sinnvollen Arbeitsteilung werden Stenografie- und Schreibmaschinenkurse im Rahmen eines Abkommens der Volkshochschule mit dem Stenografenverein 1877 e.V. Bingen vom Stenografenverein durchgeführt." (Arbeitsplan der Volkshochschule Bingen, Herbst 1970).

2 Bingen, Herbst 1970. - Arbeitspläne der Volkshochschule Bingen wurden auch für die Jahre 1946/47 und 1947/48 ausgewertet, obwohl die tatsächliche Durchführung jener Veranstaltungen besonders unsicher ist. Nach Mitteilung der Volkshochschule Bingen vom Dezember 1969 an die Verfasserin hat der Vorlesungsbetrieb erst im Sommersemester 1949 begonnen.

Die Volkshochschule Andernach legt ihren Arbeitsschwerpunkt auf die Fächer Mathematik, Deutsch, Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung. Seit 1969/70 finden zudem Kurse des Zweiten Bildungswegs statt ¹.

Auch in den Angeboten der Volkshochschulen Mainz, Koblenz und Worms liegt der allgemein-berufliche Themenbereich vor dem kaufmännisch-verwaltenden und dem hauswirtschaftlichen. Die Volkshochschulen Koblenz und Mainz arbeiten verstärkt in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie mit Kursen des Zweiten Bildungswegs ².

Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang eine Gegenüberstellung des beruflichen Bildungsangebots der Volkshochschule Mainz der Jahre 1946/47 bis 1970/71 mit 1919/20 bis 1934/35 (Tabellen 69 und 70) ³. Beide Zeitabschnitte zeigen das stärkste Angebot in den Themenbereichen I (allgemein-beruflich) und III (kaufmännisch-verwaltend). Seit 1946/47 gewinnt der hauswirtschaftliche Bereich an Bedeutung.

In Verbindung mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Kreis Worms-Alzey, hat die Volkshochschule Worms neben "Arbeit und Leben" eine "Soziale Abendschule" geschaffen, die den Teilnehmern eine Einführung in Probleme des Arbeits- und Sozialrechts vermitteln will. Obwohl Worms keine Kurse in Bürofertigkeiten anbietet, liegt der kaufmännisch-verwaltende Themenkreis aufgrund verstärkter Aktivität in den Bereichen Buchhaltung, Kaufmännisches Rechnen, Volkswirtschaftslehre und Kaufmännischer Sprachkurs im Angebot an zweiter Stelle ⁴.

1 Vgl. Tabelle 88, Anhang S. 69.

2 Vgl. Tabellen 91 und 92, Anhang S. 72 und 73.

3 Das Plakat zur Ankündigung des Vorlesungsbeginns der Volkshochschule Mainz vom Oktober 1923 nennt als Teilnahmegebühr je Stunde 25 Millionen Mark.

4 Vgl. Tabelle 95, S. 194 dieser Arbeit.

Tabelle 69*

Volkshochschule Mainz
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)
Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : E K x 100

	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
I K	12	20	11	15	19	10	5	5	9	9	9	12	11	30	38	22	34	34	33	32	41	33	40	64	60
I E	27,9	30,2	22,4	28,8	24,7	16,9	20,0	16,7	22,5	23,7	24,3	30,0	30,6	30,6	33,9	31,4	39,5	39,1	32,3	32,7	39,8	32,7	33,6	63,5	55,10
II K	7	16	15	15	14	6	2	2	5	6	3	8	5	13	11	9	8	10	12	14	11	16	15	33	21
II E	16,3	24,2	23,0	28,8	28,1	20,2	8,0	6,7	12,5	15,8	8,1	20,0	13,9	13,3	9,8	12,9	9,3	11,5	11,3	14,3	10,7	15,8	12,6	17,8	12,4
III K	24	29	16	20	35	36	14	17	19	19	16	17	14	45	49	34	26	25	26	30	29	28	24	42	53
III E	55,8	43,9	32,7	38,5	45,1	56,0	56,6	64,7	55,0	43,3	42,5	58,8	45,9	43,8	48,6	30,3	32,8	24,5	30,5	28,1	27,7	20,2	22,7	31,4	9
IV K		1	6	2	9	5	4	6	7	4	9	3	6	10	14	5	18	18	35	22	22	24	40	44	32
IV E	1,6	12,2	3,9	11,7	8,5	16,0	20,1	17,5	10,5	24,3	7,5	16,7	10,2	2,5	3	7,1	20,2	20,7	33,1	22,5	21,4	23,8	33,6	38,8	9,3
V K																									
V E																									
VI K																									
VI E																									
Σ K	43	66	49	52	77	59	25	30	40	38	37	40	36	98	112	70	86	87	106	98	103	101	119	185	169
Σ E	1	13	6	7		2	1	7	15		4		1		12	7		8	6	12	4	17	14	8	22

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 70*

Volkshochschule Mainz
Berufliches Kursangebot nach Themenbereichen 1919/20-1934/35

Themenbereich	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
I allgemein-beruflich	2	10	10	9	2	6	3	5	3	2	5	2	4	1	1	1	
II gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich	-	3	2	1	1	1	-	2	2	1	1	2	3	-	1	1	
III kaufmännisch-verwaltend	1	10	5	4	-	-	6	6	4	9	8	10	6	12	6	-	
IV hauswirtschaftlich	-	-	-	2	-	1	-	-	1	1	1	-	2	-	-	-	
V landwirtschaftlich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
VI sonstiges	-	2	-	-	-	-	1	-	-	-	2	1	1	-	-	-	
insgesamt	3	25	17	16	3	8	10	13	10	13	17	15	16	13	8	2	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Direktunterricht für Fernstudierende der Studiengemeinschaft Werner Kamprath KG, Darmstadt, erteilen die Volkshochschulen Kaiserslautern (Datenverarbeitung, Techniker) und Koblenz (Techniker, Praktischer Betriebswirt). In diesem Direktunterricht werden die Grundlagen der Fachlehrgänge in der Regel einmal wöchentlich durchgearbeitet, schwierige Zusammenhänge erklärt und offene Fragen beantwortet. 1970 legten 21 Teilnehmer in Koblenz am Ende der Technikerlehrgänge das staatliche Technikerexamen mit Erfolg ab, und zwar 13 in der Fachrichtung Maschinenbau und 9 in Bautechnik. Weitere 62 Teilnehmer besuchten die Lehrgänge im 1. und 2. Semester¹. Ein Kurs Praktischer Betriebswirt fand im Frühjahr 1970 mit 17 Teilnehmern seinen Abschluß².

Ebenso wie die Volkshochschule Mainz, die im August 1970 mit dem 9. Kurs begann³, veranstaltet die Volkshochschule Koblenz in Zusammenarbeit mit dem Ortsausschuß für Hauswirtschaftliche Berufsausbildung Kurse zur Ausbildung von Hauswirtschaftsmeisterinnen⁴. Ziel der Kurse ist, Hausfrauen zu befähigen, Lehrlinge für die hauswirtschaftlichen Berufe auszubilden. Voraussetzungen zur Teilnahme sind der Nachweis einer guten Allgemeinbildung, fünf Jahre selbständige Haushaltsführung oder eine hauswirtschaftliche Vorbildung. Der zweijährige Lehrgang findet jeweils an einem Nachmittag in der Woche (6 Stunden) statt. In Mainz wird er gemeinsam mit dem Hausfrauenverein Mainz im Deutschen Hausfrauenbund e.V. durchgeführt und umfaßt⁵

1 Auskunft der Volkshochschule Koblenz im Mai 1971.

2 Vgl. die Lehrgänge Der Praktische Betriebswirt der DGB-Berufsfortbildungswerke Koblenz und Mainz (Tabelle 121, S. 230).

3 Zu den Mainzer Lehrgängen für Hauswirtschaftsmeisterinnen vgl. Herta Sander: Hauswirtschaftsmeisterinnen-Lehrgänge. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 198-202.

4 Der 4. Kurs dieser Art begann im April 1970.

5 Vgl. Arbeitsplan der Volkshochschule Mainz 1970/71.

- Nahrungsmittelbereitung und -lehre
- Haushaltspflege und hauswirtschaftliche Berufskunde
- Kleider- und Wäschepflege
- Ausbessern und Schneidern mit Material- und Werkzeugkunde
- Gesundheitslehre einschließlich Säuglings- und häuslicher Krankenpflege
- erziehungs- und familienrechtliche Fragen
- Sozialkunde

Die Volkshochschule Mainz führt zusätzlich Förderkurse zur Wiedereingliederung von Hausfrauen in Schreibberufe durch. Bei Nachweis einer früheren Bürotätigkeit erhalten Hausfrauen ein halbes Jahr lang wöchentlich 4 Stunden Unterricht in Stenografie, Maschinenschreiben, Deutsch, Sekretariatspraxis und Bürotechnik. Am Ende des Kurses steht eine schriftliche Prüfung.

Der Mainzer Kurs "Buchführung für Winzer und Landwirte" behandelt an 10 Nachmittagen zu je 4 Stunden die Sachgebiete Inventur, Journalführung, Gewinn- und Verlustrechnung, Betriebszweigabrechnung, Bilanz.

Als einzige Volkshochschule in Rheinland-Pfalz erweitert Mainz das Bildungsangebot durch ein Partnerschaftsprogramm. Gemeinsam mit der Volkshochschule Wiesbaden eröffnet sie Bildungsmöglichkeiten vor allem auf den Gebieten Datenverarbeitung und Funktechnik. Des weiteren führt sie zusammen mit der Carl-Duisberg-Gesellschaft und der Gesellschaft für praktisches Auslandswissen, Köln, das Programm "Mit Beruf und Sprache im Ausland" durch. Als Beispiele für die Gestaltung seien das Sekretärinnen- und das Kaufhausprogramm angeführt. Beim Sekretärinnenprogramm geht einer sechsmonatigen bezahlten Tätigkeit in einem englischen Industriebetrieb eine vierwöchige theoretische Ausbildung voraus, und zwar in den Fächern

- Organisation und Arbeitsmethoden von Industrie und Handel
- Kaufmännisches und Technisches Englisch
- Maschinenschreiben
- Kurzschrift
- Fachterminologie

Teilnahmebedingung ist u.a. der Abschluß einer Korrespondenten-, Dolmetscher-, Handels- oder Fremdsprachenschule. Auch das Kaufhausprogramm schaltet einen vierzehntägigen Einführungs- und Informationslehrgang vor die 6- bis 12-monatige Tätigkeit als Verkäuferin in einem Londoner Kaufhaus ¹.

Mit 57 Kursen liegt das Angebot der Volkshochschule Landau im kaufmännisch-verwaltenden Bereich weit an der Spitze ². Allerdings fallen Angebot und Durchführung möglicherweise stark auseinander; 1969 betrug die Kurs-Durchführungsquote der Spalte 8a (Kaufmännische Berufspraxis) lediglich 55,5 % ³.

In den Volkshochschulen Bad Kreuznach, Idar-Oberstein und Speyer nimmt der kaufmännisch-verwaltende Bereich ebenfalls die erste Stelle ein; diesem folgt der hauswirtschaftliche. Bad Kreuznach gestaltet seine kaufmännischen Kurse in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz als "Kaufmännische Abendschule". Der Anstieg der Kurse "Rechnungswesen für Landwirte und Winzer" von 1 (1969/70) auf 4 (1970/71) ⁴ ist Folge der Einführung einheitlicher Buchführungsvorschriften für landwirtschaftliche Betriebe in der Bundesrepublik, woraus sich ein verstärktes Interesse für diese Kurse ergab. 1970/71 ermöglichte die Volkshochschule Idar-Oberstein in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Bad Kreuznach erstmals die Umschulung zur Bürogehilfin durch einen 6-monatigen Vollzeitlehrgang.

¹ Teilnehmerzahlen für Rheinland-Pfalz sind nicht zu erhalten. Die Volkshochschule Mainz leitet die Meldungen direkt an die Gesellschaft für praktisches Auslandswissen, Köln, weiter, die nicht nach Bundesländern, sondern alphabetisch registriert. Der im April 1971 ausgesprochenen Bitte, die Verfasserin die Teilnehmerzahlen für Rheinland-Pfalz erheben zu lassen, wurde nicht entsprochen.

² Vgl. Tabelle 91, Anhang S. 72.

³ Vgl. Tabelle 49, Anhang S. 31.

⁴ Vgl. Tabelle 88, Anhang S. 69.

Die Volkshochschule Speyer verzichtet auf Stenografiekurse und veranstaltet Kurse in Maschinenschreiben, Buchhaltung und Kaufmännischem Rechnen. Seit 10 Jahren werden gleichbleibend 2 Kurse Mathematik und 4 Kurse Technisches Zeichnen durchgeführt ¹.

Ebenso wie die Volkshochschule Neuwied arbeitet die Volkshochschule Kaiserslautern - sowohl nach Kursangebot als auch nach Kursdurchführung die größte Volkshochschule in Rheinland-Pfalz ² - verstärkt im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Bereich ³. 1970/71 nahm die Ankündigung von Vorbereitungskursen zur Maschinenschlosser-Facharbeiterprüfung sowie von Kursen in Technischem Rechnen und Elektrotechnik sprunghaft zu, so daß sich der gewerblich-technisch-naturwissenschaftliche Bereich dem allgemein-beruflichen zahlenmäßig näherte ⁴. In der Justizvollzugsanstalt bietet die Volkshochschule Kaiserslautern Kurse zum Hauptschulabschluß und Studienbegleitzirkel zum Funkkolleg an (Sommer 1971). Weiter veranstaltet sie in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Sekretärinnen-Studio nach den Richtlinien des Deutschen Sekretärinnen-Verbandes 5-trimestrige Ausbildungskurse zur geprüften Sekretärin und im Rahmen des Betriebsbildungswerks der Firma Pfaff AG Schreibmaschinen- und Stenografiekurse sowie Kurse zur Vorbereitung auf die Prüfung als Bürokaufmann und Metall-Facharbeiter (Winter 1970).

Ähnlich den Volkshochschulen Kaiserslautern und Idar-Oberstein führt auch die Volkshochschule Neuwied zusammen mit dem Arbeitsamt Umschulungskurse zur Aus- und Fortbildung von Stenotypistinnen und Bürogehilfinnen sowie Deutsch-

1 Vgl. Tabelle 94, Anhang S. 75.

2 Vgl. Tabelle 41, Anhang S. 18.

3 Vgl. Tabelle 90, Anhang S. 71.

4 Diese Erscheinung ist auch bei den Volkshochschulen Landau und Zweibrücken zu beobachten. Vgl. Tabellen 91 und 96, Anhang S. 72 und 76.

kurse für ausländische Arbeitnehmer durch (1970/71). Bei den Deutschkursen für Ausländer gestaltet sich die Zusammenarbeit so, daß die Unternehmen ihren ausländischen Arbeitnehmern den Besuch der Kurse empfehlen und das Arbeitsamt dann die Kosten übernimmt ¹.

Mit der ermittelten durchschnittlichen Reihenfolge der Themenbereiche

kaufmännisch-verwaltend
allgemein-beruflich
hauswirtschaftlich
gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich

stimmt das Kursangebot der Volkshochschulen Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt und Pirmasens überein. Auch die Volkshochschule Neustadt/Weinstraße ² kündigt Sekretärinnenkurse in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Sekretärinnen-Studio zur Vorbereitung auf das Deutsche Sekretärinnen-Diplom DSV (1969) und - ähnlich Mainz - Stenotypistinnen-Tageskurse zur Wiedereingliederung weiblicher Angestellter in das Berufsleben in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt an (1970/71). Außerdem entstand am 6. März 1971 ein Sekretärinnen-Club der Volkshochschule zur ständigen Weiterbildung der Mitglieder.

Entsprechend der Zahl der 1969 durchgeführten Kurse nimmt die Volkshochschule Ludwigshafen den dritten, entsprechend der 1970/71 angekündigten beruflichen Kurse den ersten Platz unter den rheinland-pfälzischen Volkshochschulen ein ³. Ihre Schule des Bilanzbuchhalters erstreckt sich über 6 Semester und bereitet auf die Bilanzbuchhalter-Fachprüfung der Industrie- und Handelskammer vor. Zu den

1 Vgl. Schreiben des Leiters der Volkshochschule Neuwied vom 17.2.1970 an die Verfasserin.

2 Von 1946/47 bis 1949/50 Neustadt an der Haardt.

3 Vgl. Tabellen 41 und 92, Anhang S. 18 und 73.

Teilnahmevoraussetzungen gehören eine abgeschlossene Berufsausbildung und möglichst ein Jahr Berufspraxis nach der Abschlußprüfung. Um den Teilnehmern die Gewährung von Beihilfen zur beruflichen Fortbildung nach den Richtlinien für die Aufstiegsförderung zu ermöglichen, wurde der Kurs beim Arbeitsamt angemeldet. Bemerkenswert ist der gemeinsame Arbeitsplan für den Rhein-Neckar-Raum, den die Volkshochschule Ludwigshafen zusammen mit der Mannheimer Abendakademie und den Mittelpunktvolkshochschulen Ladenburg und Weinheim für das 2. Semester 1970 herausgab ¹.

Neben dem hauswirtschaftlichen Bereich ruht das Schwergewicht des Kursangebots der Kreisvolkshochschule Pirmasens und des Volksbildungswerks Udenheim auf dem kaufmännisch-verwaltenden Themenkreis, bei dem es sich allerdings ausschließlich um Stenografie- und Schreibmaschinenkurse handelt ². Die Kreisvolkshochschule Trier veranstaltet seit 1965/66 keine kaufmännisch-verwaltenden Kurse mehr. Ihre regelmäßigen Kurse zur Dozentenbildung ³ entsprechen der Forderung nach Ausbildung von Erwachsenenbildnern.

1 Nach Auskunft des Leiters der Volkshochschule Ludwigshafen im Mai 1971 ist eine Fortsetzung dieses ersten rheinland-pfälzischen Versuchs einer Zusammenarbeit mehrerer Volkshochschulen auf diesem Gebiet in der vorliegenden Form nicht geplant.

2 Vgl. Tabellen 96 und 97, Anhang S. 76 und 77.

3 Vgl. Tabelle 97, Anhang S. 77.

7 Vergleich der beruflichen Erwachsenenbildung der Volkshochschulen mit der Wirtschafts- und Berufsstruktur in Rheinland-Pfalz

Das 1946 entstandene Bundesland Rheinland-Pfalz faßt Gebietsteile zusammen, die lange Zeit Randgebiete der deutschen Volkswirtschaft waren ¹. Gemessen am Brutto-sozialprodukt je Einwohner nimmt Rheinland-Pfalz seit 1957 den letzten Platz unter den Bundesländern ein ², eine Tatsache, deren Ursache hauptsächlich in der hohen Quote der in der Landwirtschaft Beschäftigten liegt ³. So verfügt Rheinland-Pfalz über 70,1 % des Gesamtanbaus der Bundesrepublik ⁴.

Im folgenden wird der Versuch unternommen, das in der Arbeitsplananalyse ermittelte Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen der Entwicklung der Wirtschafts- und Berufsstruktur gegenüberzustellen. Als Vergleichsmaßstäbe dienen die Produktivität der Wirtschaftsbereiche und die Erwerbspersonen in wirtschafts- und berufssystematischer Gliederung.

1 Zur neueren Wirtschaftsgeschichte von Rheinland-Pfalz vgl. u.a. Dülz/Weis: Wirtschaft und Finanzen. In: Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz (Hg.): Rheinland-Pfalz. Heute und morgen. Mainz 1970, S. 213. - Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland (Hg.): Strukturbericht. Saarbrücken 1968, insbes. S. 51.

2 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hg.): Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer. Stuttgart-Mainz 1970, S. 204 f.

3 Vgl. Joachim Gebauer: Beschäftigte und Produktivität der Wirtschaftsbereiche. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 10/1969, S. 255.

4 Vgl. Tabelle 98, Anhang S. 78.

71 Gegenüberstellung von Bildungsangebot und Verteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschafts- und Berufsbereichen

Im Unterschied zur Zahl der Beschäftigten, die am Arbeitsort ermittelt wird, erfolgt die Zählung der Erwerbstätigen am Wohnort. Erwerbspersonen umfassen sowohl Erwerbstätige, d.h. Personen, die haupt- oder nebenberuflich eine Tätigkeit ausüben ¹, als auch Erwerbslose, also Arbeitslose und Arbeitssuchende. Erwerbslose sind dem Wirtschaftsbereich ihrer letzten Tätigkeit zugerechnet ².

Die Verteilung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen ergab 1969 folgendes Bild ³:

Tabelle 99*

Verteilung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz		Bundesrepublik
	1969	Veränderung gegenüber 1950	1969
	%	%	%
Land- und Forstwirtschaft	16,4	- 52,6	9,4
Produzierendes Gewerbe	43,4	+ 25,0	48,2
Handel und Verkehr	15,8	+ 15,8	17,6
Dienstleistungen	24,4	+ 81,0	24,8

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

- 1 Diese Abgrenzung der Erwerbspersonen geht über das international übliche Labour-Force-Konzept hinaus, indem sie auch diejenigen mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft einschließt, die weniger als 15 Stunden in der Woche arbeiten. - Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 116: Die wirtschaftliche, soziale und berufliche Gliederung der Erwerbspersonen in Rheinland-Pfalz im Jahre 1961. Bad Ems 1966, S. 14.
- 2 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970, a.a.O., S. 22.
- 3 Vgl. Tabelle 100, Anhang S. 79. - Die Zahlen der Bundesrepublik sind berechnet nach: Statistisches Bundesamt (Hg.): Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1970. Stuttgart-Mainz 1970, S. 119.

Obwohl auch in Rheinland-Pfalz eine deutliche Verschiebung des Gewichts von der Land- und Forstwirtschaft zur gewerblichen Wirtschaft und zum Dienstleistungsbereich zu beobachten ist (Grafik 12), bleibt es im Vergleich zu anderen Bundesländern überproportional landwirtschaftlich orientiert: 1969 arbeiteten in Rheinland-Pfalz 75 Prozent mehr Erwerbstätige im landwirtschaftlichen Sektor (16,4 %) als in der Bundesrepublik insgesamt (9,4 %).

Im Hinblick auf die Zugehörigkeit der Erwerbspersonen zu den Berufsbereichen stehen - da die entsprechenden Zahlen der Volks- und Berufszählung 1970 noch nicht vorliegen - lediglich Werte für 1950 und 1961 zur Verfügung ¹:

Tabelle 101*

Verteilung der Erwerbspersonen nach Berufsbereichen

Berufsbereich	1950 %	1961 %
landwirtschaftlich	36,2	20,6
gewerblich-technisch- naturwissenschaftlich	33,5	41,5
kaufmännisch-verwaltend	16,5	23,9
sonstiges	13,8	14,0
insgesamt	100,0	100,0

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

Diesen Werten liegt folgende Zuordnung der Berufsabteilungen zu den Wirtschaftsbereichen zugrunde:

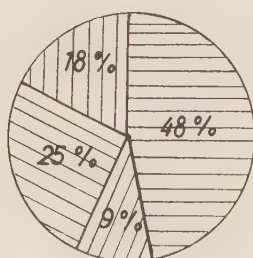
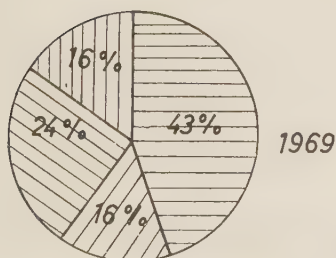
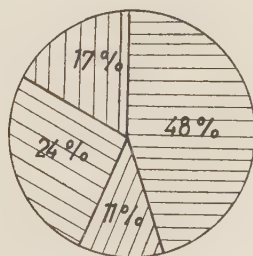
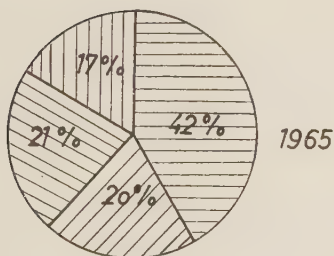
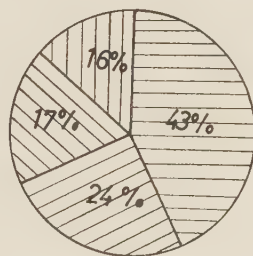
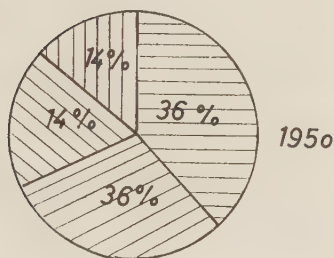
¹ Vgl. Tabelle 102, Anhang S. 80.

Grafik 12

Verteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Bundesrepublik



-  Produzierendes Gewerbe
-  Land- und Forstwirtschaft
-  Dienstleistungen
-  Handel und Verkehr

Berufsbereich	Berufsabteilung
landwirtschaftlich	1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft
gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich	2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe
	4 Technische Berufe
kaufmännisch-verwaltend	5 Handels- und Verkehrsberufe + 71: Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe
sonstiges	6 Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung
	7 Berufe der Verwaltung, des Rechtswesens und der Sozialpflege ¹
	8 Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens
	9 Arbeitskräfte mit unbestimmtem Beruf

1950 richtete sich die Ermittlung der Erwerbspersonen nach dem Hauptberufskonzept, d.h. zu den Erwerbspersonen rechneten nur die hauptberuflich Tätigen einschließlich Lehrlinge und mithelfende Familienangehörige. 1961 dagegen lag dem Begriff der Erwerbspersonen das Erwerbskonzept zugrunde, nach dem als Erwerbspersonen alle diejenigen gelten, die durch die Teilnahme am Erwerbsleben zum Sozialprodukt beitragen. Die Erwerbspersonen der Berufszählung 1950 und 1961 differieren also um diejenigen Personen, die zwar im Erwerbsleben stehen, aber nicht hauptberuflich erwerbstätig sind. Allerdings beeinträchtigen diese begrifflichen Unterschiede die Vergleichbarkeit der Erwerbspersonenzahlen nicht wesentlich², so daß sie dem Bildungsangebot der Volkshochschulen gegenübergestellt werden können.

1 Ohne Berufsgruppe 71: Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe.

2 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970, a.a.O., S. 22.

Infolge der Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage der Mikrozensus ist die Zahl der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen auf Landesebene für die Jahre 1950 und 1957 bis 1969 verfügbar. Entsprechende Ergebnisse auf Kreisebene liegen nicht vor ¹, so daß nur eine Untersuchung anhand der Daten von 1950 und 1961 möglich ist. Eine weitere Einschränkung des Vergleichs ergibt sich dadurch, daß das Statistische Landesamt die Zahl der Erwerbspersonen nach Berufsbereichen nicht veröffentlicht und auf Anfrage lediglich Daten für die kreisfreien Städte 1950 und 1961 ermitteln konnte ².

Von den 6 Themenkreisen des beruflichen Kursangebots der Volkshochschulen kommen für einen Vergleich mit der Wirtschafts- und Berufsstruktur nur der gewerblich-technisch-naturwissenschaftliche und der kaufmännisch-verwaltende Themenkreis in Betracht. Die Bereiche allgemein-beruflich, hauswirtschaftlich und sonstige scheiden aus Mangel an entsprechenden Vergleichszahlen aus der Wirtschaftsstatistik aus. Im landwirtschaftlichen Bereich liegt dagegen für die entsprechenden Jahre kein Angebot der Volkshochschulen vor ³.

Zum Vergleich mit dem Angebot der Volkshochschulen kann die Zahl der Erwerbspersonen nach wirtschafts- und berufssystematischer Gliederung nur der Jahre 1950 und 1961 herangezogen werden. Deshalb muß die zweite Hälfte des Untersuchungszeitraums der Volkshochschul-Arbeitspläne unberücksichtigt bleiben. Da 1950/51 die Volkshochschulen Bad Kreuznach, Worms und Zweibrücken den Unterrichtsbetrieb noch nicht aufgenommen hatten, erscheint ihr jeweils erstes Arbeitsjahr als Basisjahr.

1 Vgl. Schreiben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 21.5.1971 an die Verfasserin.

2 Vgl. Schreiben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 5.3.1971 an die Verfasserin.

3 Vgl. Tabellen 60-80, Anhang S. 41-58.

Für das Kursangebot der 17 untersuchten Volkshochschulen liegen die Vergleichszahlen der Erwerbspersonen im Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe in den entsprechenden Stadtkreisen vor. Das Kursangebot von 6 Bildungseinrichtungen (Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Neuwied, Worms), also 35 %, zeigt eine gleichlaufende Entwicklungstendenz mit der Zahl der Erwerbspersonen im Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe (Tabelle 103).

Tabelle 103*

Rheinland-Pfalz: Zahl der Erwerbspersonen im Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe und im gewerblich-technischen Berufsbereich sowie Kursangebot der Volkshochschulen im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Themenbereich in Prozent

Stadt/ Volkshochschule	Erwerbspersonen (%)				Kursangebot der Volkshochschulen im gewerblich-technisch-natur- wissenschaftlichen Themenbereich (%)	
	Wirtschaftsbereich Pro- duzierendes Gewerbe		gewerblich-technischer Berufsbereich			
	1950	1961	1950	1961	1950/51	1961/62
Andernach	51,0	51,0	-	-	-	4,8
Bad Kreuznach	41,0	37,0	-	-	- ¹	9,3
Bingen	33,0	39,0	-	-	5,0	-
Frankenthal	60,4	65,7	49,3	52,5	29,2	33,3
Idar-Oberstein	60,0	59,0	-	-	-	-
Kaiserslautern	49,5	36,9	48,6	41,5	24,6	6,4
Koblenz	31,9	24,6	33,2	29,3	8,2	5,8
Landau	35,0	39,6	33,2	37,9	21,7	4,8
Ludwigshafen	62,1	63,0	52,9	53,0	35,3	16,3
Mainz	43,6	41,4	40,9	38,5	13,2	12,9
Neustadt	40,7	42,0	37,6	38,7	3,3	-
Neuwied	53,0	51,0	-	-	28,6	7,1
Pirmasens	69,3	58,1	60,9	56,8	12,8	14,3
Speyer	47,6	51,3	44,2	45,9	9,8	8,3
Trier	34,5	30,3	36,2	34,3	-	5,8
Worms	51,7	52,0	45,7	46,0	11,1 ²	18,5
Zweibrücken	55,2	50,9	48,4	47,8	3,1 ³	43,4 ⁴

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

¹1958/59 ²1953/54 ³1952/53 ⁴Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Hingegen können zum Vergleich von Kursangebot und Erwerbspersonen im gewerblich-technischen Berufsbereich lediglich die Angaben der 12 kreisfreien Städte herangezogen werden.

5 der 12 Volkshochschulen (Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Worms), also 42 %, weisen eine gleichlaufende Entwicklung von Kursangebot im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Themenbereich und Zahl der Erwerbspersonen im gewerblich-technischen Berufsbereich auf (Tabelle 103).

In Tabelle 106 ist für 7 der 17 Volkshochschulen (Bingen, Frankenthal, Koblenz, Ludwigshafen, Pirmasens, Speyer, Zweibrücken), also 41 %, eine gleichlaufende Entwicklung von Kursangebot im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich und Zahl der Erwerbspersonen im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr festzustellen. 6 der 12 Volkshochschulen (Kaiserslautern, Landau, Mainz, Neustadt, Pirmasens, Worms), d.h. 50 %, offenbaren eine gleichlaufende Entwicklung von Kursangebot und Zahl der Erwerbspersonen im kaufmännisch-verwaltenden Berufsbereich.

Tabelle 106*

Rheinland-Pfalz: Zahl der Erwerbspersonen im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr und im kaufmännisch-verwaltenden Berufsbereich sowie Kursangebot der Volkshochschulen im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich in Prozent

Stadt/ Volkshochschule	Erwerbspersonen (%)				Kursangebot der Volkshochschulen im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich (%)	
	Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr		kaufmännisch-verwal- ten- der Berufsbereich			
	1950	1961	1950	1961	1950/51	1961/62
Andernach	17,0	20,0	-	-	80,0	33,3
Bad Kreuznach	21,0	22,0	-	-	81,8 ¹	46,5
Bingen	29,0	26,0	-	-	70,0	50,0
Frankenthal	15,6	13,4	25,8	27,8	58,3	33,4
Idar-Oberstein	16,0	17,0	-	-	100,0	50,0
Kaiserslautern	25,5	23,2	30,1	37,0	55,4	60,0
Koblenz	32,0	27,8	37,6	44,4	70,5	58,2
Landau	23,8	21,8	32,1	35,5	65,3 ²	80,9
Ludwigshafen	19,5	18,1	27,6	30,7	46,1	42,7
Mainz	25,7	22,2	32,9	38,1	45,4	48,6
Neustadt	24,6	22,2	33,8	38,4	76,7	79,5 ²
Neuwied	21,0	22,0	-	-	57,1	42,9
Pirmasens	14,6	16,9	23,1	27,8	78,7	85,7
Speyer	17,0	15,7	26,7	30,6	74,5	41,7
Trier	28,9	30,5	31,9	38,9	46,2	43,5
Worms	22,2	21,9	28,1	33,1	55,5 ³	55,6
Zweibrücken	16,2	15,8	24,5	28,5	46,9 ⁴	34,8 ²

Quellenangabe siehe Anhang S. 7

1958/59 ²Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor ³1953/54 ⁴1952/53

Zusammenfassend läßt sich eine Übersicht (Tabelle 107) über den Prozentsatz der untersuchten städtischen Volkshochschulen mit gleichlaufender Entwicklungstendenz von Kursangebot und Wirtschafts- und Berufsentwicklung der entsprechenden Stadtkreise erstellen. Zum Beispiel weist das Kursangebot von 35 % der Volkshochschulen im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Themenbereich eine gleichlaufende Entwicklungstendenz mit der Zahl der Erwerbstätigen im Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe auf.

Im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich zeigt ein größerer Prozentsatz der Volkshochschulen eine gleichlaufende Entwicklungstendenz von Kursangebot und Zahl der Erwerbspersonen nach Wirtschafts- und Berufsbereich als im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Sektor. Auch ist eine stärkere Gleichläufigkeit von Kursangebot und Erwerbspersonen nach berufssystematischer als nach wirtschaftssystematischer Gliederung zu beobachten. Die Mehrzahl der untersuchten Volkshochschulen orientiert sich in ihrem beruflichen Kursangebot jedoch nicht an der örtlichen Entwicklungstendenz der Erwerbstätigen in den Wirtschafts- und Berufsbereichen. Daraus folgt für die berufliche Bildungsplanung der Volkshochschulen, stärker als bisher Veränderungen in der Wirtschafts- und Berufsstruktur zu berücksichtigen.

Tabelle 107

Gleichlaufende Entwicklungstendenz von
beruflichem Lehrangebot der Volkshochschulen und Zahl der
Erwerbstätigen nach Wirtschafts- und Berufsbereichen
in den entsprechenden Stadtkreisen

Themenbereich	Erwerbspersonen nach	
	Wirtschafts- bereich %	Berufs- bereich %
	Vergleichsjahre	
	1950 u. 1961	1950 u. 1961
gewerblich-technisch- naturwissenschaftlich	35	42
kaufmännisch-verwaltend	41	50

72 Zusammenhang zwischen Bildungsangebot und Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttosozialprodukt

Als Maß für den Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Volkswirtschaft während eines Jahres ist das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (= jeweiligen Preisen) oder Bruttosozialprodukt ¹ oder Bruttovolkseinkommen ² nicht nur Ausdruck für die Wirtschaftskraft eines Landes, sondern gewährt durch seine Gliederung in Wirtschaftsbereiche auch einen ersten Einblick in die allgemeine Wirtschaftsstruktur. Dabei gilt als Definition allgemein die in der Währungseinheit eines Landes ausgedrückte Summe aller Leistungen, die dieses im Laufe einer Wirtschaftsperiode erstellt hat ³.

Zwar hat sich in Rheinland-Pfalz das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen von 1950 bis 1969 um etwa das 6-fache auf 31 Milliarden DM erhöht, doch liegt es noch immer - berechnet je Einwohner - um 14 % unter dem Bundesdurchschnitt ⁴. Auch gemessen am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Beschäftigten oder an der Produktivität nimmt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern den letzten Platz ein, obwohl es seit 1961 die höchste Produktivitätsentwicklung aller Bundesländer verzeichnet ⁵.

-
- 1 Vgl. Alfred Stobbe: Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt. In: Werner Ehrlicher u.a. (Hg.): Kompendium der Volkswirtschaftslehre. Bd. 1. 2. Aufl., Göttingen 1970, S. 60.
 - 2 Vgl. z.B. Artur Woll: Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 3. Aufl., München 1971, S. 284.
 - 3 Vgl. u.a. Theodor Wessels: Einführung in die Volkswirtschaftslehre. In: Hax/Wessels (Hg.): Handbuch der Wirtschaftswissenschaften. Bd. 2: Volkswirtschaft. 2. Aufl., Köln-Opladen 1966, S. 50. - Heinz Sauermann: Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Bd. 1. 2. Aufl., Wiesbaden 1965, S. 136.
 - 4 Vgl. Tabelle 108, Anhang S. 83.
 - 5 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970. Bad Ems 1970, S. 368.

Das Sozialprodukt setzt sich aus vier großen Wirtschaftsbereichen zusammen, denen die Wirtschaftsabteilungen der Grundsystematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes wie folgt zugeordnet sind ¹:

Wirtschaftsbereich	Wirtschaftsabteilung
Land- und Forstwirtschaft	0 Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei
Produzierendes Gewerbe	1 Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau 2 Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) 3 Baugewerbe
Handel und Verkehr	4 Handel 5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung
Dienstleistungen	6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe 7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht 8 Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte 9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

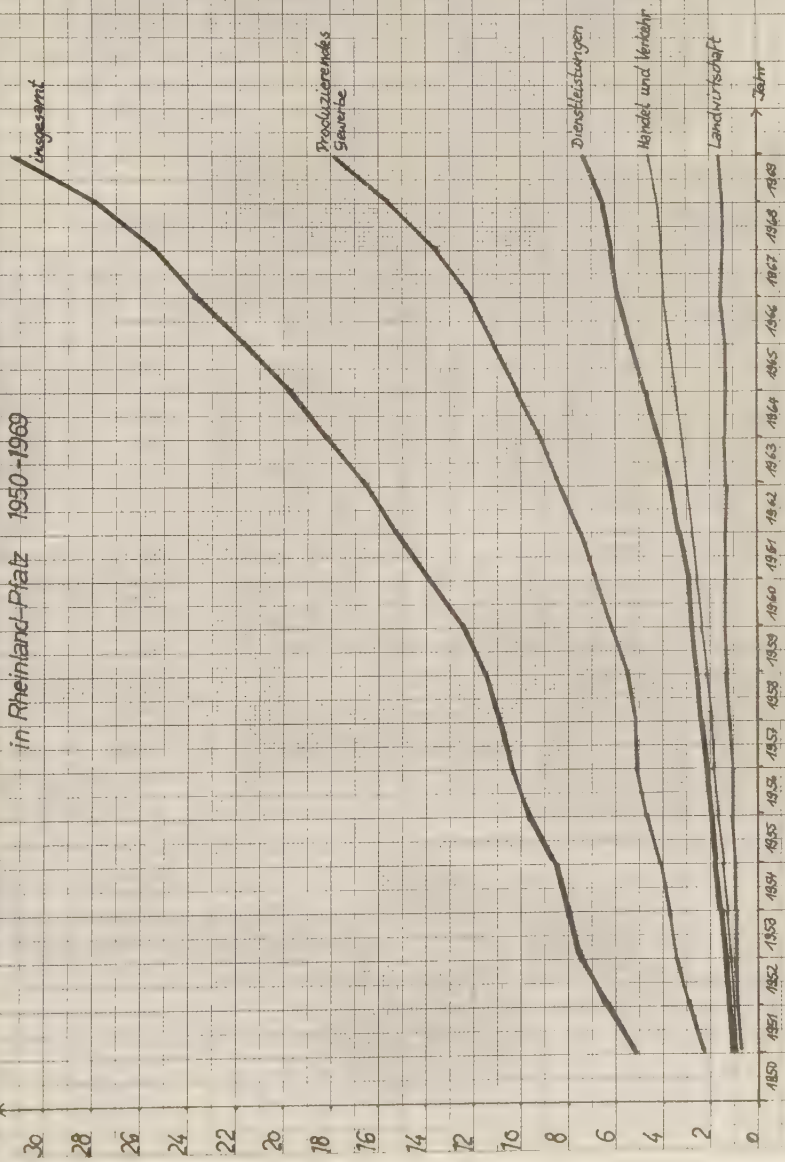
In Rheinland-Pfalz leistete von den Wirtschaftsbereichen stets das Produzierende Gewerbe den größten Beitrag zum Sozialprodukt (1969 = 57,1 %), gefolgt von Dienstleistungen (23,5 %), Handel und Verkehr (14,7 %), Land- und Forstwirtschaft (4,7 %). Dabei läßt der prozentuale Anteil der Bereiche Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen seit 1950 steigende, der Bereiche Handel und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft fallende Tendenz ² erkennen (Grafik 13).

1 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970. Bad Ems 1970, S. 18.

2 Vgl. Tabelle 109, Anhang S. 84.

Grafik 13

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in den Hauptwirtschaftsbereichen
in Rheinland-Pfalz 1950-1969



Wie Tabelle 110 verdeutlicht, zeigt das Kursangebot von 7 Volkshochschulen (Frankenthal, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Zweibrücken = 58 %) im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Themenbereich eine gleichlaufende Entwicklung mit dem Beitrag des Wirtschaftsbereichs Produzierendes Gewerbe zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in den Jahren 1957 bis 1966. Auch 1961 als Basisjahr gewählt, ergibt für 7 Volkshochschulen (Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Pirmasens, Speyer, Trier, Zweibrücken = 58 %) ein ähnliches Bild.

Tabelle 110*

Rheinland-Pfalz: Beitrag des Wirtschaftsbereichs Produzierendes Gewerbe zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen sowie Kursangebot der Volkshochschulen im gewerblich-technisch-naturwissenschaftlichen Themenbereich in Prozent

Kreisfreie Stadt/ Volkshochschule	Beitrag des Wirtschaftsbereichs Produzierendes Gewerbe zum Brutto- inlandsprodukt zu Marktpreisen (%)			Kursangebot der Volkshochschulen im ge- werblich-technisch-naturwissenschaft- lichen Themenbereich (%)		
	1957 ¹	1961	1966	1957/58	1961/62	1966/67
Frankenthal	73,6	77,1	73,3	32,4 ²	33,3	10,0
Kaiserslautern	49,8	44,7	45,6	3,1	6,4	19,9
Koblenz	27,3	30,7	31,6	5,9	5,8	10,6
Landau	37,8	32,1	37,3	4,8	4,8	4,5
Ludwigshafen	76,1	75,2	75,6	22,5	16,3	16,0
Mainz	40,8	46,6	50,2	20,0	12,9	10,7
Neustadt	33,0	37,5	33,8	-	-	2,4
Pirmasens	59,5	55,8	50,1	17,9	14,3	7,4
Speyer	56,8	51,2	52,2	14,3	8,3	15,2
Trier	48,1	38,8	40,0	-	5,8	8,5
Worms	52,9	55,6	59,9	30,0	18,5	-
Zweibrücken	63,0	64,8	62,8	50,0	43,4	20,5

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

¹Werte vor der Verwaltungsreform

²Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Eine noch stärkere Korrelation besteht zwischen Entwicklung des Beitrags des Wirtschaftsbereiches Handel und Verkehr und des Kursangebots im kaufmännisch-verwaltenden Bereich (Tabelle 112): Der Vergleichszeitraum 1957 bis 1966 ergibt 9 Volkshochschulen (Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Neustadt, Speyer, Worms, Zweibrücken = 75 %), 1961 bis 1966 8 Volkshochschulen (Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Trier, Worms, Zweibrücken = 67 %).

Tabelle 112*

Rheinland-Pfalz: Beitrag des Wirtschaftsbereichs Handel und Verkehr zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen sowie Kursangebot der Volkshochschulen im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich in Prozent

Kreisfreie Stadt/ Volkshochschule	Beitrag des Wirtschaftsbereichs Handel und Verkehr zum Brutto- inlandsprodukt zu Marktpreisen (%)			Kursangebot der Volkshochschulen im kaufmännisch-verwaltenden Themenbereich (%)		
	1957 ¹	1961	1966	1957/58	1961/62	1966/67
Frankenthal	9,9	7,8	8,9	47,0	33,4	45,0
Kaiserslautern	26,5	28,9	25,4	68,8	60,0	60,7
Koblenz	30,9	28,5	26,7	64,7	58,2	50,0
Landau	31,1	33,0	28,6	80,9	80,9	81,9
Ludwigshafen	11,8	11,1	9,8	44,9	42,7	41,3
Mainz	26,5	21,7	15,8	42,5	48,6	28,1
Neustadt	27,7	24,5	24,8	95,4 ²	79,5 ²	66,2
Pirmasens	19,1	21,0	23,5	82,1	85,7	75,3
Speyer	14,8	14,2	11,9	54,3	41,7	42,4
Trier	27,2	31,6	28,6	44,1	43,5	36,6
Worms	22,3	19,2	16,1	40,0	55,6	36,0
Zweibrücken	15,4	13,9	11,2	33,2	34,8 ²	7,7

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

¹Werte vor der Verwaltungsreform

²Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Als Ergebnis läßt sich die Übersicht in Tabelle 113 zusammenstellen. Aus ihr geht hervor, daß die Mehrzahl der Volkshochschulen in kreisfreien Städten eine gleichlaufende Entwicklungstendenz von Kursangebot und Beitrag des Wirtschaftsbereichs zum Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen aufweist. Ob die Korrelation stark genug ist und ob das berufliche Bildungsangebot der Volkshochschulen in einem ausreichenden Zeitabstand der tatsächlichen Entwicklung vorausgeht, läßt sich nur unter Berücksichtigung des gesamten örtlichen Berufsbildungsangebots, d.h. einschließlich des Angebots anderer Institutionen, feststellen. Hier liegt eine wesentliche Aufgabe der zu gründenden Stadt- und Kreisbeiräte für Erwachsenenbildung ¹.

1 Vgl. hierzu S. 258-260 dieser Arbeit.

Tabelle 113

Gleichlaufende Entwicklungstendenz
von beruflichem Lehrangebot der Volkshochschulen und Bei-
trag der Wirtschaftsbereiche zum Brutto-sozialprodukt in den
entsprechenden Stadtkreisen

Themenbereich	Beitrag des Wirtschafts- bereichs zum Bruttoinlands- produkt zu Marktpreisen %	
	Vergleichsjahre 1957 u. 1966 1961 u. 1966	
gewerblich-technisch- naturwissenschaftlich	58	58
kaufmännisch-verwaltend	75	67

73 Notwendigkeit einer Abstimmung der Wirtschafts- und
Berufsstatistik mit der Bildungsstatistik

Drei Tatsachen erschweren und beeinträchtigen den Vergleich
zwischen dem Angebot einer Bildungseinrichtung und der
Wirtschafts- und Berufsstruktur erheblich ¹:

- die Zahl der Erwerbspersonen nach Berufsbereichen
wird nur auf Landesebene veröffentlicht,
- die Zahl der Erwerbspersonen nach Berufsbereichen
kann bisher nur auf Kreis-, nicht auf Gemeindeebene
aufbereitet werden,
- der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Brutto-
sozialprodukt wird nur auf Kreisebene aufbereitet.

¹ Auf die Unzulänglichkeiten der amtlichen Berufsstatistik,
insbesondere das isolierte Nebeneinander von Beruf, Wirt-
schaftsabteilung und Stellung im Beruf macht u.a. Bolte
aufmerksam. - Vgl. Karl M. Bolte: Die Berufsstruktur im
industrialisierten Deutschland - Entwicklungen und Pro-
bleme. In: Karl M. Bolte u.a. (Hg.): Beruf und Gesell-
schaft in Deutschland, a.a.O., insbes. S. 139 und 141. -
Vgl. auch Heinrich L. Nieder: Wandel der Berufsstrukturen
in der Bundesrepublik Deutschland. In: Hajo Riese u.a.:
Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 52-67.

Die Berufszählungsergebnisse sind nicht nur für das Gebiet der Raumforschung und -planung von Bedeutung ¹, sondern auch ein äußerst wichtiges Instrument der Bildungsforschung und -planung. Insbesondere im Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung müssen in Zukunft alle bildungsgeographischen Detailpläne auch die Daten der Berufsstatistik einbeziehen. Eine regionale Bildungspolitik, die sich nur auf die Statistik der Erwerbspersonen nach Berufsbereichen auf Landesebene stützen kann, vermag örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen nicht Rechnung zu tragen ².

Der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttosozialprodukt ist ein wichtiger Indikator der Wirtschaftsstruktur. Gleichzeitig erweisen sich die entsprechenden Daten wegen der engen Verbindung von Wirtschaft und Bildung auch für Erkenntnisse und Planungen im Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung als bedeutsam. Bisher können Detailpläne zur beruflichen Erwachsenenbildung auf Gemeindeebene jedoch keine Daten aus der Wirtschaftsstatistik entnehmen und für ihre Zwecke verwerten. Daher ist anzustreben, wichtige wirtschaftsstatistische Ergebnisse auch auf Gemeindeebene aufzubereiten.

Aus diesen Überlegungen resultieren drei Forderungen für die zukünftige Aufbereitung wirtschafts- und berufsstatistischer Daten als Hilfe für die Bildungsstatistik:

- die Zahl der Erwerbspersonen in berufssystematischer Gliederung ist außer auf Landes- und Kreis- auch auf Gemeindeebene aufzubereiten,
- die Zahl der Erwerbspersonen in berufssystematischer Gliederung ist außer auf Landes- auch auf Kreis- und Gemeindeebene zu veröffentlichen,
- der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttosozialprodukt ist außer auf Landes- und Kreis- auch auf Gemeindeebene aufzubereiten und zu veröffentlichen.

1 Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970, a.a.O., S. 22.

2 "Auch aus der Volkszählung 1970 ist eine Bereitstellung von Daten für Erwerbstätige nach der Berufssystematik unterhalb der Landesebene nicht möglich." - Schreiben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 26.8.1971 an die Verfasserin.

8 Tabellarische Übersicht über die Berufliche Erwachsenenbildung weiterer ausgewählter Trägerorganisationen in Rheinland-Pfalz

81 Vorbemerkungen

"In der Erwachsenenbildung herrscht die größte Vielfalt der Trägerorganisationen." ¹ Diese Feststellung des Deutschen Bildungsrats zur gegenwärtigen Situation der institutionellen Ordnung des Bildungswesens trifft uneingeschränkt auch auf Rheinland-Pfalz zu.

Bisher existiert im Schrifttum weder für die Bundesrepublik noch für Rheinland-Pfalz eine umfassende Übersicht über die Maßnahmen im Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung. Eine solche Bestandsaufnahme ist jedoch für die Modellentwicklung eines zukünftigen kooperativen Systems der Erwachsenenbildung für Rheinland-Pfalz Voraussetzung. Deshalb soll hier für Rheinland-Pfalz ein erster Einblick in die berufsbildenden Veranstaltungen verschiedener Organisationen versucht werden. Dabei genügt die Beschränkung auf ausgewählte Träger derart, daß jede der 5 Trägergruppen (Kammern, Arbeitnehmerverbände, Arbeitgeberorganisationen, Rationalisierungszusammenschlüsse, Kirchen) von einem maßgeblichen Vertreter repräsentiert wird.

Es liegt folgende Fragestellung zugrunde: Welche Organisationen mit welchen Zielsetzungen führten in Rheinland-Pfalz in den letzten drei bis fünf Jahren welche Veranstaltungen welchen Inhalts in welcher Arbeitsform unter welchen Teilnahmevoraussetzungen an welchen Orten und für welche Gruppen durch? Diese quantitative Erfassung ausgewählter

¹ Strukturplan, a.a.O., S. 257.

Institutionen im Hinblick auf ihre Veranstaltungen auf dem Gebiet der beruflichen Erwachsenenbildung läßt nicht ohne weiteres gleichzeitig Aussagen über Qualität und Struktur der einzelnen Veranstaltungen zu.

Der raschen Orientierung über die Arbeitsschwerpunkte der Organisationen und der Vergleichbarkeit dient insbesondere die tabellarische Darstellungsform. Sie schließt zwar Interpretation der Tabellen und detaillierte Beschreibung der Bildungsmaßnahmen aus, doch sollen die Inhalte der exemplarisch herangezogenen Lehrveranstaltungen lediglich die Grundstrukturen der Bildungsmaßnahmen erhellen.

82 Industrie- und Handelskammern

Anschriften und regionale Gliederung in Rheinland-Pfalz

Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen ¹
65 Mainz, Schillerplatz 7

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
67 Ludwigshafen, Ludwigsplatz 2-3

Industrie- und Handelskammer zu Koblenz
54 Koblenz, Schloßstraße 2

Industrie- und Handelskammer Trier
55 Trier, Kornmarkt 6

Rechtsform

Öffentlich-rechtliche Körperschaft mit
Zwangsmitgliedschaft

Mitgliederzahl 1971

22 787 im Handels- und Genossenschaftsregister
eingetragene Firmen und 81 451 nicht eingetragene
Gewerbetreibende

1 Die Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen wurde am 28.1.1798 als "Comité de Commerce de la commune de Mayence" gegründet. Sie ist zugleich die älteste Deutschlands. - Vgl. Walter Kalkhof-Rose: Zum Geleit. In: Rheinhessens Wirtschaftsraum in seinem Werden nach 150 Jahren. Mainz (1964), S. 3.

Aufgaben 1

Wahrnehmung des Gesamtinteresses der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden. Förderung der gewerblichen Wirtschaft unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbebezüge. Unterstützung der Behörden in wirtschaftlichen Fragen. Maßnahmen zur Förderung und Durchführung der kaufmännischen und gewerblichen Berufsausbildung. Ausstellung von Ursprungszeugnissen.

Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung

- Vorbereitungslehrgänge auf die Prüfung als

Ausbildungs-(Lehr-)Meister
Bilanzbuchhalter
Industriemeister
Küchenmeister
Sekretärin
Serviermeister
Stenotypistin
Rohrnetzmeister

- Technikerlehrgänge
- Mainzer Wirtschaftslehrgänge

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel exemplarisch ausgewählter Bildungsveranstaltungen

Ausbilderlehrgang² der Fachrichtung Metallverarbeitung und Elektrotechnik der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen (2 Semester)

Voraussetzungen: Facharbeiter- oder Gehilfenprüfung, Berufspraxis nach der Lehrzeit, Vollendung des 22. Lebensjahres bei Beginn des Lehrgangs.

Inhalte: Deutsch, Physik, Chemie, Werkstoffkunde, Maschinenelemente, Fachrechnen, Fachzeichnen, Berufsrecht und Berufskunde, Organisation der Ausbildung im Betrieb, Unterweisen und Führen von Lehrlingen, Erste Hilfe.

Ziel: Ausbilder (Lehrmeister) der Fachrichtung Metallverarbeitung und Elektrotechnik.

1 Vgl. § 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18.12.1956 in der Fassung vom 13.7.1961 (BGBl I S. 981).

2 Vgl. Merkblatt der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen für die Teilnehmer des Ausbilderlehrgangs der Fachrichtung Metallverarbeitung und Elektrotechnik. Stand: August 1971.

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Lehrmeisterprüfung im graphischen Gewerbe der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen (3 Semester)¹

Voraussetzungen: Gehilfen- oder Gesellenprüfung, mindestens vierjährige Tätigkeit als Gehilfe oder Geselle, Vollendung des 24. Lebensjahres bei Ablegung der Lehrmeisterprüfung, Bestehen einer Aufnahmeprüfung zu Beginn des 1. Semesters.

Inhalte: Fachkunde (Werkstoffkunde, Arbeitskunde, Arbeitsmittelkunde), Fachrechnen, Betriebskunde (Betriebsabrechnung, Buchführung, Kalkulation), Arbeits- und Sozialrecht, Betriebsorganisation, Betriebs- und Gewerbehygiene, Ausbildungs- und Prüfungswesen, Staats- und Wirtschaftskunde, Steuerwesen.

Ziel: Ausbilder (Lehrmeister) im graphischen Gewerbe.

Technikerlehrgang² an der Privaten Staatlich Genehmigten Fachschule für Maschinentechnik der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen (6 Semester)

Voraussetzungen: Erfüllung der Volks- und Berufsschulpflicht, abgeschlossene Lehre in einem anerkannten Lehrberuf des Metallgewerbes, mindestens zweijährige Tätigkeit als Facharbeiter oder Geselle in diesem Beruf, Bestehen einer Aufnahmeprüfung in allgemeinen Fächern.

Inhalte: Grundlagenfächer: Deutsch, Wirtschafts- und Sozialkunde, Mathematik, Physik (mit Übung), Technische Mechanik und Festigkeitslehre, Chemie und Werkstoffkunde, Maschinenelemente, Grundlagen der Elektrotechnik, Technisches Zeichnen.

Anwendungsfächer: Maschinen und Geräte, Konstruieren und Berechnen, Fertigungstechnik, Arbeitsvorbereitung und Arbeitsführung.

Ziel: Staatlich geprüfter Techniker.

Industriemeisterlehrgang³ mit Fachrichtung Metallverarbeitung der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen (4 Semester)

Voraussetzungen: Facharbeiter-(Gesellen-)Prüfung, mindestens fünfjährige Berufspraxis nach abgeschlossener Lehrzeit, Vollendung des 25. Lebensjahres bei Ablegung der Industriemeisterprüfung, Bestehen der Aufnahmeprüfung vor Beginn des 1. Semesters.

-
- 1 Vgl. Merkblatt der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen für die Teilnehmer des Lehrgangs zur Vorbereitung auf die Lehrmeisterprüfung im graphischen Gewerbe. Stand: August 1971.
 - 2 Vgl. Merkblatt der Privaten Staatlich Genehmigten Fachschule für Maschinentechnik der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen. Stand: August 1971.
 - 3 Vgl. Merkblatt der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen für die Teilnehmer des Industriemeisterlehrgangs Fachrichtung Metallverarbeitung. Stand: August 1971.

Inhalte:

Vorkurs (3 Semester): Deutsch, Gemeinschaftskunde, Mathematik, Planimetrie und Stereometrie, Trigonometrie, Konstruktion, Werkstoffkunde, Physik und Chemie, Mechanik, Festigkeitslehre, Fertigungsverfahren und Meßtechnik, Maschinenelemente, Elektrotechnik.

Hauptkurs (1 Semester): Betriebsorganisation, Kostenwesen, Arbeitsvorbereitung, Arbeitsschutz, Arbeits- und Sozialrecht, Betriebliche Menschenführung, Arbeitsverteilung, Unterweisung, Überwachung.

Ziel: Industriemeister Fachrichtung Metallverarbeitung

Mainzer Wirtschaftslehrgänge

Voraussetzungen: keine

Inhalte ¹:

Grundlagen: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Rechtsfragen der Betriebspraxis, Statistik, Methoden und Technik der Datenverarbeitung, Büroorganisation und Bürotechnik.

Lehrgangsgruppen:

- Markt und Vertrieb: Grundlagen der Vertriebspolitik, Marktforschung, Verkaufsförderung und Werbung, Vertriebsorganisation und Vertriebssteuerung, Industrielle Absatzplanung.
- Einkauf und Lagerwirtschaft: Industrielle Beschaffungsplanung; Beschaffungsplanung im Handel; Lagerwesen, -organisation und -rechnung in der Industrie; Lagerwesen, -organisation und -rechnung im Handel; Methoden der Qualitätskontrolle.
- Geschäfts- und Finanzbuchführung: Handels- und Steuerbilanz, Einführung in das Steuerrecht, Revision, Liquiditätsrechnung und Finanzplanung.
- Innerbetriebliches Rechnungswesen: Methoden der Kosten- und Leistungsrechnung I und II, Deckungsbeitrags- und Grenzkostenrechnung, Organisation der Kosten- und Leistungserfassung und Kontrolle, Kostenrechnung und Kalkulation im Handel, Investitionsplanung und -rechnung, Innerbetriebliches Berichtswesen.
- Personalwesen: Menschenführung im Betrieb, Mitarbeiterauswahl und -schulung, Arbeits- und Tarifrecht, Lohn- und Gehaltsgestaltung und -abrechnung, Betrieblicher Arbeitsschutz.

Ziel: Fachkaufmann (Abschluß zwischen Kaufmannsgehilfenbrief und Betriebswirt grad.)

¹ Vgl. Bericht der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen über das Jahr 1969. Mainz (1970), S. 31.

Prüfungen und deren Ergebnisse

Tabelle 114*

Prüfungen vor den Industrie- und Handelskammern im Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz 1967-1970

Beruf	Kammer	1967			1968			1969			1970		
		Teil- nehmer	abs.	davon best. %	Teil- nehmer	abs.	davon best. %	Teil- nehmer	abs.	davon best. %	Teil- nehmer	abs.	davon best. %
Industrie- meister	Koblenz	32	24	75,0	17	11	64,7	58	30	51,7			
	Ludwigsh.	33	33	100	123	118	95,9	133	132	99,3	122	120	98,4
	Mainz	36	30	83,3	9	8	88,9	32	32	100	13	13	100
	Trier							42	40	95,2			
Stenotypistin (Kurzschrift und Maschi- nenschreiben)	Koblenz	121	80	66,1	155	114	73,6	94	81	86,2	85	59	69,4
	Ludwigsh.	394	178	45,2									
	Mainz	252	114	45,2	212	102	48,1	230	173	75,2	156	87	55,8
	Trier	46	18	39,1	42	23	54,8	137	84	61,3			
Bilanz- buchhalter	Koblenz	30	12	40,0	20	5	25,0	14	4	28,6	24	20	83,3
	Ludwigsh.	20	9	45,0							33	20	60,6
	Mainz	11	7	63,6	18	15	83,3	7	4	57,1	3	-	0,0
	Trier	41	30	73,2				27	22	81,5			
Fremsprachen	Koblenz	61	50	82,0	81	67	82,7	56	34	60,7	56	39	69,6
Kurzschrift	Mainz	42	18	42,9	58	40	69,0						
	Trier	4	4	100	9	9	100	14	14	100			
Maschinen- schreiben	Mainz	9	5	55,6	22	14	63,6						
	Trier	32	32	100	8	8	100	11	11	100			
Ausbildungs- (Lehr-)Meister	Koblenz							34	17	50,0			
	Mainz				40	36	90,0	30	24	80,0	30	22	73,3
Küchen- und Serviermeister	Koblenz							19	19	100			
Techniker Sekretärinnen Werker** Rüster** Rohrnetzmeister Kellermeister	Mainz	25	24	96,0				15	15	100	41	40	97,6
	Mainz							12	9	75,0	28	28	100
	Koblenz				5	4	80,0	11	10	90,9			
	Koblenz				10	10	100	11	9	81,8			
	Koblenz							43	41	95,4			
insgesamt		1 189	668		836	587		1 030	805		591	448	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

**Spezialberuf der Säureindustrie

83 Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

831 DGB Landesbezirk Rheinland-Pfalz ¹

Anschrift

65 Mainz, Kaiserstraße 26-30

Rechtsform

Nicht eingetragener Verein

Mitgliederzahl 1970 ²

335 093 Personen

Regionale Gliederung ³

19 Kreisverbände

Aufgaben ⁴

Vertretung der Gewerkschaften und ihrer gemeinsamen Forderungen gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften und Behörden; Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Aufgaben und Ausübung der gesetzlichen Befugnisse in der Wirtschaft, im sozialen Bereich, im Gesundheitswesen, im Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungswesen, in den sonstigen Körperschaften und Verwaltungen, in der Arbeits-, Sozial-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit; Einrichtung und Unterhaltung von Rechtsstellen; gemeinsame Schulung und Fortbildung der Mitglieder und Funktionäre der Gewerkschaften; Schaffung von Richtlinien zur Führung und Unterstützung von Arbeitskämpfen.

Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung

- Gesellschaftslehre
- Recht
- Volkswirtschaftslehre
- Rede- und Versammlungstechnik

-
- 1 Seit dem 2.9.1971 ist die Bildungsarbeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesbezirk Rheinland-Pfalz, der Berufsfortbildungswerke des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Lande Rheinland-Pfalz und der Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" im DGB-Bildungswerk Rheinland-Pfalz zusammengefaßt. - Vgl. Satzung des DGB-Bildungswerkes Rheinland-Pfalz e.V. vom 2.9.1971 (vervielfältigt, 5 S.).
 - 2 Vgl. Mitgliederstatistik des DGB-Bundesvorstandes (Düsseldorf 1970, vervielfältigt).
 - 3 Vgl. Anschriftenverzeichnis der DGB-Kreise im Landesbezirk Rheinland-Pfalz. Abgedruckt in: Gewerkschafts-Kalender 1971.(Düsseldorf 1971), S. 67.
 - 4 Vgl. § 15 Abs. 7 in Verbindung mit § 2 der Satzung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Fassung von 1966.

Tabelle 115*

Berufliche Bildungsarbeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)
Landesbezirk Rheinland-Pfalz 1969

Sachgebiet	Seminare			Kurse		Einzelveranstaltungen	
	Zahl	Tage	Teilnehmer	Zahl	Teilnehmer	Zahl	Teilnehmer
Gesellschaftslehre	95	166	2 913	92	1 228	291	9 419
davon Mitbestimmung	(18)	(19)	(478)	(32)	(438)	(84)	(2 901)
Recht	48	50	1 139	48	579	203	4 626
Volkswirtschaftslehre	17	49	554	45	310	46	1 021
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	7	62	7	117
Rede- und Versammlungs- technik	1	2	39	40	68	2	41
Veranstaltungen für be- stimmte Sozialgruppen ¹	219	225	2 253	8	133	99	2 275
Sonstige	21	39	659	21	241	41	1 483
insgesamt	401	531	7 557	261	2 621	689	18 982

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

¹ Frauen-, Angestellten-, Beamtenkurse

Lehrgangsteilnehmer aus Rheinland-Pfalz in den Bundes-
schulen des DGB ¹

Tabelle 117*

Lehrgänge (L) in den Bundesschulen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) 1967-1970

rt der Lehrgänge	1967					1968					1969					1970				
	L	Stun- den	Teilnehmer			L	Stun- den	Teilnehmer			L	Stun- den	Teilnehmer			L	Stun- den	Teilnehmer		
			insg.	Rh-Pf	%			insg.	Rh-Pf	%			insg.	Rh-Pf	%			insg.	Rh-Pf	%
Grundlagenbildende Lehrgänge																				
Staats- und Ge- sellschaftslehre	6	463	124	3	2,4	6	424	125	3	2,4	6	443	113	2	1,8	6	611	119	2	1,7
Wirtschaftslehre	9	1 000	202	7	3,5	8	865	167	12	7,2	8	1 114	206	8	3,9	8	1 034	174	6	3,5
Gewerkschaftswesen	2	402	39	9	23,1	2	475	40	16	40,0	2	279	43	5	11,6	2	412	41	12	29,3
Sozialpolitik	2	290	44	6	13,6	2	221	41	1	2,4	2	216	29	-	-	2	130	33	3	9,1
Allg. Recht und Arbeitsrecht	14	1 449	390	17	4,4	12	1 230	316	12	3,8	12	1 286	318	14	4,4	12	1 112	342	20	5,8
Sozialversiche- rungsrecht	4	382	95	6	6,3	3	277	78	2	2,6	3	289	86	8	9,3	3	337	55	5	9,1
Arbeitsmarktsi- cherungsrecht	7	632	116	10	8,6	6	652	94	9	9,6	7	605	123	15	2,2	5	523	87	10	11,5
Arbeitsstudien	7	604	140	5	3,6	6	543	117	3	2,6	6	510	148	5	3,4	6	534	142	8	5,6
Arbeitsstudien erschiedenes	2	188	41	3	7,3	1	87	12	-	-	1	92	8	1	2,5	1	45	6	-	-
insgesamt	53	5 410	1 191	66	5,5	46	4 774	990	58	5,9	47	4 834	1 074	58	5,4	45	4 738	999	66	6,6
Speziallehrgänge																				
Lehrgänge für Ge- werkschaftskolle- nnen	7		158			6		127			6		172			6		177		
Funktionsträger- seminare	8		260			7		232			7		237			7		231		
Lehrgänge für Arbeitsstudien	8		224			7		172			7		201			6		183		
Arbeitsstudien für Funktionsträger	4		101			6		95			1		34			1		23		
Arbeitsstudien für Handwerk	2		57			-		-			8		149			6		107		
insgesamt	29		800	47	5,9	26		626	45	7,2	29		793	71	9,0	26		721	65	9,0

Quellenangabe siehe Anhang S. 8

- Der DGB unterhält die Bundesschulen Bad Kreuznach, Hattingen/Ruhr, Hattingen/Ruhr (Institut für Sprechwirksamkeit), Hochkamp/Hamburg, Niederpöcking/Starnberg, Springe.

Tabelle 118*

Teilnehmer an Gastlehrgängen¹
in der Bundesschule Bad Kreuznach
im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung
1968-1970

Dauer der Veranstaltung	Teilnehmerzahl		
	1968	1969	1970
eine Woche und länger	361	328	505
ein Wochenende	283	91	87
ein Abend	318	424	465

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹ Lehrgänge rheinland-pfälzischer Gewerkschaften

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel exemplarisch ausgewählter
Bildungsveranstaltungen

Arbeitsrecht (Einführung)¹

Voraussetzungen: keine

Inhalte: Einzelarbeitsvertragsrecht (Begriff und Art des Arbeitsverhältnisses als Grundlage des Arbeitsvertrags, Abschluß und Inhalt des Arbeitsvertrags, Beendigung des Arbeitsverhältnisses); Kündigungsschutz (Rechtsentwicklung des Kündigungsschutzes, Kündigungsschutzgesetz, Kündigungsschutz für bestimmte Personengruppen); Tarifvertragsrecht (Wesen, rechtlicher Charakter und Inhalt des Tarifvertrags, normative und schuldrechtliche Wirkungen, Unabdingbarkeit, Allgemeinverbindlichkeit); Betriebsverfassungsrecht (Errichtung des Betriebsrats, Rechtsstellung und Geschäftsführung des Betriebsrats, Aufgaben des Betriebsrats); Arbeitszeitordnung (arbeitsrechtliches Verfahren, geschichtliche Entwicklung der Arbeitsgerichtsbarkeit, Arbeitsgerichtsgesetz und Zivilprozeßordnung, Prinzipien des Arbeitsgerichtsgesetzes, Arbeitsrichter, Verfahren nach der Zivilprozeßordnung, Rechtskraft, Beschlußverfahren).

Aufbaukurs Unternehmen und Betrieb

Voraussetzung: Besuch eines Einführungslehrgangs
Betriebswirtschaftslehre

Inhalte: Standort des Betriebes; Beziehungen des Unternehmens zum Arbeits-, Kapital-, Rohstoff- und Absatzmarkt; Einkauf, Produktion, Vertrieb; Kosten-

¹ Vgl. DGB-Bundesvorstand, Abteilung Bildung (Hg.): Lehrgänge in den Bundesschulen des DGB. Düsseldorf 1971, S.9.

kalkulation und Kostenrechnung; Einführung in die Grundbegriffe der Statistik; der Betrieb als soziologische Gruppierung; Betriebshierarchie, Betriebsklima; Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanzanalyse.

Ziel: Weiterbildung, insbesondere für Mitglieder von Wirtschaftsausschüssen und Aufsichtsräten.

Lehrgangsteilnehmer aus Rheinland-Pfalz in Institutionen mit Mitträgerschaft des DGB

Tabelle 119*

Akademie der Arbeit in Frankfurt/Main
Teilnehmer 1966/67-1970/71

Teilnehmerzahl	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71
insgesamt	41	43	44	44	38
davon aus Rheinland-Pfalz	3	2	1	1	1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

Tabelle 120*

Sozialakademie Dortmund
Teilnehmer 1966-1970

Teilnehmerzahl	1966	1967	1968	1969	1970
insgesamt	62	58	64	60	57
davon aus Rheinland-Pfalz	1	1	-	2	1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

Tabelle 121*

Absolventen der Hochschule für
Wirtschaft und Politik in Hamburg 1966-1970

Fach- richtung	1966		1967		1969		1970	
	insge- samt	Rh.- Pfalz	insge- samt	Rh.- Pfalz	insge- samt	Rh.- Pfalz	insge- samt	Rh.- Pfalz
Betriebs- wirt (grad.)	32	-	37	-	35	1	45	-
Volkswirt (grad.)	44	1	36	-	35	-	27	2
Sozialwirt (grad.)	10	-	3	-	10	1	9	-
insgesamt	86	1	76	-	80	2	81	2

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

832 Örtliche Berufsbildungswerke des Berufsbildungswerks des DGB in Rheinland-Pfalz

Anschriften

65 Mainz, Kaiserstraße 26-30

54 Koblenz-Ehrenbreitstein, Im Teichert 110

67 Ludwigshafen, Ludwigsplatz 4

Rechtsform

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Aufgabe ¹

Berufsbildende Maßnahmen, insbesondere Berufsbildung

Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der Beruflichen Erwachsenenbildung

- Datenverarbeitung
- Vorbereitung auf die Facharbeiter-, Laboranten-, Techniker- und Meisterprüfung
- Betriebswirtschaftslehre
- Mathematik, Technisches Rechnen
- Stenografie, Maschinenschreiben

¹ Vgl. § 2 der Satzung des Berufsbildungswerks des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH in der Fassung vom 20.2.1970.

Tabelle 122*

Lehrgänge und Teilnehmer in den Berufsfortbildungswerken des DGB in Rheinland-Pfalz 1970

Lehrgänge	Koblenz		Ludwigshafen		Mainz	
	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer
Einführung in die EDV	10	393	2	39	12	452
Organisation der EDV	2	30			3	61
Ausbildung zum Programmierer	3	72			4	89
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	1	12			2	40
Praktischer Betriebswirt	1	46			5	134
Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung (Metall, Elektro, Chemie)			7	139		
Vorbereitung auf die Laborantenprüfung**			7	156		
Vorbereitung auf die Techniker- und Meisterprüfung			1	40		
Vorbereitung auf die Werkseigene Angestelltenprüfung			3	72		
Gutes Deutsch	1	15	3	65		
Deutsch für Ausländer	1	21	2	34		
Chemie			3	59		
Grundrechnen, Algebra			6	138		
Rechenschieberrechnen	2	25	3	92		
Technisches Rechnen***			5	80		
Technisches Zeichnen	2	41	1	12		
Elektrotechnik			2	36		
Meß- und Regeltechnik			1	15		
Ausbildung Bürokaufmann	2	44				
Sekretärinnenlehrgang	2	63				
Umschulung zur Stenokontoristin	2	54				
Stenografie****			20	486		
Maschinenschreiben****			19	607		
insgesamt	29	816	85	2 070	26	776

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

**Für Chemiefachwerker und Facharbeiter

***Einschließlich Chemisches Rechnen

****Ohne Kurse für Schüler

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel einer exemplarisch ausgewählten Lehrveranstaltung

Der Praktische Betriebswirt (65 Samstage = 380 Stunden)

Voraussetzungen: Kaufmannsgehilfenbrief, mindestens zweijährige praktische Tätigkeit im Anschluß an die Lehre
oder gleichwertige technische bzw. gewerbliche Ausbildung mit erfolgreichem Abschluß des DGB-Lehrgangs
Kaufmännisches Grundwissen, mindestens zweijährige kaufmännische Berufstätigkeit.

Inhalte: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Recht, Steuerlehre, Grundzüge der Datenverarbeitung.

Ziel: Praktischer Betriebswirt.

833 Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben"
Rheinland-Pfalz

Anschrift

65 Mainz, Kaiserstraße 26-30

Rechtsform

Eingetragener Verein

Regionale Gliederung

30 örtliche und Kreis-Arbeitsgemeinschaften ¹

Aufgaben ²

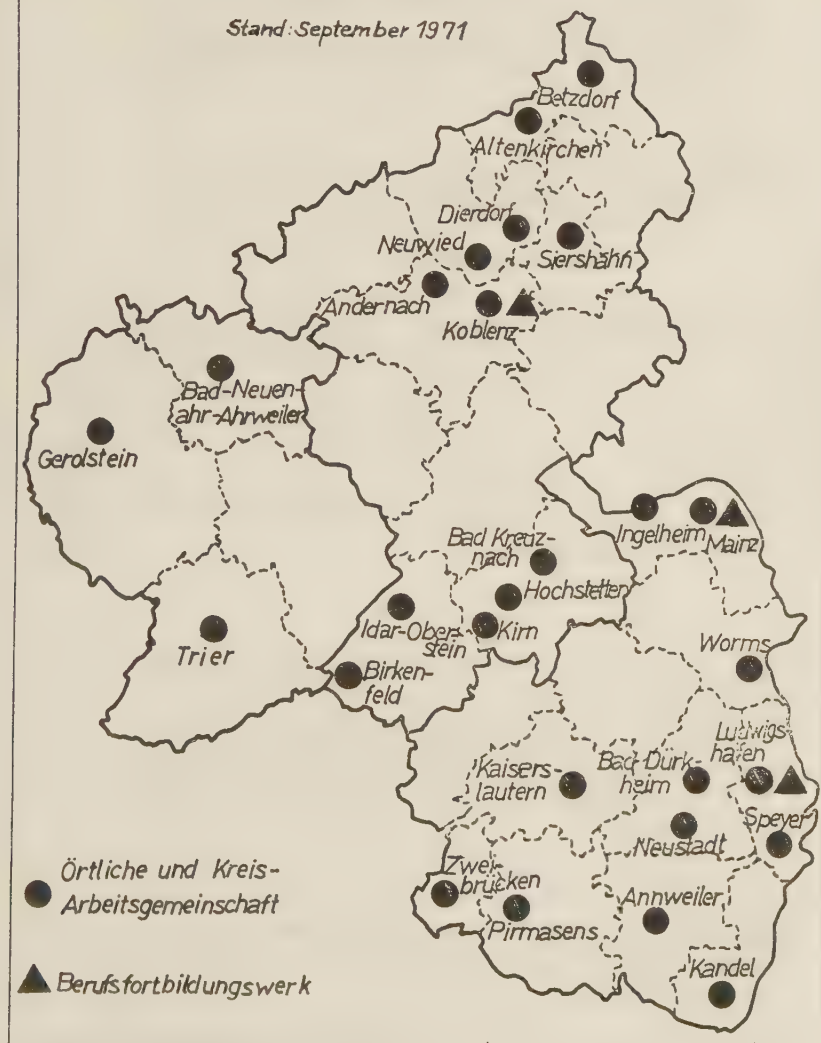
Hinführung der Arbeitnehmer zum selbständigen Urteil auf gesellschaftlichem Gebiet; Förderung mitbürgerlichen und staatspolitischen Denkens; Befähigung zu aufbauender Mitarbeit im demokratischen Leben; Ergänzung des Bildungsprogramms der beiden Trägerorganisationen.

¹ Siehe Grafik 14.

² Vgl. Art. 1 der Vereinbarung zwischen dem DGB Landesbezirk Rheinland-Pfalz und dem Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz vom 26.8.1968 (ervielfältigt, 4 S.).

Örtliche und Kreis-Arbeitsgemeinschaften
der Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben"
Rheinland-Pfalz

Stand: September 1971



Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung

- Mitbestimmung und Wirtschaftsordnung
- Mitbestimmung durch Miteigentum?
- Gewerkschaften und Mitbestimmung
- Europäische Integration
- Soziale Probleme des technischen Fortschritts
- Wochenendseminare mit Betriebs- und Personalräten

Tabelle 124*

Berufliche Bildungsveranstaltungen für Erwachsene
der Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben"
Rheinland-Pfalz 1968-1970

Veranstaltungsform	1968		1969		1970	
	Zahl	Teilnehmer	Zahl	Teilnehmer	Zahl	Teilnehmer
Einzelveranstaltung	148	4 805	169	5 744	178	6 002
Kurs	178	3 854	195	4 141	201	4 365
Tagesseminar	12	187	15	237	14	222
Wochenendseminar	14	408	15	421	21	581
insgesamt	352	9 254	394	10 543	414	11 170

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

Tätigkeit einer örtlichen Arbeitsgemeinschaft ¹ (exemplarisch ausgewählt)

- Vortrag: Die Frau im Familien- und Erbrecht.
- Arbeitskreis-Seminare: Mitbestimmung, Hinführung zur Arbeitswelt, Preise und Löhne, Geld und Kredit.
- Wochenend-Seminare: Proteste in Ost und West, Arbeiterselbstverwaltung, Freizeit in der Industriegesellschaft.

¹ Hochstetten 1970. - Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" Rheinland-Pfalz (Hg.): Übersicht über die Tätigkeit der örtlichen Arbeitsgemeinschaften 1970 (vervielfältigt, 11 S.).

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel einer exemplarisch ausgewählten Bildungsveranstaltung

Mitbestimmung durch Miteigentum? ¹

Voraussetzungen: keine

Inhalte: Wirtschaftsdemokratie durch Aktienbesitz? (Wird Mitbestimmung durch Miteigentum möglich?); Die Legende vom Volkkapitalismus (Eigentum für alle - Illusion oder Wirklichkeit?); Demokratie nur nach Feierabend? (Ist Mitbestimmung am Arbeitsplatz notwendig?); Der Arbeitnehmer - Mensch oder Kostenfaktor? (Die Forderung nach qualifizierter Mitbestimmung); Mitbestimmung - ein Weg zum Gewerkschaftsstaat? (Die gesellschaftspolitische Bedeutung der Mitbestimmung).

Ziel: allgemeine berufliche Weiterbildung

84 Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rheinhausen

Anschrift

54 Koblenz, Moltkestraße 3

Rechtsform

Eingetragener Verein

Mitgliederzahl 1971 ²

etwa 250

Aufgaben ³

Vertretung der sozialrechtlichen und sozialpolitischen sowie wirtschaftsrechtlichen und wirtschaftspolitischen Interessen der Eisen- und Metallindustrie; Beratung und Betreuung der Mitglieder; Verhandlung mit den Arbeitnehmervertretungen zum Zwecke des Abschlusses von Tarifverträgen; Beratung der Behörden und gutachterliche Mitwirkung bei der Gesetzgebung.

1 Vgl. Deutscher Gewerkschaftsbund (Hg.): Leitfaden für Referenten und Leiter von Politischen Arbeitskreisen zum Thema: Mitbestimmung durch Miteigentum? Hannover o.J.

2 Vgl. Schreiben der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rheinhausen vom 9.3.1971 an die Verfasserin.

3 Vgl. § 3 der Satzung der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rheinhausen e.V. in der Fassung vom 11.10.1962.

Tätigkeit im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung

Tabelle 125*

Veranstaltungen der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie
Rheinland-Rheinhausen 1966-1970

Art der Veranstaltung	Dauer der Veranstaltung	1967		1968		1969		1970	
		Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.
Meisterseminar Stufe I	3 Tg.	1	20	1	20	1	20	1	20
Meisterseminar Stufe II	3 Tg.	1	20	1	20	1	20	1	20
Meisterseminar Stufe III	3 Tg.	1	20	1	20	1	20	1	20
Seminar für Ausbildungsleiter	1 Tg.	1	24	1	22	1	26	1	24
Seminar für Ausbildungsleiter	3 Tg.	-	-	1	14	1	18	1	22
Seminar für Ausbilder	1 Tg.	4	88	6	84	4	78	4	80
Seminar für Ausbilder	3 Tg.	-	-	-	-	-	-	3	42
Seminar für Ausbilder	240 Std.	-	-	-	-	-	-	1	40
Betriebswirtschaftliches Seminar	3 Tg.	-	-	-	-	-	-	1	32
Seminar "Mehrwertsteuer"	1 Tg.	3 ¹	263 ³	-	-	-	-	-	-
Seminar über EDV	3 Tg.	-	-	-	-	2	52	1	22
Seminar "Arbeitsvorbereitung"	1 Tg.	4	75	-	-	-	-	-	-
Seminar "Leistung und Lohn"	1 Tg.	5	127	5	118	5	115	-	-
Seminar Versicherungsfragen	1 Tg.	-	-	-	-	-	-	-	-
Seminar "Rechnen mit Maschinenstundensätzen"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steuerlicher Erfahrungsaustausch	1 Tg.	1 ¹	43	-	-	-	-	1	44
Erfahrungsaustausch für Versandleiter	1 Tg.	1 ¹	22	-	-	-	-	-	-
Aussprache der Personalchefs über Vermögensbildungsgesetz	1 Tg.	-	-	-	-	-	-	4	147
Seminar für Lehrer an berufsbildenden Schulen und Ausbilder	2 Tg.	-	-	-	-	-	-	1	30
Vortragsveranstaltungen	1 Abd.	2 ²	179 ³	2 ¹	183 ³	1	174 ³	1	167 ³
insgesamt		24	881	18	481	17	523	22	710

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹In Zusammenarbeit mit dem VDMA

²Davon 1 in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsverband Gießerei-Industrie, 1 mit dem VDMA

³Teilnehmerzahl geschätzt

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel einer exemplarisch ausgewählten Lehrveranstaltung

Meisterseminar (66 Stunden) ¹

Voraussetzungen: Funktion eines Meisters, Vorarbeiters, Arbeitsvorbereiters, Zeitnehmers u.ä.
Die Unternehmen bestimmen die Teilnehmer.

Inhalte: Aufgaben und Stellung des Meisters im Betrieb; Leistung und Lohn (Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn); Die Bedeutung gerechter Lohnrelation; Arbeitsvorbereitung und Kostenwesen; Aufbau der

¹ Vgl. Einladung zum Meisterseminar der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rheinhausen vom April 1970.

Persönlichkeit, Grundlagen menschlicher Beziehungen; Menschenbeobachtung und Menschenkenntnis; Grundlagen der Leistung; Grundlagen der Autorität; Rechtsfragen im Tätigkeitsbereich des Meisters; Voraussetzungen, Mittel und Methoden guter Menschenführung; Neueinstellung, Arbeitsunterweisung und Personalbeurteilung; Gruppenbildung und Gruppenführung; Führung von Jugendlichen; Kontakt und Distanz; Behandlung praktischer Fälle.

Ziel: Aus- und Fortbildung der mittleren Führungsschicht.

85 Verband für Arbeitsstudien - REFA - e.V.,
Landesverband Rheinland-Pfalz

Anschrift

67 Ludwigshafen 23, Bürgermeister-Horlacher-Straße 38

Rechtsform

Eingetragener Verein

Mitgliederzahl und regionale Gliederung (Tabelle 126)

Tabelle 126*

Zahl der Firmen- und Einzelmitglieder
im Verband für Arbeitsstudien - REFA,
Landesverband Rheinland-Pfalz
Stand: Dezember 1970

Bezirksverbände	Firmen- mitglieder	Einzel- mitglieder	insgesamt
Bad Kreuznach	13	178	191
Frankenthal	8	235	243
Höhr-Grenzhausen	8	16	24
Kaiserslautern	16	224	240
Koblenz	9	80	89
Ludwigshafen	6	295	301
Mainz	9	235	244
Neustadt	17	64	81
Pirmasens	9	80	89
Speyer	3	133	136
Trier	33	339	372
Worms	5	110	115
Zweibrücken	5	79	84
insgesamt	141	2 068	2 209

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

Aufgaben 1

Entwicklung und Verbreitung des Arbeits- und Zeitstudiums in Wirtschaft und Verwaltung

Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung

- Informationslehrgänge (Grundzüge der REFA-Lehre; branchenunabhängig)
- REFA-Ausbildung (Erwerb der Qualifikation REFA-Sachbearbeiter, -Fachmann, -Techniker und -Ingenieur)
- REFA-Fortbildung (branchengebundene Sonderlehrgänge, Vortrags- und Sprechabende)
- REFA-Lehrerausbildung²

Tabelle 127*

REFA-Vorbereitungslehrgänge in Rheinland-Pfalz 1966-1970

Ort und Lehrgang	1966			1967			1968			1969			1970		
	Zahl	Std. ¹	Teiln.	Zahl	Std. ¹	Teiln.	Zahl	Std. ¹	Teiln.	Zahl	Std. ¹	Teiln.	Zahl	Std. ¹	Teiln.
Rechenlehrgang															
Frankenthal	2		37	1	47	31	1	50	40	1	50	39	1	113	26
Kaiserslautern				1	50	14				1	100	25			
Koblenz	2		19	1	60	26	1	60	23	1	65	38	1	62	23
Ludwigshafen	2		40	1	52	30	1	100	30	2	70	64	2	80	62
Mainz	1		21	1	40	17	1	40	32	2	50	57	2	50	71
Neustadt							1	69	18				1	80	32
Pirmasens										1	80	28	1	80	26
Speyer	1		29				1	50	23	1	50	40	2	80	42
Trier	1		29												
Worms	1		23	1	54	25	1	54	20	1	60	30	1	60	36
Zweibrücken	1		26				1	100	22				1	100	27
Informationslehrgang															
Frankenthal							2	45	48						
Kaiserslautern	1	28	28	2	56	59	2	16	50						
Trier										1	45	16			
insgesamt	12		252	8		202	12		306	11		337	12		345

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹Std. je Lehrgang

- § 2 (1) der Satzung des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz, vom Februar 1950.
- In Rheinland-Pfalz sind 68 REFA-Lehrer tätig (Stand: August 1971). Diese wurden 1971 aufgrund des neuen REFA-Buches vom April 1971 umgeschult. - Vgl. hierzu Konrad Schlaich: Das neue REFA-Buch. In: REFA-Nachrichten. Nr. 2/1971, S. 87-90.

Tabelle 128*

REPA-Grundlehrgänge 1. und 2. Stufe in den Bezirksverbänden Rheinland-Pfalz 1966-1970
Zahl der Lehrgänge (Z) und Teilnehmer (T)

Bezirksverbände	REPA-Grundlehrgang 1. Stufe										REPA-Grundlehrgang 2. Stufe									
	1966		1967		1968		1969		1970		1966		1967		1968		1969		1970	
	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T	Z	T
Bad Kreuznach	1	20	1	30	1	21	1	22	2	46	1	16	1	13	1	18	1	11	1	19
Frankenthal	2	39	1	31	1	29	1	35	1	30	1	38	1	30	1	24	1	29	1	32
Kaiserslautern	1	22	1	20	1	23	-	-	1	23	-	-	-	-	1	21	-	-	1	22
Koblenz	2	44	2	50	2	40	1	28	1	36	2	40	1	22	-	-	1	22	1	27
Ludwigshafen	2	51	1	39	1	28	2	65	2	68	1	35	2	46	1	29	1	14	2	55
Mainz	1	28	1	28	1	32	2	46	2	61	2	49	1	26	1	29	1	26	1	36
Neustadt	1	33	1	22	-	-	1	24	1	31	-	-	-	-	-	-	-	-	1	22
Pirmasens	1	28	1	27	1	17	1	19	1	28	1	26	2	35	1	16	1	24	1	16
Speyer	1	24	1	22	-	-	1	23	1	38	1	26	1	20	1	21	1	18	1	16
Trier	-	-	1	30	-	-	1	30	-	-	-	-	-	-	1	30	-	-	1	29
Worms	1	23	1	21	1	21	1	17	1	30	1	21	1	13	1	14	1	15	1	14
Zweibrücken	1	29	-	-	-	-	1	22	-	-	-	-	1	16	1	12	-	-	1	18
insgesamt	14	341	12	320	9	211	13	333	13	391	10	251	11	221	10	214	8	159	13	306

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

Tabelle 129*

Lehrgänge innerhalb der REPA-Fachausbildung in Rheinland-Pfalz 1966-1970

Ort	Mathematik			Nomographie			Statistik			Kostenwesen			Auftragsbear- beitung/Ferti- gungsteuerung			REPA-Fach- lehrgang ²		
	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.
Bad Kreuznach				1	54	22				1	50	27						
Frankenthal	1	55	29							2	60	53	2	81	56	1	120	25
Kaiserslautern	1	100	26	3	50	65				3	40	65				2	100	45
Koblenz	1	60	22	1	50	33	1	42	37	1	45	32						
Ludwigshafen	2	64	46	1	48	31	1	58	25	2	48	51	2	80	60			
Mainz	2	40	50	4	40	50	3	40	83	3	40	86	4	80	111	4	80	101
Pirmasens	2	120	93							1	44	25						
Speyer	1	55	16	1	40	26	1	40	26	2	50	83						
Worms	2	60	26	3	40	50	1	55	10	3	40	50						
insgesamt	12		310	14		298	7		181	18		457	8		227	7		171

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹Std. je Lehrgang

²Für Spanhebende Fertigung, Spanabhebende Formung, Spangebende Formung, Spanlose Formung

Tabelle 130*

Lehrgänge und Arbeitskreisbesprechungen im Rahmen der REFA-Portbildung
in Rheinland-Pfalz 1966-1970

Ort	Arbeitskreis- Besprechungen		Sonderlehrgänge						EDV-Vortrags- reihen ²		EDV- Workshop ³	
			Work Factor			Netzplantechnik						
	Zahl	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Std.	Teiln.	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.
Höhr-Grenzhausen									1	55	1	55
Kaiserslautern	19	345	1	110	18							
Mainz	56	911				3	20	71				
Pirmasens	26	350										
Speyer	6	584	1	12	20							
Worms	9	92										
insgesamt	116	2 282	2		38	3		71	1	55	1	55

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹Std. je Lehrgang ²9Abende je 2 Std. Dauer ³6Abende je 2 Std. Dauer

Tabelle 131*

Vortragsveranstaltungen der REFA-Bezirksverbände
in Rheinland-Pfalz 1966-1970

Bezirksverbände	1966		1967		1968		1969		1970	
	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.	Zahl	Teiln.
Bad Kreuznach	2	119	3	300	4	200	2	57	3	160
Frankenthal	2	60	5	60	4	240	5	290	4	250
Höhr-Grenzhausen	-	-	-	-	1	45	4	163	-	-
Kaiserslautern	2	92	6	370	2	150	2	141	2	110
Koblenz	6	293	7	270	9	350	9	370	7	410
Ludwigshafen	1	150	4	355	4	500	6	550	7	970
Mainz	4	640	5	606	3	390	4	455	4	724
Neustadt	6	150	3	100	4	120	5	130	4	100
Pirmasens	12	264	12	240	12	240	12	200	13	265
Speyer	6	92	4	84	5	105	4	90	4	108
Trier	3	84	3	104	2	108	1	58	1	48
Worms	5	152	4	96	2	42	2	42	3	105
Zweibrücken	4	120	10	250	11	205	6	157	5	175
insgesamt	53	2 216	66	2 835	63	2 695	62	2 703	57	3 425

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel einer exemplarisch ausgewählten Lehrveranstaltung

Ausbildung zum REFA-Sachbearbeiter (REFA-Grundausbildung, 1. Stufe)¹

Voraussetzungen: Gesicherte Kenntnisse in: vier Grundrechnungsarten; Bruchrechnung; Dreisatzrechnung; Prozentrechnung; einfache Algebra; einfache Flächen-, Körper- und Gewichtsrechnung; Fertigkeit im Rechenschieberrechnen.

Inhalte: Aufgabe und Zweck des Arbeitsstudiums; Menschliche Arbeit und Leistung; Die Zeit im betrieblichen Arbeitsablauf; Die Organisation des Arbeitsablaufs; Die vier Stufen der Arbeitsgestaltung; Gestaltung des Arbeitsvorganges und des Arbeitsplatzes; Grundaufbau der Kosten; Die begrifflichen Grundlagen der Vorgabezeit; Der menschliche Leistungsgrad; Die Berücksichtigung der Erholung in der Vorgabezeit; Technik und Auswertung der Zeitaufnahme mit statistischer Auswertung; Zeitermittlung durch Rechnen, Zeichnen, Vergleichen und Schätzen, Erstellung von Kalkulationsunterlagen; Die Anwendung der Vorgabezeit im Betrieb als Hilfsmittel der Leistungsentlohnung; Arbeitsbewertung; Kurze Zusammenfassung des Lehrstoffes des Grundlehrganges und Durchführung einer Übungsfertigung; Die gesetzlichen Grundlagen der Entlohnung.

Ziel: Teilnahme an der 2. Stufe des Grundlehrganges (Abschluß: REFA-Sachbearbeiter)

Prüfungen

Tabelle 132*

Zahl der in Rheinland-Pfalz erteilten REFA-Fachscheine
1966-1970

Ort	1966	1967	1968	1969	1970
Bad Kreuznach				1	
Frankenthal			1	4	1
Kaiserslautern			1	4	1
Koblenz	1	2			2
Ludwigshafen		1			2
Mainz	18	15	33	15	12
Speyer			1		3
Trier	1		1		
Worms		2	1	1	1
insgesamt	20	20	38	25	22

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹ Verband für Arbeitsstudien - REFA - e.V. (Hg.): Was ist REFA? Darmstadt 1970, S. 16-18.

86 Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenen-
bildung in Rheinland-Pfalz

Anschrift

65 Mainz, Breidenbacher Straße 12

Rechtsform

Eingetragener Verein

Mitgliederzahl ¹

49 Institutionen der katholischen Erwachsenenbildung

Aufgaben ²

Zusammenarbeit der Mitglieder für eine Erwachsenenbildung aus katholischem Geist durch gegenseitigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch; Erarbeitung gemeinsamer Grundlinien inhaltlicher, methodischer und organisatorischer Art; Pflege der Beziehung zu anderen Trägern der Erwachsenenbildung; Beschaffung und Verteilung von Mitteln als Beihilfen zur Durchführung der Erwachsenenbildungsarbeit; Vertretung gemeinsamer Interessen.

Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung ³

Seminare für Polizeibeamte, Beamte des Strafvollzuges, Industrie-Facharbeiter, Industrie-Meister, Krankenschwestern und -pfleger, Lehrer verschiedener Schularten.

-
- 1 Vgl. Mitgliederverzeichnis der Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V. Stand: 1.12.1970 (vervielfältigt).
 - 2 Vgl. § 2 der Satzung der Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V. 1967.
 - 3 Vgl. Schreiben der Katholischen Akademie Trier vom 15.3.1971 an die Verfasserin. - Veranstaltungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung 1969: 2 486 Vorträge und Kurse mit 125 658 Teilnehmern, 216 Seminare mit 12 252 Teilnehmern. Der prozentuale Anteil der beruflichen Veranstaltungen ist aus den Unterlagen nicht mehr zu ermitteln; er dürfte geschätzt 10 % betragen.

Voraussetzungen, Inhalte und Ziel einer exemplarisch ausgewählten Lehrveranstaltung

Mitarbeiterführung im Betrieb (3-5 Tage). Seminar der Katholischen Akademie Trier für Industriemeister ¹

Voraussetzung: keine. Anmeldung über den Betrieb.

Inhalte: Die Situation des Vorgesetzten im Betrieb; Die Menschen im Betrieb; Der richtige Umgang mit Menschen im Betrieb; Fall-Beispiele (Menschenführung im Betrieb); Gestaltung und Bewertung der Arbeit; Was man vom Arbeitsrecht wissen sollte; Fall-Beispiel (Arbeitsrecht im Betrieb); Die ständigen Ziele im Betrieb.

Ziel: Weiterbildung betrieblicher Führungskräfte.

¹ Vgl. Einladung zum Seminar "Mitarbeiterführung im Betrieb" der Katholischen Akademie Trier vom Januar 1971.

9 Modell eines kooperativen Systems der Erwachsenenbildung für Rheinland-Pfalz

91 Grundlagen des Modells

In unserer Gesellschaft, die an ihre Mitglieder hohe Anforderungen als Menschen, Staatsbürger und Arbeitskräfte stellt ¹, erstreckt sich das "Bürgerrecht auf Bildung" ² auch auf die Erwachsenenbildung ³. Diesem Recht des einzelnen auf ein ausreichendes Angebot an allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung einerseits entspricht andererseits das gesellschaftliche Interesse an ständiger Weiterbildung, da von ihr wirtschaftliches Wachstum, soziale Sicherheit und politische Stabilität der Gesellschaft abhängen. Aus diesen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Interessen erwachsen die öffentliche Verantwortung für die Erwachsenenbildung ⁴ und die Forderung nach gesetzlichen Grundlagen für auch diesen Teil des Bildungssystems ⁵.

1 "Diese unsere hochindustrialisierte Gesellschaft mit ihrem vielfältigen, ständigen Wandel kann überhaupt nur getragen werden von solchen erwachsenen Menschen, die mit der Entwicklung Schritt halten und sich selber ständig darum bemühen, diese Gesellschaft weiterzuführen." - Gustav Heinemann: Mein Ja zur Volkshochschule. Ansprache anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Gründungstages der Volkshochschule Hannover im Rahmen einer Feierstunde der Volkshochschule am 4.9.1969. Abdruck in: das forum. Heft 1/1970, S. 1.

2 Ralf Dahrendorf: Bildung ist Bürgerrecht. Bramsche/Osnabrück 1966.

3 Vgl. u.a. Franz Klöfer: Kaufmännische Weiterbildung. In: Joachim Peege (Hg.): Das kaufmännische Bildungswesen in Rheinland-Pfalz. Mainz 1970, S. 142. - Joachim Münch: Arbeitswelt und berufliche Schulen im Umbruch. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1966, S. 562.

4 "Weiterbildung bleibt unter den Bedingungen der modernen Welt keine Privatsache mehr." - Walter Mertineit: Bildungsrecht und Recht auf Bildung. In: Meissner/Mertineit/Schulze: Erwachsenenbildung heute. Kiel 1970, S. 25. -

5 Die Mehrzahl der Resolutionen zur Erwachsenenbildung enthält die Forderung nach gesetzlicher Absicherung. - Vgl. u.a. Grundsätze des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Erwachsenenbildung vom 4.11.1969, S. 1 (vervielfältigt).

In der bisher in der Gesetzgebung der Länder auf dem Erwachsenenbildungssektor zu beobachtenden Zurückhaltung zeigt sich Unsicherheit u.a. hinsichtlich der Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Gesellschaft und Staat. Diese Scheu vor gesetzlichen Regelungen muß angesichts der großen Aufgaben, die auf das Bildungswesen zukommen, überwunden werden ¹. Denn eine gesetzliche Absicherung der Erwachsenenbildung ist keineswegs mit Verstaatlichung oder Einschränkung der Lehrfreiheit der Erwachsenenbildung betreibenden Organisationen gleichzusetzen. Vielmehr ist unter öffentlicher Verantwortung zu verstehen: Der Staat trägt dafür Sorge, daß jeder Erwachsene ohne unzumutbare Belastung an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen kann ². Dazu bedarf es einer gesetzlichen Regelung, die u.a. die bisher weitgehend dem freien Ermessen der Länder und Kommunen überlassene Förderung mit öffentlichen Mitteln institutionalisiert ³.

Das angestrebte Gesamtsystem der Erwachsenenbildung muß sowohl die allgemeine als auch die berufliche Erwachsenenbildung umfassen. Aufgrund der unterschiedlichen Kompetenzen

-
- 1 Vgl. Eberhard Menzel: Betrachtungen zum Niedersachsen-Gesetz. In: Volkshochschule im Westen. Heft 2/1970, S. 63.
 - 2 Aus der öffentlichen Verantwortung für die berufliche Erwachsenenbildung heraus gründeten 1968 gemeinschaftlich der Bund, das Land Nordrhein-Westfalen, die Bundesanstalt für Arbeit, die Arbeitgeberverbände, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Kirchen u.a. das Berufsförderungszentrum Essen e.V. als Modellzentrum für die berufliche Anpassung Erwachsener. - Vgl. hierzu Alfons Gummersbach: Neue Ansätze in der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1971, S. 602-612.
 - 3 Eine solche gesetzliche Regelung würde verhindern, "daß bei konjunkturbedingten Sparmaßnahmen der Öffentlichen Hand die Einschränkungen zunächst bei den Ermessenszuschüssen für die Erwachsenenbildung vorgenommen" werden. Harnöf/Mutscheller: Die Gesetzgebung zur Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Heft 4/1970 der Berichte des Deutschen Industrieministrituts zu bildungs- und gesellschaftspolitischen Fragen, S. I.

in Bund und Ländern beziehen sich bisher allerdings die in der Bundesrepublik erlassenen Gesetze zur Erwachsenenbildung entweder nur auf die allgemeine oder nur auf die berufliche Erwachsenenbildung¹. So gilt z.B. das Arbeitsförderungsgesetz nicht für Maßnahmen im Bereich der Allgemeinbildung (§ 41), während das niedersächsische Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung Berufsbildung ausdrücklich von der Förderung ausschließt (§ 3).

Eine solche scharfe Trennung ist sachlich nicht gerechtfertigt. Sie widerspricht der erkannten gegenseitigen Abhängigkeit und partiellen Identität von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung². Darüber hinaus führt sie in der finanziellen Förderung zu Unübersichtlichkeit. In Rheinland-Pfalz finanzieren die Erwachsenenbildung neben Bundesstellen³ u.a.

das Kultusministerium (allgemeine Förderung der Erwachsenenbildung, insbesondere der Volkshochschulen, kirchlichen Trägerorganisationen u.a.)⁴,
das Ministerium des Innern (Weiterbildung im öffentlichen Dienst),
das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport (Umschulung u.a.),
das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr (berufliche Weiterbildung u.a.),
das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz (landwirtschaftliche Erwachsenenbildung),
die Staatskanzlei (Institut für staatsbürgerliche Bildung u.a.).

Diese Vielfalt der finanziellen Zuständigkeit sollte im Rahmen der Funktionalreform in einem Ressort oder einer Abteilung "Erwachsenenbildung" zusammengefaßt werden, die zweck-

1 Vgl. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Bildungsbericht '70, a.a.O., S. 115. - Strukturplan, a.a.O., S. 199.

2 Vgl. u.a. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Erklärungen zum Strukturplan der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats. Bonn 1970, S. 13.

3 Allein die Bundeszuschüsse zur beruflichen Erwachsenenbildung fließen "aus so zahlreichen Haushaltstiteln, daß ein Überblick kaum zu gewinnen ist". - Strukturplan, a.a.O., S. 313.

4 Vgl. Tabelle 12 dieser Arbeit.

mäßigerweise beim Kultusministerium zu errichten ist. Als Übergangslösung bietet sich ein interministerieller Ausschuß an, in dessen Zuständigkeit auch die Beratung über die Verteilung der finanziellen Mittel fällt.

Beim Versuch, die Zielvorstellung einer Integration von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung unter öffentlicher Verantwortung zu realisieren, ergibt sich das Problem der unterschiedlichen Kompetenz von Bund und Ländern.

Nach § 50 (2) 2 Arbeitsförderungsgesetz unterstützt der Bund finanziell Einrichtungen der beruflichen Fortbildung und Umschulung, soweit nicht ein anderer zur Förderung gesetzlich verpflichtet ist. Um der Bundesmittel nicht verlustig zu gehen und dennoch die Einheit von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung im Gesetz zu verwirklichen, muß das rheinland-pfälzische Erwachsenenbildungsgesetz den Passus enthalten, daß das Land Einrichtungen der Erwachsenenbildung nur insoweit fördert, als diese nicht nach Maßgabe z.B. des Arbeitsförderungsgesetzes finanziell unterstützt werden. Damit tritt eine Inpflichtnahme des Landes für den Fall ein, daß die Bundesanstalt für Arbeit zahlungsunfähig wird ¹. Zudem sollten die Bundesmittel über die im Kultusministerium zu errichtende Abteilung Erwachsenenbildung verrechnet werden, die einheitliche Kriterien für die Vergabe öffentlicher Mittel an Einrichtungen der Erwachsenenbildung zu erarbeiten hat ².

Aus der Vielfalt der Träger von Erwachsenenbildung einerseits und der Gesamtverantwortung des Staates für die Erwachsenenbildung andererseits resultiert die Notwendigkeit

-
- 1 Diese Möglichkeit deutet Hans D. Barbier in seinem Artikel an: Vom Überfluß zur Pleite. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung. Nr. 204 vom 4.9.1971, S. 2.
 - 2 Die Forderung nach der Erarbeitung einheitlicher Kriterien bei der Vergabe öffentlicher Mittel erhebt auch die Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung. - Vgl. deren Vierter Entwurf für den Bildungsgesamtplan und ein Bildungsbudget. Bonn 1971, S. II C/7.

der Kooperation. Diese Kooperation ist zu institutionalisieren¹, um die optimale Nutzung öffentlicher Mittel und ein den regionalen Bildungsbedürfnissen entsprechendes qualifiziertes Bildungsangebot zu gewährleisten. In den Kooperationsgremien wirken dann sowohl auf Landes- als auch auf lokalregionaler Ebene die verschiedenen Träger und Einrichtungen der Erwachsenenbildung insbesondere bei der Erstellung eines ausgewogenen Gesamtprogramms zusammen². Dabei erscheint es zweckmäßig, nicht von einem Nullpunkt, sondern von den in Rheinland-Pfalz de facto vorhandenen Gremien und Organisationen der Erwachsenenbildung auszugehen, denn die anstehende Bildungsreform wird nur als pragmatische Reform zum Erfolg führen³.

92 Organisationsstruktur

Als Organisationsstruktur eines solchen kooperativen Systems der Erwachsenenbildung für Rheinland-Pfalz bietet sich der seit April 1970 bestehende Landesbeirat für Erwachsenenbildung an⁴. Er ist in der Zusammensetzung seiner Mitglieder zu modifizieren und in den 12 kreisfreien Städten durch Stadtbeiräte für Erwachsenenbildung, in den 26 Landkreisen durch Kreisbeiräte für Erwachsenenbildung zu ergänzen. Des weiteren sind dem Landesbeirat ein Informationszentrum für Erwachsenenbildung und den Stadt- und Kreisbeiräten Informations- und Beratungsstellen für Erwachsenenbildung anzugliedern (Grafik 15).

1 Vgl. S. 250-260 dieser Arbeit.

2 Zur Garantie eines Mindestangebots vgl. S. 264 dieser Arbeit.

3 Vgl. Bernhard Vogel: Bildungspolitik für die Zukunft - Thesen und Taten. In: von Amerongen/Vogel: Bildungsreform und Finanzplanung. Bonn 1970, S. 23.

4 Vorsitzender: bis 31.12.1970 Joachim Peege, seit 1.1.1971 Richard Hommerding.

Landesbeirat für Erwachsenenbildung
Informationszentrum für Erwachsenenbildung

Stadtbeiräte für Erwachsenenbildung
Informations- und Beratungsstellen
für Erwachsenenbildung
in den kreisfreien Städten

Frankenthal
Kaiserslautern
Koblenz
Landau
Ludwigshafen
Mainz
Neustadt
Pirmasens
Speyer
Trier
Worms
Zweibrücken

Kreisbeiräte für Erwachsenenbildung
Informations- und Beratungsstellen
für Erwachsenenbildung
in den Landkreisen

Ahrweiler	Landau-Bad Bergzabern
Altenkirchen/Ww.	Kusel
Alzey-Worms	Ludwigshafen
Bad Dürkheim	Mainz-Bingen
Bad Kreuznach	Mayen-Koblenz
Bernkastel-Wittlich	Neuwied
Birkenfeld	Oberwesterwaldkreis
Bitburg-Prüm	Pirmasens
Cochem-Zell	Rhein-Hunsrück-Kreis
Daun	Rhein-Lahn-Kreis
Donnersbergkreis	Trier-Saarburg
Germersheim	Unterwesterwaldkreis
Kaiserslautern	Zweibrücken

921 Landesbeirat für Erwachsenenbildung

Mitglieder des Landesbeirats für Erwachsenenbildung sind die Trägerorganisationen von Einrichtungen, die ausschließlich Erwachsenenbildung betreiben und gemeinnützigen Zwecken dienen. Sie werden in ihrer Arbeit durch die Vertreter von Institutionen beraten, die aufgrund ihrer Erfahrung auf dem Bildungssektor wichtige Hilfeleistung geben können. Sowohl Mitglieder als auch Berater sollen Einrichtungen und Organisationen von überregionaler Bedeutung sein, deren Arbeit sich auf das ganze Land erstreckt. Folgende 7 Institutionen erfüllen bisher diese Voraussetzungen und sind daher vom Kultusminister zu berufen ¹:

Bildungswerk der Rheinland-Pfälzischen Wirtschaft,
Mainz
DGB-Bildungswerk Rheinland-Pfalz, Mainz
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz, Altenkirchen/Ww.
Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz, Mainz
Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz, Mainz
Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz, Ingelheim
Verband für Arbeitsstudien - REFA -, Landesverband Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen

Damit reduziert sich die Zahl der derzeitigen Mitglieder des Landesbeirats ² auf die Hälfte. Der Landesverband Rheinland-Pfalz des Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" sind seit dem 2.9.1971 im DGB-Bildungswerk Rheinland-Pfalz zusammenge-

-
- 1 Zur Bildungsarbeit der Institutionen vgl. S. 226-243 dieser Arbeit; ferner Wolfgang Götz: Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz - zentrale Stätte für politische Bildungsarbeit. In: Mushakoesche Verlagsanstalt Darmstadt (Hg.): Rheinland-Pfalz - Portrait eines deutschen Landes. Darmstadt 1965, S. 219-220.
- 2 Vgl. Erlaß des Ministeriums für Unterricht und Kultus Rheinland-Pfalz vom 20.3.1970 - VIII 1/2 Tgb.Nr. 1318 - II (1).

schlossen ¹. Gemeindetag, Landkreistag, Städteverband Rheinland-Pfalz, Erziehungswissenschaftliche Hochschulen und Universitäten ² widmen sich nicht vorwiegend der Erwachsenenbildung. Sie sind daher nicht als Mitglieder, sondern als Berater anzusehen. Gleiches gilt für den Fachauschuß "Erwachsenenbildung und Wirtschaft", der sich weder nur aus Einrichtungen der Erwachsenenbildung zusammensetzt noch selbst Bildungsveranstaltungen für Erwachsene durchführt.

Wie eine Untersuchung der Aktivitäten des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - , Landesverband Rheinland-Pfalz, ergab, erfüllt der Verband die Aufnahmevoraussetzungen für den Landesbeirat: Es handelt sich um eine gemeinnützige Organisation, deren Arbeit schwerpunktmäßig auf dem Sektor der Erwachsenenbildung liegt, sich über das ganze Land erstreckt und einen größeren Umfang erreicht ³.

Häuser mit Internatscharakter, wie das Europahaus Marienberg und die Katholische Akademie Trier, können sich zusammenschließen. Einen solchen Ring rheinland-pfälzischer Bildungsstätten, der die Aufnahmekriterien für den Landesbeirat erfüllt, würde - ebenso wie weitere Bildungswerke - der Kultusminister auf Vorschlag des Landesbeirats als Mitglieder berufen können.

-
- 1 Das DGB-Bildungswerk Rheinland-Pfalz - die bisher einzige DGB-Bildungsinstitution auf Landesebene - faßt, da es auch die Berufsfortbildungswerke einschließt, allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung organisatorisch zusammen.
 - 2 Universitäten und Hochschulen betreiben schwerpunktmäßig berufliche Erstausbildung. Zur Begründung siehe S. 21 dieser Arbeit (Fußnote 2).
 - 3 Vgl. hierzu S. 237-241 dieser Arbeit.

Als Beraterstab (ohne Stimmrecht) fungiert je ein Vertreter der Institutionen

Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Mainz
Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz, Koblenz
Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Rheinland-Pfalz, Mainz
Fachausschuß "Erwachsenenbildung und Wirtschaft" Rheinland-Pfalz, Frankenthal
Hochschulen (Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, Universität Trier-Kaiserslautern, Erziehungswissenschaftliche Hochschule, Mainz)
Landesausschuß für berufliche Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz
Landesjugendring Rheinland-Pfalz, Mainz ¹
Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Koblenz
Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz Rheinland-Pfalz, Mainz
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Rheinland-Pfalz, Mainz
Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr Rheinland-Pfalz, Mainz
Parteien (Landtagsfraktionsmitglieder der CDU, FDP, SPD)
Staatliche Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz, Koblenz
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

Der Kreis der Berater ist von Fall zu Fall entsprechend dem Aufgabenkreis des Landesbeirats zu erweitern bzw. zu verändern.

Dem Landesbeirat für Erwachsenenbildung fällt ein Katalog von Aufgaben zu, den er nur schrittweise angehen kann. Zur Lösung dieser Aufgaben setzt er Ausschüsse aus Fachleuten ein und vergibt Gutachten. Er sorgt dafür, daß die Ausschüsse eng mit Bundesinstituten, z.B. dem Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung ², und den Berufsförderungszentren zusammenarbeiten.

¹ Der Landesjugendring erscheint insbesondere bei der notwendigen Abstimmung von Jugend- und Erwachsenenbildung als Berater geeignet.

² Zur Arbeit des Instituts vgl. u.a. Karl-Ernst Bungenstab: Das Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung. In: Volkshochschule im Westen. Heft 4/1971, S. 156-158.

Zu den Aufgaben des Landesbeirats gehören Bestandsaufnahme der Erwachsenenbildung, Beobachtung der Entwicklung der Erwachsenenbildung, Abgabe von Gutachten und Empfehlungen über die Anerkennung von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Koordination und Kooperation der Institutionen, Finanzierung der Erwachsenenbildung ¹. Darüber hinaus widmet er sich folgenden Gebieten:

- Bildungsbedarfsfeststellung (manpower, individual und social demand)
- Bildungsurlaub
- Einheitlicher statistischer Rahmen für den gesamten Bereich der Erwachsenenbildung
- Baumaßnahmen im Bildungsbereich
- Selbstlernzentren
- Inhaltliche Angleichung der Lerneinheiten im Baukastensystem
- Abstimmung des Angebots der Erwachsenenbildung mit den Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Erstausbildung
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Fernseh- und Rundfunkanstalten sowie Fernlehrinstituten
- Entwicklung von Zusatz- und Kontaktstudien für Erwachsenenbildner in Zusammenarbeit mit den rheinland-pfälzischen Hochschulen

Ein zentrales Problem der Bildungspolitik liegt heute darin, die Verwirklichung des "Bürgerrechts auf Bildung" mit Bildungsgängen zu kombinieren, "deren Produkte vom Beschäftigungssystem aufgenommen werden können, ohne dort unerträglich hohe gesellschaftliche und ökonomische Friktions- und Anpassungsverluste zu erzeugen" ². Für eine sinnvolle Bildungsplanung bedarf der Bildungspolitiker der Entscheidungshilfen seitens der Bildungsforschung, zu der auch die Bildungsbedarfsermittlung gehört. Die Bildungsnachfrage wird.

1 Vgl. Joachim Peege: Große Aufgaben für den Beirat für Erwachsenenbildung. In: Staats-Zeitung. Nr. 39 vom 5.11.1970, S. 2.

2 Institut für sozialwissenschaftliche Forschung (Hg.): Überlegungen zu Schwerpunkten und Prioritäten in der "bedarfs"-orientierten Bildungsforschung. München 1970, S. 1 (vervielfältigt).

im wesentlichen durch die gesellschaftliche Notwendigkeit der Chancengleichheit, die wirtschaftliche Notwendigkeit der Deckung des Bedarfs an qualifizierten Arbeitskräften und die humane Notwendigkeit bestimmt, jedem Menschen den Erwerb der Fähigkeiten und Kenntnisse zu ermöglichen, die zur Selbstbestimmung und autonomen Existenz notwendig sind ¹. Ungeachtet der grundsätzlichen Schwierigkeit jeder Quantifizierung der Bildungsnachfrage gehört es zu den Aufgaben des Landesbeirats, eine Bedarfsfeststellung auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung zu initiieren ².

Eine solche Bedarfsfeststellung hat auch die Auswirkungen des zu erwartenden Bildungsurlaubs einzubeziehen. Des weiteren sind Vorschläge zur Lösung des selbst bei nur stufenweiser Einführung des Bildungsurlaubs in Rheinland-Pfalz entstehenden Raum- und Lehrerproblems auszuarbeiten. Auch müssen Rahmencurricula entwickelt werden, die zwar Angaben über Lernziele, Didaktik und Methodik enthalten, aber dennoch Modifikationen in Anpassung an die jeweilige Adressatengruppe zulassen ³. Nur bei einem entsprechenden Lern-

1 Vgl. u.a. Hellmut Becker: Bildungsforschung und Bildungsplanung. Frankfurt/Main 1971, S. 26.

2 Determinanten der Bildungsnachfrage und ihre Wirkungen untersucht Wolfgang Berger: Zur Theorie der Bildungsnachfrage. Ein Beitrag zur Identifizierung der Determinanten privater Nachfrage nach formaler Bildung. Bd. 19 der Studien und Berichte des Instituts für Bildungsforschung der Max-Planck-Gesellschaft. Berlin 1969. - Siehe auch das Angebots- und Nachfragemodell in: Hans P. Widmaier u.a. (Hg.): Bildung und Wirtschaftswachstum. Bildung in neuer Sicht. Schriftenreihe des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Bildungsforschung, Bildungsplanung, Bildungspolitik. Reihe A Nr. 3. Stuttgart 1966, insbes. S. 37-86. - Des weiteren: Widmaier/Bahr: Bildungsplanung. Stuttgart 1966, insbes. S. 28-37.

3 Vgl. hierzu u.a. Werner Breuder: Anerkennung von Veranstaltungen oder Trägern. In: Ausschuß Weiterbildung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates (Hg.): Materialien zum Vorentwurf einer Empfehlung des Deutschen Bildungsrates zum Bildungsurlaub. Frankfurt/Main 1971, S. 66 (vervielfältigt).

angebot kann die Chance genutzt werden, durch den Bildungsurlaub weite Kreise der erwachsenen Bevölkerung an organisiertes Lernen heranzuführen.

Klassifizierung und Quantifizierung gestalten sich schwierig in einem Bereich, in dem Institutionen und Veranstaltungen ohne einheitliche Planung entstanden und dessen zukünftige Strukturen noch nicht eindeutig erkennbar sind. Dennoch muß der Aufbau einer - möglichst bundeseinheitlichen - Statistik der Erwachsenenbildung in Angriff genommen werden, um die für die Bildungsplanung in diesem Bereich unerläßlichen Daten zu erhalten, z.B. über Einsatz von finanziellen Mitteln, Zahl und Qualifikation der Lehrkräfte, Bildungsschwerpunkte und Vergabe von Zertifikaten, Kapazität und Ausstattung der Bildungsinstitutionen, Vorbereitung und Motivation der Teilnehmer ¹, Bildungsbereitschaft ², Gleichheit der Bildungschancen.

Als geeignete Diskussionsgrundlage für die Erarbeitung einer Statistik der Erwachsenenbildung erscheint der Entwurf des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg ³.

-
- 1 Eine Teiluntersuchung für den Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung führte die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft 1969 durch. - Vgl. Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (Hg.): Untersuchung über Motivationen von Teilnehmern an Maßnahmen der beruflichen Erwachsenenbildung. Hamburg 1970.
 - 2 Der Zusammenhang zwischen Länge des Schulbesuchs und Interesse an Weiterbildung bedarf breitangelegter empirischer Untersuchungen. Ehrhardts soziologische Studie kam zu dem Ergebnis, daß die Ursache des mangelnden Bildungsinteresses der Arbeiterschaft und der daraus resultierenden Unterrepräsentanz an der Volkshochschule in der Vorbereitung liegt. - Vgl. Heinrich Ehrhardt: Zum Verhältnis von Aufstiegshoffnung und Bildungsinteresse. Ergebnisse soziologischer Untersuchungen über Probleme der Erwachsenenbildung am Beispiel der Volkshochschulen in Porz/Rhein und Köln. Bd. 4 der Schriftenreihe des Landesverbandes der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen. Selbstverlag 1965.
 - 3 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hg.): Die statistische Erfassung der Erwachsenenbildung (Weiterbildung). Stuttgart 1971 (vervielfältigt, 54 S.).

Allerdings fehlt in jener Konzeptüberlegung eine Klassifizierung der Themenbereiche, so daß die in dieser Arbeit entwickelte Systematik ¹ eine Ergänzung darstellt. Besondere Aufmerksamkeit ist der Abstimmung der Erwachsenenbildungstatistik mit der Wirtschafts- und Berufsstatistik zu widmen ², damit die Bereiche Wirtschaft und Bildung die Daten, die sie aufgrund ihrer engen Verzahnung für Planungsaufgaben benötigen, erhalten.

Auf der Grundlage einer von den Ministerien zu erstellenden Bestandsaufnahme rheinland-pfälzischer Bauten für Bildungszwecke soll der Landesbeirat freie Kapazitäten ermitteln, also z.B. untersuchen, welche Schulräume abends und an Wochenenden für Veranstaltungen der Erwachsenenbildung genutzt werden können. Ferner ist bei allen Erweiterungs-, Um- und Neubauten von für Bildungszwecke geeigneten öffentlichen Gebäuden eine Stellungnahme des Landesbeirats hinsichtlich der Berücksichtigung der Interessen der Erwachsenenbildung einzuholen. Auch sind Vorstudien zur Errichtung von Selbstlernzentren anzufertigen, deren Ziel u.a. ist, Lernschwellen abzubauen und die Lernautonomie zu fördern ³.

Zur Koordination des Bildungsangebots gehört neben dem Vermeiden von unökonomischen Doppelangeboten und dem Aufdecken von Angebotslücken auch die inhaltliche Angleichung von Lerneinheiten im Baukastensystem. Die durch eine gegenseitige Abstimmung und Anerkennung der Lerneinheiten im Baukastensystem erreichte höhere Standardisierung des Angebots - bei Zertifikatskursen weitgehend gegeben - bewirkt u.a., daß der Teilnehmer einen begonnenen Lernprozeß auch bei

1 Vgl. S. 174 dieser Arbeit.

2 Vgl. S. 219 dieser Arbeit.

3 Vgl. z.B. Heinz T. Jüchter: Selbstlernzentrum für Erwachsene - Überlegungen zu einem Modell. In: aula. Heft 3/1971, S. 228-230.

Wohnortwechsel ohne größere Schwierigkeiten fortsetzen kann. So ist eine Vereinbarung derart denkbar, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund den Volkshochschulkurs "Allgemeine Betriebswirtschaftslehre" als Aufnahmevoraussetzung für seinen Aufbaukurs "Unternehmen und Betrieb" anerkennt ¹.

Die Integration der Erwachsenenbildung in das Bildungssystem bewirkt eine Umverteilung der Bildungsaufgaben ². Folgt der ersten Bildungsphase eine stufenweise organisierte Erwachsenenbildung, können sich die Schule verstärkt auf das Lehren des Lernens und die Berufsausbildung auf die Grundlagen eines Berufsfeldes konzentrieren ³. Die Bildungsreform erfordert daher nicht nur eine Anpassung des geltenden Bildungskanons an die Erfordernisse der Zeit ⁴, sondern auch eine inhaltliche Abstimmung des Angebots der Erwachsenenbildung mit den Lehrplänen der ersten Bildungsphase ⁵. In Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen, dem zu errichtenden rheinland-pfälzischen Institut für Erwachsenenbildung ⁶, dem Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung und den Berufsförderungszentren sind didaktische Modelle und Curricula z.B. für die gewerblich-technischen, kaufmännisch-verwaltenden, landwirtschaftlichen, hauswirtschaftlichen Berufsfelder im Sinne einer Stufenausbildung zu entwickeln ⁷.

1 Vgl. S. 170 und 218 f. dieser Arbeit.

2 Vgl. hierzu das ökonomische Modell Carl Christian von Weizsäckers: Über die optimale Verteilung der Bildungsinvestitionen auf Anfangsausbildung und Fortbildung im Berufsleben. In: Bodenhöfer/von Weizsäcker: Bildungsinvestitionen. Pfullingen 1967, S. 79-90.

3 Vgl. Hans Tietgens: Zukunftsperspektiven der Erwachsenenbildung. In: Tietgens/Mertineit/Sperling: Zukunftsperspektiven der Erwachsenenbildung. Braunschweig 1970, S. 51.

4 Vgl. hierzu Saul B. Robinsohn: Bildungsreform als Revision des Curriculum. 2. Aufl., Berlin-Neuwied 1970.

5 "Bildungsreform ist heute weitgehend ... Lehrstoffreform." - Rudolf Gönnert: Curriculum-Forschung als Instrument bildungspolitischer Entscheidung. Salzburg-München 1970, S.5.

6 Siehe S. 265 dieser Arbeit.

7 Vgl. zu diesem Problemkreis u.a. Dietrich Pukas: Erwachsenenbildung und Berufsbildung. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1971, S. 592-601.

Ohne Einbeziehung des Fernstudiums sowie der Rundfunk- und Fernsehanstalten in die Erwachsenenbildung wird es nicht möglich sein, die Bildungsprobleme der Zukunft zu lösen ¹. Die Arbeit im Medienverbund bewirkt sowohl eine stärkere Verwirklichung der Gleichheit der Bildungschancen als auch Lehrobjektivierung, d.h. "Individualisierung des Studiums durch Verlagerung von Lehrfunktionen auf nicht-personale Medien" ². Im Quadriga-Funkkolleg beispielsweise gestaltet sich der multimediale Verbund derart, daß zunächst die Rundfunkanstalten den Lehrstoff vermitteln, das Deutsche Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen für die didaktische Aufbereitung in Form von Studienbegleitbriefen sorgt, die Volkshochschulen örtliche Studienbegleitzirkel zur Rückkoppelung und zum persönlichen Gespräch durchführen und schließlich die Leistungsbewertung durch Computer erfolgt ³. Der Landesbeirat für Erwachsenenbildung sollte in enger Zusammenarbeit mit dem rheinland-pfälzischen Institut für Erwachsenenbildung auf den Ausbau und Einsatz derartiger Medienverbundsysteme hinwirken.

922 Stadt- und Kreisbeiräte für Erwachsenenbildung

Mitglieder der Beiräte für Erwachsenenbildung in den 12 kreisfreien Städten und 26 Landkreisen sind je ein Angehöriger der im betreffenden Stadt- bzw. Kreisgebiet ansässigen Einrichtungen und Organisationen der Erwachsenenbildung, die den Kriterien der Anerkennung durch den Kultusminister entsprechen ⁴. Zu diesen zählen beispielsweise

-
- 1 Vgl. Hans-Heinz Eppelsheimer: Die Bildungsdimension des Fernunterrichts. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1969, S. 7.
 - 2 Günther Dohmen: Fernstudium-Medienverbund - Erwachsenenbildung. In: ders. u.a.: Fernstudium - Medienverbund - Erwachsenenbildung. Braunschweig 1970, S. 35.
 - 3 Vgl. Ursula Funke: Elektronische Auswertung der ersten Klausur im Funkkolleg "Erziehungswissenschaft". In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 10+11/1969, S. 32.
 - 4 Vgl. S. 250 dieser Arbeit.

die Volkshochschulen,
die Heimvolkshochschulen Lambrecht und Schloß Dhaun ¹,
die Berufsfortbildungswerke des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Mainz, Koblenz und Ludwigshafen ²,
die örtlichen und Kreis-Arbeitsgemeinschaften der Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" ³,
die Bezirksverbände des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA -, Landesverband Rheinland-Pfalz ⁴,
die Katholische Akademie Trier,
das Europahaus Marienberg/Westerwald,
die DGB-Bundesschule Bad Kreuznach,
die Kollegs in Koblenz, Mainz und Speyer,
die Evangelische Landvolkshochschule Altenkirchen/Westerwald,
die Pädagogische Akademie für Ostfragen in Ingelheim.

Berater sind gemäß der örtlichen Situation zu ernennen, mit Ausnahme der Arbeitsämter, deren Mitarbeit obligatorisch sein soll.

Zu den Aufgaben der Stadt- und Kreisbeiräte gehört die Koordination des Bildungsangebots für Erwachsene ihres Kreises, d.h. ungerechtfertigte Mehrfachangebote zu vermeiden sowie Angebotslücken aufzudecken und zu füllen ⁵. Nur ein abgestimmtes Gesamtangebot, das zu optimalem Bildungsangebot und ökonomischem Einsatz der Mittel führt, kann mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Ein unökonomisches Mehrfachangebot liegt z.B. vor, wenn mehrere Institutionen der Erwachsenenbildung "Einführung in die EDV" oder "Rechen-schieberrechnen" anbieten, obwohl nur für einen Kurs Nachfrage besteht. Unberührt bleibt dagegen das Recht der gesell-

1 Zur beruflichen Bildungsarbeit der rheinland-pfälzischen Heimvolkshochschulen vgl. Hans Mühlhäuser: Ausbilderförderung als Möglichkeit einer Heimvolkshochschule. In: Hajo Riese u.a.: Bildung für den Beruf, a.a.O., S. 235-243. - Karl Wüstemann: Berufs- und wirtschaftsbezogene Bildungsarbeit der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun. In: dhauner echo. Heft 36/1971, S. 6-10.

2 Vgl. hierzu S. 229-232 dieser Arbeit.

3 Vgl. hierzu S. 232-235 dieser Arbeit.

4 Vgl. hierzu S. 237-241 dieser Arbeit.

5 Dem zu entwickelnden Koordinationsinstrumentarium müssen Überlegungen zu einer Arbeitsteilung zwischen den Einrichtungen vorausgehen.

schaftlichen Gruppen, bei Zielkonflikten ihre Bildungsauffassungen jeweils selbst zur Geltung zu bringen ¹. Daher können auch im Fall nur geringer Nachfrage etwa sowohl der Deutsche Gewerkschaftsbund als auch die Landesvereinigung Rheinland-Pfälzischer Unternehmerverbände das Thema Mitbestimmung erörtern.

Die Stadt- und Kreisbeiräte sind ein Gremium des kontinuierlichen Erfahrungsaustausches, der besonders auf dem beruflichen Sektor immer notwendiger wird ². Auch treffen die Mitglieder Absprachen über die gemeinsame Nutzung von Lehrmitteln und Gebäuden einschließlich Lehrwerkstätten, Scheinfirmen ³, Berufsschulen und Sprachlabors. Weiter ist die Möglichkeit einer Gemeinschaftswerbung zu diskutieren, denn Bildungsbedürfnisse müssen im Bereich der Erwachsenenbildung bisher noch durch Bildungswerbung geweckt werden.

Die Vergabe öffentlicher Mittel zum Zweck der Erwachsenenbildung ist an die Mitarbeit bei der Erstellung eines inhaltlich abgestimmten Gesamtprogramms zu binden. Nur auf diese Weise führen die begrenzt vorhandenen Mittel zu einer maximalen Erweiterung der Bildungskapazitäten. Auch sind die Einrichtungen und Organisationen der Erwachsenenbildung verpflichtet, ihr Bildungsangebot der Informationsstelle für Erwachsenenbildung ihres Stadt- bzw. Landkreises zu melden.

1 "Wir sollten rückhaltlos bejahen, daß die einzelnen großen gesellschaftlichen Gruppen, wie beispielsweise die Wirtschaft und die Gewerkschaften, versuchen, in der bildungspolitischen Diskussion ihre Interessen wahrzunehmen, auf Notwendigkeiten aus der jeweiligen Sicht hinzuweisen. Insofern bedeutet 'Interessenvertretung' nicht einseitige Einflußnahme, sie ist vielmehr eine gesellschaftspolitisch notwendige Aufgabe." - Bernhard Vogel: Vordringliche Probleme bei der Reform unseres Bildungswesens. In: Schule und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Neue Folge. Heft 1/1969, S. 11-21.

2 Vgl. u.a. Schick/Vosseler: Angebot und Beteiligung. Stuttgart 1968, S. 165.

3 Vgl. Barbara Hopf: Die Scheinfirma als Bildungseinrichtung des Kaufmanns. Diss. Mainz 1971, insbes. S. 182-188.

923 Informations- und Beratungsstellen

Dem rheinland-pfälzischen Informationszentrum für Erwachsenenbildung obliegt die Koordinierung der Aufgabenbereiche von Landesbeirat und Kreis- bzw. Stadtbeiräten. Es hat den Beiräten und Ausschüssen die andernorts erzielten Forschungsergebnisse zu vermitteln, wozu auch die im Raum der Wirtschaft entstehende Literatur gehört, die nach Abraham in der Erziehungswissenschaft bisher viel zu wenig Beachtung findet ¹. Des weiteren soll das Informationszentrum für Erwachsenenbildung jederzeit Auskunft über den Stand der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz, über Bauvorhaben und Forschungsaufträge geben können. Diese Aufgaben erfordern einen hauptamtlichen, in der Regel wissenschaftlich vorgebildeten Leiter. Er untersteht direkt der Abteilung Erwachsenenbildung im Kultusministerium, um die rheinland-pfälzischen Erwachsenen weitgehend unabhängig von Einflüssen der jeweils stärksten gesellschaftlichen Interessengruppe informieren zu können.

Den Stadt- und Kreisbeiräten ist je eine kommunale Informations- und Beratungsstelle für Erwachsenenbildung zugeordnet, der im wesentlichen drei Aufgaben obliegen: Herausgabe des Veranstaltungsverzeichnisses, Bildungsberatung und Bildungswerbung.

Aufgrund der Meldepflicht der Einrichtungen und Organisationen stellt die Informations- und Beratungsstelle für Erwachsenenbildung die Bildungsveranstaltungen des Stadt- bzw. Landkreises zu einem Verzeichnis zusammen, das in Rheinland-Pfalz einheitlich in Form einer Loseblattsammlung, DIN A 5-Format, vierteljährlich erscheint. Es enthält alle Bildungsveranstaltungen von mindestens eintägiger Dauer für Erwachsene, gegliedert nach Themenbereichen, und innerhalb

¹ Vgl. Karl Abraham: Erziehung und Industrialismus. Freiburg 1970, S. 59.

der Themenbereiche nach Veranstaltungsformen ¹. Als Daten zur Veranstaltung notiert das Verzeichnis Ort, Zeit, Thema, gegebenenfalls Teilnahmevoraussetzungen und Adressatenkreis. Auch ist eine Liste der beteiligten Organisationen und Einrichtungen mit Anschrift und Telefonnummer beigelegt. Da das Verzeichnis mit Zustimmung des Stadt- bzw. Kreisbeirats auch Veranstaltungen von auf Erwerb gerichteten Organisationen und Einrichtungen aufnimmt, entspricht es der Forderung des Deutschen Städtetages, "dem Bürger alle Möglichkeiten zur Weiterbildung geordnet, umfassend und übersichtlich anzubieten" ². Die Informationsblätter, für Stadt- und Landkreise auf verschiedenfarbigem Papier gedruckt, sind kostenlos auch im Abonnement erhältlich.

Als Auskunftszentren für Erwachsenenbildung beantworten die Informations- und Beratungsstellen individuelle Anfragen nach Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. leiten sie an die entsprechenden Stellen weiter. Sie verteilen Informationsmaterial der im Verzeichnis aufgeführten Einrichtungen und Organisationen, z.B. den Arbeitsplan der Volkshochschulen, Merkblätter der Industrie- und Handelskammern, Einladungen und Broschüren des Bildungswerks der Rheinland-Pfälzischen Wirtschaft und des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA -, Landesverband Rheinland-Pfalz ³. In der beruflichen Beratungstätigkeit arbeiten sie eng mit den ihnen am nächsten gelegenen Arbeitsämtern zusammen.

-
- 1 Bis zur Empfehlung einer einheitlichen Terminologie in der Erwachsenenbildung - eine Aufgabe des Landesbeirats - erscheinen die in dieser Arbeit verwandten Begriffe (S. 127) brauchbar.
 - 2 Stellungnahme des Deutschen Städtetages zur Kooperation in der Erwachsenenbildung vom 7.7.1970. Abdruck in: Deutscher Städtetag: Der Deutsche Städtetag zum Strukturplan der Bildungskommission. Köln 1970 (3 S.).
 - 3 In Traunreut ist diese Idee bereits zum Teil verwirklicht: Das 1969 errichtete Bildungs- und Informationszentrum der Volkshochschule Traunreut bietet in einem Ladenlokal im Stadtzentrum u.a. Bildungsinformation, Taschenbücher, Zeitschriften und Nachschlagewerke an. - Näheres bei Alfred Preuß: Das BIZ - ein Bildungs- und Informationszentrum der Volkshochschule Traunreut. In: aula. Heft 3/1971, S. 232 f.

Gerade weil die ständige Weiterbildung noch nicht allgemein zum Rollenverständnis des Erwachsenen gehört, müssen Bildungswilligkeit und Motivation zum Weiterlernen ständig neu geweckt werden. Aus diesem Grund sollen die Informations- und Beratungsstellen für Erwachsenenbildung auch Bildungswerbung betreiben. Jedem Einwohner ihrer Stadt- bzw. Landkreise muß deutlich werden, daß Erwachsenenbildung nicht nur der Erweiterung der persönlichen Autonomie und der Sicherung der beruflichen Leistungsfähigkeit, sondern auch der Chancengleichheit zwischen den Generationen dient. Denn die Verbesserung der Erstausbildung benachteiligt jenen Teil der Bevölkerung, der bereits im Erwerbsleben steht und eine inzwischen überholte Ausbildung erhalten hat. Die Initiative zur Wahrnehmung dieser Chance hat jedoch vom Erwachsenen selbst auszugehen, der von der Fremd- zur Selbstbestimmung finden muß.

93 Rechtsgrundlage

Im folgenden soll keine Gesetzesvorlage unterbreitet, sondern eine zusammenfassende Übersicht über wesentliche Punkte gegeben werden, die eine gesetzliche Grundlage für das hier entwickelte kooperative System der Erwachsenenbildung für Rheinland-Pfalz enthalten muß. Als Gliederung des Gesetzes über die Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz wird vorgeschlagen:

- Allgemeine Grundsätze
- Pflicht der Stadt- und Landkreise zur Errichtung und Unterhaltung von Volkshochschulen
- Errichtung eines Instituts für Erwachsenenbildung an einer Landesuniversität
- Organisationsstruktur des Systems der Erwachsenenbildung
- Voraussetzungen der Förderung von Trägerorganisationen und Einrichtungen
- Art und Umfang der Förderung
- Sonstiges

In den allgemeinen Grundsätzen der Erwachsenenbildung ist festzuhalten, daß die Erwachsenenbildung gleichberechtigter und gleichwertiger Teil des öffentlichen Bildungswesens ist und sowohl allgemeinbildende als auch berufsbildende Maßnahmen umfaßt. Diese stehen allen offen, die Teilnahme erfolgt freiwillig. Eine staatliche Förderung läßt die Unabhängigkeit der Erwachsenenbildung, d.h. das Recht auf selbständige Lehrplangestaltung, die Freiheit der Lehre sowie der Auswahl der Leiter und Mitarbeiter unberührt.

Stadt- und Landkreise sind - unter Berufung auf Artikel 37 der rheinland-pfälzischen Verfassung ¹ und der gewachsenen Sonderstellung ² der Volkshochschulen als (überwiegend) kommunale Einrichtung der Erwachsenenbildung - verpflichtet, Volkshochschulen zu errichten und zu unterhalten. Sie können dieser Verpflichtung auch dadurch nachkommen, daß sie die Aufgabe gemeinnützigen juristischen Personen des Privatrechts übertragen. Diese obligatorischen Volkshochschulen müssen ein vom Kultusministerium - nach Beratung durch den Landesbeirat - festgesetztes Mindestangebot unterbreiten, für das Curricula mit staatlich anerkannten Abschlüssen zu entwickeln sind. Diese Mindestangebote, für die die Volkshochschulen sowohl die fachlichen als auch die pädagogischen Fähigkeiten der Dozenten nachweisen, haben auch die Kreisvolkshochschulen zugänglich zu machen, gegebenenfalls durch Hinweise auf entsprechende Veranstaltungen städtischer Volkshochschulen und die Organisation von Transportmöglichkeiten dorthin ³. Für Rheinland-Pfalz bedeutet eine

1 Artikel 37 der Verfassung für Rheinland-Pfalz vom 18.5.1947 bestimmt: "Das Volksbildungswesen einschließlich der Volksbüchereien und Volkshochschulen soll von Staat und Gemeinden gefördert werden. Die Errichtung privater oder kirchlicher Volksbildungseinrichtungen ist gestattet."

2 Zur besonderen Rolle der Volkshochschulen vgl. u.a.: Erwachsenenbildung - ein Schwerpunkt künftiger Bildungspolitik. Gespräch mit Hildegard Hamm-Brücher über den Bildungsbericht. In: Volkshochschule im Westen. Heft 4/1970, S.150.

3 Im Pädagogischen Ausschuß des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz wird ein solches Kernbildungsangebot bereits erörtert. - Vgl. Protokoll der Sitzung des Unterausschusses Kreisvolkshochschule des Pädagogischen Ausschusses des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz vom 2.3.1971 (vervielfältigt, 2 S.).

solche Gesetzesbestimmung keine Veränderung, da in allen Stadt- und Landkreisen Volkshochschulen bestehen ¹. Sie gewährleistet jedoch auch für die Zukunft ein regional ausgewogenes Mindestbildungsangebot für Erwachsene.

Gemäß der Empfehlung der Kultusministerkonferenz ² entsteht an einer Landesuniversität ein Institut für Erwachsenenbildung ³. Es soll u.a.

- den Landesbeirat bei Forschungsvorhaben unterstützen, insbesondere bei der Entwicklung von Zusatzstudien für Erwachsenenbildung und Kontaktstudien für bereits in der Erwachsenenbildung Tätige; Kontaktstudien führen zu von den Trägern der Erwachsenenbildung und dem Kultusminister anerkannten Zertifikaten ⁴;
- gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Institut für freiwillige Lehrerfortbildung und der Wirtschaft die Seminare "Schule und Wirtschaft" für Lehrer der Hauptschule auswerten und verbesserte Programme für die Hinführung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt entwickeln ⁵;
- an der Aus- und Fortbildung haupt- und nebenberuflicher Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung mitwirken;
- Modellversuche erproben, um neue Arbeitsformen und Medien für die Erwachsenenbildung zu ermitteln;

1 Vgl. hierzu S. 94 dieser Arbeit.

2 Vgl. Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung und zum Büchereiwesen vom 16./17.1.1964.

3 Eine solche Einrichtung besteht an der Kieler Universität seit 22 Jahren. - Siehe den Bericht von Kurt Meissner: Kooperationsfeld; Theorie und Praxis. In: Meissner/Mertineit/Schulze: Erwachsenenbildung heute, a.a.O., S.7-24.

4 Vgl. Zweite Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung vom 5.3.1971.

5 Vgl. die Forderung von Harro Walther in seinem Aufsatz: Seminare "Schule und Wirtschaft" für Lehrer der Hauptschule. In: Schule und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Neue Folge. Heft 1/1969, S. 35-38.

- Seminare in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung durchführen, wie sie an Volkshochschulen in Form der Universitätsseminare bereits existieren;
- zusammen mit dem Landesbeirat einen Plan für den Vorschlag des Deutschen Städtetages ausarbeiten, für Erwachsenenbildner ein Einarbeitungsjahr in verschiedenen Einrichtung bzw. Organisationen der Erwachsenenbildung einzuführen 1;
- Curricula entwickeln, die das allgemeine Postulat der Emanzipationshilfe besser in die Praxis der Bildungsarbeit umsetzen helfen.

Als Organisationsstruktur sind die in Kapitel 92 erwähnten Einrichtungen und deren Aufgaben festzuhalten.

Voraussetzungen für die Anerkennung einer Trägerorganisation sind, daß die Organisation

- ausschließlich der Erwachsenenbildung dient und
- von juristischen Personen des öffentlichen Rechts oder von gemeinnützigen juristischen Personen des Privatrechts getragen wird.

Ein Anspruch auf Förderung ist ausgeschlossen, soweit aufgrund anderer Vorschriften Förderungsmöglichkeiten bestehen. Die durch Landesmittel zu fördernden Einrichtungen der Erwachsenenbildung müssen

- pädagogisch planmäßige und kontinuierliche Leistungen nachweisen, die nach Inhalt, Umfang und Vorbildung bzw. Werdegang der Lehrkräfte eine Förderung rechtfertigen;
- Sitz und Tätigkeitsbereich in Rheinland-Pfalz haben;
- zur Offenlegung von Finanzierung, Lehrinhalten und -zielen, Teilnehmerzahlen und -zusammensetzung bereit sein;
- zusammen mit den Mitgliedern der Stadt- und Kreisbeiräte der Erwachsenenbildung ein abgestimmtes Gesamtprogramm zusammenstellen, das sachlich nicht gerechtfertigte Mehrfachangebote vermeidet;
- ihre Veranstaltungen den Informations- und Beratungsstellen für Erwachsenenbildung melden.

1 Vgl. Empfehlung des Deutschen Städtetages zur Berufsposition der Erwachsenenbildner vom 17.3.1970.

Das Land gewährt Zuschüsse zu den Sach- und Personalkosten. Die Festsetzung der Höhe dieser Zuwendungen bleibt dem Landtag überlassen.

Unter "Sonstiges" ist festzuhalten, daß öffentliche Schulen und Hochschulen ihre Einrichtungen - soweit mit den eigenen Verpflichtungen vereinbar - den Trägerorganisationen der Erwachsenenbildung für Bildungsmaßnahmen zur Verfügung stellen. Bei der Errichtung von Gebäuden der öffentlichen Hand, die sich auch als Stätten der Erwachsenenbildung eignen, ist der Raumbedarf der Erwachsenenbildung zu berücksichtigen ¹ und zu diesem Zweck eine Empfehlung des Landesbeirats einzuholen. Hinsichtlich der Beurlaubung von in der Erwachsenenbildung Tätigen gilt § 16 des Entwurfs der Trägerorganisationen der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz vom 13.9.1968 sinngemäß ².

Ein Gesetz vermag natürlich nicht sofort ein leistungsfähiges, unserer Zeit angemessenes System der Erwachsenenbildung zu schaffen. Auch kann die Zusammenarbeit der Trägerorganisationen keine angeordnete Verpflichtung sein, sondern "muß im sachlichen Miteinander der beteiligten Personen und Institutionen von unten her wachsen" ³. Aber es kann den Anstoß zum Aufbau und Ausbau eines in das Gesamtbildungssystem fest integrierten Bereichs Erwachsenenbildung geben, in dem die unserer Gesellschaftsstruktur entsprechende Vielfalt der Träger unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit in konstruktiver Konkurrenz zusammenarbeitet.

1 Diese Forderung erhebt Hommerding seit 1959. - Vgl. Richard Hommerding: Die Raumnot der ländlichen Erwachsenenbildung. In: Die Dorfgemeinschaft. Heft 1/1959, S.499. - ders.: Bericht des Vorsitzenden des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz, Richard Hommerding, anläßlich der Jahreshauptversammlung am 27.3.1971 in Worms. Abdruck (auszugsweise) in: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 2/1971, S. 18. - Zum erstenmal in Rheinland-Pfalz wird nun bereits in der Vorplanung eines Stadtteils, und zwar des Koblenzer Stadtteils auf der Karthause, auch der Bau eines Volkshochschulhauses einbezogen. - Vgl. Schreiben des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz vom 15.9.1971 an die Verfasserin.

2 § 16 vgl. S. 104 dieser Arbeit.

3 Stellungnahme des Deutschen Städtetages zur Kooperation in der Erwachsenenbildung vom 7.7.1970.

Literaturverzeichnis

Unveröffentlichte Statistiken, Mitgliederverzeichnisse, Volkshochschul-Berichtsbogen, Arbeitspläne und Schreiben an die Verfasserin, auf die im Text Fußnoten verweisen, sind in der Regel nicht nochmals aufgeführt.

I. Bücher und selbständige Schriften

- Abraham, Karl: Erziehung und Industrialismus. Vorschläge für die grundlegende wirtschaftliche Erziehung der Jugend in europäischen Ländern. Freiburg 1970.
- Abraham, Karl: Wirtschaftspädagogik. Grundfragen der wirtschaftlichen Erziehung. 2. Aufl., Heidelberg 1966.
- Andelfinger, Bernhard u.a.: Mathematik für Erwachsene. Ansätze, Modelle und Materialien zur Unterrichtspraxis im außerschulischen Bereich. Braunschweig 1970.
- Anderson, Oskar: Probleme der Statistischen Methodenlehre in den Sozialwissenschaften. 4. Aufl., Würzburg 1962.
- Antrick, Otto: Die Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt a.M. Idee, Werden, Gestalt. Darmstadt 1966.
- Archiv für Volksbildung im Reichsministerium des Innern (Hg.): Nachweiser für das deutsche Volksbildungswesen. Teil 3: Die Volkshochschulheime. Berlin (1927). Teil 4: Die Abendvolkshochschulen. Berlin (1929).
- Arlt, Fritz: Der Zweite Bildungsweg. München 1958.
- Ballauff, Theodor: Erwachsenenbildung. Sinn und Grenzen. Heidelberg 1958.
- Ballauff, Theodor: Systematische Pädagogik. Eine Grundlegung. 3. Aufl., Heidelberg 1970.
- Balser, Frolinde: Die Anfänge der Erwachsenenbildung in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine kultursoziologische Deutung. Stuttgart 1959.
- Barrera-Vidal/Reiske: Französisch für Erwachsene. Grundlagen, Ziele, Lehrmaterial. Braunschweig 1970.
- Bartel, Horst u.a. (Hg.): Sachwörterbuch der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. 1. Berlin (Ost) 1969.
- Baumgärtner/Leitolf: Englisch für Erwachsene. Braunschweig 1967.

- Baumgarten, Franziska: Die Berufseignungsprüfungen. Theorie und Praxis. München-Berlin 1928.
- Becker, Hellmut: Bildungsforschung und Bildungsplanung. Frankfurt/Main 1971.
- Belser, Helmut: Zweiter Bildungsweg. Das Problem eines berufsbezogenen Bildungsganges zur Hochschulreife. 2. Aufl., Weinheim 1965.
- Berger, Wolfgang: Zur Theorie der Bildungsnachfrage. Ein Beitrag zur Identifizierung der Determinanten privater Nachfrage nach formaler Bildung. Bd. 19 der Studien und Berichte des Instituts für Bildungsforschung der Max-Planck-Gesellschaft. Berlin 1969.
- Blättner, Fritz u.a. (Hg.): Handbuch für das Berufsschulwesen. Heidelberg 1960.
- Blättner, Fritz: Pädagogik der Berufsschule. 2. Aufl., Heidelberg 1965.
- Blankertz, Herwig: Berufsbildung und Utilitarismus. Problemgeschichtliche Untersuchungen. Düsseldorf 1963.
- Blankertz, Herwig: Bildung im Zeitalter der großen Industrie. Pädagogik, Schule und Berufsbildung im 19. Jahrhundert. Hannover-Berlin-Darmstadt-Dortmund 1969.
- Blum, Emil: Arbeiterbildung als existenzielle Bildung. Bern-Leipzig 1935.
- Böhme, Günther: Psychologie der Erwachsenenbildung. München-Basel 1960.
- Bowman, Mary J. u.a. (Hg.): Readings in the Economics of Education. Paris, UNESCO 1968.
- Bozek, Karl: Anton Heinen und die Volkshochschulbewegung. Stuttgart 1963.
- Brocher, Tobias: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung. Zum Problem der Entwicklung von Konformismus oder Autonomie in Arbeitsgruppen. Braunschweig 1967.
- Buber, Martin: Reden über Erziehung. 9. Aufl., Heidelberg 1969.
- Bürgermeisteramt der Stadt Ludwigshafen (Hg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Entstehung und Entwicklung einer Industrie- und Handelsstadt in fünfzig Jahren. 1853-1903. Ludwigshafen 1903.

- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung: Vierter Entwurf für den Bildungsgesamtplan und ein Bildungsbudget. Bonn 1971.
- Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Hg.): blätter zur berufskunde. bd. 3: Leiter und pädagogischer mitarbeiter an volkshochschulen. 2. Aufl., Bielefeld 1969.
- Bussmann, Hanna: Leistung und Verantwortung der Landfrau. Hamburg-Berlin 1969.
- Castner, Thilo: Methodik der Erwachsenenbildung. Versuch eines Systemansatzes. Diss. Erlangen-Nürnberg 1963.
- Daheim, Hansjürgen: Der Beruf in der modernen Gesellschaft. Versuch einer soziologischen Theorie beruflichen Handelns. Köln-Berlin 1967.
- Dahrendorf, Ralf: Bildung ist Bürgerrecht. Plädoyer für eine aktive Bildungspolitik. Bramsche/Osnabrück 1966.
- Dauenhauer, Erich: Kaufmännische Erwachsenenbildung in Deutschland im 18. Jahrhundert. Diss. Erlangen-Nürnberg 1964.
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Aktionsprogramm Berufliche Bildung. Bonn 1970.
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Berufliche Fortbildung und Wiedereingliederung von Arbeitnehmerinnen. Stuttgart-Mainz 1969.
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Sozialbericht 1970. Bonn 1970.
- Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Bildungsbericht '70. Bericht der Bundesregierung zur Bildungspolitik. Bonn 1970.
- Derbolav, Josef: Frage und Anspruch. Pädagogische Studien und Analysen. Wuppertal-Ratingen-Düsseldorf 1970.
- Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (Hg.): Bildung und Beruf. Rahmenplan der DAG zur Bildungspolitik. 3. Aufl., Hamburg 1968.
- Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (Hg.): Untersuchung über Motivationen von Teilnehmern an Maßnahmen der beruflichen Erwachsenenbildung. Hamburg 1970.

- Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen:
Empfehlungen und Gutachten. Folge 4: Zur Situation
und Aufgabe der deutschen Erwachsenenbildung. In:
Gesamtausgabe, Stuttgart 1966, S. 859-928.
- Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen:
Empfehlungen und Gutachten. Folge 8: Gutachten über
das Berufliche Ausbildungs- und Schulwesen. In:
Gesamtausgabe, Stuttgart 1966, S. 413-515.
- Deutscher Bildungsrat, Empfehlungen der Bildungskommission:
Strukturplan für das Bildungswesen. Bonn 1970.
- Deutscher Städtetag: Empfehlung zur Berufsposition der
Erwachsenenbildner vom 17.3.1970. Abdruck in ders.:
Der Deutsche Städtetag zum Strukturplan der Bildungs-
kommission. Köln 1970.
- Deutscher Städtetag: Stellungnahme zur Kooperation in der
Erwachsenenbildung vom 7.7.1970. Abdruck in ders.:
Der Deutsche Städtetag zum Strukturplan der Bildungs-
kommission. Köln 1970.
- Dikau, Joachim: Wirtschaft und Erwachsenenbildung. Ein
kritischer Beitrag zur Geschichte der deutschen
Volkshochschule. Weinheim-Berlin-Basel 1968.
- Dörschel, Alfons: Arbeit und Beruf in wirtschaftspädago-
gischer Betrachtung. Freiburg 1960.
- Dörschel, Alfons: Einführung in die Wirtschaftspädagogik.
3. Aufl., München 1971.
- Dolff, Helmuth (Hg.): Die deutschen Volkshochschulen. Ihre
Rechtsstellung, Aufgaben und Organisationen. Bonn 1969.
- Edding, Friedrich: Ökonomie des Bildungswesens. Lehren und
Lernen als Haushalt und als Investition. Freiburg 1963.
- Emmerling, Erich: Fünfzig Jahre Volkshochschule in Deutsch-
land. Ein Beitrag zur Geschichte der Erwachsenen-
bildung. Berlin (Ost) 1958.
- Engelhardt, Emil: Die Volkshochschule in Deutschland.
Kritik und Aufbau. Hamburg 1919.
- Erdberg, Robert von: Freies Volksbildungswesen. Gedanken
und Anregungen. Berlin 1919.
- Ehrhardt, Heinrich: Zum Verhältnis von Aufstiegshoffnung und
Bildungsinteresse. Ergebnisse soziologischer Untersu-
chungen über Probleme der Erwachsenenbildung am Bei-
spiel der Volkshochschulen Porz/Rhein und Köln. Bd. 4
der Schriftenreihe des Landesverbandes der Volkshoch-
schulen von Nordrhein-Westfalen. Selbstverlag 1965.

- Esselborn, Jacob: Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein von ihrem frühesten Anfange bis zum Jahre 1887. Bd. 2. Ludwigshafen 1887.
- Evers, Carl-Heinz: Modelle moderner Bildungspolitik. Reden und Aufsätze aus einem Jahrzehnt. Frankfurt/Main-Berlin-Bonn-München 1969.
- Faller, Karl: 50 Jahre Bildungsarbeit. Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Hunsrücker Volksbildungsvereins e.V. Simmern. Simmern (1969).
- Feidel-Mertz, Hildegard: Zur Ideologie der Arbeiterbildung. Frankfurt/Main 1964.
- Fischer, Aloys: Über Beruf, Berufswahl und Berufsberatung als Erziehungsfragen. Leipzig 1918.
- Fischer, Kurt G.: Wo steht die Erwachsenenbildung heute? Weinheim-Berlin 1956.
- Flitner, Andreas: Aufgaben der Erwachsenenbildung gegenüber der Jugend. (Stuttgart 1962).
- Flitner, Wilhelm: Allgemeine Pädagogik. 10. Aufl., Stuttgart 1965.
- Flitner, Wilhelm: Laienbildung. 2. Aufl., Langensalza 1931.
- Froese, Leonhard: Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft. Erziehungswissenschaftliche Fragestellungen. 2. Aufl., Weinheim-Berlin 1967.
- Gönner, Rudolf: Curriculum-Forschung als Instrument bildungspolitischer Entscheidung. Salzburg-München 1970.
- Gönner, Rudolf: Das Selbstverständnis der modernen Erwachsenenbildung. Nr. 5 der Schriftenreihe des Verbandes der Volkshochschulen des Saarlandes. (Saarbrücken) 1965.
- Groebe, Philip: Festschrift zum sechzigjährigen Gedächtnis an die Gründung des Vereins im Jahre 1868. Arbeiterbildungsverein 1868-1920, seit 1920 Volksbildungsverein. Worms 1928.
- Groothoff/Stallmann (Hg.): Neues Pädagogisches Lexikon. 5. Aufl., Stuttgart-Berlin 1971.
- Grundtvig, Nikolai F.S.: Die Volkshochschule. Schriften zur Volkserziehung und Volkheit. Bd. 1. Jena 1927.
- Guardini, Romano: Die Lebensalter. Ihre ethische und pädagogische Bedeutung. 3. Aufl., Würzburg o.J.

- Hamacher, Paul: Bildung und Beruf bei Studierenden des Zweiten Bildungsweges. Stuttgart 1968.
- Hanselmann, Heinrich: Andragogik. Wesen, Möglichkeiten, Grenzen der Erwachsenenbildung. Zürich 1951.
- Hansmeyer/Fürst: Die Ausstattung mit zentralörtlichen Einrichtungen ausgewählter zentraler Orte in Rheinland-Pfalz. Mainz 1970.
- Heckel, Hans: Schulrecht und Schulpolitik. Der Einfluß des Rechts auf die Zielsetzung und den Erfolg in der Bildungspolitik. Neuwied-Berlin 1967.
- Henningsen, Jürgen: Der Hohenrodter Bund. Zur Erwachsenenbildung in der Weimarer Zeit. Heidelberg 1958.
- Hentig, Hartmut von: Systemzwang und Selbstbestimmung. Stuttgart 1969.
- Hesse, Hans A.: Berufe im Wandel. Ein Beitrag zum Problem der Professionalisierung. Stuttgart 1968.
- Hirsch, Max: Volkshochschulen. Ihre Ziele, Organisation, Entwicklung, Propaganda. Berlin 1901.
- Hopf, Barbara: Die Scheinfirma als Bildungseinrichtung des Kaufmanns. Diss. Mainz 1971.
- Hüfner, Klaus (Hg.): Bildungsinvestitionen und Wirtschaftswachstum. Ausgewählte Beiträge zur Bildungsökonomie. Stuttgart 1970.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (Hg.): Forschungsdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. (Erlangen) 1970.
- Jaspers/Rossmann: Die Idee der Universität. Für die gegenwärtige Situation entworfen. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1961.
- Jüchter, Heinz T.: Programmierte Erwachsenenbildung. Informationen und Entwürfe zur Pädagogischen Technologie. Braunschweig 1970.
- Justi, Johann Heinrich Gottlob von: Die Grundfeste zu der Macht und der Glückseligkeit der Staaten. Bd. 1. Königsberg 1760. Neudruck: Aalen 1965.
- Kant, Immanuel: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Weischedel, Wilhelm (Hg.): Werke in sechs Bänden. Bd. 6: Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik. Frankfurt/Main 1964.
- Keilhacker, Martin: Pädagogische Orientierung im Zeitalter der Technik. 3. Aufl., Stuttgart 1964.

- Kerschensteiner, Georg: Das Grundaxiom des Bildungsprozesses und seine Folgerungen für die Schulorganisation. 10. Aufl., München-Düsseldorf-Stuttgart 1964.
- Kerschensteiner, Georg: Die staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend. Von der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt gekrönte Preisschrift (1901). 10. Aufl., Erfurt 1931.
- Klafki, Wolfgang: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. 8./9. Aufl., Weinheim 1967.
- Klugert, Karlheinz: Die Volkshochschule. Aufgabe, Arbeitsweise, Organisation. Bd. 1 der Schriftenreihe des Landesverbandes der Volkshochschulen Nordrhein-Westfalen. Selbstverlag 1963.
- Knowles/Husén: Erwachsene lernen. Methodik der Erwachsenenbildung. Stuttgart 1963.
- Krause, Erwin: Neustrukturierung der beruflichen Bildung. Wege in die Zukunft. Berlin-Köln-Frankfurt/Main 1969.
- Kultusministerium Baden-Württemberg (Hg.): Gesamtplan für ein Kooperatives System der Erwachsenenbildung. Empfehlungen zur Neugestaltung und Koordinierung vorgelegt vom Arbeitskreis Erwachsenenbildung des Kultusministeriums Baden-Württemberg. Bildung in neuer Sicht. Schriftenreihe des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Bildungsforschung, Bildungsplanung, Bildungspolitik. Reihe A Nr. 10. Villingen 1968.
- Kurrle, Hans-Dieter: Diskrepanzen zwischen kaufmännischen Erwachsenen- und Ausbildungsberufen. Diss. Erlangen-Nürnberg 1967.
- Kusczyński, Jürgen: Die Geschichte der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1800 bis in die Gegenwart. Bd. 1: 1800 bis 1932. Berlin 1947.
- Laack, Fritz: Die Rolle der Heimvolkshochschule in der Bildungsgesellschaft. Weinheim-Berlin-Basel 1968.
- Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland (Hg.): Strukturbericht. Die Struktur des Landesarbeitsamtsbezirks Rheinland-Pfalz-Saarland. Saarbrücken 1968.
- Laqueur, Walter Z.: Die deutsche Jugendbewegung. Eine historische Studie. Köln 1962.
- Lauer, Hans E.: Der menschliche Lebenslauf. Freiburg 1952.
- Lichtenstein, Ernst: Zur Entwicklung des Bildungsbegriffs von Meister Eckart bis Hegel. Heidelberg 1966.

- Litt, Theodor: Das Bildungsideal der deutschen Klassik und die moderne Arbeitswelt. Abdruck der 6. Aufl. von 1959. Bochum o.J.
- Litt, Theodor: Naturwissenschaft und Menschenbildung. 2. Aufl., Heidelberg 1954.
- Lübker, Walther u.a. (Hg.): Handbuch für das kaufmännische Schulwesen. Darmstadt 1963.
- Mächer, Kurt: Der Prozeß der beruflichen Sozialisation. Stuttgart 1968.
- Maier, Gerhard: Der Beruf. Ein wirtschaftspädagogischer Beitrag zur modernen Berufsproblematik. 2. Aufl., Darmstadt 1967.
- Marzat, Heinz L.: Zur Idee und Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland. Schriftenreihe des Verbandes der Volkshochschulen des Saarlandes, Nr. 3. (Saarbrücken) 1964.
- Meissner, Kurt: Erwachsenenbildung in einer dynamischen Gesellschaft. Stuttgart 1964.
- Meyer, Klaus: Arbeiterbildung in der Volkshochschule. Die "Leipziger Richtung". Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Volkshochschule in den Jahren 1922-1933. Stuttgart 1969.
- Mitscherlich, Alexander: Revision der Vorurteile als Bildungsziel. Vortrag anlässlich des Deutschen Volkshochschultages in Frankfurt am Main am 23.11.1961. Heft 15 der Reihe "Grundfragen zur Volkshochschularbeit", Krag. vom Deutschen Volkshochschul-Verband. Bonn 1961.
- Möller, Fritz: Handbuch der Berufskunde. Köln-Berlin-Bonn-München 1968.
- Nowacek, Robert: Das VHS-Zertifikat für Englisch. 2. Aufl., Frankfurt/Main 1970.
- Olechowski, Richard: Das alternde Gedächtnis. Lernleistung und Lernmotivation Erwachsener. Ein Beitrag zur andragogischen Grundlagenforschung. Stuttgart-Wien 1969.
- Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Die Volkshochschule. Handbuch für die Praxis der VHS-Leiter und -Mitarbeiter. Loseblatt-Sammlung. Bonn 1968.

- Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (Hg.): Das VHS-Zertifikat für Mathematik (Grundwissen). Frankfurt/Main 1971.
- Peege, Joachim: Die Fachschulreife als Problem kaufmännischer Berufserziehung. Neustadt/Aisch 1967.
- Peers, Robert: Die Erwachsenenbildung in England. Stuttgart 1963.
- Pfälzischer Verband für freie Volksbildung (Hg.): Volksbildung in der Pfalz. 30 Jahre Kulturarbeit im Dienste unserer Heimat. Neustadt a.d.W. (1952).
- Picht, Werner: Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland. 2. Aufl., Braunschweig 1950.
- Pöggeler, Franz: Einführung in die Andragogik. Grundfragen der Erwachsenenbildung. Ratingen 1957.
- Pöggeler, Franz: Methoden der Erwachsenenbildung. Freiburg-Basel-Wien 1964.
- Pressestelle der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Hg.): Rheinland-Pfalz von A-Z. Mainz 1971.
- Raasch, Albert: Das VHS-Zertifikat für Französisch. 2. Aufl., Frankfurt/Main 1970.
- Reble, Albert: Geschichte der Pädagogik. 11. Aufl., Stuttgart 1971.
- Recum, Hasso von: Aspekte der Bildungsökonomie. Neuwied-Berlin 1969.
- Reinwald, Adalbert: Deutscherziehung durch Volkshochschulen. Hamburg (1917).
- Remplein, Heinz: Die seelische Entwicklung des Menschen im Kindes- und Jugendalter. Grundlagen, Erkenntnisse und pädagogische Folgerungen der Kindes- und Jugendpsychologie. 16. Aufl., München 1969.
- Richter, Ingo: Öffentliche Verantwortung für berufliche Bildung. Zur Bestandsgarantie und zur gesetzlichen Regelung der privaten beruflichen Bildung. Folge 14 der Gutachten und Studien der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats. Stuttgart 1970.
- Robinson, Saul B.: Bildungsreform als Revision des Curriculum. 2. Aufl., Berlin-Neuwied 1970.
- Rock, C.V.: Berufe von morgen. Düsseldorf-Wien 1968.

- Röhrs, Hermann: Allgemeine Erziehungswissenschaft. Eine Einführung in die erziehungswissenschaftlichen Aufgaben und Methoden. 2. Aufl., Weinheim-Berlin-Basel 1970.
- Roevenich, Walter: Bildungsökonomie. Köln 1966.
- Sauermann, Heinz: Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Bd. 1. 2. Aufl., Wiesbaden 1965.
- Schaarschmidt-Rauhut: Beiträge zur Geschichte des Bildungsbegriffs. Weinheim 1965.
- Scharmann, Theodor: Arbeit und Beruf. Eine soziologische und psychologische Untersuchung über die heutige Berufssituation. Tübingen 1956.
- Schelsky, Helmut: Schule und Erziehung in der industriellen Gesellschaft. 6. Aufl., Würzburg 1967.
- Schick/Vosseler: Angebot und Beteiligung. Strukturanalysen zur Entwicklung und Situation der Volkshochschulen. Stuttgart 1968.
- Schlieper, Friedrich: Allgemeine Unterrichtslehre für Wirtschaftsschulen. 3. Aufl., Freiburg 1964.
- Schulenberg, Wolfgang: Plan und System: Zum Ausbau der deutschen Volkshochschulen. Weinheim-Berlin-Basel 1968.
- Schweitzer, Rosemarie von: Die Frau und ihre Aufgaben in einer modernen Landwirtschaft. Hildesheim 1968.
- Siebert, Horst: Bildungspraxis in Deutschland. Schule und Erwachsenenbildung der BRD und DDR im Vergleich. Düsseldorf 1970.
- Simon, Ernst: Aufbau im Untergang. Jüdische Erwachsenenbildung im nationalsozialistischen Deutschland als geistiger Widerstand. Tübingen 1959.
- Speck/Wehle (Hg.): Handbuch pädagogischer Grundbegriffe. Bd. 2. München 1970.
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Erklärungen zum Strukturplan der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats. Bonn 1970.
- Stapel, Wilhelm: Volksbürgerliche Erziehung. 2. Aufl., Hamburg-Berlin-Leipzig 1920.
- Steindorf, Gerhard: Von den Anfängen der Volkshochschule in Deutschland. Osnabrück 1968.

- Steindorf, Gerhard: Die Intentionen der deutschen Volkshochschulen. Eine Untersuchung an Hand der Arbeitspläne. Diss. Mainz 1960.
- Steinmetz, Paul: Die deutsche Volkshochschulbewegung. Karlsruhe 1929.
- Stenografenverein 1862 e.V. Mainz (Hg.): 100 Jahre Stenografenverein Mainz 1862 e.V. Mainz 1962.
- Stephani, Heinrich: System der öffentlichen Erziehung. 2. Aufl., Erlangen 1813.
- Strzelewicz, Willy: Das Vorurteil als Bildungsbarriere. Elf Beiträge. 2. Aufl., Göttingen 1970.
- Strzelewicz/Raapke/Schulenberg: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. Eine mehrstufige soziologische Untersuchung in Westdeutschland. Stuttgart 1966.
- Stütz, Gisela: Berufspädagogik unter ideologiekritischem Aspekt. Frankfurt/Main 1970.
- Tews, Johannes: 50 Jahre deutsche Volksbildungsarbeit. Berlin (1921).
- Tietgens, Hans: Lernen mit Erwachsenen. Von den Arbeitsweisen der Erwachsenenbildung. Braunschweig 1967.
- Tietgens, Hans: Zertifikate für Erwachsene, hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Frankfurt/Main 1969.
- Vogel, Martin R.: Volksbildung im ausgehenden 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Theorie- und Institutionengeschichte. Stuttgart 1959.
- Volksbildungsverein Worms (Hg.): Festschrift zur Hundertjahrfeier des Volksbildungsvereins Worms von 1868. Worms 1968.
- Weber, Erich (Hg.): Der Erziehungs- und Bildungsbegriff im 20. Jahrhundert. Bad Heilbrunn 1969.
- Weber, Max: Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. 1. Halbband. 4. Aufl., Tübingen 1956.
- Weitsch, Eduard: Zur Sozialisierung des Geistes. Grundlagen und Richtlinien für die deutsche Volkshochschule. Jena 1919.
- Widmaier, Hans P. u.a. (Hg.): Bildung und Wirtschaftswachstum. Bildung in neuer Sicht. Schriftenreihe des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Bildungsforschung, Bildungsplanung, Bildungspolitik. Reihe A Nr. 3. Stuttgart 1966.

Widmaier/Bahr: Bildungsplanung. Ansätze zu einer rationalen Bildungspolitik. Stuttgart 1966.

Wilms, Dorothee: Der Zweite Bildungsweg. Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegsmöglichkeiten für begabte und junge Berufstätige aus der Sicht der Jugendsozialarbeit. 2. Aufl., Köln 1964.

Wilms/Dennebaum: Ausbildung, Weiterbildung, Aufstieg von Mädchen und Frauen in der modernen Arbeitswelt. 4. Aufl., Köln 1967.

Wöhe, Günter: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 10. Aufl., Berlin-Frankfurt/Main 1970.

Woll, Artur: Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 3. Aufl., München 1971.

Wurzbacher, Gerhard: Der Mensch als soziales und personales Wesen. Beiträge zu Begriff und Theorie der Sozialisation aus der Sicht von Soziologie, Psychologie, Arbeitswissenschaft, Medizin, Pädagogik, Sozialarbeit, Kriminologie, Politologie. Stuttgart 1963.

Zenz, Emil: Geschichte der Stadt Trier. Bd. 2: 1914-1927 (im Druck).

II. Beiträge in Sammelwerken

Abel, Heinrich: Berufspädagogik. In: Groothoff, Hans-Hermann (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik. Frankfurt/Main 1964, S. 26-32.

Aschenbrenner, Katrin: Aspekte und Probleme der Berufswahl. In: Bolte, Karl M. u.a. (Hg.): Beruf und Gesellschaft in Deutschland. Berufsstruktur und Berufsprobleme. Opladen 1970, S. 168-190.

Ballauff, Theodor: Die Aufgaben der Erwachsenenbildung innerhalb unseres Bildungswesens. In: Ballauff/Pöggeler/Beckel: Gegenwartsaufgaben der Erwachsenenbildung. Osnabrück 1965, S. 11-36.

Baudrexel, Josef: Wesens- und Institutionsmerkmale der Volkshochschule. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Die Volkshochschule, ihre Stellung und Aufgabe im Bildungssystem. Bonn 1963, S. 6-13.

Baumgardt, Johannes: Berufspädagogik - Sozialpädagogik - Wirtschaftspädagogik (1962). Abdruck in: Röhrs, Hermann (Hg.): Die Wirtschaftspädagogik - eine erziehungswissenschaftliche Disziplin? Frankfurt/Main 1967, S. 86-105.

- Becker, Hellmut: Gedanken zur freien Erwachsenenbildung.
In ders.: Bildung zwischen Plan und Freiheit. Stuttgart
1957, S. 54-75.
- Berke, Rolf: Mobilität und Erziehung. In ders. u.a. (Hg.):
Aspekte beruflicher Bildung. Beiträge zur Reform des
Bildungswesens. Bad Homburg-Berlin-Zürich 1970, S. 49-66.
- Blankertz, Herwig: Zum Begriff des Berufs in unserer Zeit.
In ders. u.a.: Arbeitslehre in der Hauptschule.
2. Aufl., Essen 1968, S. 23-41.
- Blankertz, Herwig: Der Beruf heute. In: Archiv für Berufs-
bildung. Jahrbuch 1967. Braunschweig 1967, S. 29-32.
- Bolte, Karl M.: Die Berufsstruktur im industrialisierten
Deutschland - Entwicklungen und Probleme. In: Bolte,
Karl M. u.a. (Hg.): Beruf und Gesellschaft in Deutsch-
land. Berufsstruktur und Berufsprobleme. Opladen 1970,
S. 32-149.
- Bolte/Aschenbrenner: Die gesellschaftliche Situation der
Gegenwart. In: Bolte, Karl M. (Hg.): Deutsche Gesell-
schaft im Wandel. Opladen 1966, S. 23-66.
- Borinski, Fritz: "Freie" Erwachsenenbildung heute. In:
Dirks, Walter (Hg.): Konkurrenz der Bildungsangebote.
Erwachsenenbildung in der pluralen Gesellschaft.
Mainz 1968, S. 11-36.
- Bracken, Helmut von: Die Rehabilitation des behinderten
Menschen (1963). Abdruck in ders. (Hg.): Erziehung und
Unterricht behinderter Kinder. Frankfurt/Main 1968,
S. 50-61.
- Dörschel, Alfons: Die berufliche Fortbildung des Kaufmanns.
In: Bd. 111 der Veröffentlichungen des Deutschen Ver-
bandes für das kaufmännische Bildungswesen. Braun-
schweig 1971, S. 40-44.
- Dohmen, Günther: Fernstudium - Medienverbund - Erwachsenen-
bildung. In ders. u.a.: Fernstudium - Medienverbund -
Erwachsenenbildung. Braunschweig 1970, S. 16-39.
- Dolff, Helmuth: Die Geschichte des Deutschen Volkshochschul-
Verbandes. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.):
Volkshochschule. Handbuch für Erwachsenenbildung in
der Bundesrepublik. Stuttgart 1961, S. 271-281.
- Dülffer, Andreas: 60 Jahre Druckervereinigung Mainz. In:
Industriegewerkschaft Druck und Papier, Handsetzer-
sparte Mainz (Hg.): 100 Jahre Bildungsarbeit in Mainz.
Mainz 1957, S. 19-22.

Dülz/Weis: Wirtschaft und Finanzen. In: Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz (Hg.): Rheinland-Pfalz. Heute und morgen. Mainz 1970, S. 213-243.

Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung und zum Büchereiwesen vom 16./17.1.1964. Abdruck in: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung seit 1964. Ein Bericht für die Kultusminister-Konferenz. Dokumentation Nr. 29. Dezember 1969, Anhang S. 2-5.

Erdberg, Robert von: Vom Bildungsverein zur Volkshochschule. Abdruck in: Henningsen, Jürgen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit. Stuttgart 1960, S. 13-40.

Erdberg, Robert von: Über die Hohenrodter Tagung 1927. Abdruck in: Henningsen, Jürgen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit. Stuttgart 1960, S. 142-146.

Erdberg, Robert von: Stand der Erwachsenenbildung in Deutschland. In: Deutsche Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung (Hg.): Jahrbuch für Erwachsenenbildung. 2. Folge. Stuttgart 1930, S. 9-28.

Erdberg, Robert von: Volksbildung und bildende Kunst. In: Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Hg.): Volksbildungsfragen der Gegenwart. Berlin 1913, S. 157-174.

Fischer, Aloys: Wirtschaft und Schule (1932). Abdruck in: Röhrs, Hermann (Hg.): Die Bildungsfrage in der modernen Arbeitswelt. Frankfurt/Main 1967, S. 35-60.

Flitner, Wilhelm: Die Theorie des freien Volksbildungswesens seit 75 Jahren. In: Arnold, Franz u.a. (Hg.): Bildungsfragen unserer Zeit. 2. Aufl., Stuttgart 1956, S. 36-64.

Freudenstein, Reinhold: Die Funktionen moderner Mittler im Lehr- und Lernprozeß. In: Klafki, Wolfgang u.a.: Funkkolleg Erziehungswissenschaft. Bd. 2. Frankfurt/Main 1970, S. 209-227.

Fürstenberg, Friedrich: Die Freiheit der Berufswahl und das Problem ihrer Verwirklichung. In: Menzel/Fürstenberg: Die Freiheit der Berufswahl. Untersuchung zu Artikel 12 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Hannover 1967, S. 101-135.

Götz, Wolfgang: Institut für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz - zentrale Stätte für politische Bildungsarbeit. In: Mushakesche Verlagsanstalt Darmstadt (Hg.): Rheinland-Pfalz - Portrait eines deutschen Landes. Darmstadt 1965, S. 219-220.

- Grewe-Partsch/Wilke: Stand und Entwicklung der Volkshochschule. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule. Handbuch für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. Stuttgart 1961, S. 42-57.
- Groothoff, Hans-Hermann: Erziehung. In ders. (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik. Frankfurt/Main 1964, S. 74-82.
- Groothoff, Hans-Hermann: Zur didaktischen und methodischen Problematik moderner Erwachsenenbildung. In: Bienert, Walther (Hg.): Evangelische Erwachsenenbildung. Weiden 1967, S. 62-80.
- Hahn, Wilhelm: Der neue Standort der Erwachsenenbildung. In: Kultusministerium Baden-Württemberg (Hg.): Gesamtplan für ein Kooperatives System der Erwachsenenbildung. Empfehlungen zur Neugestaltung und Koordinierung vorgelegt vom Arbeitskreis Erwachsenenbildung des Kultusministeriums Baden-Württemberg. Bildung in neuer Sicht. Schriftenreihe des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Bildungsforschung, Bildungsplanung, Bildungspolitik. Reihe A Nr. 10. Villingen 1968, S. VII-XIV.
- Hampe, Asta: Statistik, betriebswirtschaftliche (Methodische Grundlagen). In: Seischab/Schwantag (Hg.): Handwörterbuch der Betriebswirtschaft. Bd. 3. 3. Aufl., Stuttgart 1960, Sp. 5066-5092.
- Heid, Helmut: Pädagogische Konsequenzen sozialkultureller Strukturwandlungen. In: Dr.-Kurt-Herberts-Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre der Wirtschafts- und Sozialpädagogik (Hg.): Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpädagogik 1967. Heidelberg 1967, S. 191-265.
- Just, Leo: Geschichtliche Kräfte im Raume von Rheinland-Pfalz. II: Vom Westfälischen Frieden bis zur Jetztzeit. In: Rheinland-Pfalz, Kultur und Wirtschaft. (Hg. unbekannt). Trautheim 1953, S. 38-45.
- Kalkhof-Rose, Walter: Zum Geleit. In: Rheinhessens Wirtschaftsraum in seinem Werden nach 150 Jahren. Jubiläumsschrift zum 150jährigen Bestehen der Industrie- und Handelskammer in Mainz am 28. Januar 1948. Mainz (1964), S. 3-5.
- Klöfer, Franz: Kaufmännische Weiterbildung. In: Joachim Peege (Hg.): Das kaufmännische Bildungswesen in Rheinland-Pfalz. Mainz 1970, S. 136-143.
- Knoll, Joachim: Außerschulische Pädagogik als Wissenschaft von der Erwachsenenbildung. In: Ritters, Claus (Hg.): Theorien der Erwachsenenbildung. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 63-98.

- Knowles, Malcolm S.: Möglichkeiten und Methoden der Erwachsenenbildung. In: Knowles/Husén: Erwachsene lernen. Stuttgart 1963, S. 15-146.
- König, René: Arbeitsteilung. In ders. (Hg.): Fischer Lexikon Soziologie. Neuausgabe. Frankfurt/Main 1967, S. 31-42.
- Lilienstern, Hans Rühle von: Der Strukturwandel in der kaufmännischen Tätigkeit und seine Auswirkungen auf die Aus- und Fortbildung. In: Bd. 99 der Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen. Braunschweig 1963, S. 15-33.
- Linke, Werner: Gegenstand und Standort der wirtschaftspädagogischen Forschung (1957). Abdruck in: Röhrs, Hermann (Hg.): Die Wirtschaftspädagogik - eine erziehungswissenschaftliche Disziplin? Frankfurt/Main 1967, S. 117-129.
- Löbner, Walther: Über berufsfördernde Erwachsenenbildung (1962). Abdruck in: Röhrs, Hermann (Hg.): Die Berufsschule in der industriellen Gesellschaft. Frankfurt/Main 1968, S. 206-214.
- Maeder, Hermann: 25 Jahre Handsetzersparte Mainz. In: Industriegewerkschaft Druck und Papier, Handsetzersparte Mainz (Hg.): 100 Jahre Bildungsarbeit in Mainz. Mainz 1957, S. 25-26.
- Meissner, Kurt: Bildung zum Beruf und die Rolle der Volkshochschule. In: Münch, Joachim (Hg.): Berufsbildung Erwachsener. Aufgaben und Lösungen. Braunschweig 1971, S. 163-187.
- Meissner, Kurt: Kooperationsfeld: Theorie und Praxis. 20 Jahre Seminar für Erwachsenenbildung an der Universität Kiel 1949-1969. In: Meissner/Mertineit/Schulze: Erwachsenenbildung heute. Heft 28 der Schriftenreihe: Gegenwartsfragen, hrsg. vom Amt für staatsbürgerliche Bildung in Schleswig-Holstein. Kiel 1970, S. 7-24.
- Menze, Clemens: Bildung. In: Speck/Wehle (Hg.): Handbuch pädagogischer Grundbegriffe. Bd. 1. München 1970, S. 134-184.
- Menzel, Eberhard: Die rechtliche Gewährleistung der Berufsfreiheit. In: Menzel/Fürstenberg: Die Freiheit der Berufswahl. Untersuchung zu Artikel 12 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Hannover 1967, S. 5-100.
- Mertineit, Walter: Bildungsrecht und Recht auf Bildung. Eine rechtspolitische Erörterung zum Problem der Einordnung der Erwachsenenbildung in das öffentliche Bildungswesen. In: Meissner/Mertineit/Schulze: Erwachsenenbildung heute. Heft 28 der Schriftenreihe: Gegenwartsfragen, hrsg. vom Amt für staatsbürgerliche Bildung in Schleswig-Holstein. Kiel 1970, S. 25-48.

- Mollenhauer, Klaus: Sozialisation und Schulerfolg. In: Roth, Heinrich (Hg.): Begabung und Lernen. Ergebnisse und Folgerung neuer Forschungen. Bd. 4 der Gutachten und Studien der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats. 2. Aufl., Stuttgart 1969, S. 269-296.
- Monsheimer, Otto: Erwachsenenbildung und Berufsbildung. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule. Handbuch für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. Stuttgart 1961, S. 190-199.
- Monsheimer, Otto: Ora et labora. Sinndeutung und Wertung der Arbeit im europäischen Kulturraum. In: Berke, Rolf u.a. (Hg.): Aspekte beruflicher Bildung. Beiträge zur Reform des Bildungswesens. Bad Homburg-Berlin-Zürich 1970, S. 17-33.
- Mühlhäuser, Hans: Ausbilderförderung als Möglichkeit einer Heimvolkshochschule. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Braunschweig 1967, S. 235-243.
- Müller/Tietgens: Eine Analyse der Arbeitspläne. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Braunschweig 1969, S. 84-103.
- Müllges, Udo: Die berufspädagogische Aufgabe der Erwachsenenbildung. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Anspruch und Wirklichkeit berufsbezogener Bildung in den Volkshochschulen. Braunschweig 1969, S. 68-83.
- Münke, Stephanie: Volkshochschule. In: Bernsdorf/Bülow (Hg.): Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart 1955, S. 614-617.
- Nieder, Heinrich L.: Wandel der Berufsstrukturen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Braunschweig 1969, S. 52-67.
- Parsons, Talcott: Demokratie und Sozialstruktur in Deutschland vor der Zeit des Nationalsozialismus (1942). Abdruck in: Rüschmeyer, Dietrich (Hg.): Beiträge zur soziologischen Theorie. Neuwied-Berlin 1964, S. 256-281.
- Peege, Joachim: Die Ausweitung der Wirtschaftspädagogik. In ders. (Hg.): Kontakte mit der Wirtschaftspädagogik. Festschrift für Walther Löbner zum 65. Geburtstag. Neustadt/Aisch 1967, S. 179-202.
- Peege, Joachim: Kaufmännische Berufsbildung in der pluralistischen Gesellschaft. In: Bd. 106 der Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen. Braunschweig 1967, S. 9-41.

- Peege, Joachim: Der Pädagoge - Gegner und Stütze der Manipulierbarkeit des Menschen. In: Studium Generale der Johannes Gutenberg-Universität (Hg.): Die Manipulierbarkeit des Menschen. Mainzer Universitätsgespräche Sommersemester 1968. Mainz 1969, S. 39-46.
- Pfleiderer, Wolfgang: Die Volkshochschule. Abdruck in: Arnold, Franz u.a. (Hg.): Bildungsfragen unserer Zeit. 2. Aufl., Stuttgart 1956, S. 65-72.
- Picht, Werner: Wesen und Aufgabe der städtischen Volkshochschule. Vortrag gehalten auf der Volkshochschultagung in Mohrkirch, September 1919. Abdruck in: Picht/Rosenstock: Im Kampf um die Erwachsenenbildung 1912-1926. Leipzig 1926, S. 48-62.
- Pöggeler, Franz: Bildung in einer mündigen Gesellschaft. In: Ritters, Claus (Hg.): Theorien der Erwachsenenbildung. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 99-116.
- Raederscheidt: Erwachsenenbildung. In: Deutsches Institut für wissenschaftliche Pädagogik, Münster, und Institut für vergleichende Erziehungswissenschaft, Salzburg (Hg.): Lexikon der Pädagogik. Bd. 1. Freiburg 1952, Sp. 1014-1019.
- Rautenburger, Ellinor: Wiedereingliederung von weiblichen Angestellten in das Berufsleben. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Anspruch und Wirklichkeit berufsbezogener Bildung in den Volkshochschulen. Braunschweig 1969, S. 184-193.
- Reble, Albert: Erwachsenenbildung in unserer Zeit. In: Peege, Joachim (Hg.): Kontakte mit der Wirtschaftspädagogik. Festschrift für Walther Löbner zum 65. Geburtstag. Neustadt/Aisch 1967, S. 118-134.
- Riedel, Johannes: Bildungsprobleme beim Zweiten Bildungsweg. In: Dahrendorf/Ortlied (Hg.): Der Zweite Bildungsweg im sozialen und kulturellen Leben der Gegenwart. Heidelberg 1959, S. 120-130.
- Rosenstock, Eugen: Das Dreigestirn der Bildung. Abdruck in: Henningsen, Jürgen: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit. Stuttgart 1960, S. 61-87.
- Rosenstock-Huessy, Eugen: Die Akademie der Arbeit. Abdruck in: Feidel-Mertz, Hildegard (Hg.): Zur Geschichte der Arbeiterbildung. Bad Heilbrunn 1968, S. 85-92.
- Sander, Herta: Hauswirtschaftsmeisterinnen-Lehrgänge. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Anspruch und Wirklichkeit berufsbezogener Bildung in den Volkshochschulen. Braunschweig 1969, S. 198-202.

- Schmoller, Gustav: Das untere und mittlere gewerbliche Schulwesen in Preußen (1881). Abdruck in: Zur Social- und Gewerbepolitik der Gegenwart. Leipzig 1890, S.276.
- Schulenberg, Wolfgang: Bildungsappell und Rollenkonflikt. Zur Kritik des Erwachsenseins und der Erwachsenenbildung in der Gegenwart. In: Ritters, Claus (Hg.): Theorien der Erwachsenenbildung. Weinheim-Berlin-Basel 1968, S. 145-170.
- Schulenberg, Wolfgang: Erwachsenenbildung. In: Groothoff/Stallmann (Hg.): Neues Pädagogisches Lexikon. 5. Aufl., Stuttgart-Berlin 1971, Sp. 293-297.
- Schulenberg, Wolfgang: Erwachsenenbildung. In: Groothoff, Hans-Hermann (Hg.): Fischer Lexikon Pädagogik. Frankfurt/Main 1964, S. 65-74.
- Schulenberg, Wolfgang: Die Umfrage. In: Strzelewicz/Raapke/Schulenberg: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. Eine mehrstufige soziologische Untersuchung in Westdeutschland. Stuttgart 1966, S. 53-188.
- Siebert, Horst: Erwachsenenbildung. In: Horney/Ruppert/Schultze (Hg.): Pädagogisches Lexikon. Bd. 1. Gütersloh 1970, Sp. 758-763.
- Spranger, Eduard: Berufsbildung und Allgemeinbildung (1929). Abdruck in: Röhrs, Hermann (Hg.): Die Bildungsfrage in der modernen Arbeitswelt. Frankfurt/Main 1967, S. 17-34.
- Stobbe, Alfred: Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt. In: Ehrlicher, Werner u.a. (Hg.): Kompendium der Volkswirtschaftslehre. Bd. 1. 2. Aufl., Göttingen 1970, S. 52-74.
- Strauß, Bruno: Erwachsenenbildung auf dem Lande. Das Kreisvolksbildungswerk. In: Landkreisverwaltung Landau in der Pfalz (Hg.): Kreis Landau in der Pfalz. (Landau 1969), S. 68-72.
- Strzelewicz, Willy: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. In: Strzelewicz/Raapke/Schulenberg: Bildung und gesellschaftliches Bewußtsein. Eine mehrstufige soziologische Untersuchung in Westdeutschland. Stuttgart 1966, S. 1-38.
- Strzelewicz, Willy: Ursprung und Wandel der Erwachsenenbildung in der industriellen Gesellschaft. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule. Handbuch für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. Stuttgart 1961, S. 121-134.
- Tanzmann, Bruno: Aufriß einer deutschen Volkshochschule. In ders.: Denkschrift zur Begründung einer deutschen Volkshochschule. Hellerau bei Dresden 1917, S. 86-98.

Tietgens, Hans: Berufsbezogene Bildung im Aufgabenverständnis der Volkshochschule. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Anspruch und Wirklichkeit berufsbezogener Bildung in den Volkshochschulen. Braunschweig 1969, S. 9-27.

Tietgens, Hans: Zukunftsperspektiven der Erwachsenenbildung. In: Tietgens/Mertineit/Sperling: Zukunftsperspektiven der Erwachsenenbildung. Braunschweig 1970, S. 7-174.

Ufer, Heinz: Systematisierung des Angebots berufsbezogener Bildung. In: Riese, Hajo u.a.: Bildung für den Beruf. Anspruch und Wirklichkeit berufsbezogener Bildung in den Volkshochschulen. Braunschweig 1969, S. 119-129.

Urbschat, Fritz: Berufsschulwesen. In: Seischab/Schwantag (Hg.): Handwörterbuch der Betriebswirtschaft. Bd. 1. 3. Aufl., Stuttgart 1956, Sp. 653-661.

Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (Hg.): Plan des Verbandes der Volkshochschulen des Landes Rheinland-Pfalz für die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Erwachsenenbildung in den nächsten fünf Jahren. Ingelheim 1965. Abdruck in: Knoll/Siebert (Hg.): Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. Dokumente 1945-1966. Heidelberg 1967, S. 94-98.

Vogel, Bernhard: Bildungspolitik für die Zukunft - Thesen und Taten. In: von Amerongen/Vogel: Bildungsreform und Finanzplanung. Bonn 1970, S. 21-37.

Weizsäcker, Carl Chr. von: Über die optimale Verteilung der Bildungsinvestitionen auf Anfangsausbildung und Fortbildung im Berufsleben. In: Bodenhöfer/von Weizsäcker: Bildungsinvestitionen. Pfullingen 1967, S. 79-90.

Wessels, Theodor: Einführung in die Volkswirtschaftslehre. In: Hax/Wessels (Hg.): Handbuch der Wirtschaftswissenschaften. Bd. II: Volkswirtschaft. 2. Aufl., Köln-Opladen 1966, S. 35-120.

III. Beiträge in Fachzeitschriften und Zeitungen

Abel, Heinrich: Der Zweite Bildungsweg. In: Die Deutsche Schule. Heft 4+5/1956, S. 183-193.

Abel, Heinrich: Von der Fortbildungsschule zur Berufsschule. (1870-1914). In: Berufspädagogische Zeitschrift. Heft 6/1962, S. 132-135.

Ballauff, Theodor: Müssen auch Erwachsene noch lernen? In: Zeitwende. Die neue Furche. Heft 10/1966, S. 658-666.

- Barbier, Hans D.: Vom Überfluß zur Pleite. Warum der Bundesanstalt für Arbeit die Zahlungsunfähigkeit droht. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung. Nr. 204 vom 4.9.1971, S. 2.
- Brosch, Franz: Die Volkshochschule. In: Deutsch-Österreich. Deutsche soziale Rundschau. Heft 19+20/1917, S. 333-337.
- Bungenstab, Karl-Ernst: Das Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung. In: Volkshochschule im Westen. Heft 4/1971, S. 156-158.
- Cube, Felix von: Die Aufgaben der Erwachsenenbildung - Ziele und Strategien im Rahmen eines Gesamtbildungssystems -. Kurzfassung eines Vortrags auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V. am 27.3.1971 in Worms. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 2/1971, S. 4-9.
- Dietze, Günter H.: Baukasten Stufenausbildung. In: der arbeitgeber. Heft 10+11/1969, S. 409-412.
- Dinter, Hugo: Standort und Recht der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung. Heft 1/1968, S. 15-26.
- Dolff, Helmuth: Erwachsenenbildung in einer hochindustrialisierten Gesellschaft. Bildung und Ausbildung. Bericht über die Europäische Erwachsenenbildungskonferenz 1962. In: Volkshochschule im Westen. Heft 5/1962, Beilage S. 1-23.
- Emmerling, Dieter: Das Arbeitsförderungsgesetz in der Praxis der VHS. In: Volkshochschule im Westen. Heft 4/1971, S. 154-156.
- Eppelsheimer, Hans-Heinz: Die Bildungsdimension des Fernunterrichts. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1969, S. 6-7.
- Erbe, Walter: Neue Aspekte einer modernen Erwachsenenbildung. In: das forum. Heft 2/1967, S. 1-10.
- Erdberg, Robert von: Die deutschen Volkshochschulen. In: Concordia. Heft XX/1913, S. 413-424.
- Fitz, Hermann: Die Arbeit des Volksbildungsvereins von Frankenthal. In: Das Bayernland. Nr. 7/1926, S. 218-220.
- Funke, Ursula: Elektronische Auswertung der ersten Klausur im Funkkolleg "Erziehungswissenschaft". In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 10+11/1969, S. 32-33.
- Gebauer, Joachim: Beschäftigte und Produktivität der Wirtschaftsbereiche. Ergebnisse der Sozialproduktberechnungen. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 10/1969, S. 252-256.
- Gebauer, Joachim: Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1957 bis 1966. Ergebnisse der Sozialproduktberechnungen. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 9/1968, S. 209-222.

- Gebauer, Joachim: Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur der neuen kreisfreien Städte und Landkreise 1961 bis 1966. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 12/1969, S. 287-299.
- Greifenstein, Karl: Von der Improvisation zur Bildungsplanung. In: Allgemeine Zeitung (Mainz). Nr. 254 vom 31.10./1.11.1968, Sonderbeilage.
- Greifenstein, Karl: Der Landesverband. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 5+6/1970, S. 17-18.
- Greifenstein, Karl: Zur Theorie der Erwachsenenbildung. Berufsbezogene Bildung in Rheinland-Pfalz. In: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 7-9/1968, S. 4-11.
- Greve, Hans-Georg: Eignungsuntersuchungsverfahren für die Hand des Ausbilders. In: contact. Heft 1/1971, S. 43-50.
- Gummersbach, Alfons: Neue Ansätze in der beruflichen Erwachsenenbildung. Das Berufsförderungszentrum Essen e.V. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1971, S. 602-612.
- Guthmann, Otto: Vor 50 Jahren wurde der Volksbildungsverein gegründet. In: Kreuznacher Heimatblätter. Nr. 9/1960, S. 1-2.
- Hamm-Brücher, Hildegard: Erwachsenenbildung in den 70er Jahren. In: das forum. Heft 1/1970, S. 2-4.
- Harnoß/Mutscheller: Die Gesetzgebung zur Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Gesetze, Entwürfe und Initiativen. In: Berichte des Deutschen Industrieinstituts zu bildungs- und gesellschaftspolitischen Fragen. Heft 4/1970, S. I.
- Hartmann, Hans: Alexander von Humboldt - der erste Volksbildner -. In: Berliner Arbeitsblätter für die deutsche Volkshochschule. Heft IX/1959, S. 33-60.
- Hasemann, Klaus: Der Berufsbegriff. In: Wirtschaft und Berufs-Erziehung. Heft 1/1970, S. 5-13.
- Heinemann, Gustav: Mein Ja zur Volkshochschule. Ansprache anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Gründungstages der Volkshochschule Hannover im Rahmen einer Feierstunde der Volkshochschule am 4.9.1969. Abdruck in: das forum. Heft 1/1970, S. 1-2.
- Henningsen, Jürgen: Zur Geschichte des Begriffs "Arbeitsgemeinschaft". In: Blätter für Erwachsenenbildung in Schleswig-Holstein. Heft 26+27/1959, S. 22-27.

- Hollmann, A.H.: Volkshochschulbewegung und Revolution. In: Die Arbeitsgemeinschaft. Heft 1/1919, S. 8-14.
- Hommerding, Richard: Die Arbeit ländlicher Volksbildungswerke. Möglichkeiten und Grenzen. In: dhauner echo. Heft 30/1968, S. 7-8.
- Hommerding, Richard: Bericht des Vorsitzenden des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz, Richard Hommerding, anlässlich der Jahreshauptversammlung am 27.3.1971 in Worms. Abdruck (auszugsweise) in: Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 2/1971, S. 15-20.
- Hommerding, Richard: Die Raumnot der ländlichen Erwachsenenbildung. In: Die Dorfgemeinschaft. Heft 1/1959, S. 497-500.
- Huth, Hermann: "Beruf" - traditionell und modern gesehen. In: Die berufsbildende Schule. Heft 11/1968, S. 758-766.
- Jagenlauf, Michael: Die Bedeutung der Interdependenzen zwischen Politik, Gesellschaft, Ökonomie und Technik/Naturwissenschaft für die Programmplanung technisch-naturwissenschaftlicher Kurse in der Volkshochschule. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 1/1971, S. 15-30.
- Jüchter, Heinz T.: Selbstlernzentrum für Erwachsene - Überlegungen zu einem Modell. In: aula. Heft 3/1971, S. 228-230.
- Kadelbach/Klafki/Rebel: Das Quadriga-Funkkolleg Erziehungswissenschaft als Modell der multimedialen Erwachsenenbildung. In: IBM Nachrichten. Nr. 202/1970, S. 300-312; Nr. 203/1970, S. 388-392.
- Klugert, Karlheinz: Das Moment des "Okkasionellen" in der Erwachsenenbildung. In: Volkshochschule im Westen. Heft 2/1964, S. 62-64.
- Kuch, Friedrich: Das Wirtschaftsgefüge der neuen kreisfreien Städte und Landkreise. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 6/1969, S. 143-150.
- Liebknecht, Wilhelm: Wissen ist Macht - Macht ist Wissen. Rede auf dem Stiftungsfest des Dresdener Bildungsvereins am 5.2.1872. Abdruck in: Schulz/Jessen (Hg.): Ein Jahrhundert Arbeiterbildung in Deutschland. Bekenntnisse, Wege, Ziele. In: Arbeit und Leben. Heft 2+3/1964, S. 28-32.
- Löbner, Waltner: Die Verwirklichung der beruflichen Erwachsenenbildung als eine Grundforderung unserer Zeit. In: Der Merkur-Bote. Heft 8+9/1965, S. 450-452.

- Matzat, Heinz L.: Der Beitrag der Arbeiterbildung zur Theorie der Erwachsenenbildung in Deutschland. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 1/1960, S. 19-26.
- Menzel, Eberhard: Betrachtungen zum Niedersachsen-Gesetz. In: Volkshochschule im Westen. Heft 2/1970, S. 63-65.
- Münch, Joachim: Arbeitswelt und berufliche Schulen im Umbruch. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1966, S. 561-572.
- Münch, Joachim: Berufsbildung Erwachsener - eine Aufgabe unserer Zeit. In: Wirtschafts- und Berufs-Erziehung. Heft 6/1970, S. 109-115.
- Münch, Joachim: Berufsbildung in Gegenwart und Zukunft. In: Gegenwartskunde. Heft 3/1966, S. 244-249.
- Münch, Ottheinz: Die Volkshochschule im kulturellen Leben der Stadt Kaiserslautern. In: Volkshochschule im Westen 1960, Beilage: Volkshochschule Kaiserslautern.
- Peege, Joachim: Berufliche Leistung in ihrer Bedeutung für Mensch und Wirtschaft. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1969, S. 579-593.
- Peege, Joachim: Große Aufgaben für den Beirat für Erwachsenenbildung. In: Staats-Zeitung. Nr. 39 vom 5.11.1970, S. 2.
- Peege, Joachim: Industripädagogik als Pädagogik? In: Der Merkur-Bote. Heft 2/1966, S. 57-62.
- Picht, Werner: Buchbesprechung zu "Max Apel: Die Volkshochschule im neuen Deutschland". In: Die Arbeitsgemeinschaft. Heft 12/1920, S. 366-367.
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hg.): Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag am 28.10.1968. Bulletin Nr. 132/1969.
- Preuß, Alfred: Das BIZ - ein Bildungs- und Informationszentrum der Volkshochschule Traunreut. In: aula. Heft 3/1971, S. 232-233.
- Pukas, Dietrich: Erwachsenenbildung und Berufsbildung. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1971, S. 592-601.
- Raapke, Hans-Dietrich: Die Hörer der Hildesheimer Volkshochschule - Bericht einer Umfrage. In: Einsichten, Ansichten. Heft 18+19/1965, Beilage.
- Röhrig, Paul: Erwachsenenbildung in finsternerer Zeit. In: Berliner Arbeitsblätter für die deutsche Volkshochschule. Heft XIII/1960, S. 30-36.
- Rollfinke, Kurt: Erwachsenenbildung - Teil der Berufsbildung. In: aula. Heft 3/1971, S. 221-225.

- Roßmäßler, Emil A.: Ein Wort an die deutschen Arbeiter.
Rede auf der Arbeiterversammlung im Odeon in Leipzig
am 18. November 1862. Abdruck in: Schulz/Jessen (Hg.):
Ein Jahrhundert Arbeiterbildung in Deutschland. Bekennt-
nisse, Wege, Ziele. In: Arbeit und Leben. Heft 2+3/1964,
S. 27-28.
- Ruprecht, Horst: Die Grenzen schulischer Bildungsmöglich-
keiten und die Aufgaben der Erwachsenenbildung. In:
Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 3/1963,
S. 178-188.
- Ruprecht, Horst: Neue Aspekte beruflicher Erwachsenenbil-
dung. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft
3/1970, S. 204-212.
- Sandbach, Egon: Erwachsenenbildung und Studienreisen. In:
dhauner echo. Nr. 33/1970, S. 16-17.
- Schlaich, Konrad: Das neue REFA-Buch. In: REFA-Nachrichten.
Nr. 2/1971, S. 87-90.
- Schleicher, Wolfgang: Technische Mittler in der Erwachse-
nenbildung. In: september-gesellschaft. Heft 7/1966,
S. 82-111.
- Schneider, Werner: Leistungswissen und kritische Reflexion.
Zur Frag-Würdigkeit beruflicher Fortbildung. In:
Volkshochschule im Westen. Heft 5/1970, S. 210-213.
- Schneider, Werner: Die Rolle der Volkshochschule im plu-
ralistischen System beruflicher Weiterbildung. In:
Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Heft 8/1971,
S. 569-583.
- Schroers, Gert: "Frei" oder "gebunden" - die besondere
Situation der Gemeinde. In: Volkshochschule im Westen.
Heft 5/1960, S. 272-275.
- Schulenberg, Wolfgang: Was heißt in der Erwachsenenbildung
berufsbezogen oder berufsbildend? In: eb. berichte +
informationen der erwachsenenbildung in niedersachsen.
Heft 1/1969, S. 16-19.
- Schultze, Ernst: Volksbildung und Halbbildung. In: Zentral-
blatt für Volksbildungswesen. Heft 1+2 (1900/01), S.2-6;
Heft 3+4 (1900/01), S. 49-53.
- Schwinn, Günter: Kulturleben in Pirmasens vor über 50 Jahren.
In: Pirmasenser Heimatblätter. Nr. 4 vom 12.8.1971.
- Schwinn, Günter: VHS älter als vermutet. In: Die Rheinpfalz.
Nr. 172 vom 29.7.1971.

- Siebert, Horst: Der Zusammenhang von Technik, Ökonomie und Politik in der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Heft 3/1970, S. 175-184.
- Spies, Werner: Die Erwachsenenbildung vor neuen Aufgaben. 4. Zweiter und dritter Bildungsweg. In: Kulturarbeit. Heft 4/1966, S. 77-78.
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Zweite Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenenbildung vom 5.3.1971. Abdruck in: Außerschulische Bildung. Heft 2/1971, D 52-53.
- Starke, Marie-Theres: Berufsfortbildung und Erwachsenenbildung. Jahrestagung 1965 des Instituts für Erwachsenenbildung Münster. In: Erwachsenenbildung. Heft 2/1966, S. 110-112.
- Starke, Marie-Theres: Entstehungsgeschichte und aktuelle Problematik der Begriffe "frei" und "gebunden" in der Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung. Heft 4/1961, S. 125-132.
- Stiefel, Rolf T.: Methodenmonismus oder -pluralismus in der beruflichen Erwachsenenbildung. In: Freie Bildung und Erziehung. Heft 5/1969, S. 130-134.
- Stragholz, Heinz: Getrennte Gemeinsamkeit - zur Frage freier und gebundener Erwachsenenbildung. In: Volkshochschule im Westen. Heft 5+6/1958, S. 115-116.
- Strzelewicz, Willy: Bildung und Gesellschaft. In: Arbeit und Leben. Sonderheft 1/1960, S. 16-27.
- Thiede, Günther: 11 Punkte zur berufskundlichen Praxis in der Volkshochschule. In: Volkshochschule im Westen. Heft 1/1962, Beilage.
- Tietgens, Hans: Zum Aufgabenverständnis der Erwachsenenbildung. In: Pädagogische Rundschau. Heft 5/1965, S. 669-686.
- Urbach, Dietrich: Die Volkshochschule Groß-Berlin in der nationalsozialistischen Zeit. In: Kulturarbeit. Heft 9/1967, S. 169-175.
- Vogel, Bernhard: Erwachsenenbildung. In: das forum. Heft 1/1970, S. 4-7.
- Vogel, Bernhard: Vordringliche Probleme bei der Reform unseres Bildungswesens. In: Schule und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Neue Folge. Heft 1/1969, S. 11-21.

- Walther, Harro: Seminare "Schule und Wirtschaft" für Lehrer der Hauptschule. In: Schule und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Neue Folge. Heft 1/1969, S. 35-38.
- Wedell, Hermann: Arbeitsformen in der Erwachsenenbildung. Gibt es eine Arbeitsmitte? In: Berliner Arbeitsblätter. Heft XVI/1961, S. 72-82.
- Wedell, Hermann: Der erste Ansatz zu einer Volkshochschule in Koblenz. In: Volkshochschule im Westen. Heft 9+10/1958, Beilage.
- Weitsch, Eduard: Der Mensch jenseits der Berufsbildung. In: Freie Volksbildung. Heft 3/1932, S. 81-90.
- Weniger, Erich: Volksbildung im Lichte der Soziologie und Pädagogik. In: Bücherei und Bildung. Heft 12 A/1955, S. 413-420.
- Werner, Carl A.: Materialien zur Weltgeschichte der Erwachsenenbildung. In: Berliner Arbeitsblätter für die deutsche Volkshochschule. Heft XII/1960, S. 1-22.
- Wüstemann, Karl: Berufs- und wirtschaftsbezogene Bildungsarbeit der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun. In: dhauner echo. Heft 36/1971, S. 6-10.

IV. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz

Statistisches Bundesamt:

Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer. Stuttgart-Mainz 1970.

Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen. Ausgabe 1970. Stuttgart-Mainz 1970.

Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1969. Stuttgart-Mainz 1969.

Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1970. Stuttgart-Mainz 1970.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz:

Mitteilungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz: Die Volkshochschulen im Jahre 1953/54.

Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 21: Gemeindestatistik von Rheinland-Pfalz. Bad Ems 1952.

Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 109: Gemeindestatistik Rheinland-Pfalz 1960/61. Teil I: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bad Ems 1963.

Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 115: Die wirtschaftliche und soziale Struktur der Bevölkerung von Rheinland-Pfalz im Jahre 1961. Bad Ems 1965.

Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 116: Die wirtschaftliche, soziale und berufliche Gliederung der Erwerbspersonen in Rheinland-Pfalz im Jahre 1961. Bad Ems 1966.

Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 177: Das Sozialprodukt von Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950 bis 1966. Bad Ems 1968.

Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 19.11.1970: Kreisfreie Städte und Landkreise nach der Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz.

Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz: Die Volkshochschulen im Jahre 1956/57, 1957/58.

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1958/59, 1959/60, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965.

Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970. Bad Ems 1970.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg:

Die statistische Erfassung der Erwachsenenbildung (Weiterbildung). Konzeptüberlegungen zum Aufbau einer Erwachsenenbildungsstatistik. Stuttgart 1971 (ervielfältigt).

V. Gesetze, Verordnungen

Arbeitsförderungsgesetz vom 25.6.1969 (BGBI I 1969, S. 582).

Berufsbildungsgesetz vom 14.8.1969 (BGBI I S. 1112).

Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts. Bd. 1. Berlin 1955. Nr. 91, S. 269-281.

Erlaß des Ministeriums für Unterricht und Kultus Rheinland-Pfalz vom 20.3.1970 - VIII 1/2 Tgb.Nr. 1318 - II (1).

Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung in Niedersachsen vom 13.1.1970.

Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18.12.1956 in der Fassung vom 13.7.1961 (BGBI I S. 981).

Gesetzentwurf der Fraktion der CDU in Nordrhein-Westfalen.
Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung (Erwachsenenbildungsgesetz) vom 17.2.1971.
Drucksache 7/492 des Landtags Nordrhein-Westfalen.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom
23.5.1949 (BGBl S. 1).

Landesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung in
Rheinland-Pfalz. 3. Entwurf der Trägerorganisationen
der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz vom
13.9.1968 (vervielfältigtes Manuskript): Verband der
Volkshochschulen, DGB, Arbeitsgemeinschaft der Bauern-
verbände, Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwach-
senenbildung, Landesarbeitsgemeinschaft für katholische
Erwachsenenbildung.

Verfassung für Rheinland-Pfalz vom 18.5.1947.

VI. Informationsschriften, Vervielfältigungen, Tätigkeits-
berichte, Satzungen, Schreiben, Arbeitspläne, Zeitungen

Arbeit und Leben, Arbeitskreis für die Bundesrepublik
Deutschland e.V. (Hg.): Geschäftsbericht für die Jahre
1968 bis 1970. Düsseldorf 1971.

Arbeitsplan der Freien deutschen Volkshochschule Kaisers-
lautern für den Herbst 1930. Originalquelle: Archiv
der Volkshochschule Kaiserslautern.

Berichte der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen
über die Jahre 1966-1969 (Mainz 1967-1970).

Breuder, Werner: Anerkennung von Veranstaltungen oder Trä-
gern. In: Ausschuß Weiterbildung der Bildungskommission
des Deutschen Bildungsrates (Hg.): Materialien zum Vor-
entwurf einer Empfehlung des Deutschen Bildungsrates
zum Bildungsurlaub. Frankfurt/Main 1971, S. 65-67
(vervielfältigt).

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Heft 9+10/1896.

Deutscher Gewerkschaftsbund: Grundsätze zur Erwachsenen-
bildung vom 4.11.1969 (vervielfältigt).

Deutscher Gewerkschaftsbund (Hg.): Lehrgänge in den Bundes-
schulen des DGB. Düsseldorf 1971.

Deutscher Gewerkschaftsbund (Hg.): Leitfaden für Referenten
und Leiter von Politischen Arbeitskreisen zum Thema:
Mitbestimmung durch Miteigentum? Hannover o.J.

Edding, Friedrich: Bildungsurlaub im System der Weiterbildung. In: Ausschuß Weiterbildung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates (Hg.): Materialien zum Vor-entwurf einer Empfehlung des Deutschen Bildungsrates zum Bildungsurlaub. Frankfurt/Main 1971, S. 1-9 (vervielfältigt).

Einladung zum Meisterseminar der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rhein Hessen vom April 1970.

Einladung zum Seminar "Mitarbeiterführung im Betrieb" der Katholischen Akademie Trier vom Januar 1971.

Entwurf zur Errichtung einer "Freien Deutschen Volkshochschule" und eines Volkshochschulvereins in Kaiserslautern. Der Militärregierung mit der Bitte um Genehmigung vorgelegt von Lehrer Balfried Barthel. (Kaiserslautern 1946).

Erdmann, Ulrich: Protokoll der Arbeitsgruppe 4: "Zusammenhang von politischer und beruflicher Bildung" des Einführungsseminars der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes für hauptberufliche Mitarbeiter am 15.4.1971 (vervielfältigt).

Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1967, 3+4/1968, 3+4/1969, 5+6/1970.

Generalanzeiger Ludwigshafen/Rhein. Nr. 139 vom 18.6.1931.

General-Anzeiger Ludwigshafen/Rhein. Nr. 263 vom 8.11.1928.

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Jahresberichte 1966, 1967, 1969 (Ludwigshafen 1967, 1968, 1970).

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung (Hg.): Überlegungen zu Schwerpunkten und Prioritäten in der "bedarfs"-orientierten Bildungsforschung. München 1971 (vervielfältigt).

Jahresberichte der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz 1967-1969 (Koblenz 1968-1970).

Jahresberichte der Industrie- und Handelskammer Trier 1967-1969 (Trier 1968-1970).

Statistische Jahresberichte des Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Lehrgänge in den Bundesschulen 1966-1970 (vervielfältigt).

Jahresberichte 1966-1970 des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz (Ludwigshafen 1967-1971).

Landesarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" Rheinland-Pfalz (Hg.): Übersicht über die Tätigkeit der örtlichen Arbeitsgemeinschaften 1970 (vervielfältigt).

Lehrplan der Freien deutschen Volkshochschule Kaiserslautern für den Winter 1923. Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Kaiserslautern.

Lehrplan der Studentischen Unterrichtskurse für Arbeiter und Unterbeamte Mainz für Herbst 1910 und Ostern 1911 (Von der städtischen Verwaltung unterstützt). Originalquelle: Stadtbibliothek Mainz.

Literaturdienst Nr. 48 der Städtischen Bücherei Trier. Bücher zum Arbeitsplan der Volkshochschule. 2. Semester 1971 (vervielfältigt).

Ludwigshafener Anzeiger. Nr. 266 vom 13.11.1880.

Mainzer Anzeiger (General-Anzeiger). Nr. 205 vom 19.9.1919.

Mainzer Anzeiger. Nr. 199 vom 28.8.1867.

Mainzer Journal. Nr. 91 vom 18.4.1928.

Mainzer Tageszeitung. Nr. 320 vom 20.12.1933.

Mainzer Volkszeitung. Nr. 294 vom 24.10.1931.

Mainzer Wochenblatt. Nr. 39 vom 30.3.1848.

Mannheimer Morgen. Nr. 126 vom 5.6.1970.

Merkblatt der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen für die Teilnehmer des Ausbilderlehrgangs der Fachrichtung Metallverarbeitung und Elektrotechnik. Stand: August 1971.

Merkblatt der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen für die Teilnehmer des Industriemeisterlehrganges Fachrichtung Metallverarbeitung. Stand: August 1971.

Merkblatt der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen für die Teilnehmer des Lehrgangs zur Vorbereitung auf die Lehrmeisterprüfung im graphischen Gewerbe. Stand: August 1971.

Merkblatt der Privaten Staatlich Genehmigten Fachschule für Maschinentechnik der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen. Stand: August 1971.

Knobloch, Antonius: Die wirtschaftlich-kaufmännischen Kurse der Volkshochschule Mainz. Seminararbeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Sommersemester 1971, Prof. Dr. J. Peege (Maschinenschrift).

Krings, Hermann: Bildung im Spannungsfeld vom Humanität und Technik. Vortrag, gehalten beim Deutschen Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Nordmark, am 23.6.1971, S. 1 (vervielfältigt).

Peege / Breuder (Hg.): Synopse von Landesgesetzen und Gesetz-entwürfen zur Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Mainz 1970 (vervielfältigt).

Pfälzischer Kurier (Ludwigshafen). Nr. 209 vom 7.9.1869. Nr. 268 vom 11.6.1888.

Programme des Vereins für Volksbildung e.V. Mainz vom Oktober 1919 und Januar-April 1920. Originalquelle: Stadtbibliothek Mainz.

Protokoll der Sitzung des Unterausschusses Kreisvolkshochschule des Pädagogischen Ausschusses des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz vom 2.3.1971 (vervielfältigt).

Rechnenschaftsbericht des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins Ludwigshafen a.Rh. nebst einem geschichtlichen Rückblick umfassend die Zeit von der Gründung des Vereins bis 30. April 1898, erstattet aus Anlaß des 30-jährigen Stiftungsfestes in der ordentlichen Generalversammlung vom 30. Januar und 14. Mai 1898. Ludwigshafen (1898). Originalquelle: Stadtbibliothek Mainz.

Rieckhoff, Uwe: Die pädagogische Bedeutung des Berufs. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fachgebiet Wirtschaftspädagogik an der Universität Mainz. Mainz 1967 (Maschinenschrift).

Satzung des Berufsfortbildungswerks des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH in der Fassung vom 20.2.1970.

Satzung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Fassung von 1966.

Satzung des DGB-Bildungswerkes Rheinland-Pfalz e.V. vom 2.9.1971 (vervielfältigt).

Satzung der Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V. 1967.

Satzung des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz, vom Februar 1950.

Satzung der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rheinessen e.V. in der Fassung vom 11.10.1962.

Satzung der Volkshochschule Kaiserslautern vom 28.2.1961.

Satzung der Volkshochschule Ludwigshafen. Ludwigshafen 1946 (vervielfältigt).

Satzung der Volkshochschule Mainz vom 1.19.171.

Satzungsentwurf für die Freie deutsche Volkshochschule in Kaiserslautern. Der Stadtverwaltung und dem Stadtrat von Kaiserslautern vorgelegt am 9.1.1920. Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Kaiserslautern.

Schreiben des Kaufmännischen Vereins e.V. Ludwigshafen vom 3.7.1916 an "das verehrliche Bürgermeisteramt Ludwigs-hafen a/Rhein". Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Ludwigshafen.

Schreiben des Kaufmännischen Vereins Ludwigshafen vom 4.10.1900 an den "verehrlichen Stadtrat der Stadt Ludwigshafen a/Rh.". Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Ludwigshafen.

Schreiben des Kaufmännischen Vereins Ludwigshafen vom 29.11.1900 an "das wohllobliche Bürgermeister-Amt der Stadt Ludwigshafen a.Rh.". Originalquelle: Archiv der Volkshochschule Ludwigshafen.

Schreiben des Ministers der geistlichen und Unterrichts-angelegenheiten in Berlin vom 16.4.1914 an den Regie-rungspräsidenten in Trier. Originalquelle: Staats-archiv Koblenz.

Schreiben des Ministers des Innern in Berlin vom 26.3.1907 und 13.4.1908 an den Regierungspräsidenten in Trier. Originalquelle: Staatsarchiv Koblenz.

Sofsky, Günter: Vortrag, gehalten am 13.1.1971 auf der Klausurtagung des DGB in Niederhausen (vervielfältigt).

SPD-Haushaltsbrief der Ortsvereine Oppau und Edigheim. (Oppau?) August 1963.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Entwurf einer zweiten Emp-fehlung der Kultusministerkonferenz zur Erwachsenen-bildung. (Bonn 1971, vervielfältigt).

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963-1969.

Statut der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vom 20.12.1875. Abdruck in: Volksbildung in Hessen. Heft 6+7/1957, Beilage.

Statuten des Arbeiter-Bildungs-Vereins zu Mainz. Mainz 1867. Originalquelle: Stadtarchiv Mainz.

Studentische Arbeiterunterrichtskurse (Bericht über die
1. Saison der Kurse 1909/10). Originalquelle:
Stadtbibliothek Mainz.

Tietgens, Hans: Das Angebot berufsbezogener Bildung. Ergeb-
nisse einer Auswertung der VHS-Arbeitspläne.
(Frankfurt/Main) 1968 (vervielfältigt).

Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (Hg.):
Berufsbezogene Bildungsarbeit in Rheinland-Pfalz.
Ingelheim 1967 (vervielfältigt).

Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (Hg.):
Verteilerschlüssel für die Landesmittel zur Förderung
der Erwachsenenbildung. Ingelheim (1957, vervielfältigt).

Vereinbarung zwischen dem DGB Landesbezirk Rheinland-Pfalz
und dem Verband der Volkshochschulen von Rheinland-
Pfalz vom 26.8.1968 (vervielfältigt).

Verzeichnis der Bücher und Abbildungen des Lokal-Gewerbe-
vereins zu Mainz 1856. Originalquelle: Stadt-
bibliothek Mainz.

Volkshochschulverein in Mainz e.V. (Hg.): Kurz gefaßter Be-
richt über die Tätigkeit des Vereins und der Mainzer
Volkshochschule von der Gründungsversammlung bis zum
Schluß des ersten Vorlesungssemesters (Ende März 1920).
Mainz 1920. Originalquelle: Stadtbibliothek Mainz.

Wormser Zeitung vom 12., 13. und 14.11.1868; Nr. 470 vom
17.9.1919.

Zentralblatt für Volksbildungswesen. Heft 7+8, 11+12
(1900/01).

VII. Beiträge in Fachzeitschriften und Zeitungen (ohne Verfasserangabe)

Bildungsarbeit im Gefängnis. In: dhauner echo.
Heft 31/1969, S. 13-14.

Entwicklung und Situation. In: Volkshochschule im Westen
1960. Beilage: Volkshochschule Kaiserslautern.

Erlerner und ausgeübter Beruf. In: Wirtschaft und Sta-
tistik. Heft 10/1967, S. 577-578.

Erwachsenenbildung - ein Schwerpunkt künftiger Bildungs-
politik. Gespräch mit Hildegard Hamm-Brücher über den
Bildungsbericht. In: Volkshochschule im Westen.
Heft 4/1970, S. 149-150.

Ludwigshafens erster Volkshochschul-Vortrag. In: Stadt-
anzeiger Ludwigshafen. Nr. 4 vom 27.1.1951.

Zertifikate in Vorbereitung. In: Mitteilungen der Pädago-
gischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-
Verbandes für Leiter und hauptberufliche Mitarbeiter
an Volkshochschulen. Heft 15/1971, S. 6-7.

A N H A N G

Quellenangaben für die Tabellen

Sofern keine weiteren Angaben, hat die Verfasserin die Tabellen aus den angegebenen Quellen entnommen, teilweise durch Prozentzahlen ergänzt und für die vorliegende Arbeit zweckbezogen zusammengestellt.

Tabelle 1 (Anhang S. 10)

Statistiken des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (unveröffentlicht): Winter 1948/49-1952/53.

Tabelle 2 (S. 93)

Mitgliederverzeichnis des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz. Stand: September 1971.

Tabelle 3 (S. 95)

Schreiben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz an den Verband der Volkshochschulen des Landes Rheinland-Pfalz vom 4.10.1949.

Statistiken des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (unveröffentlicht), Winter 1948/49-1951/52. Verzeichnis der Einrichtungen des Verbandes vom 1.4.1952-31.12.1952.

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1958/59 und 1961 (jeweils S.2), 1962-1965 (jeweils S. 1). Die Zahlenangaben für die Volkshochschulen enthalten auch die 2 Heimvolkshochschulen.

Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1967, S. 7; Heft 3+4/1968, S. 10; Heft 3+4/1969, S. 9; Heft 5+6/1970, S. 18.

Auskünfte des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz.

Tabelle 4 (S. 97)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Arbeitsjahre 1963-1969 (jeweils Tabelle 1).

Die Angaben über die hauptberuflichen pädagogischen Mitarbeiter wurden von der Verfasserin in der Geschäftsstelle des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz nachgeprüft und berichtigt.

Tabelle 5 (S. 101)

Interne Statistik und Auskunft des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz.

Tabelle 6 (S. 102)

Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz: Die Volkshochschulen im Jahre 1956/57 (S. 6) und 1957/58 (S. 14).

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1958/59 und 1959/60 (jeweils S. 2), 1961 (S. 4), 1962-1965 (jeweils S. 2).

Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1967, S. 8.

Tabelle 7 (S. 103)

Eigener Vorschlag.

Tabelle 8 (S. 104)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 11), 1964 (Tabelle 10), 1965 und 1966 (jeweils Tabelle 9), 1967-1969 (jeweils Tabelle 10).

Tabelle 9 (S. 105)

Eigene Ermittlung.

Tabelle 10 (S. 106)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1963-1965 (jeweils S. 2).

Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Heft 3+4/1967, S. 9; Heft 3+4/1968, S. 9; Heft 3+4/1969, S. 9; Heft 5+6/1970, S. 17.

Tabelle 11 (S. 109)

Tabelle 10 dieser Arbeit (LV).

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 2), 1964 (Tabelle 3), 1965 (Tabelle 2), 1966 (Tabelle 3), 1967-1969 (jeweils Tabelle 2) (DVV).

Tabelle 12 (Anhang S. 11)

Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Abteilung 6 (Allgemeine Kulturpflege).

Tabelle 13 (S. 110)

Tabellen 10 und 11 dieser Arbeit zuzüglich der den Berichtsbogen entnommenen Sonstigen Einnahmen und Sonderzuschüsse der Heimvolkshochschulen.

Tabelle 14 (S. 112)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 2a), 1964 (Tabelle 3), 1965 (Tabelle 2), 1966 (Tabelle 3), 1967-1969 (jeweils Tabelle 2).

Tabelle 15 (S. 116)

Auskunft des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz im Februar 1971.

Tabelle 16 (Anhang S. 12)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 10), 1964 (Tabelle 11), 1965 und 1966 (jeweils Tabelle 8), 1967-1969 (jeweils Tabelle 6).

Für die Jahre 1964 und 1965 wurden die absoluten Zahlen anhand der ausgewiesenen Prozentzahlen errechnet.

Tabelle 17 (Anhang S. 13)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 4), 1961 und 1962 (jeweils S. 6), 1963-1965 (jeweils S. 8).

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1966 (Tabelle 5), 1967-1969 (jeweils Tabelle 3).

Tabelle 18 (Anhang S. 14)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 4), 1961 und 1962 (jeweils S. 6), 1963-1965 (jeweils S. 8).

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1966 (Tabelle 6), 1967 (Tabelle 4), 1968 (Tabelle 5), 1969 (Tabelle 4).

Tabelle 19 (Anhang S. 15)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 4), 1961 und 1962 (jeweils S. 6), 1963-1965 (jeweils S. 8).

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1966 (Tabelle 7), 1967 (Tabelle 5), 1968 (Tabelle 4), 1969 (Tabelle 5).

Tabelle 20 (S. 121)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabellen 3, 7, 8, 10) und 1969 (Tabellen 3-6).

Die vom Deutschen Volkshochschul-Verband in den Statistischen Mitteilungen für die Arbeitsjahre 1963-1965 veröffentlichten Gesamtzahlen für Kurse, Vortragsreihen und Einzelveranstaltungen in Rheinland-Pfalz liegen 1964 unter den aufgrund der Angaben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz ermittelten Werten, 1965 für die Vortragsreihen darunter, für die Einzelveranstaltungen dagegen darüber. Diese Diskrepanz erklärt sich daraus, daß das

Statistische Landesamt zum einen alle Berichtsbogen und zum anderen auch nachträgliche Korrekturen der Volkshochschulleiter berücksichtigen konnte. Die Verfasserin nahm in der Geschäftsstelle des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz Einsicht in Briefe mit nachträglichen Korrekturen der Volkshochschulleiter.

Tabelle 21 (S. 122)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 13), 1964 (Tabelle 10), 1965 und 1966 (jeweils Tabelle 9), 1967-1969 (jeweils Tabelle 10). In den Jahren 1963-1965 wurden die Reisetage nicht gesondert ermittelt.

Tabelle 22 (S. 122)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1966 (Tabelle 9), 1967-1969 (jeweils Tabelle 10). Studienfahrten werden erst ab 1966 statistisch erfaßt.

Tabelle 23 (Anhang S. 16)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 5), 1964 (Tabelle 7), 1965 (Tabelle 5), 1967-1969 (jeweils Tabelle 8). Für das Jahr 1966 sind die Zahlen nicht ausgewiesen.

Tabelle 24 (S. 132)

Auswertung der statistischen Unterlagen der städtischen Volksbildungseinrichtungen. Zeitabschnitt: 1.4.1952-31.3.1953, S. 1 (vervielfältigt, 11 S.).

Tabelle 25 (S. 133)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1958/59, S. 5.

Tabelle 26 (S. 134)

Eigene Ermittlung.

Tabelle 27 (S. 136)

Arbeitsplan der Volkshochschule Ludwigshafen für das Sommersemester 1954.

Tabelle 28 (S. 137)

Eigene Ermittlung.

Tabelle 29 (S. 141)

Grewe-Partsch/Wilke: Stand und Entwicklung der Volkshochschule. In: Deutscher Volkshochschul-Verband (Hg.): Volkshochschule. Handbuch für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. Stuttgart 1961, S. 47.

Tabelle 30 (S. 146)

Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Arbeitsjahre 1963 (Tabelle 6), 1967-1969 (jeweils Tabelle 9).

Für die Jahre 1964 bis 1966 sind die Zahlen nicht ausgewiesen.

Tabelle 31 (S. 149)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60, 1965.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Auswertung der rheinland-pfälzischen Volkshochschul-Berichtsbogen 1969 (unveröffentlicht).

Tabellen 32-34 (S. 150-152)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 6-9), 1961 und 1962 (jeweils S. 8-11), 1963-1965 (jeweils S. 12-15).

Tabelle 35 (S. 153)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 9) und 1965 (S. 15).

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Auswertung der rheinland-pfälzischen Volkshochschul-Berichtsbogen 1969 (unveröffentlicht).

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 177: Das Sozialprodukt von Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950 bis 1966. Bad Ems 1968, S. 48.

Joachim Gebauer: Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1957 bis 1966. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 9/1968, S. 217.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 115: Die wirtschaftliche und soziale Struktur der Bevölkerung von Rheinland-Pfalz im Jahre 1961. Bad Ems 1965.

Tabelle 36 (S. 154)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Sonderdruck: Die Volkshochschulen im Jahre 1959/60 (S. 6-9), 1961 und 1962 (jeweils S. 8-11), 1963-1965 (jeweils S. 12-15).

Tabelle 37 (S. 160)

Eigene Ermittlung.

Tabelle 38 (S. 176)

Eigene Zuordnung.

Tabelle 39 (S. 181)

Eigene Auswahl.

Tabelle 40 (Anhang S. 17)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Auswertung der rheinland-pfälzischen Volkshochschul-Berichtsbogen 1969 (unveröffentlicht).

Tabelle 41 A-F (Anhang S. 18-23)

Berichtsbogen der rheinland-pfälzischen Volkshochschuleinrichtungen 1969.

Ohne die Volkshochschule Kusel, deren Berichtsbogen unvollständig ist, sowie die Kreisvolkshochschulen Daun und Ludwigshafen, die keinen Berichtsbogen ausfüllten.

Tabellen 42-58 (Anhang S. 24-40)

Berichtsbogen der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1959/60-1969. Die fehlenden Berichtsbogen sind unauffindbar.

Tabelle 59 (S. 183)

Tabellen 42-58 dieser Arbeit.

Tabellen 60-80 (Anhang S. 41-42, Text S. 187, Anhang S. 43-48, Text S. 197, Anhang S. 49-58). Eigene Erhebung.

Tabellen 81-86 (Anhang S. 59-68)

Tabellen 60-80 dieser Arbeit.

Tabelle 87 (S. 191)

Tabellen 81 B, 82 B, 83 B, 84 B, 85, 86 dieser Arbeit.

Tabellen 88-97 (Anhang S. 69-75, Text S. 194, Anhang S. 76-77). Eigene Erhebung.

Tabelle 98 (Anhang S. 78)

Statistisches Bundesamt (Hg.): Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1970. Stuttgart-Mainz 1970, S. 121 und 222.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970. Bad Ems 1970, S. 203, 350, 355-358, 367.

Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz vom 19.11.1970: Kreisfreie Städte und Landkreise nach der Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz.

Tabelle 99 (S. 205)

Tabelle 100 dieser Arbeit.

Die Zahlen für die Bundesrepublik sind berechnet nach:
Statistisches Bundesamt (Hg.): Statistisches Jahrbuch für
die Bundesrepublik Deutschland 1970. Stuttgart-Mainz 1970,
S. 119.

Tabelle 100 (Anhang S. 79)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik
von Rheinland-Pfalz. Bd. 21: Gemeindestatistik von Rhein-
land-Pfalz. Bad Ems 1952, S. XVIII und XIX.

Statistisches Bundesamt (Hg.): Bevölkerungsstruktur und
Wirtschaftskraft der Bundesländer. Stuttgart-Mainz 1970,
S. 82 f.

Tabelle 101 (S. 206)

Tabelle 102 dieser Arbeit.

Tabelle 102 (Anhang S. 80)

Schreiben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz
vom 5.3.1971 an die Verfasserin.

Tabelle 103 (S. 210)

Tabellen 82 A, 82 B, 104 und 105 dieser Arbeit.

Tabelle 104 (Anhang S. 81)

Friedrich Kuch: Das Wirtschaftsgefüge der neuen kreisfreien
Städte und Landkreise. In: Statistische Monatshefte Rhein-
land-Pfalz. Heft 6/1969, S. 148 f.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik
von Rheinland-Pfalz. Bd. 21: Gemeindestatistik von Rhein-
land-Pfalz. Bad Ems 1952, S. XVIII f.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik
von Rheinland-Pfalz. Bd. 109: Gemeindestatistik Rheinland-
Pfalz 1960/61. Teil I: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit.
Bad Ems 1963, S. 15-17.

Tabelle 105 (Anhang S. 82)

Schreiben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz
vom 5.3.1971 an die Verfasserin.

Tabelle 106 (S. 211)

Tabellen 83 A, 83 B, 104 und 105 dieser Arbeit.

Tabelle 107 (S. 212)

Eigene Berechnung.

Tabellen 108 und 109 (Anhang S. 83 und 84)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1970. Bad Ems 1970, S. 339.

Tabelle 110 (S. 216)

Tabellen 82 A, 82 B, 111 dieser Arbeit.

Tabelle 111 (Anhang S. 85)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.): Statistik von Rheinland-Pfalz. Bd. 177: Das Sozialprodukt von Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950 bis 1966. Bad Ems 1968, S. 48-50.

Joachim Gebauer: Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur der neuen kreisfreien Städte und Landkreise 1961 bis 1966. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz. Heft 12/1969, S. 290 f.

Tabelle 112 (S. 217)

Tabellen 83 A, 83 B, 111 dieser Arbeit.

Tabelle 113 (S. 218)

Eigene Berechnung.

Tabelle 114 (S. 225)

Berichte der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen über die Jahre 1966 (S. 40), 1967 (S. 35 f.), 1968 (S. 30 f.), 1969 (S. 32 f.).

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Jahresberichte 1966 (S. 223), 1967 (S. 224 f.), 1969 (S. 206).

Jahresberichte der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz 1967 (S. 33), 1968 (S. 34), 1969 (S. 35).

Jahresberichte der Industrie- und Handelskammer Trier 1967 (S. 18), 1968 (S. 20), 1969 (S. 21).

Tabelle 115 (S. 227)

Zusammenfassung von Tabelle 116 dieser Arbeit.

Tabelle 116 (Anhang S. 86)

Von der Verfasserin aus der Statistik des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesbezirk Rheinland-Pfalz, für das Jahr 1969 zusammengestellt.

Tabelle 117 (S. 227)

Statistische Jahresberichte des Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Lehrgänge in den Bundesschulen 1966-1970 (vervielfältigt).

Die Zahlen für Rheinland-Pfalz wurden in der Geschäftsstelle des DGB-Landesbezirks Rheinland-Pfalz ermittelt.

Tabelle 118 (S. 228)

Schreiben der Bundesschule Bad Kreuznach vom 17.3.1971 an die Geschäftsstelle des DGB-Landesbezirks Rheinland-Pfalz.

Tabelle 119 (S. 229)

Schreiben der Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt am Main vom 18.12.1970 an die Verfasserin.

Tabelle 120 (S. 229)

Schreiben der Sozialakademie Dortmund vom 15.12.1970 an die Verfasserin.

Tabelle 121 (S. 230)

Schreiben der Hochschule für Wirtschaft und Politik vom 2.12.1970 an die Verfasserin.

Tabelle 122 (S. 231)

Tabelle 123 dieser Arbeit.

Tabelle 123 (Anhang S. 87)

Schreiben der DGB-Bezirksverbände Koblenz, Ludwigshafen und Mainz vom Januar 1971 an die Verfasserin.

Tabelle 124 (S. 234)

Arbeit und Leben, Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V. (Hg.): Geschäftsbericht für die Jahre 1968 bis 1970. Düsseldorf 1971, S. 107.

Tabelle 125 (S. 236)

Schreiben der Vereinigung der Eisen- und Metallindustrie Rheinland-Rhein Hessen e.V. vom 25.1.1971 und 9.3.1971 an die Verfasserin.

Tabelle 126 (S. 237)

Schreiben des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz, vom 8.7.1971 an die Verfasserin.

Tabellen 127-131 (S. 238-240)

Jahresberichte 1966-1970 des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz.

Tabelle 132 (S. 241)

Schreiben des Verbandes für Arbeitsstudien - REFA - e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz, vom 8.7.1971 an die Verfasserin.

Tabelle 1*

Zahl der Arbeitsgemeinschaften/Unterrichtskurse und
Belegungen, Einzelveranstaltungen und Besucher der
Volkshochschulen und Volksbildungswerke in
Rheinland-Pfalz
1.10.1948-31.3.1953

Ort	1948/49					1949/50					1950/51					1951/52					1952/53				
	Arbeits- gemein- schaften	Unter- richts- kurse	Bele- gungen insg.	Einzel- veranst. stalt.	Besu- cher	Arbeits- gemein- schaften	Unter- richts- kurse	Bele- gungen insg.	Einzel- veranst. stalt.	Besu- cher	Arbeits- gemein- schaften	Unter- richts- kurse	Bele- gungen insg.	Einzel- veranst. stalt.	Besu- cher	Arbeits- gemein- schaften	Unter- richts- kurse	Bele- gungen insg.	Einzel- veranst. stalt.	Besu- cher	Arbeits- gemein- schaften	Unter- richts- kurse	Bele- gungen insg.	Einzel- veranst. stalt.	Besu- cher
Ahrweiler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21	1 500
Alzey	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	11	183	3	400	4	26	419	33	3 973
Andernach	-	-	-	4	280	15	14	618	18	941	28	11	1 019	37	5 453	41	16	943	35	5 125	34	14	1 040	26	2 522
Bad Dürkheim	1	2	152	12	720	-	-	-	-	-	13	3	549	4	269	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bad Kreuznach**	7	11	201	6	140	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bingen	7	5	249	-	-	16	14	484	2	820	16	19	414	6	1 160	14	24	436	8	1 350	11	18	273	9	1 370
Boppard**	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	81	2	18	9	2	197	1	18	4	5	306	41	3 945
Daun	-	-	-	-	-	3	6	118	15	980	-	5	80	60	3 200	-	-	-	-	-	2	10	214	57	2 390
Frankenthal	13	12	412	2	150	22	32	433	8	562	19	28	349	13	3 796	17	17	381	11	780	23	57	1 344	70	20 500
Haßloch**	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	30	6	380	-	-	-	-	-	3	-	44	10	855
Idar-Oberstein	5	5	244	1	-	6	6	368	7	840	9	19	555	12	1 100	12	23	708	21	2 200	9	10	495	14	2 100
Ingelheim	16	31	864	24	-	15	20	778	20	2 010	21	49	1 599	39	6 506	25	47	1 571	44	10 046	23	33	1 635	28	4 761
Kaiserslautern	35	42	1 436	3	278	38	52	1 682	66	6 623	62	78	2 381	71	14 969	59	85	2 802	128	17 323	49	90	5 575	101	8 056
Kirchheimbolanden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	16	326	9	520	-	-	-	-	-
Kirn	7	7	248	6	2 670	13	2	548	9	447	21	4	745	18	707	9	16	463	26	2 582	10	12	579	80	8 605
Koblenz	31	34	1 448	3	150	43	46	1 345	12	1 010	93	58	2 308	26	2 510	78	85	3 241	33	3 600	94	79	4 228	40	3 890
Kruft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	3	497	4	533	6	4	177	23	1 130
Kusel	-	-	-	-	-	6	5	151	7	275	3	7	151	35	1 493	6	16	527	54	4 540	14	21	818	57	5 375
Lambrecht	3	4	92	3	81	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landau	5	6	243	5	230	2	16	204	11	580	4	45	495	25	2 360	1	55	686	22	2 000	-	47	1 020	34	2 900
Landstuhl	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	15	496	38	5 014	9	14	443	63	7 594	5	9	1 604	28	4 388
Ludwigshafen	30	56	1 723	35	9 283	27	71	1 550	26	3 812	27	82	1 966	22	3 465	51	58	1 700	29	4 490	56 ¹	58 ¹	2 521 ¹	97 ¹	9 850
Mainz	22	26	1 150	7	660	40	52	1 474	39	6 182	53	62	1 520	55	14 547	63	74	2 463	76	10 941	64	127	2 868	61	4 502
Mayen	5	9	363	5	1 970	12	14	682	6	1 707	13	10	669	14	2 280	16	13	757	16	3 170	23	16	938	26	2 490
Neustadt	44	32	521	27	-	70	75	1 348	66	3 200	88	96	1 236	28	1 736	91	88	2 304	58	3 980	50	58	1 889	44	2 066
Neuwied	8	8	319	3	168	2	4	110	-	-	6	6	274	6	885	-	15	193	20	1 858	-	8	198	15	1 073
Oberlahnstein	17	15	365	3	180	12	20	366	3	424	15	33	542	5	688	22	43	803	6	709	26	41	898	21	3 244
Oppenheim	4	4	167	12	922	1	3	95	15	1 800	1	5	123	21	2 540	2	5	52	16	1 280	2	6	134	15	1 350
Pirmasens	20	21	984	22	2 306	29	44	1 379	29	3 499	26	43	1 147	37	2 577	53	66	1 794	81	6 655	36	98	3 847	197	22 759
Plaidt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	7	224	8	1 600	8	5	160	21	1 310
Speyer	-	-	-	-	-	7	8	191	48	1 921	4	33	378	165	4 326	5	45	578	225	8 306	1	22	386	77	5 124
Trier	18	18	472	-	-	34	33	926	14	1 900	48	35	725	12	1 980	55	51	1 091	11	1 780	52	50	1 717	23	1 865
Worms	-	-	-	-	-	9	6	234	7	473	36	-	750	37	6 438	70	55	700	27	2 487	14	24	1 305	34	1 868
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	15	216	29	1 597	25	29	1 112	101	7 464
insgesamt	298	348	11 653	183	20 188	422	543	15 087	428	40 006	616	748	20 582	794	90 397	136	964	26 279	1 064	107 464	648	977	38 764	1 404	143 236

*Quellenangabe siehe Anhang S. 1

**Volksbildungswerk

¹Diese Zahl bezieht sich auf das Kalenderjahr 1952

Tabelle 12*

Zuschüsse des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz
an Einrichtungen der Erwachsenenbildung 1960-1970 (DM)

Einrichtung	1966	1967	1968	1969	1970
Verband der Volkshochschulen	1 096 000	985 700	984 000	1 218 000	1 500 000
Arbeit und Leben	33 600	26 400	30 240	38 000	60 000
Heimvolkshochschule Friedrichsdorf					
Volkshochschulwerk Worms	300 250	450	900	1 900	1 800
Protestantischer Landeskirchenrat Speyer	45 000 2 000	37 000	45 000	62 000	65 000
Bischöfliches Ordinariat Speyer	40 000	18 000 4 000	23 500	30 000	37 500
Bischöfliches Generalvikariat Trier	88 000	87 000 6 400	85 000	104 000	130 000
Bildungswerk der Diözese Limburg	32 000	23 000 3 000	31 000	28 000	26 500
Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf	24 000	20 000	21 000	21 000	29 000
Katholisches Volkshochschulwerk Mainz	16 000	12 000 2 000	15 000	30 000	33 000
Evangelische Kirche Hessen-Nassau, Darmstadt	18 000	12 000	12 000	14 000	15 000
Katholische Arbeiterbewegung					
Deutsch-Evang. Frauenbund, Mainz-Mombach	300	200			
Schönstatt-Familie	2 500				
Bund der Vertriebenen, Speyer	350				
Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung, Trier		3 000	3 000	3 000	3 000
DGB, Mainz					20 000

*Quellenangabe siehe Anhang S. 2

Tabelle 16*

Durchgeführte Doppelstunden (Kurse, Vortagsreihen, Einzelveranstaltungen) der Volkshochschulinrichtungen in Rheinland-Pfalz 1963-1969

Stoffgebiet		1963		1964		1965		1966		1967		1968		1969	
		%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.
1	Mitbürgerliche und politische Bildung	9	5,8	9	6,1	9	6,5	8	6,7	7	6,4	8	7,5	8	8,1
2	Länder- und Völkerkunde			5	3,4	5	3,6	5	3,8	4	3,7	4	3,7	3	3,4
3	Philosophie, Psychologie			3	2,0	5	3,6	2	1,9	2	1,6	2	1,5	2	2,0
4a	Literatur, bildende Kunst	16	10,1	6	4,0	6	4,3	5	4,5	5	4,4	4	4,0	5	4,6
b	Künstlerisches Laien-schaffen			12	8,1	12	8,7	13	10,4	12	10,9	12	11,3	11	11,2
5	Film, Fernsehen			2	1,4	1	0,7	1	0,9	1	1,1	1	1,2	1	1,0
6a	Deutsche Sprache	23	14,4	3	2,0	3	2,2	4	2,9	3	3,0	4	3,5	1	1,4
b	Fremdsprache			20	13,5	14	10,1	18	15,3	17	15,8	16	15,5	17	17,0
7	Naturwissenschaften	5	3,3	5	3,4	5	3,6	5	4,5	5	4,3	5	4,9	5	5,2
8a	Zufällmännische Berufspraxis							14	11,8	14	12,7	14	13,7	13	13,2
b	Technische Berufspraxis	23	13,5	22	14,8	22	15,8	1	1,3	2	1,3	2	1,5	2	1,6
c	Landwirtschaftliche Berufspraxis							0	0,3	1	1,1	0	0,2	0	0,2
d	Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch														
9	Hauswirtschaft	7	4,2	7	4,7	7	5,1	6	4,7	9	7,6	10	9,3	12	11,5
10	Sport, Gymnastik	5	3,2	6	4,0	7	5,1	8	6,3	8	7,5	8	7,8	9	8,4
11	Sonstiges	12	7,0			4	2,9	2	1,7	2	1,6	2	2,2	2	2,3
insgesamt		100	61,5	100	67,4	100	72,2	100	83,5	100	90,5	100	95,6	100	99,6

*Quellenangabe siehe Anhang S. 3

Tabelle 17*

Kurse (K) und Belegungen (B)
der Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz
1959/60-1969

Stoffgebiet		1959/60				1961				1962				1963				1964				1965				1966				1967				1968				1969					
		K		B		K		B		K		B		K		B		K		B		K		B		K		B		K		B		K		B							
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%								
1	Mitbürgerliche und politische Bildung	642	13,1	23 254	18,0	613	12,2	20 799	18,2	649	12,1	18 852	15,5	684	11,9	20 863	16,6	788	12,4	23 838	16,0	785	11,7	24 144	16,0	610	8,9	19 056	12,3	611	8,6	18 964	11,8	640	8,7	21 699	12,8	724	9,3	28 517	15,0		
2	Länder- und Völkerkunde	248	5,1	11 045	8,6	214	4,2	8 171	7,1	226	4,2	7 518	6,2	172	2,9	6 194	4,9	242	3,8	8 091	5,4	270	4,0	9 026	6,0	259	3,8	8 370	5,4	265	3,7	9 061	5,6	309	4,2	8 559	5,1	271	3,5	8 159	4,3		
3	Philosophie, Psychologie	141	2,9	4 184	3,2	187	3,7	5 664	4,9	198	3,7	6 121	5,0	178	3,0	5 251	4,2	197	3,1	6 817	4,6	198	3,0	5 920	3,9	187	2,7	6 096	3,9	168	2,4	5 843	3,6	157	2,1	5 391	3,2	226	2,8	7 722	4,1		
4a	Literatur, bildende Kunst	649	13,2	15 594	12,0	745	14,8	14 513	12,6	900	16,9	16 598	13,6	978	17,0	17 196	13,7	1 091	17,1	20 573	13,8	1 142	17,1	21 444	14,2	296	4,3	7 075	4,6	318	4,5	7 228	4,5	332	4,5	10 814	6,4	342	4,4	10 554	5,6		
b	Künstlerisches Laienschaffen																									932	13,7	14 389	9,3	921	12,9	13 527	8,4	894	12,3	15 139	9,0	900	11,6	13 099	6,8		
5	Film, Fernsehen	229	4,7	14 418	11,2	167	3,3	6 105	5,3	123	2,3	7 262	6,0	113	2,0	6 759	5,4	123	1,9	7 498	5,0	88	1,3	5 095	3,4	83	1,2	7 479	4,8	95	1,3	11 410	7,1	93	1,3	8 666	5,1	98	1,3	8 634	4,5		
6a	Deutsche Sprache	1 020	20,8	18 687	14,5	1 058	21,0	17 704	15,4	1 124	21,0	18 972	15,6	1 292	22,5	21 195	16,8	1 360	21,4	23 319	15,6	1 400	21,0	24 524	16,3	236	3,5	4 288	2,8	233	3,3	5 004	3,1	236	3,2	5 345	3,2	265	3,4	5 847	3,1		
b	Fremdsprache																									1 306	19,1	21 390	13,8	1 337	18,8	22 640	14,1	1 313	17,9	22 146	13,1	1 428	18,3	25 466	13,3		
7	Naturwissenschaften	236	4,8	5 386	4,2	311	6,2	7 105	6,2	295	5,5	7 153	5,9	334	5,8	7 218	5,7	417	6,6	11 347	7,6	429	6,4	9 671	6,4	465	6,8	11 225	7,3	459	6,5	11 631	7,2	482	6,6	11 794	7,0	550	7,1	15 369	8,1		
8a	Kaufmännische Berufspraxis	749	15,4	15 669	12,1	775	15,4	16 069	14,0	802	15,0	17 406	14,3	877	15,3	18 573	14,8	907	14,3	18 961	12,7	967	14,5	15 737	13,1									932	12,7	19 334	11,5	937	12,0	19 683	10,4		
b	Technische Berufspraxis	140	2,9	3 003	2,3	126	2,5	2 456	2,2	125	2,3	2 507	2,1	128	2,2	2 836	2,2	122	1,9	2 604	1,8	113	1,7	2 267	1,5									122	1,7	2 563	1,5	129	1,7	3 151	1,7		
c	Landwirtschaftliche Berufspraxis	66	1,3	2 540	2,0	77	1,5	1 768	1,5	41	0,8	1 663	1,4	33	0,6	1 517	1,2	35	0,6	1 690	1,1	32	0,5	920	0,6	1 102	16,2	23 965	15,5	1 189	16,7	24 487	15,2			10	0,1	330	0,2	15	0,2	322	0,2
d	Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch	31	0,6	915	0,7	30	0,6	744	0,6	21	0,4	448	0,4	21	0,4	429	0,3	46	0,7	753	0,5	31	0,5	698	0,5									147	2,0	3 981	2,3	236	3,0	7 734	4,1		
9	Hauswirtschaft	360	7,3	6 657	5,2	380	7,5	6 240	5,4	418	7,8	7 357	6,0	493	8,7	7 152	5,7	556	8,7	10 431	7,0	604	9,0	9 457	6,3	618	9,1	9 877	6,4	752	10,6	10 708	6,6	836	11,4	12 388	7,3	792	10,2	12 089	6,4		
10	Sport, Gymnastik	177	3,6	3 909	3,0	193	3,8	4 495	3,9	268	5,0	5 619	4,6	324	5,6	7 140	5,7	359	5,6	7 417	5,0	456	6,8	9 345	6,2	570	8,4	15 066	9,8	618	8,7	13 170	8,2	653	8,9	13 802	8,2	596	7,6	16 209	8,5		
11	Sonstiges	212	4,3	3 816	3,0	160	3,2	3 071	2,7	161	3,0	4 145	3,4	123	2,1	3 486	2,8	119	1,9	5 773	3,9	168	2,5	8 392	5,6	158	2,3	6 352	4,1	151	2,0	7 507	4,6	178	2,4	6 978	4,1	277	3,6	7 431	3,9		
insgesamt		4 900	100	129 077	100	5 036	100	114 904	100	5 351	100	121 621	100	5 750	100	125 809	100	6 362	100	149 112	100	6 683	100	146 640	100	6 822	100	154 628	100	7 117	100	161 180	100	7 334	100	168 929	100	7 786	100	189 986	100		

*Quellenangabe siehe Anhang S. 3

Tabelle 18*

Vortragsreihen (Vr) und Besucher (Bs)
der Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz
1959/60-1969

Stoffgebiet		1959/60				1961				1962				1963				1964				1965				1966				1967				1968				1969			
		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs		Vr		Bs					
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%						
1	Mitbürgerliche und politische Bildung	204	24,8	14 073	27,1	197	30,4	41 052	32,4	235	28,6	41 991	25,6	407	41,2	49 300	33,2	220	27,7	38 725	26,2	255	32,1	36 670	26,0	254	32,2	34 165	26,6	230	27,7	29 243	21,5	207	27,2	34 082	26,5	200	28,8	27 134	22,2
2	Länder- und Völkerkunde	254	30,9	15 111	29,1	194	29,9	33 019	26,1	247	30,0	48 421	29,5	241	24,4	40 123	27,0	225	28,3	38 302	26,0	235	29,6	37 943	27,0	213	26,9	29 563	23,0	220	26,5	26 739	19,6	211	27,8	26 098	20,3	172	24,8	24 641	20,2
3	Philosophie, Psychologie	56	6,8	3 052	5,9	64	9,9	13 119	10,4	62	7,5	13 280	8,1	87	8,8	12 712	8,5	93	11,7	17 316	11,7	79	10,0	16 130	11,5	95	12,0	18 588	14,5	97	11,7	16 858	12,4	88	11,6	14 755	11,5	88	12,6	14 517	11,8
4a	Literatur, bildende Kunst	67	8,2	4 279	8,3	34	5,2	13 617	10,7	54	6,6	18 790	11,4	90	9,1	20 472	13,8	95	12,0	20 679	14,0	97	12,2	25 557	18,2	72	9,1	21 037	16,4	93	11,2	36 807	27,0	73	9,6	29 023	22,6	70	10,0	31 146	25,4
b	Künstlerisches Laienschaffen																									27	3,4	4 430	3,4	30	3,6	4 208	3,1	17	2,2	1 788	1,4	21	3,0	2 538	2,1
5	Film, Fernsehen	32	3,9	3 259	6,3	20	3,1	6 318	5,0	23	2,8	6 845	4,2	12	1,2	4 193	2,8	15	1,9	4 547	3,1	13	1,6	5 405	3,8	20	2,5	4 361	3,4	24	2,9	3 816	2,8	17	2,2	3 887	3,0	20	2,9	3 138	2,6
6a	Deutsche Sprache					1	0,2	90	0,1	1	0,1	28										2	0,3	748	0,5	2	0,3	25	0,0	2	0,2	494	0,4	5	0,7	560	0,4	1	0,1	246	0,2
b	Fremdsprache																									3	0,4	711	0,5	1	0,1	203	0,2	1	0,1	69	0,1				
7	Naturwissenschaften	122	14,9	5 670	10,9	96	14,8	11 917	9,4	124	15,1	19 097	11,6	94	9,6	11 965	8,0	82	10,3	16 189	11,0	67	8,4	10 516	7,5	75	9,5	10 823	8,4	70	8,4	9 323	6,8	85	11,2	10 507	8,2	88	12,6	10 575	8,7
8a	Kaufmännische Berufspraxis					1	0,2	464	0,3									1	0,1	12	0,0	1	0,1	168	0,1																
b	Technische Berufspraxis	3	0,4	79	0,1																					11	1,2	1 713	1,4	24	2,9	3 427	2,5	1	0,1	58	0,0	1	0,1	218	0,2
c	Landwirtschaftliche Berufspraxis	31	3,8	2 292	4,4	23	3,5	4 405	3,5	34	4,1	6 394	3,9	31	3,1	6 409	4,3	19	2,4	3 634	2,5																				
d	Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch																	4	0,5	104	0,1	10	1,3	1 518	1,1																
9	Hauswirtschaft	15	1,8	703	1,4	12	1,9	1 831	1,4	17	2,1	1 932	1,2	19	1,9	2 107	1,4	26	3,3	3 636	2,5	21	2,6	1 646	1,2	15	1,9	1 129	0,9	26	3,1	2 038	1,5	18	2,4	1 719	1,3	7	1,0	434	0,4
10	Sport, Gymnastik	6	0,7	894	1,7	1	0,2	272	0,2	8	1,0	1 957	1,2	1	0,1	174	0,1	2	0,3	534	0,4	2	0,3	800	0,6	3	0,4	546	0,4	1	0,1	1 109	0,8	5	0,7	2 717	2,1	1	0,1	496	0,4
11	Sonstiges	31	3,8	2 466	4,8	5	0,8	571	0,5	17	2,1	5 439	3,3	6	0,6	1 293	0,9	12	1,5	3 646	2,5	12	1,5	3 506	2,5	5	0,6	2 026	1,6	11	1,3	1 456	1,1	20	2,6	2 452	1,9	14	2,0	5 656	4,6
insgesamt		821	100	51 878	100	648	100	126 675	100	822	100	164 174	100	988	100	148 748	100	794	100	147 434	100	794	100	140 607	100	792	100	128 406	100	831	100	136 229	100	760	100	128 635	100	697	100	122 125	100

*Quellenangabe siehe Anhang S. 3

Tabelle 19*

Einzelveranstaltungen (E) und Besucher (Bs)
der Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz
1959/60-1969

Stoffgebiet	1959/60				1961				1962				1963				1964				1965				1966				1967				1968				1969			
	E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs		E		Bs	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	1 264	22,9	101 967	20,2	1 264	26,4	80 039	20,5	1 106	21,4	77 750	18,1	1 145	21,3	79 425	18,9	1 438	23,0	80 660	18,1	1 594	24,2	88 978	19,4	1 413	23,7	74 328	16,4	1 384	23,6	61 536	15,2	1 478	24,9	70 919	16,3	1 261	23,3	57 449	14,0
2 Länder- und Völkerkunde	1 330	24,0	104 093	20,6	1 348	28,1	86 774	22,3	1 439	27,8	89 148	20,7	1 450	27,0	87 672	20,8	1 664	26,6	91 503	20,5	1 692	25,7	87 767	19,2	1 494	25,1	86 388	18,9	1 434	24,5	81 578	20,1	1 401	23,6	75 329	17,4	1 290	23,8	74 468	18,1
3 Philosophie, Psychologie	227	4,1	16 272	3,2	374	7,8	28 919	7,4	397	7,7	23 794	5,5	405	7,6	24 236	5,7	402	6,4	23 136	5,2	488	7,4	23 561	5,1	445	7,5	23 161	5,1	429	7,4	25 194	6,2	372	6,3	20 023	4,6	348	6,4	24 106	5,9
4a Literatur, bildende Kunst	1 104	18,3	154 704	30,7	842	17,6	114 547	29,4	833	16,1	128 471	29,9	900	16,7	121 647	28,9	1 184	18,9	133 736	30,0	1 157	17,6	136 321	29,8	912	15,3	127 813	28,0	755	13,0	103 019	25,4	820	13,8	125 678	29,0	775	14,3	112 906	27,5
b Künstlerisches Laienschaffen																																								
5 Film, Fernsehen	548	9,9	43 968	8,7	342	7,1	34 078	8,7	422	8,2	33 372	7,8	523	9,7	39 004	9,3	532	8,5	38 213	8,6	409	6,2	28 584	6,2	353	5,9	25 761	5,6	401	6,9	27 873	6,9	425	7,2	30 653	7,1	349	6,4	26 525	6,5
6a Deutsche Sprache	12	0,2	422	0,1	6	0,1	238	0,1	15	0,3	940	0,2	20	0,4	1 146	0,3	5	0,1	302	0,1					1	0,0	14	0,0	2	0,0	179	0,0	1	0,0	95	0,0	2	0,0	68	0,0
b Fremdsprache																					6	0,1	517	0,1	11	0,2	456	0,0	13	0,2	507	0,1	14	0,2	503	0,1	45	0,8	1 698	0,4
7 Naturwissenschaften	422	7,6	30 297	6,0	321	6,7	20 110	5,2	387	7,5	23 831	5,5	374	6,9	21 764	5,2	389	6,6	20 677	4,6	428	6,5	19 390	4,2	441	7,4	24 251	5,3	572	10,0	22 230	5,5	645	10,9	26 634	6,1	388	7,2	17 155	4,2
8a Kaufmännische Berufspraxis	26	0,5	1 233	0,2	2	0,0	285	0,1	4	0,1	411	0,1	3	0,1	916	0,2	4	0,1	803	0,2	5	0,1	638	0,1																
b Technische Berufspraxis	8	0,1	329	0,1	2	0,0	45	0,0									3	0,0	70	0,0					145	2,4	4 106	0,9	137	2,3	5 309	1,3	3	0,0	98	0,0	3	0,1	83	0,0
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	138	2,5	6 642	1,3	101	2,1	5 095	1,3	121	2,3	7 358	1,7	115	2,1	6 456	1,5	118	1,9	4 653	1,0	127	1,9	4 558	1,0																
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch													1	0,0	310	0,1	2	0,0	291	0,1	3	0,0	138	0,0																
9 Hauswirtschaft	64	1,2	2 601	0,5	25	0,5	1 211	0,3	84	1,6	4 106	1,0	60	1,1	3 741	0,9	62	1,0	2 209	0,1	82	1,3	3 071	0,7	68	1,1	2 883	0,6	73	1,3	4 728	1,2	68	1,2	2 556	0,6	37	0,7	1 171	0,3
10 Sport, Gymnastik	98	1,8	9 906	2,0	22	0,5	2 663	0,7	26	0,5	8 879	2,1	49	0,9	6 203	1,5	58	0,9	3 919	0,9	51	0,8	4 508	1,0	41	0,7	4 768	1,0	57	1,0	4 327	1,1	49	0,8	4 338	1,0	68	1,3	5 123	1,3
11 Sonstiges	381	6,9	32 216	6,4	147	3,1	15 439	4,0	338	6,5	31 700	7,4	333	6,2	28 065	6,7	404	6,4	44 861	10,1	537	8,2	60 294	13,2	430	7,2	53 224	11,7	369	6,3	36 679	9,0	364	6,1	39 744	9,1	505	9,3	44 153	10,7
insgesamt	5 532	100	504 650	100	4 796	100	389 463	100	5 172	100	429 760	100	5 378	100	420 585	100	6 265	100	445 033	100	6 579	100	458 325	100	5 964	100	457 039	100	5 831	100	406 101	100	5 938	100	433 998	100	5 417	100	410 936	100

*Quellenangabe siehe Anhang S. 3

Tabelle 23*

Kursbelegung nach Altersgruppen (Prozentwerte)
an den rheinland-pfälzischen Volkshochschulen in Städten über 20 000 Einwohner 1963-1969

Stoffgebiet	1963 ¹			1964			1965			1966			1967			1968			1969		
	-25 ²	25-50		-25	25-50		-25	25-50		-25	25-50		-25	25-50		-25	25-50		-25	25-50	
		50	1		50	1		50	1		50	1		50	1		50	1		50	1
1 Mitbürgerliche und politische Bildung	54	38	8	63	29	8	59	32	9				51	34	15	52	36	12	55	34	11
2 Länder- und Völkerkunde	10	56	34	61	25	14	60	30	10				60	27	13	57	28	15	50	34	16
3 Philosophie, Psychologie	57	27	16	22	57	21	26	56	18				33	49	18	22	53	25	21	67	12
4a Literatur, bildende Kunst	46	36	18	44	39	17	45	40	15				47	37	16	45	42	13	50	37	13
b Künstlerisches Laienschaftern	60	33	7	57	35	8	61	33	6				57	36	7	61	34	5	60	32	8
5 Film, Fernsehen	64	35	1	58	24	18	52	26	22				80	13	7	58	28	14	67	23	10
6a Deutsche Sprache	62	30	8	70	29	1	66	33	1				67	31	2	63	35	2	70	29	1
b Fremdsprache				60	35	5	59	35	6				56	38	6	53	41	6	55	38	7
7 Naturwissenschaften	53	37	10	58	32	10	49	39	12				53	38	9	46	42	12	55	36	9
8a Kaufmännische Berufspraxis																					
b Technische Berufspraxis																					
c Landwirtschaftliche Berufspraxis	71	26	3	76	21	3	78	21	1				74	24	2	72	27	1	68	31	1
d Mittlere Reife, Abitur, Fachschulbesuch																					
9 Hauswirtschaft	53	43	4	51	45	4	51	42	7				42	52	6	40	50	10	41	54	5
10 Sport, Gymnastik	46	47	7	38	56	6	42	48	10				40	52	8	40	52	8	37	57	6
11 Sonstiges	6	47	47	47	25	28	78	13	9				37	36	27	24	54	22	41	49	10
insgesamt	59	33	8	60	33	7	58	31	11				59	33	8	55	37	8	56	37	7

*Quellenangabe siehe Anhang S. 4

¹Keine Angaben von 2 Volkshochschulen²Bedeutet jeweils "bis unter"

Tabelle 40*

Zahl der Veranstaltungen (Z), durchgeführten Doppelstunden (D) und Belegungen (B) bzw. Besucher (Be) der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen in Städten über 20 000 Einwohner 1969

Volkshochschule	Kurse			Vortragsreihen				Einzelveranstaltungen	
	Z	D	B	Z	D	Be	Z	Be	
Andernach	165	1 615	4 725	3	13	860	22	11 700	
Bad Kreuznach	274	3 141	5 990	6	22	1 785	62	12 865	
Bingen	41	446	808	13	83	3 916	26	3 404	
Frankenthal	131	1 989	2 549	-	-	-	29	1 656	
Idar-Oberstein	95	1 212	2 271	3	27	7 596	51	7 703	
Kaiserslautern	585	8 185	14 893	11	73	3 730	55	9 296	
Koblenz	277	4 778	8 475	5	18	373	97	10 080	
Landau	160	944	3 346	9	30	2 268	7	1 550	
Ludwigshafen	456	4 778	6 606	8	10	253	103	3 826	
Mainz	360	6 113	14 201	7	20	641	59	3 044	
Neustadt	275	4 148	6 135	37	122	5 481	19	946	
Neuwied	68	904	1 697	8	37	1 546	50	6 189	
Pirmasens	249	3 086	6 261	27	102	9 873	248	18 307	
Speyer	72	965	1 126	1	3	222	47	4 132	
Trier	466	5 216	17 666	-	-	-	12	855	
Worms	183	2 033	3 267	3	11	511	73	5 234	
Zweibrücken	134	2 120	2 417	3	9	280	42	5 096	
insgesamt	3 991	51 673	102 433	144	580	39 335	1 002	105 883	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 5

Veranstaltungen insgesamt: 5 137
Durchgeführte Doppelstunden insgesamt: 53 255
Belegungen+Besucher insgesamt: 247 651

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse
der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen nach Stoffgebieten 1969

[illegible]

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

¹ohne die Volkshochschule Kusel, deren Berichtsbogen unvollständig ist

Tabelle 41 B Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (i) Kurse der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen nach Stoffgebieten 1969

Volkshochschule ¹	Stoffgebiet													
	8 insges.		8a		8b		8c		8d		9		10	
	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
Ahrweiler	10	14	10	14							2	9	2	3
Altenkirchen	6	6	6	6							5	5	5	1
Alzey	19	18	18	17							9	9	9	1
Andernach	19	13	11	9					1	1	4	4	31	8
Annweiler	6	6	6	6							1	1	25	1
Bad Bergzabern	12	12	10	10					2	2	1	1		
Bad Kreuznach	37	35	37	35					3	3	22	22	24	4
Bendorf	9	10	2	3							2	4	3	4
Betzdorf	12	15	12	15							6	8	5	6
Bingen	1	1									10	10	8	8
Birkenfeld	3	3	3	3							1	1	1	1
Bitburg	11	10	11	10							9	9	28	27
Boppard	18	15	14	14					1	-	6	4	4	4
Edenkoben	3	3	3	3									1	1
Frankenthal	28	27	17	16					2	2	13	12	27	26
Germersheim	17	8	16	7							1	1	5	5
Gerolstein	10	9	9	8			1	1			4	4	6	12
Haßloch											25	25	13	25
Herdorf	8	8	6	6					1	1	15	15	15	1
Idar-Oberstein	22	31	18	27					2	2	9	12	12	3
Ingelheim	14	15	6	7			3	2	5	6	17	19	15	15
Kaiserslautern	117	101	86	76					22	19	20	19	54	54
Kandel	3	2	3	2							4	4	2	2
Kirn	7	7	3	3					4	4	4	4		
Koblentz	52	49	31	28					15	15	21	18	15	15
Konz	7	5	3	2					4	3	7	6	4	3
Kruft											5	5	20	15
Lahnstein	39	28	39	28							10	3	3	2
Landau	99	55	99	55									3	2
Landstuhl													15	-
Ludwigshafen	105	79	58	46	29	14			18	19	36	30	27	26

¹ ohne die Volkshochschule Kusel, deren Berichtsbogen unvollständig ist

Tabelle 41 C

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse
der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen und Kreisvolkshochschulen nach Stoffgebieten 1969
(Prozentzahlen = a:d x 100)

Volkshochschule	insgesamt	Stoffgebiet														7		
		1		2		3		4		5		6a		6b				
		a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d			
Mainz	416	360	39	38	8	8	7	6	28	22	3	3	28	36	122	93	14	8
Mayen	50	48	1	1	1	1	1	1	2	2			2	2	8	8	3	3
Montabaur	33	30	1	1	2	2			4	4			2	1	9	8	2	1
Neustadt	292	275	37	38	4	4	2	2	24	18	9	9	12	9	62	53	3	4
Newied	52	68	2	2	1	1	2	1	7	6			3	5	17	22	3	8
Oppenheim	7												1	1	1	1		
Pirmasens	271	249	21	19	9	7	6	5	12	11	1	1	7	7	58	54	5	4
Plaidt	26	35	4	1					2	4			1	2	4	5	4	
Remagen	34	34	4	4	7	7	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3	11	11
Saarburg	11	11							1	1			2	2	3	3		
Simmern	44	43	6	6	2	2	5	4	7	7			2	2	6	6		
Sinzig	55	53			2	2	2	2	10	9			2	2	22	22	2	1
Speyer	78	72							6	1								
Trier	517	466	71	52	15	11	16	13	61	63	29	26	2	2	22	22	34	34
Weißenthurm	38	42					1	1	5	5			6	6	6	6	3	3
Wirges	56	61	1	-			1	-	19	14			1	2	9	9	13	13
Worms	185	183	9	8			2	2	27	26			5	5	90	90	15	15
Zweibrücken	143	134	8	7	2	2	3	3	12	12			12	9	68	64	12	11
Volkshochschulen insgesamt	5 913 5 476 92,5 %		486 410 84,4 %	107 120 112 %	117 102 87,2 %	93 896 96,0 %	75 72 96,0 %	240 228 95,0 %	1323 1198 90,5 %	335 295 88,1 %								
Kreisvolks- hochschule ¹																		
Ahrweiler	41	38	7	6	2	2	9	6	3	4			1	1	5	5	3	3
Altenkirchen	120	86	9	4	2	-			27	23			6	5	22	19	19	7
Alzey-Worms	39	40	3	3					2	1			1	1	5	5	4	4
Bad Bergzabern	5	5					1	1	2	2								
Bad Dürkheim	63	75					2	2	35	47					5	5	2	2
Bernkastel-Wittlich	43	41	2	1	1	1	1	1	3	3	1	-	4	3	14	14	6	6
Bingen	52	46					2	2	16	15			1	-	9	6	1	1
Birkenfeld	20	20							4	4					1	1	2	2

¹ ohne die Kreisvolkshochschulen Daun und Ludwigshafen, die keinen Berichtsbogen ausfüllten, sowie die Kreisvolkshochschule Koblenz, deren Berichtsbogen unvollständig ist

Tabelle 41 D

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse
der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen und Kreisvolkshochschulen nach Stoffgebieten 1969
(Prozentzahlen = a:d x 100)

Volkshochschule	Stoffgebiet											
	8 insgesamt		8a		8b		8c		8d		9	
	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
Mainz	88	76	40	36	32	29			16	11	54	45
Mayen	7	6	6	5					1	1	16	16
Montabaur	6	6	6	6							4	4
Neustadt	77	82	71	76	3	3			3	3	55	49
Neuwied	6	7	5	5	1	2					3	5
Oppenheim	2	2	2	2					3	3	1	1
Pirmasens	125	116	93	89	29	24			3	3	9	9
Flaadt	6	6	5	6					1	-	12	10
Remagen											1	4
Saarburg											3	3
Simmern	5	5	5	5							3	3
Sinzig	8	8	8	8							5	5
Speyer	16	13	11	9	5	4					7	7
Trier	163	156	18	18	10	8			135	130	24	27
Weisenthurm	6	6	6	6							36	24
Wirges	9	11	6	3							8	12
Worms	13	12	10	10	3	2			3	8	9	4
Zweibrücken	14	14	3	3	9	9			2	2	10	11
Volkshochschulen insgesamt	1 245	1 111	832	743	165	130	4	3	244	235	526	509
	89,2 %	%	89,3 %	%	78,8 %	%	75,0 %	%	96,3 %	%	96,8 %	%
Kreis-volkshochschule ¹												
Ahrweiler	4	4	3	3			1	1			5	5
Altenkirchen	3	-	3	-			2	2			20	16
Alzey-Worms	10	10	7	7	1	1					10	10
Bad Bergzabern	1	1	1	1							9	11
Bad Dürkheim	3	2	3	2							1	1
Bernkastel-Wittlich	6	6	5	5					1	1	11	12
Bingen	11	10	11	10							6	6
Birkenfeld											8	7
											7	7
Volkshochschulen insgesamt	1 245	1 111	832	743	165	130	4	3	244	235	526	509
	89,2 %	%	89,3 %	%	78,8 %	%	75,0 %	%	96,3 %	%	96,8 %	%
Kreis-volkshochschule ¹												
Ahrweiler	4	4	3	3			1	1			5	5
Altenkirchen	3	-	3	-			2	2			20	16
Alzey-Worms	10	10	7	7	1	1					10	10
Bad Bergzabern	1	1	1	1							9	11
Bad Dürkheim	3	2	3	2							1	1
Bernkastel-Wittlich	6	6	5	5					1	1	11	12
Bingen	11	10	11	10							6	6
Birkenfeld											8	7
											7	7
Volkshochschulen insgesamt	1 245	1 111	832	743	165	130	4	3	244	235	526	509
	89,2 %	%	89,3 %	%	78,8 %	%	75,0 %	%	96,3 %	%	96,8 %	%
Kreis-volkshochschule ¹												
Ahrweiler	4	4	3	3			1	1			5	5
Altenkirchen	3	-	3	-			2	2			20	16
Alzey-Worms	10	10	7	7	1	1					10	10
Bad Bergzabern	1	1	1	1							9	11
Bad Dürkheim	3	2	3	2							1	1
Bernkastel-Wittlich	6	6	5	5					1	1	11	12
Bingen	11	10	11	10							6	6
Birkenfeld											8	7
											7	7
Volkshochschulen insgesamt	1 245	1 111	832	743	165	130	4	3	244	235	526	509
	89,2 %	%	89,3 %	%	78,8 %	%	75,0 %	%	96,3 %	%	96,8 %	%
Kreis-volkshochschule ¹												
Ahrweiler	4	4	3	3			1	1			5	5
Altenkirchen	3	-	3	-			2	2			20	16
Alzey-Worms	10	10	7	7	1	1					10	10
Bad Bergzabern	1	1	1	1							9	11
Bad Dürkheim	3	2	3	2							1	1
Bernkastel-Wittlich	6	6	5	5					1	1	11	12
Bingen	11	10	11	10							6	6
Birkenfeld											8	7
											7	7
Volkshochschulen insgesamt	1 245	1 111	832	743	165	130	4	3	244	235	526	509
	89,2 %	%	89,3 %	%	78,8 %	%	75,0 %	%	96,3 %	%	96,8 %	%

¹ ohne die Kreisvolkshochschulen Daun und Ludwigshafen, die keinen Berichtsbogen ausfüllten, sowie die Kreisvolkshochschule Koblenz, deren Berichtsbogen unvollständig ist

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse
der rheinland-pfälzischen Kreisvolkshochschulen und Selbständigen
nach Stoffgebieten 1969 (Prozentzahlen = a:d x 100)

Kreisvolks- hochschule	insgesamt a d	Stoffgebiet											
		1		2		3		4		5		6a	
		a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
Bitburg	80	12	11	2	3	3	2	12	12			5	16
Cochem	11											9	15
Germersheim	91	5	5	2	2	2	2	10	10			20	11
Kaiserslautern	36	3	3	4	4			18	18			2	17
Kirchheimbolanden	15											2	
Kusel	29	1	1	1	1			6	6			2	6
Loreleykreis	18					1	1					2	1
Mainz-Land	57	5	4	3	3	1	1	5	5	1	1	4	1
Mayen	80	10	6	2	2	4	3	13	10	1	1	9	3
Mittlere Nahe	98	10	7	1	1			10	10	1	1	4	3
Newied	130	6	4	1	1	5	5	19	18	2	2	15	7
Pirmasens	61	60				2	2	14	15			8	12
Prüm	71	9	9			39	39	11	11			18	2
Rhein-Hunsrück	17	17										2	8
Rockenhausen	10	12	1	-	1	3	3					2	
St. Goar	14	13				2	2	3	3			5	
Trier-Saarburg	72	61	3	1		2	2	14	14	3	3	6	11
Untere Nahe	70	74	10	2	2	10	10	10	12	1	1	5	9
Unterlahn	70	68	21	4	4	6	6	14	14	1	1	5	4
Unterwesterwald	33	33	1	1				13	13			2	5
Worms	66	73	1	1				4	4			3	5
Zweibrücken	3	3						1	1			1	3
Kreisvolkshoch- schulen insgesamt	1 565	1 489	119 98	27 27	96 91	276 282	11 10	201 176	147 134	38 29	10 9	87,5 %	91,2 %
	95,1 %		82,3 %	100 %	94,8 %	102 %	90,9 %	76,3 %					
Selbständiges Volkswirtschaftswerk													
Bad Marienberg	47	47				3	3	3	3	1	1	1	3
Daun	19	25				2	2	2	2	1	1	4	10
Diez	23	10	1	-		3	-	3	3	-	-	3	2
Hachenburg	19	20			1	1	1	4	4			1	2
Prüm	5	5						1	1			2	2
Rockenhausen	5	4										1	1
Westerburg	10	13								1	1	2	1
Volkswirtschaftswerte insgesamt	128	124	1	-	1	1	1	13	10	1	-	13	8
	96,9 %				100 %			76,9 %				146 %	75 %

Tabelle 42*

Volkshochschule A n d e r n a c h

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961-	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	18 18 (100)	6 6 (100)		22 18 (81,8)	6 3 (50,0)			6 6 (100)	3 1 (33,3)	4 2 (50,0)	1 1 (100)
2		3 3 (100)		1 1 (100)				1 1 (100)			
3											
4	23 21 (91,3)	23 15 (65,2)		29 32 (110)	28 32 (114)			47 47 (100)	47 42 (89,3)	54 48 (88,8)	62 62 (100)
5	3 2 (66,6)							2 2 (100)	2 2 (100)	6 6 (100)	8 8 (100)
6a								24 30 (125)	15 14 (93,3)	13 10 (76,9)	21 19 (90,5)
6b	29 31 (107)	24 21 (87,5)		3 5 (16,6)	46 34 (73,9)			36 33 (91,6)	32 28 (87,5)	30 28 (93,3)	23 19 (82,6)
7	1 1 (100)	6 5 (83,3)		2 2 (100)	6 2 (33,3)			8 8 (100)	8 5 (62,5)	18 18 (100)	17 4 (23,5)
8 (insges.)	26 24 (92,3)	14 12 (85,7)		19 16 (84,2)	15 19 (127)			15 12 (80,0)	20 16 (80,0)	21 17 (80,9)	19 13 (68,4)
8a	22 19 (86,4)	14 12 (85,7)		18 15 (83,3)	12 16 (133)			12 10 (83,3)	14 11 (78,6)	12 12 (100)	11 9 (81,8)
8b	4 5 (125)			1 1 (100)	3 3 (100)			3 2 (66,6)	6 5 (83,3)	9 5 (55,5)	7 3 (42,8)
8c											
8d											
9	2 2 (100)	1 1 (100)		4 4 (100)	4 4 (100)			6 4 (66,6)	8 8 (100)	7 7 (100)	1 1 (100)
10	10 12 (120)	6 5 (83,3)		16 16 (100)	18 19 (105)			27 24 (88,8)	24 21 (87,5)	26 21 (80,8)	31 25 (80,6)
11	2 1 (50,0)										
insgesamt	114 112 (98,2)	83 68 (81,9)		129 118 (91,5)	123 113 (91,9)			172 167 (97,1)	159 137 (86,2)	180 157 (87,2)	186 155 (83,4)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1.4.59-31.3.60 2.1.4.60-31.12.60

3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 43*

Volkshochschule Bad Kreuznach

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a d x 100)

Stoffgebiet	1959/60	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	8 (100)	7 (85,7)	8 (100)	32 (84,3)	13 (61,5)			12 (100)	13 (100)	17 (100)	20 (100)
2	3 (100)	3 (100)	2 (100)	7 (114)	7 (42,8)			2 (100)	3 (100)	15 (126)	12 (125)
3	8 (100)	7 (100)	17 (100)	14 (100)	12 (85,7)			15 (100)	11 (90,9)	13 (100)	13 (100)
4	21 (95,2)	15 (100)	24 (91,7)	21 (85,7)	25 (100)			42 (92,8)	29 (93,1)	36 (100)	52 (100)
5								1	2	4	4
6a	28 (104)	20 (115)	8 (125)	11 (100)	16 (81,2)			11 (100)	7 (100)	12 (116)	15 (100)
6b			25 (96,0)	23 (91,3)	38 (89,5)			67 (95,5)	13 (100)	57 (96,5)	61 (107)
7	8 (87,5)	3 (100)	9 (88,8)	18 (83,3)	17 (64,7)			10 (100)	13 (100)	14 (85,7)	12 (100)
8 (inges.)	39 (82,1)	30 (70,0)	36 (80,5)	23 (95,6)	31 (74,2)			25 (100)	30 (96,6)	20 (145)	37 (94,6)
8a	30 (90,0)	27 (79,2)	33 (78,8)	21 (100)	28 (82,1)			23 (100)	30 (96,6)	20 (145)	37 (94,6)
8b	5 (55,5)	6 (33,3)	3 (100)	2 (50,0)	3			2 (100)			
8c											
8d											
9	7 (100)	8 (112)	15 (100)	20 (100)	19 (105)			21 (100)	21 (100)	22 (100)	22 (100)
10	4 (150)	8 (100)	12 (117)	15 (93,3)	13 (100)			14 (107)	19 (89,4)	23 (100)	24 (100)
11	4 (50,0)	1	6 (83,3)	6 (50,0)	4 (25,0)			10 (100)	5 (120)	4 (100)	4 (100)
insgesamt	130 (93,8)	101 (95,0)	162 (93,8)	190 (91,1)	197 (82,7)			230 (96,5)	153 (101)	237 (105)	272 (101)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 44*

Volkshochschule B i n g e n

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	1 (100)										
2							2 (50,0)			1 (100)	1 (100)
3	1 (100)						2 (100)			1 (100)	1 (100)
4	7 (100)	4 (100)	7 (100)	7 (100)	11 (100)		17 (88,2)	7 (100)	4 (100)	5 (140)	5 (120)
5		1 (100)									
6a		2 (100)	3 (33,3)					3 (33,3)	2 (50,0)	2 (100)	2 (100)
6b	13 (61,5)	8 (50,0)	12 (66,7)	16 (62,5)	16 (62,5)		7 (100)	9 (66,7)	8 (100)	8 (87,5)	5 (83,3)
7		5 (23,1)	6 (35,3)	7 (53,8)	11 (45,5)		2 (100)	3 (66,7)	1 (100)	6 (83,3)	5 (83,3)
8 (insges.)	10 (50,0)	13 (23,1)	17 (35,3)	13 (53,8)	11 (45,5)		15 (50,0)	3 (100)	1 (100)	1 (100)	1 (100)
8a	10 (50,0)	13 (23,1)	17 (35,3)	13 (53,8)	11 (45,5)		15 (50,0)	3 (100)	1 (100)	1 (100)	1 (100)
8b											
8c											
8d											
9	2 (100)	3 (100)	10 (100)	8 (100)	9 (100)		8 (87,5)	11 (100)	12 (100)	8 (137,5)	8 (125)
10							2 (100)	3 (100)	2 (100)	3 (100)	8 (100)
11	3 (100)	2 (100)	3 (100)	3 (100)	3 (100)		1 (100)	3 (100)	2 (100)	1 (100)	2 (100)
insgesamt	37 (67,6)	33 (57,6)	52 (65,4)	50 (76,0)	53 (77,4)		56 (92,9)	39 (79,5)	31 (96,8)	34 (108,8)	40 (102,5)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

¹ 1.4.59-31.3.60 ² 1.4.60-31.12.60 ³ Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 45*

Volkshochschule F r a n k e n t h a l

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1				8 5 (62,5)				1 1 (100)	2 2 (100)	2 2 (100)	2 2 (100)
2											
3											
4	1 1 (100)	1 1 (100)		3 2 (66,7)	1 1 (100)			2 2 (100)	1 1 (100)	1 1 (100)	
5	2 2 (100)	4 2 (50,0)	3 3 (100)	3 3 (100)	10 7 (70,0)			4 2 (50,0)	8 11 (137,5)	15 25 (166,7)	22 28 (127,3)
6a								1 1 (100)			
6b	43 23 (53,5)	2 2 (100)	6 5 (83,3)	4 3 (75,0)	3 3 (100)			4 3 (75,0)	6 5 (83,3)	6 4 (66,7)	5 4 (80,0)
7								30 19 (63,3)	32 25 (78,1)	30 23 (76,7)	25 26 (104,0)
8 (insges.)	37 27 (73,0)	27 22 (81,5)	34 33 (97,1)	37 31 (83,8)	38 26 (68,4)			1 1 (100)	27 26 (96,3)	31 26 (83,9)	28 27 (96,4)
8a	22 16 (72,7)	18 12 (66,6)	17 16 (94,1)	16 15 (93,8)	21 14 (66,7)			24 18 (75,0)	20 19 (95,0)	23 18 (78,3)	17 16 (94,1)
8b	13 9 (69,2)	7 7 (100)	11 11 (100)	18 13 (72,2)	17 12 (70,6)			6 6 (100)	6 6 (100)	7 7 (100)	9 9 (100)
8c											
8d	2 2 (100)	2 3 (150)	6 6 (100)	3 3 (100)				1 1 (100)	1 1 (100)	1 1 (100)	2 2 (100)
9								23 19 (82,6)	12 9 (75,0)	9 8 (88,9)	13 12 (92,3)
10								17 20 (133,3)	21 21 (100)	22 22 (100)	27 26 (96,3)
11								1 1 (100)	1 1 (100)	1 1 (100)	1 1 (100)
insgesamt	83 53 (63,9)	63 41 (65,1)	79 72 (91,1)	92 68 (73,9)	98 68 (69,4)			115 94 (81,7)	110 101 (91,8)	120 115 (95,8)	128 131 (102,3)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 46*

Volkshochschule I d a r - O b e r s t e i n
Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹		1960 ²		1961		1962		1963		1964 ³		1965 ³		1966		1967		1968 ³		1969	
	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
1	6	6	6	4	3	2	1	1	4	4					7	5	3	3			6	4
2	(100)	(100)	(66,7)	(66,7)	(66,7)	(66,7)	(100)	(100)	(100)	(100)					(71,4)	(100)	(100)	(100)			(66,7)	(100)
3	1	1	2	2	2	2	1	1	1	1					5	5	2	2			1	1
	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)					(100)	(100)	(100)	(100)			(100)	(100)
4	1	1																			4	3
5	(100)	(100)																			(75,0)	(100)
6a	4	4	3	2	5	5	5	5	3	3					4	6	5	4			5	3
	(100)	(100)	(66,7)	(66,7)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)					(150)	(80,0)	(80,0)	(80,0)			(60,0)	(60,0)
6b	10	9	11	9	9	9	16	16	18	16					3	3	1	1			3	3
	(90,0)	(81,8)	(81,8)	(81,8)	(100)	(100)	(100)	(100)	(88,9)	(88,9)					(100)	(100)	(100)	(100)			(100)	(100)
7	2	2	1	1			1	1							19	21	19	17			16	20
	(100)	(100)	(100)	(100)			(100)	(100)							(110)	(110)	(89,5)	(89,5)			(125)	(125)
8 (insges.)	6	5					6	6	6	6					5	5	2	3			6	6
8a	(83,3)						(100)	(100)	(100)	(100)					(100)	(100)	(150)	(150)			(100)	(100)
8b	6	5	3	3	3	3	6	6	5	5					10	10	12	10			22	31
	(83,3)		(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)					(100)	(100)	(83,3)	(83,3)			(140,9)	(140,9)
8c									1	1					7	5	12	10			18	27
8d									1	1					(71,4)	(71,4)	(83,3)	(83,3)			(150)	(150)
									(100)	(100)											2	2
																					(100)	(100)
9			2	2	4	4	2	1	1	1					3	3					2	2
			(100)	(100)	(100)	(100)	(50,0)	(50,0)	(100)	(100)					(100)	(100)					(100)	(100)
10	1	1	1	1	2	1	2	2	2	2					11	10	2	2			9	12
	(100)	(100)	(100)	(100)	(50,0)	(50,0)	(100)	(100)	(100)	(100)					(90,9)	(90,9)	(100)	(100)			(133)	(133)
11	1	1													8	8	7	8			9	12
	(100)	(100)													(100)	(100)	(114)	(114)			(133)	(133)
insgesamt	31	29	31	26	28	26	34	33	35	33					76	75	62	50			81	95
	(93,5)	(83,9)	(83,9)	(83,9)	(92,9)	(92,9)	(97,1)	(97,1)	(94,3)	(94,3)					(98,7)	(98,7)	(80,6)	(80,6)			(117)	(117)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 47*

Volkshochschule Kaiserlautern

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	32 29 (90,6)	38 41 (108)	68 65 (95,8)	77 69 (89,6)	93 86 (92,5)			119 102 (85,7)	131 110 (84,0)	109 90 (82,6)	116 98 (84,5)
2	9 9 (100)	4 4 (100)	23 26 (113)	16 31 (193,8)	14 29 (207,1)			27 27 (96,8)	27 27 (100)	30 30 (100)	16 27 (169)
3	10 9 (90,0)	7 6 (85,7)	12 12 (100)	10 9 (90,0)	9 9 (100)			9 9 (100)	7 7 (100)	5 5 (100)	3 3 (100)
4	32 32 (100)	40 36 (90,0)	59 54 (91,5)	83 68 (81,9)	50 43 (86,0)			70 68 (97,1)	79 74 (93,7)	118 117 (99,2)	134 132 (98,5)
5	23 22 (95,7)	5 6 (120)	9 10 (111)	9 8 (88,9)	8 7 (87,5)			9 7 (77,8)	8 5 (62,5)	8 4 (50,0)	6 6 (100)
6a	116 110 (94,8)	6 6 (100)	14 14 (100)	13 13 (100)	104 101 (97,1)			18 14 (77,8)	24 22 (91,7)	32 28 (87,5)	24 20 (83,3)
6b	14 14 (100)	20 17 (85,0)	41 36 (87,8)	29 22 (75,9)	18 17 (94,4)			61 52 (85,2)	60 55 (91,7)	81 68 (84,0)	83 78 (94,0)
7	84 78 (92,9)	47 47 (100)	66 70 (106)	73 68 (93,2)	75 72 (96,0)			23 22 (95,7)	37 25 (67,6)	37 25 (99,9)	42 34 (81,0)
8a	72 67 (93,1)	43 43 (100)	60 63 (105)	64 60 (93,8)	62 60 (96,8)			96 87 (90,6)	97 90 (92,8)	99 91 (91,9)	117 101 (97,4)
8b	6 5 (83,3)	1 (100)	- 1 (100)	2 1 (50,0)	2 1 (50,0)			75 71 (94,7)	81 76 (93,8)	86 77 (96,3)	86 76 (88,4)
8c	6 6 (100)	4 4 (100)	6 6 (100)	7 7 (100)	11 11 (100)			6 4 (66,7)	4 3 (75,0)	4 1 (25,0)	9 6 (66,7)
8d	6 6 (100)	4 4 (100)	6 6 (100)	7 7 (100)	11 11 (100)			15 12 (80,0)	12 11 (91,7)	15 13 (86,7)	22 19 (86,4)
9	10 9 (90,0)	5 6 (120)	10 9 (90,0)	8 7 (87,5)	9 9 (100)			8 7 (87,5)	9 10 (111)	24 17 (70,8)	20 19 (95,0)
10	33 33 (100)	9 9 (100)	16 15 (93,8)	32 33 (103)	34 34 (100)			36 36 (100)	43 44 (102,3)	59 51 (86,4)	54 54 (100)
11	9 9 (100)	7 7 (77,8)	11 11 (100)	10 10 (100)	12 12 (100)			6 4 (66,7)	9 6 (66,7)	6 4 (66,7)	13 13 (100)
insgesamt	372 354 (95,2)	242 245 (101,2)	403 407 (101)	442 419 (94,8)	426 419 (98,4)			486 438 (90,1)	531 475 (89,5)	608 530 (87,2)	628 585 (93,2)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 49*

Volkshochschule L a n d a u

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	3 3 (100)	1 1 (100)	7 7 (100)	4 4 (100)	1 1 (100)				10 8 (80,0)	10 15 (150)	10 16 (160)
2											
3											
4	1 3 (300)	3 2 (66,7)	4 3 (75,0)	6 7 (117)	13 10 (76,9)			1 1 (100)	11 7 (63,6)	11 8 (72,7)	4 5 (125)
5											6 6 (100)
6a		4 1 (25,0)	9 5 (55,6)	3 3 (100)	40 33 (82,5)			9 2 (22,2)	9 2 (22,2)	3 3 (100)	3 3 (100)
5b	33 25 (75,8)	23 12 (52,2)	22 19 (86,4)	68 30 (44,1)	2 -			117 69 (59,0)	96 56 (58,3)	96 62 (64,6)	82 60 (73,2)
7	1 1 (100)	1 -	3 3 (100)					2 2 (100)	2 5 (250)	3 5 (167)	11 12 (109)
8 (insges.)	84 66 (78,6)	35 26 (74,3)	67 63 (94,0)	80 60 (75,0)	90 60 (66,7)			117 105 (89,7)	117 54 (46,2)	100 55 (55,0)	99 55 (55,5)
8a	84 66 (78,6)	35 26 (74,3)	67 63 (94,0)	80 60 (75,0)	90 60 (66,7)			117 105 (89,7)	117 54 (46,2)	100 55 (55,0)	99 55 (55,5)
8b											
8c											
8d											
9	3 3 (100)	6 6 (100)	9 6 (66,7)	9 9 (100)	9 18 (200)			18 21 (117)	6 12 (200)	6 8 (133)	10 3 (30,0)
10											
11											
insgesamt	125 101 (80,8)	73 48 (65,8)	121 106 (87,6)	170 113 (66,5)	158 125 (79,1)			264 200 (75,8)	251 144 (57,4)	229 156 (68,1)	225 160 (71,1)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 50*

Volkshochschule L u d w i g s h a f e n

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	4 1 (25,0)	5 1 (20,0)	9 5 (55,6)	11 9 (81,8)	16 11 (68,8)			19 15 (78,9)	18 18 (100)	29 24 (82,8)	23 19 (82,6)
2	5 4 (80,0)	6 4 (66,7)	9 9 (100)		2 1 (50,0)			5 5 (100)	1 1 (100)	3 3 (100)	4 4 (100)
3	9 7 (77,8)	11 10 (90,9)	30 31 (103)	30 29 (96,7)	31 24 (77,4)			26 24 (92,3)	24 24 (100)	15 11 (73,3)	12 11 (96,7)
4	31 28 (90,3)	42 35 (83,3)	81 81 (100)	96 99 (103)	115 103 (89,6)			162 173 (107)	183 174 (95,1)	158 152 (96,2)	156 149 (95,5)
5				1 1 (100)							
6a				18 16 (88,9)	16 13 (81,3)			16 15 (93,8)	15 15 (100)	16 16 (100)	17 16 (94,1)
6b	53 50 (94,3)	54 43 (79,6)	92 77 (83,7)	74 69 (93,2)	91 87 (95,6)			113 104 (92,0)	123 112 (91,1)	121 108 (89,3)	116 106 (91,4)
7	4 4 (100)	6 5 (83,3)	8 7 (87,5)	9 9 (100)	13 11 (84,6)			17 16 (94,1)	20 19 (95,0)	25 24 (96,0)	16 16 (100)
8 (insges.)	61 48 (78,7)	51 41 (80,4)	88 71 (80,7)	100 92 (92,0)	114 99 (86,8)			111 77 (69,4)	116 78 (67,2)	123 89 (72,4)	105 79 (65,6)
8a	37 29 (78,4)	33 33 (100)	57 49 (86,0)	58 60 (103)	71 61 (85,9)			63 55 (87,3)	80 63 (78,8)	67 52 (77,6)	58 46 (79,3)
8b	24 19 (79,2)	18 8 (44,4)	31 22 (71,0)	42 32 (76,2)	43 38 (88,4)			48 22 (45,8)	36 15 (41,7)	47 28 (59,6)	29 14 (48,3)
8c											
8d											
9	14 16 (114)	14 14 (100)	25 28 (112)	29 29 (100)	30 26 (86,7)			32 30 (93,8)	37 33 (89,2)	9 9 (100)	18 19 (106)
10	5 5 (100)	7 7 (100)	12 12 (100)	16 17 (106)	25 24 (96,0)			32 32 (100)	32 32 (100)	34 29 (85,3)	36 30 (83,3)
11	7 3 (42,9)	4 2 (50,0)	4 3 (75,0)							27 27 (100)	27 26 (96,3)
insgesamt	193 166 (86,0)	200 162 (81,0)	358 324 (90,5)	384 370 (96,4)	453 399 (88,1)			533 491 (92,1)	569 506 (88,9)	551 483 (87,7)	512 456 (89,1)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1.4.59-31.3.60 2.1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 51*

Volkshochschule Mainz

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹		1960 ²		1961		1962		1963		1964 ³		1965 ³		1966		1967		1968		1969	
	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
1	16	20	18	17	26	23	36	31	34	32					29	27	29	43	38	43	39	38
2	(125)		(94,4)		(88,5)		(86,1)		(94,1)						(93,1)		(148)		(113)		(97,4)	
3	7	6			6	6	24	20	22	22					12	12	9	8	9	6	8	8
	(85,7)				(100)		(83,3)		(100)						(100)		(88,9)		(66,7)		(100)	
4	12	11			10	10	17	15	14	14					7	8	8	8	4	6	7	6
	(91,7)				(100)		(88,2)		(100)						(114)		(100)		(150)		(85,7)	
5	30	27	23	20	26	25	26	22	33	34					30	26	24	25	29	24	28	22
	(90,0)		(87,0)		(96,2)		(84,6)		(103)						(86,7)		(104)		(82,8)		(78,6)	
6	17	9	1	1	12	11	3	2	2	2					1	1			1	1	3	3
	(52,9)		(100)		(91,7)		(66,7)		(100)													
6a	8	7			14	16									28	29	30	30	25	24	28	36
	(108,101)		(87,5)		(115,111)		(114)		137	135					(104)		(100)		(96,0)		(129)	
6b	51	57	51	57	89	83	89	83	(98,5)						118	84	105	92	89	91	122	93
	(93,4)		(93,4)		(93,3)		(93,3)								(71,2)		(87,6)		(102)		(76,2)	
7	19	15	19	17	36	30	39	34	45	41					42	36	17	10	19	12	14	8
	(78,9)		(89,5)		(83,3)		(87,2)		(91,1)						(85,7)		(58,8)		(63,2)		(57,1)	
8 (insges.)	48	38	37	33	55	50	48	45	52	52					63	46	73	71	54	52	88	76
	(79,2)		(89,2)		(90,9)		(93,8)		(100)						(73,0)		(97,3)		(96,3)		(86,4)	
8a	36	28	25	19	39	36	33	31	39	36					32	25	43	41	35	34	40	36
	(77,8)		(76,0)		(92,3)		(94,0)		(92,3)						(78,1)		(95,3)		(97,1)		(90,0)	
8b	11	9	8	10	12	10	11	10	9	12					15	12	13	11	17	16	32	29
	(81,8)		(125)		(83,3)		(90,9)		(133)						(80,0)		(84,6)		(94,1)		(90,6)	
8c																						
8d	1	1	4	4	4	4	4	4	4	4					6	9	17	19	2	2	16	11
	(100)		(100)		(100)		(100)		(100)						(150)		(112)		(100)		(68,8)	
9	22	24	16	13	18	18	19	31	21	36					46	53	38	53	38	58	54	45
	(109)		(81,3)		(100)		(163)		(171)						(115)		(139)		(153)		(83,3)	
10	9	8	6	6	9	9	16	16	15	15					16	15	40	40	35	27	24	24
	(88,9)		(100)		(100)		(100)		(100)						(93,8)		(100)		(77,1)		(100)	
11															6	7	1	1	1	1	1	1
															(117)		(100)		(100)		(100)	
insgesamt	288	259	189	171	313	293	331	315	375	383					397	343	374	381	342	345	416	360
	(89,9)		(90,5)		(93,6)		(95,2)		(102)						(86,5)		(102)		(101)		(86,5)	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

¹ 1.4.59-31.3.60 ² 1.4.60-31.12.60 ³ Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 52*

Volkshochschule Neustadt

Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	25 21 (84,0)	12 9 (75,0)	18 23 (128)	14 16 (114)	14 17 (121)			12 13 (108)	12 16 (133)	37 44 (119)	37 38 (103)
2	- 3	-	9 6 (66,7)	6 3 (50,0)	4 4 (100)			2 2 (100)	2 4 (200)	6 5 (83,3)	4 4 (100)
3	2 -								- 1		2 2 (100)
4	6 10 (167)	- 2	2 2 (100)	14 14 (100)	16 16 (100)			13 13 (100)	21 22 (105)	24 15 (62,5)	24 18 (75,0)
5	9 9 (100)	4 6 (150)	8 4 (50,0)	5 7 (140)	8 8 (100)			6 9 (150)	9 6 (66,7)	3 3 (100)	9 9 (100)
6a								14 10 (71,4)	12 10 (83,3)	6 9 (150)	12 9 (75,0)
6b	60 54 (90,0)	24 33 (138)	37 34 (91,9)	55 42 (76,4)	35 43 (123)			42 44 (105)	40 45 (113)	55 47 (85,5)	62 53 (85,5)
7		2 1 (50,0)	2 2 (100)	1 1 (100)	5 4 (80,0)			6 6 (100)	3 3 (100)	1 1 (100)	3 4 (133)
8 (insges.)	41 45 (110)	25 38 (152)	49 52 (106)	47 55 (117)	54 74 (137)			96 88 (91,7)	102 88 (86,3)	72 114 (158)	77 82 (106)
8a	38 44 (116)	25 38 (152)	49 52 (106)	47 55 (117)	54 74 (137)			96 88 (91,7)	100 86 (86,0)	96 111 (161)	71 76 (107)
8b	3 1 (33,3)								1 1 (100)	1 1 (100)	3 3 (100)
8c											
8d											
9	7 7 (100)	3 3 (100)	9 10 (111)	10 11 (110)	14 16 (114)			17 16 (94,1)	1 1 (100)	2 2 (100)	3 3 (100)
10	2 2 (100)	2 1 (50,0)						3 3 (100)	1 2 (200)	49 55 (112)	55 49 (89,1)
11									7 8 (114)	5 5 (100)	5 5 (100)
insgesamt	152 151 (99,3)	72 95 (132)	134 133 (99,3)	152 149 (98,0)	150 182 (121)			211 204 (96,7)	231 227 (98,3)	258 298 (116)	292 275 (94,2)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 53*

Volkshochschule New i e d
Zahl der angekindigten (a) und durchgefuehrten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	3 (66,7)		1 (100)	1 (100)	1 (100)			2 (100)	3 (100)	5 (80,0)	2 (100)
2								1 (100)	1 (100)	1 (100)	1 (100)
3			1 (100)	1 (100)	1 (100)			1 (100)	1 (100)	2 (100)	2 (100)
4	2 (100)	3 (100)	2 (200)	2 (300)	6 (100)			4 (100)	4 (100)	8 (100)	(50,0)
5								5 (125)	6 (150)	9 (113)	6 (85,7)
6a	12 (167)	1 (100)		12 (142)	1 (100)			1 (100)	2 (200)	1 (100)	3 (167)
6b		12 (117)	13 (115)	15 (100)	15 (100)			11 (164)	11 (236)	8 (250)	17 (129)
7	1 (100)	1 (100)	4 (100)	6 (83,3)	2 (100)			5 (100)	5 (100)	9 (88,9)	6 (133)
8 (insges.)	10 (120)	11 (118)	10 (100)	7 (114)	9 (100)			8 (113)	12 (108)	10 (140)	6 (117)
8a	7 (129)	10 (110)	10 (100)	7 (114)	8 (100)			4 (125)	12 (108)	10 (140)	5 (100)
8b	3 (100)							1 (100)	1 (100)	1 (100)	2 (200)
8c		1 (200)			1 (100)			3 (100)			
8d		1 (100)			4 (150)			4 (150)	6 (13)	5 (180)	3 (167)
9		1 (100)	1 (100)	2 (250)	4 (150)			6 (150)	13 (217)	9 (180)	5 (167)
10	1 (100)	2 (100)	1 (400)	1 (400)	6 (100)			1 (500)	1 (1100)	3 (367)	3 (300)
11			2 (100)	2 (100)				1 (200)	4 (225)	1 (100)	2 (100)
insgesamt	29 (131)	31 (113)	35 (120)	34 (144)	45 (104)			39 (141)	49 (184)	53 (151)	52 (131)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

¹1.4.59-31.3.60 ²1.4.60-31.12.60 ³Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 54*

Volkshochschule P i r m a s e n s
Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a/d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964 ³	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	19 17 (89,5)	12 11 (91,7)	15 19 (100)	17 17 (100)	15 14 (93,3)			16 15 (93,8)	17 15 (88,2)	19 17 (89,5)	21 19 (90,5)
2		2 2 (100)		3 3 (100)	4 4 (100)			10 10 (100)	11 9 (81,8)	12 10 (83,3)	9 7 (77,8)
3	3 1 (33,3)			1 1 (100)	2 2 (100)			4 4 (100)	5 6 (100)	5 5 (100)	6 5 (83,3)
4	25 15 (60,0)	11 7 (63,6)	15 12 (80,0)	17 13 (76,5)	15 13 (86,7)			13 11 (84,6)	11 11 (100)	11 10 (90,9)	12 11 (91,7)
5		1 1 (100)	3 3 (100)	2 2 (100)	2 2 (100)			3 3 (100)	2 3 (150)	1 1 (100)	1 1 (100)
6a			4 3 (75,0)	5 4 (80,0)	4 4 (100)			6 6 (100)	5 6 (120)	5 5 (100)	7 7 (100)
6b	48 30 (62,5)	27 19 (70,4)	39 30 (76,9)	37 32 (86,5)	36 34 (94,4)			42 40 (95,2)	45 43 (95,6)	52 49 (94,2)	58 54 (93,1)
7			3 3 (100)	2 2 (100)	5 5 (100)			3 3 (100)	5 4 (80,0)	6 5 (83,3)	5 4 (80,0)
8 (insges.)	110 92 (83,6)	79 71 (89,9)	107 97 (90,7)	106 98 (92,5)	110 103 (93,6)			102 104 (102)	106 99 (93,3)	114 108 (94,7)	125 116 (92,8)
8a	63 56 (88,9)	45 39 (86,7)	62 54 (87,1)	59 53 (89,8)	71 65 (91,5)			74 78 (105)	76 75 (98,7)	82 79 (96,3)	93 89 (95,7)
8b	47 36 (76,6)	34 32 (94,1)	45 43 (95,6)	47 45 (95,7)	39 38 (97,4)			28 26 (92,9)	29 23 (79,3)	31 28 (90,3)	29 24 (82,8)
8c									1 1 (100)	1 1 (100)	3 3 (100)
8d									5 6 (100)	6 6 (100)	9 9 (100)
9	3 -							6 6 (100)	5 6 (120)	6 6 (100)	9 9 (100)
10	9 8 (88,9)	6 6 (100)	9 9 (100)	12 12 (100)	12 12 (100)			18 22 (122)	18 21 (117)	16 16 (100)	12 10 (83,3)
11	3 -								5 5 (100)	6 6 (100)	6 6 (100)
insgesamt	220 163 (74,1)	138 117 (84,8)	199 176 (88,4)	202 184 (91,1)	205 193 (94,1)			223 224 (100)	236 228 (96,6)	253 238 (94,1)	271 249 (91,9)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1.4.59-31.3.60 2.1.4.60-31.12.60 3Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 56*

Volkshochschule Trier
Zahl der angekündigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹	1960 ²	1961	1962	1963	1964	1965 ³	1966	1967	1968	1969
	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d	a d
1	13 12 (92,3)	11 8 (72,7)	13 12 (92,3)	11 9 (81,8)	12 11 (91,7)	16 15 (93,8)		16 15 (93,8)	36 33 (91,7)	52 45 (86,5)	71 52 (73,2)
2	2 2 (100)	2 2 (100)	3 3 (100)	3 3 (100)	3 3 (100)	3 3 (100)			3 3 (100)	9 8 (88,9)	15 11 (73,3)
3	5 5 (100)	4 4 (100)	6 4 (66,7)	4 4 (100)	1 1 (100)	1 1 (100)		6 6 (100)	10 10 (100)	13 10 (76,9)	16 13 (81,3)
4	44 43 (97,7)	28 28 (100)	44 44 (100)	55 50 (90,0)	60 57 (95,0)	56 54 (96,4)		66 66 (100)	81 76 (93,8)	82 63 (76,8)	61 63 (103)
5	3 3 (100)	4 4 (100)	6 6 (100)	8 8 (100)	9 9 (100)	12 12 (100)		8 8 (100)	23 17 (73,9)	23 20 (86,9)	29 26 (89,7)
6a			15 15 (100)	16 14 (87,5)	108 101 (93,5)	93 89 (95,7)		12 12 (100)	13 13 (100)	13 14 (108)	17 16 (94,1)
6b			86 80 (93,0)	75 75 (100)				74 73 (98,6)	86 81 (94,2)	62 51 (82,3)	50 48 (96,0)
7	18 17 (94,4)	14 13 (92,9)	17 15 (88,2)	12 9 (75,0)	16 15 (93,8)	19 17 (89,5)		18 18 (100)	22 18 (81,8)	25 21 (84,0)	34 34 (100)
8 (insges.)	52 51 (98,1)	28 29 (104)	51 50 (98,0)	38 34 (89,5)	35 34 (97,1)	39 37 (94,9)		32 31 (96,9)	48 48 (100)	84 78 (92,9)	163 156 (95,7)
8a	28 27 (96,4)	19 20 (105)	34 36 (106)	32 30 (93,8)	32 31 (96,9)	35 34 (94,4)		23 22 (95,7)	24 25 (104)	21 18 (85,7)	18 18 (100)
8b	3 3 (100)	1 1 (100)	4 3 (75,0)	1 1 (100)	1 1 (100)			3 3 (100)	5 5 (100)	7 5 (71,4)	10 8 (80,0)
8c									1 1 (100)		
8d	21 21 (100)	8 8 (100)	13 11 (84,6)	5 3 (60,0)	2 2 (100)	3 3 (100)		6 6 (100)	18 17 (94,4)	56 55 (98,2)	135 130 (96,3)
9	12 10 (83,3)	7 7 (100)	14 14 (100)	17 17 (100)	23 23 (100)	31 31 (100)		26 25 (96,2)	28 28 (100)	35 25 (71,4)	36 24 (66,7)
10	9 9 (100)	6 6 (100)	9 9 (100)	9 9 (100)	9 9 (100)	9 9 (100)		9 9 (100)	24 21 (87,5)	15 14 (93,3)	19 17 (89,5)
11	3 3 (100)	2 2 (100)	5 5 (100)	2 2 (100)	2 2 (100)	2 2 (100)		3 3 (100)	13 9 (69,2)	6 5 (83,3)	6 6 (100)
insgesamt	252 245 (97,2)	165 161 (97,6)	269 257 (95,5)	250 234 (93,6)	278 265 (95,3)	281 270 (96,1)		270 266 (98,5)	387 357 (92,2)	419 354 (84,5)	517 466 (90,1)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1 1.4.59-31.3.60 2 1.4.60-31.12.60 3 Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 57*

Volkshochschule W o r m s
Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte a:d x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹		1960 ²		1961		1962		1963		1964 ³		1965 ³		1966		1967		1968		1968	
	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
1	12	13	13	14	18	16	8	7	4	3					9	8	6	5	13	12	9	8
2	(108)	(108)	(108)	(108)	(88,9)	(87,5)	(87,5)	(87,5)	(75,0)						(88,9)	(88,9)	(83,3)	(83,3)	(92,3)	(92,3)	(88,9)	(88,9)
3					2	2									1	1	1	1				
4					(100)	(100)									(100)	(100)	(100)	(100)				
5	15	16	8	7	(50,0)	(82,4)	3	2	2	1					1	1	1	1	1	1	2	2
	(107)	(107)	(87,5)	(87,5)	(82,4)	(82,4)	(66,7)	(66,7)	(50,0)	(50,0)					(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
6a	38	40	2	2	2	2	3	3	55	52					5	5	6	6	7	7	5	5
6b	(105)	(105)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(94,5)	(94,5)					(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
7			23	22	40	38	48	45							67	68	70	72	68	70	90	90
			(95,7)	(95,7)	(95,0)	(95,0)	(93,8)	(93,8)							(101)	(101)	(103)	(103)	(103)	(103)	(100)	(100)
8 (insges.)	9	10	5	5	9	9	18	18	15	15					14	14	15	15	16	16	15	15
	(111)	(111)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)					(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
8a	9	10	2	3	6	7	13	10	13	10					15	14	11	9	11	12	13	12
	(111)	(111)	(150)	(150)	(117)	(117)	(76,9)	(76,9)	(76,9)	(76,9)					(93,3)	(93,3)	(81,8)	(81,8)	(109)	(109)	(92,3)	(92,3)
8b	9	10	2	3	6	7	13	10	13	10					15	14	11	9	10	10	10	10
	(111)	(111)	(150)	(150)	(117)	(117)	(76,9)	(76,9)	(76,9)	(76,9)					(93,3)	(93,3)	(81,8)	(81,8)	(100)	(100)	(100)	(100)
8c	6	6	2	2	2	2			1	1					7	7			1	2	3	2
8d	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)			(100)	(100)					(100)	(100)			(200)		(66,7)	(66,7)
9	7	7	4	3	3	3	1	1	1	1					11	11	8	8	8	8	10	11
	(100)	(100)	(75,0)	(75,0)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)					(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(110)	(110)
10			3	2	6	4	1	1	1	1					14	15	14	15	12	12	14	14
11			(66,7)	(66,7)	(66,7)	(66,7)	(100)	(100)	(100)	(100)					(107)	(107)	(107)	(107)	(100)	(100)	(100)	(100)
insgesamt	87	92	62	60	107	98	119	108	122	108					162	161	165	165	164	166	185	183
	(106)	(106)	(96,8)	(96,8)	(91,6)	(91,6)	(90,8)	(90,8)	(88,5)	(88,5)					(99,4)	(99,4)	(100)	(100)	(101)	(101)	(98,9)	(98,9)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1.4.59-31.3.60 2.1.4.60-31.12.60 3.Berichtsbogen unauffindbar

Zahl der angekindigten (a) und durchgeführten (d) Kurse nach Stoffgebieten 1959/60-1969
(Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Prozentwerte aid x 100)

Stoffgebiet	1959/60 ¹		1960 ²		1961		1962		1963		1964 ³		1965 ³		1966		1967		1968		1969	
	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d	a	d
1	5	5	5	4	6	5	6	5	3	3					8	8	6	4	6	6	8	7
2	(100)	(100)	(80,0)		(83,3)		(83,3)		(100)						(100)	(66,7)	(66,7)	(100)	(100)	(100)	(87,5)	(2,2)
3	1	1	3	3	1	1	1	1	1	2									3	2	3	3
4	2	2	4	4	14	12	14	12	3	3									(66,7)	(66,7)	(100)	(100)
5	(100)	(100)	(100)		(85,7)		(85,7)		5	3					11	10	13	13	12	12	12	12
					1	1	1	1	(60,0)						(90,9)	(100)	(100)		(100)	(100)	(100)	(100)
6a	27	23	2	1	3	3	3	3	33	31					10	10	12	8	12	9	12	9
6b	(85,2)	(85,2)	(50,0)		(100)		(100)		(93,9)						(100)	(100)	(66,7)	(66,7)	(75,0)	(75,0)	(75,0)	(75,0)
7	3	3	6	5	38	34	38	34	9	8					42	42	58	55	60	56	68	64
	(100)	(100)	(83,3)		(89,5)		(89,5)		(88,9)						(100)	(100)	(94,8)	(94,8)	(93,3)	(93,3)	(94,1)	(94,1)
8a	12	10	4	3	16	15	16	15	7	6					6	6	6	4	9	8	12	11
	(83,3)	(83,3)	(75,0)		(93,8)		(93,8)		(85,7)						8	8	8	8	14	14	14	14
8b	6	5	2	1	10	9	10	9	3	3					(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
	(83,3)	(83,3)	(50,0)		(90,0)		(90,0)		(100)						6	6	6	6	3	3	3	3
8c	2	2	2	2	6	6	6	6	4	3					(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
8d	(83,3)	(83,3)	(100)		(100)		(100)		(75,0)													
9	-	2	1	1					1	1					2	2	2	2	2	2	2	2
			(100)						(100)						(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
10	3	3			3	3	3	3	3	3					9	9	15	15	9	9	9	9
	(100)	(100)			(100)		(100)		(100)						(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
11	2	2	3	3	7	6	7	6	3	2					3	3	3	3	3	3	3	3
	(100)	(100)	(100)		(85,7)		(85,7)		(66,7)						(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)	(100)
insgesamt	55	51	51	44	94	84	94	84	68	60					101	100	124	113	130	121	143	134
	(92,8)	(92,8)	(86,3)		(89,4)		(89,4)		(88,2)						(99,0)	(99,0)	(91,1)	(91,1)	(93,1)	(93,1)	(93,7)	(93,7)

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

1. 4.59-31.3.60² 1.4.60-31.12.60³ Berichtsbogen unauffindbar

Tabelle 60*

Volkshochschule A n d e r n a c h
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	*49 50	50 51	*51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K				3	1	1	1	2	1	4	2	5	9	9	10	11	14	13	18	16	19	16	20	18	14
I E				50,02	0,0	7,1	6,7	15,4	14,3	33,4	20,0	33,3	34,0	36,0	38,5	45,2	45,2	36,1	41,9	39,0	41,3	38,1	46,5	48,3	3
II K				1		3	4	3	1	1		2	1		3	1	3	5	4	3	4	7	4	5	4
II E				16,7		21,4	26,7	23,1	14,3	8,3		13,3	4,5		11,5	4,8	9,7	13,9	9,3	7,3	8,7	16,6	9,5	15,6	13,8
III K			3	2	4	8	5	4	6	6	6	9	9	12	12	7	9	14	18	15	15	12	13	6	7
III E			100	33,3	80,0	57,2	53,3	58,4	57,1	50,0	40,0	40,0	44,0	48,0	46,2	33,3	29,0	38,9	41,9	36,6	32,6	28,6	30,1	18,8	24,1
IV K				2		2	2	3	1	1	2	3	3	4	1	2	5	4	3	7	8	7	6	3	3
IV E				14,3	32,3	14,3	8,3	20,0	13,3	13,7	16,0	3,8	9,5	16,1	11,1	6,9	17,1	17,4	16,1	13,9	9,3	10,3			
V K																									
V E																									
VI K																									
VI E																									
Σ K		3	6	5	14	15	13	7	12	10	15	22	25	26	21	31	36	43	41	46	42	43	32	29	
Σ E			4	3		2	1	1									7	4	2		4	3	2		

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 61*

Volkshochschule Bad Kreuznach
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K													4	9	10	17	18	13	13	14	13	14	11	12	17
I E													18,2	12,5	15,4	19,8	26,5	19,4	19,7	21,2	21,3	20,9	18,3	17,1	26,6
II K														15	7	8	3	5	3			1	2	2	
II E													20,8	10,8	9,3	4,4	7,5	4,5			1,6	1,5	3,3	2,9	3,1
III K													18	34	34	40	28	31	28	29	26	29	24	28	18
III E													81,8	47,3	52,3	46,5	41,2	46,2	42,5	43,9	42,7	43,3	40,1	40,2	8,1
IV K														14	14	21	19	18	22	23	21	23	23	21	19
IV E													19,4	21,5	24,2	27,9	26,9	33,3	34,9	34,4	38,3	38,3	30,2	29,6	
V K																									
V E																									
V E																									
VI K																									
VI E																									
Σ K													22	72	65	86	68	67	66	66	61	67	60	70	64
Σ E														6	1	1	2					3			5

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 63*

Volkshochschule Frankfurt a. M. 1946/47-1970/71
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI)
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)
Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I % E				3 12,5	51 52	3 17,7	3 15,0	3 17,7	4 17,4	5 21,7	1 4,5	4 17,4	9 39,6	7 29,2	4 15,4	13 50,0	8 30,8	10 38,5	9 32,7	4 15,4	7 25,9	8 30,3	8 30,3	8 30,3	9 32,7
II % E				7 29,2	51 52	5 19,2	5 19,2	5 19,2	5 19,2	5 19,2	2 7,7	11 41,3	17 63,0	14 51,9	4 15,4	13 48,1	11 40,7	10 37,0	11 40,7	6 22,3	4 15,4	4 15,4	3 11,1	4 15,4	5 18,5
III % E			7 14	10 38,5	51 52	9 32,7	9 32,7	12 44,4	11 40,7	12 44,4	11 40,7	16 59,3	26 96,3	21 77,8	11 40,7	13 48,1	26 96,3	21 77,8	25 92,6	23 85,2	18 67,0	15 55,6	13 48,1	15 55,6	17 63,0
IV % E				1 3,7	51 52	5 19,2	5 19,2	5 19,2	3 11,1	2 7,7	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1	3 11,1
V % E																									
VI % E																									
Σ K			7	24	17	20	17	23	17	34	52	42	19	39	49	44	45	44	45	44	40	36	31	36	41
Σ E				1	1					8				6	7	2	3	2	3	5	2	2	2	3	2

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 64*

Volkshochschule I d a r - O b e r s t e i n
 Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
 Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K				1	3					1	1						1			2	2	3	4	4	10
I E										25,0	25,0	2					16,6			18,2	12,5	11,5	16,7	16,2	3,8
II K																									1
II E																									5
III K																									
III E																									
IV K																									
IV E																									
V K																									
V E																									
VI K																									
VI E																									
Σ K				1	1	3	5	2	2	4	4	3	5	7	5	6	6	3	3	11	16	26	24	25	42
Σ E				5	8				1	1	1	2		1	2	2				1		1			1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Volkshochschule K a i s e r s l a u t e r n
 Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
 Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K+S : Σ (K+S) x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I %																									
E	5	2	11	12	7	4	9	13	19	8	11	16	25	29	39	21	17	21	30	32	29	32	29	28	55
K	11,4	3,7	19,0	18,5	25,9	12,1	11,3	21,6	0,19	0,11	9,17	22,2	32,5	32,5	42,0	82,3	92,2	92,2	92,2	92,2	92,2	92,2	92,2	92,2	92,2
II %																									
E	7	9	9	8	16	5	6	4	7	6	6	2	6	8	11	7	8	5	10	16	27	17	23	21	42
K	30,4	20,5	16,7	3,8	24,6	18,5	18,2	5,9	8,6	6,0	9,0	3,1	8,6	7,1	9,8	6,4	5,4	5,0	13,5	18,2	19,9	12,0	19,1	19,5	5,6
III %																									
E	15	28	41	37	36	15	21	51	59	69	49	44	44	69	63	66	90	68	43	43	69	74	51	55	94
K	65,2	63,7	59,6	63,8	65,4	85,6	63,7	5,0	72,8	69,9	73,1	68,8	96,2	66,6	66,3	60,0	60,0	67,3	58,1	58,1	50,7	52,9	44,3	50,4	3,7
IV %																									
E	1	2	2	2	1		2	4	2	6	4	7	4	9	9	9	11	7	4	8	10	17	12	6	18
K	4,4	5,3	7,3	4,1	5		6,1	5,9	2,6	6,0	6,0	10,9	5,6	8,0	8,0	8,1	7,4	6,9	5,4	9,0	7,3	12,1	10,5	4,8	4
V %																									
E																									
K																									
VI %																									
E																									
K																									
Σ	23	44	54	58	65	27	33	68	81	100	67	64	70	111	112	110	148	101	74	88	136	140	115	110	215
Σ	11	8	4	6	3			1	4		1		3	3			2	1		2					
Σ																									

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor.

Tabelle 66*

Volkshochschule Koblenz
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)
Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis $K+S : \Sigma (K+S) \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
I	K	5	16	15	11	11	7	15	14	15	11	13	18	24	21	18	21	21	34	29	28	27	25	26	40	39																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
S																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
E																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
II	K	2	22	21	13	5	14	10	12	11	11	11	5	3	8	5	11	7	10	11	11	11	11	19	18	13																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
S																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
E																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
III	K	13	33	33	318	1	8	2	7	217	712	414	515	013	9	5	9	3	3	9	010	4	5	812	4	6	310	3	9	910	610	818	815	811	8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
S																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								</

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 67*

Volkshochschule L a n d a u
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI)
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

1946/47-1970/71

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K			3	6	3			4	4	9	9	6	6	6	6	6	6	6	6	3	3	3	3	6	15
I E			15,8	14,0	13,0			16,0	8,9	12,5	12,0	9,5	9,5	9,5	9,5	10,0	9,5	9,5	9,5	4,5	4,5	4,5	4,8	7,1	14,9
II K			3	8	5			5	8	9	9	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	12	12	16
II E			15,8	18,6	21,7			20,0	17,8	12,5	12,0	4,8	4,8	4,8	4,8	5,0	4,8	4,8	4,8	4,5	4,5	4,5	4,8	16,0	115,8
III K			13	29	15			15	31	51	54	51	51	51	51	48	48	48	48	51	54	54	57	60	57
III E			68,4	57,4	55,3			60,0	68,9	70,8	72,1	80,9	80,9	80,9	80,9	80,9	76,2	76,2	76,2	77,4	81,9	85,6	90,7	95,4	55,4
IV K			1	2	3			1	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	6	9	6	3	6	12
IV E			4,0	4,4	4,2			4,0	4,4	4,2	4,0	4,8	4,8	4,8	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	13,6	9,1	4,8	4,0	7,1	11,9
V K																									
V E																									
VI K																									
VI E																									
Σ K		19	43	23				25	45	72	75	63	63	63	63	60	63	63	66	66	66	63	75	85	101
Σ E									1	1	4			2	1	2			2	5	5	2	2		1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 68*

Volkshochschule L u d w i g s h a f e n
 Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
 Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)
 Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis $K+S : \Sigma (K+S) \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
K																									
I %		10	24	20	12	14	13	16	16	26	24	24	21	11	21	33	31	38	38	46	41	39	42	40	65
E		34	57,0	17,2	11,8	15,7	15,2	11,2	18,6	19,9	19,8	21,6	18,4	13,3	17,1	19,9	42,1	32,0	52,3	72,1	12,1	12,4	02,4	42,9	8
II %		10	32	45	36	22	17	25	30	25	20	25	24	15	15	27	29	27	30	31	20	16	19	33	
E		34	53,6	0,38	8,35	32,4	72,1	52,3	82,1	0,17	9,16	52,2	52,1	11,8	11,2	21,6	3,16	3,14	6,15	5,16	0,10	8,9	11,1	6,15	1
III %		8	32	49	47	45	38	56	87	77	67	50	52	40	61	71	68	77	80	75	80	83	75	60	88
E	3	27	53,6	0,42	2,46	15,0	6,48	15,3	46,0	8,54	9,55	4,45	14,5	6,48	14,9	6,42	5,43	3,43	3,38	6,41	3,44	9,42	9,36	6,40	4
IV %		1	1	2	7	8	11	8	10	12	10	12	17	17	26	35	34	34	40	43	42	43	42	27	4
E	1	3,5	1,0	1,8	6,8	9,0	13,9	7,6	7,0	8,6	8,3	10,8	14,9	5,2	1,1	12,1	2,19	12,1	6,22	2,21	6,23	2,24	02,5	6,12	4
V %																									
E	1																								
K																									
VI %																									
E																									
Σ K	29	89	116	102	89	79	105	143	140	121	111	114	83	123	166	160	178	185	194	194	185	175	161	215	
Σ S																									
Σ E	5	3	5	2	3	4	1	1	3	6	1	3	1	2	2	1	2	1	1				3	3	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 71*

Volkshochschule Neustadt
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K+S : Σ (K+S) x 100
Neustadt a.d. Haardt

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I %	K 11 57,6	19 57,6		1 5,8	4 13,3			9 20,5	16 22,5	19 28,4	12 42,3	6 20,7	4 14,3	10 31,8	4 8,3	6 11,0	6 9,0	11 14,1	11 13,6	12 14,3	9 16,4	16 34,3	34 47,3	9	
II %	K 7 36,4	12 36,4		3 17,7	1 3,3			1 2,3	3 4,2	2 3,0					1 2,1		1 1,5			2 2,4	1 1,8			5 9,6	
III %	K 12	3		12 70,7	23 76,7			34 77,2	52 73,3	46 68,2	37 71,1	21 42,2	23 48,2	38 73,6	38 79,2	42 81,9	46 91,5	55 109,5	56 116,6	64 128,8	64 128,8	36 72,7	48 96,4	47 94,8	25
IV %	K 12	3			2 6,7						3 5,8	2 6,9	1 3,6	4 7,5	5 10,4	8 14,4	14 28,0	12 24,0	14 28,0	6 12,0	10 20,0	21 42,0	22 44,0	10	
V %	K 1 5,3	2 6,0		1 5,8																					
VI %	K 1	2																							
S %																									
E %																									
Σ K	19	33		17	30			44	71	67	52	29	28	53	48	44	56	67	78	81	84	56	86	105	51
Σ S																									
Σ E	24	51	2					1		2	3							1			2			2	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6
**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 72*

Volkshochschule **N e u w i e d**
 Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
 Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K				2	1				1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4	8
I E				66,14,3					10,010,0	9,115,4	9,115,4	18,216,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7	16,716,7
II K					2	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
II E																									
III K																									
III E																									
IV K																									
IV E																									
V K																									
V E																									
VI K																									
VI E																									
Σ K				3	7	7	8	8	10	10	11	13	11	12	12	14	12	13	16	16	17	14	20	21	22
Σ E				9					3	3			4	4	4					2			2	3	3

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 73*

Volkshochschule P i r m a s e n
 Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
 Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K			5	6	4	9	3	3	2	1	1					3	1			10	5	7	10	14	15
I E			20,8	12,5	8,5	18,4	5,7	5,1	3,4	1,6	1,8					4,2	1,2			11,9	6,2	9,6	14,1	17,5	17,6
II K			2	4	6	11	11	9	6	6	12	10	14	13	12	6	6			3	6	4	3	6	6
II E			8,3	8,3	12,8	22,4	20,8	15,3	10,2	9,5	11,7	11,7	9,4	11,8	11,8	8,4	7,1			3,5	3,6	7,4	5,5	4,2	7,5
III K			17	38	37	29	39	47	50	56	44	46	43	57	53	54	62	77	83	71	61	53	49	54	53
III E			70,9	27,8	75,9	27,3	57,9	68,4	78,8	77,7	72,2	72,2	74,1	79,1	81,5	78,7	49,1	79,6	58,4	57,5	37,5	37,2	65,9	67,5	62,4
IV K									1				1	2							9	9	9	6	9
IV E									1,7				1,8	2,8							11,1	12,3	12,7	7,5	10,6
V K															1										
V E																									
VI K																									2
VI E																									2,3
Σ K			24	48	47	49	53	59	59	63	57	56	58	72	65	63	71	84	86	84	81	73	71	80	85
Σ E				5		5			2			1			1	2	3			2			1		2

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 74*

Volkshochschule S p e y e r
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	** 52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I %			2 1	8 15	8 15	8 15	4 10	8 14	4 11	5 9	3 5	3 8	3 7	4 8	6 16	4 8	3 9	3 9	4 11	4 13	4 12	4 11	4 11	4 14	5 18
II %			5 6	5 9	3 14	3 14	2 5	2 7	2 11	4 10	2 6	5 14	6 15	9 18	3 8	4 8	4 12	4 11	5 19	5 17	5 15	5 14	5 17	5 15	5 13
III %			24 7	38 47	10 14	10 14	1 3	9 15	21 28	23 32	20 27	19 25	25 31	19 25	19 25	20 26	14 20	14 20	7 12	7 12	14 16	14 16	11 12	12 12	12 12
IV %			77 4	47 53	20 27	20 27	3 4	47 53	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71	57 71
V %																									
VI %																									
Σ K			31	51	21	5	19	28	40	32	35	38	50	36	48	33	31	26	29	33	35	28	32	38	
Σ E			14	9	3	4	4	3	8	6	6	2			1		3	2	2	2			3		

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 75*

Volkshochschule Trier
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis $K+S : \Sigma (K+S) \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
K		5	16	6	14	13	16	24	18	18	24	31	23	30	32	22	21	28	26	18	17	15	19	34	38
S																									
I %																									
E																									
K		2				2	2	5	1	1	1	7	5	6	4	5	8	6	5	6	6	6	11	13	10
S																									
II %																									
E																									
K		6,9				8,0	5,7	10,0	2,4	2,3	1,8	10,0	7,0	7,5	5,8	7,5	8,9	6,5	6,9	8,5	9,0	10,3	14,6	10,8	
S																									
III %																									
E																									
K		5	11	3	12	10	17	19	20	24	30	26	27	27	32	30	27	33	34	25	26	24	31	13	19
S																									
IV %																									
E																									
K		50,037,933,345,240,048,638,047,655,852,644,138,688,040,043,540,336,736,534,236,635,829,014,619,6																							
S																									
V %																									
E																									
K																									
S																									
VI %																									
E																									
Σ K	10	29	9	26	25	35																			
Σ S																									
Σ E	7		2	3				1	1																

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 76*

Volkshochschule W o r m s
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1945/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71		
I K								5	5	3	2	3	1	1	3	5	10	8	6	4	7	6	11	13	18		
I E								27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016	27,726,330,018,230,016			
II K								2	7	5	5	3	1	2	2	5	4	2	4	1	4	1	4	4			
II E								11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016	11,136,850,045,530,016			
III K								10	5	1	3	4	3	3	3	15	18	15	18	12	9	12	9	18	12		
III E								55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8	55,526,310,027,340,050,037,530,055,652,955,650,054,656,046,230,059,030,8
IV K								1	2	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	5	9	8	9	4			
IV E								5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0	5,710,610,09,0			
V K																											
V E																											
VI K																											
VI E																											
Σ K								18	19	10	11	10	6	8	10	27	34	27	30	22	25	26	30	46	39		
Σ E									7								4	3	6	4	4	1	5	2			

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 77*

Volkshochschule Zweibrücken
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : $\Sigma K \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	** 61 62	** 62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K E							15 46,940,064,375,028,633,335,319,119,433,356,746,063,464,148,889,529,437,8	8 9	9 375,028,633,335,319,119,433,356,746,063,464,148,889,529,437,8	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
II K E							1 3,115,07,1	3 7,1	1 7,1	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
III K E							15 46,930,021,525,052,316,735,342,838,134,833,420,013,53,37,714,614,015,712,1	6 3	9 375,028,633,335,319,119,433,356,746,063,464,148,889,529,437,8	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
IV K E							1 3,110,07,1	2 7,1	1 7,1	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
V K E							1 5,04	3 7,1	1 7,1	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
VI K E										55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
ΣK							32	20	14	12	21	18	17	21	21	23	18	30	37	30	39	41	43	51	58
ΣE							1	4	3			3		5	1	1	3	5	2	4	1	4	4		

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 78*

Kreisvolkshochschule P i r m a s e n
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1945/47-1970/71
Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)

Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis $K+S : \Sigma (K+S) \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I % K																									
I % E																									
II % K																									
II % E																									
III % K																									
III % E																									
IV % K																									
IV % E																									
V % K																									
V % E																									
VI % K																									
VI % E																									
ΣK																									
ΣS																									
ΣE																									

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 79*

Kreisvolkshochschule Trier
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI) 1946/47-1970/71
Kurse (K), Seminare (S) und Einzelveranstaltungen (E)
Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis $K+S : \Sigma (K+S) \times 100$

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I % K											1	1				4		1	5,925,0						
I % E											6,7	4,8						5	1	3					
II % K											2	3							1			3	14		
II % E																		6,3							
III % K																									
III % E																									
IV % K																									
IV % E																									
V % K																									
V % E																									
VI % K																									
VI % E																									
Σ K																									
Σ S																									
Σ E																									

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 80*

Volkswbildungswerk U n d e n h e i m
Berufliches Bildungsangebot nach Themenbereichen (I-VI)
Kurse (K) und Einzelveranstaltungen (E)
Die Prozentzahlen beziehen sich auf das Verhältnis K : Σ K x 100

	46 47	47 48	48 49	49 50	50 51	51 52	52 53	53 54	54 55	55 56	56 57	57 58	58 59	59 60	60 61	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I K															1	1						1			
I E																									
II K																									
II E																									
III K																									
III E											4														
IV K										80,0															
IV E										20,066,7															
V K										1															
V E										2,066,7															
VI K										33,3															
VI E										1															
Σ K										5	3			5	4	4	3	3	3	2	3	3	2		
Σ E										1					4	2	5	5	9	7	5	10	5		

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Arbeitspläne unauffindbar

***Kein Arbeitsplan herausgegeben (vgl. Schreiben des Volkswbildungswerks Undenheim vom 19.6.1971 an die Verfasserin)

Tabelle 81 A*

Themenbereich I: allgemein-beruflich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1946/47-1958/59 in %

Volkshochschule	46/47	47/48	48/49	49/50	50/51	51/52	52/53	53/54	54/55	55/56	56/57	57/58	58/59
Andernach	-	-	0	50,0	20,0	7,1	6,7	15,4	14,3	33,4	20,0	33,3	40,9
Bad Kreuznach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18,2
Bingen	40,0	16,7	16,7	18,2	20,0	31,3	22,2	22,2	11,8	11,8	21,1	33,3	15,4
Frankenthal	-	-	-	0	12,5	0	17,7	15,0	17,7	17,4	5,9	11,8	17,3
Idar-Oberstein	-	-	-	0	0	0	0	0	0	25,0	25,0	0	0
Kaiserslautern	0	11,4	3,7	19,0	18,5	25,9	12,1	13,2	16,0	19,0	11,9	17,2	22,9
Koblenz	33,3	24,6	23,7	15,3	18,0	10,1	19,0	17,3	18,1	15,0	16,5	21,2	26,4
Landau	-	-	15,8	14,0	13,0	0	0	16,0	8,9	12,5	12,0	9,5	9,5
Ludwigshafen	0	34,5	27,0	17,2	11,8	15,7	16,5	15,2	11,2	18,6	19,8	21,6	18,4
Mainz	27,9	30,3	22,2	28,8	24,7	16,9	20,0	16,7	22,5	23,7	24,3	30,0	55,6
Neustadt	57,9	57,6	0	5,9	13,3	0	0	20,5	22,5	28,4	23,1	20,7	14,3
Neuwied	-	-	-	66,7	14,3	0	0	0	1,0	10,0	9,1	15,4	18,2
Pirmasens	-	-	20,8	12,5	8,5	18,4	5,7	5,1	3,4	1,6	1,8	0	0
Speyer	-	-	-	6,5	15,7	38,1	80,0	42,1	15,3	5,0	9,4	8,6	7,9
Trier	-	50,0	55,2	66,7	53,8	52,0	45,7	48,0	42,9	41,9	42,1	52,5	32,9
Worms	-	-	-	-	-	-	-	27,7	26,3	30,0	18,2	30,0	16,7
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	46,9	40,0	64,3	75,0	28,6	33,3	35,3
insgesamt	159,1	225,1	185,1	320,8	244,1	215,5	292,5	314,4	296,2	368,3	288,8	338,4	349,9
arithmetisches Mittel	26,5	32,2	18,5	22,9	17,4	15,4	19,5	17,8	18,5	23,0	18,1	21,2	20,6

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 81 B*

Themenbereich I: allgemein-beruflich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1959/60-1970/71 in %

Volkshochschule	59/60	60/61	61/62	62/63	63/64	64/65	65/66	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71
Andernach	36,0	38,5	52,4	45,2	36,1	41,9	39,0	41,3	38,1	46,5	56,3	48,3
Bad Kreuznach	12,5	15,4	19,8	24,5	19,4	19,7	21,2	21,3	20,9	18,3	17,1	26,6
Bingen	15,4	10,0	18,8	21,4	13,3	33,3	30,0	25,0	33,3	21,4	22,2	44,0
Frankenthal	16,7	21,1	33,3	16,7	22,7	20,0	9,1	17,5	22,2	25,8	22,2	22,0
Idar-Oberstein	0	0	0	16,6	0	0	18,2	12,5	11,5	16,7	16,0	23,8
Kaiserslautern	22,3	25,9	25,5	26,4	20,8	23,0	23,9	22,1	22,9	25,2	25,5	25,6
Koblenz	23,6	23,4	24,4	23,6	30,6	29,9	25,2	26,0	24,5	26,7	35,1	35,5
Landau	9,5	9,5	9,5	10,0	9,5	9,5	4,5	4,5	4,8	4,0	7,1	14,9
Ludwigshafen	13,3	17,1	19,9	19,4	21,3	20,5	23,7	21,1	21,1	24,0	24,4	29,8
Mainz	30,6	33,9	31,4	39,5	39,1	31,1	32,7	39,8	32,7	33,6	34,6	35,5
Neustadt	8,9	8,3	9,1	10,7	9,0	14,1	13,6	14,3	16,1	18,6	32,4	17,3
Neuwied	16,7	16,7	14,3	16,7	15,4	12,5	12,5	11,8	14,3	20,0	19,0	36,4
Pirmasens	0	0	0	4,2	1,2	0	11,9	6,2	9,6	14,1	17,5	17,6
Speyer	8,0	16,6	8,3	9,1	9,7	15,4	13,8	12,1	11,4	14,3	15,6	18,4
Trier	42,3	40,0	31,9	31,3	31,1	28,0	24,7	23,9	22,4	17,8	38,2	39,2
Worms	12,5	30,0	18,5	29,4	29,6	20,0	18,2	28,0	23,1	36,7	28,3	46,2
Zweibrücken	19,1	19,1	17,4	33,3	56,7	46,0	53,4	64,1	48,8	39,5	29,4	37,8
insgesamt	287,4	325,5	334,5	378,0	365,5	364,9	375,6	391,5	377,7	403,2	440,9	518,9
arithmetisches Mittel	16,9	19,1	19,7	22,2	21,5	21,5	22,1	23,0	22,2	23,7	25,9	30,5

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 82 A*

Themenbereich II: gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1946/47-1958/59 in %

Volkshochschule	46/47	47/48	48/49	49/50	50/51	51/52	52/53	53/54	54/55	55/56	56/57	57/58	58/59
Andernach	-	-	0	16,7	0	21,4	26,7	23,1	14,3	8,3	0	13,3	4,5
Bad Kreuznach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0
Bingen	20,0	16,7	29,2	31,8	5,0	0	0	5,3	5,9	5,9	0	8,3	0
Frankenthal	-	-	-	0	29,2	0	29,4	0	0	21,7	11,8	32,4	32,7
Idar-Oberstein	-	-	-	0	0	0	20,0	0	0	0	0	0	20,0
Kaiserslautern	30,4	20,5	16,7	13,8	24,6	18,5	18,2	5,9	8,6	6,0	9,0	3,1	6,6
Koblenz	13,4	33,9	33,2	18,1	8,2	7,3	17,7	12,4	14,5	15,0	13,9	5,9	3,3
Landau	-	-	15,8	18,6	21,7	0	0	20,0	17,8	12,5	12,0	4,8	4,8
Ludwigshafen	-	34,5	36,0	38,8	35,3	24,7	21,5	23,8	21,0	17,9	16,5	22,5	21,1
Mainz	16,3	24,2	30,6	28,8	18,2	10,2	8,0	6,7	12,5	15,8	8,1	20,0	13,9
Neustadt	36,8	36,4	0	17,7	3,3	0	0	2,3	4,2	3,0	0	0	0
Neuwied	-	-	-	0	28,6	14,3	25,0	25,0	20,0	10,0	9,1	0	0
Pirmasens	-	-	8,3	8,3	12,8	22,4	20,8	15,3	10,2	9,5	21,1	17,9	24,1
Speyer	-	-	-	16,1	9,8	14,3	0	0	7,1	10,0	6,3	14,3	15,8
Trier	-	0	6,9	0	0	8,0	5,7	10,0	2,4	2,3	1,8	0	10,0
Worms	-	-	-	-	-	-	-	11,1	36,8	50,0	45,5	30,0	15,7
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	3,1	15,0	7,1	-	14,3	50,0	29,4
insgesamt	116,9	166,2	176,7	208,7	196,7	141,1	196,1	175,9	182,4	187,9	169,4	222,5	204,9
arithmetisches Mittel	19,5	23,7	17,7	14,9	14,1	10,1	13,1	11,0	11,4	11,7	10,6	13,9	12,1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 82 B* Themenbereich II: gewerblich-technisch-naturwissenschaftlich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1959/60-1970/71 in %

Volkshochschule	59/60	60/61	61/62	62/63	63/64	64/65	65/66	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71
Andernach	0	11,5	4,8	9,7	13,9	9,3	7,3	8,7	16,6	9,5	15,6	13,8
Bad Kreuznach	20,8	10,8	9,3	4,4	7,5	4,5	0	1,6	1,5	3,3	2,9	3,1
Bingen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	21,4	16,7	16,0
Frankenthal	33,3	21,1	33,3	22,5	22,7	24,4	13,7	10,0	11,1	9,7	11,1	12,2
Idar-Oberstein	0	0	0	0	0	0	9,1	6,3	0	12,5	16,0	11,9
Kaiserslautern	7,1	9,8	6,4	5,4	5,0	13,5	18,2	19,9	12,1	20,0	19,1	19,5
Koblenz	9,0	10,4	5,8	12,4	6,3	10,3	9,9	10,6	10,8	18,8	15,8	11,8
Landau	4,8	4,8	4,8	5,0	4,8	4,8	4,5	4,5	4,8	16,0	14,1	15,8
Ludwigshafen	18,1	12,2	16,3	16,9	16,3	14,6	15,5	16,0	10,8	9,1	11,6	15,1
Mainz	13,3	9,8	12,9	9,3	11,5	11,3	14,3	10,7	15,8	12,6	17,8	12,4
Neustadt	0	2,1	0	0	1,5	0	0	2,4	1,8	0	0	9,6
Neuwied	16,7	16,7	7,1	8,3	7,7	6,3	6,3	5,9	7,1	25,0	33,3	9,1
Pirmasens	18,1	18,5	14,3	8,4	7,1	3,5	3,6	7,4	5,5	4,2	7,5	7,1
Speyer	18,0	8,3	8,3	12,1	12,9	19,2	17,2	15,2	14,3	17,8	15,6	13,2
Trier	7,0	7,8	5,8	7,5	8,9	6,5	6,9	8,5	9,0	10,3	14,6	10,3
Worms	25,0	20,0	18,5	11,8	7,4	13,3	4,6	0	0	3,3	8,7	10,2
Zweibrücken	28,6	42,8	43,4	33,3	23,2	35,1	33,3	20,5	24,4	39,5	47,0	39,7
insgesamt	219,8	206,6	191,0	167,0	156,7	176,6	164,4	148,2	145,6	233,0	267,4	231,3
arithmetisches Mittel	12,9	12,2	11,2	9,8	9,2	10,4	9,7	8,7	8,6	13,7	15,7	13,6

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 83 A*

Themenbereich III: kaufmännisch-verwaltend

Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1946/47-1958/59 in %

Volkshochschule	46/47	47/48	48/49	49/50	50/51	51/52	52/53	53/54	54/55	55/56	56/57	57/58	58/59
Ardernach	-	-	100,0	33,3	80,0	57,2	53,3	34,4	57,1	50,0	60,0	40,1	40,9
Ead Kreuznach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	81,8
Einigen	40,0	66,6	50,0	45,5	70,0	58,7	61,1	63,0	76,4	70,5	78,9	58,4	76,9
Frankenthal	-	-	-	100,0	58,3	0	52,9	60,0	64,6	52,2	64,6	47,0	50,0
Idar-Oberstein	-	-	0	0	100,0	100,0	80,0	100,0	100,0	75,0	75,0	100,0	80,0
Kaiserslautern	65,2	63,6	75,9	63,8	55,4	55,6	63,6	75,0	72,8	69,0	73,1	68,8	62,9
Koblenz	33,3	36,9	41,2	65,2	70,5	72,5	63,3	64,1	62,6	64,5	65,8	64,7	53,8
Lardau	-	-	68,4	67,4	65,3	0	0	60,0	68,9	70,8	72,0	80,9	80,9
Ludwigshafen	-	27,5	36,0	42,2	46,1	50,5	48,1	53,4	60,8	94,9	55,4	44,9	45,6
Mainz	55,8	43,9	32,7	38,5	45,4	61,0	56,0	56,6	47,5	50,0	43,3	42,5	38,8
Neustadt	0	0	0	70,6	76,7	0	0	77,2	73,3	68,6	71,1	95,4	82,1
Neuwied	-	-	-	33,3	57,1	85,7	75,0	75,0	70,0	80,0	72,7	76,9	81,8
Pirmasens	-	-	70,9	79,2	78,7	59,2	73,5	79,6	84,7	88,9	77,1	82,1	74,1
Speyer	-	-	-	77,4	74,5	47,5	20,0	47,7	75,0	57,5	62,5	54,3	65,8
Trier	-	50,0	37,9	33,3	46,2	40,0	48,6	38,0	47,6	55,8	52,6	44,1	38,6
Worms	-	-	-	-	-	-	-	55,5	26,3	10,0	27,3	40,0	50,0
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	46,9	30,0	21,5	25,0	52,3	33,2	35,3
insgesamt	194,3	288,5	513,0	749,7	924,2	698,0	742,3	969,5	1009,1	982,7	1003,7	973,3	1039,3
arithmetisches Mittel	32,4	41,2	51,3	53,6	66,0	49,8	49,5	60,6	63,1	61,4	62,7	60,8	61,1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 83 B* Themenbereich III: kaufmännisch-verwaltend
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1959/60-1970/71 in %

Volkshochschule	59/60	60/61	61/62	62/63	63/64	64/65	65/66	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71
Andernach	48,0	46,2	33,3	29,0	38,9	41,9	36,6	32,6	28,6	30,1	18,8	24,1
Bad Kreuznach	47,3	52,3	56,5	41,2	46,2	42,5	43,9	42,7	43,3	40,1	40,0	28,1
Bingen	76,9	60,0	50,0	50,0	46,7	50,0	20,0	0	16,6	21,4	16,7	12,0
Frankenthal	50,0	57,8	33,4	53,0	47,8	55,6	52,2	45,0	41,7	41,9	41,7	41,5
Idar-Oberstein	100,0	60,0	50,0	66,7	100,0	100,0	63,6	50,0	50,0	29,1	28,0	38,1
Kaiserslautern	62,6	56,3	60,0	60,8	67,3	58,1	48,9	50,7	52,9	44,4	59,0	43,7
Koblenz	46,1	46,8	58,2	51,7	44,2	52,6	52,3	50,0	42,2	37,7	30,7	38,2
Landau	80,9	80,9	80,9	80,0	76,2	76,2	77,4	81,9	85,6	76,0	70,5	56,4
Ludwigshafen	48,1	49,6	42,7	42,5	43,3	43,3	38,6	41,3	44,9	42,9	36,6	40,4
Mainz	45,9	43,7	48,6	30,3	28,7	24,5	30,5	28,1	27,7	20,2	22,7	31,4
Neustadt	73,6	79,7	79,5	75,0	68,6	70,5	69,1	66,2	64,2	55,8	44,7	48,1
Neuwied	66,6	49,9	42,9	50,0	61,5	68,8	68,8	64,7	57,1	40,0	33,3	31,8
Pirmasens	79,1	81,5	85,7	87,4	91,7	96,5	84,5	75,3	72,6	69,0	67,5	62,4
Speyer	38,0	52,8	41,7	42,4	45,2	26,9	41,4	42,4	45,7	39,3	37,5	31,6
Trier	38,0	40,0	43,5	40,3	36,7	36,5	34,2	36,6	35,8	29,0	14,6	19,6
Worms	37,5	30,0	55,6	52,9	55,6	60,0	54,6	36,0	46,2	30,0	39,0	30,8
Zweibrücken	42,8	38,1	34,8	33,4	20,0	13,5	3,3	7,7	14,6	14,0	15,7	12,1
insgesamt	981,4	925,6	897,3	886,6	918,6	917,4	819,9	751,2	769,7	660,9	608,0	590,3
arithmetisches Mittel	57,7	54,4	52,8	52,2	54,0	54,0	48,2	44,2	45,3	38,9	35,8	34,7

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 84 A*

Themenbereich IV: hauswirtschaftlich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1946/47-1958/59 in %

Volkshochschule	45/47	47/48	48/49	49/50	50/51	51/52	52/53	53/54	54/55	55/56	56/57	57/58	58/59
Andernach	-	-	0	0	0	14,3	13,3	23,1	14,3	8,3	30,0	13,3	13,7
Bad Kreuznach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0
Bingen	0	0	4,1	4,5	5,0	0	16,7	10,6	5,9	11,8	0	0	7,7
Frankenthal	-	-	0	0	0	0	0	25,0	17,7	8,7	17,7	8,8	0
Idar-Oberstein	-	-	-	100,0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kaiserslautern	4,4	4,5	3,7	3,4	1,5	0	9,1	5,9	2,6	6,0	6,0	10,9	5,6
Koblenz	20,0	4,6	1,9	1,4	3,3	10,1	0	6,2	4,8	5,5	3,8	8,2	16,5
Landau	-	-	0	0	0	0	0	4,0	4,4	4,2	4,0	4,8	4,8
Ludwigshafen	-	3,5	1,0	1,8	6,8	9,0	13,9	7,6	7,0	8,6	8,3	10,8	14,9
Mainz	0	1,6	12,2	3,9	11,7	8,5	16,0	20,0	17,5	10,5	24,3	7,5	16,7
Neustadt	0	0	0	0	6,7	0	0	0	0	0	5,8	6,9	3,6
Neuwied	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0	9,1	7,7	0
Pirmasens	-	-	0	0	0	0	0	0	1,7	0	0	0	1,8
Speyer	-	-	-	0	0	0	0	10,5	3,6	27,5	21,8	22,8	10,5
Triar	-	0	0	0	0	0	0	2,0	7,1	0	3,5	3,4	18,5
Worms	-	-	-	-	-	-	-	5,7	10,6	10,0	9,0	0	16,6
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	3,1	10,0	7,1	0	4,8	0	0
insgesamt	24,4	14,2	22,9	115,0	35,0	41,9	72,1	130,6	104,3	101,1	138,1	105,1	130,9
arithmetisches Mittel	4,1	2,0	2,3	8,2	2,5	3,0	4,8	8,2	6,5	6,3	8,6	6,6	7,7

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 84 B* Themenbereich IV: hauswirtschaftlich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1959/60-1970/71 in %

Volkshochschule	59/60	60/61	61/62	62/63	63/64	64/65	65/66	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71
Andernach	16,0	3,8	9,5	16,1	11,1	6,9	17,1	17,4	16,7	13,9	9,3	10,3
Bad Kreuznach	19,4	21,5	24,4	27,9	26,9	33,3	34,9	34,4	34,3	38,3	30,0	29,6
Bingen	7,7	30,0	31,2	28,6	40,0	16,7	50,0	75,0	50,0	35,8	27,7	16,0
Frankenthal	0	0	0	8,2	6,8	0	25,0	27,5	25,0	22,6	22,2	19,5
Idar-Oberstein	0	40,0	50,0	16,7	0	0	9,1	31,2	38,5	37,5	36,0	19,1
Kaiserslautern	8,0	8,0	8,1	7,4	6,9	5,4	9,0	7,3	12,1	10,5	5,4	8,4
Koblenz	21,3	19,4	11,6	12,3	18,9	7,2	12,6	13,4	22,5	16,8	17,5	13,6
Landau	4,8	4,8	4,8	5,0	9,5	9,5	13,6	9,1	4,8	4,0	7,1	11,9
Ludwigshafen	20,5	21,1	21,1	21,2	19,1	21,6	22,2	21,6	23,2	24,0	25,6	12,4
Mainz	10,2	12,5	7,1	20,9	20,7	33,1	22,5	21,4	23,8	33,6	23,8	18,9
Neustadt	7,5	10,4	11,4	14,3	20,9	15,4	17,3	7,1	17,9	24,4	21,0	19,2
Neuwied	0	16,7	35,7	25,0	15,4	12,5	12,5	17,6	21,5	15,0	14,4	18,2
Pirmasens	2,8	0	0	0	0	0	0	11,1	12,3	12,7	7,5	10,6
Speyer	36,0	22,3	41,7	36,4	32,2	38,5	27,6	30,3	28,6	28,6	28,2	34,2
Trier	12,7	12,5	18,7	20,9	23,3	29,0	34,2	29,6	32,8	42,0	23,6	23,6
Worms	25,0	20,0	7,4	5,9	7,4	6,7	22,6	36,0	30,7	26,7	19,6	10,2
Zweibrücken	9,5	0	4,4	0	0	5,4	10,0	7,7	12,2	7,0	5,9	5,2
insgesamt	201,4	243,0	287,1	266,8	259,1	241,2	340,2	397,7	406,9	393,4	324,8	280,9
arithmetisches Mittel	11,8	14,3	16,9	15,7	15,2	14,2	20,0	23,4	23,9	23,1	19,1	16,5

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 85* Themenbereich V: landwirtschaftlich
Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1946/47-1970/71 in %

Volkshochschule	46/47	47/48	48/49	49/50	50/51	51/52	52/53	53/54	69/70	70/71
Andernach	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0
Bad Kreuznach	-	-	-	-	-	-	-	-	1,4	6,3
Bingen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Frankenthal	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0
Idar-Oberstein	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0
Kaiserslautern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Koblenz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landau	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0
Ludwigshafen	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mainz	0	0	2,1	0	0	3,4	0	0	0	0,6
Neustadt	5,3	6,0	0	5,8	0	0	0	0	0	0
Neuwied	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0
Pirmasens	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0
Speyer	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0
Trier	-	0	0	0	0	0	0	2,0	3,4	2,9
Worms	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	0	5,0	0	0
insgesamt	5,3	6,0	2,1	5,8	0	3,4	0	7,0	4,8	9,8
arithmetisches Mittel	0,9	0,9	0,2	0,4	0	0,2	0	0,5	0,3	0,6

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 86* Themenbereich VI: sonstiges Angebot der rheinland-pfälzischen Volkshochschulen 1946/47-1970/71 in %

Volkshochschule	46/47	47/48	48/49	49/50	50/51	51/52	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71
Andernach	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0	3,5
Bad Kreuznach	-	-	-	-	-	-	0	0	0	8,6	6,3
Bingen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16,7	12,0
Frankenthal	-	-	-	0	0	0	0	0	0	2,8	4,8
Idar-Oberstein	-	-	-	0	0	0	0	0	4,2	4,0	7,1
Kaiserslautern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2,8
Koblenz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,9	0,9
Landau	-	-	0	0	0	0	0	0	0	1,2	1,0
Ludwigshafen	-	0	0	0	0	0	0	0	0	1,8	2,3
Mainz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1,1	1,2
Neustadt	0	0	0	0	0	0	0	0	1,2	1,9	5,8
Neuwied	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0	4,5
Pirmasens	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0	2,3
Speyer	-	-	-	0	0	0	0	0	0	3,1	2,6
Trier	-	0	0	0	0	0	1,4	0	0,9	5,6	3,9
Worms	-	-	-	-	-	-	0	0	3,3	4,4	2,6
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	0	0	0	2,0	5,2
insgesamt	0	0	0	0	0	0	1,4	0	9,6	54,1	68,8
arithmetisches Mittel	0	0	0	0	0	0	0,1	0	0,6	3,2	4,1

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 88* Berufliches Kursangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen 1961/62-1970/71

Themenbereich	Andernach												Bad Kreuznach											
	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71		
I <u>allgemein-beruflich (insges.)</u>	11	14	13	18	16	19	16	20	18	14		17	18	13	14	13	14	11	12	17				
Rechnen/Mathematik	9	9	5	3	3	3	5	9	4	-		2	7	6	7	3	7	5	3	3	6			
Deutsch	2	5	8	15	13	16	11	11	6	4		13	11	7	6	11	6	9	7	7	4			
Zweiter Bildungsweg	-	-	-	-	-	-	-	-	7	6		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Sprachkurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	1	4		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
II <u>gew.-techn.-naturw. (insges.)</u>	1	3	5	4	3	4	7	4	5	4		8	3	5	3	-	1	1	2	2	2			
Technisches Rechnen	1	-	2	1	-	-	-	-	1	-		2	2	1	-	-	-	1	2	1				
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	-	2	1	-	-		4	-	1	-	-	-	-	-	-	-			
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4		-	1	2	3	-	1	-	-	-	-			
Technik	-	3	3	3	3	4	4	2	-	-		2	-	1	-	-	-	-	-	-	-			
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
III <u>kaufmännisch-verwaltend (insges.)</u>	7	9	14	18	15	15	12	13	6	7		40	28	31	28	29	26	29	24	28	18			
Stenografie	3	3	5	7	7	6	6	6	2	2		9	7	8	6	6	6	7	7	8	4			
Maschinenschreiben	-	-	-	-	3	1	-	-	-	-		-	9	8	9	9	9	9	9	9	9			
Sonstige Bürofertigkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Buchhaltung	2	3	6	3	4	5	4	3	2	2		6	6	6	6	6	6	5	5	4	4			
Kaufmännisches Rechnen	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2		2	-	-	-	-	2	1	3	-	-			
Kaufmännischer Sprachkurs	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Betriebswirtschaftslehre	-	1	1	3	1	1	-	2	-	-		-	8	6	8	6	3	3	3	2	-			
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-		-	-	-	-	1	-	-	-	-	-			
Kurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
IV <u>hauswirtschaftlich (insges.)</u>	2	5	4	3	7	8	7	6	3	3		21	19	18	22	23	21	23	23	21	19			
Küche	-	2	-	1	3	5	3	2	1	1		7	3	3	3	3	3	3	3	3	3			
Schneidern/Handarbeiten	2	3	4	2	4	3	4	4	1	2		14	16	15	17	19	18	18	19	18	16			
Wohnung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	2	1	-	2	1	-	-			
V <u>landwirtschaftlich (insges.)</u>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Kaufm. Wissen für Landwirte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
VI <u>sonstiges (insges.)</u>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Kurse insgesamt	21	31	36	43	41	46	42	43	32	29		86	68	67	66	66	61	67	60	70	64			

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 89* Berufliches Kursangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen 1961/62-1970/71

Themenbereich	Bingen											Frankenthal										
	61 62	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71			61 62	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71		
I allgemein-beruflich (insges.)	3	3	2	2	3	1	2	3	4	11		13	8	10	9	4	7	8	8	8	9	
Rechnen/Mathematik	1	-	-	1	1	-	1	1	2	4		3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	
Deutsch	2	3	2	1	2	1	1	1	2	6		7	2	6	6	1	4	4	3	4	5	
Zweiter Bildungsweg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	3	3	1	-	1	1	2	3	2	
Sprachkurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	4		13	11	10	11	6	4	4	3	4	5
Technisches Rechnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	7	5	3	2	3	2	2	2	1	2
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	3	3	3	4	2	2	2	1	3	3
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3		-	-	2	2	-	-	-	-	-	-
Technik	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	1		-	3	3	2	3	1	-	-	-	-
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	8	7	7	3	2	-	1	3	3	3		13	26	21	25	23	18	15	13	15	17	
Stenografie	4	3	4	2	2	-	-	-	-	-		8	11	7	9	10	8	5	5	5	6	9
Maschinenschreiben	3	2	1	-	-	-	-	-	-	-		-	4	9	9	9	6	6	6	6	9	
Sonstige Bürofertigkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Buchhaltung	1	-	1	-	-	-	-	2	2	2		-	1	2	3	2	2	1	2	2	2	
Kaufmännisches Rechnen	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-		-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	
Kaufmännischer Sprachkurs	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-		1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IV hauswirtschaftlich (insges.)	5	4	6	1	5	3	3	5	5	4		-	4	3	-	11	11	9	7	8	8	
Küche	5	4	5	1	5	3	3	5	5	2		-	1	3	-	8	6	5	5	5	3	
Schneidern/Handarbeiten	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-		-	3	-	3	5	4	2	3	3	-	
Wohnung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
V landwirtschaftlich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
VI sonstiges (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3		-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse insgesamt	16	14	15	6	10	4	6	14	18	25		39	49	44	45	44	40	36	31	36	41	

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 90*

Berufliches Kurs- und Seminarangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen
1961/62-1970/71

Idar-Oberstein Kaiserslautern

Themenbereich	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71
I allgemein-beruflich (insges.)	-	1	-	-	2	2	3	4	4	10	28	39	21	17	21	30	32	29	28	55
Rechnen/Mathematik	-	1	-	-	1	1	1	2	2	1	9	11	3	4	5	8	10	9	10	8
Deutsch	-	-	-	-	-	-	1	2	2	4	15	21	14	9	11	16	18	16	14	21
Zweiter Bildungsweg	-	-	-	-	1	1	1	-	-	3	2	2	2	2	4	3	2	10	-	-
Sprachkurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	-	-	-	-	1	1	-	3	4	5	7	8	5	10	16	27	17	23	21	42
Technisches Rechnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	6	2	2	2	5	3	4	4	7
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
Naturwissenschaften	-	-	-	-	1	1	-	1	3	4	4	2	3	6	9	18	11	12	8	4
Technik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	4	2	1	5	7	15	-
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	-	2	1	1	-	-	-	-	1	2	2	2	12	-
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	3	4	3	3	7	8	13	7	7	16	66	90	68	43	43	69	74	51	55	94
Stenografie	2	2	2	2	3	3	3	2	2	5	29	35	28	20	19	28	29	20	20	41
Maschinenschreiben	-	-	-	-	3	3	3	2	3	5	15	20	16	5	11	16	18	12	12	24
Sonstige Bürofertigkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Buchhaltung	-	-	-	-	1	1	2	1	1	2	12	17	13	9	9	12	12	9	10	8
Kaufmännisches Rechnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4	3	2	-	3	3	2	2	3
Kaufmännischer Sprachkurs	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebswirtschaftslehre	-	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1	3	1	-	3	1	-	3	4
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	2	1	-	-
Kurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	3	2	3	2	3	3	3	3	7
IV hauswirtschaftlich (insges.)	3	1	-	-	1	5	10	9	9	8	9	11	7	4	8	10	17	12	6	18
Küche	2	-	-	-	-	1	2	1	1	-	3	7	2	2	4	5	7	4	3	9
Schneidern/Handarbeiten	1	1	-	-	1	4	8	8	8	8	5	4	3	2	2	4	9	7	1	6
Wohnung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	2
V landwirtschaftlich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI sonstiges (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	1	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
Kurse und Seminare insgesamt	6	6	3	3	11	16	26	24	25	42	110	148	101	74	88	136	140	115	102	15

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 91*

Berufliches Kurs- und Seminarangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen
1961/62-1970/71

- 72 -

Themenbereich	Koblenz										Landau									
	61 62	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71	61 62	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71		
I allgemein-beruflich (insges.)	21	21	34	29	28	27	25	27	40	39	6	6	6	6	3	3	3	6	15	
	7	20	12	12	8	8	6	7	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	
	9	10	10	13	10	12	13	12	13	10	6	6	6	6	3	3	3	3	6	
	1	1	1	2	2	2	1	1	4	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	1	1	1	2	2	2	1	1	4	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	5	11	7	10	11	11	11	19	18	13	3	3	3	3	3	3	3	12	12	16
	-	3	3	3	2	3	1	6	3	2	-	-	3	3	3	3	3	6	6	6
	-	-	-	1	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	1	4	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	3	4	4	2	3	2	5	6	7	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
Technik	3	4	4	2	3	2	4	7	8	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	2	4	7	8	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	50	46	49	51	58	52	43	38	35	42	51	48	48	48	51	54	54	57	60	57
	17	17	18	15	25	14	12	11	11	10	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
	3	5	7	9	10	5	4	4	4	6	9	9	9	9	12	12	12	12	12	12
	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	9	9	14	12	10	11	8	8	8	8	12	12	12	12	12	15	15	15	15	15
	-	-	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	2	3	2	4	1	-	4	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	3	3	5	4	2	2	2	2	2	5	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	6	2	-	-	1	8	3	2	2	5	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	10	11	21	7	14	14	23	17	20	15	3	3	6	6	9	6	3	3	6	12
	2	1	1	-	-	-	3	6	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schneidern/Handarbeiten	7	6	14	3	7	7	12	9	9	9	3	3	6	6	9	6	3	3	3	12
	1	2	3	1	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
V landwirtschaftlich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI sonstiges (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse und Seminare insgesamt	86	89	111	97	111	104	102	101	114	110	63	60	63	63	66	66	63	75	85	101

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 92*

Berufliches Kursangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen 1961/62-1970/71

Themenbereich	Ludwigshafen										Mainz									
	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
I allgemein-beruflich (insges.)	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
Rechnen/Mathematik	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71
Deutsch	33	31	38	38	46	41	39	42	40	65	22	34	34	33	32	41	33	40	64	60
Zweiter Bildungsweg	9	10	14	13	17	18	18	15	2		6	11	14	8	12	11	11	26	19	
Sprachkurs mit Prüfung	18	15	15	14	17	15	15	18	16	15	8	10	15	19	17	19	16	23	27	26
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	3	3	3	3	3	5	5	
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	27	27	29	27	30	31	20	16	19	33	9	8	10	12	14	11	16	15	33	21
Technisches Rechnen	12	9	9	9	9	9	9	6	24		4	4	4	6	8	4	4	4	4	3
Technisches Zeichnen	6	6	6	6	6	6	-	3	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3
Naturwissenschaften	2	2	3	3	3	3	2	-	-	-	2	2	4	4	4	5	2	2	5	4
Technik	7	10	11	9	12	13	9	6	6	6	3	2	2	2	2	2	8	7	21	10
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	-	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	71	68	77	80	75	80	83	75	60	88	34	26	25	26	30	29	28	24	42	53
Stenografie	30	35	32	35	39	43	31	34	18	23	7	8	6	6	6	6	6	3	11	13
Maschinenschreiben	12	12	13	15	15	15	12	12	12	16	4	4	6	5	-	-	-	3	9	12
Sonstige Bürofertigkeiten	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchhaltung	8	5	6	6	6	9	11	9	9	6	6	6	6	6	6	6	7	7	4	9
Kaufmännisches Rechnen	6	2	2	3	-	1	-	-	5	-	6	6	6	6	6	4	4	4	6	-
Kaufmännischer Sprachkurs	3	6	8	8	4	3	6	3	-	2	4	4	4	4	4	4	4	4	4	6
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	11	6	6	8	-	-	-	-	2	2	2	3	2	2
Volkswirtschaftslehre	1	-	6	4	3	1	7	3	4	6	2	3	1	-	2	3	2	1	2	-
Kurs mit Prüfung	2	2	2	2	2	4	8	8	18		3	-	-	-	-	-	-	-	7	7
IV hauswirtschaftlich (insges.)	35	34	34	40	43	42	43	42	42	27	5	18	18	35	22	22	24	40	44	32
Küche	18	14	16	13	12	11	10	9	9	6	1	9	6	7	6	6	6	8	11	7
Schneidern/Handarbeiten	15	17	18	27	31	31	33	33	33	18	3	7	10	26	14	14	15	29	30	21
Wohnung	1	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
V landwirtschaftlich (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaufm. Wissen für Landwirte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI sonstiges (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	3	5	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	3	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse insgesamt	166	160	178	185	194	194	185	175	164	218	70	86	87	106	98	103	101	119	185	169

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 93*

Berufliches Kurs- und Seminarangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen
1961/62-1970/71

- 74 -

Themenbereich	Neustadt										Neuwied									
	**	62	63	64	65	66	67	68	69	70	**	62	63	64	65	66	67	68	69	70
I allgemein-beruflich (insges.)	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
Rechnen/Mathematik	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71
Deutsch	4	6	6	11	11	12	9	16	34	9	2	2	2	2	2	2	2	4	4	8
Zweiter Bildungsweg	-	4	2	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1
Sprachkurs mit Prüfung	1	4	2	7	9	10	4	7	7	3	1	1	1	1	1	1	1	3	3	3
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
Technisches Rechnen	-	-	1	-	-	2	1	-	-	5	1	1	1	1	1	1	1	1	5	7
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	2	-	-	-	2	1	1	1	1	1	1	1	5	3	1
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technik	-	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	35	42	46	55	56	64	36	48	47	25	6	6	8	11	11	11	8	8	7	7
Stenografie	15	16	16	25	27	26	16	20	18	6	1	1	1	1	3	3	2	2	2	2
Maschinenschreiben	10	13	12	13	17	20	11	17	15	7	-	-	2	-	2	1	2	2	2	2
Sonstige Bürofertigkeiten	3	3	3	6	4	3	1	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchhaltung	4	6	7	7	6	9	5	9	9	5	3	3	3	3	4	3	2	2	2	2
Kaufmännisches Rechnen	-	1	2	1	-	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaufmännischer Sprachkurs	1	-	-	1	-	2	1	-	-	-	1	1	1	1	2	1	1	-	1	1
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
Volkswirtschaftslehre	2	3	6	2	2	1	1	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurs mit Prüfung	5	8	14	12	14	6	10	21	22	10	5	3	2	2	2	3	3	3	3	4
IV hauswirtschaftlich (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Küche	-	-	-	-	-	-	1	3	4	4	-	-	-	-	-	-	1	1	1	2
Schneidern/Handarbeiten	5	8	14	12	14	6	9	18	18	6	5	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Wohnung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
V landwirtschaftlich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI sonstiges (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	1	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	1	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse und Seminare insgesamt	44	56	67	78	81	84	56	86	105	52	14	12	13	16	16	17	14	20	21	22

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 24*

Berufliches Kursangebot der Volkshochschulen nach Themenbereichen 1961/62-1970/71

Themenbereich	Pirmasens										Speyer										
	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71	61 62	62 63	63 64	64 65	65 66	66 67	67 68	68 69	69 70	70 71	
I <u>allgemein-beruflich (insges.)</u>	-	3	1	-	10	5	7	10	14	15	4	3	3	4	4	4	4	4	4	5	7
Rechner/Mathematik	-	-	-	-	6	4	6	9	9	9	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	-	3	1	-	3	-	-	-	1	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	4	4
Zweiter Bildungsweg	-	-	-	-	1	1	1	1	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Sprachkurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
II <u>gew.-tech.-natw. (insges.)</u>	9	6	6	3	3	6	4	3	6	6	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5
Technisches Rechnen	9	6	4	3	3	3	3	3	4	3	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	3	1	-	-	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technik	-	-	2	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
III <u>kaufmännisch-verwaltend (insges.)</u>	54	62	77	83	71	61	53	49	54	53	20	14	14	7	12	14	16	11	12	12	12
Stenografie	39	39	53	62	49	40	35	29	34	31	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Maschinenschreiben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	4	7	4	7	8	9	5	6	6	6
Sonstige Bürofertigkeiten	3	4	5	3	3	3	3	3	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchhaltung	10	15	15	14	14	12	10	10	10	10	8	5	4	2	2	2	2	2	2	2	2
Kaufmännisches Rechnen	-	1	-	1	1	-	1	1	-	-	2	1	1	1	2	2	2	2	1	1	1
Kaufmännischer Sprachkurs	-	-	1	3	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	3	6	5	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurs mit Prüfung	-	-	-	-	1	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IV <u>hauswirtschaftlich (insges.)</u>	-	-	-	-	-	9	9	9	6	9	20	12	10	10	8	10	10	8	9	13	13
Küche	-	-	-	-	-	6	6	4	4	6	8	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Schneidern/Handarbeiten	-	-	-	-	-	3	3	3	2	3	12	8	6	6	4	6	4	4	5	8	8
Wohnung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
V <u>landwirtschaftlich</u>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI <u>sonstiges (insges.)</u>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Dozentenfortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse insgesamt	63	71	84	86	84	81	73	71	80	85	48	33	31	26	29	33	35	28	32	38	38

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 96*

Berufliches Kurs- und Seminarangebot der Volkshochschule Zweibrücken und der Kreisvolkshochschule Pirmasens nach Themenbereichen 1961/62-1970/71

Themenbereich	Zweibrücken										KVHS Pirmasens											
	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70		
I allgemein-beruflich (insges.)	4	6	17	17	16	25	20	17	15	22			1	3	-	1	-	1	2	3	1	6
	2	4	5	6	3	4	4	3	2	2											6	
	2	2	10	10	13	20	13	9	9	9			1	3	-	-	-	1	2	3	-	
	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-		-	-	-	1	-	-	-	1	-	
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9		-	-	-	-	-	-	-	-	-	
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	10	6	7	13	10	8	10	17	24	23			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	2	2	-	3	2	1	3	3	4	5			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	4	4	7	6	6	4	4	3	3	3			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	4	-	4	2	-	-	-	3	6	4			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	-	-	-	-	-	1	3	7	8	8			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	8	6	6	5	1	3	6	6	8	7			11	21	21	11	7	13	12	14	13	15
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			7	14	17	8	4	6	7	7	5	7
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			3	6	4	2	2	6	5	7	8	8
	4	4	2	-	-	-	3	3	4	6			1	-	-	-	1	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IV hauswirtschaftlich (insges.)	-	-	3	2	-	-	-	-	-	-			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1	-	-	-	-	-	-	-	2	3	1		-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1	-	-	2	3	3	5	3	3	3			9	12	13	9	7	8	9	18	-	14
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		4	7	6	3	2	3	6	11	-	13
V landwirtschaftlich	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-			3	4	7	4	5	3	3	7	-	1
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			-	-	-	1	-	2	-	-	-	-
VI sonstiges (insges.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3		-	1	-	-	-	1	1	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse und Seminare insgesamt	23	18	30	37	30	39	41	43	51	58			22	38	34	21	15	23	23	35	14	35

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

**Für dieses Jahr liegen die Arbeitspläne nicht vollständig vor

Tabelle 97*

Berufliches Kurs- und Seminarangebot der Kreisvolkshochschule Trier und des
Volksbildungswerks Undenheim nach Themenbereichen 1961/62-1970/71

- 77 -

Themenbereich	KVHS Trier										VBW Undenheim									
	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
I allgemein-beruflich (insges.)	-	-	-	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechner/Mathematik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutsch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zweiter Bildungsweg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sprachkurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
II gew.-techn.-naturw. (insges.)	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technisches Rechnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technik	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorbereitung auf Prüfungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
III kaufmännisch-verwaltend (insges.)	2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	3	2	2	-	2	2	2	-	-	2
Stenografie	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	1	1	1	-	-	-
Maschinenschreiben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	1	1	1	-	-	-
Sonstige Bürofertigkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buchhaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaufmännisches Rechnen	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaufmännischer Sprachkurs	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Volkswirtschaftslehre	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Kurs mit Prüfung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IV hauswirtschaftlich (insges.)	9	6	2	8	7	14	15	18	-	-	-	1	1	-	1	-	1	-	-	-
Küche	1	1	-	6	4	2	-	2	-	-	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-
Schneidern/Handarbeiten	4	5	-	1	1	1	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wohnung	2	-	2	2	-	1	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
V landwirtschaftlich (insges.)	4	4	4	5	1	1	6	8	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaft	4	4	4	4	1	1	4	7	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaufm. Wissen für Landwirte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VI sonstiges (insges.)	5	5	2	2	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Funkkolleg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dozentenfortbildung	5	3	2	2	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurse und Seminare insgesamt	20	16	8	17	12	16	21	27	-	-	4	3	3	-	3	2	3	-	2	-

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

Tabelle 98*

Wirtschaftliche Daten des Landes Rheinland-Pfalz
im Vergleich zur Bundesrepublik

	Rheinland-Pfalz	% der BR	Bundesrepublik
Wohnbevölkerung (1.1.1970)	3 671 275	6,0	61 195 000
Erwerbspersonen im Bereich			
Land- und Forst- wirtschaft	254 000	9,9	2 577 000
Produzierendes Gewerbe	675 000	5,3	12 741 000
Handel und Verkehr	244 000	5,4	4 564 000
Dienstleistungen	377 000	6,0	6 287 000
insgesamt (1969)	1 550 000	5,9	26 169 000
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (1959)	31,1 Mrd.DM	5,2	601,4 Mrd.DM
Fläche (1.1.1970)	19 836,98 qkm	8,0	248 573,75 qkm
Landwirtschaftliche Nutzfläche (1969)	959 705 ha	6,9	13 848 372 ha
Im Ertrag stehende Rebfläche (1969)	49 977 ha	70,1	71 336 ha
Beschäftigte in der Industrie (1969) ¹	388 000	4,7	8 308 000
Umsatz in der Industrie (1969) ²	24 488 Mill. DM	5,2	470 537 Mill. DM
Beschäftigte im Handwerk (1968)	244 000	6,3	3 882 000
Umsatz im Handwerk (1969) ²	8 034,8 Mill. DM	10,1	79 300,1 Mill. DM

*Quellenangabe siehe Anhang S. 6

¹ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

² ohne Mehrwertsteuer

Tabelle 100*

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen in Rheinland-Pfalz 1950, 1957-1969

Jahr	insgesamt		Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungen	
	absolut	1950 =100	absolut	1950 =100	absolut	1950 =100	absolut	1950 =100	absolut	1950 =100
1950 ¹	1 485 629	100	536 086	100	537 622	100	203 687	100	208 234	100
1957	1 563 000	105	388 000	72,4	645 000	120	262 000	129	268 000	129
1958	1 580 000	106	374 000	69,8	662 000	123	277 000	136	267 000	128
1959	1 580 000	106	357 000	66,6	670 000	125	284 000	139	269 000	129
1960	1 538 000	107	344 000	64,2	701 000	130	273 000	134	270 000	130
1961	1 605 000	108	339 000	63,2	698 000	130	240 000	118	328 000	158
1962	1 604 000	108	327 000	61,0	688 000	128	248 000	122	341 000	164
1963	1 611 000	108	318 000	59,3	696 000	130	252 000	124	345 000	166
1964	1 579 000	106	320 000	59,7	653 000	122	274 000	135	332 000	159
1965	1 575 000	106	315 000	58,8	653 000	122	272 000	134	335 000	161
1966	1 585 000	107	282 000	52,6	688 000	108	265 000	130	350 000	168
1967	1 544 000	104	273 000	50,9	663 000	123	250 000	123	358 000	172
1968	1 561 000	105	274 000	51,1	661 000	123	255 000	125	371 000	178
1969	1 550 000	104	254 000	47,4	675 000	125	244 000	120	377 000	181

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

¹ Erwerbspersonen

Tabelle 102*

Erwerbspersonen in Rheinland-Pfalz nach Berufsabteilungen 1950 und 1961

Berufsabteilungen	1950		1961 ¹		1961 ²	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	537 329	36,2	318 294	20,6	354 994	22,0
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe	470 754	31,7	591 308	38,3	598 948	37,2
4 Technische Berufe	27 183	1,8	49 940	3,2	50 252	3,1
5 Handels- und Verkehrsberufe + 71 Organisations-, Verwaltung- und Büroberufe	173 974 (71 137) (245 111)	11,6 (4,9) (16,5)	210 009 (159 372) (369 381)	13,6 (10,3) (23,9)	218 384 (162 695) (381 079)	13,6 (10,1) (23,7)
6 Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung	79 732	5,4	93 506	6,1	102 282	6,4
7 Berufe der Verwaltung, des Rechtswesens und der Sozialpflege - 71 Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	78 767 (71 137) (7 630)	5,4 (4,9) (0,5)	170 743 (159 372) (11 371)	11,1 (10,3) (0,8)	174 148 (162 695) (11 453)	10,8 (10,1) (0,7)
8 Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens	48 748	3,3	58 799	3,8	60 257	3,7
9 Arbeitskräfte mit unbestimmtem Beruf	69 142	4,6	51 306	3,3	51 393	3,2
insgesamt	1 485 629	100	1 543 905	100	1 610 658	100

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

¹Auf das Hauptberufskonzept 1950 umgerechnet

²Auf das Hauptberufskonzept 1950 nicht umgerechnet

Tabelle 104*

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen in den kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz

Kreisfreie Stadt	13.9.1950				6.6.1961			
	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	insgesamt
	absolute Zahlen	absolute Zahlen	absolute Zahlen		absolute Zahlen	absolute Zahlen	absolute Zahlen	
Frankenthal	816	6 652	1 718	1 832	605	10 491	2 137	2 724
Kaiserslautern	518	13 271	6 837	6 185	292	14 615	9 163	15 498
Koblenz	1 006	9 517	9 546	9 723	755	10 127	11 436	18 792
Landau	641	3 422	2 326	3 397	532	4 925	2 711	4 283
Ludwigshafen	1 621	33 616	10 540	8 366	809	49 332	14 196	14 028
Mainz	1 953	17 921	10 573	10 620	1 395	25 878	13 854	21 356
Neustadt	491	4 849	2 930	3 635	350	5 876	3 104	4 666
Pirmasens	357	14 453	3 045	3 007	204	15 543	4 512	6 486
Speyer	728	6 721	2 397	4 255	469	9 101	2 788	5 383
Trier	1 604	11 067	9 278	10 151	979	10 826	10 881	13 028
Worms	1 404	11 428	4 914	4 352	942	14 059	5 916	6 106
Zweibrücken	648	5 904	1 737	2 402	486	7 292	2 264	4 287
	% aller Erwerbspersonen				% aller Erwerbspersonen			
Frankenthal	7,4	60,4	15,6	16,6	3,8	65,7	13,4	17,1
Kaiserslautern	1,9	49,5	25,5	23,1	0,7	36,9	23,2	39,2
Koblenz	3,4	31,9	32,0	32,7	1,8	24,6	27,8	42,8
Landau	6,6	35,0	23,8	34,6	4,3	39,6	21,8	34,3
Ludwigshafen	3,0	62,1	19,5	15,4	1,0	63,0	18,1	17,9
Mainz	4,8	43,6	25,7	25,9	2,2	41,4	22,2	34,2
Neustadt	4,1	40,7	24,6	30,6	2,5	42,0	22,2	33,3
Pirmasens	1,7	69,3	14,6	14,4	0,8	58,1	16,9	24,2
Speyer	5,2	47,6	17,0	30,2	2,6	51,3	15,7	30,4
Trier	5,0	34,5	28,9	31,6	2,7	30,3	30,5	36,5
Worms	6,4	51,7	22,2	19,7	3,5	52,0	21,9	22,6
Zweibrücken	6,1	55,2	16,2	22,5	3,4	50,9	15,8	29,9

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

Tabelle 105*

Erwerbspersonen der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz
nach berufssystematischer Gliederung 1950 und 1961¹

Kreisfreie Stadt	Industrielle, handwerkliche und technische Berufe		Handels- und Verkehrsberufe ²	
	1950	1961 ¹	1950	1961 ¹
Frankenthal	49,3	52,8	25,8	27,8
Kaiserslautern	48,6	41,5	30,1	37,0
Koblenz	33,2	29,8	37,6	44,4
Landau	33,2	37,9	32,1	35,5
Ludwigshafen	52,9	53,0	27,6	30,7
Mainz	40,9	38,5	32,9	38,1
Neustadt	37,6	38,7	33,8	38,4
Pirmasens	60,9	56,8	23,1	27,8
Speyer	44,2	45,9	26,7	30,6
Trier	36,2	34,3	31,9	38,9
Worms	45,7	46,0	28,1	33,1
Zweibrücken	48,4	47,8	24,5	28,5

*Quellenangabe siehe Anhang S. 7

¹auf das Hauptberufskonzept 1950 umgerechnet

²einschließlich Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe

Tabelle 108*

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen
(= jeweiligen Preisen) in Rheinland-Pfalz
1950, 1955, 1960, 1965, 1969

Jahr	insgesamt	je Einwohner	
	Mill. DM	Rheinland-Pfalz DM	Bundesrepublik = 100
1950	5 066	1 741	83,5
1955	9 672	3 016	82,0
1960	13 888	4 108	76,8
1965	21 751	6 097	79,3
1969	31 115	8 501	86,0

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

Tabelle 109*

Beiträge zusammengefaßter Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (BIP)
zu Marktpreisen (= in jeweiligen Preisen) in Rheinland-Pfalz 1950-1969

Jahr ¹	Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungen		BIP insgesamt
	Mill. DM	1950 = am BIP 100 %	Mill. DM	1950 = am BIP 100 %	Mill. DM	1950 = am BIP 100 %	Mill. DM	1950 = am BIP 100 %	
1950	785	100	2 277	100	1 000	100	1 005	100	5 067
1951	1 008	128	2 986	131	1 192	119	1 222	122	6 408
1952	1 017	130	3 465	152	1 433	143	1 466	146	7 381
1953	990	126	3 882	170	1 475	148	1 615	161	7 962
1954	1 077	137	4 170	183	1 550	155	1 780	177	8 577
1955	1 145	146	4 784	210	1 767	177	1 976	197	9 672
1956	1 156	147	5 157	226	1 922	192	2 193	218	10 428
1957	1 205	153	5 251	231	2 062	206	2 426	241	10 944
1958	1 282	163	5 523	243	2 221	222	2 526	251	11 552
1959	1 368	174	6 117	269	2 379	238	2 674	266	12 538
1960	1 355	173	6 951	305	2 610	261	2 973	296	13 889
1961	1 306	166	7 746	340	2 822	282	3 425	341	15 299
1962	1 250	159	8 444	371	3 081	308	3 730	371	16 505
1963	1 400	178	9 271	407	3 253	325	4 249	423	18 173
1964	1 352	172	10 249	450	3 518	352	4 724	470	19 843
1965	1 370	175	11 186	491	3 833	383	5 361	533	21 750
1966	1 470	187	12 151	534	4 022	402	6 038	601	23 681
1967	1 384	.	13 674	.	4 291	.	6 160	.	25 309
1968	1 384	.	15 689	.	4 230	.	6 611	.	27 914
1969	1 491	.	17 948	.	4 608	.	7 367	.	31 414

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

¹ Ab 1967 revidierte vorläufige Ergebnisse

Tabelle 111*

Beitrag der Wirtschaftsbereiche
Produzierendes Gewerbe und Handel und Verkehr zum
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen
in den kreisfreien Städten von Rheinland-Pfalz
1957, 1961, 1964, 1966

Kreisfreie Stadt	Produzierendes Gewerbe							
	1957 ¹		1961		1964		1966	
	1000 DM	%	1000 DM	%	1000 DM	%	1000 DM	%
Frankenthal	131 792	73,6	235 316	77,1	264 220	75,6	293 862	73,3
Kaiserslautern	214 221	49,8	245 340	44,7	340 127	47,9	369 160	45,6
Koblenz	139 218	27,3	229 977	30,7	334 936	32,4	410 217	31,6
Landau	52 603	37,8	54 456	32,1	92 813	39,7	100 717	37,3
Ludwigshafen	926 242	76,1	1192 653	75,2	1583 800	75,3	1918 570	75,6
Mainz	278 989	40,8	500 346	46,6	733 297	46,1	1137 902	50,2
Neustadt	51 040	33,0	99 716	37,5	116 713	34,9	124 026	33,8
Pirmasens	140 724	59,5	189 579	55,8	225 630	55,7	217 149	50,1
Speyer	82 728	56,8	112 345	51,2	201 567	60,0	186 959	52,2
Trier	236 516	48,1	237 082	38,8	355 363	43,0	372 157	40,0
Worms	130 622	52,9	229 428	55,6	320 674	58,7	413 268	59,9
Zweibrücken	95 800	63,0	142 958	64,8	145 280	59,6	194 772	62,8

Kreisfreie Stadt	Handel und Verkehr							
	1957 ¹		1961		1964		1966	
	1000 DM	%	1000 DM	%	1000 DM	%	1000 DM	%
Frankenthal	17 706	9,9	23 725	7,8	29 236	8,4	35 813	8,9
Kaiserslautern	114 104	26,5	158 216	28,9	187 799	26,4	205 363	25,4
Koblenz	157 795	30,9	212 974	28,5	278 351	26,9	346 740	26,7
Landau	43 381	31,1	56 040	33,0	67 734	28,9	77 397	28,6
Ludwigshafen	143 522	11,8	176 529	11,1	217 329	10,3	247 639	9,8
Mainz	180 880	26,5	232 498	21,7	308 572	19,4	357 372	15,8
Neustadt	42 910	27,7	65 201	24,5	81 259	24,3	91 035	24,8
Pirmasens	45 091	19,1	71 422	21,0	88 524	21,8	102 017	23,5
Speyer	21 523	14,8	31 073	14,2	37 125	11,1	42 506	11,9
Trier	133 568	27,2	192 957	31,6	236 425	28,6	266 465	28,6
Worms	54 944	22,3	79 198	19,2	92 050	16,8	110 783	16,1
Zweibrücken	23 382	15,4	30 729	13,9	38 866	15,9	34 901	11,2

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

¹Werte vor der Verwaltungsreform

Tabelle 116*

Bildungsarbeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes
Landesbezirk Rheinland-Pfalz 1969
Lehrgänge (L) und Teilnehmer (T)
Seminare (S)

Sachgebiet	Internatslehrgänge								Wochenendlehrgänge								Abendseminare								Einzelvorträge			
	DGB-Veranstaltungen				DGB mit anderen Organisationen**				DGB-Veranstaltungen				DGB mit anderen Organisationen**				DGB-Veranstaltungen				DGB mit anderen Organisationen**				DGB-Veranstaltungen		DGB mit anderen Organisationen**	
	3-5 Tage		6-12 Tage		3-5 Tage		6-12 Tage		eintägig		zweitägig		eintägig		zweitägig		bis 5 Abende		mehr als 5 A.		bis 5 Abende		mehr als 5 A.		Vor-träge	Teil-nehmer	Vor-träge	Teil-nehmer
	L	T	L	T	L	T	L	T	L	T	L	T	L	T	L	T	S	T	S	T	S	T	S	T				
Gesellschaftslehre, allg.									2	43	20	502	3	116	4	150	1	17			7	51			25	708	6	141
Gewerkschaftskunde									11	485							6	33	12	176	2	38			26	769	13	317
Politische Geschichte									1	18					1	41	2	34			1	12			6	200	1	21
Gegenwärtige Politik									10	308	2	34	1	36	3	32	3	23	9	140	5	98			51	1.603	7	201
Ost-West-Probleme	1	19	1	31	3	110	2	38					1	180	2	43					1	16			3	93		
Arbeitsrecht, allg.									13	271					1	28	5	48	3	70	12	65			44	1 008	10	368
Mitbestimmung									15	361	1	40	2	77			14	148	15	250	3	40			70	2 307	14	594
Lohnsteuerrecht									3	108							3	107	5	85					70	1 623		
Arbeitsgerichtsbarkeit									1	12							2	22			1	14			2	47		
Sozialpolitik, allg.									7	203	2	46					2	18	9	134					64	2 293	5	172
Sozialversicherungsrecht									16	315							3	52			12	80	1	23	63	1 271	6	176
Selbstverwaltungsrecht									10	231	1	72													8	133		
Sozialgerichtsbarkeit									3	102							1	13										
Wirtschaftspolitik, allg.									3	101	2	52							6	88	2	93			32	741	2	130
Betriebswirtschaft																	5	15	1	26			1	21	2	65	2	47
Volkswirtschaft									1	15											1	32	24	25	8	66	1	25
Europäische Integration	1	28			2	84	2	65	1	37	3	100			2	72					2	30	10	42	2	37	1	22
Arbeitsstudien																									3	5		
Sprechwirksamkeit																			12	13	22	40	6	15	1	11		
Versammlungswesen															1	39									1	30		
Frauenkurse	1	21							20	550	1	17					4	53							34	699		
Angestelltenkurse									38	960	2	42					2	36							14	273		
Beamtenkurse									157	663							2	44							51	1 303		
Sonstiges			2	59					17	515					2	85	10	61	10	168			1	12	37	1 312	4	171
insgesamt	3	68	3	90	5	194	4	103	329	5 298	34	905	7	409	16	490	65	724	82	1 150	71	609	43	138	617	16 597	72	2 385

*Quellenangabe siehe Anhang S. 8

**in Zusammenarbeit mit Einzelgewerkschaften, z.B. IG Chemie, ÖTV

Tabelle 123*

Lehrgänge und Teilnehmer der Örtlichen Berufsbildungswerke
des Berufsbildungswerks des Deutschen Gewerkschaftsbundes
in Rheinland-Pfalz 1966-1970

Sachgebiet	Ort	1966		1967		1968		1969		1970	
		Lehr- gänge	Teil- nehmer	Lehr- gänge	Teil- nehmer	Lehr- gänge	Teil- nehmer	Lehr- gänge	Teil- nehmer	Lehr- gänge	Teil- nehmer
Einführung in die EDV	Koblenz	-	-	3	101	13	368	10	270	10	393
	Ludwigshafen	3	49	13	261	4	105	15	308	2	39
	Mainz	3	83	4	144	4	116	7	223	12	452
Organisation der EDV	Koblenz	-	-	1	16	1	16	1	22	2	30
	Ludwigshafen	7	195	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausbildung zum Programmierer	Mainz	2	45	1	20	1	22	1	28	3	61
	Koblenz	2	13	1	18	1	20	2	51	3	72
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	Mainz	3	62	2	39	5	135	1	16	4	89
	Koblenz	1	15	1	24	1	40	1	18	1	12
Praktischer Betriebswirt	Mainz	-	-	-	-	1	24	1	23	2	40
	Koblenz	-	-	-	-	-	-	-	-	1	46
Sekretärinnenlehrgang	Mainz	-	-	-	-	-	-	-	-	5	134
Ausbildung Bürokaufmann	Koblenz	1	22	1	20	1	25	1	28	2	63
Umschulung zur Stenokontoristin	Koblenz	-	-	-	-	-	-	-	-	2	44
Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung (Metall, Elektro, Chemie)	Koblenz	-	-	-	-	-	-	-	-	2	54
Vorbereitung auf die Laborantenprüfung ¹	Ludwigshafen	4	127	-	-	6	186	16	360	7	139
Bautechnisches Seminar (Hilfsspolier, Schachtmeister)	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	6	176	7	156
Gutes Deutsch	Koblenz	-	-	-	-	1	15	1	17	1	18
Deutsch für Ausländer	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	1	15
	Koblenz	3	55	4	55	2	23	3	62	3	65
Grundrechnen, Algebra	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	1	21
	Koblenz	-	-	-	-	-	-	-	-	2	34
Rechenschieberrechnen	Ludwigshafen	6	193	8	172	6	137	8	198	6	138
Technisches Rechnen 2	Koblenz	-	-	-	-	-	-	-	-	2	25
	Ludwigshafen	3	91	3	54	3	46	3	74	3	92
Technisches Zeichnen	Ludwigshafen	3	56	4	98	2	30	3	46	5	80
	Koblenz	-	-	-	-	-	-	-	-	2	41
Elektrotechnik	Ludwigshafen	4	55	2	24	1	10	4	43	1	12
	Koblenz	-	-	-	-	-	-	1	40	-	-
Elektronik	Ludwigshafen	-	-	1	14	-	-	1	17	2	36
	Ludwigshafen	3	73	-	-	3	54	3	66	-	-
Meß- und Regeltechnik	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	2	31	1	15
Chemie	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	3	48	3	59
Englisch	Ludwigshafen	1	17	7	103	7	100	4	66	-	-
Stenografie 3	Ludwigshafen	21	665	17	495	15	465	16	440	20	486
Maschinenschreiben 3	Ludwigshafen	21	627	16	519	15	408	16	459	19	607
Vorbereitung auf die Techniker- und Meisterprüfung	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	1	40
Werkseigene Angestelltenprüfung	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	3	72
insgesamt		91	2 443	89	2 177	93	2 345	130	3 130	141	3 670

*Quellenangabe siehe Anhang S. 9

¹Für Chemiefachwerker und Facharbeiter

²Einschließlich Chemisches Rechnen

³Ohne Kurse für Schüler

L e b e n s l a u f

Am 9. Januar 1939 wurde ich als Tochter des Wirtschaftsprüfers Erwin Rehbindner und seiner Ehefrau Herta, geb. Schmidt, in Danzig geboren.

Nachdem ich 1956 als Austauschschülerin in den USA das amerikanische Reifezeugnis erhalten hatte, legte ich 1959 die deutsche Reifeprüfung an der Wilhelm-Raabe-Schule in Hannover ab.

Es folgte ein viersemestriges Studium am Auslands- und Dolmetscherinstitut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim. Dort bestand ich 1961 das Examen als Akademisch geprüfter Auslandskorrespondent. Anschließend studierte ich 6 Semester Wirtschaftswissenschaften an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken und absolvierte 6 Monate Praktika in mehreren Wirtschaftsbetrieben.

1964 bis 1966 war ich in den USA als Instructor im Department of Modern Literatures and Linguistics des Massachusetts Institute of Technology in Cambridge/Mass. tätig und arbeitete im Computation Center an mechanischen Sprachübersetzungen.

Ab Oktober 1966 setzte ich das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz fort. Ich bestand dort 1969 das Examen als Diplom-Handelslehrer und am 10. Februar 1972 das Rigorosum.

Im Rahmen des Quadriga-Funk-Kollegs "Erziehungswissenschaft" habe ich für ein Semester den Studienbegleitzirkel Worms geleitet. Seit Herbst 1970 unterrichte ich als Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abteilung Wirtschaft, Mainz, in Englisch und Volkswirtschaftslehre.

Bad Soden, den 21. Februar 1972

Ursula Funke

